BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hieber, Gelasius, / Wolff, Andreas, / Amling, Carl Gustav <<von>>,

Das Leben Deß Hocherleucht- vnd Welt-berühmten Heiligen Kirchen-Lehrers Und Ordens-Stifftern Aurelij Augustini, Weyland Bischoffen zu Hyppon Größten theils, Auß seinen eigenen Schrifften

München 1720

4 V.ss. 69
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10692755-0
VD18 14601346

4° V. 55. 69

<36611984370016

<36611984370016

Bayer. Staatsbibliothek

4° V. 11
69

יהדה

MIRABILIS
DEVS
IN SANCTIS
SVIS

IHS

G. Art. Wolff. delin:

Amling. Sculp: Monachij.

Das

LEBEN

Ad Franciscanos

Deß Monachij Sibl.

Hocherleucht- vnd Welt-berühmten

Heiligen Kirchen-Lehrers

Und

Ordens-Stiffters

Aurelij Augustini

Weyland

Bischoffen zu Hyppon/

Grösten theils/

Auß seinen eignen Schrifften/ verfasset

Von

P. GELASIO HIEBER,

Auß dem Eremiten-Orden deß H. Augustini/

dermahlen in ersagtem Ordens-Convent

zu München/ Ordinari-Predigern.

Mit Genehmhaltung der Oberen.

München/ Gedruckt vnd zu finden bey Johann Lucas Straub/

Gem. Hochlöbl. Landschaffts-Buchdruckern/ 1720.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem
Dreyeinig- glorwürdigen
GOTT
Und seinem grossen Diener
AVGVSTINO.

DEykommender Zu-Schrifft hätte wohl künten entübriget seyn (dann was weiß GOtt nit / vnd Jener / der den allwissenden GOTT siehet?) alldieweilen aber / mit jenen Gedeonischen Soldaten eine offentliche Bekandtnus wollen abstatten / zuwessen Dienst vnd Ehren meine Waffen führe /

als habe dann auch / zu solchem Ende / mein offentliches Feld-Geschrey hiemit wollen erschallen lassen / mit jenen dreyhundert Gedeoniteren aufschreyende: GOTT vnd dem Gedeon! das ist / lediglich dem dreyeinig- glorwürdigen GOTT zu Ehren vnd seinem grossen Diener Augustino. Das ist das gantze Haupt-Werck. Die Schluß-Folge hat selbst der HERR gemacht im Heil. Evangelio / also sprechende: Und wann ihr auch alles sollet gethan haben (will geschweigen so etwas wenig- oder nichtiges als folgend- überschribne Blätter seynd) so sagt: Wir seynd vnnütze Knechte / haben gethan / was von selbsten vnsre Schuldigkeit ꝛc. Welches dann auch von gegenwärtiger Lebens-Verfassung in allweeg gesagt will wissen / von Hertzen erkennend- vnd bekennende / daß anders nichts seye / verbleibe / lebe vnd ersterbe als: GOTTes vnd deß Heil. Augustini.

Geben am Fest deß H. Augustini /
im Jahr 1720.

Unnützer Knecht
Author.

An-

Ansprach /
An den günstigen Leser.

GRosse Vor-Rede / grosses Ubel! Auf das kürtzeste zefassen / bin zu gegenwärtiger Arbeit hauptsächlich angespornet worden auf das vilfältige Gesuch einer Teutschen Lebens-Verfassung deß Heil. Augustini. Wann nun der günstige Leser in Bedenckung mag ziehen mein obligend-beständiges Predig-Ambt vor alle Sonn- vnd Feyrtäge deß gantzen Jahrs / einfolglichen / daß keine andre Zeit / als nur die Neben-Stunden / deren doch auch zuvil nicht übrig / auf dise Arbeit verwenden können / so wird er eine Menge Dadlen nachsehen / die zwar von selbst wohl erkenne / vnd zum Theil auch bedaure / aber gäntzlich zu entfehleren mir zedato vnmöglich; doch aber bevollmächtige den gut-meynenden Leser / gleichsamb durch eine Gattung der Widerersetzung / dem jenigen / was hier gesagt wirdet / zu zesetzen / oder darvon zethun / nachdeme er eines mehr- oder besseren wird bericht seyn / vnd finden / daß solches zu Vergrösserung der Ehre GOTTes vnd deß H. Augustini gedeyen möge. Im übrigen versehe mich zur Bescheidenheit deß günstigen Lesers vmb die eingeschlichne Druck-Fehler; vnd zu seinem vilmögenden Gebett / deme mich gar sehnlich empfehle / meine begangne Lebens-Fehler verbesseren zehelffen. Nichts mehr vor jetzo / als was der Himmel dem Heil. Augustino zugeschryen: Tolle! lege! Nimbs! vnd lise es! aber so / wie der Heil. Vatter gelesen hat jene Apostolische Lebens-Beschreibung / die er so herzlich als vollkommentlich in seinem folgenden Leben außgedrucket.

CENSURA & APPROBATIO ORDINARIJ.

VItam S. Augustini per Reverendum P. Gelasium Ordinis S. Augustini Concionatorem Monachij, idiomate Germanico conscriptam, & per Theologum diligenter revisam, neque sanæ doctrinæ, nec bonis moribus quidquam adversum continere reperimus, ut proinde prælo subjiciatur, hîsce Licentiam concedimus & Facultatem. Frisingæ 23. Septembris 1717.

Joan. Sigismundus Episc. Bellinens. (L.S.)
Suffrag. & Vicar. Generalis. mpp.

LICENTIA ORDINIS.

Cùm Liber, cui Titulus: VITA S. AUGUSTINI recèns à R. P. Gelasio Hieber Ordinis nostri Concionatore ex ipsiusmet S. Patris nostri scriptis, maximam partem, collectus, à Patribus Theologis, ad id deputatis, revisus sit, eorúmque judiciô, nihil à recta fide aut bonis moribus alienum spiret, licentiam impertior, ut servatis tamen servandis, imprimi valeat. Datum in Conventu nostro Monacensi die 9. Semptembris 1720.

Mag. Fr. Thomas Schöttl
Ord. Erem. S. Augustini per
Bavariam Provincialis. mpp.

PROTESTATIO AUTHORIS.

QUæcunque per decursum præsentis voluminis de vita doctrina, virtutibus & admirandis signis S. Augustini dicturus sum, ea omnia & singula Examini, Judicio & Censuræ S. Matris Ecclesiæ subjecta sunto, nec unquam, alio quovis sensu, intelligenda, accipienda, exponenda &c. quàm qui præscriptus est, Decreto Urbani VIII. Anno 1625. 13. Martij, & Anno 1631. 5. Junij, nec non Anno 1634. 5. Julij. Qua quidem solenni contestatione & me præmunire, & Lectorem B. præmonere volui. Scripsi ipsa Festa luce S. P. Augustini.

Author.

Erstes

Erstes Buch/

In sich begreiffende Die erste Kindheit vnd Jugend Augustini biß in das 19. Jahr seines Alters.

Eingang.

WAs bistdu/ O GOTT Himmels vnd der Erden/ vnd deines Lobs ist nirgend-weit ein Ende! Du bedarffest keinerley vnserer Gütter/ was es auch seyn möge/ indeme du eintzig vnd alleinig alles in allem; Ja/ wir selbsten leben in dir; bewegen vns in dir; vnd seyn in dir/ als wie die Fischlein in den Wasseren; die Vögelein in den Lüfften/ vnd die nichtige Regen-Würmlein auff dem grossen Erd-Erayse! Du erfüllest Himmel vnd Erden/ vnd alle Völcker vnter der Sonnen/ gegen dir gerechnet/ seynd nicht einmahl so vil/ als ein Händlein voll Wasser gegen dem Ocean, vnd grossen Welt-See! Nichts destoweniger/ dieweil du das höchste Gut bist! ja der Auß- vnd Uberfluß alles Guten/ giessest du auß deinen

Pſal. 145. v. 3.
Pſal. 15. v. 1.
Act. 17. v. 28.
Iſaiæ 40. v. 15.

Heil. Geist über vns öde vnd schnöde Erd-Kinder / vnd machest auß gebrechlichen Erd-Geschirren Crystallene Gefäß/ damit sie/ wie die Sterne am Firmament/ den Ruhm deiner Glory außstrahlen; Alldieweilen dir dann beliebet/ nach deinem gnädigsten Wohlgefallen/ auß Augustino ein solch-**auserwähltes Gefäß deines heiligen Nahmens** zu machen/ als kommen wir nun vor allen Dingen dich anzubetten / zu loben / zu ehren vnd zu preysen in disem deinem **grossen Heiligen**: Wohlwissende / daß seine Helden-Tugenden deine Gaaben / seine Verdienste deine Gnaden / sein glorwürdiger Lohn die jenige Cron seye / mit der du deine selbst eigne Gaaben vnd Gnaden zu crönen pflegest: Nimbe auff
Luc. 21. 2. diß Wenige / wie das Hellerlein der armen Wittib im heiligen Evangelio; Wende ab / sowohl von dem Lesend- als Schreibenden / allen verkehrten Sinn vnd Meynung: lasse vns nichts anders suchen / als nur alleinig die Heiligung deines Namens; die Ehr der alten heiligen Catholischen Kirchen / das Heyl vnsers Christlichen Neben-Menschen / vnd den Nutz- vnd Frommen vnser selbst-eigener armen Seele! Diß bitten wir dich / Himmlischer Vatter / durch die Verdienst JESU Christi deines eingebohrnen Sohns vnsers lieben HERRN / vnd durch die Vorbitt deß heiligen Augustini / der du lebst vnd regierest mit dem heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit /

Amen.

Erstes Capitel /

Von Herkommen/ Eltern vnd Vatterlande deß heiligen Augustini.

VWohlen die all-waltende Vorsichtigkeit GOTTes höchst-verwunderlich ist in all-ihren Abfichten vnd Veranstaltungen: wie sie schon längst das Lob hat von dem Cron-tragenden Propheten/ also sprechende: **Du hast alles mit gröster Weißheit angeordnet/ &c.** Nichts de-stoweniger sihet man ihre würckende Wunder-Hande nicht leicht-lich augenscheinlicher / als bey- und in jenen Heiligen / mit denen sie ihrer Kirchen auff eine besondere Weiß will zu Hülff kommen. Also zeigte sich dise Wunder-Hande sichtbarlich bey der Geburt deß heiligen Joannis deß Tauffers / allwo es heissete: **Was meynst du daß auß disem Kind werden wird / gestaltsamb die Hand GOttes schon allbereit mit ihme ist?** Vast ein gleiches wird sich mit vnserm heiligen Augustino äusseren / so fern wir die Zeit vnd Umbstände seines Herkommens / Geburt vnd Namens was genauers wollen einsehen. Pſal. 103. v. 24. Luc. 1. v. 66.

Umb die Zeit der Geburt Augustini dann / warde die Gotts-lästerlich Arrianische Ketzerey in voller Wuthsucht / vnd begunne-te / nachdeme sie die Kirchen in Orient vast gäntzlichen angestecket / nunmehro auch der Kirchen in Occident den Untergang anzutro-hen; zu gleicher Zeit bruttete die höllische Schlang jenseits deß Brittannischen Meers ein neu-vergifftes Ay auß / worvon nach der Hand ein nicht minder gefährlicher Basilisc / verstehe / die Pe-lagianische Ketzerey wurde auß- vnd hervor brechen. Zum er-bärmlichisten aber verwüsteten den Weinberg der Kirchen GOttes in Africa der rasende Manes (so heisset diß Wort auf Griechisch) vnd der Frid-störende Donatus, deren erstere auß seinen Träumen Ulphilas in Brev. Goth.

eine neue Religion; der ander aber auß seinem Schisma vnd angezettleten Kirchen-Spalt eine würckliche Ketzerey machte. Wider so vilerley schädliche Abentheure einen sighafften Herculem außzurüsten / warffe die Göttliche Vorsichtigkeit ihr heiligstes Gnaden-Aug auf vnsern Augustinum / den sie auch mit allem hierzu behörlichen Vorrath vnd Waffen-Zeug außstaffirte. Zu disem Ende empfienge er von Mutterleib-auß ein ungemeine Helle vnd Heiterkeit deß Verstands; eine verwunderliche Erhöhung vnd Durchtringung deß Geistes; eine leichte vnd weitschichtige Begreiffung vnd Behaltung aller Dingen so ihme vorkamen; ein behände Lebhafftigkeit vnd Scharffsinnigkeit in allen vnd jeden Vernunffts-Würckungen / so / daß er billich sich rühmen kunte mit Salomon: Sortitus sum animam bonam. **Ich bin begabt worden mit einer sehr edlen Seele** / wie wir dann zu Ende diser Lebens-Beschreibung von einem Sæculo oder Weltgang zu dem anderen zeigen werden / wie er deßwillen gewesen sey ein Bewunderung aller nachgehenden Zeiten vnd Leuthen die an Gelehrt- vnd Heiligkeit jemahl berühmt gewesen. Der Vatter vnsers Heil. Augustini hiesse mit Namen Patritius auß der Weltstadt Carthago gebürtig. Die Grösse seines Geistes überstige jene deß Glücks; er bemühete sich vast über Vermögen seinen Sohn / vermittelst der höheren Studien / groß vnd ansehnlich zu machen bey diser Welt: seine selbst eigene Fähigkeit aber leuchtet auß deme / daß er in seiner Wohnstadt Tagast eine der vornehmsten Aembteren bekleydete / erat de numero Curialium, schreibt der heilige Possidius, welche Curiales dazumahlen die Decani oder Ober-Häupter der Burgerschafft warden. Nichts gienge Patritio ab / als die Christliche Religion, die sein was rauchen Humór in etwas milder vnd freundseeliger; sein Seele aber durch die Erkandtnuß GOTTes wahrhafftig glückseelig machete / welche Gnad er doch / zu Ende seines Lebens / mittelst seiner heiligen Ehegattin / der Welt-beruffenen Monica / Mutter vnsers grossen Augustini / von GOTT erhalten hat. Betreffende nun das Vatterland Augustini / warde solches das alte Tagast im Welt-Theil Africa / in der Provintz Numidien / jetzt Algier genennet / zwischen Thebest vnd Hyppon an dem Fluß Thusca, oder Guadilbarbar gelegen. Es warde dise Stadt / da die Welt das alte Rom noch anbettete / nicht die geringste deß

Sap. 8. v. 19.

Du Fresne. Pitiscus, &c.

Römi-

Römischen Reiches / wie sie dann eine gewesen auß jenen dreyßig freyen Africanischen Reichs = Städten / so vnter dem Römischen Schutz ruhende die ansehnlichiste Freyheiten geniesseten; nunmehro aber nachdeme diß grosse Kirchen=Liecht auß selber hervor getretten / ist sie als wie das alte Bethlehem dermassen bekandt vnd berühmet worden / daß sie ihrer Haupt=Stadt Carthago den Trutz kan bieten / angesehen auß diser allein die Bestürmer vnd Feinde deß alten heydnischen Roms: auß diser aber der Weltberühmte Heerführer vnd Schutz=Held der heilig=Catholisch=vnd Römischen Kirchen / Augustinus / auß= vnd hervor getretten. Solcher gestalten hat die Göttliche Vorsichtigkeit zu ihrer selbst eigenen Glory / vnd Freude der Kirchen GOttes / ihr altes Lob hier abermahl aufgefrischet / wans geschriben stehet: Contra malum bonum est, & contra mortem vita: daß sie wider das Böse das Gute / wider den Todt das Leben / vnd sonderlich wider die Arrianisch=Pelagianisch=Semipelagianisch = Manichæisch=vnd Donatistische Spaltung vnd Ketzereyen einen Augustinum so ersprieß= als gnädiglich vorauß gesehen vnd hergestellet.

Plin. l. 5. cap. c. 4.

Eccles. 38 v. 15.

Das zweyte Capitel /

Von der Geburt / Namen vnd Religion deß heiligen Augustini in seinem ersten Lebens=Alter.

GLeichwie dem heiligen Augustino von einigen Scribenten verschidene Geburts=Städte angedichtet worden / also will es bey anderen mit der eigentlichen Zeit=Rechnung seiner Geburt ingleichen nit eintreffen. Dermahlen aber ist es allerdings richtig / daß es das drey hundert vier vnd fünfftzigiste Jahr nach der Heyl=werthesten Geburt JESU Christi gewesen / da eben Liborius der Erste das Schifflein Petri; vnd Constantius der Kayser / oder vilmehr der Ertz=Ketzerisch=Arrianische Tyrann das Römische Reich regieret. Es warde der dreyzehende Tag deß Monats Novembris, vnd nicht ohne Ursach / wie auß Zuruckrechnung deß Sonntags=Buchstaben erhellet / ein Donnerstag à Jove, oder Juvando, das ist: vom Helffen genennet / so diß heylsambe

Torell. ad A. 354.

Kirchenliecht sahe hervorblicken auß seiner Mutter Schoß; dazumal zwar noch verhüllet / wie jener Raiß-Engel der Jsraeliten / vnter der Wolcken natürlicher Unmündigkeit: mit der Zeit aber gleich jener wandlenden Feur-Saulen an das Firmament der Kirchen GOttes zu Beleuchtung seines Volcks Jsraels auff- vnd anzusetzen. Der heilige Ambrosius sagt / daß die Namen der Heiligen gleichsamb Prophetisch / vnd ihre künfftige Verdiensten nit selten vordeuten: in vnserm Augustino zeiget sich allerdings was solches: Dann es werde der Nahm Augustinus gleich hergezogen von der Heiligkeit: gestalten Augustus Weyland so vil als heilig heissete: Sancta vocant Augusta Patres, sagt der Poët: oder es wolle so vil besagen als Vermehrer deß Reichs / in welchem Verstand es dem Kayser Octavio, wie auch sambentlich nochfolgenden Kayseren / zugelegt worden: oder es sey so vil als sighafft vnd glückseelig / auff welchen Fuß der Monat Sextilis von dem Römischen Senat, nach erobertem Königreich Ægypten Augustus genennet worden: oder es heisse gleich so vil als Honig-fliessend / in welchem Sinn es die Gold-fliessende Federn sowohl deß Ciceronis als Maronis gebraucht haben / ꝛc. So hat diß alles Augustinus mittelst der Gnad GOttes vnd seiner von der Natur empfangenen Gaaben vnd Talenten biß zu dem Uberschuß erfüllet / wie wir in folgendem hören werden. Seinen Bey-Namen Aurelius betreffende / hat er disen nicht erobert von seinem Vattern / wie einige wehnen / sondern von der erkandtlichen Nach-Welt / als welche ihne vmb seiner vortrefflichen Schrifften willen nur Aurelium, das ist: den Gulденen hat betitlet / eben wie der gelehrte Tertullianus, Florentius, oder der Blühende; der Kayserliche Hofmeister Firmianus, Lactantius, oder der Milch-fliessende; der heilige Patriarch Joannes Chrysostomus oder der guldene Mund insgemein benambset worden. Was aber das Allerglückseeligiste dazumahlen vor vnsern kleinen Augustinum / warde die vngemeine Gottseeligkeit seiner liebwerthisten Mutter Monica / welche / weil sie nur gar zuwol wuste / was hernach der Englische Lehrer zu sagen pflegte: Nihil est dare vivere, nisi & benè vivere, daß der Eltern Pflicht vnd Schuldigkeit seye / nicht nur das natürliche / sondern zuvorderist das geistliche Leben zu geben / als hat sie ihren neugebohrnen Augustinum alsogleich der Heil. Catholischen Kirchen eingeweyhet / nit

L. 2. in c. 1. Luc. ante finem.

Fast. 1.

Cic. 5 Tusc. Georg. 4.

zwar

zwar annoch durch das heilige Sacrament deß Tauffs / welches dazumahlen / auß gleich besagender Ursache / denen noch vnmündigen Kinderen (ausser Nothfall) nit wurde mitgetheilet / sondern mit dem geweyhten Saltz der so genannten Catechumenen oder angehenden Lehrlingen der Kirchen GOttes: Condiebar ejus Sale, sagt er / jam inde ab utero Matris meæ. **Ich hab das geweyhte Kirchen-Saltz** / welches / nach dem Zeichen deß Heil. Creutzes / das eintzige Heilighumb warde der Catechumenum, **schon empfangen von dem Leib an meiner Mutter.** Dise Heil. Matron predigte ihrem Kind schon in solcherley Fruh-Jahren / daß / vnd was GOTT seye / wie diser alleinig anzubetten vnd vmb Hülffe in allen Dingen seye anzuflehen / wie er dann / wann er sich als ein kleiner Knab noch in die Schul fürchtete / seine Zuflucht absonderlich zu GOTT nahme / damit er die Zucht- vnd Straff-Ruthen von ihme wenden mögte: Es lehrte ihne seine heilige Mutter / wie es nach disem Leben noch ein anderes vnd glückseeligers abgebe / vnd dises vns seye zuwegen gebracht worden durch das bittere Leyden vnd Sterben Christi &c. ja sie flösete ihm gegen vnserem heylwerthisten Erlöser eine solche Ehrenbietigkeit / Hochschätzung / Liebe vnd Süssigkeit in sein noch zartes Hertz ein / daß ihme auch nach der Hande / nachdeme er von diser ersten vnd heiligen Steige schon abgewichen / das allerschönste Buch / so sonsten sein eintzige Freude warde / mit nichten vergnügen kunte / wann in solchem nichts von Christo vnd seinem allerheiligsten Namen JESU anzutreffen. Sonder Zweifel wurde weder der kleine Augustinus / noch seine Gottseeligiste Mutter den Tauff so lang verschoben haben / wann sie nicht besorget / er möchte sich nach empfangner Heil. Tauff widerumb in etwas schwärers versündigen / welches sie dazumahlen vor ein gar zu grosses Ubel ansahen / fähig / diß heilige Sacrament immer länger vnd weiter hinauß zu schieben / welches sich absonderlich geäussert in jenem Fall / da der noch kleine Augustinus an einer Magen-Kranckheit tödtlich darnider ligende den heiligen Tauff begehret / auch von seiner heiligen Mutter alles herzu schon veranstaltet warde: Weil er aber auff dises Begehren alsobalden widerumb frisch vnd gesund worden: Dilata est mundatio mea, sagt er / **ist mein Reinigung widerumb verschoben worden /** nicht weil er den Heil. Tauff nur als

1. Conf. 11.

Conc. Carthag. II. c. 5.

L. 1. Conf. c. 9.

Luc. cit.

L. 3. Conf. c. 4.

L. 1. Conf. c. 11.

ein

ein Mittel zur Erhaltung der Gesundheit verlanget hätte / ut malum corporis abluëret, wie ein gewiser Author in seiner Lebens-Beschreibung so vnbedachtsamb als vnwahrhafft ihme nachschreibet; sondern wie der Heil. Vatter/ der es freylich am besten wird gewust haben/außdrucklich redet: Quia videlicet post illud sacrum lavacrum major & periculosior reatus foret, **weilen nemblich nach empfangener Heil. Tauff der Sündenfall grösser vnd gefährlicher seyn wurde.** Also warde der heilige Augustinus von seiner ersten Kindheit an ein wahrer Catechumenus vnd Lehrling der heiligen Catholischen Kirchen / wie er dises auch selbsten zum öfftern widerhollet / absonderlich wann er im dreyssigisten Jahr seines Alters / gleich dem verlohrnen Sohn sich also zugesprochen: **Ich will mich widerumben in jenen Stand begeben in der Kirch GOttes / wohin ich anfänglich von meinen Eltern gestellet worden.** So stünde es nun mit Augustino in seinem ersten Lebens-Alter der Religion nach; gleichwie aber der Erb-Zunder in ihm nicht minder als andern gleich dort schon zu würcken angefangen / als klagt er sich zu seiner mehreren Verdemüthigung also an vor GOtt dem Allmächtigen: **Wer wird mir erzehlen die Sünden meiner ersten Kindheit: dann vor dir ist niemand vnschuldig / so gar auch das Kind nicht in der Fätschen. Ich sündigte dazumahl / daß ich mit allzuvnordentlicher Begirde gestrebet habe nach meiner Mutter-Milch: daß ich meine habende Ungedult so gar auch mit heissen Zäheren an den Tag geleget: daß ich mit Ungestümmigkeit vnd Unwürsche haben wollen / was ich immer begehrte / vnd wanns auch das Allerschädlichiste: daß ich im Fall der Verweigerung auffs häfftigste mich habe erzürnet / auff jene geschlagen vnd geworffen / denen alle Ehr vnd Gehorsamb erweisen sollen. Solcher gestalten nun warde zwar mein Leib noch vnschuldig / nicht aber mein böses Gemüthe.** So erkennte diser heilige Mann sich vor schuldig / wo vast kein Schuld nicht warde; da hingegen wir im Gegenstande eyfrigist bemüssiget ad excusandas excusationes in peccatis, vnsere Schulden/gleich vnseren ersten Eltern/außzuschulden mit noch grösserer Schulde.

L. 1. Conf. c. 11.

L. de utilitate cred. c. 1. & 8. & L. 1. Conf. 11.

L. 6. c. 11.

L. 1. Conf. l. 7.

Psal. 140. v. 4.

Das

Das dritte Capitel/

Von der Knabschafft vnd ersten Schulen deß heiligen Augustini.

SO bald Augustinus die erste Kinder-Schühlen außgezogen / wurde er von seinen Eltern / ohne Zeit Verlust / zur Schul geschicket / zumahlen in die Lateinische; gleichwie er aber einen sehr munter- vnd freudigen Geist hatte / als kunten ihm dise erste spehre Sprach-Reglen / in dasigem Alter / nit anderst als abgeschmack vnd verdrüßlich vorkommen / wie er dann dises selbst gestehet / vnd noch hinzusetzet / daß er anderst nit / als mit Straff- vnd Betrohungen dahin können angehalten werden. Dises aber / wie ich sage / ist nur zu verstehen von der Rudiment vnd ersten Anfang diser Sprach; Im übrigen / sagt er / habe er das Lateinische vmb so mehr geliebet / als er schon viles / nur auß dem Gehör vnd gemeinen Brauch diser Sprach in seinem Vatterlande / als einer Römischen Schutz-Stadt / erlehrnet hatte. Ein gleiche Bewandtnuß hatte es mit der Griechischen Sprach: ausser daß er hier nicht nur die Reglen / wie in der Lateinischen / sondern auch die Sprach selbst nicht liebete; obwohlen hierauß gantz vnd gar nicht folget / als hätte er solche dannoch / nach der Hande / nit zum Genügen begriffen / wie ihme einige gantz vngründlich nachschreiben: Dann / wann deme also / wie hat er dann kurtz darnach / die Poëtische Bücher Homeri, die Categorias Aristotelis; die Schrifften Platonis; Item / wie hat er deß heiligen Epiphanij Buch von denen Ketzereyen vnd so vil Griechische heilige Vätter / welche alle dazumahlen in die Lateinische Sprach noch nicht umbgesetzt warden / lesen vnd verstehen / ja mit ihren eignen Worten anfügen können / wann er nicht dise Sprach / das ist / die Griechische zum Genügen verstanden? Daß ich nichts sage von der Heil. Schrifft / die er gar fleissig in diser Grund-Sprach gelesen / vnd sonderbar die Psalmen / die ohnmittelbar auß diser Sprach vmbgesetzt worden / wie solches alles genugsamb auß seinen selbst eignen Büchern erhellet. Gewißlich / wann jemand jetziger Zeiten in diser Grund-Sprach so weit kommen / als Augustinus / so wird er sich vor keinen Schu-

L. 1. Conf. c. 13. cap. 13.

ler / sondern weiß nit was vor einen Lehrer vnd Sprachmeister halten vnd außgeben. So wenig aber Augustinum in dasigem Alter dise beyde Sprach-Schulen freueten / so mehr truge er Behagen an Spihlen / Kurtzweilen vnd Zeitvertreibung / welches er nach der Hande / seinem Brauch nach / gar sehr beklaget. **O HERR!** spricht er zu seinem GOTT / **es hat mir nie gefehlet**
L. 1. Conf. cap. 9. **an guter Gedächtenuß / Fähigkeit vnd Gelehrnsambkeit der Natur / so du vor selb-mahliges Alter reichlich verlyhen hast; sondern wir giengen mehr den Kurtzweilen nach / als den Lehren; vnterliessen zu lesen / zu schreiben / vnd das jenige zu begreiffen / was man vns vor-** Cap. 10. **vnd auffgabe in vnserer Lehr-Schul.** Also sündigte ich dazumahl vor dir / O Verordner deß Guten! aber nicht Verordner deß Bösen! ich sündigte vor dir / daß ich mißhandlet das Gebott meiner Eltern / vnd vorgesetzten Lehrmeisteren; daß ich vernachlässiget zu erlehrnen / was ich nachmahlen zu deiner Göttlichen Ehr hätte künden an den Mann bringen; daß ich mich hiezwischen vnterhalten vnd auffgehalten in allerhand Eytelkeiten / schnöden Belustigungen / Schertzen vnd Kurtzweilen / vnd sonderbar in gefährlichen Schau-Spihlen / allwo der eytle Vorwitz / wie ein böse Schlang mein Hertz beschlichen. Thue auff hierüber / O GOtt / die Augen deiner Barmhertzigkeit / vnd entledige mich von deme / was mir hiervon noch anklebet / wie auch alle die jenige / die noch nicht im Stande seyn / hierüber dich anzuruffen / wohl aber im Stande / sich zu verliehren / vnd ins Verderben zu stürtzen. Solcher gestalten beweinet der heilige Augustinus / nicht / daß er in seinen ersten Jahren wenig / oder gar nichts erlehrnet / sondern daß er sich nit nach all-seiner Fähigkeit angewendet. Wann dann nun diser so hoch-erleuchte Sonnen-Vogel vmb solcherley verabsaumbte Kleinigkeiten willen so ein betrübtes Aug machet / wie sollen dann huchutzen die jenige schnöde Nacht-Eulen / welche die gantze Fruhe-Stund ihrer Jugend / von der man im Sprüchwort sagt: daß sie Gold im Mund / so vnnutz- als vnverantwortlich / in ihren faulen Hölen hockende / verstreichen lassen.

Das

Das vierte Capitel/

Was sich mit dem H. Augustino in denen mittern Schulen zugetragen.

NAchdeme nun Augustinus in mehr-besagten Haupt-Sprachen der Lateinisch- vnd Griechischen genugsamben Grund geleget in seinem Vatterlande / auch seine Mutterspracb / das ist / die Punische / so eine Tochter der Hebræischen / in richtige Red- vnd Schreib-Reglen gefasset ; wurde er von seinen Eltern verschicket in das nächste Gymnasium nacher Madauram , jetzt Madara genennt / vnd dermahlen nur ein schlechter Flecken ist im Königreich Tunis an dem Fluß Thusca: In disem Gymnasio lehrte man die jenige Wissenschafften / so in der Lateinischen Sprach die Humaniora , vnd in Frantzösich- dermahliger die Belles Lettres genennet werden / in der Teutschen aber noch keinen eigentlichen Nahmen erworben/sondern überhaupt all- das jenige besagen / was zu einem wohlgeordnet- zierlich- vnd gelehrten Discurs , er sey gleich in gebunden- oder vngebundner Rede / erheischet wirdet. Niemahlen hat ein neüerlich gefiderter Adler seine Flügel geschwungen mit solcher Ergötzung / als vnser junge Augustinus bey solcherley süß- lockenden Eytelkeiten. Die sterblich verliebte Dido ; das List- vnd Betrugs- volle Kriegs-Pferdt von Troja ; der vnvermuthete Schatten Creusæ warden gleichsamb das Element / oder vilmehr das Meer deß Wollusts/worinnen sich der so muthig- als vorwitzige Geist deß jungen Augustini mit äusserstem Vergnügen badete / worvon er aber keinen andern Vortheil / dem Geist nach / hätte / als daß er sich darmit vereytlete / vnd wie jener Jünglig beym Terentio , dessen Exempel er selbsten beybringet / zu gleichem Unwesen wurde angemuthet. Ferner / so klagt der heilige Vatter/ daß man in disem Gymnasio , obwohlen ein Bischöfflicher Sitz alldort warde/vast von keinem andern Gott reden hören / als der eignen vnd eytlen Seldst-Ehr ; von keinem andern Opffer / als der Mißbrauchung der Gaaben GOTTes / deß Verstands nemblichen vnd der Wissenschafften ; von keinem andern Altar/ als dem bethörten Sinn / versehrten Willen vnd verkehrter gantzer Natur

L. 1. Conf. c. 16.

L. 1. Conf. c. 16.

deß Menschen. Wann vnser Augustinus in gebunden- oder vngebundenen Reden über seine Mit-Schuler sich hinauff geschwungen / vnd ihme deßwegen die Lob- vnd Lorber-Kräntzlein von allen Anwesenden zugesprochen wurden / fande sich niemand / der ihne anweisete / solche dem Vatter der ewigen Liechtern / deme selbe alleinig zuständig / auffzuopffern ; also raucherte er sie ihme selbsten/vnd begienge hiemit / gleich wie er selbst redet / ein rechtes Sathans-Opffer: Non enim uno modo, spricht er / sacrificatur Apostatis Angelis, auch auff solche Weiß / das ist / in mißbrauchendem Selbst-Lob opffert man den bösen Geisteren. Betreffende die gute Sitten-Lehr/welche das schönste Jubel ist der blühenden Jugend/vnd die Weisheit GOTTes dorthin ihren jungen Lehrling gleich/ wie mit einem köstlichen Halßband/außziehret/wurde hier zu Madaura gäntzlich vernachlässiget. Man lehrete zwar wohl zu reden / aber am wenigsten wohl zu leben ; ein Fehler / wider dise oder jene Schul-Regel / warde ein grössers Greul / als wider waserley Gebott GOTTes. **Sihe/O HERR!** schreyt auff der heilige Vatter / **wie die verblendte Menschen-Kinder genauere Acht haben auff ihre Buchstaben / als deine Gesätze ; wie bey ihnen eine grössere Missethat eine Sylben mehr oder weniger angesetzet/als wann sie ihren Neben-Menschen mit äusserstem Haß verfolgen. Deßwegen beflisse mich weit mehr vnd embsiger einen Mißtritt zu meiden wider meine Schul-Regien / als dein heiliges Evangelium. In solchen Höllen-Strohm / sagt er / wird die Jugend / wie dorten die Kinder der Israeliten in den vnreinen Nil-Strohm / hinein geworffen / vnd kostet noch Geldt darzu.** Et tamen ô flumen Tartareum jactantur in te filij hominum, cum mercedibus, ut hæc discant.

L. 1. Conf. cap. 17.

Loc. cit.

Initio Proverb.

L. 1. Conf. cap. 18.

Cap. 19.

Cap. 16.

Das

Das fünffte Capitel /

Was dem heiligen Augustino begegnet in dem sechzehenden Jahr seines Alters.

NAchdeme es sowohl bey der heiligen Monica als Patricio, beyden wertheſten Eltern vnſers Auguſtini / veſt geſtellet / ihren Sohn auff die hohe Schulen nacher Carthago abzuſchicken / wiewohlen ein jedes eine andere Abſicht führte: **Mein Vatter / ſpricht er / wolte mich mit Macht gelehrt wiſſen / umb mich anſehnlich zu machen vor der Welt; Meine Mutter aber / damit mir die hohe Wiſſenſchafften / gleichſamb als eine Laiter zur Erkandtnuß der wahren Religion / dienen ſolten / ꝛc.** L. 2. Conf. c. 3. Nachdeme nun diß / ſprich ich / veſt beſchloſſen warde / muſte vnſer Auguſtinus / nach zuruck gelegtem Madauriſchem Gymnaſio, ein gantzes Jahr lang zu Hauß halt machen / bis nemblich die benöthigte Unkoſten vor die hohe Schul / die dazumahlen nicht klein noch gering zu ſeyn pflegten / vnd bey Patritio ohne dem ſchwär hergiengen / völlig beyſammen warden. In diſem Vacanz-Jahr nun / ergienge es vnſerm Auguſtino / wie denen Felderen / die in der Brach ligen / will ſagen / weil kein fruchtbares Körnlein nicht wurde angebauet / ſo wachſete das Eſterich auß in eytel Unkraut; obwohlen auch diſes bey Auguſtino dermahlen noch in nichts anders beſtunde / als in einem vnd andern Muthwillen vnd Außgelaſſenheit / ſo ſelbiges Alter / nemblich das ſechzehende Jahr / beym gröſten Theil der Jugend / begunnet außzuüben: Verſtehen alſo die jenige die Sprach nicht deß heiligen Auguſtini / welche auß ſeinen Worten / die nach einem gantz andern Gewicht / als wirs wägen / zu nehmen ſeynd / weiß nit was vor Laſter wollen herauß zwingen / vnd ihne deßwillen offentlich / als einen in allen Laſteren vertiefften Menſchen außſchreyen. Spannet Augen vnd Ohren / die ihr immer leſet oder zuhöret / was ihr dann ſonderlich Laſterhafftes vernehmen werdet von Auguſtino in diſem ſechzehenden Jahr ſeines Alters / in dem er ſich doch (aber nach dem Vergröſſerungs-Glaß ſeiner gantz vngemeinen Verdemüthigung) weit über einen Kohl-ſchwartzen Raben abgeſchilderet. In

L. 2. Conf. c. 3. disem Jahr nun / spricht er / wachsete der Dornstrauch schnöder Begierlichkeiten weit über mein Haubt auß. Ich schämete mich minder vnverschambt zu seyn / als die jenige / die ihnen auß der Unschambarkeit selbst eine Glory machen. Ich hängete meinen Unordnungen den Zigel / nit so gar vmb meiner Begirde / als umb anderer Affter-Lobs Willen. Ich gabe vor / diß vnd jenes begangen zu haben / wann schon nicht deme also / nur damit ich nit von ihnen je vnschuldig- je geringer / je züchtig- je verächtlicher gerechnet wurde. Auff disen Vortrab überhaupt / erzehlet der heilige Vatter eine Speciem facti, vnd jammert hierüber nicht anderst / als hätte er dem siebenden Gebott gäntzlich den Boden außgestossen. Es stunde / spricht

L. 2. Conf. c. 4. er / ein ansehnlicher Apffel-Baum zu nächst an vnserm Weinberg / vnd weil er gantz voller Frucht hienge / so schlugen wir lose Buben bey eytler Nacht vast alles Obs ab / nicht / damit wir vnsren Gelüsten darmit sättigten / oder sonsten zu Nutzen brachten / sondern auß blossem Muthwillen / damit wir dem Nächsten schadeten / vnsre Bosheit außliessen / vnd dann

L. 2. c. 6. gleichwohlen die Früchten (s.v.) denen Schweinen vorwurffen. O was hab ich Armseeliger in dir geliebet / O du nächtlicher Diebstahl! O du Laster-That deß sechzehenden Jahrs meines Alters! O du verdammliche Affter-Liebe meiner Boßheit vnd meines Untergangs! Sehet da das Capital-Laster / so er nach möglichster Untersuchung / hat können auffbringen von dem sechzehenden Jahr seines Alters / welches er so vntröstlich bejammert. Wolte GOTT! daß niemand auß vns wäre zedato / welcher bey so strenger Inquisition vnd Untersuchung seines Lebens / als der heilige Augustinus über sich gemacht in denen Büchern seiner offentlichen Bekandtnussen / eine grössere Unthat zu erblicken hätte / als dise gewesen. Wollen dann das Vergrösserungs-Glaß Augustini / vilmehr wider vns / als ihne gebrauchen / vnd darfür

Psalm. 24. v. 7. auffseuffzen mit jenem Ertz-Büsser: Delicta juventutis meæ &c. O HERR! biß nit eingedenck / der Sünden meiner Jugend / vnd verzeyhe mir die Beleydigungen / begangen im Alter meiner Unwissenheit.

Das

Das sechste Capitel/

Wie berühmt der heilige Augustinus auff der hohen Schul zu Carthago mit seiner Wissenschafft sich gemacht habe.

NUn wollen wir vns von der Erden in die Höhe schwingen/ will sagen / von dem Mißwachs deß sechzehenden Jahr seines Alters auff die hohe Schul zu Carthago / wohin er ein wenig vor dem Anfang seines sibenzehenden Jahrs / nach geendigter Vacanz, abgeschicket worden. Dise Universität / gleichwie sie in der Haupt-Stadt deß gantzen Welt-Theils Africa / einfolglich so wohl an Außerlesenheit der Professoren / Menge der Auditoren / oder Studierenden / als auch der Mœcenaten vnd Gutthäteren der Gelehrten vngemein blühete / also warde sie vnserem Sonnen-Vogel das anständigiste Theatrum oder Schau-Bühne / das vortreffliche Talent seiner Fähigkeit/ vor andern/hier scheinend vnd bewunderen zu machen. Er hatte schon in Madaura die Kunst-Reglen der Wohlredenheit / so wohl in gebunden- als vngebundener Rede / so weit begriffen / daß er in denen Exercitiis Scholasticis, oder Schul-Proben seinen Mit-Gesellen die Præmia oder auffgesetzte Gewinnste gemeiniglich hinweg gecaperet; wann er dann schreibet / daß er zu Carthago die Oratoria, das ist / die Schul der Wohlredenheit habe frequentiret / ist solches nicht zu verstehen / in so vil dise nur allein begreiffet die spehre vnd Caffelose General-Reglen / die vor sich allein nit fähig den Geist der Wohlredenheit lebendig / reg- vnd beweglich zu machen / so wenig / als auß einer läeren Spreuer ein volles Korn-Aehr nimmermehr wird hervor sprossen ; sondern die Oratoria oder Schul der Wohlredenheit haltete dazumahlen in sich alles was die Platonici vnter der so genannten Philosophia Rationali, das ist / vnter der Vernunffts-Lehr vnd Disputier-Kunst immer verstanden haben / wie wir in folgendem zweyten Buch deß mehreren vernehmen werden. Es hatte vnser Augustinus das Glück / daß er vnter einem sehr berühmten Professore, nemblich dem Theodoro Manilio, so der Christlichen Religion beygethan warde / seine Schulen machte / noch

L. 1. Conf. cap. 17.

noch ein grösseren Lehrmeister aber hatte er an sich selbsten / oder vilmehr an jenen Gaaben vnd Gnaden / so ihme die freygebige Hand GOTTes / vor vnzahlbar andern / mitgetheilet. Wo ihne sein gelehrter Professor immer wolte hinführen / dort warde er schon gewesen: Ohne Lehrmeister / ja ohne eintziges Menschen Hinzuthun / hatte er in disen Jahren / in vast kurtzer Zeit / begriffen alle menschliche Wissenschafften / welches fürwahr was Unglaubliches / wann wir nit solches im folgenden Buch auß seinem selbst eignen Munde / Stuck vor Stuck / hören wurden; vor jetzo solle genug seyn / daß er überhaupt setzet: Major eram in Schola Rhetoris, daß er deß berühmten Manilij bester Discipel gewesen: das sagt er nicht etwann von sich selbst / so fern seye von seiner allertieffesten Niderträchtigkeit / sondern das warde der allgemeine Ruff in gantz Carthago. Er hatte sich in weniger Zeit geschickt gemacht auch in denen Gerichts-Stuben bey denen Partheyen einen ordentlichen Advocaten oder Gerichts-Anwalt abzugeben. Es warde kein Handl so verworren / den er nicht so geschwind / als Alexander den Gordischen Knotten / wuste auffzulösen; Er warde fähig die Rechten zu wenden auff was vor eine Seiten er wolte / vnd verliehrte nicht leicht den Proces jener / der Augustinum vor seinen Sach- vnd Wort-Sprecher hatte. Die Mœcenaten vnd Gönner der Gelehrten erwisen ihme Gunst vnd Freundschafft / wie wir hernach hören werden / ja sein Ruhm vnd Nahmen wurde dermassen groß / daß er / nach der Hande / an seines berühmten Professorn / deß Theodori Manilij Stelle / auff dasiger Welt-berühmten Universität / kommen. Solcher Gestalten thate sich hervor vnser Augustinus auff der hohen Schul zu Carthago / vnd sammlete jene Ægyptische Schätze / verstehe die jenige Künsten vnd Wissenschafften / mit denen er einstens den Tabernacul GOTTes / daß ist / seine Kirchen wurde können vnd müssen auß- vnd herauß ziehren.

L. 3. Conf. cap. 3.

L. 2. Conf. cap. 3.

Das

Das sibende Capitel/

Wie der heilige Augustinus auff hoher Schul mit vnordentlicher Liebe sich verstricket.

Es sagt wohl recht der heilige Geist: Vani sunt omnes homines, in quibus non subest Scientia DEI, daß aller Mensch eytel / auch sich vereytle in all-seinen Sinnen / so fern die Wissenschafft GOttes in ihme nicht seye; nicht zwar jene vnfruchtbare Wissenschafft GOTTes / so Weyland auch in denen heydnischen Welt-Weisen; ja gar in denen bösen Geistern selbsten seyn kan vnd würcklich ist; sondern jene / welche die übernatürliche Liebe GOTTes von gantzem Hertzen/ auß gantzer Seel / auß allen Kräfften mit- vnd nach sich ziehet. Diß zeigte sich sonderbar in vnsrem Augustino / da er zu Carthago auff hoher Schul zwar prangte mit stoltzen Blättern / aber nur wie jener Feigenbaum im Evangelio / der keine eintzige Frucht / die ihne GOTT angenehm machen könte / nicht hervor brachte. **Ich warde zwar der vornehmste /** sagt er / **in der Red- vnd** Disputier-**Kunst / aber ich erlustigte mich auch hierab / als wie ein Pfau / an meinem Rad der Eytelkeit** / gaudebam Superbè, **ja mein Gemüth warde von schnöden Menschen-Lob mehr auffgeblasen / als einer gantze Winds-Braut** / tumebam typho. Auß diser Versteigung vnd schnöden Wohlgefallen in- vnd ab sich selbsten / verfiele er sich in eine nicht minder vnordentliche Selbst-Liebe / zu dero Liebkosung vnd Unterhalt/er allen Sinnen vnd Sinnlichkeiten den freyen Zügel hengete. Gleichwie nun aber zu Carthago der Gelegenheiten nit weniger warden/als der Begirlichkeiten in Augustino/so gerathete hier alles in Feur vnd Flammen: **Als ich zu Carthago mich auffhielte /** sagt vnd klagt er wehmüthig / **haben mich die böse Begirlichkeiten vmbschwärmet / nicht anderst / als wie die braßlende Flammen vnd fliegende Feur-Funcken auß einem brinnenden Donnerstrauch; Ich suchte / was ich liebte / vnd liebte geliebt zu werden. Ich hassete die Sicherheit die ohne Gefahr warde / vnd der Weeg der ohne Fallstrick / ward nicht meine Freude. Mein Seel gantz voll Ge-**

Sup. 13. v. 1.

L. 3. Conf. cap. 3.

L. 3. Conf. cap. 1.

schwähr begab sich herauß ins Elende / vnd suchte in äusser- vnd sinnlichen Dingen ihre Hitze zu kühlen. Es warden aber dise äusser- vnd sinnliche Ding / erstlich die Comœdien vnd Schau-Spihle / zumahlen die von vnordentlicher Liebe handleten. **Es**

Loc. cit. **zogen mich auch** / spricht er / **jene Lust- vnd Schau-Spihle / die voll warden der Bildnussen meines Elends vnd deß Zunders meiner Begirligkeiten.** Hernach so suchte er auch seinen Vorwitz / vnd in disem seine Gelüsten zu weyden / bey- vnd in

L. 3. c. 3. grossen Zulauffen / vnd wanns schon auch in den Kirchen warde / weßwegen er auch sonderbar (obwohlen er nit sagt wie) von GOtt gestraffet worden. Endlich erhaschte er auch was er so eyfrig /

L. 3. c. 1. inständig vnd vnaußsetzlich suchte: **Ich bin gefallen** / sagt er / **in jene Liebe / womit ich verlangte gefangen zu werden.** Er verstehet aber hiedurch die jenige Persohn / an welcher er / bald nach seiner Ankunfft auff die hohe Schul / also hangen gebliben / daß er mit selber nicht anderst gelebet / vnd auch die Treu gehalten / als wäre sie ihm ehelich getrauet gewesen / auch Zweifelsfern von ihr nimmermehr gewichen seyn / absonderlich / da er einen so vortrefflichen Sohn / den er Adeodatum, das ist / **von GOtt gegeben** nennete / vnd dessen Verstand ihme schon in seinen Fruhe-Jahren / gleich als ein Wunder / vorkame / von ihr erworben / wann GOTT nicht / nach empfangener heiliger Tauff / ihne zu einem höhern Zihl vnd Ende seiner Kirchen hätte außgesehen. Wenigist ist solches Augùstino / vor seinem Heil. Tauff noch / so hoch nicht zu verdencken / als jetzt-mahligen Zeiten / welche / vngeachtet sie in- vnd durch das Blut Christi / mittelst dises / vnd auch deß anderten heiligen Sacraments / der Buß so offt vnd vilmahl gereiniget werden / dannoch zur alten Brendten / gleich je-

2. Petr. 2. v. 22. nen vnreinen Thieren / zuruck zu kehren / vnd sich noch ärger vnd ärgerlicher zu besudlen / ein schlechtes Bedencken tragen. Im übrigen hat zu sothanem Unheyl Augustini die böse verführerische Gesellschafft kein geringes beygetragen; O nimis inimica Amicitia! schreyt er auff gar wehemüthig in Bedenckung dises: **O böse Gesellen! O böse Gesellen! ihr führet / die Jugend zumahlen / vnfehlbar zur Höllen!**

Das achte Capitel/

Von dem Todt Patritij, Vattern deß heiligen Augustini.

MAn kan hier bey dem Todt Patritij, Vattern deß heiligen Augustini/ welcher in das sibenzehende Jahr/ deß Lebens-Alters Augustini einfallet/ in gewisem Verstand/ vast sagen/was die Kirche singet beyr Urstände Christi: Mors & vita Duello conflixêre mirando. In seq. Miss. Daß der leibliche Todt deß Vattern/ vnd das geistliche Leben deß Sohns einen gewaltigen Zwey-Kampff miteinander gethan haben. Der leibliche Todt deß Vattern schine nunmehro die völlige Wurtzel/ der anscheinenden Glücks-Hoffnung Augustini/ abgeschnitten/ vnd in das Grab geworffen zu haben: angesehen/schon bey Lebzeiten deß Vattern/die Unkosten/ zu Bestreittung der Studien auff hoher Schul/ sehr hart hergiengen: will geschweigen anjetzo in dem Wittib-Stande der Mutter/ als welcher ohne deme noch mehr andere Kinder zu besorgen auff dem Halß lage; Nichts destoweniger fügte es GOTT so gnädig/als wunderbarlich/daß ersagte Studien auff hoher Schul/ durch den Todt deß Vattern/ so gar nit vnterbrochen/ daß solche vilmehr/ zum Vortheil seiner Seelen/ beförderet wurden. Ich trage kein eintziges Bedencken/ solches grossen Theil/ der Vorbitt seines nunmehr in GOtt seelialich ruhenden Vattern zu zuschreiben: Dann/ indeme dessen glückseelige Seele/ so gleich nach empfangener Heil. Tauff/ zu deme ihne seine heilige Ehegattin Monica/ nach GOTT zuvorderist/ gebracht hat/ zu ihrem Schöpffer vnd Erlöser auffgefahren/ hafft mir kein eintziger Zweifel/ daß selbige alldorten/mit ihrer Vorbitt/nicht werde herein gebracht haben/ was sie bey Lebzeiten an ihrem Sohn Augustino/ auß nicht genugsamber Erkandtnuß GOTTes vnd letztem Zihl vnd Ende/ verabsaumet/wenigist zeiget sich dises/ daß bald/ nach dem Hintritt Patritij, der vnordentliae Lebens-Strohm Augustini/ wie einstens der Fluß Jordan/ in Mitten seines Zulauffs/ still gestanden. Jos. 3. v. 16. So muß man auch seiner Mutter/ der heiligen Monica/ diß höchstverdiente Lob beylegen/ daß/ vngeachtet ihres Wittib-Standes/

vnd übrigen Kinderen / sie doch allen Kräfften auffgebotten / auch alles daran gespannet / damit Augustinus / auff hoher Schul / seine Studien möchte fortsetzen / eintzig vnd alleinig darumben / dieweil sie in ihrem Hertzen / Zweifels-frey auß Eingebung deß heiligen Geistes / gäntzlich beredet warde / daß sothane höhere Wissenschafften ihne zu der Erkandtnuß Christ-Catholischer Wahrheit / wurden beförderen / wie er dann hernach jederzeit bekennet / daß er die Weisheit / auff Unkosten seiner Mutter / erkauffet habe. So hat auch sonsten die Göttliche Vorsichtigkeit / bey disen Umbständen / Augustino einen gewaltigen Nähr- vnd Pfleg-Vatter in einem seiner Lands-Leuthen / Rominianus mit Nahmen / der ein sonderbarer Liebhaber der Wissenschafften vnd Gelehrten warde / außgesehen / wie dann solches auch Augustinus höchst-danckbarlich der spathen Nach-Welt zu erkennen gegeben / wann er im zweyten Buch wider die Academicos (welche Bücher er eben disem Rominiano dediciret vnd zugeschriben) mit folgenden Worten dessen Gutthätigkeit herauß-streichet: **Du hast mich / als ich auff die hohe Schul reisete / vnd dort ein Frembdling warde / nicht nur in deine Bewürthung / sondern auch in deine Freundschafft auffgenommen; du hast / als ich meinen Vatter verlohren / mich getröstet mich hertzlichem Mitleyden; du hast mich angefrischet zu fernerer Fortsetzung meines Studierens mit grossem Nachdruck; du bist mir beygesprungen mit ergiblicher Hülffe; ja! du hast mich durch dein hohes Ansehen / innerste Freundschafft / vnd herrliche Unterhaltung in solches Ansehen zu Carthago gesetzet / daß man mich vast vor einen so vornehmen Tagaster / als dich selbsten / angesehen.** Solcher gestalten nun / setzete Augustinus / auch nach dem Todt seines Vatters / die höhere Studien vngehindert fort zu Carthago / vnd zeigte in ihme die Göttliche Vorsichtigkeit / daß zur Außführung ihrer Anschläge / an Erfindung benöthigter Weeg- vnd Mittlen ihr niemahl gebreche.

L. 3. Conf. cap. 4.

L. 2. contra Acad. c. 2.

Das neunte Capitel/

Summarische Uberschlagung diß jetzt-vollendeten ersten Buchs der Lebens-Beschreibung deß heiligen Augustini.

BEvor wir zum endlichen Beschluß dises ersten Buchs schreitten / können wir nicht vmbhin/ ein vnd andern heylsamben Gedancken herauß zu ziehen / dem heiligen Augustino zu Ehr / vnd vns zur Lehr; Und zwar erstlichen haben wir auß dem biehero Ersagten zu ersehen / was da seye der Geist der wahren Bußfertigkeit / welcher in dem heiligen Augustino gewißlich so lebhafftig / als in einem jedwederen Heiligen / würckte vnd waltete. O wie empfindlich beweinet / bereuet/ vnd beschmertzet er nicht nur allein die jenige Sünden/ die wider die zwey Gesatz-Taflen; sondern auch alle vnd jede / so klein vnd gering sie auch in vnsern Augen seyn mögen / die immer wider die Liebe GOTTes lauffen. Wie gebraucht er sich überall deß Vergrösserungs-Glaß / vmb auß einem (wenigist vnserem Augen-Maaß nach) kaum sichtigen Lufft-Stäublein / weiß nit was vor eine Sonnen-Mackel zu machen! Wie brüllet er gleichsamb vor Wehethumb seines Hertzens/ daß er nicht alle Momment vnd Augenblick zur Liebe seines GOttes angewendet! **O du alte Schönheit/** seufftzete er ohne Auffhören / **wie spath hab ich dich geliebet!**

Vors zweyte / ist abzusehen / wie sehr sich diser bußfertige Heilige beflissen habe/ seinem beleydigten höchsten Gut all-mögliche Satisfaction vnd Genugthuung zu leisten; wie er sich dann als einen der grösten Sünderen offentlich anklaget / vnd annoch in seinen Schrifften thut / als lang dieselbige bestehen werden / vor aller Welt; wie er die innerste Heimlichkeiten seines Hertzens / zu seiner vermeynten Beschämmung / offenbahret Freunden vnd Feinden / welches / nur bey dem Ohr eines eintzigen Priesters zu thun / wir das gröste Bedencken tragen.

Drittens/sehen wir/ mit was hertzlichem Jubel er die Ehr seines Helffers / den Ruhm seines Artzten / vnd die Glory seines GOttes mit Darzeigung seiner alten Wunden zu erhöhen komme; wie

1. Cor. 15. v. 10. er auffschreye mit dem heiligen Paulo: **Durch die Gnad GOttes bin ich / der ich** (jetzt) **bin**; vnd durch meine beywohnende Blödigkeit der jenige / der ich gewesen. Wie vil Danck-Krantzlein / daß er nicht in noch schwärere Sünden hinein gefallen / leget er nit ohne Unterlaß auff den Altar der Gnad vnd Barmhertzigkeit GOTTes: **Was soll ich dir für ein Danck-Opffer bringen /** spricht er / **O grosser GOTT! vor alles** (er meynte aber darmit das vorgehende) **dessen anjetzo vor dir gedacht habe. Ich schreibe es gäntzlichen deiner Gnad vnd grossen Barmhertzigkeit zu / daß du meine Sünd- vnd Missethaten / als wie daß Eyß hast auffgelöset; weiß auch niemand andern zu dancken / als eben deiner grundlosen Gütigkeit / daß ich noch tausenderley andre Sünd vnd Laster nicht habe verwürcket.** Im übrigen hat der heilige Vatter / gleichsamb als hätte ers vorgesehen / was schwache Seelen dise vnsere letzte Zeiten tragen wurden / gar eyfrig protestiret / daß sich ja niemand an seinem bisher erzehlten Leben ärgeren solte / gleich als es bey ein- vnd andren / die deßwegen dise Bücher deß heiligen Augustini nit lesen wollen / doch würcklich beschehen. **Wann einer /** spricht er / **von deme / durch die Gnad GOTTes erhalten / wessen er mich in disen Bekandtnussen sihet vnd liset anklagen / muß er mich nit außlachen / noch ihme selbsten weiß machen / als hätte er deß Artztes minder bedürfftig als ich / zumahlen er durch ihne erhalten worden / damit er nit fallete / gleichwie ich von ihme bin auffgerichtet worden / nachdeme ich gefallen: also solle ein solcher / in Ablesung meiner Bekandtnussen / GOTT noch vil mehr lieben vnd dancken als ich / indeme er durch seine Gnad in jene Fallstrick nit ist verwicklet worden / auß denen er mich sihet so schwärlich vnd beschwärlich außgewicklet zu werden.** So vil sagt der heilige Augustinus den jenigen in das Ohr / die auff sich vertrauen / als wann sie gerecht wären / GOTT dancken / oder wenigist ihnen einbilden / daß sie nit seyn / wie andre Leuth.

L. 2. Confess. c. 7.

Loc. cit.

Ende / deß ersten Buchs.

Zweytes Buch/

In sich begreiffende Das Leben deß heiligen Augustini/ wie er vom neunzehenden Jahr an seines Alters bis in das zwey vnd dreyssigste vom Glauben abgeirret.

Erstes Capitel/

Durch was Mittel der heilige Augustinus von dem Keder der Sinnlichkeit zur Liebe der Weisheit gereitzet worden.

GOttes Saiten auffspannen/ vnd dannoch mit vollem Nachdruck zum Zweck gelangen/ ist ein solcher geheimer Kunst-Griff der Weisheit vnd Wunder-Hand GOttes/ daß selber billich mit vnsterblichen Buchstaben eingetragen stehet in dem Buch der Weisheit/ mit solcherley Worten: Disponit omnia suaviter; pertingit ad finem fortiter: **Sie gehet sehr sanffte darein in ihren Unternehmungen/ vnd treibet solche dannoch hinauß mit grösstem Nachdruck.** Sap. 8. v. 1. In vnserem Augustino machte jetzt-belobte Weisheit GOttes ein gantz besonderes Meister-Stuck. Gleichwie er sein gröstes Behagen findete in einem schönen Buch/ also warffe sie ihme dißmahl vor die guldene Schrifften deß vnvergleichlichen Ciceronis, welcher/ zumahlen

mahlen in seinen sittlichen Materien / vil tausend / auch Catholische Scribenten / beschämet / vnd hinter sich lasset. Und auß diser Gattung warde auch sein vnschätzbarer Hortensius (so nennete Cicero sein Buch von der Liebe zur Weisheit) der Augustino in dem neunzehenden Jahr seines Alters in die Hände gefallen. Dises Buch hat in ihme ein grössere Begirde zur Weis- vnd Wahrheit angeflammet / als waserley Ascet, oder Lehr-Buch der Vollkommenheit bey vnsren Zeiten. Wir wollen hievon seine eigne Wort

L. 3. c. 4. hören: **Dasselbige Buch dann** / schreibt er / **hat meine Gemüehs-Neigung gäntzlich geändert; mein Gebett zu dir gekehret; vnd meinem Wünschen vnd Verlangen eine völlige andere Gestalt gegeben. Es wurde mir auff einmahlen verleydet / alles / was mir die Eytelkeit in ihrer Hoffnung zu versprechen schine: Hingegen eyferte ich / mit vnglaublicher Begirde / nach der Erhaschung der vnsterblichen Weisheit: Ja! ich begunte allbereit auffzustehen / vmb mich widerumben zu dir / O GOTT! zu kehren.** So eine verwunderliche Würckung machte nur bie blosse Anmahnung eines Heydens zu der Weisheit in

Ibid. dem Hertzen Augustini. **O mein GOTT!** schreyet er ferner auff / **wie brinnete ich dazumahlen! was vor ein Begirde hatte ich von disen zergänglichen Dingen zu dir zu fliegen!** Gienge ihme auch nichts mehr ab in diser vergnüglichen Brunst zu der vnsterblichen Weisheit / als / daß sein ihme vorfliegender Sonnen-Adler (den Hortensium meyne ich) mit keinem Federlein den heylwerthesten Namen JESUS außgedrucket:

Ibid. Hoc solùm me in tanta fragrantia refrangebat, quod Nomen Christi non erat ibi. **Dises allein mässigte meine Brunst in selbigem / daß der Nahmen JESU darinnen nicht zu finden warde / welchen allersüssesten Nahmen mein zartes Hertz schon mit der Mutter-Milch andächtiglich eingesogen; dergestalten / daß / was ohne disen Nahmen warde / wie gelehrt / spitzfindig / gezieret / vnd auffgekrauset es auch immer seyn möchte / mir dannoch kein völliges Vergnügen zu schaffen vermöchte.** Auß welchem erhellet / welch- ein edler Grund in dem Hertzen Augustini gelegen; wie weit es die mütterliche Hande der heiligen Monica mit Einwerffung deß köstlichen Lehr-Körnleins von Christo vnd seinem allerheiligsten Nahmen gebracht habe / vnd sonderlich / wie Augustinus der auff ihne

laustren-

lauſtrenden Gnad GOTTes würcklich angebiſſen / auch den Angel zur Liebe der vnſterblichen Weisheit nimmermehr auß dem Hertzen gebracht / bis ſie ihne darmit an das veſte Lande der Heil. Catholiſchen Kirchen / wie jenen Wallfiſch deß Jonæ, nach genugſamber Irr- vnd Umbſchweiffung / gezogen hatte.

Das zweyte Capitel /

Warumben der heilige Auguſtinus / an ſtatt der Catholiſchen Kirchen / in den Manichœiſchen Irrthumb gerathen.

GLeichwie Auguſtinus / von ſeiner Kindheit an / ein Catechumenus vnd Lehrling warde der Catholiſchen Kirchen / mit ſelber allbereit vereiniget durch den Glauben / obwohlen noch nicht durch das H. Sacrament deß Tauffs vnd Communion / (wie oben erwehnet worden im erſten Buch / zweyten Capitel) alſo machte er billich die erſte Unterſuchung vnd Hauptſpuhr auff die vnſterbliche Weisheit in Göttlicher heiliger Schrifft: **Dann diſe iſt es / ſagt Chriſtus / die von mir Zeugnus gibt /** einfolglich auch von ſeiner Kirchen. Joan. 5. v. 39.

Alſo dann / ſchreibt er / **nambe ich mir vor / meine Augen zu werffen auff die heilige Schriffte / vmb zu ſehen / was ſie mir ſagte / vnd was vor einen Weeg ſie mir zeigete zur vnſterblichen Weisheit zu gelangen.** L. 3. c. 5.

Weil aber Auguſtinus zu diſem Heiligthumb annoch kein zerknirſchtes Hertz / noch verdemüthigten Geiſt brachte / ſo möchte er hinter den Fürhang deß Buchſtabens in das Sancta Sanctorum noch nicht hineinſehen. **Ich ſahe aber /** fahrt er weiter fort / **in diſen Bücheren eine Sach / ſo denen Hoffärtigen verſchloſſen / denen Kinderen nit offenbahr / dem Anſehen nach zwar ſchlecht vnd niderträchtig / in der That ſelbſten aber ſehr hoch vnd überverſtändlich; ja! gantz vnd gar überhüllet mit lauter Geheimbnuſſen. Ich warde aber dazumahlen noch nicht im Stande hinein gehen zu können in diſes Heiligthumb / noch meinen hoch-tragenden Schwanen-Halß vor deſſen nidrigen Thürlein zu bucken / alſo ſchätzte ich diß Perl-reiche Meer** Loc. cit.

Göttlicher Wohlredenheit nicht würdig zu vergleichen dem schnöd- vnd öden Rinnsaal der Wohlredenheit Ciceronis. Also noch verfinstert vom schwartzen Fürhang eigner vnd eytler Einbildung / kunte er nicht hinein sehen in das strahlende Angesicht der heiligen Schrifft / noch die Süssigkeit ihres Manna verkosten / weil sein Gelüstigkeit von dem Geschmack deß Ægyptischen Knoblauchs noch nicht geheylet vnd außgereiniget ; was warde dann anderst noch übrig / als lauter düstere vnd irrige Abweege / in welche er auch / als wie der arme Pilger von Jerusalem nach Jericho / leyder! hinein gefallen. **Ich bin gefallen** / schreibt er von Manichæischen Ketzern / **in die Leuth / welche im Hertzen fleischlich; im Mund geschwätzig; vnd in ihrem Sinn vor Hoffart vnsinnig / vnd rasend warden: Sie führten in ihrem Munde die Strick deß Teufels / vnd legten ihre Leimb-Ruthen das Täublein Ephraims zu verführen. Der pur auß Buchstaben** (nicht auß Heyl vnd Unction) **zusammen gewebte Nahmen JESUS / vnd seines Trösters deß heiligen Geistes. Dise Nahmen** (wie es aller Ketzer Brauch ist) **wichen nimmermehr von ihren Lippen / aber nur dem Klang vnd Gsang nach / dann ihr Hertz ward läer vnd eytel von Heiligkeit vnd von Wahrheit. Sie schryen ohne Unterlaß: Wahrheit! Wahrheit! vnd schwätzten doch nichts als Eytel vnd Lugen daher / nicht nur von dir / O GOTT! der du die Wahrheit selbst bist / sondern so gar auch von denen Elementen diser Welt / so nur deine Geschöpffe seynd. Du weist es / O Himmlischer Vatter! O Schönheit aller Schönheit! O Wahrheit aller Wahrheit! wie sehr dich mein Hertz verlanget / wann sie mit so vilfältigen Geethön / vnd grossen Büchern nichts anders mir in die Ohren schreyeten : als Wahrheit! Wahrheit!** Also wurde Augustinus zu der Manichæischen Ketzerey verleitet / nicht auß Leichtsinnigkeit / Bosheit / Hartnäckigkeit / oder rebellisch- vnd auffrührischen Geist / sonder auß lediglicher Liebe zur vnsterblichen Weisheit / die er in der Catholischen Kirchen zu finden / noch vnfähig warde / vmb seines eytlen Sinns vnd vnreinen Hertzen willen ; bey obgedachten Ketzern aber / vmb so mehr sich einbildete / gefunden zu haben / weil sie nichts anders / als **Wahrheit! Wahrheit!** in dem Mund führeten / auch die Catholische Kirch in deme

Luc. c. 10. v. 31.

Cap. 6. L. 3.

Osee. 7. v. 11.

verläumb-

verläumbdeten vnd verschwärtzten/ daß sie auff selbe außsagten/ wie noch zedato der Ketzer Brauch ist/ sie befehle nur ihre Geheimbnussen/ beweise sie aber nicht/ seye auch nicht im Stande zu beweisen: Hingegen begehrten sie von keinem der Jhrigen/ daß er einigen ihrer Articlen glaube/ es seye dann Sach/ er habe zuvor dessen klare Wahrheit erkennet. Solcherley rauschende vnd glitzlende Maulmachereyen/ was warde es Wunder/ daß sie das Gemüth eines neunzehen-jährigen vnd vor Liebe zur Wahrheit allzuhitzigen Jünglings verkehrten? Wenigist dise Ursach/ vnd vast mit so vil Worten bringet der heilige Augustinus selbsten bey gleich Anfangs seines Buchs/ so er/ vom **Nutzen zu glauben**/ geschriben; allwo er auch noch dises lasset einfliessen: Haud levior erat ad hæresim illecebra species pietatis ac insigne decus continentiæ, quod falsò præseferebant Manichæi: Daß sie ihne auch mit disem gelocket/ vmb weilen sie ein vngemeine Scheinheiligkeit/ vnd verstelte Liebe zur Keusch- vnd Reinigkeit vor den Augen der Menschen erscheinen liessen/ dergestalten/ daß der arme Jüngling dopplet verblendet wurde/ innerlich durch die verlarvte Wahrheit/ vnd außwendig durch die Ketzerische Heichlung vnd Gauggelspihlerey/ auß welchem Doppel-Gifft doch die niemahl genugsamb geprisene Weisheit GOTTes/ ihrem Gebrauch nach/ die allerheylsambste Artzeney/ vnter der Hande/ zubereitet. Lib. de Utilitate credendi c. 1.

Das dritte Capitel/

Wie sehr sich die heilige Mutter Monica/ ab diser Abtrettung ihres Sohns Augustini zur Manichæischen Ketzerey/ betrübet/ vnd wie manigfältig sie von GOtt deßwegen getröstet worden.

WEr sich recht lebhafftig weiß vorstellig zu machen jene so hoch-betrübte Wittib zum Naim, da man ihren eintzigen Sohn/ noch in der Blühde seiner Jahren/ hinauß zum Grab truge; der hat zwar eine/ doch nicht vollkommne/ Abschilderung von der vnsäglichen Betrübnus/ Zäheren vnd Hertzenleyde vnserer Seraphischen Mutter Monicæ bey disem Unfall ih- Luc. 7.

res Sohns Augustini da er nun / an statt der Catholischen / die Manichæische Kirchen / oder vilmehr Synagogen betrette. Sie beweinete mehr / schreibt er / den geistlichen Todt meiner Seelen / als andere Mütter den leiblichen ihrer Kinder; ja / sie wolte mich gar nit mehr gedulten in ihrem Hauß / auß Haß / vnd Widerwillen gegen dem Gottslästerlichen Irthumb / zu deme ich mich gelencket. Du aber / O GOTT! hast sie erhöret! du hast sie erhöret vnd nicht verschmähet! du hast ihre bittere Zäher / so sie in all- ihrem Gebett / vnd wo sie sonsten auch immer warde / gleich einer heissen Wasser-Quellen / hat häuffig lassen herab fliessen / gnädigist an- vnd auffgenommen. Du hast sie erhöret / O GOTT! deine Hande auß der Höhe herabgestrecket / vnd meiner Seelen auß det Tieffe vnd Schatten deß Todts herauß geholffen! Darauff erzehlet er das tröstliche Gesicht / mit deme seine betrübte Mutter / vmb seines Heyls willen / von oben herab begnadet worden. Es bedunckte sie / schreibt er / als stunde sie auff einer schnurgraden Linie, Gleich-Strich oder Richt-Schnur / vnd sahe einen überauß schönen vnd glantzenden Jüngling zu ihr hinzu tretten. Sie zwar warde gantz übergossen mit heissen Zäheren / vnd voller Hertzen-Leyds: der Jüngling aber warde freudig vnd lächlete. Als nun diser sie anredend fragte: warumb sie dermassen betrübt wäre? vnd sie hinwiderumb in Antwort versetzete: wie daß sie den Untergang ihres Kindes beweinte / hätte der Engel sie geheissen gutes Muths seyn / mit dem Vermelden: sie solle Achtung geben / sie wurde ihren Sohn / nebst ihr auf der Schnur / stehen sehen: vnd als sie dann vmbgesehen / hätte sie auch mich Augustinum ihren Sohn / nebst ihr / würcklich auch also gesehen. Und von weme warde dises alles / schreyet Augustinus auf / als eben von dir / O allmächtiger GOtt! der du einen jeden besorgest / wie alle zugleich / vnd alle zugleich / wie einen jeden insonderheit. Gleicher gestalten schribe Augustinus jenes / was darauff / in Erzehlung eben dises Gesichts / sich zugetragen / einer gewisen Göttlichen Bewegung zu: Dann / als er die Außlegung von disem Gesicht / als ihms sein Mutter erzehlete / auff eine verkehrte Weis verdrähen wolte / sprechende: Daß / weilen sie bey ihme gestanden / sie auch / gleich ihme / ein Manichæerin wurde werden:

Lib. 3. c. 11.

Loc. cit.

werden; protestirte sie augenblicklich: **Nein! nein!** spra h sie / **es ist mir nicht gesagt worden / wo du wärest / wurde ich seyn: sondern vmbkehret / wo ich wäre / da wurdest du auch seyn.** Ab welcher Antwort / schreibt Augustinus / daß er mehrer bewegt seye worden / als ab dem Gesicht selbsten. Widerumben / so erkennet auch der heilige Augustinus in der Stimm eines gewisen Bischoffs die Stimm deß Allerhöchsten seine zukünfftige Bekehrung betreffende; Dann / als seine sorgfältigiste Mutter disen gelehrt- vnd berühmten Mann bittete / er möchte sich doch die Mühe geben / vnd ihrem Sohn Augustino seinen leydigen Irrsaal zeigen / hätte diser ihr solches vor selbiges mahl abgeschlagen / vorgebende / man müsse die Geschwähr vor zeitig- vnd aiteren lassen / bevor man solche zu dem fliessen zu bringen sich bemühe: Es seye kein Thun nicht mit einem noch rohen neugirig- vnd girenden Ketzer / dergleichen dazumahlen ihr Sohn Augustinus noch warde; sie solte nur fleissig betten / er wurde mit der Zeit den Fehler vnd Irthumb wohl selbsten finden vnd prüffen / gleich als ihme selbsten solches begegnet / da er von seiner Mutter / so eine Manichæerin warde / zu disem Irthumb angehalten worden. Als nun aber die brinn- eyfrige Monica mit diser Antwort sich nicht wolte lassen abspeisen / sondern immerzu mit häfftigeren Bitten ihme anlage / er möchte doch die Mühe nehmen / selbsten persöhnlich vnd mündlich mit ihrem Sohn sich zu besprechen; sie hoffte gewißlich / daß er / seiner beruffenen Geschicklichkeit gemäß / ihne auff andere Gedancken wurde bringen / habe der Gottseelige Mann hierüber sich gleichsamb entrüstet / vnd als wäre er in etwas vngedultig zu ihr gesprochen: **Gehe hin! thue was ich dir gesagt habe: Es ist nit möglich / daß ein Kind von so vil Zähren zu grund gehe.** Welche Wort dann die heilige Matron vor eine vom Himmel gefallene Stimm gehalten / sich jederzeit darmit in ihrem Hertzen getröstet / vnd auch in der That selbsten in ihrer Hoffnung nicht betrogen / sonder ein abermahlig- vnd freudige Mutter / zusambt der heiligen Catholischen Kirchen / worden. L. 3. c. 11.

Das vierte Capitel /

Wie Augustinus vmb das zwantzigiste Jahr seines Alters sich Meister gemacht von sambentlichen Künsten vnd Wissenschafften.

WEr Augustinum das erstemahl in Paralell vnd Gleichheit gestellet mit dem Arabischen Sonnen-Vogel/Phœnix mit Nahmen / hat eben kein vngleichen Gedancken geführet / doch aber ist dises die gröste Ungleichheit / daß jener Sonnen-Vogel in tausend Jahren zweymahl / ein anderer Augustinus aber in tausend Jahren nicht einmahl zum Vorschein kommet. Nach dem Fall Adams ist nicht nur allein vnsre Mutter / das liebe Erdreich / härter vnd schwärtzer worden / sondern auch ihre Kinder / zumahlen in ihrem liechten vnd verständlichen Vernunffts-Theil: Bey Augustino aber hat es das Ansehen/als wañ der Strich von diser allgemeinen Sonnen-Finsternus kaum nach der Helffte auff ihne gefallen. Wahrlich/wer vnter disem Articul von Augustino wolte schreiben/ was er selbsten von sich geschriben / der wurde
Joan. c. 21. v. 24. vnd kunte allerdings keinen Glauben finden. Weil er aber der Jünger ist/von dem wir wissen / daß sein Gezeugnus wahr seye: Ibi
Epist. 231. non aliis de me crede, sed mihi, schribe er dem Grafen Dario von seinen Bekandtnussen: **Dorten glaube mir / was ich von mir schreibe / nit anderen.** Also wollen wir dann ihme selbst glauben / oder vilmehr bewundern von seiner erstaunlichen Fähigkeit zu allen Künsten vnd Wissenschafften / von welchen er also redet:
L. 4. Conf. cap. 16. **Und was halffe es mich / O GOTT! da mir vmb das zwantzigiste Jahr meines Alters zu Handen gestanden deß** Aristotelis Categorien **oder 10. Frag-Stuck / so man von allem erschaffen- vnd in sich selbst bestehenden Weesen stellen kan / vnd von welchen mein** Professor **zu Carthago / wie auch die allergelehrteste Leuth daselbsten ein solchen Staat machten / als wann es würcklich was übernatürlich- Götelich- vnd überverständliches wäre ꝛc. Was halffe es/sprich ich / dise zehen** Prædicamenta **oder Frag-Stuck / nur gleich in Ablesung deren / so gut verstanden/gefasset / vnd begriffen zehaben/ als mein** Professor **immer/**

mer / ja die gelehrteste Leuth zu Carthago / so doch sonsten jederzeit die gröste Beschwärnus gefunden / wann sie solche anderen wolten beybringen / mir expliciren / erklären vnd außlegen kunten? Was halffe mich dises? sage noch einmahl / ja! im Gegenstande schadete es mir vilmehr / vnd zwar deßwegen / weil ich blinder Maulwerff in disen Circul der zehen Categorien oder allgemeinen Frag-Stucken / so nur allein vmb deine Geschöpffe sich herumb schwingen / auch dich / du vnbezirckes / vnermessnes vnd vnendliches Weesen / mich bemühete einzuschräncken? Das warde ja nicht die Wahrheit von deinem Weesen vnd höchsten Majestät / sondern nur eine Enteblödung von meiner Schwachheit / vnd verfinsterten Armseeligkeit! To nutzte mir auch jenes wenig / daß ich alle Bücher / die immer handleten von jenen Wissenschafften / so man die freye Künsten nennet / so finster / dunckel vnd verwickelt sie immer geschriben warden / so bald nur solche zu Augen gebracht / ohne Beschwärlichkeit von mir selbsten gefasset vnd verstanden / wann ich beynebens ein schalckhaffter Knecht warde meiner bösen vnd schnöden Begirlichkeiten? Kan auch jenes nicht in Abrede stehen / daß alles was immer gehöret zur Red-Kunst; zur Disputier-Kunst; zur Rechen-Kunst / zur Mäß-Kunst / Summa / was nur Kunst vnd Wissenschafft heisset / von mir selbsten gantz leicht begriffen habe: Und zwar ward dises alles lediglich eine Gaab von dir / O grosser GOtt! alleinig ich raucherte dir nit derentwillen / betrete dich nicht an / danckte dir nicht: gabe dir allein nicht die Ehr vnd Glory. Sondern reisete darmit / wie der verlohrne Sohn / mit seinem reichen Erb-Theil / in ferne Lande / vnd verschwendete selbe mit meinen leichtfertigen Begirlichkeiten. Mit solcherley schwartzem Sande überstreuet der heilige Vatter / nach dem Geist seiner gewöhnlichen Verdemüthigung / den Glantz seiner von GOTT empfangenen vnvergleichlichen Talenten vnd Gaben / so je vnd allzeit eine Bewunderung der vorgehenden / vnd eine Erstaunung jetzt-mahliger Zeiten vmb so mehr seyn sollen / als weniger seines gleichen so vile Sæcula vnd Welt-Gänge nicht getragen haben. Zwar / sagt er / daß ihne dise so hohe vnd seltene Gaaben weiter nichts genutzet / daß ers gehabt vnd

Sixt. Senens. in Aug. L. 4. Conf. cap. 16.

anderu

andern nichts geschadet / daß sie solche nicht gehabt: alleinig / das ist abermahl geredt im Geist der Verdemüthigung / anerwogen er mittelst deß vortrefflichen Gebrauchs / den er gemacht hat in- vnd mit disen Gaaben / GOTT der Allmächtige eine solche Glory; seine Kirche eine solche Erhöhung / wir alle aber eine solche Belehr- vnd Aufferbauung / zu allen Zeiten / herauß zu ziehen haben.

Das fünffte Capitel /

Wie Augustinus / vngeacht deß langen Auffenthalts vnd Verfechtung der Manichœischen Ketzereyen / denen formal- oder wissentlichen Ketzeren doch keines Weegs beyzuzehlen.

Act. cap. 8. v. 3. & c. 9. v. 1. 2. 13. & 14.

Es hat hier mit Augustino vast eine Bewandtnus / wie mit dem grossen Welt- Apostel Paulo: Dann / vngeacht diser die neuerlich angelegte Christliche Religion, widerfochten mit gröstem Eyfer; diesebe angegriffen / wo er nur können vnd mögen; ja! nit wenige der neu- bekehrten Christglaubigen / entweders zur Marter vnd Todt / oder in das alte Judenthumb zuruck zereissen sich bemüssiget / wie er diß alles / sehr empfindlich / zum öfftern beklaget in seinen Canonischen Send- Schreiben; weil er aber eines theils diß nicht auß Bosheit / Leichtsinnigkeit / oder schnöder Absicht; sondern auß Eyfer seiner Religion gethan / vnwissend / daß er vnrecht daran wäre; anderes theils aber / sothanen Schaden mit denen Früchten seines so langwürig- vnd glorwürdigen Apostolats reichlichist ersetzet / so leget der heilige Augustin / von ihme Paulo, als einem Benjamiten / sehr anständig die alt- Benjamitische Prophezeyung auß: Benjamin lupus rapax: manè rapiet prædam, & vespere dividet spolia, daß nemblich er / der heilige Paulus, in denen Fruhe- Stunden seines Judenthumbs vnter denen Schäflein Christi gehauset / als wie ein reissender Wolff: gegen Abend aber (verstehet nach seiner Bekehrung in dem Apostolat) disen Raub / im Schaaf- Stall Christi / mit herein- gebrachter herrlicher Außbeute / gar überflüssig widerumb ersetzet habe, Auff

1. Cor. c. 15 v. 9. & Gal. c. 1. v. 13. 1. Timoth. v. 13. Serm. 14. de Sanctis. Gen. c. 49. v. 27. secundùm LXX.

eine

eine gleiche Weiß / sprich ich / ist vast von Augustino allhier zu reden: Dann / ob er zwar die Manichæische Ketzerey vil Jahr lang eyfrigist verfochten; die Catholische/als wie ein Nordischer Raub-Vogel / auff allen Weegen vnd Steegen / angefallen; ja! mit seiner muthwillig- verdräht- vnd verführerischen Sophisterey vnd Hinterlistigkeit / nicht wenige zu seinem Irthumb abgeführet / dergleichen warde Honoratus, zu deme er das zuvor ersagte Buch **vom Nutzen zu glauben** / geschriben; sein Landsmann Alypius; ja! so gar sein gröster Gutthäter Romanianus, dessen wir oben in vilem Ruhm gedacht haben ꝛc. Ungeachtet dises alles / spriche ich / ist Augustinus denen formal- vnd wissentlichen Ketzeren doch keines Weegs zuzeschreiben. **Es ist freylich ein Unterscheyd** / schreibt er gleich Eingangs vorgedachten Buchs / vom Nutzen zu glauben / **zwischen einem Ketzer / vnd einem / so denen Ketzeren anhänget: Ein Ketzer** (verstehe ein formal- vnd wissentlicher) **ist der jenige / welcher entweder auß Eigennutzigkeit / oder auß Hoffart vnd Ubermuth** (aller Ketzer Mutter vnd Säugambe) **neue / vnd eben darumb falsche Glaubens-Lehren auffbringet/oder fortsetzet; Hingegen einer / der nur denen Ketzeren glaubet** (das ist / ein material- oder vnwissentlicher Ketzer) **ist der/so die Falschheit / Irthumb / Lugen / vnd gleißnerisches Affen-Spihl / in seiner Einbildung vor wahre vnd vnbetrügliche Glaubens-Articlen ansihet vnd miehin schändlicher Weis hinter das Liecht wird geführet.** Nimmet darauff seinen Honorat alsobalden zum Zeugen / daß sie beede nicht auß der ersteren / sondern auß der letzteren Gattung gewesen. Und von sich selbsten zwar sagt er also: Quis non his pollicitationibus illiceretur? præsertim adolescentis animus cupidus veri. **Wie solte/ab solcherley Verheissungen** (der Ketzerischen Manichæeren) **ein hitziger Jüngling / zumahlen wann er begirig ist nach der Wahrheits-Spuhr/nicht verführet werden? Weil dann die Manichäer /** spricht er weiter / **mit so vngeheuren Geschrey** / terribili authoritate, **versprachen vnd versicherten / vns hinein zuführen in das Heiligthumb der Wahrheit selbsten / was warde es Wunder / daß ich / als ein der Wahrheit so begiriger Jüngling / von disen Lugen-Meisteren bin hintergangen worden?** Zu seinem Honorat aber redet er also: **Ich biete/erinnere dich/was dich an-** Loc.cit.

derſt bey diſen Ketzeren beluſtiget / vnd ſo lang bey ihnen auffgehalten / als die guldene Berg / ſo ſie in augenſcheinlicher Darſtellung ihrer Glaubens-Wahrheiten verheiſſeten? Gleichwie nun aber beyde das vnſterbliche Liecht der Wahrheit bey diſen Ketzeren zu ſehen mit äuſſerſtem Verlangen warteten / vnd aber nichts anders erwarteten / als Schmach- vnd Laſter-Wort auff die Catholiſche / als gienge / wenigiſt Auguſtinus / in diſen hölliſchen Ketzer-Pful nicht weiter hinein / als ſo lang er den Boden ſahe: Hæc ipſa ratione revocabar, ſchreibt er / **eben jetzt-gedachte Urſach** / daß ſie mehr auff die Catholiſche ſchmäheten / als ihre Articlen probirten / **hielte mich zuruck** / ut me in illo gradu, quem vocant Auditorum, tenerem, **daß ich nicht weiter hinein gienge / als in ihre erſte** Claſs, **ſo ſie die Zuhörende nenneten.** Weilen dann nun Auguſtinus bey diſen Ketzeren bona Fide, das iſt / mit beſt- vnd auffrichtigiſter Meynung / vor GOTT / nichts anders geſuchet / als nur alleinig auff die Grund-Spuhr der vnverfälſchten Religions-Wahrheit zu kommen; wie ſoll er dann denen formal-wiſſentlich- vnd hartnäckigen Ketzer-Geiſteren können bey- vnd zugezehlet werden? zumahlen / da er in jener offentlich- vnd von denen Notariis Publicis auffgezeichneter Diſputation, ſo er mit denen Manichæeren Anno 392. den 28. Auguſti gehalten / feurlichiſt proteſtiret / vnd verſichert / daß er niemahlen einer auß ihrer Gemeinde / die ſie Electos nenneten / ſondern allein ein Auditor, oder Anfängling von ihnen geweſen. Noſti me non Electum, ſed Auditorem veſtrum fuiſſe. Ja! er betheurete alldorten / daß weit darvon / daß er jemahlen die Communion bey- oder mit ihnen empfangen ſolte haben / wiſſe er nicht einmahl / was ſie empfangen / noch wann ſie ſolche empfiengen. So gar weit iſt Auguſtinus geweſen von einem Formal-Ketzer, wie ihne dann auch ſein erſter vnd heiliger Lebens-Beſchreiber Poſſidius von ſolchen außnimmet. Bey diſem allem doch iſt zu bejammeren die Schwachheit vnſres Geiſtes / welcher auch / mit Daranſpannung all-ſeiner Kräfften / nicht vermögend iſt / ſich auß dem Labyrinth ſeiner Verirrungen herauß zu ſchwingen / wie dann auch vnſer Auguſtinus nimmermehr hinauß wäre kommen / wann nicht die Erbärmnus-volle Gnad vnd Barmhertzigkeit GOTTes / gleich einer anderen Ariad-

In Actis contra Fort. Diſput. 1. dici.

ne

ne, ihme den Faden eines glückseeligen Außgangs / mittelst der übernatürlichen Gaab deß Glaubens / zugeworffen.

Das sechste Capitel /

Wie der heilige Augustinus vor seiner Bekehrung verschidene Professuren vnd Lehr-Cantzlen mit Ruhm vnd Ehr beklendet.

NIemand zündet ein Liecht an / spricht der HERR im heiligen Evangelio / **vnd stellet es vnter einen Schäffel:** Luc. 11. 33
Auch die Weisheit GOTTes wolte ein so vngemeines Liecht deß Verstands / Wissenschafft vnd Gelehrtsambkeit in Augustino vmbsonsten nicht angezündet haben. Hebte ihne demnach an verschidenen Orthen empor / zwar annoch als eine düstere Nacht-Lampen; so aber nach der Hande / nachdeme er vom heiligen Feur deß Altars / verstehet dem heiligen Geist / dermahleinstens angezündet vnd entzündet seyn wurde / als das allerschönste Liecht auff dem guldenen Leuchter der wahren Kirche GOTTes stehen / vnd seine Strahlen sowohl der Wissenschafft / als der Heiligkeit / an alle Orth vnd Ende der Welt wurde außwerffen; ja es scheinet würcklichen / als habe ihme die Weisheit GOTTes eben deßwegen **vier** solcherley Professuren vnd Lehr-Cantzlen vor seiner Bekehrung zugespihlet / damit sie also / gleichsam in einem Prophetischen Vorschatten schon wolte vorauß zeigen / wie er seine sowohl Ascetisch- als Theologische Lehr- vnd Tugend-Cantzlen in allen **vier** Theilen der Christ-Catholischen Welt dermahleinstens wurde auffrichten. Es warde aber seine erste Professur vnd Lehr-Cantzel in seinem eignen Vatterlande / der ob-beschribenen Stadt Tagast / allwo der Magistrat ihrem neuen Phœnix, das ist / ihrem so gelehrt- als jungen Mit-Burger Augustino ein gantz neues Lycæum oder Lehr-Schul auffrichteten / vmb die Humaniora alldorten zu dociren / so bis dahin niemahlen geschehen warde. Mit so gutem Succes nun / vnd allgemeiner Zufridenheit dise neue Professur ihren Anfang vnd Fortgang hätte / so zerstörete sie doch der Todt gantz vnvermuthet / nachdeme ihme diser seinen allervertrautesten P. del Campo contra Torell. Vid. L. 4. Conf. à c. 4. ad 12.

trautesten Hertzens-Freund von seiner Seiten ab- vnd in die Ewigkeit hingerissen. Disen Verlurst kunte Augustinus vnmöglich verschmertzen; wurde also schlüssig / daß/ weil er sein Gemüth nicht kunte änderen / wenigist das Orth wolte verändern / mithin von Tagast widerumb hinweg / vnd nach Carthago ziehen. Anfänglichen wolte Romanianus, der grosse Gönner Augustini / gantz nicht einwilligen/ nachdeme er aber gesehen / daß Augustinus seines Affects vnd Leydweesens nicht kunte Meister werden / warde ers ihme endlich mit / schaffte auch widerumben die Unkosten her/sowohl zur Hinreise / als ferner- daselbstig-benöthigtem Auffenthalt. Zu Carthago fügte es sich nun zu allem Glück / daß die Lehr-Cantzel seines berühmten Professors / Theodori Manilij, eben dazumahl vacant vnd ledig stunde. Weilen dann nun der Nahmen Augustini / ohne deme / zu Carthago schon bekandt vnd voller Ruhms warde/so erhielte er leichtlich/ was er suchte / nemblich die ob-beschribene Oratoriam, das ist / die Red- vnd Disputier-Kunst / in der jene dazumahlen bestanden / wie schon ob vermeldet / auff dassiger Universität offentlich zu profitiren. Dise Professur verwaltet er bis in das acht- vnd zwantzigiste Jahr seines Alters / mit was vor einem Frucht / bezeugen genugsamb seine gewesene Disciplen vnd Lehr-Schuler / die sich / nach der Hande / in so verschidenen Künsten vnd Wissenschafften hervor gethan / als wie Licentius in der Poëterey; Trygetius in der Histori; Alypius in denen Rechten; Eulogius in der Red- vnd Disputier-Kunst / so / daß diser letztere / nach Augustino / selbst Professor Oratoriæ auff dasiger hohen Schul worden. Das vnglückseeligiste warde / daß er auff disem Renn-Platz der Gschwätzigkeit / wie er redet / zugleich auch die Religions-Materien mit abhandlete / auß dem Glauben eine Vernunffts-Lehr / vnd auß der Kirche GOTTes eine Academie machte / womit dann geschehen / daß er seine arme Disciplen von dem
Jer. 2. 13. Brunnen der lebendigen Wasseren Christ-Catholischer Wahrheit zu jenen trucknen Ketzer-Cisternen verleitet / worinnen ihre Seelen
L. 4. Conf. c. 1. verschmachten müsten. Dise Zeit über / schreibt er / oder vilmehr beweint er / verführten wir / vnd wurden verführet / betrügten vnd wurden betrogen; flösseten durch die so genannte freye Künsten/vnter der Hande/zugleich auch das Gifft der falschen Religion ein ꝛc. Umb die / dasigem Gebrauch nach / auffgesetzte

Acadæ-

Acadæmische Prœmien vnd Ehren-Zeichen ritterte er auff offentlichen Schau-Bühnen. Als ihme ein gewiser Götzen-Priester/ vermittelst eines Schlacht-Opffers / den Sig zuwegen zebringen sich anerbotten / warde er so ehrlich / daß er ihme antwortete: Er wurde nicht zugeben / daß man nur eine Fliegen deßwegen soll vmbbringen. L.4.c.2. Er verliehrte sich zwar auch / in disen Jahren / in der so genannten Astrologia Judiciaria, oder Planeten-Lesen vnd Wahrsagerey-Kunst / wurde aber doch endlich von einem gar ehrlich-alt-vnd gelehrten Mann / so ein Medicus warde / vnd Firmi- L.7.c.6. nus heissete / glücklich widerumb darvon abgeführet. Ansonsten warde in disen Jahren / was Künsten / Wissenschafft vnd Gelehrtigkeit heissete / sein eintzige Freud vnd Wohne. Er fliegete mit seiner Feder gar über das Meer / vmb denen Musen-Söhnen / wanns ihme auch sonst nicht bekandt warden / die Segel zu streichen: Hie- L.4.c.14 rius, sonsten Icherius genannt / der in Griechisch-vnd Lateinischer Wohlredenheit berühmte Professor zu Rom / warde ein solcher / deme Augustinus seine zwey oder drey erste Bücher / so er verfertiget / vnd den Titul führeten: De Apto & Pulchro, von der **Gutständigkeit** vnd der **Schönheit** / vnbekandter / dediciret vnd zugeschriben. Welche Bücher zwar schon zu Lebzeiten deß heiligen Vatters verlohren gangen / doch deren Verlurst nicht also von ihme bedauret worden / als die schnöde Absicht so er hierinnen geführet hatte. **O mein GOtt!** schreyt er auff / **was hat mich** L.4.c.15. **doch beweget / selbige Bücher disem Mann zu zuschreiben / als eben mein eytler Sinne zeloben vnd gelobt zu werden. So tieff ligt vnser Seel zu Boden / wann du sie nit auffrichtest mit deiner Gnade.**

Das sibende Capitel/

Fernere Fortsetzung diser Materi von denen Professuren vnd offentlichen Lehr-Cantzlen deß Heil. Augustini vor seiner Bekehrung.

L. 5. Conf. cap. 8.

SJn Wunderding! schreyt auff der heilige Vatter/ **ich warde nichts minders/ als tugentlich/ vnd kunte doch nichts wenigers als was Untugentliches gedulten in meinen** Disciplen. **Weilen ich dann hörete/ daß zu Rom die** Scholaren **vmb ein merckliches sittsamber/ eingezogner vnd Ehrenbietiger warden als zu Carthago/ so entschlosse mich dise zu verlassen/ vnd zu jenen überzuschiffen.** So geheimb er aber dise Sach immer hielte/ so bekame doch seine sorgsame Mutter/ die sich eben dazumahl zu Carthago auffhielte/ zeitlich Wind hievon; wiche demnach nimmermehr von seiner Seiten/ nicht auß allzusinnlich- vnd mütterlicher Zartigkeit/ sondern auß einem wahrhafft- Christlich- vnd ernstlichen Eyfer disem ihrem irrgehenden Sohn nimmermehr außsetzen/ bis daß sie ihne auff rechten Steig brächte. Einstens fügte es sich/ daß/ als einer seiner Freunden nach Rom wolte überschiffen/ er dergleichen thäte/ als wolte er disem das Geleidt bis zu dem Port geben. Der kümmerlichen Mutter gienge schon nichts Gutes vor/ gabe demnach acht/ wie ein anderer Argos mit hundert Augen/ auff all- seine Bewegungen/ vnd vergsellschafftete beyde vast bis zum Ufer. Es stunde eine Capell nicht vnfern von dem Meers-Port/ dem heiligen Martyrer Cypriano, Weyland Ertz-Bischoffen zu Carthago geheiliget. Er bittete seine Mutter/ sie solte sich ein wenig in dise Capell hinein begeben/ dem abgehenden Freund eine glückliche Reiß zu erbetten/ er wolte sogleich zuruck kommen/ vnd sie hier widerumben antreffen. Vor dißmahl verhengte es GOTT/ zu seiner Straff/ daß sie ihme glaubte; als er sich nun alleinig sahe/ nambe er seine Urlaub hinter der Thür/ stige mit seinem Freund zu Schiff/ vnd seglete mit frolockendem Muthwillen/ daß er seine Mutter hinterlistet/ solcher gestalten nacher Rom fort. Die gantze Nacht hindurch verharrete die heilige Matron in der Capellen

vnd

vnd heiligen Gebett zu GOtt dem Allmächtigen / alle Augenblick ihren Augustinum erwartende ; als aber / bey anbrechendem Tag / noch Schiff / noch Augustinus weder zu sehen / noch anzutreffen warde / hat es wenig gefehlet / daß ihr nicht vor Wehemuth / ab diser Unthat / ihr so treu-meynend-Mütterliches Hertz zersprungen : **Sie erfüllete Himmel vnd Erden** / sagt Augustinus / **mit ihrem Weheklagen / Weinen vnd Zäheren** ; doch hörte sie nit auff vor ihne zu betten / vngeacht er kein Ende machte sie zu beleydigen. Sie besuchte alle Tag vor ihne die Kirchen zweymahl / Morgens vnd Abends ; sie gabe häuffiges Allmosen vor ihne / sie diente den Armen / Krancken / vnd Pilgeren in den Spithäleren / nit anderst / als ihre eigne Magd vnd Krancken-Warterin &c. alles deßwegen / damit sie die Barmhertzigkeit GOttes über ihren verlohrnen Sohn erweichete. Man kan recht sagen / daß ihre Seraphische Leyd- vnd Liebs-Seufftzer zu GOTT dem Allmächtigen der jenige Glücks-Wind gewesen / so ihme auff seiner Schiff-Fahrt so erwünschlich in die Segel geblasen. Alleinig / sobald er außstige / müste er fühlen / daß ihme die Rach GOTTes / von wegen seiner so schmertzlich betrübt- vnd beleydigten Mutter / auff dem Fuß nachgefolget / indeme er sogleich / nach seiner Ankunfft zu Rom / in eine tödtliche Kranckheit verfallen / worauß er sich auch schwärlich / oder gar nit mehr / wurde gerissen haben / wann nit jene ihme das Leben / durch ihr Gebett / erhalten / durch welche er solches allbereit / nach GOTT / in ihrem Leib empfangen hatte ; ein allbereit schon gedopplete Mutter / vnd wird in bälden eine dreyfache werden. Nach vnvermuthet widerumb erhaltener Gesundheit eröffnete er zwar in diser Welt-Stadt Rom seine Oratorische Lehr-Cantzel / vnd zwar auff jenem Platz / wo die vralte Kirch stehet Santa Maria della Scuola Græca genennet / vnd eine ist auß jenen Pfarreyen / so Weyland Kayser Constantinus gestifftet / alleinig er hatte auch hier deß Docirens bald genug / dann was seine Scholaren zu Carthago gehabt an Muthwillen vnd Unschambhafftigkeit / hatten dise zu Rom an Falsch- vnd Treulosigkeit / dann wann es zum Zahlen gienge / bliben sie gar auß. **Schandliche Gemüther ohne Treu vnd Ehren** / sagt Augustinus : Quibus præ pecuniæ caritate justitia vilis est. **Die / vmb ein wenig Geldt zu erspahren / die Gerechtigkeit vnter die Füß tretten.** Zu allem Glück

Loc. cit.

L. 5. Conf. cap. 12.

Glück hatte die Stadt Mayland vom Römischen Stadthalter Symmacho einen Professor der Rhetorique verlanget. Weilen dann Augustinus vor andren / vmb seiner Geschickligkeit halben / in der Stadt Rom den Ruhm hatte / so wurde er / auff Unkosten der Stadt Mayland / dahin abgesandet / allwo er sich auch in bälden ein solchen Namen erworben / daß er von denen gelehrtisten Männeren / ja selbsten vom Kayser Valentiniano dem Jüngern / als vor deme er sich mit seiner Wohlredenheit nit nur einmahl hören lassen / in sehr grossen Ehren wurde gehalten. Der Orth / wo der heilige Augustinus seine Schul zu Mayland eröffnet / wird noch heut zedato genennet : Cathedra sancti Augustini , die Lehr-Cantzel deß heiligen Augustini / auch bishero von vilen grossen vnd berühmten Männeren bekleydet / in ihrem alten Flor vnd Blühte erhalten worden. Solcher gestalte tribe die mit denen
Prov. 8. 13. **Menschen-Kinderen spihlende Vorsichtigkeit GOttes** vnsren Augustinum / gleich einem jagenden Elend-Thier von einem Gefilde zu dem anderen ; auß Africa in Europa ; von Carthago nacher Rom ; von Rom nach Mayland / bis sie ihne dort endlichen in vollem Lauff ins Netz brachte / gleich als wir in folgendem dritten Buch deß mehreren hören werden.

Das achte Capitel /

Kurtze Erinnerung über dises zweyte Buch der Lebens-Beschreibung deß heiligen Augustini.

ZWey sonderliche Haupt-Puncten haben wir auß jetzt-geendetem zweyten Buch zu vnsrer Belehrung herauß zu ziehen. Der erste ist / daß der Glauben eine sowohl vnsre Verdiensten als Kräfften weit übersteigende Gnad seye : Angemercket Augustinus / durch seine so vngemeine Gaaben / beydes / deß schönsten Verstands vnd besten Gemüths / solchen doch / vngeacht aller Bestrebung / sogar nicht herhaschet / daß er / im Gegenstande / nur in noch irrsambere Abweege sich verlohren / als wie wir in seinem Abfall in die Manichæische Ketzerey Tag-liecht sehen / da ers doch in- vnd mit disem am besten getroffen zehaben vermeynte ;

meynte; weßwegen wir dann billich der beruffenden Gnad GOttes ihr altes Lob-Liede / wiewohl in einem höheren Thon / sollen anstimmen / von Hertzen vns zusprechende : Lauda Jerusalem Dominum, lobe du geistliches Jerusalem / du Christ-Catholische Seele! GOTT deinen HERRN; warumben? darumben: Non fecit taliter omni nationi, weil er dise Gnade nicht allen gethan hat / & judicia sua non manifestavit eis : vnd seine Geheimbnussen nicht jederman geoffenbahret: Non enim omnium est Fides, sagt der heilige Paulus, **nit alle haben die Gaab deß Glaubens**; Weßwegen auch CHristus seine Jünger seelig sprache / daß sie die Gnad hätten zu sehen vnd zu hören / was so vil Könige vnd Propheten zu sehen vnd zu hören so grosses Verlangen getragen / so eben die Gnad vnd die Geheimbnussen seyn vnsrer übernatürlichen Glaubens-Gaabe. Pſal. 147. 1. 2. Theſſal. 3. v. 2. Luc. 10. v. 24.

Vors zweyte / lehrnen wir / daß niemand / so wenig als Augustinus / zu diser vnschätzbaren Glaubens-Gnad gelangen könne / noch werde / als mit einem wahrhafftig verdemüthigtem Hertzen. **Auff wen solt ich mein Aug werffen** / fragt GOTT bey dem Propheten / **als auff den Demüthigen vnd Zitterenden vor meinen Urtheilen. Der HERR** / sagt David / **ist ein sehr grosser GOTT** / **aber sein Wohlgefallen hat er doch in denen Kleinen vnd Verdemüthigten vor seinen Augen.** Gleichwie dann nun die Hoffart / die Mutter ist aller Ketzereyen / so ist der Geist der Verdemüthigung der Vatter deß wahren allein-seeligmachend-Catholischen Glaubens / weßwegen dann alle / die eines solchen wahren verdemüthigten Hertzens seyn / dem Vatter der ewigen Liechtern / von deme alle Gaaben vnd Gnaden herfliessen / mit ihrem allerheiligsten Ober-Haubt CHristo jenes Danck-Gebettlein widerhollen sollen / so er hat vorgebettet im heiligen Evangelio sprechende: **Ich dancke / lobe vnd preyse dich Himmlischer Vatter / der du deine Geheimbnussen vor denen Weisen** (verstehet ihrer Einbildung nach) **verborgen / vnd den Kleinen** (das ist / denen Verdemüthigten) **geoffenbahret.** Isaiæ 66. v. 2. Pſal. 112. 5 Matth. 11. 25.

Ende / deß zweyten Buchs.

Das dritte Buch/

Von

Der Bekehrung deß heiligen Augustini/ vnd welcherley Mittlen die Vorsichtigkeit GOttes hierinnen sich bedienet.

Erstes Capitel/

Auß was Ursachen dem Heil. Augustino die Manichæische Ketzerey verleydet worden.

DJe die Ketzereyen gleich seynd denen verführerischen Aepfflen von Sodoma vnd Gomora, die äusserlich roth/ vnd innerlich todt seyn / ja mit ihrem Staub vnd Aschen/die sie/an statt deß Kerns/ führen/ genugsamb anzeigen/daß ihre Grund-Wurtzlen am todten Meer stehen; also kunte auch der sumpffige Ungrunde der Manichæischen Ketzerey Augustino in die Länge nicht verborgen bleiben. Wir haben schon oben vernommen / wie Augustinus durch Lesung der Schrifften Ciceronis, benantlich seines Hortensij zur Liebe der vnsterblichen Weisheit vnd Wahrheit entzündet worden; vnd weilen die Manichæer nichts anders im Munde führten/als **Wahrheit! Wahrheit!** die sie in ihrer Sect augenscheinlich zu zeigen / mit vollem Mund / verheisseten; dahingegen die Catholische Kirch solche vilmehr wolte geglaubet wissen / er eben deßwegen zu denen Manichæeren übergangen; weil er aber / als ein scharffsinniger Kopff / so jung er warde / dannoch vermerck-

te/

te/daß ihme ergienge / als wie den armen vnd durstigen Vögelein/ welche/ weil ihnen der Vogler alle Brünn- vnd Wässerlein rings- herumb zudecket / wohl genöthiget werden / zu dem Ufer zu flie- gen / wo seine Fall- Strick angeleget / umb also vnentböhrlich in die Maschen deß Todtes sich zu verwicklen; weil er dann / sage ich/ diß bestens vermerckte / als entschlosse er sich schon dazumahl wei- ter nicht/als auff den ersten Staffel diser Ketzerey/nemblich auff den Grad der genannten Auditorum, oder Zuhörenden / zu steigen / so lang vnd vil / bis er die / mit so grossem Geschrey / versprochne Wahrheit etwas nähner vnd kennlicher erblicken möchte. In weh- render diser Zeit / so gantzer neun Jahr außwarffe / stossete Augu- stino verschidenes auff / so seine neue Sect immer in schlechteren Credit bey ihme setzete: Er sahe/wie sie/vor andern/ eine sonderliche Leibs- vnd Seelen- Reinigkeit profitierten / vnd eine äusserliche Gleissnerey machten; fande aber in der That / daß sie gleich war- den den überweißten Gräberen/ die äusserlich von Güps / vnd Po- litzen glitzlen: immwendig aber/von allerhand Greul / Unwust/ vnd Unfläterey wudlen. Im Buch/so er von ihren Sitten geschriben/ vnd den Titul führet: De Moribus Manichæorum, hat er disen Ke- tzerischen Schlangen- Hafen auffgedeckt / vnd der Welt gezeiget / wie weit der Mund der Ketzer von ihrem Hertzen / in welchem der Geist der Unreinigkeit seinen richtigen Sitz hat / entfernet vnd ab- gelegen. Hernach nahme sein Eyfer auch zimblich ab / deßwe- wegen / weil er vnter denen Manichæeren zwar wohl vil Schwä- tzer vnd Wäscher / aber nit einen Grund- gelehrten Mann / wie er ihme wünschete / vnd nöthig hätte zu seiner Gemüths- Beschaf- fenheit / jemahlen antraffe; zwar / schreibt er / habe man ihne im- merzu auffgezogen / verheissen vnd versprochen / daß/wann ein ge- wiser Bischoff auß ihnen/ mit Nahmen Faustus, wurde ankommen/ solcher ihme / als ein neuer Oëdipus, alle Scruplen vnd Zweifels- Knotten mit gröster Vergnügung wurde auffl̈osen. Alleinig er habe / bey seiner Ankunfft / gar lang nit gefunden / weder was er gesucht / noch was er erwartet / zumahlen Faustus, ausser denen vntern Schulen / in höhern Wissenschafften / zumahlen denen Theologischen / wie vast alle Ketzer / keinen eintzigen Grund hatte; doch aber / weil er Faustus ein überauß bescheiden- vnd beredter Mann warde/so fande er bey Augustino mehr Affection vnd Wohl-

L. de Uti- lit. cred. c. 1.

gewogenheit / als andere Manichæer. Nit lang / nach Ankunfft diſes Fauſti, entſchloſſe er ſich / auß ob-angeregten Urſachen / nach Rom zu ſchiffen / vnd weil er die Philoſophiſche Schrifften der alten Welt-Weiſen ſchon allbereit anfienge höher zu ſchätzen / als deß Manetis, ihres erſten Ketzermeiſters ſelbſten / vmb daß er in jenen mehr Grund fande / als in diſen; ſo lieſſe er zu Rom / obwohlen er bey- vnd vnter denen Manichæern ſich auffhielte / ſchon ein zimmliche Lauigkeit in ſeiner Sect verſpühren / dergeſtalten / daß er ſo gar
L.5. c.10. ſeinem eignen Würth / als er weiß nit was vor ein Vertrauen auff die Schrifften Manetis ſetzete / deßwegen widerſprochen / vnd ſolche nicht wenig bey ihme abgewürdiget. Bey ſolcherley all-täglicher Abnehmung der Manichæiſchen Ketzerey / glaubte Auguſtinus gar nichts mehr / ſondren ſchluge ſich in ſeinem Hertzen zu denen alten Welt-Weiſen / ſo man Academicos nennete / die ſich eigentlich darauff verlegten / alle Ding in Zweifel zu ziehen / vnd die Gewißheit in der Ungewißheit ſelbſten zu ſuchen. Sehet da! wie wahr jener geſagt hat: Nemo repente fit peſſimus, daß niemand auff einmahl / wie der Römiſche Curtius, pflege in den Abgrund ſich hinunter zu ſtürtzen / ſondern nach vnd nach / vom Wahrglauben zum Unrechtglauben; vom Unrechtglauben zum Unglauben / vnd von diſem endlich gar zur Atheiſterey vnd Nichtsglauben / wie dann alle Ketzereyen der nächſte Staffel zur Gotts-Stürmerey ſeyn.

Das zweyte Capitel /

Wie die Predigten deß heiligen Ambroſij Auguſtino auch wider ſeinen Willen zum Heyl gedienet.

RIcht lobet der Königliche Pſalmiſt die donnerende Himmels-Stimme / daß ſie vermögend ſeye zu erſchitteren das innerſte Marck der Ceder-Bäumen auff dem Berg Libano:
Pſalm. 28. v. 5. Vox Domini concutientis Cedros. Eben dergleichen kan man auch mit Ruhm ſagen von dem Wort GOttes / jenem ſonderlich / ſo da herauß ſchallete auß dem Munde deß heiligen Kichen-Lehrers Ambroſij: Gleich wie Auguſtinus / ſo lang er zu Mayland docirte / ſehr vile Liebs-Bezeugungen erfahren hatte von diſem groſſen

grossen vnd heiligen Mann Ambrosio / auch diser seine Mutter / die H. Monica / umb ihrer vngemeinen Tugend / Gottsforcht vnd Aufferbäulichkeit ihres H. Lebens willen gar vngemein schätzte: als liebte er ihne hinwiderumb / vnd gienge ihm fleissig in die Predig. Zwar Anfangs hatte Augustinus gantz nicht im Sinn auff das Wort GOTTes zu mercken / was Ambrosius predigte / dann er verzweiffelet hatte / die Wahrheit / oder wenigist die Erkandtnus derselben / in der Catholischen Kirchen anzutreffen / als welche ihme seine Ketzerische Prædicanten allzusehr verschwärtzet vnd verleydet hatte; also gabe er nur Achtung auff die Wohlredenheit vnd schöne Wort; vnd obwohl er in disen seinen Faustum dem Ambrosio vorzoge / so fande er doch / daß Ambrosius an der Gotts-Gelehrtigkeit vnd Beweißthumben seiner Grund-Schlüsse dem Fausto ohne Vergleich vorzusetzen. Es warde aber / Zweifels-frey der heilige Geist / so vermittelst der Wohlreden- vnd Gelehrsambkeit Ambrosij Augustino das Hertz eröffnete / vnd sambt denen schönen Worten / die noch vil schönere Christ-Catholische Wahrheit (dann schöner ist die Christliche Wahrheit / als die Griechische Helena, pflegte Augustinus zu sagen) mit in das Hertz einflössete: **Es kamen mit der Wohlredenheit / schreibt er / die ich suchte / zugleich die Sach selbsten** (die Catholische Wahrheit) **die ich nicht suchte.** Weil aber Liecht vnd Finsternus noch wider einander streitten / wie in dem ersten Chaos oder Urstoffen bey der Erschaffung / vnd das lebendige Wort fiat Lux, **es werde liecht** / ob ihme noch nicht erschallen / so stunde er in einer so zweifelhafftigen Gemüths-Schlummerung / daß er nicht eigentlich kunte sehen / noch sagen / was Tag oder Nacht / Liecht oder Finsternus warde. Weil er aber doch so weit schon kommen / daß er die Philosophische Bücher / der alten Welt-Weisen / deren Fablen deß Ketzermeisters Manetis, weit vorsetzete / als entschlosse er sich endlich / so lang ein Catechumenus, oder Anfängling in der Catholischen Kirchen / wohin er von seinen Eltern / schon in der Kindheit / angeführt worden / zu verbleiben / bis ihme das Liecht der Wahrheit / deme er so embsig nachstrebete / etwas hellers auffgienge. Sehet da! wie wahr es sey / was Cardanus schreibet / daß die Gewässer / die von ober herab fallen (verstehet das Wort GOttes von der Cantzel) ohne Vergleich fruchtbarer seynd / als jene / die man auch auß denen frischesten Brün-

L. 5. c. 13.

L. cit. c. 14.

L. cit.

nen vnd Keckwasseren (ich will sagen seiner vermeynten Selbst-Weisheit) mit eigenen Emeren herauß schöpffet.

Das dritte Capitel /

Was vor einen grossen Antheil die heilige Mutter Monica zur Bekehrung ihres Sohns Augustini beygetragen.

DJe Mutter-Treu / wird alle Tag neu / sagt man im Sprüch-Wort / zumahlen gegen denen jenigen Kinderen / die sie / dem Gemüth nach / empfangen vom heiligen Geist / zu ihrem Heyl vnd ewigen Glückseeligkeit / vnd allbereit schon auf der Zeit gehen / sie auff ein neues zu gebähren in Christo JESU / als wie es ein Bewantnus hatte mit der niemahl gnugsamb zelobenden Matron der heiligen Mutter Monica / von der man wohl sagen kunte / was dort geschriben stehet : Aquæ multæ non potuerunt

Cant. 8. v. 7.

extinguere charitatem, daß so gar das gantze Mittländische Meer nicht künte hemmen ihre brinn-eyfrige Begirden zu dem Heyl ihres Kindes / ja ! als eben auff jetzt-genenntem Meer / worauff sie sich begeben / ihren Augustinum auffzusuchen / wo er auch immer warde / ein sehr gefährliche Ebbe / Un- vnd Hoch-Gewitter auffstunde / so / daß die Steur-Leuthe von dem schwartzen Abgrunde / der ihnen allbereit vor Augen stunde / gantz bleich vnd blaß wurden / tröstete sie dise See-Heldin / mit vngezweiffleter Versicherung / daß dise in ihren vorgesetzten leiblichen / wie sie Monica in ihren geistlichen Port vnd Endzweck ihrer Begirden / vnfehlbarlich einlauffen wurden / wie dann auch dise Prophetische Vorsagung allerseitig auff das Nägelein eingetroffen. Also stige dise großmüthige Frau / bey den so genanten Ostiis Tyberinis, oder Einfluß der Tyber in das Meer / auß / allwo sie eben das folgende Jahr darauff / wurde einsteigen in das Sig-Schifflein Victoria, vmb in selbem übergeführt zu werden in die andere Welt / die Civicam oder Burgerliche Sigs-Cron zu empfangen / weil sie der glorwürdigen Stadt GOTTes einen so herrlichen Burger / als Augustinus noch wurde seyn / mit ihren Zähren gewonnen hatte. Zwar suchte

dise

dise betrübte Mutter ihren Sohn / als wie ein traurendes Schaaf ihr vom Wolff entrissenes Lämmlein / erstlich in der Welt-Stadt Rom / nicht zwar vnter Bekandten vnd Verwandten / deren dise heilige Africanerin keine hatte disseits deß Meers in vnserem Welt-Theil Europa; sondern / als wie die hohe Braut / auff Gas- Cant. 3.
sen vnd Strassen immerzu nachfragende / ob sie den jenigen nicht v 3.84.
gesehen / den ihre Seele / nicht ihr Leib oder ihre Augen / den / sage ich / ihre Seele liebte / vnd zwar zu seiner Seelen-Seeligkeit: **Sie opfferte dir das Blut ihres Hertzens** / sagt Augustinus zu GOtt / **damit du die Sarg deß todten Jünglings anrührete st: vnd ihme zuschreyest: Jüngling / ich sage dir / stehe auff / vnd seiner betrübten Mutter lebendig widerumb zustellete st.** Endlich doch / hatte sie das Glück / daß nach außgestandenen so grossen Gefahren zu Wasser vnd Lande / nach verschluckten so vilfältigen Ungemachen vnd Beschwärlichkeiten / nach vollbrachten so grossen vnd mühseeligen Reisen / von Tagast in Africa nach Carthago; von Carthago nach Rom; von Rom nach Mayland ꝛc. daß sie / sprich ich / wie die betrübte Schmertzens-Mutter MARIA / ihren verlohrnen Sohn fande / wo nit vnter den Lehreren / wenigist bey einem Kirchen-Lehrer / dem heiligen Ambrosio. O Mutter / so viler Zäheren! so grossen Hertzen-Leyds! so vnbeschreiblicher Betrübnussen! suche mich / vnd alle meines Gleichen / wann wir nicht stehen / oder abgehen von der rechten **Richt-Schnur** / so dir der Engel deß HERRN gezeigt / oder sonst nicht mit dir seyn in GOTT / den deine Seele groß machet / vnd in deme sich dein Geist erfreuet! Der erste Gruß / den dise nunmehr in etwas erfreute Mutter von ihrem Augustino empfienge / warde diser: **Mutter!** sprache er / **nun bin ich kein Manichäer mehr / aber auch kein Catholischer Christ nit.** Die Mutter antwortete sanfftmüthiglich: **Daß du kein Manichäer mehr bist / das höre ich gern: vnd vor dises sey GOTT gelobt im hohen Himmel; aber daß mir GOTT noch werde die Gnad thun / dich zu sehen / als einen Catholischen Christen vor meinem Ende / das weiß ich gewiß.** Und diß zwar / sagte sie mir / schreibt ferner Augustinus / Loc. cit.
dir aber / O Brunnen der Barmhertzigkeit! vergosse sie je mehrer Thränen / vnd bittete dich desto innbrünstiger / daß du deine Hülff beschleinigen / vnd meine Finsternussen gnädigist er-

L. 6. Conf. cap. 1.

erleuch-

leuchten wolleſt. Sie beſuchte die Kirchen mit gröſſerem Eyfer / als ſie jemahls gethan: ſie hatte ihre einzige Freude deinen Diener Ambroſium zu hören in ſeinen Predigten: ſie labete von den Brünen deß heiligen Evangelij / deſſen Waſſer in das ewige Leben ſpringet / gleich einem Hertz-ſtärckenden Perl-Waſſer ihre matte vnd Krafft-loſe Seele. Sie liebte diſen Mann nicht anderſt / als einen wahrhafften Engel GOttes / abſonderlich / nachdeme ſie vernommen / daß ich von ihme in einen ſo groſſen Gewiſſens-Zweifel verſetzet worden / den ſie nicht anderſt anſahe / als die Medici den ſibend- oder neunten Tag bey ihren Patienten / welcher / nachdeme er den Krancken auff die äuſſerſte Spitzen der Gefährlichkeit hinauß getriben / alsdann deſto gewiſer vnd ſicherer / zu dem Geſtatt der Geneſung vnd herſtellender Geſundheit widrumb zuländet. Bißhieher von ſeiner Mutter Auguſtinus: auß welchem vnſchwär abzunehmen / was vor ein gewaltiges Inſtrument der Gnad GOttes / zum Heyl Auguſtini / diſe heilige Mutter geweſen / vnd wie groſſe Urſache ihr Heil. Sohn gehabt habe / von ihr zu ſagen / daß ſie weit mehrer beſorget geweſen / vmb das Heyl ſeiner Seelen / als andere Mütter vmb die leibliche Wohlfahrt ihrer Kindern.

Das vierte Capitel /

Von denen ferneren Hülffs-Mittlen zur Bekehrung deß heiligen Auguſtini.

ES ſolte einer ſchier vermeynen / als wäre dem Königlichen Propheten vnſer Auguſtinus / vnter diſem Capitel / vor denen Augen vmbgangen / wann er alſo geſungen: Aſcenſiones in corde ſuo diſpoſuit in valle lachrymarum, quam poſuit. Daß nemblich er / Auguſtinus / gewiſe Principia vnd Grund-Sätze ihme ſelbſten in ſeinem Hertzen auffgeſetzet / vmb alſo auß jenem Zäher-Thal / in welches er ſich ſelbſten geſtürtzet hatte / gleich als ſo vil Stafflen / zur Erkandtnus der Religions-Wahrheit hinauff zu ſteigen. Es wünſchete freylich Auguſtinus / daß die Geheimbnuſſen der Religion ſo hell vnd klar wären / als das helle vnd klare

Pſalm. 83. v. 6.

Sonnen-

Sonnen-Liecht am Firmament. Ich wolte / bekennte er selb- L.6.c.4.
sten / daß die Geheimbnussen deß Glaubens so hell vnd klar wären / als augenscheinlich es ist / daß drey vnd siben zehen seyn; wann ich also nur geglaubet hätte / wurde ich genesen seyn von meiner Kranckheit. Es gienge mir aber als wie den Patienten / die einmahl einem schlimmen Artzt vnter die Händ kommen vnd deßwegen hernach auch denen guten nicht mehr trauen wollen. Es wolte meine Seele keinen Glauben annehmen / auß Forcht / sie möchte abermahl etwas Falsches zu glauben betrogen werden. Endlichen bequemete sich doch Augustinus so vil zu glauben / daß wenig ist die heilige Schrifft wahrhafft- vnd vnverfälschte Bücher wären / da er doch von seinen Manichæeren deß widrigen beschwätzet. Wie er aber diß von sich bezwungen / beschreibet er also: Ich betrachtete bey mir selbsten / wie vil L.6.c.5.
Ding ich nothwendig muste glauben / so doch niemahlen mit einigem Aug gesehen / als da benanntlichen seyn: so vile Historien / Geschichten / vnd Jahr-Schrifften der Völcker / wo ich niemahl dabey gewesen / wann / oder wo sie geschehen: so vil Länder / Provintzien vnd Königreich / in deren keines ich jemahl hinkommen; ja! ich muste so gar glauben / weil ichs anderst nicht kunte wissen / von was vor Eltern ich gebohren: weil dann nun mit Auffhebung eines solchen Glaubens / eben darumb die Gemeinschafft deß menschlichen Geschlechts auffgehebt wäre / als schliessete Augustinus / daß / gleichwie der Glauben zu Erhaltung menschlicher Gemeinschafft erfordert wurde / also auch solcher zu dem Geschäfft deß Heyls vonnöthen wäre. Daß aber sothaner Theologisch- vnd übernatürliche Glauben in den Bücheren der heiligen Schrifft enthalten / beredete ihne erstlichen / weil dise von der gantzen Christlichen Welt vor solche erkennet / angenommen / vnd respectirt wurden. Vors zweyte / daß sie den Menschen überzeugten in seinem Gewissen / daß ein GOTT sey / vnd diser die Welt regiere / welches keines Welt-Weisen Schrifften ihme beyzubringen jemahlen vermögend gewesen. Drittens / hatte er auß denen Predigten deß heiligen Ambrosij schon so vil erlehrnet / daß sie / die heilige Schrifft / vnter der Decken einfältiger Worten die allerhöchste Geheimbnussen in sich begreiffe / so eben ein Anzeige warde der verborgen ligenden Wahrheit ꝛc. So vil Glauben

hatte nun Augustinus zusammen gebracht durch die Gnad GOttes in seinem Hertzen; gleichwie aber dises/zur Erkandtnus GOttes vnd seiner Kirchen/eines theils/noch lang nicht erkleckte; andres
L.6.c.11. theils aber Augustinus die heilige Schrifft selbsten zu lesen noch Zeit noch Gelegenheit hatte/vnd wann ers gehabt/ von wegen Unfähigkeit deß Geistes die Königs-Straß zu dem Heyl / vnmöglich finden könte / als hatte die ob-waltende Vorsichtigkeit GOTTes hiezwischen ihne zu einem andren anständigern Fuß-Steige/ nothwendiger Weis/wohl anführen müssen. Und warden eben diß die herrliche Schrifften deß gewaltigen Welt-Weisen Plato, der/vmb seiner hohen Lehr willen / Altershin nur der Göttliche Plato genennet worden; dise Bücher erneuerten in Augustino / also zu reden/das Geheimbnus der Laither Jacobs / das ist / sich auß dem Sinnlichen in das Verständlich- vnd Geistliche hinauff schwingen zekönnen / welches er / bis hiehero / noch niemahl zuwegen gebracht. **Als ich nun/** schreibt er/ **selbige Bücher gelesen** (deß Platonis nemblichen) **vnd darinnen angeführt wurde / die vnbeleibte vnd verständliche Wahrheit zu suchen/ hab ich dein vnsichtbarliches Weesen durch das jenige / was geschaffen ist / eingesehen. Ich hab auch darinn gelesen / ob schon nit mit diſen außdrucklichen Worten / doch mit guten Grund erwisen / daß das Wort im Anfang bey GOTT gewesen; daß alles durch dasselbige erschaffen/ vnd ohne dasselbige nichts sey erschaffen; Item/ wie alles/was in ihme/ das Leben / vnd diſes Leben das Liecht sey/vnd daß die Finsternussen diß nicht begriffen. Weiter hab ich darinn gelesen das GOTT / das Wort / nicht auß Fleisch vnd Blut; nicht auß dem Willen deß Manns / sonder auß GOTT gebohren sey** ꝛc. **Mehr daß ein Sohn sey in Gestalt deß Vatters/ vnd das jener nicht vor einen Raub gehalten mit dem Vatter GOTT zuseyn / dieweil er von gleicher Natur wäre** ꝛc. Diſe vortreffliche Lehr Platonis beflügelete nun die
L.7.c.9. Apoc.12. Seele Augustini / wie jene Frau in hoher Offenbahrung / damit sie sich / wie jene / kunte hinauff schwingen / vnd nur alleinig in dem liechten Theil sich auffhalten; wie dann auch würcklich darauff erfolget jene verwunderliche Entzuckung / welche / wann sie kein
2 Cor.c.12. Gleichheit nit hat mit jener deß heiligen Pauli in dritten Himmel /
v.2. so legt sie doch eine Gleichnus vnd Aehnligkeit derselben so klar

vor

vor Augen / als immer möglich. Wir wollen aber diß verwunderliche Werck GOTTes mit keinen andren / als seinen selbst eignen Worten dem gutwilligen Leser mittheilen.

Das fünffte Capitel /

Von der grossen vnd verwunderlichen Entzuckung deß Heil. Augustini vor seiner Bekehrung / worinnen er im Geist gäntzlich erleuchtet worden.

„NAchdeme dann nun durch selbe ermahnet / spricht er / von jetzt-gelobten Platonischen Bücheren redende / wie ich in mich selbsten solte ein- vnd zuruck gehen / bin ich / durch „deine Hülff / in das innerste meines Hertzens hinein getretten; „dann ich hab solches thun können / weil du nunmehro mein Helfer worden. Bin dann hinein gangen / vnd habe mit dem Aug „meiner Seelen / so schwach dasselbe auch gewesen / gesehen / daß „über meinem Gemüth das vnveränderliche Liecht deß HErrens „schwebete: nicht das gemeine Liecht / welches von allem Fleisch „kan gesehen werden / auch nicht ein solches / als wann es von eben „derselben Gattung / doch grösser wäre / vil heller leuchtete / vnd mit „seiner Grösse alles erfüllete. Nein / es warde auch dises nit / sondern vil ein andres Liecht. Es stunde auch nit also über meinem „Geist / als wie das Oel ob dem Wasser / oder der Himmel über der „Erden / sonder es ward ober mir / als wie ein oberes Weesen / so „mich erschaffen hatte / vnd ich ward das vntere / so erschaffen „worden. Wer die Wahrheit kennet / der kennet dises: vnd wer „dises kennet / der kennet die Ewigkeit: die Liebe kennet beydes. O „du ewige Wahrheit! O du wahre Liebe! O du liebe Ewigkeit! „du bist mein GOTT! nach dir seufftze ich Tag vnd Nacht! du hast „mich bey diser deiner ersten Erkandtnus also in Höhe gehebt / damit ich sehen kunte / daß vnd was es vor ein Weesen warde / was „ich sahe / vnd das aber der jenige nichts wäre / der da sahe! Du „hast ein vnsäglichen Glantz geworffen auff mein Antlitz / so / daß „solchen die Schwachheit meiner Augen nicht kunte ertragen / vnd „ich habe deßwegen gezittert vor Liebe vnd Schröcken. Habe „auch

L. 7. Conf. c. 10.

„auch gefunden in diſem Liecht / wie weit ich von dir entfernet in „meiner Lebens Wüſteney / in der ich mich damahl befande; ja! „es warde mir nit anderſt / als höretc ich eine Stimm von oben „herab fallen / ſprechende: Ich bin ein Speiß der Groſſen / wach„ſe / dann wirſt du mich nieſſen können: du wirſt aber mich nit ver„wandlen in dich / wie die Speis deines Leibs / ſondern du wirſt „verwandlet werden in mich. Dann hab ich in Obacht genom„men / warumb du dich von dem Menſchen abzieheſt / vnd ihne laſ„ſeſt verſchmachten / wie eine Spinne / daß es nemblich geſchehe „vmb der Sünd vnd Miſſethat willen. Als ich dann dorten / wie „der Petrus auff dem Berg Thabor, nicht wiſſende / was ich rede„te / nach der Wahrheit vmbfragte / vnd ſagte: Wo iſt dann die „Wahrheit / die nirgend weit an keinem Orth noch Ende anze„treffen? gabſt du mir gleichſamb von weitem Antwort / vnd „ſchryeſt mir zu: Ich bins: ich bins: zweifle nit / ich bins: Ich „habs gehöret / ſo / wie man mit dem Hertzen höret / vnd zwar mit „ſolcher Gewißheit vnd Unzweifelhafftigkeit / daß ich lieber wolte „zweiflen / ob ich lebete / als daß diſe Wahrheit nit wäre / ſo ich ge„ſehen / vnd zu der man auch durch den Cryſtal-Spiegel der Er„ſchaffenheit kan hinein ſehen. So vil Auguſtinus von ſeinem verwunderlichen Anblick deß vnerſchaffenen Liechtes / welches / ob„wohl es nit mag geſchen ſeyn intuitivè, oder wie Paulus redet / re-velata facie, von Angeſicht zu Angeſicht / als wir / mit GOTTes Hülffe / diſes Liecht zu ſehen hoffen in jener glückſeeligen Ewigkeit / ſo muß es doch vorbey ſeyn gangen per immiſſiones intelligibiles, das iſt / durch Einwerffung ſolcher Erkandtnuß-Strahlen / die weit über den Circul der natürlichen Vernunfft reichen / wie auß der Er„zehlung abzunehmen. Wie deme ſeyn möge / wenigiſt das iſt ge„wiß / daß in- vnd Krafft diſer Verzuckung / der Capital-Articul
Jud. 16. der Manichæiſchen Ketzerey / wie das Stadt-Thor von Gatza / vom Fundament herauß geriſſen worden / nachdem er nemblich ſo klärlich geſehen / daß ein ewiges vnermeſſenes / vnveränderliches / vnleydentliches / vnd vnzerſtörliches Weeſen vnd Wahrheit in GOTT ſey / welches die Manichæer vnter die Banck hinein laugneten. Gleicher geſtalten erzehlet er ferner in den folgenden Capitlen / was er weiter gelehrnet habe in diſem erhebten Anblick
L. 6. 11. wider die Manichæer / nemblichen im folgenden 11. Capitel dar-

auff /

auff/ das alle Geschöpff von GOTT wären / vnd nit von dem Bö-
sen: Im 12. Capitel / daß alles Gut wäre / was GOTT erschaf- Cap. 12.
fen: Im 14. daß kein gesunder Verstand eben darumb verwerffen Cap. 14.
könne / was erschaffen ꝛc. so alles wider die Manichæer; ja! er er-
zehlet weiter / daß er / in Krafft deß bey disem Anblick gefaßten Cap. 21.
Principij, daß GOTT ein Geist / vnd das die Wahrheit geistlich
seye / zumahlen verstanden habe den heiligen Apostel Paulum in
seinen Canonischen Send-Schreiben / da er ihme doch zuvor so dü-
ster vnd dunckel vorkame: habe auch gefunden / daß er vollkom-
mentlich übereinstimme mit dem Gesatz vnd den Propheten / da er
doch grad zuvor deß widrigens beredet: Die Wort Augustini
seynd dise: **So hab ich dann darauff den heylsamben Griffel** Cap. cit.
**deß Geistes in die Hande genommen / vnd vor allen / den hei-
ligen Apostel Paulum / vnd sehet! die jenige Zweifels-Fra-
gen / worinnen es mich ehedessen geduncket / daß er ihme selb-
sten zuwider wäre; ja! daß seine vnd der Propheten Reden nit
auff einander giengen / fielen nun hinweg auff einmahl. Ich
erkennete / daß dise so reine vnd vnversehrte Schrifften nur
allein beseelet warden von einem Geist; nur einerley Lehr in
sich hielten / nur zu einerley Zweck hinauß lieffen ꝛc.** Derge-
stalten / daß Augustinus von diser Zeit an nit verlangte mehrer
vergwiset zu seyn in seinem Glauben / sondern nur mehr bestän-
diger: Non certior de DEO, sed stabilior, wie seine Wort lauten. L. 8. c. 1.

Das sechste Capitel /

Wie der heilige Augustinus / nach vorgehender Er-leuchtung / annoch zu streitten gehabt mit Fleisch vnd Blut sambt ihren Begirlichkeiten.

SKan der edle Falck nicht also frolocken / wann ihme / nach
abgezogner Nebel-Kappen / das frische vnd freudige Son-
nen-Liecht widerumb in das Aug hinein fallet / als Augu-
stinus / nachdeme ihme die häßliche Schuppen der Ketzerey von
den Augen entnommen / nunmehr in dem Liecht der Catholischen
Religion vnd Wahrheit seinen freyen Flug hatte. O wem GOtt! L. 8. c. 1.

schreyt er auff zu Anfang deß 8. Buchs seiner Bekandtnussen / O mein GOtt! ich kan nicht anderst / als mit tieffester Danck-sagung an dich gedencken / vnd deine grosse Barmhertzigkeit / so du mir erwisen / bekennen vor jedermänniglich! Meine Gebein sollen mit deiner Liebe übergossen zu dir auffschreyen: O HERR! wer ist dir gleich? du hast meine Bande zerrissen / darumb will ich dir Danck-Opffer bringen! Ich will erzehlen / wie du dieselbige zerbrochen / so werden alle / die dich lieben vnd anruffen / wann sie dises hören / auffschreyen: Gelobt sey der HERR im Himmel vnd auff Erden! sein Nahm ist groß vnd wunderbar! Es haffteten deine Wort / so ich von dir gehöret (in voriger Entzuckung) zu tieffest in meinem Hertzen / vnd das Liecht deiner Wahrheit vmbzinglete mich auff allen Seiten! Ich wurde vergwiset / daß ein ewiges Leben von dir zu hoffen / obwohlen solches noch nit in ihme selbst / sonder nur in einem Widerstrahl gesehen. So fielen auch hinweg / als wie das dirre Laub / alle Zweiflen vnd Aengstigkeiten / so in mir haffteten von wegen der Wahrheit deines Glaubens; ja! ich ward hierinnen so vergwiset / daß ich nicht verlangte noch gewiser / sonder allein beständiger zu werden in An- vnd Nachhängung deiner Wahrheit: Alleinig / was das Leben belangete / wanckete in mir noch alles: mein Hertz ward noch voll deß girenden Saur-Taigs / vnd hatte nöthig einer grossen Reinigung zu deiner Besitzung. Es mißfiele mir zwar nicht dein geliebter Sohn / vnser Heyland / in seiner Lehr vnd Anweisung / aber einzutretten in seine so engen Fuß-Steige / wolte mir noch nit eingehen. Bis hieher Augustini selbst eigne Geständnus. Also gabe es / nach allbereit erkennter Wahrheit / im Hertzen Augustini noch einen gewaltigen Streitt ab; die lange Jahr / innerhalb welchen Augustinus sich vnauffhörlich herumb gewältzet in Fleisch vnd Blut / hatten seine Seel so gar sinn- vnd fleischlich gemacht / daß ihne bedunckte / ohne solcherley Wollüsten vnmöglich leben zu können. Ich liesse mir vorstehen / schreibt er / daß / wann ich ohne das anderte Geschlecht solte leben müssen / wurde ich der elendeste Mensch auff der Welt seyn / gedachte nit an die Artzeney deiner Barmhertzigkeit / die solche Schwachheit heylen kan / vnd würcklich heylet. Ich suchte

L. 6. C. 11.

in

in meiner Thorheit diſe Gaab in mir ſelbſten/ in dems doch geſchriben ſtehet/ daß ſolche von oben müſſe herab kommen. Auff diſen ſchnöden Fuß nun warden gegründet alle Diſputationes, Verfecht- vnd Verthätungen der ſinnlichen Wollüſten/ ſo er ſowohl mit ſich ſelbſten/als mit ſeinem Hertzens-Freund Alypio hatte/ vnd zum theil erzehlet/ zum theil angezogen werden im eylfften vnd zwölfften Capitel deß 6. Buchs ſeiner Bekandtniſſen. Ja! es kame ſo weit/ daß er jetzt-gelobten Alypium, der doch von Natur verwunderlich keuſch warde/ wie Auguſtinus redet/ ſelbſten herüber in ſein Netz gezogen/ nit ſo gar Luſts- als Vorwitz halber/ den Auguſtinus mit ſeiner ſo ſcheinbarer Advocatie vnd Wortſprechung vor die Wollüſten ihme eingeblödet hatte. So tribe auch die vorſichtig- vnd Gottsförchtige Monica/alles Ernſtes/auff die Verehligung Auguſtini vmb ſeines geiſtlichen Nutzens willen/ brachte es auch ſo weit/ daß er ſich würcklich verſprechen mit einer jungen Mayländerin/ die zwar dazumahlen noch nit Mannbar warde. Sed quia ea placebat, ſagt Auguſtinus/ **vnd weil ſie mir dann gefiele/** expectabatur, **ſo entſchloſſe mich auch die zwey Jährlein/ die ihr noch abgiengen/auff ſie zu warten.** Bey ſolcherley Conjuncturen vnd Zuſammenſtoſſungen ſo verſchidener Urſachen/ Gelegenheiten vnd Anreitzungen/ da ohne deme Auguſtinus von Jugend auff ſeinen Begirligkeiten keinen eintzigen Einhalt gethan: **Wie offt bittete ich dich/** ſagt er zu GOTT/ **vmb die Keuſch- vnd Enthaltenheit/ ward mir aber niemahl Ernſt/ dieweil ich ſorgte/ du möchteſt mich bald erhören/ da ich vilmehr meine Begirligkeiten erfüllet wolte wiſſen/ als geheylet.** Bey ſolcher der Sachen Beſchaffenheit/ ſage ich/ was warde es Wunder/ wann er ſich je länger je mehrer verwicklete in jene Sperr-Ketten der eyſerne Gewohnheit/ wovon er/ nach der Hande/ ſo hart gedrucket/ ſo veſt geſchloſſen/ ſo lang vnd vnglückſeelig angehalten/ daß/ wann die Gnad vnd Barmhertzigkeit GOttes bey diſer armen Andromeda, die Seel Auguſtini meyne ich/ keinen Bellerophon abgeben/ oder vilmehr bey diſem gefangenen vnd ſchlaffenden Petro keinen Erlöſungs-Engel/ ſolche villeicht ihme nimmermehr von dem Halß wären kommen. Wir wollen hierinnen ſeine eigne Geſtändnus hören. **So ſeuffzete ich dann/** ſpricht er/ **in denen Banden/ nicht von frembden Eyſen/ ſondern meines eyſernen**

L. 6. Conf. c. 11. & 12.

L. 6. c. 13.

L. 8. c. 7.

L. 8. c. 5.

eysernen Willens. Der Feind hielte meinen Willen gefangen/ vnd hatte darvon Ketten geschmidet mich zu feßlen vnd Hand-vest zu machen. So gehts! vnd geschichts! auß dem verkehrten Willen wird eine Leichtfertigkeit/ vnd auß der Leichtfertigkeit eine Gewohnheit/ vnd auß der Gewohnheit eine eyserne Nothwendigkeit; mit solcher zusammen geglider-ter Sperr-Ketten geschlossen/ lage ich in meiner schwärmü-thigen Dienstbarkeit ꝛc. Endlich beschliesset er seinen Discurs mit den Worten deß heiligen Apostels: **Wer wolte dann/** sagt er/ **oder kunte mich also Elenden vnd Armseeligen erlösen von dem Cörper dises Todtes/ als deine Gnad/ O GOTT! durch JE-SUM Christum vnsern HERRN.**

Rom. 7. v. 24.

Das sibende Capitel/

Wie der heilige Augustinus durch das Exempel eines gewisen Professors zu Rom zu seiner Bekehrung noch häfftiger angespohrnet worden.

IN Vita S. Wenceslai.

EM bekandt ist/ das der Elephant/ mit frischen Scharlach/ zum Streitt werde gereitzet: daß das Binnlein/ durch liebliches Klinslen/ in den Korb werde gelocket; daß die Tauben/ durch Arabischen Balsam/ in Schlag werde gezogen/ der hat schon eine Schattierung von einer gewissen Manier/ mit wel-cher die Gnad vnd Barmhertzigkeit GOttes den edleren Seelen den Fang waiß zegeben. Die vilfältige vnd frische Exemplen/ so Augustino/ nicht ohne sondre Verordnung GOttes/ verschident-lich wurden vorgestellet/ warden ihme/ als wie die brenn-heisse Fuß-Stapffen deß heiligen Wenceslai/ Königs in Böheimb/ so die ihme nachfolgende würcklich in die Füß brenneten/ auch/ wann er dieselbe in kalten Schnee gesetzet. Das Exempel Victorini, so Au-gustino erzehlet worden von Simpliciano, einem Geist-reichen Abb-ten/ oder Vorsteher einer geistlichen Gemeinde/ vnd hernach/ nach dem Todt Ambrosii/ vierzehenden Ertz-Bischoff von May-land/ beförderte nicht wenig das noch übrige von der Bekehrung Augustini/ in Bedenckung/ wie er selbst schreibet/ daß diser so ge-

L. 2. c. 3

lehrte

lehrte vnd schon bejahrte Mann Victorinus, der in denen freyen Künsten vnd Wissenschafften so hoch erfahren; der so vil Philosophische Bücher gelesen / geurtheilet / vnd erkläret; der ein Lehrmeister gewesen so viler edlen Raths-Herren; ja! der mit seiner Geschicklichkeit eine Ehren-Saulen zu Rom auff offentlichem Platz verdienet / als wie ein Obsiger der Welt ꝛc. daß / sage ich / diser vornehme Mann / **nachdeme er den Götzen gedienet bis in sein graues Alter / sich nit gescheuet / als ein Schnee-weisser Greiß / bey dem heiligen Tauff-Brunnen widrumb auffs neue gebohren / vnd ein Kind Christi zu werden / nachdeme er seinen Halß vnter das Joch der Kirchen gestecket / vnd seine ehedessen vnbändige Stirn mit der Schmach deß Creutzes Christi bezeichnet / vnd zahm gemachet.** Absonderlich aber bewegete Augustinum die groß-muthige Glaubens-Bekandtnus Victorini, die ihme Simplicianus erzehlte mit folgenden Worten. **Als nun die Zeit warde angebrochen / da** Victorinus **seine offentliche Glaubens-Bekandtnus solte ablegen / welches an einem gewisen vnd erhabenen Orth / in Angesicht deß gantzen Volcks / hat pflegen verrichtet zu werden / hätten ihme** Victorino, **die Alteste der Kirchen / angebotten / ob er diſe in geheim wolte ablegen / gleich etliche Schwache vnd Zaghaffte solches ihnen außgebetten: alleinig** Victorinus **habe diſes Anerbieten nicht angenommen / sondern sein Heyl in allweeg in Gegenwart deß gantzen Volcks bekennen wollen. Als er nun auff die Bühne hinauff gestigen / seinen Glauben vor GOtt vnd der Kirchen zu bekennen / hätte alles Volck vor Freuden zusammen geschryen / vnd sein Nahm** Victorinus **habe mit Frolocken erschollen durch den Mund all der jenigen / die ihne kenneten / wer solte ihne aber zu Rom wohl nicht gekennet haben? Also legete** Victorinus **seine Glaubens-Bekandtnus ab / mit einer herrlichen Zuversicht / vnd zugleich einer solchen Schutz-Rede von der Wahrheit vnsers Glaubens / daß ihne jedermänniglich zu sich wolte in das Hertz reiſſen. Als mir nun diſes dein Diener** Simplicianus **erzehlete /** schreibt ferner Augustinus / **bin ich entzündet worden demselben nachzufolgen: dann zu diſem Zihl vnd Ende hatte er mirs auch erzehlet.** Es warde aber diß Exempel allein noch nit erklecklich den Geist Augustini gänts- L. 8. c. 5.

lich auß dem Laimb zeheben. **Es ergienge mir** / sagt er in eben disem Capitel/ **als wie jenen / die voller Schlaff seyn / die zwar auffstehen wollen / sich auch ein vnd andersmahl auffrichten / allein vor Schwermuth deß Haubts vnd Schlaff-Sucht doch widrumb niderfallen vnd ligen bleiben; Ich wuste vor gewiß /** seynd seine Wort/ **es wäre besser / mich deiner Liebe zu ergeben / als meinen Begirden nachzehängen/jenes gefiele mir vnd überwande mich innerlich; vnd dises beliebte mir / vnd hielt mich gefangen äusserlich.** Also überwande Augustinus halb / vnd halb wurde er überwunden / muste sich also die Hülffs-Gnad GOTTes nothwendig vmb die Helffte verstärcken / welches sich auch wird äusseren/ daß sie es gethan habe in dem nachfolgenden.

Das achte Capitel/

Wie der heilige Augustinus zu Beförderung seiner Bekehrung/ vnd zumahliger Verachtung der Welt von einem Kayserlichen Hof-Herrn entzündet worden.

L. 8. c. 6. „NUn will ich erzehlen / rufft Augustinus zu seinem GOTT/ „wie du mich von dem Bande der sinnlichen Wollüsten / „die mich so hart vmbstricket hatten / vnd auß der Dienst- „barkeit der weltlichen Geschäfften so gnädig herauß geriffen / daß „will ich deinem Namen bekennen/ HERR mein Helffer/vnd mein „Erlöser! Eines Tags dann / als ich vnd Alypius allein zu Hauß „warden / kame Pontitianus vnser Landsmann / ein Africaner / der „am Kayserlichen Hof in grossem Ansehen warde / zu vns / wuste „aber mich nicht mehr zu entsinnen / was er vns dort eigentlich „wolte. Nachdem wir vns dann nidergesetzet / miteinander zu re- „den / ersahe Pontitianus ein Buch ligen auff meinem Schreib-Pult „das nahme er/ machte es auff / darvor haltende / daß es ein Buch „von meiner Profession wäre / vndvon den freyen Künsten handlete; „als er nun in Eröffnung dessen / wider alles Vermuthen sahe / daß „es das Büchlein der Send-Schreiben deß heiligen Pauli war- „de / ist er darab verhoffet/ mich angeschauet/ sich verwunderet/vnd

mit

„mit einer freudigen Erstaunung mir stillschweigend Glück
„gewünschen/ daß ich kein andres / als dises heilige Buch / vor mir
„hätte : dann er ward gar ein rechtschaffner Catholischer Christ /
„dienete dir / O GOTT! mit grosser Aufferbäulichkeit / vnd pfleg=
„te in der Kirchen sein Hertz vor dir außzugiessen in vilen vnd lang=
„wirigen Bitten vnd Seufftzen. Als ich dann nun Pontitianum
„versicherte / daß ich meine meiste Zeit vnd Sorge nunmehro auff
„dergleichen Bücher verlegte / fienge er vns an zu erzehlen von
„dem heiligen Antonio dem Einsidler / dessen Gedächtnus dazu=
„mahl in frischem Flor vnd berühmter Blühte in der Catholischen
„Kirchen stunde / da ich doch vnd mein Alypius nicht das geringste
„von ihme wusten / welches / als diser Höfling vermerckte / erzehlte
„er vns sein Leben weitläuffig / vnd mit vilen Umbständen / so / daß
„er sich über vnser Unwissenheit höchstens verwunderte / in Beden=
„ckung / daß ein solche Sach / so die Welt mit so grossem Geschrey
„angefüllet/vnd so neuerlich in der Catholischen Kirchen geschehen/
„vnter vnsern Ketzeren vns niemahlen zu Ohren solte kommen seyn.
„Nach disem verfiele Pontitianus mir seinem Discurs auff die Clö=
„ster / Einöde / vnd Einsidlereyen / auß denen ein so kostbarer Ge=
„ruch deß Wohlgefallens zu dir/ meinem GOTT/ hinauff hauche=
„te: Erzehlte vns auch von dem Closter zu Mayland / so ausser
„den Mauren vnter der Direction vnd Anführung Ambrosij stun=
„de / vnd voll warde der Gottseeligisten Männeren : von deme
„wir aber eben so wenig / als vom vorigen / Bericht hatten. Also
„fahrte er fort / wir aber schwigen still / vnd gaben Achtung. Er
„aber erzehlte vnter andern auch dises / wie daß er einstens / als der
„Kayser in der Stadt Trier Nachmittags die Schauspihl in dem
„Circo hielte / mit noch drey andren auß dem Hofstab hinauß
„spatzieret in die Gärten / die nächst an der Stadt= Maur lagen.
„Wie es nun geschicht / daß ein Paar da / das andere dort hinauß
„gehet / wären ihrer zwey in ein armes Hüttlein gerathen/ wo etli=
„che Diener GOttes beysammen wohneten / zwar arm im Geist /
„aber eben darumb reich / weil ihnen verheissen das Himmelreich.
„Bey disen Einsidleren nun / hatten sie ein Buch gefunden / in de=
„me das Leben vor= gelobten heiligen Antonij auffgezeichnet. Di=
„ses Buch hab einer auß disen zweyen anfangen zu lesen / zu ver=
„wunderen/vnd zugleich auch angefangen entzündet zu werden zur

„heiligen Nachfolge. Als er nun von dem Leben diſes heiligen „Wunder-Manns beſchammet worden in ſeinem Leben / vnd all-„bereit ſchon erfüllet warde mit heiliger Liebe / habe er den andren „mit ſolcherley Worten angeredet: Lieber! ſag an / was ſuchen „wir beyde mit vnſerer Mühe vnd Arbeit? vnd was erhaſchen „wir / wann wir endlich auch finden / was wir geſuchet. Deß Kayſers „Gnad iſt wohl alles vnd jedes / was wir ſuchen / verlangen vnd „wünſchen können: vnd geſetzt auch / wir erwerben diſe durch ſo „vil Bemühung vnd Müheſeeligkeiten / was vor ein vnbeſtändig-„gebrechlich- vnd Gefahr-volles Weeſen iſt diſes? durch wie vil „Gefahren kombt man zu einer gröſſeren Gefährlichkeit? GOttes „Freund kan ich ſeyn / wann ich will / ſo will ichs dann jetzt ſeyn „von Stund an. Als er diſes geſagt / habe er die Augen wi-„drumb auff das Buch geworffen / vnd im Leſen embſiglich fort-„gefahren / auß Begirde ein neues Leben in ihme zu gebähren: „darauff ſeye er in- vnd wider ſich ſelbſt etlichmahl im Geiſt er-„grimmet / in feurige Seufftzer außgebrochen / vnd / nachdeme er „in ſeinem Hertzen der Welt den Boden außgeſtoſſen / gegen dem „andren ſeinen gefaſten End-Schluß alſo zu vernehmen geben: „Bruder! ſagte er / jetzt hab ich der Welt Gutnacht gegeben: vnd „zwar auff ewig: nun will ich GOTT dienen: vnd jetzt muß ge-„ſchehen / vnd an diſem Orth wirds geſchehen: wann dir nit gefäl-„lig iſt / mir nachzufolgen / ſo bitte dich / ſey mir auch nit verhin-„derlich! Der ander entzündet / von eben demſelbigen Geiſt / ant-„wortete: daß ſeye fern von mir / daß ich dich laſſe / in einem ſo gu-„ten Vorhaben; ich bleibe bey dir: ich will mit dir GOTT die-„nen / mit dir einen gleichen Streitt kämpffen / vnd mit dir auch ein „gleiche Cron erwarten. Nun ſeynd ſie beyde dein / O GOTT! „vnd bauen miteinander / auff ihren Unkoſten / den jenigen Thurn „der Vollkommenheit / von dem du geredt haſt im heiligen Evan-„gelio. Nach diſem / ſagte Pontitianus, ſey er vnd ſein Camerad „widerumb zuruck kommen / die beede lang hin- vnd her geſuchet in „dem Garten / vnd als ſie ſolche / in dem Hüttlein bey den Brüde-„ren angetroffen / ihnen zugeſprochen mit ſich widerumb zuruck zu-„kehren nacher Hof. Nachdeme ſie ihnen aber ihre Entſchlieſ-„ſung erzehlet / vnd gebetten, ſie möchten ihnen hierinnen nicht „hinderlich ſeyn / hätten ſie bitterlich / vor heiliger Freude / hierü-

„ber geweinet / ihnen Glück gewunschen in der Forcht GOTTes „zu disem neuen Stande / vnd sich fortershin ihrem heiligen Ge„bett empfohlen. Also seynd wir / sprach Pontitianus, widrumb „nach Hof gangen / vnd vnsere Hertzen / wie zuvor / an die Welt „gehencket: diſe beede aber bliben in ihrem Hüttlein / vnd henge„ten ihr Hertz an GOTT. Gleichwie sie aber beede Bräutigamb „warden / als haben ihre Hochzeiterinnen / nachdeme sie solches „erfahren / ein gleiche Entschlieſſung gefasset / vnd GOTT gedie„net in verlobter ewiger Jungfrauschafft. Diß erzehlt vns Potitianus. Der grosse Ocean vnd breite Welt-See wirffet so grosse Wellen nit / wann er mitten in seiner Ebbe ist / als das Hertz Augustini bey diser Erzehlung. „Als er diß erzehlte / sagt Augusti- L. 8. c. 7. „nus / führtest du mich in mich selber / vnd stelletest mich vor mein „selbst eignes Angesicht! damit ich nur sehen vnd wohl betrach„ten möchte / wie schändlich / wie verstellt / wie häßlich / wie vnsättig / „vnd wie voller Geschwähr ich wäre. Es warden allbereit zwölff „Jahr verflossen / als ich in dem neunzehenden meines Alters / nach „Lesung deß Hortensij, zur Liebe der vnsterblichen Weisheit ent„brunnen. Ich verzögerte aber meine Sorg vnd Fleiß / mich auff die„selbe zu verlegen / von Zeiten zu Zeiten / da ich doch nit nur derselben „Erfindung / sondern so gar die Nachforschung derselben allen Wol„lüsten / Schätzen vnd Reichthumben der Welt hätte sollen vorzie„hen. Dises nagte mich erschröcklich / als Pontitianus seine Erzeh„lung machte. So bald er dann nur hinweg warde / vnd ich wi„drumb in mich gekehret / was hab ich nit damahls wider mich „außgestossen! mit was vor scharffen Verweisungen hab ich mei„ne Seel nicht gegeißlet / daß sie mir folgen solte / als ich mich be„flisse dir nachzugehen / sie aber nit wolte! Sie wolte nicht / vnd „kunte sich doch nit entschuldigen. Alle Grund- vnd Schluß„Reden / so sie vorbrachte / warden überwunden vnd verschwun„den / vnd hatte nichts mehr übrig / als einen stummen Schröcken / „womit sie die Unterbrechung ihrer bösen vnd veralten Gewohn„heit förchtete. Bis hieher Augustinus. Wir wollen aber auch den Außgang diſes häfftigen Zwey-Kampffs sehen / wer end„lichen das Kräntzlein werde darvon tragen.

Das neunte Capitel/

Die endliche Bekehrung deß heiligen Augustini/ wie solche von dem Himmel/durch eine deutliche Stimme/bewürcket worden.

L. 8. c. 8. „AN demselben entsetzlichen Streit/ fahret Augustinus fort/ „den ich mir selbst erwecket hatte in meinem innersten Hertzens-Gemach/ fiele ich Alypium an mit grosser Ungestimmigkeit/ vnd schrye ihme zu: Was thun dann wir? wie lang „wirds noch werden? hasts gehört anjetzo? die Einfältige vnd „Ungelehrte stehen auff/vnd reissen zu sich das Reich GOttes/ vnd „wir/ mit vnseren freyen Künsten vnd Wissenschafften/ weltzen vns „ohne Hirn vnd Verstand herumb in Fleisch vnd Blut! Schammen wir vns villeicht nachzufolgen/ weil dise seynd vorgangen? „oder sollen wir vns nit vilmehr schämmen/ daß wir nit nachfolgen „wann dise vorauß gangen? Noch vil andres brache mir dazumahl „herauß in jener Hitze vnd vnglaublicher Hertzens-Bewegung/ „mit der ich entzündet warde: alles redete an mir/ die Stirn/ die „Augen/ die Farb/ die Leffzen/das Angesicht/ vnd der vngewohnliche Thon meiner Stimm truckten vilmehr auß/ was ich wolte/ „als die Wort selbsten. Es warde ein Gärtlein an vnserem Hauß/ „dessen wir vns bedienten/gleichwie deß gantzen Hauses/ weil sonsten kein andrer Inn-Mann darinnen wohnete. In dises tribe „mich die Unruhe meines Hertzens/ damit nur niemand den brennenden Streitt/ den ich in meinem Hertzen hatte/ verhindern „mögte. Ich warde dazumahl in einer wahrhafften geistlich- vnd „heylsammen Raserey/ weil ich gar zuwohl wuste/ wie nichtsnutzig ich warde/ vnd aber nit wissen kunte/ ob/ wann vnd wie „lang es noch wurde anstehen/ bis daß mich zum Guten lenckete. „Ich ergrimmete wider mich in dem Geist/ vnd erzörnte mich in „höchster Verwirrung/ daß ich mit meinem GOTT keinen Bund „wolte machen/ da doch alle meine Gebein schryen/ daß ich solL. 8. c. 11. „ches thun solte vnd müste. In solcher Kranckheit lage ich/ vnd „wurde gepeiniget/ vnd klagte mich häfftiger an/ als sonsten/ vnd

weltze-

„weltzete vnd drähete mich in meinen Banden hin vnd her/ bis daß „alles / daran ich noch nur ein wenig gebunden / entzwey reissen „möchte / indessen hieltest du an in dem verborgnen mit ernstlicher „Barmhertzigkeit/ vnd geißletest mich mit Forcht vnd Schamhaff- „tigkeit damit ich nit wider zuruck wiche. Es hielten mich aber annoch „zuruck / daß ich mich nit gäntzlich ergeben kunte / die vnnütze Ge- „schwätze vnd Eytelkeiten; meine alte Freundschafften / vnd ge- „fährliche Anhänge/ꝛc. diſe hielten das Kleyd meines Flei- „sches / vnd murreten heimblich / sprechende: So wirst du vns „dann gäntzlich verlassen? so werden wir / von nun an bis in „Ewigkeit / nit mehr bey dir seyn? so wird von nun an diſes oder „jenes dir nimmermehr / gar nimmermehr erlaubt seyn? Also „murmleten sie vmb mich herumb / vnd zopfften mich gleichsamb / „ich solte zuruck sehen / als wie deß Lothen Haußfrau/ꝛc. Hinge- „gen auff der andren Seiten / da ich mich förchtete hindurch zu ge- „hen/ erschine mir die Keuschheit mit einem sehr Majestätisch- doch „freundlichisten Angesicht/ladete mich mit sehr Lieb-kosenden/ aber „allerzüchtigisten Worten ein / daß ich zu ihr hinkommen / vnd „gantz nit zauffen solte. Sie streckte mir auch ihre Händ dar / die „voll warden deß guten Exempels / mich auffzenemmen vnd zu „vmbarmben. Es vmbzinglete sie ein grosse Schaar von Knaben „vnd Mägdlein / vnd allerley Alter / von ernsthafften Wittiben / „von betagten Jungfrauen/ꝛc. in welchen allen die Keuschheit nit „vnfruchtbar / dieweil sie ein Mutter so viler himmlischen Wol- „lüsten. Diſe alle zeigte mir meine Matron / lachte mich dabey „auß vnd sagte: So kanst du dann nit / was diſe Mägdlein vnd „Knaben können? oder aber/können diſe auß eignen Kräfften/vnd „nicht durch die Gnad GOTTes ihres HErrens? Warumben „stehest dann du in dir selbsten / vnd stehest doch nit? Verlasse dich „auff ihne / er wird dich nit verlassen! er wird seine Hande dir bie- „ten/deine Wunden heylen / dich halten/ daß du nit fallest. Ver- „stopffe nur deine Ohren der Eytelkeit / vnd gibe ihr kein Gehör mehr. Unter wehrender diſer Ungestimmigkeit vnd sturmender Winds-Braut von allen Seiten deß alten vnd neuen Menschens in Augustino / zoge sich ein grosser Platz-Regen der Zähern auß dem Hertzen Augustini herauß in seine Augen. Also stunde er auff von seinem **Alypio**, der vnterdessen in grosser Erstaunung still- schwei- L. 8. c. 12.

schweigend erwartete / wo die Sach hinauß wolte / vnd weil er glaubte / die Einsambkeit sey dem Weinen anständiger / gienge er von Alypio hinweg / vnd stürtzte sich in grosser Mattigkeit vnd Ungemach darnider vnter ein alldorten stehendes Feigen-Bäumlein. „Da liesse ich dann / sagt er / den Thränen den völligen „Zaum schiessen / da seynd gantze Flüß auß meinen Augen herauß „gebrochen ; da schrye ich zu meinem GOTT : Ach GOTT ! „wie lang ! wie lang ! vnd wie lang noch wirst du über mich erzür„nen ? ach ! verzeyhe mir / vnd gedencke doch nimmermehr meiner „alten Missethaten ! Da liesse sich / schreibt er / ein klägliche „Stimm hören : Wie lang ? wie lang ? Morgen ! Morgen ! Ich „aber widersetzte : Warumb nit anjetzo ? warumb nimbt meine „Sünd vnd Schande ihr Ende nit in diser Stunde ? Dises sagte „ich vnd weinete in bitterster Zerknirschung meines Hertzens. Und „sihe ! da hörte ich eine Stimm auß nächstem Hauß / welche gleich„samb Gesang-weiß / nicht aber wissende / ob es ein Knab oder „Mägdlein wäre (dann daß es der Engel deß HERRN gewesen / hat er nit wollen sagen / sondern vns abzunehmen überlassen) „mir zugeschryen vnd zum öfftern widerhollet : Tolle ! lege ! tolle ! „lege ! Hebs auff / vnd lise ! hebs auff / vnd lise ! Und alsobalden „hebte ich an mit verändertem Angesicht zu gedencken / ob etwann „nicht die Kinder ein solches Gespihl hätten / wo mann also einan„der zuschrye : ich kunte mich aber dergleichen nichtes erinderen. „Nachdeme also die Ungestimmigkeit meiner Zäher in etwas zu„ruck getriben / nahme ich dises nit anderst als eine himmlische „Stimm auff / die mir befahle das Buch zu eröffnen / vnd das „nächste beste zu lesen / was mir vnter die Augen wurde fallen / vmb „so mehr / weil ich auch von dem Einsidler Antonio hören sagen / „daß er auff solche Art das heilige Evangelij-Buch eröffnet : vnd „weilen dann eben grad jene Wort ihme zur Hand kommen : Ge-
Matth. 19. v. 21. „he hin / verkauffe alles ! gibs denen Armen / so wirst du einen „Schatz haben in dem Himmel / vnd komme widrumb vnd folge „mir nach / ꝛc. habe er solches auff sich außgedeutet / vnd disem „Evangelischen Rath in allem glückseeligist nachkommen. Also „gienge ich schnurgrad zuruck zum Alypio, wo ich mein Buch hat„te nidergelegt / eröffnete solches / vnd sihe ! die erste Wort / so mir „in die Augen fielen / warden dise : Nicht in Fraß vnd Füllerey ;

nicht

„nicht in Unzucht vnd Leichtfertigkeit; nicht in Zwist- vnd Zan- Rom. 13.
„ckereyen / sonder ziehet an den HERRN JESUM Christum / v. 13.
„vnd dienet dem Fleisch nicht in seiner Begirligkeit. Weiter /
„fahrt Augustinus fort / hab ich nit mehr lesen wollen / ward auch
„nit nothwendig; dann / zu Ende diser Apostolischen Ermahnung /
„wurde alles / was noch dunckel vnd finster warde in meinem Her-
„tzen / dermassen zerstöbert vnd auffgehaitert / gleich / als wäre
„mir das Liecht der Sicherheit auff einmahl eingegossen worden.
„Darauff habe ich die Wort gemercket mit einem Zeichen / das
„Buch zugethan / vnd solches dem Alypio mit ruhigem Angesicht
„angedeutet: Alypius, damit er auch zeigte / wie es innerlich
„vmb sein Gemüth stunde / begehrte von mir zu wissen / was ich
„gelesen hätte: da wise ich ihme solches; weilen dann die weitere
„Wort / so Alypius fort lase / dise warden: Infirmum autem in fide
„suscipite: Nehmet den Schwachen im Glauben auch an / zoge sie
„Alypius auff sich / vnd offenbahrte mir solches. Also fande er
„sich durch dise Ermahnung deß heiligen Geistes gestärcket / vnd
„gesellete sich zu mir / ohne Verzug / durch eine heilige Entschlies-
„sung / welche mit seinen Sitten / die lange Zeit hero vnvergleich-
„lich reiner vnd ordentlicher warden / als die meinige / sehr wohl
„überein kame. Darauff giengen wir zu meiner Mutter / vnd
„zeigten ihr solches an / darab sie sich höchlich erfreuet: vnd als
„wir ihr noch darzu erzehlten / wie sich solches zugetragen / fro-
„lockte / jubilierte / vnd triumphierte sie (wie die Frau im Evangelio / Luc. c. 15.
„die ihren verlohrnen Groschen widrumb gefunden) vnd preysete v. 9.
„den Allerhöchsten / der mächtig ist / vns mehrer zu verleyhen / als
„wir ihne mit vnseren Seufftzeren / bitten vnd anflehen mögen / gleich
„als sie solches bey ihr vnd in mir anietzo erfahren. Dann du / O
„GOTT! hast mich also zu dir bekehret / daß ich mich nit nur al-
„lein auß der Ketzerey zu der Catholischen Kirchen gewendet / vmb
„welches sie gebetten / sondren also / daß ich auch die Gedan-
„cken zu der Ehr vnd aller Hoffnung diser Welt / zugleich liesse
„fahren / mithin vollkommentlich auff jener Richt-Schnur stun-
„de / wo du vor vilen Jahren in dem Gesicht ihr angezeiget / daß
„ich dermahleinstens auch stehen wurde. Hast also ihr Leyd in
„ein vil reichere Freude / als sie von dir begehrt / gnädigist verkeh-

„ret / vnd vmbgestaltet / so ihr auch weit angenehmer vnd tröstli-
„cher gewesen / als jene Hoffnung / so sie auß den Enckeln meines
„Fleisches dermahleneinstens haben könte.

Das zehende Capitel /

Beschluß deß dritten Buchs vom Leben deß heiligen Augustini.

NUn / guthertziger Leser! haben wir gesehen / die Bekehrung Augustini / von keiner andren Federn / als seiner selbst eignen vorgestellet. Jetzt / bevor du ferner fortschreitest / stehe still einen Tritt bey disem Grab / welches so vile Zäher gekostet / vnd auß deme Augustinus / gleich einem anderen Latzaro / mit Hinderlassung deß alten Menschen / hervor getretten. Betrachte hier / wie die menschliche Seele / nachdeme sie durch schwäre Versündigung / GOTT abgestorben / sich verfalle in die Gruben der äussersten Armseeligkeit / denen Würmen vnd Unziferen / das ist / vnzahlbar bösen Begirden / zu theil werde / vnd würcklich anfange auch übel zu rüchen / wie der Latzarus / durch offentlich- vnd vast nothwendig darauff folgende Aergernussen / gleich als wir solches in Augustino gesehen. Vor das **zweyte** / bedencke hier / was vor einen vnsäglichen Gewalt es brauche / den Grab-Stein der bösen vnd sündhafften Gewohnheit / von deß Grabes-Thür hinweg zu weltzen / vnd das jenige auff einmahl abzulegen / was dir in so vil Jahren / etwann nähner / als deine eigne Haut / ist angewachsen / wie wir abermahl in Augustino mit Erstaunung wahrgenommen. Vor das **dritte** / behertzige / wie nit vnbillich CHristus bey dem Grab Latzari geweinet / im Geist ergrimmet / vnd mit grosser Stimm geschryen: **Lazare! gehe hervor!** mit welchem allem / nach Lehr deß heiligen Vätters / er nichts anders wollen anzeigen / als / daß zu derley Sünder-Bekehrung / auch eine sehr grosse Gnad GOTTES vonnöthen: Voce magna clamare, sagt hierüber Augustinus / est magnâ gratiâ vocare. **Mit grosser Stimme schreyen / bedeutet / mit nachdrucklicher Gnade beruffen.** Wer dann immer auß diser

Joan. 11. 39.

Joan. 11. v. 43.

Tract. 49. in Joan.

diser Gattung seyn mag / der lasse ihme befohlen seyn / was der Apostel sagt / vnd er in Augustino anjetzt gesehen: **Stehe auff / von deinem Sünden-Schlaff: erstehe von den Todten / so wird dich Christus erleuchten!** wie er erleuchtet hat Augustinum / vnd zwar also / daß er die allervollkomen- vnd schönste Früchten der Buß / in einem Augenblick / getragen hat in vollem Seegen. Also soll jeder ihme lassen gesagt seyn die so nothwendig- als heylsambe Buß deß heiligen Ambrosii / so er dem Kayser Theodosio, nach der Todt-Schlägerey zu Thessalonice, hat auffgegeben: Securus es peccantem? sequere pœnitentem! **Hast du dem David** (mit dem sich der Kayser entschuldigen wolte) **nachgefolget in dem sündigen / so folge fein ihme auch nach in der Bußfertigkeit!** Also auch / hast du es Augustino nachgethan in sündlicher Jugend / so folge ihme auch nach in bußfärtiger Mannbarkeit / vnd heiligem Alter! Ephes. 5. v. 14.

Ende / deß dritten Buchs.

Das vierte Buch/

Von dem Leben deß heiligen Augustini/

In sich haltende

Seine offentliche Glaubens-Bekandtnus

in Empfahung deß heiligen Tauffs/ wie auch seinen neu-antrettenden Lebens-Stande.

Das erste Capitel/

Warumben der Heil. Augustinus/ auff die Stimm vom Himmel/ nicht also gleich seinen Beruff ins Werck gestellet.

L. 2. Comment. in Luc. c. 1.

ES sagt zwar nit vnbillich der heilige Vatter Ambrosius: Nescit tarda molimina Spiritûs Sancti gratia, wie daß die Gnad deß heiligen Geistes (verstehe/ wann sie auff eine außerordentliche Weis würcket/ wie in obiger Bekehrung Augustini) vmb keine Verweil- oder Verzögerung wisse; wie dann auch die HH. Aposteln/ auff ihren Beruff/ augenblicklich alles verlassen/ vnd Christo nachgefolget: nichtsdestoweniger muß man sagen/ daß solcherley Zufälle auch in dem Weeg deß Heyls könne abgeben/ daß der brinnende Eyfer selbsten/ sonderlich/ wann er die menschliche Vernunfft mit zu Rath ziehet/ nit schnurgrad an- sondern aufs wenigist einen kleinen Umbweeg muß machen/

chen / zu seinem Endzweck zu gelangen. Ein solche warde die Bekehrung deß heiligen Augustini: Dann / ob er zwar auff jene Stim vom Himmel: **Tolle lege! Nimme das Buch / vnd lise!** vnd darauff erfolgten Apostolischen Zuspruchs / in seinem Hertzen gäntzlich zu GOTT bekehret warde; auch eine Diamant-veste Entschliessung gefasset / so wohl seine offentliche Glaubens-Bekandtnus in Empfahung deß heiligen Tauffs / als seinen neu-vorgenommenen Lebens-Stande / in Profitierung Evangelischer Vollkommenheit / vnfehlbarlich / so bald möglich / ins Werck zesetzen / so liuffeten doch Zeiten vnd Weilen noch vnter / bis alles zu völligem Stande gereichet. Wir wollen die Bekräfftigung dessen auß deß heiligen Vattern selbst eigenem Munde vernehmen. So schreibt er dann vom ersteren: **Also bin ich** (auf jene Stimm vnd Ablesung der Apostolischen Worten) **in einem Augenblick gäntzlichen verändert worden in meinem Hertzen! O** L. 9. Conf. cap. 1.
süssester JESU! welche eine Freude warde es mir / mein Haubt vnter dein sanfftes Joch / vnd meine Schulteren vnter deine leichte Bürde zu biegen! Gewißlich eine wunderliche Sach! daß mir die Welt / sambt allem ihrem Pomp / auff einmahl dermassen verleydet worden / daß / was zuvor zu entrathen mir nit möglich vnd die gröste Peyn warde / nunmehro vor meine äusserste Freude vnd Vergnügung hielte. Du / höchste Süssigkeit! hast dise Schnödigkeiten von mir außgetriben / vnd bist darfür hineingangen / der du süsser bist / als alle Süssigkeit! Du allein wardest von selbiger Zeit an / meine Freud vnd Wonne; mein Gut vnd Reichthumb; mein Heyl vnd Seeligkeit; mein GOTT vnd alles! Sehet da! die vollständige Hertzens-Bekehrung Augustini; warumb aber diß alles / auch äusserlich / nit augenblicklich bewercket worden / wollen wir abermahl von ihme selbsten hören. **Es sahe mich vor** L. 9. c. 2.
gut an / schreibt er / **den Dienst meiner Zungen** (seine Professur meynte er) **von dem Jahr-Marckt der Geschwätzigkeit / nicht zwar vngestimmig / abgerissen / sondern vor deinem Angesicht / allgemächlich / zu entzihen / damit die Jugend nicht ferner / an statt deines Gesatzes / meine Lugen-haffte Thorheit; vnd vor deinen Friden den Gerichts-Krieg von mir lehrneten / die Waffen zu ihrer Wüthsucht auß meinem Mund er-**

kauffende. Es schickte sich auch eben recht / daß inner wenig Tagen die Vacanz, oder Herbst-Ferien einfielen / welche erstere dann / mir vornahm / noch vollends außzuhalten / damit ich also / mit schöner Manier / kunte Urlaub geben / vmb nit mehr auff jenem Marckt der Eytelkeit mich feil zubieten / worvon du mich / eben jetzo / erkauffet hattest. Diser Rath nun / ward O GOTT! dazumahl schon (am Tag seiner Bekehrung) dir offenbar / aber / vor den Augen der Menschen / vertuschten wir selben noch / so gut wir kunten. Dann / obwohl nit zweiflen möchte / daß nicht Leuth solte vnd wurde abgeben / die meine gefaßte Resolution vnd Vorhaben alles zu verlassen / vnd dir zu dienen / wurden vor gut vnd löblich halten / so habe doch darbey geforchten / daß / wann mich auff einen Augenblick / vnd mit Gewalt / von disem meinem offentlichen Dienst abreissen / vnd die Zeit der Vacanz, die allbereit vor der Thür warde / nit solte abwarten / mir solches nur vor einen Stoltz oder eytle Ehrsucht außgedeutet kunte werden. Ich wolte aber denen Leuthen nicht Gelegenheit geben / die Augen auffzusperren / vnd zu vntersuchen / wessen Geistes Kind warde ein so heiliges Vorhaben / mit deme ich schwanger gienge. So behutsamb gienge Augustinus darein / so gar auch in disem heiligen Werck: ja! es freute ihne / daß er auch / bey der Vacanz, eine Ursach hätte seine Professur zu quitieren; nemblichen / seine grosse Unpäßlichkeit. Uber das / spricht er / so hatte meine Brust denselben Sommer angefangen sehr schwach zu werden / so / daß ich die grosse Arbeit der offentlichen Lectionen vnmöglich mehr kunte außstehen. Ich vermöchte nicht anderst / als mit grosser Beschwärlichkeit Athem schöpffen / vnd die Schmertzen / die ich empfande / wann ich was läuters reden wolte / daß man mich verstunde in dem Auditorio, bezeugten genugsamb / wie übel es einwendig mit mir bestellet warde. Diser Zufall hat mich zwar Anfangs sehr erschröcket / weil mich gezwungen sahe / entweders die Professur anzelassen / oder wenigist auff eine Zeit / bis zu widerherstellender Gesundheit / außzesetzen / alleinig / so bald mich entschlossen / meine künfftige Lebens-Zeit nur allein in Betrachtung deiner Hochheit anzuwenden / so weist du / mein GOTT! daß es mich gefreuet / daß diese

Loc. cit.

Ento-

Entschuldigung / so nicht erdichtet warde / mir dienen kunte die jenige zu befridigen / die nicht gern sahen / vmb den Nutzen ihrer Kinder willen / daß ich mich frey machete / vnd mein Ambt quitierte. Also wartete ich noch in disem Ambt / bis daß die Zeit verflossen / vmb so mehr / dieweil es nur zwantzig Täg warden. Doch kamen mich auch nur dise sehr schwär an außzustehen / dann / weil ich keine Freude mehr hatte an der Eytelkeit mich sehen zu lassen vor denen Augen diser Welt / so mir zuvor meine Bürde vmb ein merckliches erleichtert / so wäre vast erlegen vnter disem Last / den nunmehr allein muste tragen / wann nicht die liebe Gedult das beste darbey gethan hätte. So vil der heilige Vatter zu seiner Entschuldigung / obwohlen er sonsten der Entschuldigung nicht gewohnet / wohl aber der Anklagung seiner selbsten; wie er dann alsobald darauff setzet: **Es möchte aber jemand von deinen Dieneren / meinen Brüderen / mir vorwerffen / ich hätte nit wohl daran gethan / daß / indeme mein Hertz schon voll warde von deinem Geist / ich dannoch auff der Cantzel der Eytelkeit wäre sitzen gebliben / vnd gesetzt / daß solches auch nur ein Stund lang gedauret: disem widerspriche ich nit. Aber mein GOTT! vnd mein HErr! hast du mir nit auch dise Sünde / mit andren noch erschröcklicheren vnd tödtlichen Lastern vnd Missethaten / in dem heiligen Tauff-Wasser nachgelassen.** Cap. 6it.

So vil von Verzögerung seines Evangelischen Lebens-Stande. Betreffende seinen heiligen Tauff / weilen dort die Mutter nicht ihren Kindren / sondren dise jener aufzuwarten pflegten; die Kirch aber den heiligen Tauff / auſſer Noth-Fall / nit begunte mitzutheilen / als an denen Oster- vnd Pfingst-Sambstägen / als muste dann vnser Augustinus nothwendig Gedult haben / vnd sich vergnügen innerlich **zu glauben zur Gerechtigkeit** / bis daß er gleichwol würde im Stand seyn / **äusserlich zu bekennen zu dem Heyl.** Rom. 10. v. 10.

Das

Das zweyte Capitel /

Wie der heilige Augustinus / vor Empfahung deß heiligen Tauffs / in die Einsambkeit sich begeben / vnd welcher gestalten er alldorten gelebt habe.

MAn sagt von dem H. Apostel Petro / daß er die Welt zu vergleichen gepfleget / einer grossen rauschenden **Wasser-Mühl** / vor dero Getös vnd Ungestümme die Innwohner kein Wort nicht hören / oder wenigist verstehen kunten. Zumahlen das **Göttliche Wort** nicht / mittelst welchem der heilige Geist seinen erkisenen Seelen was Geheimbes will in das Ohr sagen; deßwegen heisset es von solcher Seele: **Ducam eam in solitudinem & loquar ad cor ejus. Ich will sie in die Einsambkeit führen / vnd ihr zu Hertzen reden**; welches sich dann / auf eine besondere Weis / hat wahr gemacht in Augustino. Es warde von der Stimm an / so er im Garten vom Himmel gehöret hatte / bis auf die gewohnliche Herbst-Ferien / oder Schul-Vacanz, wie er selbst schreibet / nicht mehr übrig als zwantzig Täge; weilen nun anderwärtig her bekandt ist / daß erwehnte Vacanz ihren Anfang genommen den sechzehenden Tag deß Herbstmonaths / als schlüssen sich hierauß zwey Ding: Erstlichen / daß seine Bekehrung eben geschehen seye / an seinem jetzt-mahligen heiligen Fest-Tag / den acht- vnd zwantzigisten Augusti / allwo er hernach auch in die glückseelige Ewigkeit abgefordert worden; (dann zwantzig Täg / vom sechzehenden Septembris zuruck gezehlet / trifft freylich auf den acht- vnd zwantzigisten August ein / allwo sein Fest-Tag gehalten wird in der Kirch GOTTes.) Andertens / folget / daß er vermuthlich noch in disem Monat / sich / sambt seiner Gesellschafft / in seine erste Einsambkeit zuruck gezogen / welche dann nichts anders warde / als ein gewises Land-Gut / von dem heiligen Vattern das Prædium Caſſiciacum genennet / vnd zugehörig warde einem sicheren Mayländischen Professor, mit Nahmen Verecundus, welcher / obwohl er dazumahl noch nit getauffet warde / dannoch vnserem Augustino / zu seinem heiligen Vorhaben / mit gröster Höflichkeit solches angetragen vnd überlassen / worfür auch / nach der

Ose 2. v. 14.

Hande /

Hande/Augustinus ihme einen gar hertzlichen **Vergelts-GOtt** gesagt/also schreibende: **O HErr! belohne ihme solches in der Auferstehung der Gerechten.** Und widerumben: **O du getreuer Verheisser! du wirst es vergelten dem Verecundo, vnd vor die Annemblichkeit seines Land-Guts/ worinnen wir/von dem Getümmel diser Welt/ in dir geruhet/ hoffentlich die Freude deß Paradeyses ihme mitgetheilet haben/ der du ihme auch/ auff diser Welt schon** (durch den heiligen Tauff/ den er kurtz vor seinem Ende empfangen/bewegt durch seine Hauß-Frau/ die eine Catholische Christin warde) **seine Sünden nachgelassen/ vnd in den ewig-grünenden Mayr-Hof deiner Kirchen hast auffgenommen.** Es vergsellschafftete aber den heiligen Vatter in dise erste Einöde (wie dann dises Land-Gut gantz in der Einsambkeit zwischen denen Bergen gelegen) zuvorderist seine heilige Mutter Monica / sein Sohn **Adeodatus**, sein Bruder **Navigius**, seine zwey Neffen oder Schwester-Kinder **Lastidianus** vnd **Rusticus**, seine zwey Dilciplen **Trygetius** vnd **Licentius**, sambt seinem Hertzens-Freunde **Alypio.** Die Hauß-Würthschafft warde also eingerichtet/ daß Augustinus den Hauß-Vatter/ vnd die heilige Monica die Hauß-Mutter vertreteten. In Zubereitung Speis vnd Tranck truge man nit an den Gelüstigkeiten der Sinnen/ sondern der Nothwendigkeit der Natur/ so sich mit wenigem befridigen lasset/ ein Genügen zu leisten. Die halbe Nacht brachte Augustinus zu mit Studieren vnd Nachsinnen geistlicher vnd hoher Geheimbnussen/ die er noch nöthig hatte zu seinem Heyl. Wann man Fruhe Morgens aufstunde/ wurde das heilige Gebett verrichtet/ nebst einer hertzlich- vnd schmertzlichen Reu vnd Leyd über das sinn- vnd sündliche Leben/ so er vor GOTT beweinte; der gantze Tag aber wurde zugebracht mit denen allerschönsten vnd höchsten Fragen/ **Disputationen** vnd Untersuchungen der jenigen Wahrheiten vnd Wissenschafften/ so vnmittelbar führen zur Erkantnus GOttes vnd seiner selbsten/ dergestalten/ daß dises **Prædium Casiciacum**, oder Land-Gut **Verecundi**, von nun an worden ist ein andres glückseeliges **Bethania**, wo die Würthschafft vnd die Beschaulichkeit einander abwechsleten/ wie dorten **Martha** vnd **Magdalena**, vnd CHristum/ gemäß seiner Verheissung im Heil. Evangelio/ mitten vnter ihnen hatten. Auß diser Einöde schribe Augusti-

L. 9. Conf. cap. 3.

L. 1. de Acad. c. 5.

L. 2. de Acad. c. 6.

L. de Ord. cap. 3.

L. cit. c. 5.

Matth. 18. 20.

gustinus dem heiligen Ambrosio / ihne bittende / er möchte ihme
L.9.c.5. einrathen / was er / in jetzt-mahligem Stande vnd Beschaffenheit seiner Seele / auß Heil. Schrifft vor sich zu nehmen ; als dann der heilige Ambrosius ihme zuruck schribe / er solte sich auf den heiligen Propheten Ilaia verlegen / als welcher die Beruffung der Unglaubigen zu der Kirch GOttes am allerdeutlich- zierlich- vnd Trost-reichisten vorauß gesagt / folgte ihme zwar Augustinus gantz gehorsamblich ; weil er aber disen Propheten vnmöglich verstehen kunte / so legte er ihne widerumb beyseits / vnd suchte seine Lehr vnd Trost / wie ehedessen / im H. Evangelien-Büchlein. Im übrigen fande er auch seine gröste Einmuth in denen Psalmen Davids : dann / ob ers zwar noch nit fassete / in hohem Verstand von Christo vnd seiner Kirchen / so wuste er doch selbe / nach seiner beywohnenden Geschicklichkeit / also vor- vnd auf sich zu zieheu / daß er gantz vnd gar im Geist entbranne. **Ach GOTT !** schreyt er
L,cit.c.4. auf / **wie hab ich meine Stimm zu dir erhoben / wann ich die Psalmen Davids lase. Ich wünschete mir / selbe in die Ohren schreyen zu können denen sambentlichen stoltzen vnd eytlen Menschen-Kinderen ; zumahlen** / sagt er / **wolte ich / daß alle Welt wuste / was allein der vierte Psalm dazumahl in mir gewürcket.** Darauf beschreibt er disen / zusambt der Außlegung / die er dazumahl darüber gemacht hatte / vnd man kan sagen / daß diser Psalm / auch auf der Davidischen Harpffen selbsten / vnmöglich lieblicher habe klingen können.

Das dritte Capitel /

Was vor Bücher der heilige Augustinus in diser ersten Einöde geschriben habe.

Joan.15.9. RIcht antwortete das **eingefleischte Göttliche Wort** dem heiligen Philippo / da diser jenen bittete : **HERR ! zeige vns deinen Vattern / so seynd wir vergnüget : Mein Philippe ! wer mich sihet / sihet auch meinen Vattern** ꝛc. Auch bey vns Menschen-Kinderen hats vast eine solche Bewandtnus. Das Wort deß Menschen / ist gewißlich auch ein Ebenbild vom

Geist

Geist deß Menschen: **Loquere ut videam te**, sagte jener/ **rede/ damit ich sehe/wer du innerlich seyest.** Disem zufolge nun/ wird man sich befleissen/ in diser Lebens-Beschreibung/ nit nur die Tugenden/sondren auch die Bücher vnd Schrifften deß H. Augustini/ sambt dero Innhalt/nahmhafft zu machen/ damit wir also auch seinen Geist/ der so schön als heilig/so heilig als schön ist/nur zu Genügen bewundren können. Die erste Bücher dann/ so der heilige Vatter/ von diser Zeit an/ lassen außgehen/ warden jene **drey**/ so den Titul führen: **Wider die Academicos.** Dise Welt-Weisen/ gleichwie sie außgaben/ daß kein andre **Gewißheit** abgebe/ als die **Ungewißheit**/ einfolglichen/ ein weiser Mann keine Sach vor **gewiß** kunte oder solte annehmen; dises aber/ seiner Entschliessung zur Catholischen Wahrheit/ schnurgrad entgegen stunde/ als stellete dann Augustinus/ wider dise Irr-Lehrer/ allhier seine erste **Disputation** an. **Licentius** hielte die Parthey diser Welt-Weisen; **Trygetius** warde sein Widerpart; vnd Augustinus der Richter/ der die Frag entscheydete. Als nun Augustinus dise **Disputation** schrifftlich liesse außgehen/ nemblichen im ersten Buch: **contra Academicos**, hatte ihme der gelehrte **Hermogenianus** hierüber gratuliret/ vnd Glück gewunschen/ daß er in disen Schrifften die **Academicos** vnter die Banck gebracht. Gleicher gestalten ist auß denen Discursen, so Augustinus in disem **Eremitorio** mit denen Seinigen gehalten/ geflossen das Buch: **De beata vita**, oder **von dem glückseeligen Leben**; welcher Discurs an dem Geburts-Tag Augustini/ als den 13. **November Anno** 386. angefangen/ vnd drey Täg hinter einander gedauret/ bis endlich beschlossen worden/ daß die wahre Glückseeligkeit in nichts anders bestehen könne in disem Leben/ als in vollkommner Erkandtnus GOttes. Bey welcher **Disputation** zu verwunderen/ daß sein Sohn **Adeodotus**, vnd seine Mutter Monica/ mit ihren weisen vnd verständigen Reden/ vor dißmahl den Krantz darvon getragen; wie dann Augustinus einmahl aufgeschryen: Ipsam prorsus Mater arcem Philosophiæ tenuisti! **Jetzt hast du/ O Mutter! wahrhafftig den Gipffel der Weisheit erstigen!** Ferner haben auß disen Discursen ihren Ursprung genommen die zwey Bücher: de Ordine: **von der Ordnung**/oder vilmehr: **von der Verordnung GOttes**/ in denen abgehandlet würdet/ ob alles/ was immer Gutes vnd

L. 1. Retr. cap. 1.

Epist. 1. n. 3. aliàs 2 13.

Retra ct. L. 1. c. 2.

L. de B. Vita Disp. 1. die i n. 9.

L. 1. Retract. c. 3. n. 1.

Böses ist / vnd geschicht in diser Welt / der Vorsichtigkeit GOttes zuzuschreiben ? Item / ob dises alles / was immer geschicht vnd nicht geschicht / enthalten seye in der Verordnung / oder Verhängnus / oder Zulassung GOTTes ; wie GOTT hierbey gerecht seyn könne ꝛc. vnd was dergleichen Fragen noch mehrer seyn mögen. So hat er auch in eben diser Einsambkeit geschriben / die **zwey Bücher** der Soliloquiorum , oder : **Gesprächen mit ihme selbsten** / allwo / auß dem großmüthigen Discurs / so er von Verachtung der Welt / mit der guten Vernunfft haltet im ersten Buch / genugsamb erhellet / daß er selbsten der weise Mann seye / den er dort beschreibet. Im **anderten** Buch aber / handlet er **von der Unsterblichkeit der Seelen** / welches nit gar zum Ende kommen / auß Ursachen / weil er sich entschlossen / zuvor noch mit andren gelehrten Leuthen darüber sich zu vnterreden. Von eben disen zwey Bücheren vnd fernerer Verfolgung der Weisheit / wechslete Augustinus / wehrender diser Einsambkeit / verschidene Brieff mit seinem vertrauten Nebridio , welcher hierzwischen ob-ersagtem Verecundo, Eigenthumbs-Herrn dises Land-Guts / die Humaniora zu Mayland / auß lediglicher Höflichkeit docieren halffe. Also brachte Augustinus sein Leben zu in disem ersten Eremitorio, in deme er sich auffgehalten vom Herbst-Monat deß 386. Jahr an / bis auf die Fasten deß folgenden Jahrs / so den 10. Mertzen einfiele. **Man kan auß denen Bücheren** / schreibt er / **die ich auß denen Gesprächen / so mit meinen vertrauten Freunden daselbst gepflogen habe / leichtlich ersehen / worzu ich meine Wissenschafft / so du mir verlyhen / habe angewendet ; vnd ob zwar dieselbe zu deinem Dienst gäntzlich auffgeopffert / so hatte sie doch noch einen kleinen Geschmack vom alten Schul-Stoltz / mit deme es mir ergienge / als wie denen jenigen / welche / wann sie lang vnd starck gelauffen / auch / nachdeme sie sich niedergesetzet / vnd in der Ruhe seyn / doch annoch schnauffen / vnd verschnauffen müssen.** Diß sagte Augustinus auß ihme beständig beywohnend-tieffister Niderträchtigkeit : gelehrte Leuth aber / erkennen gar wohl / vnd haiteret sich von selbsten auß obberührten Bücheren / daß Augustinus schon in diser seiner Einsambkeit / obwohlen er noch nit getauffet warde / an Christlicher Weisheit vnd Gelehrtigkeit vil rechtschaffene Christen übertroffen.

L. 1. Soliloq. c. 10.

L. 9. c. 4. v. 1.

troffen. Ansonsten ist bey disem Capitel noch zu gedencken / wie Augustinus in mitten seiner geistlichen Süssigkeit von einem erschröcklichen Zahn-Schmertzen allhier in seiner Einsambkeit überfallen / vnd darvon wunderbarlicher Weis geheylet worden. **Du quäletest mich dazumahl/** schribt er/ **mit einem vnsäglichen Zähn-Schmertzen / vnd als er dermassen zunahme / daß ich nit mehr reden kunte / fiele mir ein / daß ich die Meinige / die mit mir / vnd vmb mich warden / ersuchen solte / daß sie dich / als den GOTT alles Heyls / vor mich bitten solten. Schribe dann solches auf eine Tafel / vnd gabe es ihnen zu lesen. So bald wir nun die Knye / mit demüthigen Hertzen / vor dir gebogen / ist der Schmertz verschwunden in einem Augenblick. Ich bekenne / mein GOTT! ich bin erschrocken von gantzem Hertzen / dann ich habe Zeit meines Lebens nichts dergleichen erfahren. Also habe ich deinen Nahmen gelobet / vnd mich in dem Glauben erfreuet.** L. 9. c. 4.

Das vierte Capitel/

Wie der Heil. Augustinus auß seiner Einöde widerumb nach Mayland gezogen/vnd sich alldorten zum heiligen Tauff bereitet.

MAn kunte den siben-Monathlichen Auffenhalt deß heiligen Vatters in seiner Einöde / dem Prædio Casliciaco, nit vnfüglich vor seine Catecheli, oder vorgehend-nothwendige Glaubens-Schule ansehen / so Christus vnd seine Kirchen erforderen von all denen jenigen / die sich / bey habender Vernunfft / wollen tauffen lassen / wann er sich allhier / nit vilmehr wie einer der allbereit lauffet die Bahn der Vollkommenheit / als ein Catechumenus, oder Anfängling der Catholischen Kirchen / aufgeführet ; gewißlich / wer jetzt-mahliger Zeit / in waserley Stande er seyn möge/dem hier-geführtem Leben deß heiligen Vattern gleichkommet / der darff GOTT grossen Danck sagen. Wie deme seyn möge / gleichwie er zu Anfangs der Fasten nothwendig zu Mayland seyn muste / wann er anderst / vmb die Oesterliche Zeit / wolte

getauffet werden / so begabe er sich dann dahin auß seiner Einsambkeit / vnd nambe mit sich seine gantze Gesellschafft. Als es nun Zeit warde / spricht er / daß ich meinen Nahmen solte lassen einschreiben / seynd wir auß vnsrer Einsambkeit widerumb nach Mayland zuruck gekehret. Es muste aber der jenige / der sich wolte tauffen lassen / selbiger Zeit / wenigstens / viertzig Tag vorhero / seinen Nahmen geben vnd sich einschreiben lassen / vnter die so genannte Competenten / welches ehedessen etliche Monath zuvor geschehen müssen / wie solches abzunehmen auß denen Send-Schreiben deß heiligen Clementis. Es wurden aber dise Neulinge der Kirchen deßwegen Competenten genennet / weil sie durch eine außtruckliche Bitt-Schrifft / mit Unterzeichnung ihres Nahmens / vmb die Mittheilung deß H. Tauffs musten anhalten: Competentes non possunt aliter intelligi nisi *simul petentes*, schreibet anderwärtig der Heil. Augustinus; dahingegen die so genannte Catechumeni (dergleichen bishero der heilige Augustinus gewesen zu seyn / selbsten bekennet) nur die Lehr vom Heil. Tauff höreten / ohne denselbigen noch zu begehren. Also dörffte nunmehro vnser Augustinus / dise viertzig Täge durch / bey der Heil. Meß bleiben bis zu der Wandlung / da er zuvor / als ein Catechumenus, sogleich nach abgelesenem Heil. Evangelio müste hinauß gehen. So wurde auch disen Competenten / vnter wehrendem Hoch-Ambt / außgeleget die Apostolische Glaubens-Bekandtnus: **Ich glaube in GOTT Vatter** ꝛc. vnd weilen es gählinq ein Jahr vnd ein Monat warde / daß es in der Kirchen zu Mayland aufkommen / die Psalmen Davids / nach Arth der Alexandrinischen Kirchen / zu singen (welches hernach der Cantus Ambrosianus genennet worden) so wurde vnser Augustinus hiervon gar hertzlich vnd heilig beweget: Ach GOtt! sagt er / **wie sehr hab ich geweinet / da ich die schöne Kirchen-Lieder vnd geistliche Gesänger hörete / wie häfftig bin ich beweget worden ab der lieblichen Melodey deiner Kirchen. Die Stimmen zwar klingeten in meinen Ohren; deine Wahrheit aber wurde mir darbey ins Hertz geflöset. Hierauß entbrande meine Seele in heiliger Gottsforcht / vnd tribe mir die heisse Zäher auß denen Augen / vnd es warde mir wohl bey disen.** So vil in der Kirchen; zu Hauß aber / bereitete sich der Heil. Mann mit vilen Fasten vnd Casteyungen deß Leibs / dasigen

L. 9. Conf. cap. 6.

Conc. Carth. IV. can. 8.

Serm. 110. de Temp. & L. 1. de fide & opp. c. 7. L. 9. Conf. cap. 16. Synod. Neocesar. cap. 5. Can. Symb. Dist. 4. de Conf.

L. 9. Conf. cap. 6.

Kirchen-

Kirchen-Gesätzen gemäß / zu disem grossen Geheimbnus. Bey disem allem gienge das Studieren vnd Nachforschen zur Erkandtnus GOttes vnd seiner selbsten zu gelangen/wie ehedessen/ fort ohne Außsetzung. Er verfertigte hier das Buch von der Unsterblichkeit der Seelen / vnd fienge noch andre verschidene Tractaten an; als benantlichen: von der Dialectic, oder Disputier-Kunst; von der Rhetoric, oder Kunst der Wohlredenheit; von der Geometry, oder Mäß-Kunst; von der Arimethic, oder Rechen-Kunst; von der Philosophy, oder Vernunffts-Lehr; von der Grammatic, oder Sprach- vnd Schreib-Kunst ꝛc. welche alle er auch/ so münd- als schrifftlich / also abhandlete / daß er zugleich eine neue Bahn erfunden / vmb durch selbige zu der Erkandtnus / Liebe vnd Anbettung GOTTes hinauf zu glimmen. Ein vnverschmertzlicher Schade ist es / vor alle Liebhaber Christlicher Gelehrtsambkeit / daß dise so schöne Bücher / welche den Schuler der freyen Künsten / auf eine so freudige Manier / zu GOTT führeten / schon bey Lebzeiten deß Heil. Vattern / verlohren gangen / dann ob er zwar glaubte / daß solche bey ein- vnd andren noch möchten gefunden werden / so seynd es doch wenigist jene nit / die/vnter besagten Titlen/nach der Hande/vnter die Bücher deß Heil. Augustini eingeschoben worden/ denen sie ebē so gleich vnd ähnlich seyn/als wie der Spatz dem Adler.

C. 1. Baptizandi Dist. 4. de Consecr.

Das fünffte Capitel /

Wie der heilige Augustinus das heilige Sacrament deß Tauffs empfangen.

ENdlichen kommen wir zu jenem Articul / worvon der heilige Augustinus wohl billich sagen kunte mit Christo: **Ich habe einen Tauff vor mir / mit deme ich muß getauffet werden: vnd ach! wie quälet mich meine Seele / bis daß er in mir vollbracht wirde.** Ob-besagte viertzig Täge hindurch / nachdeme er sich lassen einschreiben vnter die Competenten / brachte er zu in grosser Bußfertigkeit: er enthielte sich nit nur allein von denen Fleisch-Speisen / sondern nambe/die gantze Zeit durch/ kein Tropffen Wein zu sich; er liesse öffters über sich das heilige Gebett verrich-

Luc. 12. v. 50.

Conc. Carthag. IV. Can. 85.

Cit. Can. verrichten vnd die Priesterliche Hände sich auflegen; ja! er führte sich auch offentlich auf Gassen vnd Strassen auf / als ein Pœnitent,

S. Paulinus in paneg. de puero Celso. oder Büssender der Kirchen GOttes / so lang vnd vil / bis ihme die Kirche selbsten das Buß-Kleyd abnambe / vnd das neu-Oesterliche Freuden-Kleyd vmbgabe. Einige Geschicht- vnd Lebens-Beschreiber deß Heil. Augustini / haben sich nit können vergleichen / was eigentlich vor ein Jahr gewesen / in welchem der Heil. Vatter das Hochwürdige Sacrament deß Tauffs empfangen / nunmehro aber hat es zimblich seine Richtigkeit / daß kein anders / als das dreyhundert siben vnd achtzigiste Jahr / nach der heylwerthen Geburt CHristi diese Ehre gehabt / vnd gleichwie wir auß dem so genannten Cyclo Dionysiano versichert wissen / daß in jetzt-besagtem

Apud Bedam Tom. 1. pag. 317. Jahr / daß heilige Oster-Fest auf den fünff vnd zwantzigisten Tag deß Monats Aprils gefallen / also bleibt es vnstrittig / daß er am Feyr-Abend zuvor / das ist / am Oster-Sambstag / als den vier vnd zwantzigisten April / vermittelst deß Heil. Tauffs / in CHristo eine neue Creatur worden. Niemahlen ist das freudige Alleluja in der Mayländischen Kirchen mit grösserem Jubel angestimmet worden / als disen H. Sambstag. Der Heil. Ambrosius / von deme man sagt / daß er in seiner Litaney habe lassen einrucken diese Bitt-Wort: **à Logica Augustini, libera nos Domine! von der Disputier- vnd Streit-Kunst Augustini / erlöse vns O HErr!** warde nunmehro vmb so vergnügter / als diser ehemahlig- fürchtliche Goliath auß dem Lager der Ketzerischen Philistæern zu dem Haupt-Panier deß HERRENS der Heerscharen übergangen. Vmb die neunte Stunde / da eben CHristus / am Stammen deß H. Creutzes / vor vns seine heiligiste Seele aufgegeben / pflegte die Kirche GOTTes den Heil. Tauff ihren Neulingen mitzutheilen. Also gienge dann Augustinus / vnter diser neuen Heerde CHristi / in offentlicher Procession fort / zu dem heylwerthisten Tauff-Brunnen / vmb sich von allen seinen Sünden vnd Missethaten / so würcklich- als erblichen / abwaschen zelassen in dem vnschätzbar- vnd allerheiligsten Blut CHristi / wie der Apostel redet. Zwar vor dißmahl führte er sich noch noch nit anderst auf / als ein gefundenes armes Schäflein auß der Gemeinde / so auf denen Schultern der Barmhertzigkeit GOttes getragen wurde in Schaaf-Stall CHristi; alleinig es zeigte sich doch alsobalden / daß er mittler Zeit / als

wie

wie der guldene Widder am Firmament / nit nur mit seiner Lehr die Porten deß Himmels auffschliessen ; sondern auch mit dem Glantz seines Lebens / Heiligkeit vnd Exempels gantze Heerden wurde gen Himmel führen. So grosse Begirde aber vnser lechzende Creutz-Hirsch hatte zu disem Heyl-Brunnen / so vnaußsprechlich warde die Freude / als seine Seele in selbem sich badete. Es freuete Augustinum / daß er nunmehro mit dem Munde offentliche bekennen dörffte / was er so lang in seinem Hertzen geglaubet. Gleichwie man das heylsambe Tauff-Wasser zum drittenmahl aufgosse / also machte der Tauffende / vnter wehrendem selbigen / eine dreymahlige Bekandtnus der hochheilig- vnd vnzertheilten Dreyfaltigkeit / sprechende: **Ich glaube in GOtt Vatter allmächtigen Schöpffer / ꝛc. Ich glaube an JESUM Christum seinen eingebohrnen Sohn ꝛc. Ich glaube an heiligen Geist / ꝛc. Das heilige Vatter vnser** / so vor dem Tauff keinem offentlich zu betten erlaubt warde / vmb daß sie die öffentliche Filiation, oder heilig-machende Gnade in der Kirch GOttes noch nit empfangen / sprache vnser Neu-Getauffter mit einer Hertz-brechenden Liebe zu seinem neu-angehenden Himmlischen Vattern ; zumahlen aber warde sein so lang schon geliebter allerheiligiste Nahmen JESUS dazumahlen sein Zucker vnd Hönig / aber ohne Vergleich süsser vnd kostbarer als jener / so man denen Neu-Getauffen zu reichen pflegte. Disen betrachtete er zweifelsfern dazumahlen / vnd sprache ihn auß / als er sich bey dem Tauff-Stein nach Orient miste kehren vnd Christum anbetten. Seine Füß / so ihme der Heil. Ambrosius / auch bey dem Tauff-Stein abgewaschen / nambe er sich vor / mit der Gnad GOttes / nimmermehr zu besudlen / wie dorten die geistliche Braut in hohen Liederen: die brinnende Kertzen / so er in der Hand führete / zündete in ihme an ein so heiliges Feur / daß solches nimmermehr erlöschete / wie in dem alten Tempel GOTTes / zumahlen aber beflisse er sich / von selber Stund an / sein neu-empfangendes weises Tauffs-Kleyde vnbefleckt zu bringen vor den Richter-Stuhl GOTTes / gleich als man den Getauffen zuspricht. Man kan die Freude der Mayländischen Kirchen vnd aller Gegenwärtigen / nicht schöner / eigentlicher vnd zugleich wahrhaffter beschriben / als mit jenen Worten / mit denen er die Freude der Römischen

Alcuin. Ep. 89.

S. Ambr. L. 5. de Sacr. cap. 4.

S. Ambr. & init. c. 2. L. cit. c. 4. Cant. 5. 3. Fort. L. 5. Carm.

In Ritual.

Kirchen vnd deß Volcks/bey dem Tauff deß Welt-berühmten Römischen Professors Victorini beschriben / nur wollen wir das Wort Victorinus, in den Nahmen Augustini verändren. Nachdeme er dann (Victorinus) wir sagen Augustinus / auf den Kirchen-Stuhl hinaufgestigen / seine offenteliche Glaubens-Bekandtnus abzelegen / fiengen alle an / die ihne kenneten / mit grossem Frolocken vnd Benennung seines Nahmens ihme zu zuruffen. Der Nahme Augustinus ! Augustinus ! erschallete durch den Mund aller / die sich mit ihme freueten. Sie schryen bald auf mit Jubel / wann sie ihne ansahen; bald schwigen sie widrumb still / damit sie auf seine Reden mercketen. Darauff bekannte er den wahren Glauben mit einer herzlichen Zuversicht / vnd es wolte ihne ein jeder in sein Hertz reissen / vnd rissen ihne auch würcklich hinein mit Lieb vnd Freuden. Solcher gestalten gienge vorbey / nach dem Gebrauch der Mayländischen Kirchen / der Tauff deß Heil. Augustini / den er empfangen hatte auß denen Händen deß grossen Kirchen-Lehrers vnd Mayländischen Ertz-Bischoffs Ambrosij.

L. 8. Conf. cap. 2.

Das sechste Capitel /

Von dem Welt-berühmten Lob-Gesang: Te DEUM Laudamus, wie solches das erste mahl angestimmet worden beym Tauff-Stein deß Heil. Augustini.

Luc. 15. v. 7.

OBwohlen auß dem Heil. Evangelio richtig vnd sicher ist / daß über einen Sünder / der Buß thut / grössere Freude in dem Himmel seye / als über neun vnd neuntzig der Gerechten / die der Buß nicht bedärffen / so hat doch der Himmel seine Freude nit leichtlich herzlicher zu erkennen geben / als eben in diser offentlichen Bekehrung Augustini. Es ist bekandt / daß selb-mahliger Zeit / denen Neu-Getaufften zugleich auch der H. Chrysam vnd Firmung / sambt dem Heil. Sacrament deß Altars wurde mitgetheilet; wie dann diser Ursach willen die HH. Sacramenten noch gezehlet werden in diser Ordnung: **Der Tauff / die Firmung / das**

Syn. Laod. cap. 48. Justin. in Apol. Cypr. l. 2. Ep. 3.

Heil. Sacrament deß Altars / die Buß ꝛc. da doch / vnserer Zeiten Gebrauch nach / die Buß das dritte seyn solte / indeme wann dises nit vorgehet / jenes deß Altars niemand wird mitgetheilet. Nachdeme dann nun der Heil. Vatter dise ob-besagte Kirchen-Geheimbnussen auß den Händen deß Heil. Ambrosij empfangen / vnd man allbereit von dem Tauff-Stein widrumb die Procession wolte antretten / sehet Wunder! da fiele der Heil. Geist / gleich als in der ersten Christenheit so offt vnd vilmahl auch geschehen / über den Heil. Ambrosium vnd Augustinum dermassen nachtrucklich / daß sie beyde miteinander disen Welt-berühmten / vnd so gar auch dermahlen von denen Uncatholischen angenommnen Hymnum vnd Lob-Gesang deß drey-einigen GOTTes das TE DEUM LAUDAMUS wechsel-weis anstimmeten / vnd wehrender Procession, nacheinander absingeten. Man sihet zu Mayland annoch eine Capelle / nit vnfern der Ambrosianischen Haupt-Kirchen / auß dero Gemählde vnd Innschrifft abzusehen / wie der Heil. Augustinus / sambt seinem Sohn Adeodato vnd Hertzens-Freund Alypio, (welcher letztere / vmb sich würdiglich zum Heil. Tauff zu bereiten / alle Wahlfahrten in gantz Italien mit blossen Füssen besucht) alldorten den Heil. Tauff empfangen / vnd von dar auß / bis in die Haupt-Kirchen / das Te DEUM Laudamus offentlich das erstemahl angestimmet / weßwegen noch heut zu Tage von denen Catholischen Christglaubigen / nach Besuchung sothaner Capelle / das Te DEUM Laudamus, durch selbigen Weeg gebettet wirdet. Zwar ist mir nit vnbekandt / was einige hier wollen einstreuen / vnd würcklich vorwerffen; es geduncket mich aber / ich stehe zum Gnügen sicher / als ein Lebens-Beschreiber / hinter einer Wagenburg so viler auß-heimbischer Gezeugen: der einheimbischen / vmb weil sie partheyisch scheinen können / will keinen anführen. Also behaubten dise Geschicht von dem Te DEUM laudamus: Radulphus Tungrensis L. de Can. obs. prop. 3. S. Antoninus 2. parte Hist. tit. 10. Petrus de Natal. in Catal. Sanctorum. Durandus l. 5. Rat. Div. c. 3. Belletus c. 26. Valentia c. 3. super Cant. Benzonus in Magnificat c. 19. Bellarminus L. 1. c. 14. de bonis operibus. Lorinus in Psalm. 27. Donatus Bossus in Chron. Mediol. Patritius Spalat. in 2. orat. Conc. Lat. vnd noch vil andre. Der Haupt-Zeug aber von diser hoch-berühmten Geschicht wird wohl seyn der Heil. Dacius Ertz-Bischoff von Mayland /

Ambr. de myst. c. 8. Aug. Ep. 23 ad Bonif.

S. Possid. in vita c. 1.

L. 9. Conf. c. 6.

Land / welcher / besag deß Heil. Gregorij / florieret vmb die Zeiten Kayserß Justiniani deß Aeltern. Diser Heil. Ertz-Bischoff setzet folgende Wort an in seiner Chronic: Cunctis ergo fidelibus astantibus & videntibus, in nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis à B. Ambrosio Baptizatus & confirmatus est Augustinus, in quibus fontibus, prout Spiritus Sanctus dabat eloqui, *Te Deum Laudamus* Cantantes cunctis, qui aderant, audientibus & videntibus ediderunt. Zu teutsch: **So wurde dann Augustinus von dem seeligen Ambrosio / in Angesicht der gantzen Stadt / getauffet im Nahmen der allerheiligst- vnd vnzertheilten Dreyfaltigkeit / vnd empfienge darauff die Firmung / wobey dann beyde / wie es ihnen eingabe der Heil. Geist / das** Te DEUM Laudamus **miteinander abgesungen / mit Anhör- vnd Erstaunung aller Gegenwärtigen.** Bis hiehero der Heil. Ertz-Bischoff Dacius, deme an Außtrucklichkeit nit minder; am Gewicht aber noch mehr überwogen das Gezeugnus der Catholischen Kirchen / wann sie disem Welt-berühmten Lob-Gesang keinen andren Titul auf die Stirn schreibet / als: **Das Lob-Gesang deß Heil. Ambrosij vnd Augustini.** Zu deme frag ich / wann dise zwey HH. Vätter nit die Urheber seyn solten von disem Ehr- vnd Lob-Gesang GOttes / warumb ist dann vor ihren Zeiten / im gantzen alten Christenthumb kein Buchstaben von solchen weder zu hören noch zu sehen? nach ihren Zeiten aber alsobalden ein Gesatz in Israel worden / solches in offentlichen Gotts-Diensten abzesingen / wie es dann der H. Gelasius der gantzen Kirchen; der Heil. Occidentalische Ordens-Patriarch Benedictus aber seinem Preyß-würdigsten Orden gantz sonderbar vorgeschriben / wie vns dann Radulphus Glaber erzehlet / daß jetzt-gelobter Orden ihren Gebrauch / obgedachtes Lob-Gesang alle Sonntäg deß gantzen Jahrs vnaußgesetzet anzustimmen / bey einem habenden Anstande / mit eben disem sonderbaren Befehl ihres Heil. Ertz-Vattern verthätiget vnd behaubtet. Im übrigen ist der Ruff von disem mit solcher Merckwürdigkeit vergesellschaffteten Heil. Tauff Augustini so gar bis in den andren Welt-Theil Africa hinüber geflogen / wie ihme dann der Bischoff von Bona oder Hyppon, Valerius mit Nahmen / statt seiner Kirchen / hierzu hat schrifftlich Glück gewünschet / welchen Brieff vnser sowohl an Tugend als Gelehrtsambkeit beruffene Gabriel Sforria (leibli-

L. 1. Dial. c. 4.

Chron. Mediol. S Dac. cap. 10. apud Jacob de Val. in hoc Cant.

Rad. Glaber L. 3. Hist. c. 3.

leiblicher Bruder deß Hertzogs Francisci Sfortia, welchen Pabst Nicolaus der Fünffte Anno 1454. auß einem Novitz-Meister zum Ertz-Bischoff von Mayland ernennet) auß der Sfortianischen Bibliotheque, vnter andren seinen Büchern/ in offentlichen Truck herauß gegeben. Ja! es hat sich sogar auch die Römisch- vnd allgemeine Kirchen/ ab disem Tauff vnd offentlichen Bekehrung Augustini/ dermassen erfreuet/ daß sie solche so gar in die Taflen ihrer Fest- vnd Gedächtnussen der Heiligen auf den 5. Tag May hat einverleibet/ welche Ehr bishero noch keinem eintzigen Heiligen/ vngeacht deren vil tausend bekehret worden/ von der Kirch GOttes zugestanden worden/ außgenommen dem Heil. Apostel Paulo/ dessen **Bekehrung** sie auch mit eignem Fest verehret auf den 25. Tag Jenner. Martyrol. Rom. 5. May.

Das sibende Capitel/

Weitere Fortsetzung von dem herzlichen Lob-Gesang Te DEUM Laudamus.

DEm günstigen Leser zu gefallen/ so fern er etwann nur seiner Mutter-Zungen/ das ist/ der teutschen Sprach alleinig solte kündig seyn/ hat man dick-erwehntes Lob-Gesang/ vmb seiner Vortrefflichkeit willen/ in das teutsche vmbgesetzet/ hier anfügen/ vnd zugleich auch mithin vor Augen wollen legen/ welchen **Vers** der Heil. Ambrosius/ vnd welchen der Heil. Augustinus habe außgesprochen. Also begunte dann den ersten **Verlicl**

Ambrosius:

Dich/ O GOTT! loben wir/

Augustinus:

Dich/ O GOTT! bekennen wir.

Ambrosius:

Dich ewigen Vattern bettet an der gantze Erd-Crayß.

Augustinus:

Alle Englische Heerschaaren/ die Himmel der Himmlen/ vnd darinnen sambentliche (Englische) Gewalthabende.

Ambrosius:
Wie auch die Cherub- vnd Seraphinen lassen zu deiner Ehre/ mit vnaufhörlicher Stimme erklingen.
Augustinus:
Heilig! Heilig! Heilig! ist der HERR GOTT/Sabaoth!
Ambrosius:
Himmel vnd Erden seynd erfüllet von Grösse vnd Majestät deiner Herrlichkeit!
Augustinus:
Der Herrliche Chor der Aposteln.
Ambrosius:
Die Preyß-würdige Anzahl der Propheten.
Augustinus:
Das Sig-prangende Heer der Martyrer lobet dich / zumahlen einträchtiglich.
Ambrosius:
Dich bekennet vnd bettet an deine heilige Kirchen durch den gantzen Erd-Crayß /
Augustinus:
Als den Vatrern vnendlicher Majestät;
Ambrosius:
Wie auch deinen wahren eingebohrnen vnd übergebenedeytesten Sohn;
Augustinus:
Nicht minder den Tröster den Heil. Geist.
Ambrosius:
O Christe! du bist der König der Glory!
Augustinus:
Du bist der ewige Sohn GOttes/deß Himmlischen Vatters!
Ambrosius:
Als du hast wollen Mensch werden den Menschen zu erlösen / hast du dich nicht gescheuet einzutretten in den Leib der Jungfrauen.
Augustinus:
Du hast zerbrochen den Stachel deß Todes / vnd denen Glaubigen eröffnet das Reich der Himmlen.

Am-

Ambrosius:

Du sitzest zu der rechten Hand GOttes in Glory vnd Herrlichkeit deines Himmlischen Vatters.

Augustinus:

Wir glauben / daß du zu richten kommen wirst die Lebendige vnd die Todte.

Ambrosius:

Darumb bitten wir dich / daß du zu Hülff kommest deinen Dienneren / die du mit deinem kostbaren Blut hast erlöset.

Augustinus:

Verleyhe vns gnädiglich / daß wir dort in der Glory beygezehlet werden deinen lieben heiligen Außerwählten.

Ambrosius:

O HERR! hilffe deinem Volck zu ihrem Heyl! vnd gibe deinen heiligen Seegen!

Augustinus:

Alle Tag solle dein Lob seyn in vnsrem Munde!

Ambrosius:

Und dein Nahmen soll von vns gepriesen werden von Zeiten zu Zeiten bis in Ewigkeit!

Augustinus:

Bis gnädig O HERR! vnd bewahre vns disen Tag vor aller Sünde!

Ambrosius:

Erbarme dich vnser O HErr!

Augustinus:

Erbarme dich vnser!

Ambrosius:

Lasse O HERR! deine Barmhertzigkeit ob vns walten!

Augustinus:

Als wie wir in dich gehoffet haben.

Ambrosius:

In dich O HERR! hab ich gehoffet!

Augustinus:

Lasse mich nicht zu Schanden werden in alle Ewigkeit.

Solcher gestalten jubilierte der heilige Geist/ ab diser Bekehrung/ in denen Hertzen vnd Zungen diser zwey heiligen Männeren/ vnd gabe zugleich seiner Kirchen in Occident ein neues Trisagion oder Lob- vnd Ehren-Liede/ dem drey-einigen GOTT/ vmb seiner künfftigen Wunder- vnd Gnaden-Wercke willen/ offentlichen vnd feyrlichen Danck abzustatten/ bis an das Ende der Zeiten. Ja! es scheinet/ als vereinige die triumphierende Kirchen selbsten hierinn ihre Stimme mit der streittenden/ gleich als solches einer gottseeligen Seele, in einem Gesicht/ vorgestellet worden zeseyn Cæsarius bezeuget. So versicherte auch die Heil. Gertrudis/ daß sie die übergebenedeytiste Mutter deß HErrens selbsten diß herrliche Lob-Gesang/ am Fest ihrer Himmelfahrt/ habe betten gesehen vor dem Thron deß drey-einigen GOTTes. Deßgleichen findet sich auch in denen Offenbahrungen der heiligen Elisabetha von Schongau/ daß sie/ vnter wehrendem Te DEUM Laudamus, den Heil. Joannem den Tauffer in voller Glory erblicket habe. Bey einem andren sahe man/ wie daß/ sambt disem Lob-Gesang/ ihme die helle Flammen von dem Munde auß- vnd schnurgrad gen Himmel flogen: Ein andrer wurde/ bey jetzt-gelobtem Lob-Gesang/ mit einem gantz überirrdisch- vnd himmlischen Geruch einbalsamirt; Der Heil. Bernardus sahe die Engeln selbsten seine Closter-Leuth zum Te DEUM Laudamus aufwarten. Zuvorderist aber frolocket annoch/ in disem Haupt-Gesang/ der Seraphische Augustinus/ wann man von seinem Hertzen schreibet/ daß solches/ in Anhörung dises Lob-Liedes/ so gar auch in seiner Aschen noch/ sichtbarlich jubiliere/ vmb Zweifels-frey der gantzen Kirchen GOTTes/ zumahlen aber seinen Brüderen zu zusprechen/ wie Moyses seinen Israëliteren: Cantemus Domino! gloriosè enim magnificatus est. **Lasset vns dem HERRN ein Lob-Liede singen/** der vns durch so vil Gefährlichkeiten/ gleich denen tödtlichen Meer-Wässeren/ ja! dem Abgrunde selbsten/ hindurch geführet/ vnd **seinen Nahmen so hoch verherrliget.**

L. 8. c. 9.

L. 4. div. Infin. c. 48.

L. Rev. c. 10.

Auct. Exempl dist. 3.

Cæs. L. 5. cap. 28.

Auct. Exempl dist. 3.

Sigeb. in vita.

Exod. 15. v. 1.

Das achte Capitel/

Wie/ vnd welcher gestalten der H. Augustinus zur Evangelischen Vollkommenheit sich bekennet habe.

DJe Bienlein/ so auß einer Ochsen-Haut außschlieffen/ sagt man/ tragen auch die Bildnus eines Ochsen/ nicht zwar der Grösse/ wohl aber der Gestalt nach an ihren so kleinen Leibern: gleicher gestalten/ wird das junge Täublein wohl ehender dem schönen Vorbilde gleich seyn/ so ihrer Mutter in dem Nestlein wird vorgestellet/ als selbsten denen jenigen/ von denen sie die Art/ vnd das Leben her hat; vnd wer weiß nicht auß heiliger Schrifft/ daß die Lämblein deß Jacobs die Spreggen in Mutter-Leib schon an sich genommen/ so ihre Mütter an denen Pappel-Bäumenen Ruthen in ihren Trinck-Rinnen vor sich sahen? Wir haben schon oben vernommen/ daß Augustinus zur Verachtung der Welt/ vnd Evangelischer Vollkommenheit von keinem andren/ als dem Leben deß heiligen Antonij deß Einsidlers veranlasset worden/ wie auch jener zweyen Hof-Leuthen/ von denen ihme Ponticianus erzehlet/ daß sie eben auch auß Ablesung deß Lebens dises grossen Einsidlers die Welt veracht/vnd zu Trier in einem Eremitorio, oder einsamben Wohnung/mit andren Brüderen GOTT gedienet: Was soll es dann Wunder seyn/ wann auch er ab solcherley Vorbilderen im Geist entbrinnende/ zu gleicher Lebens-Art/ sich entschlossen: **Das Exempel deiner Diener/** schreibt er/ **so du auß Todten lebendig/ auß Schwartzen weiß gemacht; entzündete in vns ein solches Feur/ daß kein widriger Wind vermögend gewesen außzelöschen/ wohl aber noch häfftiger anzuflammen.** Es muß aber/ bey diser Stelle/ niemand von vns erwarten/ als wann wir gesinnet wären vnsren/bey diser Gelegenheit vnd Umbständen/ neu-angelegten Eremiten-Orden deß heiligen Augustini/ durch einen formlichen Procels, oder Wort-Streitt auf- vnd außzuführen; das ware wohl Zeit vnd Gedult mißbrauchet deß günstigen Lesers/ zumahlen da die Sach von so vilen gelehrt- vnd berühmten Männeren dergestalten in das Reine gebracht/ daß niemand/ der nicht entweders vom Geist

Plinius lib. 11. c. 20.

Isidorus L. 12. Eth. cap. 1.

Gen. 30. v. 37.

L. 9. Cont. cap. 2.

der Partheylichkeit / oder der Widersprechung / oder andren Vorurtheilen / Passionen / Affecten ꝛc. eingenommen / im mindesten nicht kan entgegen stehen. Wollen also den Historischen Lebens-Faden deß Heil. Vattern nicht auß den Händen lassen / vmb solchen / mittelst der Gnad GOTTes / zu Erbauung deß Christlichen Lesers / fort- vnd außzuführen. Also warde dann Augustinus nach empfangenen heiligen Kirchen-Sacramenten höchst-getröstet in seinem GOTT: **Es flieheten von mir** / schreibt er / **die schwärmüthige Gedancken vnd truckende Gewissens-Sorgen / meines vormahls vollbrachten Lebens. Kunte auch in selbigen Tägen vnmöglich ersättiget werden von der wunderbarlichen Süssigkeit / in Betrachtung der Tieffe deiner Rath-Schlägen / vnd Verordnungen über das Heyl deß Menschens.** Gleich wie aber sein End-Schluß zur Evangelischen Vollkommenheit / so alt warde / als seine Bekehrung in dem Garten: **O HERR!** sagt er selbsten / **du hast mich also zu dir bekehret / daß schon von dort an** (nach der Stimm in dem Garten) **die Begirde / mich künfftigshin zu verehligen / oder nach Ehren / Würden vnd Reichthumben zu trachten / zugleich auf einmahl hinweg geworffen**; Deßwegen warde sein erste Sorge / solches / nach empfangenem heiligen Tauff / auch in das Werck zu stellen. **Nach dem Tauff** / sagt sein Heil. Lebens-Beschreiber Possidius, **hat er alles / was die Welt suchet / Ehren / Reichthumben / Wollüsten deß Fleisches vnd eheliches Leben verachtet vnd verlassen auß dem innersten Grund seines Hertzens / ihme vornehmende / GOtt zu dienen mit den Seinigen.** Welches dann die H. Mutter Monica dergestalten auch hat erfreuet / daß sie gegen ihme in folgende Worte ist außgebrochen: **O mein Kind! was solle nun länger auf diser Welt thun? Eines alleinig warde / so mich hat aufgehalten / daß ich dich sahe einen Catholischen Christen zu seyn / bevor ich sturbe / GOtt aber hat mir hierinnen noch mehrers verleyhen / als ich verlanget / nemblichen / daß ich dich nunmehro auch sehe als einen Diener GOTTes / der die Welt verachtet sambt ihrer Eytelkeit.** Von den blossen Gedancken / vnd innerlich-genommenen End-Schluß / die Welt zu verachten sambt ihrer Eytelkeit / können die Wort der heiligen Mutter Monica / **vnmöglich verstanden werden: dann / wer kan wohl die Gedancken**

L. 9. Conf. cap. 6.

L. 10. Conf. c. 12.

C. 2. vitæ Aug.

L. 9. Conf. cap. 10.

vnd

vnd das Hertz deß Menschen sehen als GOTT alleinig? was sie dann sahe vnd warumb sie also frolockete / warde das äusserliche / nemblich der neu-angetrettne Lebens-Stande in offentlicher Verfolgung der Evangelischen Vollkommenheit / zu der er sich nunmehro bekennete / vor aller Welt **Deßwegen freuete sie sich** / schreibt er abermahl von seiner Muttur / **deßwillen frolockete sie / vnd lobte sie dich / daß du ihr vilmehr verlyhen hast / als sie mit ihrem vnsäglichen Bitten / Seufftzen vnd Zähern bey dir / wegen meiner anzehalten sich getrauet**; Welches dann nichts anders seyn kan vnd muß / als sein offt-ermelter neu-angetrettner Lebens-Stande. Gleichwie es aber vnstrittig ist / daß alle die jenige / die sich offentlich bekenneten zum Weeg der Evangelischen Vollkommenheit / wie nunmehr Augustinus / sich verschidentlich musten zu erkennen geben / absonderlich an Farb vnd Gestalt der Kleyderen / also waltet hier gantz kein Zweifel / daß Augustinus disem hergebrachten Kirchen-Gebrauch nicht solte nachgelebet haben. Es warden aber dazumahlen die Mönchs-Kleyder durchauß von schwartzer Farbe (gestaltsamb die weltliche Priesterschafft sich in Viol-blau kleydete) welche schwartze Mönchs-Kleyder der heilige Athanasius, von denen Ægyptischen Einsidleren entnehmende / nach Rom überbracht hatte: der Heil. Martinus aber von Rom nach Mayland in ob-besagtes Closter ausser der Stadt-Mauren gelegen / allwo der Heil. Simplicianus Vorsteher warde. Gleichwie dann nun disem Heil. Abbten die Entschliessung Augustini / zur Evangelischen Vollkommenheit / nicht minder zu zuschreiben / als dem Heil. Ambrosio die Bekehrung Augustini zum wahren Glauben / als ist nichts wahrscheinlichers / als das Augustinus von disem seinem geistlichen Vattern / zugleich auch sein schwartzes Ordens-Kleyd entnommen habe. Jene **Sermon, vom Tauff deß Heil. Augustini** / bejaet dises außtrucklich / vnd auß denen neuen Scribenten (ausser vnsrem Orden) seynd gleicher Meynung / Baronius ad An. 391. Mombritius in vita S. Simpliciani. S. Antoninus 3. p. hist. t. 24. Hieron. Torrent. L. 4. Conf. Aug. Morsalinus in Martyrol. Possevinus Bellarm. Valent. Maturus &c. Zeigen auch die vralte Bildnussen in Spanien vnd Jtalien / absonderlich zu Pavia, Venedig vnd selbst in verschidenen Haubt-Kirchen zu Rom; ja! gar auch dermahleinstens in der Griechischen Haupt-Kirchen St.

L. 8. Conf. cap. 12.

Conc. Nyc. c. 76.

S. Hieronym. adversus Jovin. & Epist 22. ad Marcellam. Baron. ad Annum 57. Petrus Vener. Epist 17. L. 4.

Olim inter Ambr. 92.

Sophiæ zu Constantinopl ꝛc. nichts anders / als den Heil. Vattern in ob-ersagtem schwartzen Ordens-Kleyd ; wird auch hoffentlich in selbem vorgestellet werden bis an das Ende der Zeiten / als lang es nemblichen wahr seyn wird / daß Augustinus / nebst der Ketzerey / zugleich auch die Welt / sambt ihrer Eytelkeit / also zu reden / auf einen Streich besiget / überwunden vnd triumphieret.

Das neunte Capitel /

Heylsambes Bedencken / über diß nunmehr zuruck gelegte vierte Buch vom Leben deß H. Augustini.

Es haben zwar die sonst so fruchtbar- als angenehme Feigen-Bäume / in heiliger Schrifft / ein schlechtes Lob erworben / indeme der erste **im Paradeyß** eine vnglückseelige Frucht ; der anderte aber / **im Heil. Evangelio** / gar verfluchte Blätter getragen : alleinig das Feigen-Bäumlein deß Heil. Augustini in seinem Hauß-Gärtlein / scheinet vmb desto glückseeliger zu seyn / als heiliger jene Stimm / die sich vnter disem hören lassen / vnd je kostbarer jene Frucht ist / so es getragen / nemblichen / die Wunder-volle Bekehrung jetzt-gelobten Heil. Kirchen-Lehrers ; Die Früchten aber / so wir / zu vnsrer Belehrung / abzebrocken von disem heylsamben Feigen-Bäumlein Augustini / seynd erstlichen / daß wir / nach dem Exempel deß Heil. Vattern / vnsren vorgenommenen Besserungs-Vorsatz förderlich in das Werck richten / die Hindermussen auß dem Weege raumen / vnd vns bemühen sollen mit der Gnad GOTTes beständig darinn zu verharren / bis an das Ende : **Non tardes converti ad Dominum**, sagt die Heil. Schrifft : **Verschiebe deine Bekehrung von Tag zu Tag nicht.** Wie die Heil. Martha ihrer Schwester Magdalena in das Ohr sagte : **Der HERR ist da / vnd rufft dich :** ist diese Augenblicklich aufgestanden / vnd zu dem HERRN geeylet : **Sihe /** spricht GOTT / **ich stehe** (schon lang) **vor deiner Hertzens-Thür vnd klopffe /** wann wirst du dann einmahl aufmachen / mich einlassen / vnd dein vnglückseeliges Raaben-Gesang : **Cras ! Cras ! Morgen ! Morgen !** ein Ende nehmen. Vors zweyte / ist darauß abzunehmen / daß /

Gen. 3. 7. Math. 21. 19. Eccl. 5. 8. Joan. 11. 24. Apoc. 3. 20.

daß/wann wir auch nicht im Stande / oder deß Willens seyn / der Welt / durch Bekennung Evangelischer Vollkommenheit / offentlich gute Nacht zegeben / doch/ wenigstens in dem Hertzen/ solches thun sollen vnd müssen. **Wann einer die Welt liebet** / sagt S. Joannes, **wie kan die Liebe deß Himmlischen Vatters in ihme** seyn? angesehen es seine Richtigkeit hat / daß niemand könne zweyen Herren dienen / daß er nit einen liebe / den anderten hasse; lieben aber müssen wir freylich GOTT / dann das ist sein grosses Gebott; vnd hassen müssen wir die Welt / als der wir / in heiliger Tauff / ohne deme schon feyrlichist abgeschworen: So lasse dann den verfluchten Feigen-Baum diser Welt in deinem Hertzen nicht allererst grünen vnd aufblühen / wann du allbereit mit deinem Lebens-Alter kommest abzedorren / spricht S. Gregorius. Dritens lehrnen wir / daß wir vns sothaner Verachtung diser Welt / sie seye gleich inner- oder äusserlich/nit solten gereuen lassen: Præterit enim figura hujus mundi, sagt der Apostel / alles / was immer ein Figur macht / oder gemacht hat / oder noch wird machen / das wird nach Verfliessung der Zeiten seyn / als wer es nie gewesen: Tinnit! inane est, sagte jener in einem Sinnbild von diser Welt; er wolte sagen / wie daß man es der Welt am Klang / Gsang / vnd Gang anmercke daß nichts darhinder seye / als Nichtig- vnd Eytelkeit / vnd alles Eytles. Die Hebræische Wort: Tohu vebohu, mit denen die H. Schrifft den ersten Welt-Ballen beschreibet / wird vom Aquila verdolmetschet: Vanitas, **Eytelkeit** / vnd vom Theodotion: **Nihil, gar nichts.** Und warumben dann / sagt vnd fragt vns der Heil. Geist / sollen wir sothane Eytelkeit lieben / vnd diese Nichtigkeit suchen? Ut quid diligitis Vanitatem, & quæritis mendacium?

1. Joan. 20. 15.

Matth. 6. 24.

Homil. 11. in Evang.

1. Cor. 7. 31.

In Hexaplis Origo.

Psal. 4. v. 3.

Ende / deß vierten Buchs.

Das fünffte Buch/

Von dem Leben deß heiligen Augustini/

In sich begreiffende

Was sich zugetragen von seinem H. Tauff an/ bis zur Zuruckkehr vnd Ankunfft in seinem Vatterlande.

Das erste Capitel/

Zu was Zeit/vnd Gelegenheit/der heilige Augustinus sein schwartzes Ordens-Kleyd angelegt habe.

DAnn die großmüthige **Entschliessung** deß heiligen Augustini **zur Evangelischen Vollkommenheit**/ nicht ein zumahliger **Zwilling** wäre von dessen **Bekehrung zum wahren allein seelig-machenden Glauben**/ empfangen in seinem Hertzen/durch die Gnad deß Heil. Geists/ vnter ob-bemeltem Feigen-Bäumlein/ so wurde man selbige nimmermehr haben lassen herkommen im vorgehendem vierten Buch/ anerwogen sothane neue Lebens-Art/ nach denen Reglen Evangelischer Vollkommenheit/eigentlich der Innbegriff ist dises/mit GOTT/ nunmehro begünnenden fünfften Buchs seiner Lebens-Beschreibung. Doch haben wir solcher Gestalten disen Vortheil darbey gewonnen/ daß mithin das Fundament vnd Grund geleget/ daß der Heil. Vatter/

ter / so gleich nach empfangenem Heil. Tauff-Wasser / dise neue Lebens-Art angetretten / sich offentlich bekennende / nach Gebrauch dasigen Zeiten / zur Evangelischen Vollkommenheit / so / daß vns / vnter disem Capitel / nur allein noch übrig verbleibet zu erzehlen / wie / vnd welcher Gestalten sich solches zugetragen. Ist also zu wissen / daß an dem ersten Sonntag nach Ostern / den jetzt-mahlige Rituallisten / selbst nit wissende warumben / **Dominicam in Albis** nennen / da er doch in der Catholischen Kirchen jederzeit genennet worgen: **post Albas**, wie zu sehen im Römischen Sacramentario, oder / **Depositis Albis**, wie zu finden in Rituali Ambrosiano, vnd so vil besagen will / als der **Sonntag** / wo die **weisse Tauff-Kleyder abgelegt worden** ꝛc. daß / sprich ich / der Heil. Vatter / nachdem er sein weisses Tauff-Kleyd / an jetzt-erwehntem Sonntag / abgelegt / auß denen Händen deß Heil. Ambrosij das schwartze Ordens-Kleyd feyrlichist / im Angesicht der Kirchen / empfangen habe. Zu diser Außsag / bewegen mich verschidene Ursachen / vnd zwar erstlichen / so vile ansehnliche Gezeugnussen: **Novum Christianum novis vestimentis, cuculla nigra induimus, Cingulo ex corio nos ipsi præcinximus, quod Simplicianus noster ingenti lætitia donavit &c.** **Wir selbsten** / sagt Ambrosius in ob-erwehnter Sermon, **haben den Neu-Getaufften mit neuen Kleyderen angethan**: nemblichen / **mit einem gewöhnlichen schwartzen Mönchs-Kleyd / vnd Ledernen Gürtel / welches vnser** Simplicianus (von deme schon vilfältige Meldung geschehen) **mit gröster Freude hergegeben.** Gleicher Gestalten singet der vralte Hymnus:

P. Campo contra Torelli ad An. 387.

Cit. Serm. de Baptismo Augustini.

Simplicianus Monachus
Habitum dat & Cingulum.

Der heilig Abbt mit grosser Freud /
Gibt Gürtel sambt dem Ordens-Kleyd.

Augustinum postea Ambrosius baptizavit, & novo vestivit, nigróque superinduto cucullo, & pellicea zona cinxit Simplicianus, sagt der Author Appendicis ad Catalogum Petri de Natalibus. Zu teutsch: Hernach hat der heilige Ambrosius Augustinum getauffet / vnd **das weisse Tauff-Kleyd mitgetheilet; nach disem aber / ist er**

Appendix ad Catal. Petri de Natal.

auch /

auch / mittelst deß heiligen Simpliciani, **mit dem schwartzen Ordens-Kleyd vnd ledernen Gürtel angethan worden.** Gleiche Wort finden sich auch bey Mombritio vnd andren Mayländischen Chronisten; Der Heil. Antoninus Ertz-Bischoff von Florentz spricht also: Dixit Ambrosius: hunc, scilicet Augustinum, in Christo genui, & postquam baptizavi eum indui cuculla nigra &c. Der Heil. Ambrosius habe sich in GOTT gerühmet/daß er Augustino den H. Tauff/ vnd zumahlen auch das schwartze Ordens-Kleyd / mitgetheilet habe. Welches alles die / in dem vorletzten Capitel deß vierten Buchs / angezogne Authores, vnd beygebrachte Gezeugnussen deß noch übrigen Alterthumbs/zum Genügen bekräfftigen. Hernach kan man von dem brinnenden Eyfer deß Heil. Augustini GOTT zu dienen in Evangelischer Vollkommenheit nit præsumiren/noch mit Fug muthmassen/daß er/nach dem Heil. Tauff/ durch Anlegung seiner weltlichen Kleyderen / sich widrumben zur Welt bekennet werde haben: er wurde Zweifels-fern / sothaner Versuchung / wann er darmit solte behelliget worden seyn / geantwortet haben wie dort die geistliche Braut: **Ich habe eben meine Füsse abgewaschen / wie solte selbe schon widrumb verunreinigen wollen?** Weiter sagt recht Suarezius: Talis dilatio vel non fuisset sine aliqua culpa, vel non sine magna animi remissione ac imperfectione &c. Daß / wann Augustinus diß seinen Vorsatz/ GOtt zu dienen in Evangelischer Vollkommenheit / länger wurde verzögeret haben / solches nit gar ohne Schulde / oder wenigst erkalten Eyfer/vnd Unvollkomenheit geschehen wäre/ wessen er sich auch anzuklagen / in den Bücheren seiner Bekandtnussen / nit wurde ermanglet haben/vmb so weniger / als er sich so gar auch jener zwantzig Täge / welche er / nach jener Stimm vom Himmel / in seiner Professur vnd weltlichen Lehr-Ambt / noch zugebracht / nach der Hande / doch Sünden geforchten vnd offentlich / mit Zäher-triefender Feder / sich angeklaget. Wann dann nun / Altershin / in der Kirch GOTTes / das Mönchs-Kleyd einen wahren Mönch / oder Ordens-Mann machte; ja! in dem zwölfften Tolentinaischen Concilio zu rechten versehen / daß / wann auch ein Krancker / der allbereit an seinem Aufkommen verzweiflet / ein Mönchs-Kleyd begehren/ oder anlegen wurde / ein solcher/im Fall der Widergenesung / Zeit-Lebens / ein Mönch zu verbleiben gehalten seyn solte/ als

3. p. hist. c. 24. in fine.

Cant. 5. 3.

Tomo. 4. de Rel. L. 2. c. 8. n. 3.

27. Q. c. 1. Custos. Relig.

Conc. Tolet. 12. c. 2. Baron. An. 680. n. 8.

als schliesset sich dann hierauß / daß der Heil. Augustinus/so gleich bey dem H. Tauff/vnd vollendeten dessen Ceremonien/seinen neuen Leben- vnd Ordens-Stande an dem ersten Sonntag nach Ostern / den die Griechen Dominicam Novam, den **neuen Sonntag**: item: Ἀντίπασχα das **Gegen-Ostern** nennen / in Angesicht der Kirchen zu Mayland angetretten habe: vnd fürwahr! gereichet dises dem Heil. Vattern so gar nit zu seiner Verkleinerung / wie einige / weiß nit auß was vor einem Geist / sich einblöden / daß / im Gegentheil / die gröste vnd heiligiste Vätter / beyder / der Griechisch- vnd Lateinischen Kirchen / gleich wie sie dem Mönch- vnd Ordens-Stand mit offentlicher Bekennung beygepflichtet / also auch von selbem zu allen Zeiten sich ein Ehr gemacht; ja! nit anderst / in gewisen Gelegenheiten / damit triumphieret / als der Heil. vnd grosse Einsidler Antonius mit dem Palmen-Kleyd seines Mit-Einsidlers deß Heil. Pauli.

Das zweyte Capitel /

Wie der heilige Augustinus / nach empfangenem schwartzen Ordens-Kleyde/abermahlen in die Einöde sich zuruck gezogen / vnd/ welcher Gestalten er sich alldorten im Geist geübet.

Es schreibet der Römische Cicero denen alten Welt-Weisen / nicht eben zu allzugrossem Ruhm / nach/ daß sie auch in denen Bücheren / so selbe von **Verachtung der Wele** geschriben / nichts wenigers / als die Welt Verachtet haben / angemercket / sie dis- ihren Bücheren ihre eigne Nahmen nur deßwegen auf die Stirn geschriben / damit sie die Welt solte anbetten / verwundren / Lobsprechen vnd solcher Gestalten ihren Nahmen / Ehr vnd Glory in ferne Länder vnd Königreich außbringen / so freylich mit **Verachtung der Welt** wenig / oder gar nichts / übereins kommet. Nichts dergleichen kan man wider vnsren Augustinum aufbringen / dann so bald er sein schwartzes Ordens-Kleyd / nach vollendeten Tauff- Ceremonien verstandener massen / angeleget / ist er also der Welt / vnd dise ihme abgestorben / daß er nit nur seine fer-

Cic. pro Archia Poët.

nere Lebens-Beschreibung in seinen **Bekandtnussen** alsogleich abgebrochen/ sondren so gar auch seine Exemplarische weitere Fuß-Stapffen/ wie der Löw zethun im Brauch hat/ also verhüllet/ daß wir Mühe werden haben solche aufzusuchen/ vnd dem Christlichen Leser zur Erbauung vorzuzeigen. Was dann von dem gleich folgenden Leben deß Heil. Augustini ferner wissen/ ist/ daß er/ nach angenommenem disem neuen Lebens-Stande/ alsobalden zu seinem geistlichen Vattern dem Heil. Simpliciano Abbten deß Eremiten-Closters ausser der Stadt Mayland verfüget/ vmb sowohl den Lauff dises neuen Geist-Weegs/ als derselbig-Clösterlichen Disciplin vnd Manier zeleben förderſamben Bericht einzehollen. Ich fusse dise meine Außsag/ so wider die Chronic Sigeberti vnd seiner Nachfolger/ auf die Kirchen-Legend an dem Fest-Tag deß heiligen Simpliciani, so folgendes Lauts ist: Quare non multo post, sacro fonte expiatus Augustinus, ad Simplicianum reversus ab eóque arctioris Vitæ formam edoctus, una cum Sodalibus eam vivendi ratione in Italia primùm exercuit, deinde in Africam invehens eandem latissimè propagavit. Welches so vil zu teutsch besaget/ als/ daß der Heil. Augustinus/ nach empfangenem Heil. Tauff/ zu dem heiligen Simpliciano sich begeben/ vnd alldorten in der Clösterlichen Lebens-Form von ihme vnterrichtet worden/ worinnen er sich auch in Italien mit den Seinigen eine Zeitlang geübet/ hernach aber/ nachdeme er diß Clösterliche Leben überbracht in Africa/ alldorten/ nach der Hande/ weit vnd breit fortgesetzet habe. Der Orth/ allwo/ jetzt-gehörter Erzehlung nach/ der Heil. Vatter das Clösterliche Leben in Italien geübet/ warde Anfangs/ nach beständiger Außsage der Herren Mayländer/ kein andrer/ als/ wo dermahlen ein kleines Ordens-Clösterl Santa Maria del Bosco genannt/ zu sehen/ dazumahlen aber nur ein schlechte Hütten vnd Einöde in einem Gebüsch gewesen. Von der hier geführten Lebens-Manier können wir keine eigentliche Nachricht mittheilen/ weil so wohl der Heil. Vatter/ als sein Lebens-Beschreiber Possidius nur überhaupt eines Lebens nach denen Reglen Evangelischer Vollkomenheit gedencken: Simul eramus habitaturi in placito sancto, sagt er/ **wir warden allhier in disem zweyten** Eremitorio, **beysammen lebende nach der Evangelischen Vollkommenheit.** Dises aber können vnd müssen wir vernünfftig schliessen/ daß/ wann in der

Lect. 5. Festo S. Simpl. 13. Aug.

Torelli ad A. 387. N. 110.

L. 9. Conf. c. 8.

der ersten Einsambkeit / dem ob-beschribnen Land-Gut Victorini, ein so Regular- ordentlich- vnd vollkommenes Leben geführet worden noch vor dem Tauff deß Heil. Vatters / was vor ein tugendlich- Exemplarisch- vnd heilige Aufführung allhier müsse außgeübet seyn worden : absonderlich / da der Heil. Vatter die Hauß-Würthschafft nit mehr gemeinschafftlich führte mit seiner H. Mutter / wie in dem ersten Eremitorio, sonder ihr alle leibliche Sorge überliesse / vmb sich also gantz vnd gar auf die Ubung deß Geistes zu verlegen. Diser vngemeinen Bemühung / mit welcher die heilige Monica / gleich der Mutter deß HERRN / die gantze Family in diser Einöde / ohne Zerstörung deß Geistes / in denen leiblichen Nothwendigkeiten bedienet / gedencket der Heil. Vatter mit grosser Erkandtlichkeit / also schreibende: **So hat sie auch eine Zeitlang vor ihrem Todt / als wir deine Diener** (dann also vergunnest du vns / daß wir vns nennen dörffen) **nachdeme wir den heiligen Tauff empfangen / beyeinander in Einigkeit deß heiligen Geistes lebten / solche Sorge vor vns getragen / als wann wir alle ihre Kinder / vnd vns also gedienet / als wann ein jeder auß vns ihr Vatter gewesen.** Gleichwie nun aber der Ruff von der Bekehrung deß Heil. Augustini zum Catholischen Glauben / bis nacher Africa über das Meer geflogen / wie oben erwehnet worden / also tringete auch der kostbare Geruch seines Einsidlerischen Lebens durch gantz Italien. Von disem gereitzet / begabe sich zu dem Heil. Vattern in besagte Einsambkeit ein gewiser Landsmann von ihme / Nahmens **Evodius**, von dem Heil. Vattern wird er genennet: **Agens in rebus**, so die meiste / entweders gar nit / oder vngereimbt / in das Teutsche übersetzet. Es warden aber damahliger Zeit / die so genandte *Agentes in rebus*, die Kayserliche Post-Verwältere / dero **Collegium** oder Versammlung *Schola Agentium in rebus* wurde genennet. Sie hatten grosse **Privilegien** / aber zugleich auch sehr mühesambe vnd gefährliche Ambter. Als dann nun diser Kayserliche Post-Officier vernambe / wie sein so hochberühmter Landsmann nit nur allein zum Catholischen Glauben sich bekennet / sondren auch / in offentlicher Verachtung der Welt / GOtt dienete mit denen Seinigen in diser Einsambkeit / wurde er durch dises erbauliche Exempel angespornet / daß er ein gleiches zethun entschlossen / vnd sich auch würcklich / nach nidergeleatem

L. 9. Conf. c. 9.

Cap. 8. L. 9.

Gutherus de officiis domus Augustæ 3. 10.

Post-Ambt / zum Heil. Vattern in dise Einöde sich begeben / auch also an Gelehrt- vnd Vollkommenheit zugenommen / daß er / mitler Zeit / zu dem Utzalensischen Bistthumb befördert worden: die Wort aber deß H. Augustini / von disem Evodio, seynd folgende:

L. 9. Conf. c. 8. Qui habitare facis unanimes in domo, consociasti nobis & Evodium juvenem ex nostro municipio, qui cum *Agens in rebus* priùs militaret, relicta militia sæculari, accinctus est in tua, wo nur zu mercken / daß die Wort *militaret* vnd *militia* von keinem Kriegs-Weesen / sondern von besagt- mühsamb- vnd dazumahlen gefährlichen Post-Ambt müsse verstanden werden. Die Zeit betreffende / wie lang sich der Heil. Vatter in disem zweyten Eremitorio aufgehalten / wollen zwar einige auf vier Monat hinauß setzen / so man doch vor gewiß nit sagen kan / daß es aber ein vnd andren Monat müsse gedauret haben / ist genugsamb abzenehmen / wann man ob- angefügte Wort deß Heil. Vatters / vnd der Kirchen-Legend deß Heil. Simpliciani, was genauers will einsehen.

Contra Vers. Germ.

P. Hieronym. Rom. General. in Chron. Ord. M.S.

Das dritte Capitel /

Von der Abreise deß heiligen Augustini / vnd wie er / vnter Weegs / die Einsidlereyen in Italien besuchet habe.

ES beobachten die Naturs-Kündiger / daß der Ymben-Printz / oder Bienen-Königlein niemahlen außfliege / außgenommen zur Blumen- vnd Hönig-löse: Item / daß er alleinig so vil Saffts fasse / daß er vor alle junge Bienlein den Brut-Saamen könne herschiessen: vnd daß er selben ziehe theils auß Cerinthen-Blühe / wie Plinius schreibet; theils auf dem Calander / wie Aristoteles vermercket; theils auß denen so genandten Rohr-Blumen / wie Athenæus will / vnd theils auß denen Oel-Blätteren / wie Kircherus darvor haltet: Wie deme seyn möge / ist doch / meines Behalts / vast glaublich / daß vnser neue Einsidler den Zuruck-Weege in sein Vatterlande / über das Florentinische nacher Rom / niemahlen wurde genommen haben / wann er nicht / als wie das Bienen-Königlein / zur geistliche Hönig-löse / so absonderlich im

Floren-

Florinianischen mehr / als keinem Orth in Italien blühete / wäre außgeflogen / vmb von denen daselbsten wohnenden verschidenen Einsidleren den Safft vnd Unction zur geistlichen Bevolckung der Africanischen Einsambkeiten herauß zu ziehen. Dann warumben solte sonsten Augustinus über Rom gehen nach Africa / vnd nicht vilmehr über Genua? indeme von Mayland auf Genua nur eine Reiß von dreyen Tägen: hingegen der Weege von Mayland auf Ostien / wo die Tyber in das Meer fliesset / vnd der Heil. Vatter sich muste einschiffen / allerdings gegen dreyhundert Italianische Meilen außwirffet. Wie deme seyn möge / nachdeme der heilige Vatter mit denen Seinigen genugsamb berathschlaget / vnd überleget / wo / vnd in was Orth vnd Ende sie sich solten vor beständig niderlassen / vmb alldorten GOTT in ihrem neu-angetrettnen Lebens-Stande zedienen / wurden sie endlich schlüssig nach ihrem Vatterlande / in Africam zuruck zekehren: Quærebamus, schreibt der Heil. Vatter / quisnam locus nos haberet utiliùs servientes tibi, pariter remeabamus in Africam. Also tratten sie dann in GOttes-Nahmen die Reise an / nachdeme sie sich vom Heil. Ambrosio vnd Simpliciano beurlaubet / vnd dise hinwidrumb jenen alles Heyl vnd Seegen gewunschen. Die Anzahl diser Gesellschafft / sagten vnsre Alte / seye bestanden in zwölff Personhnen / vnd ob sie zwar deren Nahmen vns nicht verzeichnet / so kan doch solche alle Nahmhafft machen bis auf einen. Es warde nemblich der heilige Vatter Augustinus, sein Sohn Adeodatus; seine Mutter die Heil. Monica; sein Bruder Navigius; seine zwey Hertzens-Freunde Alypius vnd Nebridius; sein zwey Neffen / oder Schwester-Kinder Lastidianus vnd Rusticus; seine zwey Disciplen vnd Landsleuth Licentius vnd Trygetius, deren Vatter warde der obgelobte Romanianus vnd gewesene grosse Gutthäter deß Heil. Vattern / zesambt dem letzt-gemelten Post-Verweseren Evodio; von disen eylff Personhnen ists gewiß genug / daß sie ihne vergsellschafftet auf seiner Zuruck-Reise / den Nahmen deß zwölfften aber / obwohlen ihne einige wissen wollen vnter der Benennung Piniani, oder Thealij, so getraue mir doch solches nit zu bejaen / muthmaßlich / wird es einer auß jenen gewesen seyn / die nebst seinem Sohn Adeodato, vnd seinem Freund Alypio, mit ihme / nach seiner eignen Außsage / zu Mayland getauffet worder. Nun den Zug betref-

L. 9. Conf. c. 8.

Grandi in vita p. 131.

Enarr. in Psal. 36.

fende/ gleich wie diser über das Florintinische Gebürg gienge/ so sprache Augustinus mit seiner Gesellschafft erstlichen zu bey jenen Einsidleren/ so auf- vnd vmb den so genannten Berg Pisano, zwischen denen Städten Luca vnd Pisa gelegen/ in grosser Menge herumb wohneten. Es freuete den Heil. Vattern die Conversation vnd Gemeinschafft diser gottseeligen Männeren/ vmb so vil mehr/ als dise die Lebens-Form deß grossen vnd heiligen Antonij, auf dene er alles haltete/ nit nur mit ihrer äusserlichen Lebens-Form/ sondren auch mit ihren innerlichen Grund-Tugenden außtrucketen: Noch mehrer aber warde die Gegenwart deß Heil. Augustini disen Einsidleren angenehm/ als welchen sie bald kennen lehrneten/wessen Geistes Kind er warde; ja! sie schätzten sich glückseelig in ihren Wüsteneyen einen Mann zu sehen/ der nicht nur in äusserlich- Exemplarischer Auffführung/ sondern auch/ in Ubung deß Geistes/ ein grosser Meister warde Evangelischer Vollkommenheit. Fratres Eremitæ de Monte Pisano ei dicebant: gratias DEO persolvimus, cujus dono apertè in rebus dubiis certificari possumus. Zu teutsch: Die Einsidler deß Bergs Pisano sagten zu Augustino: wir dancken GOTT/ daß wir/ mittelst seiner Gnade/ durch deine Wissenschafft vnd Geschicklichkeit entlediget worden von waserley vnsren Unwissenheit- vnd Gewissens-Aengstigkeiten; ja! er schribe/ vmb ihrer stäts anligenden Bitt ein Genügen zethun/ in eben diser Einsidlerey/ das geistreiche Buch: De Cognitione veræ Vitæ, **von der Erkandtnus deß wahren**/ das ist/ **deß geistlichen Lebens**/ von welcher außtruckliche Meldung angefüget wirdet von vnsrem Bartholomæo Urbinas, der in den Schrifften deß Heil. Vatter/ mehr als jemand bewandret; Item/ vom Heil. Bonaventura, absonderlich aber von vnsrem vngemein belesenen Ludovico de Angelis, der solches in der Vaticanischen Bibliothecque gesehen zehaben bezeuget/mit disem End-Schluß: Explicit liber S. Augustini de Cognitione veræ vitæ, quem fecit fratribus Eremitis de Monte Pisano. Zu teutsch: **Hier endet sich das Buch von Erkandtnus deß wahren Lebens/ so er denen Eremiten deß Bergs** Pisano **geschriben** ꝛc. Gleichwie aber die mehrere diser Einsidlern von Nation vnd Geburt Griechen warden/ vertriben auß Orient von denen Ertz-Ketzerischen Arrianeren/ als wurde eben diß Buch/ weiß zwar nit von weme/ auch in die Griechische Sprach übersetzet

S. Hieronym. Ep. 16. ad Principiam.

Initio L. de de cogn. veræ vitæ.

In prolg. Millelogii S. August. In phareta Amoris. Torelli ad An. 387.

zet / wie dann ein zimblicher Theil darvon noch heut zedato in Griechischer Sprach zu finden in vnsrer allhiesig-Churfürstlich-Bayrischen Bibliothecque Codice 115. welches vmb so weniger zu bewundren/als der gelehrt-vnd berühmte Petrarcha schreibt/daß der heilige Augustinus ab der Conversation diser Einsidleren sich also im Geist belustiget/daß er eine zimbliche Zeit sich hier aufgehalten / seine / deß Petrarchæ Wort seynd dise : **Inter cætera montis Pisani otia delectatus illic, Eremitico habitu, traxisse moras creditur.** L. 2 de vita Solit.

Das vierte Capitel /

Wie der H. Augustinus die übrige Einsidlereyen im Toscanischen besuchet / vnd was sich darbey habe zugetragen.

DAmit dem geneigten Leser / der etwann in dem Alterthumb der Kirchen-Geschichten minder bewanderet / dise Pilgerschafft deß Heil. Augustini durch die Toscanische Einsidlereyen / nit frembd oder gar vnglaublich möchte vorkommen / ist zu wissen / daß/damahliger Zeit / nichts Gemeiners gewesen / als daß die jenige / die Profession machten von der Andacht/ oder geistlichen Leben / die abgelegne Einsidlereyen besuchten/ vmb also ab dem lebendigen Exempel der jenigen / die so großmüthig die Welt verachtet / in äusserster Lebens-Strenge / beständigen Gebett / hoher Beschaulichkeit / vnd vnaufhörlichen Fasten vnd Casteyungen deß Leibs GOTT dieneten/entweders zu gleicher Nachfolge / oder wenigstens zur Christlich- oder Evangelischer Vollkommenheit desto besser angespornet zewerden. Im Leben der Alt-Vätter haben wir eine Menge solcher Exemplen / wie dann der heilig- vnd grosse Antonius selbsten / der sich/ mit Fleiß/ weder aufs Lesen noch Schreiben verleget / seine bekante Heiligkeit / auß keinen andren Büchern / als solcherley lebendigen Exemplaren vnd vollkommener Männeren Beyspihl herauß studieret vnd in das Werck gesetzet. So schreibet auch der Heil. **Hieronymus** von der Römischen **Fabiola**, einer sehr vornehm- vnd reichen Geschlechterin / daß sie ihre gröste Freude in Besuchung der Toscanischen Einsidlereyen gehabt

habt habe / seine Wort seynd folgende: **Die Welt-Stadt Rom**
Epist. 30. ad Oceanum. schreibt er / **warde allzu eng vor die vngemeine Freygebigkeit vnsrer** Fabiolæ: **Sie pilgerte in die entlegne Wüsteneyen; sie besuchte die Toscanische See-Cüsten sambt ihren Eylanden; sie durchreisete das Volscer-Lande** (wo dermahlen das Civita Vechia liget) **in denen es wimmlete von Mönch- vnd Einsidleren / diese alle besuchte** Fabiola **entweders persöhnlich mit ihrer Gegenwart / oder aufs wenigist schickte sie ihnen / durch heilige Männer / reichliches Allmosen.** Bis hiehero Hieronymus.

Epist. 126. aliàs 225. Gleiche Pilgerschafft erzehlet der Heil. Vatter selbsten von seinem **Piniano, Albino vnd Melania,** welche / vngeachtet sie von ihme genommen ihr geistliches Ordens-Kleyd / dannoch weit vnd breit denen Einsidleren zu Liebe gereiset / mit selbigen sich besprochen / vnd auß dero Lehren vnd Exemplen nit wenig sich erbauet. Dises nun also vorauß gesetzet / was solte es dann Wunder seyn / wann vnser neue vnd eyfrige Einsidler Augustinus dise heilige Männer ingleichen besuchet / absonderlich / weil er solches **Institut,** oder geistliche Lebens-Form / auch in sein Vatterland / einzuführen / vnd fortzupflantzen gewillet / anderwärtig aber dergleichen Beyspihl zu sehen keine Gelegenheit bishero gehabt / noch ferners haben wurde. Also gienge dann die Pilgerfahrt deß Heil. Augustini von offt-erwehntem Berg **Pisano,** allwo er sich an drey verschidenen Orthen aufgehalten / deren ersteres dermahlen genennet wird **Specus**; das andre **Lupus Cavus**; das dritte **Sanctus Putius,** vnd alle drey / heut zu Tage / nebst noch einigen andren in dasiger Gegend / bewohnet werden von vnsren Ordens-Brüdern ꝛc. Von disem Berg nun / sprich ich / gienge die Reise fort in **Agrum Senensem,** sonderbar an jenen Orth / **Leccero** genennet / vnweit der Stadt **Siena** bey einem lustigen Eich-Wäldl gelegen / worvon das heutig- alldort stehende Closter annoch den Nahmen **Leccero** führet. Dises Closter ist eines der allerältesten deß gantzen Ordens / wie sie dann ihre Fürwehrung mit **Authentischen** Gezeugnussen vast durch zwölff **Sæcula,** oder hundert-jährige Welt-Gänge weiß darzulegen / auch jederzeit in Ruhm gestanden der schönsten Clösterlichen **Disciplin** vnd Männeren berühmter Gottseeligkeit / wie dann die Heil. Catharina von **Siena** diß Closter nit anderst zu nennen pflegte als das **Seminarium Sanctorum: Pflantz-Schul**

P. Coriol. General. in Defens. vesit. 2. c. 3.

der

der Heiligen. Von Lecceto gienge die Reiß hinunter an denen Toscanischen See-Cüsten bis nacher Centumcell, jetzo Cenicella, also genennet von denen hundert Zelten / oder kleinen Grichts-Häuseren / so Kayser Adrianus, den man / vmb seiner vilfältigen Gebäuden willen / nur den Bau-Meister deß Römischen Reichs geheissen / alldorten / zu allgemeiner Grichts-Verhör / wo er selbsten persöhnlich gegenwärtig / erbauen lassen / nunmehro aber von dem Päbstlichen See-Hafen Civita vechia berühmet ist. An disem Orth nun / hatte der heilige Mann jenes Welt-beruffene Gesicht / wo ihme ein Engel vom Himmel in Gestalt eines holdseeligen Knäbleins erschinen / eben als er an deme warde / dem vnbegreifflichen Geheimbnus der allerhöchst- vnd heiligsten Dreyheit GOTTes was eyfrigers nachzusinnen. Alsdann nun das vermeynte Kind vom Heil. Augustino gefragt wurde / was es hier machte / vnd zur Antwort gabe / daß es gewillet / das weite vnd breite Welt-Meer mit disem Löffelein / so selbes ihme vorzeigte / in das eröffnete kleine Grüblein hinein zu schöpffen: hatte der heilige Mann hierüber gelächlet / vnd die Unmöglichkeit dem vermeynten Kind vorgestellet. Alleinig er bekame zur Antwort / daß diß doch vil ehender geschehen möchte / als daß er begreiffen solte / was vnbegreifflich / nemblich das Geheimbnus der hochgelobten Dreyfaltigkeit GOTTes. Wie dann dise Geschicht / noch heut zu Tage / an dem Portal vnsrer Closter-Kirchen / alldort zu sehen / woben in einem vralten Quater-Stuck dise Wort zu lesen: Sive viator es, sive inquilinus, Eremitarum venerare domum, venerare sacellum, ubi perfulgidum illud Ecclesiæ lumen Augustinus egregium Trinitatis opus inchoavit, quod mirifico cœlestis pueri, juxta Bertoldi littus apparentis oraculo intermissum, in Aphrica tandem jam senex absolvit. Zu teutsch: **Wer du immer seyn magst / ein Frembdling oder Innsaß / ehre dises Hauß; ehre dises Kirchlein / allwo das durchleuchteste Kirchen-Liecht Augustinus das herrliche Werck von der heiligen Dreyfaltigkeit angefangen / hernach aber / nit weit von disem Ufer / auß Abmahnung eines himmlischen Kindes außgesetzet / vnd endlich doch in Africa außgemachet /** gleich wir auch hernach selbsten sehen werden. Von disem Aufenthalt zu Centumcell haben wir / nebst diser schönen Antiquität vnd beständigen Tradition vnsres Ordens / noch eine

P. Ugurgerius Illicet. apud Torelli A. 388. n. 3.

Plin. L. 2. Epist.

Menge auch außheimischer Zeugnussen / als wie von dem Römischen Pabst Martino dem Fünfften; Pio dem Zweyten; dem Welt-beruffenen Petrarcha; dem Frantzösischen Universitäts-Cantzler Gerson; dem Heil. Vincentio Ferrerio; Petro de Natalibus; Volaterrano; Sylvio Grandi; Breviario Braccarensi; Bondo von Forli; Jacobo de Voragine; Baptista Mantuano &c. welche alle / erwehnter Geschicht beyzupflichten / kein Bedencken tragen: auß welchem nun erhellet / was hohe / herrliche vnd vortreffliche Gedancken vnser grosse Einsidler geheget auf seiner Pilgerschafft; wie er sein innerliches Hertzens-Aug / als wie der Adler / von seinem Sonnen-Liecht / niemahlen abgezucket / vnd mit was innbrünstiger Begirde er entzündet gewesen den jenigen allhier zu erblicken / dessen allein seelig-machende Anschauung all-erst auf dorthin versprochen worden. Im übrigen wann der Heil. Augustinus im Buch von den Sitten der Kirchen die Einsidlereyen also herrlich beschreibet / sprechende: **daß sie weit entfernet von allem Welt-Getümmel / in denen äussersten Wildnussen den Leib vneerhalten allein von Brodt vnd Wasser / so ihnen von Zeit zu Zeit werde zugetragen; das Gemüth aber mit der allerhöchsten Beschaulichkeit GOTTes; kein andre Unterhaltung nicht suchende als allein mit GOTT / vnd den Göttlichen Dingen &c.** Wann er diß schreibet / sprich ich / so scheinet er in der Wahrheit von keinen andren Einsidleren nit zu reden / als von denen / die er Zeit-wehrender diser Pilgerschafft besuchet / vnd mit Augen gesehen / vmb so vil mehr / weil eben dises Buch / so gleich nach diser Pilgerschafft / als er sich noch zu Rom aufhielte / von ihme geschriben worden.

L. 1. de moribus Eccl. c. 31.

Das

Das fünffte Capitel /

Wie der heilige Augustinus eine Wahlfahrt nach Rom gethan / vnd hernach / sambt seiner Gottseeligen Mutter / zu Ostien / eine vngemeine Entzuckung gehabt habe.

RIchtig sagt der Heil. Geist durch den Munde deß weisen Syrachs: **Wer GOTT förcht / versaumbt nichts.** Qui timet DEUM nibil negligit. Es hatte bis hiehero der heilige Augustinus nichts verabsaumet die Forcht vnd Liebe GOttes betreffende / wohl aber / im Gegenstande / sich / nach Kräfften / bestrebet seinen Geist zu stärcken / seinen Eyfer zu vnterhalten / sein Wachsthumb zu beförderen / sein Vorhaben zu steiffen; mit einem Wort / seinen Beruff / mittelst getreulichen Beytrags seiner Mit-Würckung / sicher vnd gewiß zu machen ꝛc. Nun aber / nachdeme er also in Seegen außgesäet vnd gepflantzet / wolte er auch / mit dem Gedeyen von oben herab / sich besorgen / weßwegen er dann von denen Toscanischen Cüsten / bevor er nach Africam überschiffte / nach Rom / Andachts halber / sich erhebte. Es hatte der Heil. Vatter schon voriges Jahr / als er noch zu Mayland warde / bey Erfind- vnd Erhebung der heiligen Martyrer Gervasij vnd Prothasij, mit Augen gesehen / verwundert / vnd erstaunet / welch- einen mächtigen Obschutz wir in der Vorbitt der lieben Heiligen haben / indeme / bey Ubersetzung der Leichnamben diser Heiligen / die böse Geister häuffig ihre Besessne verlassen; ja! die Kirchen-Verfolgung selbst / so die rasende Ketzerin / verstehe die Kayserin Justina wider sie erwecket / durch dero Vorbitt / dazumahlen nachgelassen / also verehrte dann der Heil. Vatter die Heiligthümber deß Christ-Catholischen Roms desto eyfriger / besuchte ihre Grabmahlen vnd Gedächtnussen desto fleissiger / vnd befahle sich / sambt den Seinigen / ihrer vilmögenden Vorbitt desto innbrünstiger / vmb also / mittelst ihrer Verdiensten / nit so gar eine glückseelige Reise nacher Africam / als die Gnad vnd Seegen GOTTes / zu seinem alldorten zu Standen richtenden heiligen Werck vnd Vorha-

Eccl. 7. 9.

Matin. V. serm. de Transl. S Monicæ. Æneas Sylvius ætat. 6

Baronius ad An. 387.

ben / zu erbitten. Nachdeme er dann solcher Gestalten mit Besuchung der Kirchen / Verehrung der Heiligen / vnd Anruffung deß Göttlichen Gnaden-Schutzes einige Zeit zu Rom hindurch gebracht / reisete er / sambt seiner Gesellschafft / im Jahr Christi 388. im Monat April / in GOttes Nahmen / nacher Ostien / vmb allda Zeit vnd Gelegenheit zu erwarten / mit denen Seinigen nacher Africam überzuschiffen. Dazumahlen dann / vnd dorten / geschahe es / daß der Heil. Vatter vnd die Heil. Mutter Monica jene Wunder-volle Verzuckung hatten / die wir nit eigentlicher noch wahrhaffter beschreiben können / als mit seiner selbst eignen Feder. So klingen dann seine Wort in vnsrer Mutter-Sprach:

L. 9. Conf. c. 10. **Als wir zu Ostien warden / allwo / nach einer so langen Reise / wir ein wenig außrasteten / vnd zugleich vns auf bevorstehende Schiff-Fahrt zubereiteten / fügte es sich / Zweifels-frey durch deine geheimbe Verordnung / daß wir zwey** (er nemblich / vnd seine gottseelige Mutter) **beyeinander / an einem Fenster / stunden / welches vom Hauß in den Garten hinauß gienge. Gleich wie wir dann gantz alleinig warden / so haben wir mit grosser vnd empfindlicher Innmüthigkeit miteinander zu sprechen angefangen von der ewigen Glückseeligkeit / die kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / in keines Menschen Hertz niemahl gestigen.**

Ibid. c. 2. **Alsdann nun die Rede dahin verfiele / daß die Belustigungen der Welt- vnd Fleischlichen Sinnlichkeiten / sie möchten auch so groß seyn / als sie wolten / mit jenen Himmlischen nit nur in keinen Vergleich / sondren gar in keine Rede zu stellen / haben wir vns mit etwas eyfrig- vnd innbrünstigern Gemüth zu selben hinauf geschwungen. Wir durchgiengen mit vnsrem Discurs alle leibliche Ding; durchlauffeten das gantze Firmament mit Sonn / Mond vnd Sternen; verwunderten vns auf das höchste über die Herrlichkeit vnd Majestät deiner Wercken; ja! als wir auf vnsre Seelen vnd Gemüther selbsten kammen / überstigen wir auch diese / vmb hinein zu tringen in jenes Land der Lebendigen / wo du / Israel / mit dem Marck der ewigen Wahrheit wirst gespeiset / vnd das Leben die jenige Weisheit ist / durch welche alles / was immer geschihet / oder jemahl geschehen ist / volibracht wird vnd angeordnet. Indeme wir nun also von selbem redeten / darnach vns sehneten**

vnd

vnd verlangten / geschahe es / daß wir verfielen in eine Entzuckung / allwo wir auch den Vorgeschmack deß ewigen Lebens / wiewohlen nur gleichsamb im Vorbeygehen (rapida cogitatione) verkosteten. So vil der Heil. Augustinus. Von welcher Entzuckung dann vnsre Vorfahrer ein solchen Staat gemacht haben / daß sie hiervon in der Heil. Meß also betteten: Margarita Paradisi Monica, Augustinus quasi cœlestis Carbunculus, cuncta corporali gradu transcendentes, raptim attigerunt, toto ictu cordis, regionem ubertatis indeficientis Vitæ æternæ. Zu teutsch: **Monica ist wohl ein edles Perlein deß Paradeyses! vnd Augustinus ein recht vnschätzbarer Carbunckel deß Himmlischen Jerusalems! nachdeme sie alles Irrdisches / mit ihrem Gemüth / überstigen / haben sie mit würcklicher Prüffung ihres Hertzens / erreichet / vnd zum Theil auch gekostet auß denen Urquellen deß ewigen Lebens.** Auß welchem erhellet / daß sie von besagter Entzuckung gehalten haben / daß solche geschehen seye bis in den dritten Himmel / welches sich dann auch nach der Theology vnd Gotts-Gelehrtigkeit der Alten wohl sagen lasset. Dann / wann der Englische lehret / daß der erste Himmel seye: Visio per mundana corporalis, **ein in der Entzuckung geschehender Anblick durch äusserliche Bilder** / als wie jene der schreibenden Hande beym heiligen Propheten Daniel warde; Der andere Himmel: Visio Imaginaria, **ein durch innerliche Bilder geschehender Anblick** / als wie der Heil. Joannes seine Offenbahrung gesehen: vnd der dritte Himmel / **der Anblick sey der überverständiglichen Dingen**: Visio intellectualis, dergleichen der Heil. Paulus gehabt in seiner Entzuckung / so übersehe der vnpartheyische Leser nochmahl die Wort der obstehenden Erzehlung von diser Entzuckung / vnd nemme in Obacht / ob er nicht alle dise / von dem Englischen Lehrer jetzt angesetzte Manieren der Entzuckungen / in selben wird klar vnd hatter finden: scheinet auch / als seye der Heil. Vatter selbsten keiner andren Meynung gewesen / wann er ferner hiervon also schreibet: Talis est sempiterna vita, quale fuit hoc momentum intelligentiæ, cui suspiravimus: nonne hoc est: intra in gaudium Domini tui? & istud quando? Zu teutsch: **Das ewige Leben / ist eben dises / was gewesen ist der ob-beschribne augenblickliche Anblick vnsrer Verständlichkeit in deme wir dortmalen so süß geseufftzet / vnd**

In Miss. S. Monicæ.

Contra Vasquez & Lorcam. 2. 2dæ. Q. 175. a. 3. ad 4.

Dan. c. 5. v. 5.

2. Cor. c. 12. v. 2.

Cit. L. 9. c. 10.

vnd nachdeme wir bishero so offt vns gesehnet. Das ist das jenige / von deme geschriben stehet: Komme herein in die Freude deines HErrn / vnd wann wird diß einmahl vnd auf ewig geschehen? Hat also die glorwürdige Mutter Monica / vor ihrem Ende / das wahrhafftig gelobte Lande nit nur vorauß gesehen / wie der Moyses auf dem Berg Abarim, sondren zum Theil auch verkostet / als wie die Contemplanten auf dem Berg Thabor.

Deut. 32.
Matth. 17.

Das sechste Capitel /

Von dem kostbaren Todt der heiligen Mutter Monicæ.

MAn sagt von dem glorwürdigisten Kayser Carolo dem Fünfften / daß / nachdeme er von seiner glücklichen Expedition vnd Kriegs-Zug nacher Africam / allwo er den Türckischen See-Rauber Barbarossam geschlagen / die Haupt-Stadt Tunis eingenommen / vnd den Muleij widrumb in sein Königreich eingesetzet / sigreich zuruck schiffete / habe das Kayserliche Admiral-Schiff / kaum als er außgestigen / von freyen Stucken sich vmb vnd vmb gekehret / gesuncken / vnd vntergangen / gleichsamb als wäre es zu keinem andren Zihl vnd Ende erbauet vnd außgerüstet worden / als disen glorwürdigen Sigs-Lauff zu machen. Vast ein gleiche Bewandtnus hat es mit dem sigreichen Lebens-Schifflein der niemahlen genugsamb geprisenen Wunder-Matron vnd Mutter deß Heil. Augustini der Heil. Monica / als welche das Ansehen / daß sie nur deßwegen von GOTT der Welt gegeben / damit sie nit so gar durch ihre leibliche / als geistliche Zäher-Geburt einen Augustinum / so ohne Vergleich mehr / als alle Africanische Königreich / der Kirchen GOttes gewinnete / wenigist das ist gewiß / daß solches das eintzige Zihl vnd Ende gewesen, warumb sie disen ihren Sohn zu Wasser vnd Lande also verfolget / das Mittländische Meer überseglet / vnd mit so hoch- betrübten Hertzen / gleich als die schmertzenhaffte Mutter ihren verlohrnen Sohn / in Rom vnd gantz Italien auffuchet: Nun aber werden wir sehen vnter disem Capitl / wie dises sigreiche Schifflein Victoria oder Monica, nachdem sie ihren glor-

würdigen

würdigen Lauff vollendet / wie oben das Admiral-Schiff Kayſers Caroli, wenigiſt in vnſrem Hemiſphærio, oder ſichtigen Welt-Strich / werde vnter- vnd zu Gnaden gehen / obwohlen ſie eben darumben in einem andren vnd weit erwünſchlichern Glücks-Port eingelauffen / vnd nunmehro mit weit beſſerem Fug an dem Himmel der triumphierenden Kirchen leichtet / als das Capital-Schiff der Argonauten oder Griechiſchen See-Helden / welche vnſre Geſtirn kündige / in der drey vnd ſibentzigſten Conſtellation, ans Firmament geſetzet / die Alte zwar mit drey vnd zwantzig; die Neuere aber mit ſiben vnd fünfftzig Sternen / ſo doch alle zumahlen nicht erkleckend / weder die Anzahl noch den Glantz der ſo hell-ſcheinenden Tugenden der Heil. Monicæ außzetrucken. Aber wir wollen diſen koſtbaren Todt der Heil. Mutter Monicæ von keinem andren / als dem ſelbſt eignen Munde deß Heil. Vatters ſelbſten hören. **Nachdeme** / ſchreibt er / **wir widrumb nach vnſrer Verzuckung / allwo wir die Erſtlingen vnſeres Geiſtes mit vilen Seufftzen angebunden gelaſſen / zuruck gekehret zu dem Geräuſch vnſres Mundes / vnd noch viles von der Beſchaffenheit deß ewigen Lebens vnd der verhoffenden glorwürdigen Auferſtehung geredet / ſprach ſie darauf: Mein Sohn! was mich belanget / ſo freuet mich anjetzo nichts mehr in diſem Leben. Ich weiß nit / was ich länger hier thun ſolle auf diſer Welt: oder zu was Ende ich länger allhier verbleiben wolte! nur eines iſt noch geweſen / warumb ich gern ein wenig wolte auf diſer Welt ſeyn / damit nemblich / bevor ich ſterbe / dich annoch ſehete bey mir zu ſeyn in der heiligen Catholiſchen Kirchen. Nun hat mirs der gnädige GOTT vil reichlicher verlyhen / als ich gebetten / indeme ich dich ſehe nit nur einen Catholiſchen Chriſten / ſondren noch über das einen Verachter der Welt vnd ihrer vermeynten Glückſeeligkeit / was ich nun ferner auf diſer Welt thun ſolle / nachdeme meine Hoffnung ſo reichlich habe eingeährndet / kan ich nit ſehen! Was ich ihr hierauf geantwortet / ſchreibet Auguſtinus ferner / kan mich nit mehr erindern / das weiß ich / daß ſie / den fünfften Tag darauf / in ein tödtliches Fieber gefallen. Als ſie nun / eines Tags / ſehr ſchwach warde / fiele ſie in eine Unmacht / vnd damit auch in Entzuckung Wir lieffen hinzu / ſie aber kame bald widrumb**

In Globo Coronelli.

L. 9. Conf. c. 11.

Num. 4.

L. 9. c. 11.

widrumb zu sich / sahe mich an / vnd meinen Bruder / vnd sagte vns / als wann sie fragte / wo bin ich gewesen? als sie vns aber vor Leyd bestürtzet sahe / sprache sie: Hier solt ihr eure Mueter begraben! Ich schwige still / vnd zwange meine Zäher zuruck: Mein Bruder aber redete etwas / als wann er wünschete / daß sie nicht hier in der Frembde / sondren in ihrem Vatterland sterben möchte / gleichsamb als wann solches glückseeliger wäre. Als sie nun diſes hörete / schluge sie ein ängstiges Angesicht auf ihne / daß er / als ein Catholischer Christ / eine solche Meynung hegete / schauete darnach mich an / vnd sagte: Höre doch / wie diser redet! Und alsobalden zu allen beyden: Ihr solt disen meinen Leib hinlegen / wo ihr könnet vnd möget / nur diſes bitte euch / daß ihr bey dem Altar deß HERRN meiner eingedenck seyn wollet in eurem Gebett / wo ihr auch immer euch befindet. Als sie solches mit Worten / so gut / als sie könte / zu verstehen gegeben / hat sie still geschwigen / vnd ist von der Kranckheit häfftiger angegriffen worden. Also bekümmerte sich diſe heilige Matron in diſer ihrer Kranckheit vmb nichts anders / als vmb ihre Seele / warde auch schon allbereit vorläuffig alldorten in ihrem Geist / wohin sie in balden mit ihrem besseren Theil wurde nachfolgen. Nun beschreibet zwar der Heil. Augustinus ihren letzten Abdruck nicht außführlich / jedennoch ist auß dem vor- vnd nachgehenden genugsamb abzenehmen / daß er sehr köstlich in dem Angesicht deß HERRN gewesen. Ja! man kan sagen von ihrem heiligen Todt / was er gesagt hat von ihrem heiligen Leben: **Sie hat** / schreibt er / **also gelebet** (vnd ich sage / sie ist also gestorben) **daß man den allerheiligsten Nahmen GOttes auß ihrem Glauben vnd Sitten gepryſen.** Die letzte Nacht / vor ihrem seeligen Hinscheyden / als sie die letzte Weegzehrung gar sehr verlangte / erschine ihr noch ein Himmliſches Kind / gantz zartiglich sie vmbarmbende mit folgenden Trost- vnd Freuden-Worten: Volemus in Cœlum! volemus! **Lasse vns gen Himmel fliegen!** lasse vns hinauffliegen ins Paradeyß! Und solcher Gestalten / seynd abermahlen die Wort deß Heil. Auguſtini / **ist diſe Gottesförchtige Seel / an dem neunten Tag ihrer Kranckheit / in dem sechs vnd fünffzigisten Jahr ihres / vnd dem drey vnd**

L. 9. c. 13.

Torelli An. 388. n. 66.

L. 9. c. 11.

dreyſs-

dreyssigisten Jahr meines Alters/von den Banden ihres Leibs/ auffgelöset worden.

Das sibende Capitel/

Wie sehr das Hertz deß heiligen Augustini gerühret worden von dem Todt seiner H. Mutter Monicæ.

ES sagt mehrmahlen der heilige Augustinus: **Was man liebe in der Besitzung / das beschmertze man in der Verliehrung:** Non relinquitur sine dolore, quod cum delectatione retinetur. Und dises schribe er so wohl auß der Erfahrenheit/ als guter Vernunfft / zumahlen bey dem Hintritt seiner liebseeligisten Mutter. Dann so bald er/ gleich dem verlohrnen Jüngling / durch die Gnad GOttes / widrumb zu sich selbsten gekehret / hat er die Treu vnd Liebe seiner Mutter nit anderst / als / wie jener seines Vattern / mit gröster Verwunderung können vnd müssen ansehen. Da nahme er erst recht gewahr / wie billich ihme der heilige Ambrosius so offt Glück gewunschen / **daß er eine solche Mutter hatte.** Nachdeme sie aber ihme / durch den Todt / anjetzo entrissen / stellte sein verwundetes Hertz all= ihre Liebe vnd Gutthätigkeit zugleich ihme vor die Augen. Er erinderte sich / wie sorgsamb sie ihne auferzogen ; wie heylsamb sie ihne vnterrichtet in den Glaubens= Geheimbnussen ; wie sie ihne von Kindheit an zu allem Guten angehalten / vnd wie sehr er sie / mit seinem muthwilligen Leben betrübet : wie sie/als eine Wittib /ihr äusserstes gethan / damit er / auf der hohen Schul zu Carthago / seine Studia kunte fortsetzen ; wie bittlich sie ihme beständig angelegen / von der Ketzerey sich ab= vnd zu der Heil. Catholischen Kirchen zu begeben ; wie er sie hinterlistet durch seine Schiffahrt nacher Rom ; wie mühesamb sie ihme einen so weiten Weeg nachgereiset ; was sie vor Ungemach seinethalben verschlucket / vnd wie vil tausend Zäher er sie gekostet / bis sie ihne in CHristo JESU widrumb gebohren hatte. Er liesse sich gantz neuerlich vorstehen / mit was vnsäglicher Liebe sie ihme vnd seiner gantzen gottseeligen Gesellschafft gedienet. **O HErr!** schreyet Augustinus auf / **nachdeme wir deinen heiligen Tauff**

De Sermone D. in monte & in Enchirid. c. 68.

Luc. 15. v. 20.

L. 6. Conf. c. 2. n. 3.

L. 9. Conf. c. 9. n. 5.

empfangen / vnd beyeinander in einer Vereinigung / deren Bande dein H. Geist warde / lebten / truge sie so grosse Sorge vor vns alle / als wann wir sambentlich ihre Kinder gewesen / vnd hat vns dabey auch also gedienet / als wann ein jeder von vns ihr Vatter gewesen. Absonderlich aber schmertzte es ihne / daß er an ihr ein so herrliches Ebenbilde so grosser vnd verwunderlicher Helden-Tugenden verlohren / gleich als er dises mit sonderer Jnnmuth zum öfteren angezogen: L. cit. c. 12. n. 5. **Von dannen / schreibt er / brachte ich deine Dienerin widrumb in meine vorige Gedancken / vnd betrachtete ihr Gottseelig- vnd heiliges Leben / vnd wie gutthätig / liebreich vnd dienstwillig sie vns bedienet. Da weinte ich abermahlen vor deinem Angesicht ihrentwegen / liesse die Thränen lauffen / als vil sie wolten / streuete sie vnter mein Hertz / vnd ruhete auf selben: dann allein deine Ohren warden dabey / vnd keines Menschen / der ein solches in argen Verdencken hätten können.** Also warde das Hertz Augustini verwundet aufs allerempfindlichiste. Ibid. n. 2. **Weil ich dann / sagt er / ferner / eines so grossen Trostes muste hinfüran beraubet leben / so wurde mein Seel verwundet / vnd das Leben / so auß ihrem vnd dem meinigen gleichsamb eines worden / in mitten entwey gerissen.** Zwar tribe er seine Zäher zuruck / so gut er kunte; straffte sich selbsten vmb seiner Schwachheit willen; bediente sich verschidner Mittlen wider die Traurigkeit; stellete allerhand Conversation, Discurs vnd Gespräch an / c. alleinig es wolte diß alles wenig helffen. Es brache ihme die Wunde alle Augenblick auf / vnd weil er disen sinnlichen Schmertzen beklagte mit einem andren / verstehet / mit einem vernünfftigen Schmertzen / Ibid. n. 3. **so wurde ich /** schreibt er / **gemartert mit doppleter Traurigkeit.** Daß ihme aber solches niemand in Argen verdencke solle / bittet er ihme auß zu Ende deß 12. Capitels mit disen Worten: Num. 6. **Wann einer aber befinden solte / daß ich übel daran gethan / daß meine Mutter eine Zeitlang beweinet / damit ich dir ewig leben solte / der verlache mich nit / sonder / wofern er ein liebreiches Christliches Gemüth hat / so weine er selbst vor meine Sünden zu dir dem Vatter aller Brüder in Christo JESU vnsrem HERRN.** Ibid. n. 4. **Darauf / sagt er / wurde sie hinauß getragen / wir giengen mit / vnd kamen wider ohne Thränen: Dann ich hab auch in jenem**

Gebett /

Gebett / so wir verrichtet / als der Leichnamb beygesetzet / vnd das gewohnliche Opffer vor sie verrichtet wurde / meine Zäher zuruck gezwungen / bis ich gleichwohl allein in dem Verborgenen der Häfftigkeit meines Hertzen-Leyds den Zügl müste anlassen. Zwar hab ich mit betrübten Gemüth sehr hoch gebetten / daß du doch meinen Schmertzen woltest linderen: aber du hast es nicht thun wollen / vmb mir zu verstehen zegeben / wie groß der Gewalt der Gewohnheit seye auch über jene Gemüther / die sich mit der Eytelkeit diser Welt nit mehr zu speisen Belieben tragen. Auf dise Erzehlung verrichtet der Heil. Augustinus im letzten Capitel deß 9. Buchs seiner Bekandtnussen vor seine verstorbene gottseelige Mutter / vnd seinen schon längsten abgewelteten Vatter sein eyfriges Gebett zu GOTT dem Allmächtigen mit solcherley Worten: **So lasse sie dann im Friden ruhen mit ihrem Ehegatten / vor- vnd nachdeme sie keinen andren gehabt hat: Sie hat ihme also gedienet / daß sie ihre Frucht gebracht in Gedult / damit sie ihne dir möchte gewinnen. Bitte dich dann / mein GOTT! gibe deinen Dienern / deinen Söhnen / meinen Herren / denen ich mit dem Hertzen / mit dem Munde / vnd mit meinen Schrifften diene / gibe ihnen ein / daß so vil ihrer dises lesen / deiner Dienerin Monicæ / vnd ihres Ehemanns Patritij, durch welche ich / nach GOTT / in dises zeitliche Leben gebohren bin worden / bey deinem heiligen Altar gedencken. Lasse sie eingedenck seyn diser Christglaubigen Seelen! welche in dem Fleisch meine Eltern / in der Catholischen Kirchen meine Brüder vnd Schwester / vnd in dem oberen Jerusalem / nach welchem wir alle seufftzen / vom Anfang bis zum Ende / meine glorwürdige Mit-Burger seyn werden. Damit also das jenige / was sie zur guten Letze von mr sehnlich begehret / desto reichlicher durch das Gebett so viler andrer ersetzet werde.** L. 9. Conf. cap. 13.

Das achte Capitel /

Wie der heilige Augustinus nach dem Todt seiner Gottseeligen Mutter von Ostia nacher Rom gekehret / vnd wie er seine Zeit dort hindurch gebracht habe.

L. 1. Acad. Quæst. post initium.

Es schreibet der so weise als wohlberedte Cicero, daß nicht leicht ein ergiblicheres Mittel seye den Schmertzen vnd die Leydenschafft deß Gemüths zu mildern / als die Beschäfftigung mit der Weisheit vnd der Vernunffts-Liebe: Philolophia Dolorum Medicina est, seynd seine Wort. Das ist: **Die Beschäfftigung deß Verstands / in Sinn- vnd Geist-reichen Gedancken / ist wohl die sicherste Medicin vor alle / vnd waserley Gemüths-Anligenheiten** ꝛc. mit welcher Artzeney / er dann auch die so schwäre Hertzens-Wunden / verursachet ab dem Todt seiner heiligen Mutter / zu heylen sich bemüssiget. Dann ob er zwar allbereit zu Ostern / an dem Meers-Port warde / da seine Heil. Mutter Todts verblichen / so setzte er doch seine Abreise nach Africa nit fort / gleich als er ihme vorgenommen / sondren kehrte / mit seiner Gesellschafft / widrumb zuruck nach Rom / vmb sich alldorten deß Raths Ciceronis wider seinen so hart anhaltenden Un- vnd Wehemuth seines Hertzens / zu bedienen. Nun / gleichwie es gewiß ist auß deß Heil. Vattern selbst eigener Geständnus / daß er vor dem Todt deß Tyrannen Maximi, der eben vmb selbe Zeit / sowohl Africa als Italien in Unruhe gesetzet / vnd villeicht eben die Haubt-Ursach mag gewesen seyn / warumb die Reiß nit fürsich gangen / er / der heilige Vatter von Ostien nit abgeseglet: Der Todt dises Tyrannen aber nit ehender erfolget / als den 27. Augusti Anno 388. wo er zu Aquilea vom Kayser Theodolio erschlagen worden / also folget dann nothwendig / daß der Heil. Vatter vor dißmahl / etliche Monat / in Rom / sich aufgehalten habe. Wehrenden disem nun / beschäfftigte er sich mit genauerer Einsehung aller Dingen in diser Römischen **Mutter-Kirchen**. Er beobachtete / wie man / zu Rom / die Wochen drey Fast-Täge hielte / am Mittwoch / Freytag vnd Sambstag /

Torelli. An. 388. n. 74.

PP. Bened. in vita L. 2. c. 7.

Contra litt. Petit. L. 3. c. 25. n. 30.

stag/die Oesterliche Zeit außgenommen / welchen Gebrauch er hernach auch in seiner Kirchen eingeführet / wie zu sehen ist in seinem Send-Schreiben zun Casulano. So besuchte er auch gar fleissig die Clöster vnd Collegia der Mönchen vnd Einsidler beederley Geschlechts / vnd hatte auf alles genaue Acht / gleich als erhellet auß dem Buch von den Sitten der Kirchen; Er bewunderte die Gottseelig- vnd Heiligkeit deß Priesterlichen Standes / von dem Bischoff an/bis zum Diacon, denen er eben daselbsten ein gewaltiges Lob sprichet / vnd wer wird zweiflen? daß er die heilige Orth nicht ingleichen sehr andächtiglich besucht habe / nachdeme ihme schon zu Mayland / noch vor seiner Bekehrung / bey der Erhebung der heiligen Martyrer Gervasij vnd Prothasij ein so grosse Veneration vnd Hochschätzung gegen den Reliquien der Heiligen ist eingedruckt worden. Die übrige Zeit brachte Augustinus durch mit seiner Feder / die er / wiewohl noch ein zimblich neuer Soldat im Feld-Lager deß HERRN der Heerschaaren / schon allbereit wider die Philistæische Rotten / das ist / die Ketzerische Manichäer anführte. Gleichwie dann nun dise schnöde Ketzer / mit ihrer Heucheley vnd Scheinheiligkeit / zu Rom / ihre gröste Figur vnd Betrug machten; niemand sie aber besser kennete/als Augustinus/der vierzehen Jahr vnter ihnen herumb gefahren / als liesse ihme dann der eyfrige Mann vor allen angelegen seyn / den Hafen der Manichæischen Grund-Suppen recht aufzudecken / ihrem Irthumb die Catholische Wahrheit/ vnd ihren Gleißnereyn die Grund-Tugenden vnd Heiligkeit der Kirchen GOTTes schnurgrad entgegen zesetzen. Und solches hat er meisterlich geleistet in denen zweyen Büchern: **Von den Sitten der Kirchen vnd der Manichäer:** In deren **ersterem** er an den Tag leget die Reinigkeit der Lehr / vnd die Heiligkeit der Sitten / in der Catholischen Kirchen; Und / in dem **andern** / den Ungrund der Manichæischen Irthumber vom bösen GOTT / vnd Verwerffung deß alten Testaments; sonderbar aber machte er / in disem zweyten Buch / lautmährig die geheimbe vnd erschröckliche Sünden deß Fleisches / in denen dise Ketzer / gleich einem verdeckten Sodomitischen Pful / stecketen. Das anderte Buch / so der Heil. Augustinus / Zeit seines Aufenthalts zu Rom/geschriben/führet den Titul: De quantitate Animæ, vnd hauptsächlich von der **Thuns-Vermöglichkeit der Seelen**

Epist. 36. alias 86.

L. 1. de Moribus Eccl. c. 33.

Cap. 31.

L. 9. Conf. c. 7. n. 2.

Soliloq. l. 1. c. 10. n. 17.

handlet. In disem Buch / so in Gestalt eines Gesprächs geschriben / führet er seinen **Adeodatum**, auf ein überauß subtile Weis / nemblich durch **Geometrische Principia**, zur Erkandtnus der menschlichen Seelen ein / vnd zeigt ihme hierinnen / wie groß dieselbige seye; wie weit sie sich erstrecke; welche ihre Würckungen; was ihr Zihl vnd Ende seye / vnd dergleichen. Welches aber alles / am Ende / dahinauß lauffet / damit er zeige / daß keine Seel / oder andres erschaffenes vernünfftiges Weesen / was Göttliches seye / noch seyn könne / einfolglichen dem jenigen GOTT / den die Catholische Kirch zu glauben vorstelle / allein zu dienen sey vnd diser auch alleinig anzebetten. **Item** / daß der Seele zwar die vernünfftige Freyheit mitgetheilet / doch nit also / daß sie hiemit die von GOTT außgesteckte Ordnung seiner Regierung könne zerstören: **Nec tamen ita liberum arbitrium datum est, ut quodlibet eo moliens ullam partem divini ordinis legísque perturbet: datum est enim à sapientissimo & invictissimo totius creaturæ Domino.** **Cap. ultim.**

Gleichwie aber diß zweyte Büchl so wohl als die zwey vorgehende / in dem Haupt-Zweck wider die Manichæische Ketzerey giengen / wann dise vorgibt / daß das Ubel GOTT widerstehe / vnd seine Ordnung über einen Hauffen werffe / also machte sich Augustinus zu Rom auch über die dritte Schrifft / so er **de libero Arbitrio**, oder **vom freyen Willen** nennet / welche aber / weil sie erst nach fünff Jahren in Africa völlig herauß kommen / so wollen wir / den Innhalt darvon / auch dahin verspahren / vnd nunmehro / den Historischen Faden verfolgende / mit dem heiligen Vatter endlich zu Schiff gehen / vnd ihne nacher Africam vergsellschafften.

Das neunte Capitel/

Wie der heilige Augustinus von Rom nach seinem Vatterland gereiset / vnd wie GOTT / auf diser Reise / die Heiligkeit seines Dieners mit verschidenen Wunderzeichen kund gemacht.

ES ist das Reiß-Schifflein Augustini wohl vmb ein Gutes glückseeliger/als die Gold-Flotte deß Königs Salomons: dann dise auß Ophir zwar Gold vnd Helffenbein/ aber auch eine Menge Affen allzeit mit sich zuruck brachte: Hingegen das Reiß- vnd Kauffarthey-Schifflein Augustini führte zwar auch Gold vnd Helffenbein auß vnsrem Europa / das ist/ den Gold-bewehrten Catholischen Glauben / vnd die/ weit über Helffenbein/ reine vnd gereinigte Sitten der Kirchen GOTTes / aber die Affen der Mannichæischen Irthumben / die er auß Africa mit sich nach Rom gebracht / hatte er nunmehro alle ins tieffe Meer versencket: Sciunt, sagt er / omnes, quia alij ivimus & alij redivimus. **Ein anderer bin ich über das Meer hinüber gangen / ein andrer herüber.** Also seglete Augustinus von Rom / oder vilmehr von Ostia ab mit reicher Ladung vor den Welt-Theil Africa / vnd dasige Kirchen. Alle Scribenten deß Königreichs Sardinien / sambt einer vndencklich- vnunterbrochenen Außsage daselbstiger Innwohneren / so sie ihnen auch nit nehmen lassen / geben einstimmig vor/daß der heilige Augustinus in selbem Eylande / villeicht auß Gelegenheit / weil das Schiff vmb Geschäfft willen dahin seglete/ oder wohl gar dahin gehörete/ seye außgestigen / vnd bey Cagliari der Haupt-Stadt diser Insul / einigen Halt gemacht / vnd zwar eben an demselbigen Orth / wo noch zedato eines von vnsren allerältesten Clöstern stehet / sechzig Schritt von dem Meer / vnd gählig so vil auch von der Stadt-Mauren. Eben fügte es sich bey der Ankunfft deß Heil. Manns / daß man dasselbige Kirchlein/ so noch zu sehen ist / auffihrte: vnd weil dann ein gewiser Quer-Balcken vor die Haupt-Maur zu kurtz gehauen / einfolglichen dem Werck Hindernus machte / als griffe der Diener GOTTes auf ei-

3. Reg. 10. v. 22.

In Psalm. 36. serm. 3. n. 19.

Bonfant. in Triumph. SS. Sard. L. 13. c. 25.

Torelli An. 388. n. 78.

ner

ner Seiten den Tramb an/vnd in vertraulicher Zuversicht auf die Krafft Christi / der seinen auf ihne bauenden Dieneren wohl ein mehrers versprochen/zoge er selben nit nur zur erforderlichen Länge/ sondren noch zwey Spännen über die Maur herauß: vnd was das Wunder noch vermehret/so ist von selber Zeit an/vngeacht vil 1000. Stücklein von denen frommen Christglaubigen / zu verschidener Hülff / von disem miraculosen Balcken / den man also zu ewiger Gedächtnus stehen lassen / darvon geschnitten / von seiner Gäntze doch nichts vermindert worden / wie wir gegen dem Ende dises Wercks noch ein mehrers erzehlen werden. Hiezwischen bediente sich Augustinus / Zweifels-frey / diser Gelegenheit / auch die Eremitoria vnd Einsidlereyen diser Insul / so vil es die Zeit leydete / zu besuchen. Dann wann er dises gethan hat zu Mayland/zu Rom/ vnd an denen Toscanischen vnd Römischen See-Cüsten / wie wir oben erwisen / warumb solte vnd wird er dises vnterlassen haben in disem Eylande ? absonderlich / da wir vom heiligen Hieronymo hiernächst oben vns sagen lassen / daß die Mittelländische Inßlen voll gewesen der Clöstern vnd Einsidlereyen / zumahlen der Mönchen vnd Einsidlern deß Heil. Antonii / dessen Lebens-Art nachzufolgen er entschlossen/ vnd sich nunmehro auch würcklich vnd offentlich / darzu bekennete. Nach diser/bey Gelegenheit/doch nit ohne Frucht seiner selbsten vnd der Sardinischen Kirchen / gemachten Pilgerfahrt / lendete Augustinus mit gutem Wind in Africa vnd kame/weiß nit auß was Ursach/ nach Carthago. Die Einkehr nambe er bey einem gewisen Innocentio, so den Nahmen mit der That führte / vnd ehedessen Reichs-Advocat warde. Diser Gottseelige Mann nambe Augustinum auf / sambt seiner Gesellschafft / wie einen Engel / liesse ihne auch sogleich nit an / sondren nöthigte ihne einige Zeit bey ihme sich aufzehalten. Es bezahlte ihme aber Augustinus das Herberg-Geldt auch reichlich ; dann als diser gottseelige Mann sehr schwärlich darnider lage/vnd allbereit dahin kommen/daß wenig Hoffnung von seinem Leben mehr übrig/ knyete Augustinus mit seiner Gesellschafft nider/ verrichtete ein kräfftig- wiewohl nur kurtzes Gebett zu GOTT dem Allmächtigen vor das Heyl seines Gutthäters/vnd sehet Wunder! Innocentius wurde gesund zur selbigen Stunde/vnd fande der Medicus, der eben da[s] Eysen zu dem Schnitt in der Hande hatte / an statt deß offenen Schadens /

L. 22. de Civit. c. 8. num. 3.

dens/ ein auß- vnd abgedornte Wund-Maalen. Diſe Begebenheit erzehlet der Heil. Vatter ſelbſten / nach der Länge mit groſſer Zierde vnd Jnnmuth vnter dem 8. Capitel deß 22. Buchs von der Stadt GOttes. Daß alſo der gütigiſte GOTT die Zuruck-Reiß Auguſtini nach ſeinem Vatterlande mit zwey anſehnlichen Miraclen gezieret / vnd ſein darob habendes Göttliches Behagen vnd Wohlgefallen über Auguſtinum der Welt/ aufs allerherrlichiſt / zu verſtehen gegeben.

Das zehende Capitel /

Kurtze Uberlegung diſes jetzt- vollendeten fünfften Buchs.

Gleichwie der tieffe Abgrund im rothen Meer / durch welchen gezogen ſeynd die Kinder Jſraels bey ihrer Flucht auß Ægypten / vorſtellete ein wahrhafftig grünendes Blumen-Felde / wie ſolches die Hebræiſch- Griechiſch- Syriſch- Arabiſch- vnd zum Theil auch vnſre Lateiniſche Bibl genugſamb anzeiget/wann ſie ſagt: **In Mari rubro campus germinans de profundo nimio.** **Jn dem rothen Meer erſchine im tieffen Abgrunde ein grünendes Felde**; alſo iſt es vaſt glaublich / daß die meiſte/ wo nit alle / auß diſem ſeltenen Blumen-Flor / ihnen Sträußlein gebunden/vmb ſowohl den Geruch / als Angedencken hiervon in blühender Gedächtnus zu erhalten. Ein gleiches wollen auch wir thun / bey allbereit vollbrachter Reiſe deß Heil. Auguſtini durch die Florentiniſche See-Cüſten / welche dazumahlen weit mehr an Tugenden / als waſerley Blumen-Flor grüneten. Und zwar ſolle vnſer erſtes Sträußlein ſeyn / daß / gleichwie der Heil. Auguſtinus den Wachsthumb der Tugenden in ſeinem Beruff ſo vngeſpahrt beförderet/in Beſuchung ſo viler HH. Mönch vnd Einſidleren; alſo ingleichen wir vnſrem geiſtlichen Wachsthumb / jeder nach ſeinem Stande/bey allen Gelegenheiten / ſollen nachſtreben: **Minimè certò bonus eſt, qui melior eſſe non vult,** ſagt der Heil. Bernardus, **der iſt gewißlich vor gut nit zu halten / der beſſer zu werden ſich nit bemühet:** wie dann die Heil. Vätter beobachten/ das CHriſtus /

Sap. 14. 7.

Epiſt. 91.

als er ein Ebenbilde deß inneren Menschen wolte darzeigen / ein kleines Kind in die Mitte gestellet / vorzudeuten / daß niemand / so lang er in diser Zeitlichkeit / in statu consistentiæ seye / wo er der Vollkommenheit nach / allbereit außgewachsen: **Der gerecht ist / solle noch gerechter werden** / sagt die Schrifft / vnd wer weiß diß nit / daß auf der Leither der Vollkommenheit nit aufsteigen / seye würcklich absteigen? Das **zweyte** ist / daß / ob zwar die Erkandtnus **GOttes** vnd seines **Gesalbten** das **Einzige** ist / nach welchem wir vns sollen bestreben in disem Leben; ja! das **Einzige** ist / worinnen bestehet vnser wahre Glückseeligkeit / wie abermahl der HERR selbst sagt; jedennoch wir hierinnen auch Maaß vnd Ordnung zehalten / welches der Heil. Paulus lehret mit jenen Worten: Sapere ad sobrietatem: vnd der Heil. Augustinus mit jenem Gesicht / so er in disem Buch / bey Untersuchung deß Geheimbnus der hochheilig- vnd vnzertheilten Dreyheit GOTTes gehabt hat / zum Gnügen lehret: Qui scrutator est Majestatis, sagt die Schrifft / opprimitur à gloria. Das ist: Wer zu dem vnzugänglichen Liecht der Geheimbnussen GOTTes allzunahend hinfliegt / verbrennet die Flügel / als wie die surrende Brehmen bey denen Nacht-Liechteren. **Drittens** / lehrnen wir / daß / ob zwar bey menschlichen Zufällen / dergleichen der Todtfall warde der Heil. Mutter Monicæ / was Menschliches zu leyden / wir nit allezeit entübriget seyn kunten / jedennoch vnser Gemüth / sowohl durch das heilige Gebett / als eigne Bemühung / nach dem Exempel deß H. Vatters Augustini / widrumb empor zu richten vns bestens befleissen sollen / vns getröstende mit jenem / was der Heil. Vatter anderweit lehret / daß alles / was immer geschehe / oder nit geschehe / von GOtt verordnet werde oder verhenget / vnd dannoch beydes in dem Haupt-Werck / zu seiner Glory / vnd / wann wir wollen / auch zu vnserm Fromben hinauß lauffe.

Apoc. 22. v. 11.

Joan. 17. 3.

Rom. 12. 3.

Proverb. 25. 27.

L. 2. de Ord. c. 4. De quant. Animæ c. 36.

Ende / deß fünfften Buchs.

Das sechste Buch/

In sich begreiffende

Das Leben deß heiligen Augustini von seiner Ankunfft zu Tagast an/ bis zu seinem Priesterthumb/ allwo wir das außgemachte Vorbilde eines vollkommenen Ordens-Manns sehen werden.

Das erste Capitel/

Wie der heilige Augustinus der erste gewesen/ so das Clösterliche Leben in Welt-Theil Africa eingebracht/ vnd wo er seinen Eremiten-Orden erstlich angeleget.

DRey sondere Schuld- vnd Danck-Verbündlichkeiten hat die Kirche GOTTes/ vor andren/ zu dem Ertz-Patriarchen Noë: Die erste ist/ daß er/ ohne vorgehendes Exempl/ ein so herrlichen Schiff-Bau angelegt/ vnd/ Krafft desselben/ von dem Untergang errettet die gantze Kirchen GOTtes/ so dazumahl nur allein in 8. Personen mehr bestunde/ wie dann/ zu dessen ewigen Gedächtnus/ so gar seine Axt/ womit er besagte Arch gezimmeret/ als eine sondre ehrwürdige Antiquität/ bis Gen. 6.

auf die Zeiten Constantini deß Grossen in der Kirch GOTTes verwahrlich aufbehalten worden. Die andre Danck-Erkandtnus ist / daß er das edle Reb-Zweiglein / vmb dem ewigen GOTT sein all-tägliches Opffer / nach der Ordnung Melchisedech aufzuopffern / auß der allgemeinen Sünd-Flutten / vnd Verdemmerung herauß gerissen / vnd auf die Nach-Welt glücklich fortgepflantzet: Die dritte Obligation vnd Verbündlichkeit haben wir deßwegen / dieweilen von ihme / gleich einem neuen Stamm- vnd Welt-Vatter / besaamet seyn worden die Insuln der Heyden / gleich als die Schrifft redt. Dessentwegen bekame er schon auch in seiner Kindheit den Prophetischen Nahmen Noë, welches so vil besaget als: **Diser wird vns trösten in vnsrer Armseeligkeit.** Eine gleiche Danck-Erstattung warde vast auch die Africanische Kirchen vnserem Augustino schuldig: Er warde der erste / vnd hatte zum ersten in Africa angeleget den Clösterlichen Lebens-Bau: Dann / wer hat vor ihme von einem Africanischen Mönch oder Closter gehöret oder gelesen? Bekennete er nit selbsten / als ihme oben der Höfling Ponticianus das Leben deß H. Einsidlers Antonij vnd seiner Mönch erzehlete / daß ihme solches gantz vnd gar vnbekandt; ja! nit einmahl darvon gehört hätte? eben dises schribe auch der Pelagianische Ketzer Petilianus, vnd bezüchtigte Augustinum (als hätte er weiß nit was begangen) daß er diß Institut, oder Closter-Leben in Africam eingeführet / deme der Heil. Vatter also antwortet: **Es fahret Petilianus fort / mit einer lästerlichen Feder / Clöster vnd Mönch hindurch zu hächlen / vnd schilet auch auf mich / daß ich dises Leben in Africam hätte eingeführet. Er sagt / oder vilmehr stellet er sich / er wisse gar nicht / was dises wäre** (Mönch vnd Clöster nemblichen) **indeme doch dises in der gantzen Welt bekandt ist.** Bishero die Anwort Augustini / der weder hier noch anderweit laugnet / daß er dises Institut, oder Closter-Leben in Africam eingeführet / sondren allein dises / daß solches keine neue / vnd von ihme erdichtete Sach / indeme es in gantz Asia vnd Europa häuffig bekandt wäre. Also warde Augustinus der erste Bau-Meister in Africa / welcher Clöster vnd Einsidlereyen / als geistliche Heyls-Archen aufgerichtet. Hernach so hatte er auch nach Africam übergebracht das kostbare Reb-Zweiglein der Clösterlich- vnd Evangelischen Volkommenheit so wohl in ihren

Gen. c. 5. v. 29.

Lib. 2. c. 13.

Contra Litteras Petiliani cap. 40.

Grund-

Grund-Reglen als würcklicher Asceſi vnd Außübung / welches Zweifels-ohne das gröſte Haupt-Opffer vnſres Fleiſchs vnd Blutes außmachet / wie wir in diſem ſechſten Theil außführlich hören werden; Endlichen bevolckte er die Kirchen GOttes / mit ſeinem Inſtitut, nit nur in dem Welt-Theil Africa / ſondren / nach ſeinem heiligen Hintritt / auch in- vnd durch gantz Europam; ja! bey diſen letztern Zeiten / auch in beeden Indien / dem Oſt- vnd Weſtlichen. Alſo kan die Africaniſche Kirch Auguſtinum mit Fug vnd Billichkeit ihren anderten Noë nennen / gleich ihne auch dermahl einſtens vor Jhro Heiligkeit Martino dem Fünfften alſo genennet der beruffene Spanniſche Cardinal Fernandus, vnd auch ſolches / im folgenden / ſich von ſelbſten wird zeigen. Nun vnſren Hiſtoriſchen Lebens-Faden deß Heil. Vatters widrumb vor- vnd an die Hande zenemhen / wiſſen wir anderſt nit / als daß die Abreiſe von Carthago / nachdeme er ſich alldorten beurlaubet von obgelobten Reichs-Advocaten Innocentio, den er / mittelſt ſeines H. Gebetts / von einer ſchwären Kranckheit augenblicklich friſch vnd geſund gemacht / graden Weegs nacher Tagaſt ſeinem Vatterlande fortgangen. Gleichwie nun aber eben diſes Tagaſt der Orth warde / ſo er vnd ſeine Geſellſchafft / nach langer vnd reiffer Berathſchlagung / ihnen erkiſen / vmb ihr neu-angetrettne Lebens-Arth alldorten fort- vnd außzuführen / ſo machten ſie dann hierzu / nach ihrer Ankunfft / alle dienliche Anſtalten. Vor allen Dingen / wurde der heylſambe Rath Chriſti / von der Evangeliſch- vnd freywilligen Armuth außgerichtet: **Jch / der diſes Send-Schreiben dir ſchicke / mein Hilari!** ſchreibt der H. Vatter / **habe jene Vollkommenheit / welche der HERR dem Jüngling im Evangelio / eingerathen: Gehe hin / verkauffe alles / gibs denen Armen / vnd folge mir nach / über die maſſen geliebet** / vehementer amavi, **habe es auch ſelbſten alſo gethan / nit zwar / auß meinen eignen Kräfften / ſondren auß Hülffe vnd Beyſteur meines gnädigen GOTTes.** Alſo hat der H. Vatter / nach eigner Geſtändnus / gethan / wie der HERR dem Jüngling gerathen hatte; einfolglichen ſeine fahrend- vnd ligende Haabſchafften angelaſſen / ſelbe verkauffet / denen Armen mitgetheilet / vnd das übrige / ohne eintzige Eigenthumblichkeit / zu dem Gemeinſchafftlichen Leben / wie es eben auch zu Zeiten der heiligen Apoſtlen vnd erſten Chriſten gebräuchig

Vid. Orbem Auguſt. P. Lubin.

Serm. 150. apud B. Jordanum de Sax.

L. 9. c. 8.

Epiſt. 157. n. 39. aliàs 89.

bräuchig warde beygetragen; welchem Exempel nit nur die jenige / so schon in Italien mit ihme gleiches Vorhaben gefasset / nachgefolget / sondren noch sehr vil andre / die sich täglich hinzugeschlagen / dergestalten / daß die Versammlung allhier auf **hundert vnd zwantzig** Personen (so vil nemblichen warden so an dem heiligen Pfingstag den Heil. Geist empfangen) angewachsen: Erant autem fermè centum viginti, qui sub obedientia Augustini concorditer vivebant omnia reputantes communia, schreibt Sigebertus. **Es warden der Nachfolgern Augustini hundert zwantzig / die vnter seinem Gehorsamb lebende nichts Eigenthumbliches besitzen.** Weilen dann nun / allhier zu Tagast / alles zum Stande kommen / was immer dazumahlen erheischet wurde von der Kirch GOTTes zu einem vollkommenen Ordens-Stande / wie dann auch in denen weesentlichen Haupt-Stucken nichts ermanglete / als setzen wir billich allhier den Anfang vnsres gäntzlich formirten Eremiten-Orden an. Ist / also zu reden / jetzt-gedachter Orden / gleichsamb empfangen worden in dem Hertzen Augustini im Jahr Christi **drey hundert sechs vnd achtzig / den acht vnd zwantzigisten Augusti /** eben an seinem dermahligen Festag / wo ihme der Himmel zngeschryen: Tolle! lege! **Nimbe das Buch! vnd lise!** Wie dann der jenige Text deß Apostels den er gelesen. **Nicht in Fraß vnd Füllerey; nicht in Unzucht vnd Leichtfertigkeit; nicht in Zwist- vnd Zanckereyen / sondren ziehet an den HERRN JESUM Christum / vnd dienet dem Fleisch nicht in seiner Begirlichkeit** ꝛc. die drey wesentliche Ordens-Gelübde verdentlich anzeiget. Formiret ist diser Orden worden folgendes Jahr darauf / **Anno dreyhundert siben vnd achtzig /** den **zweyten May /** am ersten Sonntag nach Ostern / wo der Heil. Vatter sein weises Tauff-Kleyd ab- vnd das schwartze Ordens-Kleyd feyrlichist angezogen. Endlich aber ist er / in disem Jahr / nemblich / **Anno dreyhundert neun vnd achtzig** (dann ehender hat es / meines Behalts / Zeit vnd Umbstände haber / schwärlich geschehen können) zu Tagast / in dem Vatterlande deß Heil. Augustini / glückseelig gebohren worden / da eben der Eremiten-Orden deß Heil. vnd ersten Einsidlers Pauli in Orient zu Grund gangen durch die ärgerliche Verführung deß verschryenten Evagrij, wie solches auß denen Kirchen-Geschichten Welt-kündig. Daß also / wann

Epist. ad Maced.

Rom. 13. v. 13.

Lancillot. L. 1. vitæ c. 37.

Baron. An. 388.

wir

wir / von disem Jahr an / wollen / wie wir sollen / das Alter vnsers Eremiten-Ordens deß heiligen Augustini zehlen / gegenwärtig-lauffendes **tausend siebenhundert vnd zwantzigiste Jahr** / nach der Geburt Christi / **das tausend dreyhundert ein vnd dreyssigiste** ist besagten Ordens. Diß lasse nun GOTT / zu guter Stunde / von vns geredt seyn / vnd vnser Flehen vor ihne kommen / wann wir sambentliche Ordens-Glider zu ihme einstimmig auffschreyen: Sæculum nostrum in illuminatione vultûs tui! **Lasse / O HErr! diß vnsre Gemeinde / gleich wie bishero / also auch in das Künfftige / von Zeiten zu Zeiten / fürwehren / in Gnad vnd Gedeyen deines Göttlichen Antlitzes!** Psalm. 89.

Das zweyte Capitel /

In was grosser Vollkommenheit / vnd Verachtung der Welt / der Heil. Augustinus / mit denen Seinigen / zu Tagast / GOtt gedienet habe.

Als der erste Römische See-Held **Cneus Duillius** vnvorsichtiger Weis in den Meers-Busen bey **Syracus** eingelauffen; vnd dise seine Feinde die Sperr-Ketten von beyderseitigen **Dardanellen** vorgezogen / so / daß er mit seiner gantzen Kriegs-Flotte nit nur allein im Haafen / sondren auch im Sack warde: was thäte diser listige **Admiral** sothaner augenscheinlichen Gefahr zu entrinnen? Antwort: Er liesse die sambentliche Orolog- vnd Kriegs-Schiffe vnter die Ketten führen; alsdann die völlige Ladung in den hintersten Theil der Schiff werffen / dergestalten / daß sie mit dem vordern Theil völlig in die Höhe stunden; worauf er die Mannschafft über die Ketten hinüber in den empor-stehenden vordern Theil der Schiff liesse einsteigen / vnd mithin / sambt den Seinigen / der Gefahr sich glücklich entrisse. Geistlicher Weis / hat es eben vast eines solchen Lists vnd Gewalts vonöthen auß dem gesperrten Welt-Haafen ihrer anklebenden Begird- vnd Eytelkeiten sich loßzewicklen. Wir haben dessen sattsambe Bewehrung in Augustino alleinig / in denen drey vordern Büchern diß seiner Lebens-Beschreibung. Nun aber / nachdeme er / durch die Gnad Sextus Jul. L. 1. Stratag. c. 5.

GOttes / gestärcket / das Admiral-Schiff selbst commandirte bey disen glückseeligen Argonanten / die vmb das **guldene Fließ** der hundertfachen Verheissung Christi zu erhaschen / allbereit von dem Ufer dises Welt-Lebens abgestossen / warffe er / wie ein andrer Duillus, die gantze Ladung was Welt vnd weltlich heisset / so glückseelig in den hintersten Theil seines Capital-Schiffs / in- vnd zu dem gemeinschafftlichen Leben / daß er seine mit- schiffende See-Helden / zumahlen alle / über die Spern-Ketten aller irrdischen Begirlichkeiten / in Evangelischer Armuth vnd Verachtung der Welt / nach Wunsch / hinüber brachte. So warde dann / in disem ersten Closter oder Einsidlerey zu Tagast / ein vollkommen- gemeinschafftliches Leben. Keiner sagte: das ist **mein** oder **dein** / sondren gleich wie sie einen gemeinschafftlichen **GOTT** hatten / also warde ihnen auch **alles** gemeinschafftlich: Quibus communis est Christus, communis sit & sumptus. **Habt ihr Christum gemeinschafftlich / warumben nit auch das Erbtheil Christi?** sagte ihnen der Heil. Vätter ohne Unterlaß. Weilen dann nun / durch sothane vollkommene Evangelische Armuth / die Grund-Wurtzel hinweg gestossen warde zu allerhand schnöden Begirlichkeiten / vnnützlichen Sorgen / eytlen Absichten / schädlichen Zerstreuungen / einseitigen Eigennützlichkeiten / gefährlichen Zwistigkeiten vnter denen **Brüderen** ꝛc. als warde dann die heilige Liebe desto vngehinderter auß ihren sambentlichen Hertzen nur **Eines** in GOtt zemachen / gleich als sie es auch in der That gemacht hat. Serm. 25. de verbis Dom.

S. Possid. c. 3. vitæ. Ac ſe jam alienatis curis ſæcularibus, cum jis, qui eidem adhærebant, DEO vivebat jejuniis, orationibus, bonisque operibus, in lege Domini meditans die ac nocte. Seynd die so vil besagende Wort seines Heil. Lebens-Beschreibers. Das ist / nachdeme sich der heilige Augustinus deß Zeitlichen gäntzlich abgethan / habe er mit denen / die ihme anhiengen / pur alleinig GOtt gelebet. Seine vnd der Seinigen eintzige Beschäfftigung seye gewesen die Lesung vnd Nachforschung der Heil. Schrifft vnd Göttlichen Geheimbnussen; man habe nichts anders gehört vnd gesehen / als Fasten vnd Abbruch; Gebett vnd Betrachtung / Liebe vnd Arbeit / vnd was dergleichen Stands- vnd Beruffs-mässige Tugenden noch mehr warden. Auß einem Send-Schreiben deß Heil. Nebridij, der mit ihme auß Italien kommen / vnd nunmehro / auf seinem eignen

Land

Land-Gut/ ihme ein Eremitorium, oder der Einsidleren zugerichtet / ist abzunehmen / daß der Heil. Vatter sehr grossen vnd beschwärlichen Anlauff gehabt habe von allerhand Stands-Personen / denen er doch / auß seiner ihme beywohnender Leuthseeligkeit / oder vilmehr heiliger Liebe sich nit getrauet / weder seine Gegenwart / noch Ansprach zu versagen. Doch aber / als der An- vnd Zulauff sich übermassete/hat er sich endlich auf einen zimlich hohen Berg / zwey Meil von Tagast abgelegen/zuruck gezogen/ vnd ein eignes Eremitorium oder Wohnstadt / nach Zeugnus Sigeberti, ihme alldorten lassen aufrichten / da hiezwischen seine Mit-Genossne oder Mit-Brüder / auf dem Gefilde zu Tagast / in verschidenen Eremitoriis, oder Einsidlereyen/je zwölff vnd zwölff beysammen/ sich aufhielten: Et multi quidem ex fratribus propè Patrem Augustinum per jactum balistæ in omni sanctitate habitabant, seynd die Wort Sigeberti. Dazumahlen sahe man in Augustino / dem Geist nach / sich wahr machen / was sich mit Moyse, dem Leib nach / hat zugetragen / da nemblich die Seinige / vnterhalb deß Bergs / die Amaleciter überwindeten / als er/ auf dem Berg / seine Armbe in dem Gebett / gegen GOTT außstreckete; da hingegen seine Israëliten von jenen überwunden wurden / da er seine Armbe in etwas fallen liesse; gleicher gestalten ist kein Zweifel / daß nicht der Sig seiner Mit-Brüdern/ vnten auf denen Tagastensischen Feldern / grossen theils/ dem auf dem Berg bettenden Augustino zu zuschreiben / vmb so mehr / als er selbsten die Würckung deß gemeinschafftlichen Lebens in dem Geist vergleichet dem Aaronischen Crysamb / welcher von dem geheiligten Ober-Haubt bis in den vntersten Saumb deß Kleydes (durch welchen die allermindeste verstanden werden) ab- vnd herab fliessete. Nun von disem Pharos, oder geistlichen Wacht-Thurn auf dem Berge / besorgte der Heil. Vatter / sehr kümmerlich seine Heerde: Er besuchte sie zum öfftern mit seiner Gegenwart; weydete sie mit Lehr vnd Exempel; vnterwise in dem Geist die minder Erfahrne; tröstete die Kleinmüthige; stärckte die Schwache; rathete recht denen Aengstig- vnd Zweifelhafftigen / vnd warde gedultig mit allem. Zu disen Brüdern / die in verschidenen Einsidlereyen oder kleinen Clöstern wohneten / haben vnsere Vorfahrere geglaubet / daß der Heil. Vatter jene sechs- vnd sibenzig Sermones, oder kurtze Predigten geschriben / so den Titul führen:

Epist. 5. aliàs 114.

Sigebert. Epist. ad Maced. volaterr. Lancill. P. del Campo in Chrō. Ord. Sigeb. Epist. cit.

Exod. 17.

l. 2. contr. litt. Petil. c. 4. n. 239.

führen: **Ad Fratres in Eremo, zu denen Brüdern in der Einöde.** Zwar ist mir nit vnbekandt / was dermahlige Gelehrte darwider einwenden: ich weiß aber auch im Gegentheil / was rechtschaffne Leuth so offt vnd vilfältig dargegen geantwortet / ich will den Streitt allhier nit mein machen. Diß alleinig sage mit seinem Heil. Lebens-Beschreiber / daß / was ihme GOTT / mittelst deß Heil. Gebetts / in disen dreyen Jahren / zu offenbahren beliebet / solches der Heil. Vatter denen Seinigen entweders mündlich oder schrifftlich / einem jeden nach seiner Fähigkeit / mitgetheilet habe.

S. Possid. c. 2. vitæ.

Das dritte Capitel /

Wie sehr der Heil. Augustinus mit der Keusch- vnd Reinigkeit seines Standes geeyferet.

Plin. L. 23. c. 2. circa finem.

Es hat die edle Coralle / vnter andren verschidenen Eigenschafften / auch diese sonderlich / daß / so lang sie in dem Meer stehet / gantz schlaff vnd weich ist / als wie ein Oel-Zweiglein / ja! wie ein Moß-Rohr nach denen Meers-Wogen sich hin- vnd herleget; so bald es aber nur an den Lufft kommet / augenblicklich zum Stein verhartnet / wie es dann auch / zu Latein, genennet wirdet: **Lithodendrum**, ein steinechtiges Bäumlein. Was der Heil. Augustinus / so lang er in dem Meer vnd Flutten diser Welt vnd ihrer Begirlichkeiten herumb gefahren / vor ein schwaches / weiches vnd vnbeständiges Gewächs seye gewesen / haben wir in denen ersteren Büchern diser Lebens-Beschreibung mehr als zu vil gesehen / doch aber / daß er einen wahren Corallen-Safft / verstehe / eine wahre Begirde zur Wunder- schönen Tugend der Keusch- vnd Reinigkeit von Jugend auf sich getragen / laßt sich nit laugnen.

L. 8. Conf. cap. 7.

Ach! schreyt er auf / **was vor ein elender Mensch warde ich halt dorten! ich hatte dich von meiner ersten Jugend auf sehr offt gebetten vmb Keusch- vnd Reinigkeit / vnd gesagt: Verleyhe mir keusch vnd rein zu seyn / aber noch nicht so bald: ich förchtete / du möchtest mich geschwind erhören vnd heyl machen von der Kranckheit meiner Begirlichkeit / die ich doch lieber erfüllet / als geheylet wolte wissen.** Nachdem aber dise

weiche

weiche vnd bleiche Coralle durch die Gnaden-Hand GOTTes von der Welt-Wurtzel ab- vnd in den Lufft deß Heil. Geistes versetzet worden / so wurde sie in diser herrlichen Gaabe / wie die Corallen / Stein-vest. **Nachdem du mir** / schreyt er abermahl auf / **auß der Tieffe herauß geholffen / wie hat sich die Freyheit meines Geistes augenblicklich / als wie das Zweiglen Noë, auß jenem Schlamm herauß gerissen? wie süß warde mir zu entrathen / die jenige kindische Wollüsten / die ich zuvor meynte / es wäre nit möglich / daß ichs einmahl entpehren kunte. Du aber / O höchste Süssigkeit! tribest sie von mir auß / vnd giengest an deren statt hinein / der du süsser bist als alle Süssigkeit!** Und in diser Leibs- vnd Seelen-Reinigkeit verharrete er hernach / Zeit seines Lebens / den Verlurst der Reinigkeit nicht minder förchtende / als den Verlurst Christi / weil eines ohne das andre vnmöglich bestehen mag: Christus Magister est castitatis, schrye vnd schribe er von diser Haupt-Tugend: **Christus ist der Haupt-Lehrer diser Tugend** / & ideò, qui castitatem non habet, Christum portare non potest: **vnd deßwegen / wer die Reinigkeit nit hat / hat auch nit Christum.** Absonderlich aber ermahnte er hierzu die vnter seiner Anführung stehende gefährliche Jugend: Assuescat juvenis castitati, sagt er / **die Jugend gewöhne sich an Keusch- vnd Reinigkeit! ut dignus sit Sapientiâ DEI, damit sie sich fähig / würdig vnd verdienstlich mache der Weisheit GOttes!** Gleich wie das Corallen-Gewächs so gar vngemeinhäuffig sich besaamet / daß / nach Außsag deß beruffenen Kircheri, im rothen Meer gantze Corallen-Wälder sich befinden sollen: also pflantzete diser Jungfräuliche Lehrer sothane Evangelische Grund-Wurtzel der freywilligen Keusch- vnd Reinigkeit so häuffig in der Africanischen Kirchen ein / daß nit nur auf dem Felde zu Tagast / sondren an verschidenen Orthen vnd Enden dergleichen geistliche Corallen-Wäldlein anzetreffen: Monasteria virorum & fœminarum continentium Ecclesiæ plena dimisit, sagt sein heiliger Lebens-Beschreiber Possidius. **Er habe der Kirchen GOttes gantze Clöster-voll Manns- vnd Weibs-Personen / die sich der freywilligen Reinigkeit Leibs vnd der Seelen beflissen / hinterlassen.** Und was hatte der Heil. Mann nit vor eine vnsägliche Freude / wann eine den Jungfräulichen Closter-Weyhl nambe? Implêstis gaudio

L. 9. c. 1. n. 2.

Serm. 17. de tempore.

Serm. 249.

Cap. ult.

Epist. 150. alias 179. cor meum, schribe er den zwey edlen Matronen Probæ vnd Julianæ, als ihre Tochter vnd Enicklein / die Demetrias, so auß der vralten Römisch= Anicianischen Family entsprossen warde/ sich Christo verlobete: **Ihr habt mein Hertz gantz vnd gar mit Freuden erfüllet!** schreibt er: Quis verbis explicet, quis digno præconio prosequatur? **Wer kans mit Worten außsprechen? wer hat gnug Lobs in seinem Munde? wie vnvergleichlich glorwürdig= vnd herrlicher es seye/ daß ihme auß eurem Geschlechte Christus Sponsen erwähle/ als die Welt Römische Burgermeister sich außerkisen!** Weil aber zugleich nichts heicklichers ist/als eine Corallen/ wie sie dann alsobalden erbleichet/ so bald sie nur getragen wird von einem Weibsbild/ also gienge auch vnser Jungfrau=Lehrer über die massen zartiglich vmb mit diser Engel=Tugend/vnd lehrte auch andre solche zu tractiren aufs allerzarteste. Er zwar fliehete nit nur alle schlipffrige Gelegenheiten/ sondren auch nur den Schatten derselbigen. **In seiner Wohnstatt/ wo er sich immer befindete/** bezeuget abermahlen sein Heil. Leben=Scribent, **funden die Weibsbilder keine bleibende Stadt/ so gar auch seine eigne vnd leibliche Schwester nit/ welche doch sonsten von denen Kirchen= Gesätzen außgenommen/ vnd dise noch über das selbsten eine betagte Closter= Persohn warde/ den Weyhel hatte/ vnd Vorsteherin dergleichen GOtt= verlobten Jungfrauen vnd Wittfrauen warde.** Die Ursach dessen aber warde/ wie er im Sprüch=Wort sagte: Quia amor spiritualis generat affectuosum, affectuosus obsequiosum, obsequiosus familiarem, familiaris carnalem. **Weil nemblich die Anfangs geistliche Liebe gebähret/ nach der Hande/ eine anmuthige Liebe: die anmurhige Liebe widrumb eine dienstliche: die dienstliche eine verträuliche/ vnd die verträuliche eine fleischliche/** so/ daß es gemeiniglich am Ende herauß kommet/ was der Heil. Paulus seinen Galateren so sehr verüblet/ daß/ indeme sie in dem Geist angefangen/ in dem Fleisch hernach enden. Also stritte diser Heil. Mann wider die besorgende Anfechtungen/ wie die Parther wider ihre Feinde/ das ist/ mit Fliehen. Bey vnd in nothwendigen Gelegenheiten aber/ sagt der Heil. **Possidius**, habe er sich entweder mit lebendiger Augen= Wacht vmb vnd vmb bewaffnet/ wie jene Cherubinen bey dem Crystal=Meer vor dem Thron GOttes/

Loc. cit.

Possid. c. 26.

Apud Lancil. L. 3. c. 53.

Gal. 3. v. 3.

tes / will sagen / ohne Gezeugen niemahlen mit dem anderten Geschlecht vmbgangen; oder wann diſes nit nothwendig / vnd er etwann in offentlichen GOtts-Dienſt warde / ſo verſchloſſe er doch ſeine Sinnen / wie GOTT den Paradeyß-Garten / mit einer feurigen Schildtwacht; ja! er bindet auch ſolches denen Seinigen ein aufs allernachtrucklichiſte: Oculi veſtri, ſchreibt er / etiamſi jaciantur in aliquam fœminarum, figantur in nullam. **Eure Augen / wann ſie ſich auf das anderte Geſchlecht verſchieſſen ſollen ſich doch in keine verliehren**; dann es iſt vnglaublich / ſagt er / daß ein vnzüchtiger Bott von einem züchtigen Herrn / vnd ein vnzüchtiges Aug von einem züchtigen Hertzen alſo frecher Weis / in die Verliehrung geſchicket werde. Brauchte mithin der Heil. Auguſtinus zu Erhaltung ſeiner Keuſch- vnd Reinigkeit / was der Waſſertaucher zu dem Corall-Fang / nur daß diſer eines **hülzernen Creutzes** ſich bedienet / vnd Auguſtinus eines **ſittlichen** / das iſt / der Mortification, Selbſt-Creutzig- vnd Abtödtung deß ſchnöden Vorwitzes / gleich als wir ſolches im fünfften Capitel diſes ſechſten Buchs deß mehreren vernehmen werden. Daß alſo ſowohl von denen äuſſer- als innerlichen Sinnen deß Heil. Auguſtini man ſagen kan / was von denen Augen deß geiſtlichen Bräutigambs geſchriben ſtehet: Oculi ejus ſicut Columbæ ſuper rivulos aquarum, quæ lacte ſunt lotæ. **Seine Augen ſeynd / wie eines Täubleins bey denen Waſſer-Bächen / ſo mit Milch ſeynd gewaſchen ꝛc.** Durch welche **Milch** verſtanden wirdet die gäntzliche Abtödtung der Sinn- vnd Sinnlichkeiten / zumahlen die Milch / nit wie das Waſſer / allerhand Bildnuſſen / gleich einem Spiegel / vorzuſtellen fähig / ſondren ſo bald ſolche in ſelbe einfallen / alſo bald gleichſamb erſticken vnd abſterben / damit ihre Weiſſe vnd Reinigkeit hierdurch nicht beflecket werde / gleich als wir ſolches / dem ſittlichen Verſtand nach / vom Heil. Auguſtini hören werden.

Apoc. 4. v. 6.

C. 6. Reg. §. 1.

Cant. 5. 12.

Greg. Nyſſen. orat. 13. in Cant.

Das vierte Capitel /
Von deß heiligen Augustini Fasten vnd Casteyung deß Leibs.

6. Phys. SMachet der scharff-sinnige Aristoteles von dem vollkommenen **Runde** / oder einer Mathematisch- vnd Circul-rechten **Hand-Kugl** disen gründlichen Außspruch: Perfectè Sphæricum non tangit planum, nisi in puncto, daß solche auf einem viereckigt- oder vntergesetzten Tafel nur allein in einem vnzertheiligen Pünctlein vfstehe / vnd dises findet sich auch / in der That / nit nur dem natürlichen / sondren auch dem sittlichen Verstand nach: dann was verstehet sich eigentlicher vnter einem vollkommenen Runde / als eben ein vollkommener Mann in seinem Stande / dann wie die Circul-rechte Rund-Kugl all andre Figuren in sich begreiffet / also muß auch ein vollkommner Mann in sich halten vnd besitzen / alle / seinem Beruff zukommende / Stands-Tugenden; zumahlen aber das jenige / was Sinn- vnd Sinnlichkeit heisset / nicht anderst / als mit den äussersten Spitzen seines Hertzens berühren / ohne Unterlaß aufseufftzende mit dem Psalmisten: De Necessitatibus meis Eruе me! **HERR! stehe mir bey / in denen Verſuchungen meiner Nothwendigkeiten!** Gleichwie aber kein gemeinere / vnd eben darumb auch keine gefährlichere Versuchung nit ist / als jene / so in Speiß vnd Tranck miteinschleichet / wie dann der leydige Sathan mit diser nicht nur vnsre erste Vor-Eltern im Paradeyß / sondren auch die gantze Welt / zur Zeit der Sünd-Flutten / über ein Hauffen geworffen: Erant homines edentes & bibentes, sagt Christus von selbigen Zeiten; es verlegte sich damahlige Welt auf nichts anders als Essen vnd Trincken; ja! es hat sich der Versucher wohl nicht geschühen disen Stein deß Anstossens Christo selbsten in der Wüsten vorzuwerffen mit jenen Versuchungs-Worten: **Bist du GOTTes Sohn / so spriche / daß dise Stein Brodt werden** ꝛc. Weilen dann / sage ich / dise Versuchung vnser tägliches Brodt ist / so nambe sich vnser geistliche Ritters-Mann hierbey vmb so mehr in Obacht. Auf seiner Tafel sahe man niemahlen was niedlich- oder schleckerhafftiges; er bewürthete zwar seine Gäste gar ehrlich / vnd

Arn. Carn. tract. de sept. verbis.

Psal. 24. 17.

Math. 24. 37.

vnd mit Fleisch-Speisen; er aber gebrauchte sich / ins gemein / keiner andren als Keel vnd Kreutern. Niemahlen nahme er einige Speis vnter Tags / wurde auch keinem andren zugelassen / außgenommen / wann sie kranck warden. Ein jedwederer hatte sein vorgegebne Maaß in Speis vnd Tranck / so der H. Vatter / Disciplin halber / wohl bisweilen auch verminderte. Auſſer deß Hauſes / zu einer Mahlzeit / brachte ihne niemand / gleich er solches / vnter andren Merck-Puncten von dem Heil. Ambrosio gelehrnet / vnd die Ursach warde / weil man hierbey die Mässigkeit so genau nicht beobachten kunte. Denen Seinigen gabe er / nebst der gewöhnlichen Fasten / keine mehrere nit auf / als ihr Gesundheit zuliesse / vnd ein jeder sich selbsté freywillig möchte anthun; er aber vor sich / gleichwie ers einestheils denen Einsidlern / die er besucht / wolte nachthun / die offt drey gantzer Täg kein Bissen über ihr Hertz nit brächten / andren theils aber von nicht allzudaurhaffter Leibs-Beschaffenheit warde / so mattete er sich mit seinem Fasten gar vngemein ab / gleich als in dem Send-Schreiben zu dem Grafen Bonifacio abzesehen / daß er hierdurch völlig von dem Fleisch / von seiner lebhafften Gestalt / ja! gäntzlichen Gesundheit kommen. Es geschahe aber alles dises auß keiner andren Ursach / als damit er seinen Leib dem Geist / vnd disen GOTT vmb so gehorsamber vnterwerffen kunte: Caro mea jumentum meum est, sagt er / **mein Leib ist mein Joch-Thier / worauf nach dem obern Jerusalem pilgere / damit dann mein Joch-Thier nicht muthig werde / vnd auß dem Gelaiß trette** / parciùs ei cibum porrigo, **so hänge ihme dann das Futter höher.** Machte aber zugleich auch hiemit ein GOtt sehr angenehmes Versöhnungs-Opffer. Excrucio me, schreibt er / ut DEUS parcat. **Ich creutzige mich / damit mir GOTT verschone; ich straffe mich / damit solcher gestalten ein angenehmes Opffer werde vor seinem heiligen Angesicht.** Womit er dann auch so lang angehalten / bis er diser Versuchung völliger Meister worden. **Ich sage dir Danck** / spricht er zu seinem GOtt / **daß du mich gelehret hast Speiß vnd Tranck nit anderst / als Medicin, so zu Erhaltung Leibs vnd Lebens vonnöthen / zunehmen.**

Epist. 270. aliàs 70.

Tract. de utilit. jejunij c. 3.

Tract. cit.

L. 10 Conf. c. 31.

* * *

Das

Das fünffte Capitel /

Wie der Heil. Augustinus auch seine übrige Sinn- vnd Sinnlichkeiten im Zaum gehalten.

1. Reg. 17. ES ist merck-würdig / daß / als der David / in jenem berühmten Zwey-Kampff / wider den Philistæischen Fleisch-Thurn Goliath / anzoge / nur einen auß denen fünff **Wurff-Steinen** sichtiglich in der Schlingen führete / die übrige vier aber verborgner in seiner Hirten-Taschen verschlossen. Gleicher gestalten kunte der H. Augustinus seine Fasten vnd Abbruch / mit welcher er das Fleisch / sambt ihrer Begirlichkeit / zu bestreitten kame / vor denen Augen der Menschen zwar nit verbergen / aber doch / in Bestreittung der übrigen Sinn- vnd Sinnlichkeiten / liesse er mehr nit vermercken / als zu Erbauung deß Neben-Menschens gedeyen kunte / obwohlen der Sig wider dise nit minder complet vnd vollkommen als über jenen. Jener guldene Mund-Spruch: Moriar,

L. 1. Conf. c. 5. ne moriar. **Ich will mir selbsten absterben / damit ich Christo nicht sterbe /** warde sein beständiges Feld-Wort in solcherley Streitt- vnd Versuchungen. Hoc opus nostrum, schreibt er wide-

Serm. 13. de verb. Apost. rumb / **das ist meine tägliche Arbeit die Begirden deß alten Menschen zu bezwingen / zu vnterdrucken / zu creutzigen / ja! gar zu tödten in allen Sinn- vnd Sinnlichkeiten.** Und zwar erstlich / was den Sinn der Augen anlanget / sagt er: Resisto se-

L. 10 Conf. c. 24. ductionibus oculorum, ne implicentur pedes mei, **so widerstehe ich ihren Verführungen / damit meine Füß / mit denen ich zu dir pilgere / in keine Fall-Strick verwicklet werden;** Sofern aber der Heil. Vatter nur ein wenig die Wacht übersahe / auch in denen vnschuldigisten Dingen / so klagte er sich alsobalden sehr wehemüthig an vor seinem GOTT. Einsmahls sahe er nach einem

L. 10. c. 35. flüchtigen Haasen auf dem Felde / vnd es reuete ihne also / daß er sich deßwegen anklaget / als habe er hiemit zur Zerstreuung Ursach gegeben / vnd einen weit heylsamberen Gedancken verabsaumet;

L. 10. c. 34. ja! er besorgte sich / ob er nit etwann zuvil thäte / wann er sich ab der schönen Creatur deß Liechts belustigte. In dem Sinn deß Gehörs / wann ihme etwann / bey wehrendem GOtts-Dienst / die

Stimm

Stimm oder Melodey deß Kirchen-Gesangs allzusehr gefiele / schrye er auf: **Er bekenne / daß er hierinnen sehr straff-mässig gesündiget.** Er klagte sich an / von wegen deß Geruchs / vnwissendlicher Sünden / weil ihme kein würckliche bekandt warde. Wider den Sinn deß Geschmacks / von welchem schon genugsamb im vorigen Capitel / saat er also: **Ich streitte allzeit / so offt als ich zu Tisch gehe / damit mich der Geschmack der Speisen nicht etwann fangen möchte.** Gleichwie er aber wohl wuste / daß nicht so gar jenes / so in den Mund eingehet / den Menschen verunreinige / als was außgehet / so warde er vmb dises gar hoch bekümmert / vnd bittete GOTT vnaufhörlich er möchte ihme die Sünden seines Mundes verzeyhen: **Du / O HERR!** schreyt er auf / **weist / wie wehemüthig ich deßwegen zu dir seuffze / vnd wie vil Flüß der Thränen ich / diser Ursach halben / vergossen.** Bittete auch GOTT / ohne Unterlaß / vmb sein Gnad / diß vngezambte Unthier die Zung zu bändigen: Quotidiana fornax est nostra lingua, sagt er / **es ist wohl ein höllischer Brenn-Ofen vmb vnsre Zunge / du gebietest zwar hierinnen Maaß vnd Enthaltenheit / aber:** Da quod jubes, & jube quod vis! **verleyhe vns das / was du befihlest / vnd befihle alsdann / was dir beliebet!** Und also fahret der Heil. Mann fort durch zwölff Capitlen die Creutzigung deß alten / vnd Auflebung deß neuen Menschens in ihme zu beschreiben / wo mit Erstaunung zu sehen / wie dise heilige Seele geschüchteret nur allein von dem Schatten / will nit sagen einer würcklichen Sünde / sondren auch nur der mindesten Unordnung oder Unvollkommenheit. Endlich wendet sich der Heil. Vatter zu seinem GOTT / vnd gleich als wann er / wie ein andrer Job, noch voller Geschwär wäre / klagt er sein Elende mit solcherley Worten: **So bitte dich dann / mein GOTT! zeige mir nun selbst an / daß ich das jenige / was ich vngesundes an mir habe / bekenne vor meinen Brüdern / die vor mich betten werden. Ja! ja! ich bin elend vnd armseelig! endlichen was das Beste an mir / ist / daß ich heimblich beständig seuffze / vnd deine Barmhertzigkeit anflehe / bis daß ich mich bessere / vnd durch eine vollkommne Erneuerung zu denen glückseeligen Freuden / so deß Menschen Aug nit kennet / gelangen möge.** Bis hiehero Augustinus / allwo

L. 10 Conf. c. 33.
Cit. L. c. 32.
L. cit. c. 37.
Math. 15. 11.
L. cit. c. 31.
L. cit. c. 39.
L. 10 Conf. à cap. 30. ad 42.
L. 10. c. 37.

allwo es ja billich heisset / was der Heil. Gregorius gesagt hat: Si tremant Columnæ, quid facient Tabulæ? Wann also die Welt-Saulen zittern / wie sollen sich dann die Moß-Röhrer schmiegen?

Das sechste Capitel /

Wie der heilige Augustinus auf Les- vnd Betrachtung Geist- vnd Göttlicher Bücher sich / sambt denen Seinigen / verleget habe.

MAn kan / vnter disem Capitel / zu Beschreibung der nunmehro GOTT gantz alleinig lebenden Seele vnsres Heil. Eremiten Augustini in seiner Tagastensischer Einöde allerdings entborgen jene Wort auß der hohen Offenbahrung Joannis: Mulier fugit in solitudinem, ubi habebat locum paratum à DEO, ut ibi pascant eam. **Sie hat sich geflüchtet in die Einöde / vmb allorten ihren Aufenthalt vnd Weyde zu finden.** Dann was ist die Weyde der Seelen / als eben das Heil. Gebett / die Betrachtung vnd Lesung der Geist- vnd Göttlichen Büchern? **Wer mit GOTT jederzeit seyn will /** sagt der Heil. Augustinus / **der bette vnd lese: dann wann wir betten / reden wir mit GOTT; vnd wann wir lesen / redt GOTT mit vns. Einen gedoppleten Vortheil bringt vns die Lesung Heil. Schrifft / sie beleuchtet den Verstand mit himmlischer Weisheit / vnd schnödet zugleich ab den Willen von seiner irrdisch- vnd sinnlicher Begirlichkeit. Es ist eine so schöne als heylsambe Beschäfftigung sothane Lesung vnd Betrachtung Geist- reicher vnd Göttlicher Bücheren; ja! kein geringer Vorgeschmack vnserer versprochnen Glückseeligkeit. O GOTT! schrye jener auf in solcherley Betrachtun** (den David meynte er) **wie wohlgeschmack seynd deine Wort in meinem Munde! vnd deine Reden süsser dann Hönigsaimb auf meinen Lippen!** Das lehrte Augustinus mit Worten / übete es aber jederzeit auch in denen Wercken. Sein Heil. Lebens-Beschreiber Possidius, gebraucht sich von ihme der Worten Davids wann er schreibet / wie er in Betten / Fasten vnd andren guten Wercken **das Gesatz GOttes**

Apoc. 12. 6.

Serm. 118. de temp.

Psalm. 118.

Tag

Tag vnd Nacht betrachtet! Der Heil. Vatter wolte zwar dise Wort in etwas mildern / sezte aber darmit nur etwas mehrers seinem Lob zu: **Ich zwar** / schreibt er / **betrachte das Gesatz GOttes / so vil mir möglich / vnd ob es zwar nicht Tag vnd Nacht** geschihet (zu verstehen dem Buchstaben nach) **so lasse doch keine Minuten verfliessen / wann ich kan / mich auf dasselbige gäntzlich zu verlegen.** Das zeigte er bis zur Verwunderung / besonders in jenem hochgelobten Buch / **von der wahren Religion** / so er allhier in disem Closter zu Tagast geschriben. Es warde die Betrachtung deß Wort GOTTes nit nur allein die beste Richt auf seiner Tafel / sondren auch die eintzige **Conversation** mit seinen Brüderen. Die noch übrige **drey vnd achtzig Quæstiones, oder Frag-Stuck** über verschidene Stellen Heil. Schrifft vnd andren Theologischen Materien / seynd genugsambe Proben vnd Gezeugschafften von welcherley Dingen er mit denen Seinigen **discuriret** / zumahlen er selbsten schreibet / daß ersagte drey vnd achtzig Frag-Stuck / die er auß verschiden- noch übrigen Papieren zusammen in ein Buch gelesen / nichts anders wären / als die **Conversation**, so er mit seinen Brüdern gehabt habe; welches dann auch die Beschäfftigung der alten Mönch- vnd Einsidleren gewesen. Der eintzige H. **Pachomius** kan vns sein statt aller übrigen; zumahlen seine fünfftzig tausend Mönch / die in der Insel **Tabenna** vnter ihme stunde / den allgemeinen Ruhm hätten / daß sie / wie jene Welt-Weise ihnen sagten / **vil hohe Ding sehr wohl verstehen vnd auch denen Unwissenden erklären kunten.**

L. 1. de Trinit. c. 3.

L. 1. Retract. c. 26.

Lib. de diversis qq. 83.

S. Hieron. in præf. Reg. S. Pach.

Das sibende Capitel /

Was der heilige Vatter vor eine Liebe vnd Einigkeit vnter denen Seinigen in dem Closter vnterhalten.

SEerinderet gar recht die Glossa Hugonis über die Wort der Augustinianischen Ordens-Regul von der **Einträchtigkeit** / daß GOTT nicht so gar sein Belieben habe ab der **Einigkeit deß Hauses / als der Gemüther: Plus enim attendit DEUS unitatem animi, quàm loci,** seynd seine Wort. Deßwegen auch der heilige Augustinus vor allen Dingen auf die Einträch-

Hug. in c. 1. Reg.

trächtigkeit seiner Mit-Brüdern getrachtet: wie er dann solches nit nur allein gebotten hat in seiner Ordens-Regul mit jenen Worten: **Daß man sich befleissen solle einträchtig zu leben in seinen Ordens-Clösteren / nicht anderst / als wann alle miteinander nur ein Hertz vnd eine Seele in GOTT hätten** / sondren er hat solches auch in der That selbsten in seinen Clöstern bewerckstelliget / vmb so vil mehr / als er sich / nach mehrmahlen gehörter Zeugnus deß Heil. Possidij, beständig beflissen der Apostolischen Lebens-Regul / wo es heisset: **Sie hatten alle nur ein Hertz vnd eine Seele** / alles Weegs / nachzustreben. Es brauchet hierzu keine andre Gezeugschafft / als nur hieher zu setzen die mehr dann guldene Außlegung / so er gemacht hat über den hundert zwey vnd dreyssigisten Psalmen / allwo er die Einträchtigkeit in denen Clöstern bis über das Firmament hinauf hebet. **Diser süsse Thon** / schreibt er über die Wort ersagten 132. Psalmen / **wo es heisset: sihe wie gut vnd lieblich ist es / wann die Brüder einträchtiglich beysammen wohnen. Diser süsse Thon** / spricht er / **dise liebliche Melodey hat die Clöster gestiffeet. Auf disen Schall seynd die Brüder erwecket worden / welche verlangen miteinander in der Liebe zu wohnen.** Wann hernach der Psalmist die Einträchtigkeit vergleichet dem Crysamb deß höchsten Priesters Aarons / wie solcher über den Bart vnd Saumb seines Priesterlichen Staats-Kleyds herab fliesse / so verstehet der Heil. Lehrer vnter dem Bart abermahl seine Closter-Leuth / die der Vollkommenheit nachtrachten / als wie der Bart das Zeichen ist deß vollkommenen vnd mannlichen Alters: durch den obern Saumb aber am Priesterlichen Staats-Kleyd Aarons / sagt er / sey vorgeschildert iene Glückseeligkeit / daß durch sothane Brüderliche Einträchtigkeit Christus eingehe zu ihrer Versamblung / als wie das Haupt hineingehet in das Kleyd durch die Oeffnung / so bey dem obern Saum ist: Ut quomodo per oras istas intrat caput hominis, ut vestiat se, sic per concordiam fraternam Christus intrat. Ja in Außlegung dises Psalmens / verthätiget er den Heil. Gebrauch / so seine Ordens-Genossen hatten einander mit dem Deo gratias zu grüssen. **Es spotten vns** / spricht er / **die Circumeelliones auß** (er redete von denen Ketzern / die man Circumcelliones nennete) **vnd sagen: was solle das Deo gratias heissen? Wohlan** / spricht er / so

C. 1. Reg. §. 2.

Act. 4. 32.

Euarr. in Psalm. 132. v. 1.

Num. 2.

Cit. Psalm. n. 12.

Num. 9.

Num. 6.

ſo biſt du tobſinnig / daß du nit wiſſen ſolleſt / was Deo gratias heiſſet? Welcher Deo gratias ſagt / ſage GOtt Danck. Bedencke nun / ob ein Bruder GOtt nit ſolle Danck ſagen / wann er ſeinen Mit-Bruder ſihet? habens nit Urſach die jenige / ſo beyeinader in Chriſto wohnen / wann ſie einander antreffen / zugleich auch einander (in Chriſto) Glück wünſchen. Alſo begegnete kein Mit-Bruder dem andren im Cloſter deß Heil. Auguſtini / daß ſie nit einander mit dem Deo gratias grüſſeten: womit dann ſowohl der Allerhöchſte im Himmel vnaufhörlich geprieſen / als die Brüderliche Liebe vnd Einträchtigkeit beſtändig vnterhalten wurde. So hatte auch der Heil. Mann alles / was immer Frid vnd Einigkeit vnter denen Seinigen zerſtören kunte / dergleichen inſonderheit vnter ein- ſo gelehrter Geſellſchafft hätte ſeyn künden / die eytle Ehr / die Eigenſinnigkeit / das ſchmeichlende Belieben vnd Wohlgefallen ab eigner Wiſſenſchafft ꝛc. welches alles einer groſſen Menge der Gelehrten / als wie die Brachkeferlein denen Roſen / anhanget / vorlängſt ſchon von der Wurtzl an außgereutet: Das ſihet man augenſcheinlich in ſeinem ſo gelehrt- als würdigen Lehr-Jünger vnd Nachfolger **Licentio**, wann er in jener **Diſputation** mit dem **Trygetio** ebenmäſſigen **Diſcipl** Auguſtini / den er allbereit im Sack hatte / ſelben mit ſo groſſer Beſcheydenheit widrumb herauß gelaſſen / vnd ihme mit Lieb vnd Freundlichkeit erlaubet widrumb zu bejaen / was diſer zuvor etwas vnbeſonnenes verneinet hatte / mit Anhängung diſer ſo ſchön- vnd heylſamben Erinderung: **Non parùm in Philoſophia profectum puto, cùm in comparatione recti verique inveniendi contemnitur à diſputante victoria.** Zu teutſch: **Mich duncket es ſeye jener in der Weisheit nit wenig fortgeſchritten / welcher in Unterſuchung derſelben ſo gar auch den ſchon allbereit über ſeinen Mit-Diſputanten in Händen habenden Sig weiß zu verachten vnd hindann zu ſetzen / ein Lehr / ſo er eben zuvor von ſeinem Lehr-Meiſter Auguſtino gehöret hatte; ja! es warde der Heil. Vatter ſo eyferſichtig mit der Einträchtigkeit vnter denen Seinigen / daß / als jetzt- angeregter Trygetius einesmahls in einer Diſputation von der Vorſichtigkeit GOTTes nur eine kleine Eigenſinnigkeit verſpühren lieſſe / der Heil. Mann ſolche ſo wehemüthig empfunden / daß ihme diſe auch die bittere Zäher außgetriben / wie er diſes ſelbſten weitläuffig beſchreibet**

L. 1. contra Acad. c. 3. n. 8.

Loc. cit.

L. 7. de ord. c. 10.

im Buch von der Vorsichtigkeit GOTTes; gleichwie er im Gegenstand der Einträchtig- vnd Fridfertigkeit mit beeden Händen den vollen Seegen gabe. Dann also schreibt er über dickgemelten 132. Psalmens dritten Vers, der also klinget: Quoniam ibi mandavit Dominus benedictionem. **Alldorten hat der HERR seinem Seegen befohlen** sich einfindig zu machen. Ubi mandavit, fragt er / **wo hat ers befohlen?** In Fratribus, qui habitant in unum. **Bey denen Brüdern / so in Frid vnd Einträchtigkeit mit einander leben.** Ibi præcepit benedictionem: ibi benedicunt Dominum, qui habitant concorditer. **Dort sendet er seinen Seegen hin / vnd dort wird er auch von denen jenigen groß vnd herrlich gemacht / die in Frid- vnd Einträchtigkeit miteinander zu leben pflegen.**

In Psalm. 132. v. 3.

Das achte Capitel /

Was vor schöne vnd herrliche Bücher der heilige Augustinus in seinem Closter zu Tagast innerhalb dreyen Jahren geschriben.

GLeichwie es das Ansehen / daß GOTT auß keiner andren Ursach den alten Moysen in denen Ægyptischen Wissenschafften vnd Religions-Weesen also habe lassen geübet werden / als daß er mit Entgegenstellung seines Heil. Gesatzes die Ægyptische Aberglauben desto nachdrucklicher solte vnd kunte über einen Hauffen werffen; also scheinet es / daß der Heil. Augustinus nur deßwegen in die Manichæische Irrthumben in seiner Jugend verwicklet worden / damit er disen verführerischen Ketzer-Knotten desto fertiger vnd glückseeliger entweder auflösen oder entzwey solte spalten / wenigist hat er sich dessen bemühet nach allen Kräfften. Wir haben schon oben vernommen / wie der heilige Mann / als er sich / nach dem Todt seiner gottseeligsten Mutter / zu Rom in etwas aufhalten müssen / die Federn sogleich wider dise Ketzer-Rott gezucket vnd die zwey schöne Bücher vnter dem Titul: **Von denen Sitten der Kirchen** / vnd **von denen Sitten der Manichäer** geschriben: Nun aber / vnd nachdeme er sich in seiner

ner geliebten Einsambkeit zu Tagast eingefunden / setzte er disen Heil. Krieg wider mehr-gedacht- offentliche Feinde der Catholischen Kirchen mit noch weit mühesambern Eyfer fort. Also schribe er in dem Closter zu Tagast / vor allen Dingen / die zwey Bücher: **De Genesi contra Manichæos.** In deren **ersterem** er behandlet das erste Capitel deß ersten Buchs Moysis, genennet Hebræisch Bereschith vnd Griechisch Genesis, vnd in disem Capitel die erste Welt-Wochen / in welcher innerhalb 6. Tagen GOTT der Allmächtige erschaffen alles / was immer erschaffen ist / vnd den folgenden siebenden Tag darauf geruhet. Im **anderen** Buch aber erkläret er die zwey folgende Capitlen von der History deß Adams im Paradeyß bis zu seiner Exulierung vnd Verweisung in das Land Oeden. Es ist aber dise Außlegung außgeführet in dem allersubtilisten vnd höchsten Verstand / so Menschen möglich / vnd die Gelehrten den Sensum Anagogicum nennen / den der heilige Lehrer auch dann vnd wann mit dem Morali, oder Sitten-Lehr vermenget. Warumb er dises aber gethan habe / ist nit darumb geschehen / als wäre er der Meynung gewesen / daß die History / von Erschaffung der Welt vnd deß Adams nicht dem Buchstaben nach / vnd wie sie liget / zu verstehen seye / gleich etwelche neue Authores mit dem grösten Unrecht der Welt ihme zumuthen: Dise Leuth seynd allerdings gleich den jenigen Zwergen / welche / wann sie einem Colosso, oder Welt-Bild auf das Haubt hinauf kletteren / oder sich auf die Spitzen eines hohen Bergs stellen / in ihrer Kindischen Einbildung sich schmeichlen mögen / was sie nur vor Risengrosse Hansen wären: Der Heil. Lehrer nimbt mehrmahlen außtrucklich auß den Sensum Litteralem, oder Buchstablichen Verstand / als wie er thut im 20. Capitel deß ersten Buchs: vnd zweyten deß anderten Buchs / allwo er also schreibet: **Dise beyde Capitel muß man zweyfach verstehen / erstlich nach dem Buchstaben / womit die geschehene Sache wird erzehlet: vnd dann nach der Weißsagung / indeme vns die zukünffeige Geheimbnussen werden vorauß verkündet;** ja! in eben disem Capitel lobt er über die massen den jenigen / der alle Ding / so in der History der Erschaffung vnd deß Adams erzehlet werden / dem Buchstaben nach / wisse außzelegen: Er aber / der noch ein Neuling seye in der Wissenschafft der Heil. Schrifft / getraue sich dises noch nicht zu

Stan-

Standen zebringen; wolle also dem jenigen / der sich dises vnternehmen werde / mit diser seiner Anagogischen Außlegung in keinen Weege vernachtheilet haben. Bishero Augustinus. Heisset nun dises/darvorhalten/daß die Geschicht der **Erschaffung** vnd deß **Adams** nur in Figur- vnd Sittlicher Außlegung zu verstehen sey? wann der heilige Vatter das schnurgrade Widerspihl / mit außtrucklichen Worten lehret? Noch mehr aber ist sich zu befrembden mit was **Wissen** vnd **Gewissen** über sothane mystische oder anagogische Außlegung deß Heil. Augustini beʼagte Authores solcherley Urtheil sich können entfallen lassen: **Hier irret sich Augustinus: hier muß man Augustinum nit hören: das ist** defacto **ein Fehler wider den Glauben** ꝛc. Nur gemach ein wenig! Quod
AA. 10. 15. DEUS purificavit, tu commune ne dixeris! sprach dorten der Himmel zu Petro; vnd ich zu dir: **Was GOTT durch seine Kirchen vor rein erkennet/solleſt du vor vnrein außschreyen?** Die **anderte Schrifft** / so der Heil. Augustinus zu Tagast verfertiget / seynd die 6. Bücher von der Music. Dise Bücher hatte er meistentheils schon geschriben zu Mayland / als er auß seinem ersten Eremitorio, oder dem Villa Caſiciaca nacher Mayland zuruck gekehret / vmb sich vnter die Competenten zu dem Heil. Tauff einschreiben zelassen. Dann ob zwar der Heil. Mann schon zuvor / nemblich gleich bey seiner Bekehrung in dem Willen; vnd zwantzig Tag hernach auch in dem Werck alle seine Wissenschafften zu dem Fuß deß Creutzes mit dem Heil. Paulo darnider gestürtzet / so wurde er doch wehrenderſagter Zeit / als er sich zu Mayland befunden / von seinen Freunden die mit- vnd vmb ihne warden / vnd er / als Lehrmeister sie dahin geführet / von ihnen zuweilen mit denen freyen Künsten / zu denen sie so grosse Liebe trugen / widrumb eingeflochten / wobey er dann / gemäß seinem Vorsatz / disen heiligen List erdacht / daß er sothane freye Künsten dazumahlen sowohl schrifft- als mündlich also tractiret / damit er den Liebhaber derselben schnurgrad durch zu GOTT führete / wie schon oben hiervon mit mehrerem vermeldet worden. Gleichwie dann nun dise sechs Bücher von der Music noch ein Stuck warden von dasiger Heil. Philoſophy Augustini / so dazumahlen wegen Kürtze der Zeit nicht völlig künsten zu Ständen gebracht werden / als verfertigte er nun dise anietzo in seiner Einsambkeit / nicht daß er glaubte / hierdurch denen

schon

schon allbereit vollkommenen vnd heiligen Männeren einen Dienst zu thun/ sonder allein denen Anfängeren. Qui hæc legunt, schreibt er zu Ende diser Bücher / sciant, multò infirmioribus esse scripta, quàm fidelibus perfectis: **Dann dise / sagt er / werden nit durch die Fünckle in menschlicher Vernunfft/sondren durch die Flammen der innbrünstigen Liebe gereiniget:** Hi enim non scintillan- L. 2. c. 17.
tibus humanis ratiocinationibus, sed validissimo & frangrantissimo charitatis igne purgantur. Der gelehrte Leser beliebe nur vor sich zenemmen die vier letzte Capitel dises Buchs / so wird er hierinnen den Haupt-Zweck diser Matery erblicken. Die **dritte Schrifft/** so er verfasset in disem Closter/ ist das **Buch** de Magistro, das ist: **Wer der Lehr-Meister der wahren Weisheit seye?** geschriben auf eine Platonische Lehr-Art / durch Fragen vnd Antwort. Der **Fragende** ist der Heil. Augustinus / vnd der **Antwortende** sein vngemeiner gelihrnig- vnd auch schon würcklich gelehrter vnd gottseeliger Sohn Adeodatus, welcher / obwohlen er dazumahlen nicht älter als sechzehen Jahr warde/ so versichert vns doch Augustinus / daß alle die jenige Antworten / so in disem Gespräch gelesen werden / die wahrhaffte Antworten seyn Adeodati, vnd daß er / Augustinus anders nichts hinzu gethan / als daß er seine / deß Adeodati, Reden in Schrifften verfasset. Est liber noster, schreibt er L. 9. c. 6.
von seinem Adeodato, qui inscribitur de Magistro: ipse ibi mecum Conf.
loquitur. Tu scis illius esse sensa omnia, quæ inseruntur ibi ex parte collocutoris mei, cùm esset in annis sedecim. Das ist: **Es ist ein Buch vnter den Meinigen/ so die Obschrifft führet:** De Magistro, **oder vom wahren Lehrer: da redet er mit mir: vnd du/ O GOTT! weist es / das alles / was in Antwort alldort wird vorgebracht/ die wahrhaffte Antworten seyn meines / oder vilmehr deines** Adeodati; ja! in eben disem Capitel bekennet er vor GOTT / daß Adeodatus im fünffzehenden Jahr seines Alters schon vil grosse vnd gelehrte Männer an Geschicklichkeit habe übertroffen; dergestalten / daß er/ Augustinus/ selbsten erstaunt sey ab der Witz / Verstand vnd Geschicklichkeit Adeodati: Horrori mihi erat illud ingenium. In disem Buch nun / ziehet Augustinus seinen Adeodatum auf / anfänglich mit leichtern fragen / vnd zwar erstlich de Signis, das ist / von denen Worten / so Zeichen vnd Bilder seyn deß innerlich- vnd äusserlichen: Dann führet er ihne

durch einen langen Umb-Crayß hinein zu denen Gedancken; von denen Gedancken zu der Erkandtnus; vnd endlich von der Erkandtnus zu GOTT dem Allmächtigen / vnd beschliesset / daß in allweeg deme also / was der Psalmist sage: Qui docet hominem scientiam, daß GOTT alleinig den Menschen die Weisheit lehre: wie billich geschriben stehe Matth. 23. Unus est Magister vester super terram, **daß der Lehrer der Welt kein andrer seye als Christus.**

Psalm. 39. v. 10.

Matth. 23. v. 8.

Die **vierte Schrifft** / so der Heil. Mann in disem seinem ersten Closter verfertiget / ist das herrliche Buch: **De vera Religione, von der wahren Religion.** Ab disem Buch müssen erstaunen alle Gelehrte: erstlichen deßwegen / dieweil man mit Wahrheit sagen kan / daß es seye der grosse Schatz-Kasten vnsres gantzen Catholisch- vnd heiligen Religions-Weesen / allein erklecklich zu Bekehrung aller Völcker / wer sie auch seyn mögen / Unglaubige / Abgöttische / Spaltige / Juden / oder Ketzer / die alle in disem Buch durch vnüberwindliche **Argumenten** vnd Beweißthumben angeführet werden zu der Verehr- vnd Anbettung der allerhöchst- vnd vnzertheilten Dreyfaltigkeit deß Vatters / Sohns / vnd Heil. Geistes / auch ihnen gezeiget wirdet / daß kein andres vnd zugleich nachtrucklicheres Mittel zu vnsrer Seeligkeit können außgesonnen werden / als eben die Heyl-bringende **Menschwerdung** vnsers übergebenedeyten Erlösers JESU Christi / absonderlich aber beweiset er seinen Manichæeren die Unmöglichkeit der zweyen Seelen der bösen vnd der guten / so in dem Menschen zu seyn die Manichæer mit grosser Thorheit wolten behaubten. Hernach / so muß man sich mehr als verwunderen über die Gelehrtigkeit selbsten / so auß diser Schrifft hervor glantzet / von der man mit rechten sagen kan / daß es seye die Blühte der allerreinesten vnd vollkommnesten **Philosophy**, oder / besser zu reden / aller natürlichen Wissenschafften / als welche diser verwunderliche Mann / mittelst seiner Scharffsinnigkeit / also zu reden / zu einem hell-glantzenden Crystal-Spiegl geschliffen / vmb in selbem die Wahrheit / Hochheit / vnd Unfehlbarkeit vnsrer übernatürlichen Religion zu zeigen / wie er dann zu disem Ende fast keiner andrer Beweißthumben als Philosophischer sich bedienet. **Drittens** / so ist vast auch vnbegreifflich / wie ein Mann / der in der Religion noch ein Neuling / ein so vollkommenes Vorbilde von selber verfertigen können: Dise dritte

Ursach

Ursach hat auch Welt-berühmte Patres Benedictinos Congregationis S. Mauri in Verwunderung gezogen / wann sie also von disem Buch geschriben: Vix ulla est lucubrationum Augustini, quæ ad illius incredibilis ingenij magnitudinem demonstrandam plus valeat. Nihil enim admiratione dignum vel stupendum est magis, quàm hominem Christianæ Religionis recèns imbutum de divina illa Religione tam eximiè disserere, & adeò egregiam illius dignitatis ac excellentiæ imaginem depingere potuisse. Endlichen sihet man mit Verwunderung / wie wahr es seye / was der Heil. Possidius von ihme geschriben / daß er das Gesatz GOTTes Tag vnd Nacht betrachtet / noch mehrers aber / daß er in selben einen vnglaublichen Fortgang durch seinen vngesparten Fleiß / Betracht- vnd Nachsinnung gemacht habe. L. 3. vitæ c. 3. n. 4.

Das neunte Capitel /

Schluß vnd Lehren über jetzt vollendetes sechste Buch der Lebens-Beschreibung deß heiligen Augustini.

Was hat die Heil. Schrifft den Stammen-Baum gottseeliger Familien vnd Gemeinden wohl vortrefflich dargestellet / wann ste zu ihrem Vatter benennet den **Geist der Weisheit**; zu ihrer Mutter / **die schöne Liebe** / ihnen aber selbsten den Zunahmen beygelegt / daß sie **Kinder** seyn deß **Gehorsambs**: Filij Sapientiæ, Ecclesia justorum, & natio illorum dilectio & obedientia. **Die Versammlung der Gerechten seynd die Kinder der Weisheit / vnd ihr Geschlecht heisset Liebe vnd Gehorsamb.** In der Wahrheit / eine so herrlich- als eigentliche Beschreibung Augustini mit seiner Geschellschafft / in bishero beschribner Tagastensischer Einöde / als vor der wir nunmehr vernomen / wie angelegenlich sie sich bemüssiget / zuzenehmen an Gnad vnd Weisheit vor GOTT vnd dem Menschen: Wie ihr Hertz vnd Seele nur **Eines** mit GOTT / vnd GOTT mit ihnen außgemacht: wie ihr Gehorsamb vmb desto vollkommner / als gröf- Eccl. 3. v. 1.

ser in ihnen die Freyheit deß Geistes warde / Krafft welcher sie / wie die Cherubim am Wagen der Glory GOTTes / ohne Abtritt / dahin eyleten / wohin sie der Trib deß Heil. Geistes / in vollständiger Verlaugnung ihres eignen Willens / an- vnd hinführete. Dises dreyfache Lehr- vnd Tugend-Zweig / sofern wirs vns hier wollen abbrechen in diser **blühenden Einöde** / so werden wir weit gewis- vnd sicherere Bahn finden / als jene mit ihrem erdichten Gold-Zweig / so sie den Ramum aureum nenneten. Wenigist werden wir vns nicht in jene Ab- vnd Irr-Weege vergehen / welche der Heil. Vatter so wehemüthig beklaget / mit solcherley Worten:

Æneid. VI. v. 138.

In Psalm. 132. n. 4.

Liebste Brüder! es gibt auch in dem Closter-Stand Wölff vnter den Schaaf-Belzen: es müssen aber die Schäflein ihre Wolle nicht hinweg werffen / weil sich die Wölff auch mit- vnd vnter selber zebedecken pflegen / noch auch fromm-müthige Seelen ihren Beruff verabsaumen / weil solchen einige zu mißbrauchen suchen: Sunt enim, sagt er weiter / tam & Monachi falsi, quàm Clerici falsi & fideles falsi: **Dann es gibt so wohl gleißnerische Mönch / vnd gleißnerische Priester / als gleißnerische Layen vnd Welt-Menschen.** Sagt darauff: es habe Christus der HERR alle dise drey Gattungen der **Priester** / der **Mönch** vnd der **Welt-Menschen** beschriben vnd hernach geurtheilet / wann er im Heil. Evangelio also gesprochen: **Es werden zwey auf einem Acker seyn** (sihe! spricht der Heil. Vatter / die Priester vnd Seel-Sorger auf dem Acker deß HERRN mit Säen vnd pflantzen.) **Einer wird aufgenomen werden** (in die ewige Glückseeligkeit) **vnd der ander verworffen** (in die ewige Unglückseeligkeit.) **Es werden zwey in einem Beth seyn;** (sihe! die Mönch vnd Closter-Leuth in dem Bethlein deß ruhig- vnd beschaulichen Lebens) **einer wird aufgenommen / der andere verworffen werden. Es werden zwey in einer Mühl seyn /** (sihe! die Welt-Leuth in der vngestümmen Mühl diser Welt) **einer wird aufgenommen / vnd der anderte verworffen werden. Wo du dann immer seyn mögest / es seye gleich auf dem Acker im Priesterlichen Stande: oder in dem Beth im Clösterlichen Stande / oder in der Mühl im weltlichen Stande /**

Luc. 17. 34.

1. Cor. 3. 6.

In cit. Psal. n. 4.

de / gedencke vnd bedencke immerdar das Wort deß HERRENS: Einer wird aufgenommen / der anderte verworffen werden. Bis hiehero Auguſtinus. Laßt vns noch hinzuſetzen die Wort deß heiligen Geiſtes / ſo er ſeinen Obigen noch angehencket: Judicium Patris audite Filij, ut ſalvi ſitis. Liebſte Kinder! laſſet mich ſagen: Liebſte Brüder! faſſet zu Hertzen die Lehr eures heiligen Vatters / damit wir allzumahlen ſeelig werden. cit. c. v. 4.

Ende / deß ſechſten Buchs.

Das siebende Buch /

Von dem Leben deß Heil. Augustini /

In sich begreiffende die Zeit vnd Aufführung in seinem Priesterthumb.

Erstes Capitel /

Wie der heilige Augustinus zu dem Priesterthumb der Stadt Hyppon kommen.

Exod. c. 2. 15. L. cit. c. 3.

DJe Flucht deß Israëlitischen Gesatz-Gebers Moysis auß dem Hof deß Ægyptischen Königs Pharaons; seine Abreise in die Landschafft Madian; seine bey dem Berg Horeb führende Schäfferey hatten wohl nichts minders als das Ansehen / daß sie die Gelegenheit seyn solten Ruhm-gedachten Moysen zu einem so grossen vnd berühmten Mann in der Kirchen GOttes zemachen. Eben so wenig liesse sich der Heil. Augustinus einfallen / daß seine Abreise von Tagast nach der Stadt Hyppon, so geschehen in dem Jahr **drey hundert ein vnd neuntzig** / Ursach oder Gelegenheit solte geben / ihne zu einiger geistlichen Kirchen-Würde / wie sie auch seyn möchte / zu beförderen. Es hatte ihme der Heil. Mann ein- vor allemahl vorgenommen / in dem Stande / den er ihme erkisen / fortzeleben bis an sein Ende: Er scheuete alles / was nur Ehren / Würden vnd Dignitäten gleich sahe / auch in der Kirch GOTTes: Es heissete bey ihme wie dort beym David:

Ps. 83. 11. Elegi abjectus esse in Domo DEI mei. **Es ist mir lieber der allermindeste**

mindeste zu seyn in dem Hauß meines GOTTes / als anderweit/wo es auch seyn möge / der Allervornehmste. Er wolte nicht mehr zuruck schauen von jenem Lebens-Pflug / an welchen er die Hande bereits hatte angeschlagen / wohl wissende / daß der HErr sage im Evangelio: **daß ein solcher nicht tauglich seye zu dem Reich GOTTes.** Luc. 9. 62. Er besorgte / es möchte vnter derley Gedancken mit einschleichen eine eytle Ehr-Sucht / so hernach das gantze Spihl därffte verderben. **Eine Ehr vnd Würde** / spricht er (verstehe in der Kirch GOttes) **obwohls einer mit Recht wohl mag bekleyden / so kan ers doch mit Recht nit verlangen.** L. 19. de Civit. c. 19. Die hohe Gebürg vnd steile Felsen geduncken ihne nit so gefährlich als waserley Ehr vnd Würden auch in der Kirch GOttes: so wenig er dann jene bestige ohne Noth; so wenig wolte er sich auch zu disen erhebet wissen. Flohe also so häfftig disen nichtigen Ehren-Schatten / als brünstiglich andre demselben nachstreben; ja! er meidete / mit grossem Fleiß / alle Gelegenheiten / damit ihne die schnöde Ehre / wie jene Ehebrecherin den alten Joseph / nicht bey dem Mantel erwischte vnd anhielte. Wir wollen hiervon seine eigne Wort hören: **Ich habe** / sagt er / **die Bischöfliche Würde dermassen geforchten / daß / nachdeme anfangen bin bekandt worden / in ein solches Orth / wo ein Bischoff abgienge / mich niemand kunte hinbringen: das nahme ich beständig vnd auf das sorgfältigist in Obacht: dan ich wolte lieber in dem tieffen Thal eines verächtlichen Standes mein Heyl suchen / als auf denen hohen Gipflen geistlicher Ehr- vnd Würden desselbigen Gefahr lauffen.** Serm. 355. Mit solcherley vester Gemüths-Beschaffenheit nun / reisete der Heil. Vatter / im Jahr **dreyhundert ein vnd neuntzig** / nach der Stadt Hyppon; da Zihl vnd Ende diser Reise warde so gottseelig vnd heilig / als vnschuldig seine darbey führende Meynung vnd Absicht. Es hatte sich ein gewiser Kayserlicher Staats-Beambte / so abermahl bey dem Post-Weesen / wie oben Evodius, bedient warde / obwohlen diser in einem höheren Grad / als jener / stunde / nachdeme er den guten Geruch auß der Tagastensischen Einöde deß Heil. Augustini vernommen / weiß nit auß was Ursach / verlobet / ein gleiches Clöster- oder Einsidlerisches Leben mit ihme zu führen. Possid. c. 3. vitæ. Gleichwie nun aber die Erfüllung dises Gelübdes / von disem Beambten / von Tag zu

Tag

Tag wurde hinaußgeschoben / vnd doch dabey sich öffters vernehmen liesse / daß / wann er einmahl die Gelegenheit wurde haben / mit Augustino selbsten persöhnlich zu sprechen / er sodann alle Hindernussen / auf einmahl / abbrechen / vnd mit ihme nacher Tagast abreisen wurde / als liesse sich dann der Heil. Augustinus dise Reise vnd Bemühung nicht zu schwär fallen / **vmb dise Seel zu erlösen /** wie sein Heil. Lebens-Beschreiber redet / das ist / von jenen Hindernussen / so noch im Weeg stunden / vnd er vor sich allein durchzebrechen nicht genugsambe Kräfften hätte / durch sein heylsamb- vnd heiliges Zusprechen völlig beyseits zu raumen. **Also kame**

sit. Serm. 355. **ich** / schreibt der Heil. Vatter selbst / **sicher vnd ohne einzige Forcht nach Hyppon / vmb alldorten mit einer geistlichen Würde angefochten zu werden / dann das Orth hatte seinen Bischoff.** Von dem Stadt-Priesterthumb aber hatte er vmb so weniger ihme lassen einfallen / als vor ihme / kein solcher Priester daselbst gewesen / der das Predig-Ambt verrichtet / indeme selbes jederzeit dem Bischoff selbstē / privativè, zukomen. Eben fügte es sich / daß vnser H. Augustinus dazumal zum Gottsdienst vnd Predig kame / als der Bischoff **Valerius** das Volck ermahnete / einen tauglichen Mann ihme vorzustellen / den er zum Priester vnd mithin zu ihrem Stadt-Prediger kunte einweyhen. Der Heil. Geist / der Zweifelsohne hier Augustinum / wie dorten den alten Simeon / in Tempel geführet hatte / bewegte dazumalen das Volck ihre Augen auf Augustinum / der mitten vnter ihnen stunde / zu werffen / vnd selben einstimmig als ihren zukünfftigen Stadt-Prediger dem Bischoff **Valerio** vorzustellen. Kein feuriger Donnerstreich hätte das Hertz Augustini mehrer berühren können / als dises gähling- vnd vnvermuthete Wahl-Geschrey: Er **protestirte** / wehrte vnd weigerte sich nach allen Kräfften; schutzte vor seinen widrigen Lebens-Stande / denn er verlobt hatte vor GOTT vnd seiner Kirchen zu Mayland; stellte ihnen vor / wie nothwendig er wäre zu Besorgung deß Closters zu Tagast vnd seiner andren Einsidlereyen / die er in GOTT versammlet hatte; ja! er bittete sie mit heissen Zäheren / sie möchten ihme doch verschonen mit diser Zumuthung / alleinig das Volck / oder vilmehr der Geist GOTTes in dem Volck / vnd in dem Bischoff verharreten bey ihren Wahl-Stimmen / jene erfreueten sich / vnd diser frolockte vmb so mehr / als er dise Erwählung Augustini

vor

vor ein besonders Werck GOTTes ansahe / also verordnet zum Besten seiner Kirchen; Bey disem allem warde niemand übler daran als der gute Augustinus / der sothane Schickung GOTTes nicht anderst ansahe / als ein Straff seiner Sünden / vermittelst welcher er auß jenem Ruhe-Stand / in dem er verhoffte seine Seeligkeit am sichersten finden zekönnen / in die beschwärlich- vnd gefährliche Seel-Sorge versetzet wurde. **Ich weiß zwar wohl /** sagt der Heil. Vatter / **daß zugleich auch kein verdienstlichers Werck seye / als eben dise Seelen-Arbeit / wann es beschihet / wie es seyn solle; alleinig eben dise Weis vnd Manier ist es / die ich nit verstehe; so wilst du dann /** sagt der demüthige Augustinus zu seinem Bischoff / **daß ich mit Gewalt zu grund gehe?** Epist. 21. aliàs 148. ad Valer.

Das zweyte Capitel /

Mit was vngemeinem Eyfer / Forcht vnd Zittern der heilige Augustinus sich zu seinem Priesterthumb vnd Predig-Ambt vorbereitet.

WAnns auch nicht deme also seyn solte / was ein alter Welt-Weiser zu sagen pflegte / daß auch in dem durchleuchtigsten Sonnen-Liecht die **tieffeste Thäler** zufinden wären / so ist es doch mehr als gar zu wahr / daß in dem so hoch- erleuchten Augustino die allertieffeste Niderträchtigkeit / bey allen Gelegenheiten anzutreffen. Wir haben bishero vernommen / wie der heilige Augustinus nicht anderst zum Priesterthumb kommen / als wider Hoffen vnd Vermuthen; wie er wider sothane Wahl vnd Beruff sich gewehret / protestiret vnd geweigeret; ja! wie er nicht anderst / als mit heissen vnd bittern Zäheren zu Annehmung dises Kirchen-Ambts gebracht können werden ꝛc. Nun aber / nachdeme er sich würcklich vnter der Preß sahe / vnd eines theils die Beschwär- vnd Gefährlichkeit der aufnehmenden Seel-Sorge; andren theils aber seine vermeynte Unfähigkeit hiezu betrachtete / liesse er bey seinem Bischoff / durch gute Freunde / vmb einigen Auffschub seines antrettenden Kirchen-Ambts anhalten / vmb sich

hiezwischen zu selbem in etwas vorbereiten zekönnen. Weilen aber solches bey gelobten Bischoff Valerio nichts verfangen wolte / als welchem die Fähigkeit seines neu-erwählten Priesters nur allzubekandt warde / wurde der heilige Vatter bemüssiget jenes
Epist. 201. aliàs 148. ad Valer. von Demuth so schwäre als eyfrige Memorial vnd Bittschrifft ihme zu überreichen. In diser mit so wehemüthigen Hertzen geschribenen Bittschrifft / stellete er dem lieben alten Valerio den traurigen Zustande seines betrübten Gemüths vor / beschwörte ihne auch durch alles / was heilig vnd Göttlich ist / er möchte ihne doch seiner Bitt gewehren / vnd auf eine Zeitlang sich zuruck zu ziehen erlauben / vmb sich also auf ein so hochwichtiges Werck / als das Predig-Ambt ist / in etwas vorzubereiten: wohin dann auch endlichen der liebe Alte eingewilliget / wie solches abzenehmen auß dem
Ep. 22. c. 2. n. 9. aliàs 64. 22. Send-Schreiben. Also zoge sich nun Augustinus widrumb zuruck / in seine beliebte Einsambkeit nach Tagast / vmb also / wie
Matth. 4. Christus der HERR vor seiner grossen Million vnd Predig-Ambt / die Quarantana vnd Vorbereitung in der Wüsten vnd Einöde zu machen. In weme aber ersagte Vorbereitung bestanden / sagte er zwar in kurtzen / aber gar viles außzeigenden Worten / nemblichen: Petendo, quærendo, pulsando, mit **Bitten / Suchen** vnd **Anklopffen** / wie der HERR befilcht im Heil. Evangelio: Das **Bitten** legt er hernach auß vom Heil. **Gebett** / das **Suchen** von **Lesung** vnd **Betrachtung Heil. Schrifft** / vnd das **Anklopffen** von denen **Buß-Wercken**; daß also die Vorbereitung deß heiligen Vatters zu seinem Priester- vnd Predig-Ambt bestanden im Heil. Gebett / Les- vnd Betrachtung Heil. Schrifft / vnd außgeübten verschidenen Buß-Wercken; gleichwie nun aber eben dises sein gewöhnliche Beschäfftigung gewesen in vorgehenden dreyen Jahren in seinem Closter / also will er Zweifels-ohne hierdurch jetzt sagen / daß alles dises / wehrender diser Zeit der Vorbereitung ihme zu verdopplen seye. Und zwar von dem Studio vnd Verlegung auf die Heil. Schrifft sagt ers genugsamb selbsten mit solcherley Worten: **Ich muß die völlige Apoteck der heiligen Schrifft fleissig durchsuchen / damit ich Hülff vnd Rath finde / vnter so vilen Gefährlichkeiten dises Ambts das Heyl meiner Seelen vnverletzter hindurch zebringen.** Und über ein kleines fahrt er also fort: **Es ist kein Zweifel / daß in der heili-**

heiligen Schrifft nicht solche Mittel vnd Räth anzutreffen / Krafft deren man also in dem geistlichen Stande / vnd desselben Verrichtungen sich könne vnd wisse aufzuführen / daß man auch / vnter gottlosen Leuthen / entweder lebe mit vnverletztem Gewissen / oder wenigist sterbe mit getröster Hoffnung jenes Lebens / wohin alle verdemüthigte Hertzen so sehnlich seufftzen. Diſes aber kan Zweifels-frey nicht anderst erlanget werden / als durch Suchen vnd Anklopffen / durch Bitten vnd Betten / vnd durch Seufftzen vnd Weinen: zu welcher vnentpehrlichen Nothwendigkeit ich mir die Zeit bis nächste Ostern habe wollen lassen durch meine Freunde bey dir / O Valeri! außbitten / nunmehro aber selbsten / Krafft diſes / außbitte. Solcher gestalten nun / das ist / durch gedoppletes Betten / Betrachten vnd übende Bußfertigkeit / bereitete sich diſer heilige Mann zu der beschwärlich- vnd gefährlichen Seel-Sorge / vnd dem höchst-wichtigsten Predig-Ambt / mithin die jenige zu Schanden machende / die sich vngescheucht erfrechen / zu beeden hinzuzutretten entweder ohne gnugsambe Wissenschafften / da doch geschriben stehet: **Die Leffzen deß Priesters sollen die Wissenschafft deß Gesatzes bewahren**; vnd der Heil. Paulus, der zu Füssen deß grossen Gamaliels die Theology schon gehöret / annoch im dritten Himmel hat ferner vnterrichtet müssen werden; oder die hinzugehen / ohne genugsambe Lebens-Reinigung / da doch die Schrifft sagt zu dem Sünder: **Warumb erzehlest du mein Gesatz durch deinen Munde /** vnd der Heil Prophet Isaias, so heilig er warde / durch einen Seraph vor seinem Predig-Ambt gereiniget müssen werden; oder endlich auch die jenige / welche auf sich allzuvil vertrauende / deß Heil. Gebetts vergessen / da doch / ohne Gebett / dem Menschen gar nichts / zumahlen von der Himmlischen Weisheit / wird mitgetheilet. **Hat einer Weisheit vonnöthen** / sagt der Heil. Apostel Jacobus / **bitte er vmb selbe GOTT / der wird ihms geben**: Und wahrlich sagt der Heil. Augustinus / wann die Königin Esther, bevor sie ihre Ansprach vor ihre verurtheilte Landsleuth machte / GOtt angeflehet / er möchte ihr die Wort in Munde legen / vmb wie vil mehr sollen solches die jenige thun / die vmb das ewige Heyl der Menschen im **Wort** vnd in der **Lehr** arbeiten.

Malach 2. 7.
Act. 22. v. 3.
2. Cor. 12. v. 2.
Psalm. 49. v. 16.
Isa. c. 6. v. 7.
Jacob. 1. v. 5.
Esther. c. 4. 16.
Lib. 4. de Doctr. Christ. c. 3.

Das dritte Capitel /

Was vor ein außgemachter Prediger der heilige Augustinus gewesen / vnd wie er der erste / der / als nur Priester / in der Africanischen Kirchen das Predig-Ambt verrichtet.

Gen. 1. 31. ES sagen die Rabbiner / daß GOtt zu jenem Revisions-Rath / so er nach Erschaffung der Welt zu nochmahliger Uberseh ung seiner Wercken gehalten / auch die **gewaltige Welt-Engel** beruffen / vmb ihre Meynung abzegeben / was etwann disem Meister-Stuck noch möchte abgehen. Als dann einer vnter disen vorbrachte / wie daß / seines Behalts / eine **Stimm** noch abgienge / so dises herrliche Wunder-Gebäude / sambt seinem Zierath / mit vnaufhörlichem Lob-Gesang außschallete / hätte ihme GOTT geantwortet / das Werck lobe den Meister / vnd daß alle seine Geschöpff wahrhaffte Zungen vnd Stimmen wären / die Glory ihres Schöpffers außzuruffen. Zu reden von der Wohlredenheit vnd Predig-Ambt deß Heil. Augustini / wann man das Erschaffne mit dem Unerschaffnen dörffte abgleichen / kunte der Heil. Vatter / vnter disem Capitel / gewißlich auch antworten / daß er weder Feder noch Munde benöthiget sein Lob zu beschreiben / oder außzusprechen; seitemahlen seine Wohlredenheit selbsten vor ihne rede / vnd seine Predigten das Lob ihme außsprechen. Es ist hier kein Zeit noch Platz nit / von jeder **Sermon** vnd geistlichen **Discurs** insonderheit zu reden / wir wollen nur von ein- vnd andrer sagen. Und zwar erstlichen / wer muß sich nit verwunderen / in Lesung der 352. **Sermon** deß Heil. Augustini: welche der Heil. Vatter stehendes Fusses / ohne eintzige Zu- vnd Vorbereitung gethan hat zu seinen Zuhöreren von der dreyfachen Buß / so dazumahlen gebräuchlich warde in der Kirchen GOTTes: dann als sich der heilige Vatter auf eine gantz andre Predig bereitet hatte / hiezwischen aber der **Lector**, auß Versehen / eine vnrechte **Lection** nambe / so der Heilige Vatter nit vorgegeben hatte; auf welche **Lection** doch das Volck statt deß Responsorij geantwortet: **Averte faciem**

Serm. 352. aliàs 27. ex 50.

tuam

tuam &c. **Wende dein Angesiche ab von meinen Sünden / vnd lösche auß alle meine Missethaten** / befande er sich verbunden / wolte er anderst das Volck nicht irr machen / eine hierüber sich schickende Predig abzelegen / welches er dann auch thate / zuvor erwehnte dreyfache Bußfertigkeit behandlende mit solcher Geschicklichkeit / Wohlredenheit vnd in Grund gelegter Theology, daß im Fall ihme der guthertzige Leser die Mühe will geben / solcher was bedachtsamber nachzedencken / er sich vnfehlbar mit mir aufs höchste wird verwundern. Gleicher gestalten legte er beyde Sermonen sowohl über den 86. Psalmen / als den 51. ohne eintzige Vorbereitung ab / welches / wie leichtlich muthzumassen auß seinen sehr häuffigen Geschäfften / auch sonst wohl öffters wird geschehen seyn. So besitzete auch der Heil. Vatter alle Gaaben eines außgemachten Predigers / die er selbsten an ihme erfordert / mit jenen Worten: **Ut doceat, ut delectet, ut flectat**, daß er nemblich wisse **zu lehren / zu belustigen / vnd zu bereden** / vmb so mehr weil das erste die **Nothwendigkeit** / das zweyte die **Annehmlichkeit** / vnd das dritte **der Sig vnd Endzweck** selbsten erheischet: Docere necessitatis, delectari suavitatis, & flectere victoriæ, wie seine Wort lauten. Diese drey Eigenschafften / sage ich / besitzte er selbsten in außgemachter Vollkommenheit / das erhellet erstlich auß seinem vortrefflichen Buch de doctrina Christiana, in welchem er das Meister-Stuck eines vollkommenen Christlichen Predigers vorstellet / gleich wir mit mehreren sehen werden / wann vns die Ordnung wird zu disem Buch führen. Hernach / so hatte der heilige Vatter alle natürlich vnd übernatürliche Beyhilffe / was zu einem außgemachten Prediger wird erfordert: die natürliche Beyhilffe zwar hatte er in denen sambentlichen freyen Künsten vnd Wissenschafften / die er nit nur als ein Discipl vnd Lehrling / sonder als der vollkommneste Meister / der solche in denen Haupt-Städten Carthago / Rom / vnd Mayland proficieret / vnd offentlich gelehret / von Grund auß besessen: die übernatürliche Beyhilffe aber hatte er von denen manigfaltigen Gaaben deß Heil. Geistes / mit denen er / von seiner Heil. Tauff an / auf eine vngemeine Weis erfüllet warde. Wie? wer verstunde die geheimbe Gemüthsregungen deß Menschens besser / als Augustinus? wer wuste denen innerlichen Hertzens-Neigungen mehrer zu- vnd nachzugeben / als Augustinus? wer

L. 4. de doctr. Christ. c. 12.

kunte sich in die Gutwilligkeit seiner Zuhörer einflössen mit solchem Jnnmuth / als Augustinus? wer vermögte die Sach beweglich- vnd eintringender vorzustellen / als Augustinus? weme schlugen die Flammen der Heil. Liebe mit solcher Jnnbrunst zu dem Munde auß / als Augustino? Wahrlich kan man sagen von disem heiligen Mann / wann er auf der Cantzel / was geschriben stehet vom

Eccles. 48. v. 1. Heil. Propheten Elia: **Verbum ipsius quasi facula ardebat: Daß sein Wort gebrunnen habe / als wie eine himmlische Flamme /** welche / nebst dem Göttlichen Liecht / so sie mit sich führete / zugleich auch die Hertzen der Zuhörenden mit heiliger Jnnbrunst entzündete. Also bezeuget er selbsten / daß er auß denen Zähern seiner Zuhörer gepflogen habe abzenehmen / daß sie beweget warden. Und was ist innmüthigers / als was er schreibet seinem Hertzens-Freund Alypio in jenem Send-Schreiben / so in der letzten Pariser Auflag das erste mahl gedrucket worden auß der Carthäuser Bibliothec zu Rom / wann er also von seinen Pfarr-Kindern zu Hippon schreibet: **Non ego ipsorum lacrymas meis lacrymis movi. Jch hab /** schreibt er / in Bestraffung meiner Zuhörer / daß sie das Fest deß Heil. Leontij, Weyland auch Hipponensischen Bischoffs / mit Essen vnd Trincken begiengen / **ihre Zäher mit meinen Zähern nit herauß gelocket / sondren weil alles bey dasiger Predig zusammen weinete / habe ich auch meine Zäher nicht mehr können innhalten.** Womit dann die Predig ein Ende nambe. Eben

L. 4. de doctr. Christ. c. 24. deßgleichen schreibt er auch von einer Predig / so er zu Madauris gehalten / wider eine vnmenschliche Gewohnheit / so allda auß erst kurtz zerstörten Heydenthumb noch in dem Schwung gienge / nemblich einander mit Steinen auf Leib vnd Leben zu werffen. Die Red-Art aber / so der Heil. Vatter in seinen Predigten führete / warde durchauß nach der Fähigkeit seiner Zuhörer eingerichtet / dergestalten / daß er sich mit Paulo rühmen kunte: **Jch bin allen**

1. Cor. 9. v. 19. **alles worden.** Ja! er scheuete sich wohl nicht / vmb allen seinen Zuhöreren sich verständlich zemachen / ein- vnd andren Sprach-Fehler wider die Grammatic mit- vnd einlauffen zelassen / wir er dann

In Psalm. 118. v. 20. zu sagen pflegte: Meliùs est reprehendant nos Grammatici: quàm non intelligant populi. **Es ist besser / daß vns die** Grammatici **vnd Schulmeister tadlen / als daß vns das gemeine Volck nicht verstehe.** Gleichwie dann nun dem grossen Welt-Prediger Paulo die

Griechi-

Griechische Wohlredenheit keines Weegs abgangen / wann er schon in seinen Send-Schreiben ein vnd andermahl was härters sich außdrucket / also fehlete es auch dem Heil. Augustino an der Wissenschafft der lateinischen Sprach nit / wann er / dem Volck zu Liebe / in seinen Predigten ein- vnd andermahl ein nit allzulateinisches Wort brauchete / sondern es opfferten beyde / sowohl der Heil. Augustinus / als der Heil. **Paulus**, ihr selbst eigene Vergnügenheit / so sie in der Gelehrtigkeit hatten / gleich wie auch den auß selber erwachsenden Ruhm / der Glory deß Heil. Evangelij / vnd dem Fromben deß Neben-Menschen: wie dann auch GOTT der Allmächtige allen Verkündern deß Worts GOttes ernstlich einbindet / daß sie mit seinem Wort nicht sollen vmbgehen / wie die Anmeiß mit dem Getrayd-Körnl / deme sie zuvor das Hertzlein außbeisset / als sie solches in die Erden vergrabet / damit es nemblich nit aufgehe vnd wudle: Qui habet sermonem meum, loquatur sermonem meum verè. **Wer mein Wort prediget / der predige es in seiner Krafft vnd Eigenschafft** / vnd beisse ihme das Hertzlein nicht auß mit denen Spitz-Zähnen der Eytelkeit / vnd schnöden Ehrsucht / als wie die Anmeisen. Jerem. 23. v. 28.

Im übrigen warde der Heil. Augustinus in allweeg der erste gewesen / welcher als Priester das Predig-Ambt in der Africanischen Kirchen verrichtet: dann weilen der alte **Valerius** von Geburt ein Griech warde / vnd also die Lateinische Sprach nicht allzufertig zu **tractieren** wuste / legte er sothanes Ampt das Wort GOTTes dem Volck zu predigen / vmb so williger seinem neuen Peiester auf / als fähiger er ihne zu disem heiligen Beruff vorauß wuste / wie er dann gäntzlichen darfür hielte / daß GOTT in so vnversehener Zusendung Augustini ihne seiner Bitt gewehrt hätte / mit welcher er ihme so lang vnd eyfrig angelegen / seine Kirchen mit einem solchen Mann zu versehen / welcher seine Schäflein mit Christlicher Lehre zuweyden genugsam fähig vnd geschickt wäre / wie die Wort deß Heil. Possidij lauten. Possid. c. 5.

Zwar gienge dise Neuerung in der Africanischen Kirchen nicht ohne Widerrede vnd Andtung der benachbarten Bischöffen ab / welche deßwegen dem alten **Valerio** nachdrucklich zusetzten / vmb disen ansehnlichen Theil seines **Ministerij**, oder Kirchen-Diensts / das ist / das Predig-Ambt keinem Priester nicht zu überlassen / welches allzeit die Bischöffe selbsten in Persohn verrichtet; weil er sich aber

mit dem Exempel der Orientalisch= vnd Occidentalischen Kirchen in Europa schutzete/ so folgeten disem Beyspihl in balden auch andere Kirchen/ wie dises zu sehen ist auß einem Send= Schreiben deß Heil. Augustini vnd Alypij an den berühmten Carthaginenser Bischoff Aurelium. Also wurde diß herrliche Liecht auf den offentlichen Leichter der Africanischen Kirchen/ gleich bey Antrettung seines Priesterthumbs aufgesetzet/ zu einem Exempel der gantzen Ehrwürdigen Priesterschafft/ zumahlen seiner Ordens= Mitgenossnen/ damit sie sich zu disem so löblich= als heylsamben Ambt möglichisten Fleisses geschickt vnd verfaßt machen/ gestaltsamb geschriben stehet: **Messis multa operarij pauci**, ein grosser Schnitt vnd wenig Arbeiter. Der Heil. Augustinus aber hat alleinig den Africanischen Kirchen= Acker so fruchtsamb gearbeitet/ vnd vmbgeackert/ daß die Kirchen zu **Bona** in kurtzer Zeit ein gantz andres An= vnd Außsehen gewonnen/ gleich solches hernach mit mehrerem wird erhellen.

Epist. 42. n. 2. aliàs inedita.

Matth. 9. v. 37.

Das vierte Capitel/

Wie der heilige Augustinus sein Institut vnd Eremiten=Orden auch wehrendem seinem Priesterthumb fortgepflantzet/ vnd zu disem Ende auch zu Hyppon/ ein Closter ihme aufgebauet.

ALs auf dem berühmten Reichs=Tag der Bäumen in Göttlicher Heil. Schrifft dem Feigen=Baum Scepter vnd Cron wurde aufgetragen/ das Regiment zu führen vnter sambentlichen Geschlechtern der Bäumen/ entschuldigte sich diser aufs allerhöflichiste/ sprechende: **Quomodo possum deserere dulcedinem meam, fructúsque suavissimos, & ire, ut inter cætera ligna promovear? Wie soll ich können verlassen meine innerliche Süssigkeit vnd liebreiche Früchten/ vnd die vnruhige Königs=Cron annehmen?** Der Heil. Augustinus/ so bald er vnter dem Feigen=Bäumlein zu Mayland die himmlische Stimm gehöret: **Tolle! lege!** Nimme es! vnd lise! vnd in balden darauf zu verkosten angefangen die Süssigkeit deß Geistes/ vnd innerliche Ruhe der Seelen/

Jud. 9. 11.

len / wolte er ingleichen solche nit mehr vertauschen vmb alle Herrlichkeit diser Welt. Das hatte er theils schon gezeiget / wann er sogleich darauf innerhalb wenig Tägen seine so ansehnliche Kayserliche Profession zu Mayland deßwegen aufgegeben; theils aber sehen wir solches in seiner beständigen Gemüths-Beschaffenheit / von welcher er zu Anfang dises sibenden Buchs selbsten gestanden / daß er alle Ehren vnd Würden / so gar auch die geistliche / nicht anderst als das Gebürg Heliogabali, so allein von hohen Fällen berühmt warde / geforchten / deßwegen sich auch in kein Orth hingetrauet / wo einige Vacatur oder geistliche Ehren-Stelle läer gestanden. Nun aber / nachdeme er wider Willen von dem Volck vnd Bischoff zu Hyppon angehalten / vnd zu dasigem Priesterthumb erkisen vnd vorgestellet worden / wolte er doch in solches nit einwilligen / es seye dann Sach / daß ihme / sowohl hier zu Hyppon, als zu Tagast / Clösterlich zeleben erlaubet wurde. Also richtete dann der heilige Augustinus / so gleich bey antrettendem Priesterthumb / zu Hyppon oder Bona, ein neues Closter auf: den Grund vnd Boden / so dasiger Pfarr-Kirchen zugehörte / gabe der Bischoff Valerius mit grossem Willen / welches der Heil. Possidius sagen wollen mit jenen Worten: Factus ergo Presbyter Monasterium intra Ecclesiam mox instituit. Das ist: **Sobald er Priester worden / habe er sogleich ein Closter / innerhalb dem Kirchspihl aufgerichtet.** Die Unkosten zu disem Closter-Gebäude truge ingleichen williglich die Gemeinde der Stadt Bona, vmb so mehr / als sie / widrigen falls / dises neuen Priesters nicht kunten habhafft werden; die Lebens-Art aber / allhier zu Bona, warde / so vil es seyn kunte / eben die jenige / so man beobachtet im Tagastensischen Closter. Der H. Vatter schreibet selbsten / daß hier / wie dorten / ihr Leben erstlich in deme bestanden: Ut commune esset nobis magnum & uberrimum prædium ipse DEUS. **Das GOTT ihr eintziges gemeinschafftliches vnd überreiches Erb warde /** vnd dann in stätem Gebett / Betrachtung der Heil. Schrifft / vnd andren gottseeligen Wercken vnd heiligen Ubungen. Unglaublich ist es / was der köstliche Geruch dises Apostolischen Lebens / vnd das eyfrige Zusprechen deß Heil. Vatters / von deme er selbst schreibet: **Ich ermahne zu disem Clösterlichen Leben auch andre / als vil mir möglich /** wie ers dann auch an deme / weßwillen er eintzig vnd alleinig nach Hyp-

C. 5. vitæ.

Serm. 355.

Epist. 157. aliàs 89. n. 29.

pon kommen / gnugsamb gezeiget hat ꝛc. Was / sage ich / diß sein nachtruckliches Zusprechen vnd herꝛliches Exempel vor eine Anzahl rechtschaffner Leuthen in dises Closter zu Hyppon gezogen / mit was Gelehrt- vnd Auferbäulichkeit sie alldorten vnterrichtet worden; wie sie sich / nach der Hande / hervor gethan in der Kirch GOTTes; vnd was vor ein vngemeiner Seelen-Frucht allerseitig hierauß erfolget / so / daß er billich mit denen Seinigen sa-

2.Cor.2.15 gen kunte: Christi bonus odor sumus, **wir seynd Christi köstlicher Geruch:** hingegen seine Hypponenser antworten: Curremus in odorem unguentorum tuorum, **gehet lasset vns / wie das Kriegs-Heer Alexandri / disem wohl-rüchenden Balsam-Wäldlein zueylen.** Gleich als wir dises alles in folgendem deß mehrerem vernehmen werden.

Das fünffte Capitel /

Wie der heilige Augustinus in dem Closter zu Bona seine Welt- berühmte Ordens-Regul verfertiget habe.

Gen. 29. ALs lang der berühmte Schäfer / der alte Patriarch Jacob ledigen Standes warde / vnd die Schaaf seines Befreunden deß Labans besorgete / warde es genug / daß er selbsten in eigner Person der Heerde vorgienge; dieselbe auf grüne vnd fette Weyde führete; die Canäl vnd Wasser-Teuch / zu seiner Zeit / eröffnete / vnd endlich / deß Nachts / die benöthigte Hut vnd Wart veranstaltete; sobald er aber seinen Stand veränderet / sich mit seiner Lia vnd Rachel Ehehafftig gemacht / vnd eine eigne Family an- vnd aufgestellet / hat es die Sach vnd die Umbstände wollen erheischen / daß er / über alles vor- ermeltes / denen tragenden Mut-

C.30.v.37. & seqq. ter-Schaafen noch darzu geringlete Felber-Ruthen vorlegte / daß also die weisse vnd schwartze Lämblein desto baß kunten von einander abgetheilet / vnd in ihre gebührende Ordnung gestellet werden. Dem Heil. Vatter Augustino ist in seinem Clösterlichen Institut vnd Ordens-Einstellung allerdings ergangen / als wie dem Jacob mit jetztersagt- seiner Schäferey. So lang er zu Tagast in seinem Clösterlein mit obgelobt- gelehrter Gesellschafft sich befande /

brauchte

brauchte es keiner andren geschribenen Regul oder Ordens-Satzungen/ als nur allein deß lebendig- vnd brinnenden Exempels seiner Heil. Persohn/ als welches mehr dann erklecklich warde sothane Tugend- vnd Weisheits-eyfrende Leuth / als selbige gantze Gesellschafft warde / nicht anderst / als wie die junge Adler / zu Beschauung deß vnzugänglichen Liechts / zeführen / gleich wir in allbereit zuruck gelegtem sechsten Buch/ mit mehrerem / ersehen haben. Nun aber/nachdeme der H. Mann seinen Stand verändren/ vnd sich mit einem Theil der müheseeligen Seel-Sorge / auch wider Willen / vermählen müssen ; auch anderwärtig sein Institut, vnd Ordens-Form verschidentlich sich angesetzet ; so erforderte nun auch die Nothwendigkeit / damit die Schäflein einander gleich sahen ; miteinander auf einerley Weyde vnd Wasser / vnd zugleich auch zu einem Schaaf-Stall abgiengen / daß er ihnen die gewise Ruthen aufgesetzter Maaß / Ordnung vnd Satzung vorlegete/ welches er dann auch in disem Closter zu Bona bewerckstelliget/vnd seine Welt- berühmte Ordens-Regul allhier verfertiget ; gleich solches auch / nebst vnsren meisten Ordens-Scribenten / einstimmig außsagen Albertus Pighius Controvers. 14. Choppinus L. 1. Monast. tit. 2. n. 6. Joannes Rioche in Compend. Temp. c. 31. Antonius Yepes tom. 1. Chron. S. Bened. cent. 1. An. 564. Philippus Bergomas l. 9. An. 398. Richardus Cenanus in andit. Erasmi. Trusillus Tom. 2. in Vita Aug. Illescas L. 5. Hist. Pontif. c. 33. Clichtovæus de Laude Mon. Relig. c. 13. Alvarus Pelagius L. 2. de planctu Ecclesiæ art. 36. Welche Authores nun vor dißmahl/ als vil zu einer Lebens-Beschreibung nothwendig/ vns Zeugen genug seynd. Nun bin zwar nicht gesinnet / diser Welt-berühmten Ordens-Regul allhier den Schildt außzehencken. Wie? wann der Heil. Possidius vns versicheret / daß was GOTT dem Heil. Vatter / mittelst deß Heil. Gebetts / geoffenbahret / er solches denen Seinigen auch wissend gemacht ; wann die Alten geglaubt haben / daß der heilige Geist einen sonderbaren Antheil / bey An- vnd Auffsetzung diser Ordens-Regul / gehabt habe ; ja! wann die Heil. Birgitta / als sie zu Jerusalem warde / folgende Wort von Christo gehöret zehaben schreibet: **Alle Ordens-Reglen / so meine Freunde vnd Diener ihren Ordens-Genossnen vorgeschriben/ gehalten/ vnd lehren halten / seynd nicht geflossen auß menschlichem Ver-**

C. 3. vitæ.

Hugo à S. Vict. serm. de S. Aug.

L. 7. Revel. c. 20. pag. 606.

stand vnd Weisheit / sondren vermittelst sonderbarer Beystehung deß Heil. Geistes ꝛc. Wann / sage ich / solche Gezeugschafften vor vnsere Regul stehen / wer wird oder darff sich derselben entgegen stellen ? Doch aber solle ohne Bedencken nicht vmbgangen werden / daß mehr-gewehnte Ordens-Regul / in der That selbsten / nichts anders seye als ein kurtzer Außzug deß Apostolischen Lebens vnd erster Kirchen GOTTes / in so vil selbe vns vorgestellet wirdet in denen Apostolischen Schrifften. Wann nicht beförchtete / dem geneigten Leser beschwärlich zefallen / wurde nit ermanglen die **Paralell** vnd Gleichständigkeit zwischen beyden anzefügen / vnd zu zeigen / wie die heilige Apostlen / vnd die ihnen vntergebne erste vnd guldene Christenheit / je nichts tugendlich- vnd heiliges außgedrucket in ihrem Leben / so der Heil. Vatter nicht / gleich einem scharff-beaugten Adler / erblicket / vnd einverleibet in seine Ordens-Regul / weßwegen sie auch nit vnbillich genennet wirdet: die **Apostolische** / die **guldene** / die **Göttliche Ordens-Regul** / welches letztere das **Oraculum** vnd Mund-Spruch ist Pij deß **Vierten** Römischen Pabstens. Vors **zweyte** kombt zu bedencken / welch- ein Menge grosser heiliger vnd berühmter Ordens-Stände dise Augustinianische Closter-Regul vor eine Richt-Schnur / vor einen Weeg-Weiser / vor eine **Cynosur.** oder Laith-Stern ihnen außgesehen / zu ihrem Heyl zugelangen / zu Ende diser Lebens-Beschreibung werden wir zeigen daß mehr dann **hundert** Ordens-Stände gezehlet können werden / die bis zedato vnter diser Regul gestritten / vnd noch wohl über **fünffzig** zu finden seyn in der Kirch GOTTes die / gegenwärtige Stunde / derselben beypflichten / welches freylich von keiner andren Ordens-Regul (denen doch hiemit nichts solle benommen seyn) gesagt kan werden. Das **dritte** ist / wie einige / so schnödiglich reden können vnd mögen von diser Ordens-Regul / indeme sie doch ein Mutter ist so viler tausend vnd aber tausend Heiligen / die sie alle durch den König-Steig der Apostolischen Vollkommenheit geführet hat zur höchsten Glory / gewißlich / sahe vnser seelige **Veronica**, in dem Closter **S. Monicæ** in Mayland / in jenem triumphierlichen Gesicht / so sie gehabt hat von ihrem Heil. Vattern vnd Ordens-Stifftern Augustino eine vnzahlbare Menge Heiligen vnd seeligen GOttes auß verschidenen Ordens-Ständen / die vnter seiner Regul streitten / ihne ver-

L. 5. in vita.

gesell-

gsellschafften / vnd zugleich ein Sigs-Lied aufruffen / so gleich warde jenem Feld-Geschrey der Gedeonischen Kriegs-Helden / welches heissete: **GOtt vnd dem Gedeon!** So lasse dann dir gesagt seyn / der du immer streittest / oder zu streitten kommest vnter Augustini Ordens-Regul / was der Heil. Vatter selbsten mit- vnd bey Darreichung jetzt-besagter Regul den grossen vnd Heil. Ordens-Stifftern Norbertum versichert: **Sihe / sagt er / da hast du meine Regul / so ich geschriben / vnter welcher / wann deine Ordens-Genossnen wohl streitten werden / so sollen sie ihrer Seeligkeit versichert seyn am Jüngsten Gerichts-Tag.** Bollandus in Append. vitæ S Norbert. 6. Jun.

Das sechste Capitel /

Wie der heilige Augustinus seinen Orden in Africa fortgepflantzet / vnd wie herrlich solcher alldort geblühet habe.

ALs der alte Patriarch Jacob auß Mesopotamien zuruck bey Mahanaim oder dem so genannten Englischen Lager in dem Galaaditer Land gelegen / widrumb angelanget / vnd aber von wegen seines ihme entgegen eylenden Brudern Esau über die massen bekümmert warde / bettete er vnter andren also zu dem GOTT seiner Vätter: **O GOTT meines Groß-Vattern Abrahambs / vnd meines Vatters Isaacs! ich bin nit würdig so viler Gnaden vnd Erbarmnussen / so ich bishero empfangen habe; sihe! vor zwantzig Jahren / da ich über den Jordan gienge / hatte ich nichts andres als einen Hirten-Stab: nun aber komme ich zuruck mit zwey sehr grossen Schaaren.** Gen. 32. 10. So reichlich warde Jacob / inner so wenig Jahren / von GOTT gesegnet. Ein gleiches kunte der Heil. Augustinus von seinem Clösterlichen Institut sagen / als welches anfänglichen / da er über das Mittländische Meer gienge / eben auch nur in einem kleinen Gefolge bestunde / in kurtzer Zeit aber sich in zwey sehr grosse Schaaren deß mannlich- vnd weiblichen Geschlechts vermehrete. Auß einem Send-Schreiben / so der H. Paulinus an Alypium den alten Hertzens-Freund Augustini / drey Jahr nach Aufrichtung

deß Closters zu Hyppon, abgelassen / ist zu ersehen / wie damahlen nit nur allein schon zu Carthago / sondren an verschidenen Orthen in Africa häuffige Clöster angelegt warden; dann also schreibt Paulinus: **daß er** / der Heil. Alypius, **ihme grüssen möchte die Brüder in denen Clöstern zu Tagast / zu Bona / vnd Carthago / vnd in allen Pfarreyen vnd Orthen / die / vnd wie sie ihme bekandt wären**; ja! so köstlich warde der gute Geruch seines Instituts bey seinen Hypponenseren / daß / in diser nicht allzugrossen Stadt / allein zwey / bis drey Clöster gezehlet wurden / deren das andere aufgerichtet worden von einem seiner Discipien mit Namen Leporius, vnd das dritte von einem Namens Eleusinus, wie solches abzenehmen auß seinen selbst eignen Schrifften. Uber dises beförderten auch das Clösterliche Leben in ihren Diœcesen sehr vile Bischöffe / zuvorderist der grosse Aurelius zu Carthago / vnd jene sambentlich / welche auß denen Clöstern deß Heil. Augustini genommen / vnd zu denen Bistumberen erhebet wurden / von denen der Heil. Possidius schreibet / daß er deren wohl zehen selbsten gekennet habe / welche alle in ihren Bischöfflichen Würden das Clösterliche Leben nicht minder fortgesetzet haben / als zuvor / nach dem Exempel ihres Heil. Vatters Augustini / von deme die Mutter deß HERRN in denen Offenbahrungen der Heil. Birgittæ also redet: **Der seelige Augustinus** / spricht sie / **hat in seiner Bischöfflichen Würde nicht minder Clösterlich gelebet / als zuvor: obwohlen er zu einer grösseren Ehre erhebet worden; sintemahlen er dise Ehre nicht angenom̃en zu seiner grössern Leibs-Kommentlichkeit / sondren vmb mehrer Arbeit willen / vmb also vermittelst selbiger GOTT den Allmächtigen desto baß zu verehren / vnd mehrere Seelen ihme zu zuführen.** So vil die Mutter deß HERRN vom Heil. Augustino beyr Heil. Birgitta. Zwar kan man nicht eigentlich wissen / von was vor zehen Bischoffen der Heil. Possidius rede / weil er sie nahmentlich nicht beygesetzet: Es ist aber wohl glaubwürdig / daß vnter disen die meisten werden gewesen seyn / so wir gleich jetzo sollen anfügen / als welche alle / auß denen Clösteren deß Heil. Augustini zu denen Bistumbern befördert worden: die benandtlichen seyn er **Possidius** selbsten **Calamensischer** Bischoff; **Alypius Tagastensischer** Bischoff; **Evodius Uzalensischer** Bischoff; **Profuturus vnd Fortunatus** zwey in

Epist. 24. n. 6. aliàs 35.

Serm. 356. n. 10. n. 15. n. 31.

Possid. in Vita. c. 11.

Lib. 3. Rev. c. 18. pag. 184.

der

Cirtenlischen Mutter-Kirchen auf einander folgende Ertz-Bischöffe; Severus Milevitanischer Bischoff; Urbanus Siccenlischer Bischoff; Fulgentius Rulpenlischer Bischoff; Bonifacius Cataquenlischer Bischoff/ vnd Hilarius Arelatenlischer Bischoff; welche alle vnstrittig auß denen Clöstern Augustini auf die Leuchter der Kirchen GOTTes gesetzet/ vnd das Clösterliche Leben Augustini in ihren Bistumbern fortgepflantzet haben. Betreffende das andere Geschlecht/ beeyferte er selbiges/ mit einer nit minder Seraphischen Liebe/ als der Heil. Paulus seine ihme anvertraute Kirchen/ er kunte mit Wahrheit sagen: Æmulor enim vos DEI æmulatione. **Ich eyfere mit euch mit einem Göttlichen Eyfer/ vmb euer Jungfrauschafft zu werben vor den Göttlichen Bräutigam Christo:** Warde auch sein heiliger Eyfer vor dises Geschlecht/ nit minder von GOTT gesegnet/ als vor das mannliche: inmassen/ in kurtzer Zeit/ verschidene Frauen-Clöster in Africa erbauet wurden/ auch zu Hyppon selbsten mehrer dann eins anzutreffen/ wie dann verschidene seiner Baasen in gedachten Clöstern GOTT dieneten; ja! seine leibliche Schwester Perpetua in einem dergleichen Vorsteherin bis an ihr Ende warde. 2. Cor. 11. v. 2. Serm. 355. c. 4. n. 6. Possidius c. 26.

Man kan nit leichtlich sagen/ was geistliche Freude der Heil. Mann ab disem Wachsthumb seines Instituts vnd Ordens gehabt/ zumahlen als er dise so heilige Pflantzen so reichlich auch bey dem schwächern Geschlecht sahe aufgehen. Wir haben die Frolockung seines Hertzens/ so er ab dem Weyhel der edlen Demetrias, so von der vralten Römisch-Anicianischen Stammen entsprossen warde/ empfunden/ schon oben vorgestellet; so schreibt er auch selbsten in jenem berühmten Send-Schreiben/ worinnen er ihnen seine Regul geschicket: **Daß dises sein Trost vnd Freude seye vnter so vilen Widerwärtigkeiten/ wann er betrachte vnd ansehe ihre häuffige Versammlung/ ihre Liebe/ ihren heiligen Wandel/ vnd die grosse Gnad GOttes/ Krafft deren sie nicht nur die jrdische Bräutigämb verachtet/ sondren auch beyeinander in Fride vnd Einträchtigkeit wohneten; ja! nur ein Seele vnd Hertz miteinander in GOTT hätten.** Epist. 211. aliàs 109. n. 2.

Wie dann auch der gute Geruch deß Heil. Lebens-Wandels diser GOTTgeweyhten Dienerinnen nit nur erfüllet den Welt-Theil Africam/ wann der Heil. Possidius bezeuget/ daß der Heil. Vatter bey seinem Loc. cit.

Hin-

Hintritt gantze Clöster voll solcher GOtt gewidmeten Persohnen habe hinderlassen / sondren auch einen grossen Theil vnsres Europa / wo Weyland dise GOtt-geweyhte Lilien / wie in einem jrdischen Paradeyß-Garten aufgeblühet / wie solches nach der Länge erzehlen vnsre Ordens-Cronicken.

Das sibende Capitel /

Wie bescheiden- vnd zugleich nachdrucklich der heilige Augustinus das Obrigkeitliche Ambt gegen seinen Ordens-Genossnen bekleydet.

ES scheinet nit / daß man die Regierungs-Art deß H. Vattern mit seinen Ordens-Genossnen eigentlicher könne abschildern / als mit dem Sinnbild deß Samsonischen Wunder-Löwens / von deme geschriben stehet: De forti egressa est dulcedo. **Vom Starcken ist die Süssigkeit außgangen.** Beyde dise Eigenschafften führte der Heil. Vatter / wie der Samsonische Löw / in einem Munde; er wolte nit starck seyn ohne Süssigkeit / nit süß ohne Stärcke / wohl wissende / daß dise allein nur die Entzündung; jene aber allein nur die Fäule befördere / also warde eine gleichsamb in die andre eingeschlagen / als wie die zwey Helffenbeinene Hände an dem Thron Salomons / nur daß sie sich / nach Beschaffenheit der Sachen / zuweilen auf dise / dann auf jene Seiten ein wenig mehrers neigeten. Und zwar im Closter zu Tagast / allwo / wie auf dem Berg Libanon / vast lauter Adler beysammen / will sagen / lauter solche Männer / denen das Hertz gloschete nach dem Liecht der Wahrheit vnd Weisheit GOTTes / wie denen Adlern nach vnsrem Sonnen-Liecht / fliessete vast nichts andres als Milch vnd Hönig / verstehet die vollkommmiste Liebe GOttes vnd deß Neben-Menschen / auß seinem Munde. Dise schöne Liebe vertratte alldorten beyde / die Martha vnd Magdalena / will sagen / sie warde nicht nur Lehr-Meisterin der allerhöchsten Contemplation, vnd Beschaulichkeiten; deß Gebetts vnd Betrachtung / der Weisheit vnd Wissenschafften in Heil. Schrifft; sondren sie warde auch die Martha vnd Hauß-Meisterin / beforgte die Gesunde /

Jud. 14. v. 14.

3. Reg. c. 10. v. 19.

sunde vnd Krancke / den Speiß- vnd Kleyder-Kasten / vnd halt in Summa alles / was die Nothwendigkeit dises Lebens erheischet / womit es dann / sonderbar in dem ersten Closter zu Tagast / auch dermassen still / vnd fridseelig hergienge / daß man hiervon kunte sagen / was die Schrifft sagt vom Tempel Salomons: Malleus & securis & omne ferramentum non sunt audita in Domo Domini, daß keines deren Dingen / so entweder die äusserlich- oder innerliche Ruhe zerstören möchte / so wenig in disen Clöstern Augustini erhöret worden / als das Getös vnd Ungestimme der Hammer- vnd Klammeren im Tempel Salomons / das ist / die **Süsse** vnsres Löwens. Hingegen im Closter zu Bona, gleichwie solches bestunde auß verschidenen Persohnen von allerhand Ständ- Condition- Profession- Jahren vnd Alter; einfolglich die Harmony so richtig vnd einstimmig nit kunte eintreffen / als in dem ersteren Closter zu Tagast / als liesse zwar vnser Samsonische Löw zuweilen seine **Stärcke** sehen / aber das Hönig der Liebe vnd **Süssigkeit** flossen ihme doch allzeit reichlich mit zu dem Munde auß. Das sihet man erstlich in jener Zwistigkeit / so vnter zweyen der Seinigen / der einer Spes, der anderte Bonifacius heissete / sich ereignet / wie sehr ihne diser Handl / der vnter die Welt-Leuth komen / vnd deßwegen eine Aergernus verursachet / in dem Hertzen betrübet / vnd wie er doch beyde mit gelinder Süssigkeit vnd Liebe tractieret. Jtem / bey einem andren mit Nahmen Paulus, den er von dem Heydenthumb anfänglich zum Glauben bekehret hatte / vnd aber ein zimblich ärgerliches Leben führete / so gar auch in seinem geistlichen Stande / gebraucht der heilige Vatter gleichergestalten die Samaritanische Cur deß **Oel-** vnd **Weins:** der **Stärcke** vnd deß **Hönigs** / der **Ernsthafftigkeit** vnd der **Liebe** / als wie es zu ersehen in jenem Send-Schreiben / so er Anno 405. an ihne lassen abgehen. Absonderlich aber sahe man diser kostbare Miscellantz der **Süssigkeit** mit der **Stärcke** / vnd diser mit jener / als zwischen denen Closter-Frauen vnd ihrer Oberin zu Bona eine gewise Uneinigkeit sich ereignet / wo er das schon so offtgemelte Send-Schreiben also anfanget: **Gleichwie die Ernsthafftigkeit / so die Zucht-Meisterin ist der Clösterlichen Disciplin vnd geistlichen Lebens-Ordnung / allzeit bereite Waffen führet / das Ubel zu straffen / so sie findet; also will die Liebe kein Ubel finden / daß sie zu straffen. Damit ich dann nie**

3. Reg. 6. 7.

Epist. 78. aliàs 137.

Epist. 85. aliàs 216.

Epist. 211. aliàs 109.

zu jenem bemüssiget wurde / habe ich diſes erwählet: das iſt / zu euch nit zekomẽn / damit ich nit gezwungen wurde die Schärfe zu gebrauchen: bin alſo an ſtatt perſöhnlichen vnter euch Frid zemachen / zu meinem GOTT gangen / mein Hertz vor ihme außzuſchütten / vor euch zu betten / vnd euren Handl vor ihme zeſchlichten ꝛc. Und alſo klinget es durchauß im gantzen Send-Schreiben; ja! man wird nicht finden einigen Zufall / in ſeinem gantzen Leben / oder einige Stelle in all-ſeinen Schrifften / worinnen er nicht ſattſamb zeiget / daß ſein Hertz ein wahre Archen / wo die Ruthen beſtändig lage neben dem Manna: das Manna neben der Ruthen: wo man nit ſihet / daß er der wahre Artzt von Galaad, der zwar in ſeiner Hauß-Apothecken einen groſſen Vorrath der Dulcoranzien vnd verſüſſenden Erweichnus-Pflaſteren; aber auch nit weniger der Conſtringenzien vnd zuſammenziehenden Wermuths habe; womit es offenbar iſt / daß er zwar ſey ein andrer Joannes oder Liebs-Jünger / aber zugleich auch ein wahrer Boanerges oder Kind deß donnerenden Himmels / wie der HErr Joannem nennete / Zweyfels-frey erſchröcket von der Tragœdi deß alten Heli, welcher / weil er ſeine geiſtliche Söhne nicht zoge noch boge vnter das Joch der Levitiſchen Canonen / Reglen / vnd Satzungen / die gerechtſambe GOTTes beeden / Vattern vnd Kindern den Halß gebrochen. Deßwegen ſtehet geſchriben: Diſciplina pacis ſuper eum, anzuzeigen / daß die Diſciplin nicht ohne Frid; der Frid nicht ohne Diſciplin ſeyn könne.

Num. 2.

S. Poſſid. c. 25. vitæ.

Hebr. 9. v. 4.

Jercm. 8. v. 22.

Marc. 3. v. 17.

1. Reg. 4. v. 18.

Iſaiæ 53. v. 5.

Das achte Capitel /

Wie herrlich vnd glorwürdig der heilige Auguſtinus ſich noch als ein Prieſter in der Kirch GOTTes hervor gethan.

Es iſt in dem völligen Campo Martio, oder allgemeinen Kriegs-Theatro, von Urbegin der Zeit an / kein herrlicher Aufzug iemahlen vorgeſtellet worden / als dazumahlen / da ein junger vnd freudiger Schäfer-Geſell beliebet worden / in mitten der Helden auß Iſraël vnd ihrer Feinden / eine Prob zemachen

1. Reg. 17.

von

von seiner Wurff-Schlingen an jenem Philistæischen Fleisch-Thurn / der alleinig vor 10000. stunde. Gleichergestalten ist in der gantzen Africanischen Kirchen-Disciplin nichts so wunderliches ersehen worden / als daß der jenige / der kurtz zuvor so vile Contradictiones vnd Widersprechungen erlitten / als er von seinem Bischoff offentlich das Predig-Ambt zu verrichten angestellet worden / nunmehro von sambentlichen Bischoffen deß gantzen Africa selbsten beordret worden / in ihrer hochansehnlichen Versammlung / dises ihme zuvor strittig-gemachte Predig-Ambt zu verse-hen. Also warde der Heil. Augustinus von disem Hypponensischen **Concilio**, welches das erste warde / so auß gantz Africa versammlet / vnd deßwegen auch recht von **Baronio** das **Archetypon** oder Vorbilde der folgenden genennet worden / weil dise sich allzeit nach jenes ihren **Decreten, Canonen** vnd Kirchen-Satzungen gerichtet ꝛc. Von disem allgemeinen **National Concilio** dann / sprich ich / warde der Heil. Vatter als Haupt-**Orator** erkisen: auch ihme auferlegt mit einer Rede über **den Glauben** vor diser **Kirchen-Versammlung** die Eröffnung zemachen / welches er dann auch sofort gethan / vnd weilen ihme seine Freunde keine Ruhe gelassen / bis er ihnen sothane **Sermon** mitgetheilet / als haben wir selbe noch zedato vnter dem Titul: **De Fide & Symbolo.** In diser Rede nun / gleichwie selbe gehalten worden vor lauter gelehrten Leuthen / also ist auch das **Symbolum** oder der Glauben nach allen seinen 12. Artickln **tractieret** grund **Theologisch** / das ist / nit nur allein nach dem **Dogmatico** vnd Grund-Reglen der Heil. Schrifft / vnd **Tradition** der Vätter: sondren auch nach dem **Polemico**, vnd in so vil solcher von verschidenen Ketzereyen entweder angestritten / oder in verkehrter Außlegung verfälschet worden / wie er dann selbst sagt / das verschidene Ketzereyen ihr Gifft vnter gemelten 12. Artickln zu verhüllen pflegen. Diser offentliche **Act**, in dick-erwehntem **Concilio**, hat dem Heil. Augustino ein überauß grosse **Reputation**, vnd Ansehen zuwegen gebracht / vmb so mehr / weilen er auch an jenen 33. ersteren **Canonen** oder Kirchen-Satzungen der Africanischen Kirchen / so eben die **Statuta** seyn disés **Concilij**, wo nicht den grösten / wenigist auch nicht den mindesten Antheil gehabt / womit dann der Ruhm seines Nahmens in gantz Africa hat erschallen.

C. 18. v. 7.

A. 393. n. 33.

Cap. 1.

Weiter: so hat sich der Heil. Vatter der Kirchen GOTTes noch

ferner über die massen beliebt / vnd denen Ketzern erschröcklich gemacht in jenen Colloquio oder Controvers-Streitt / den er mit einem beruffenen Ketzer-Meister / Fortunatus mit Namen / offentlich in Beyseyn / vnd Unterzeichnung der Kayserlichen Notarien zu Bona bey denen so genannten Balneis Sosiis den 28. August-Monat Anno 392. gehalten. Von disem Fortunato, schreibt der heilige Vatter / daß er sich deßwegen zu Bona aufgehalten / weilen er einen zimblichen guten Fang alldort hätte / vnd mit seiner Geschwätzigkeit verschidene sowohl groß- als kleine Blind-Fisch in das Netz brachte: weilen nun die Policey zu Bona, auß Mangl genugsamber Kayserlicher Vollmacht / diser offenbaren Seelen-Gefahr zulänglich zu steuren noch kunte noch wuste/als schritte man / Catholischer Seits / zu einem andren Mittl / verstehet / zu einem offentlichen Colloquio, oder Controvers-Streitt / allwo der Heil. Augustinus im Nahmen der Catholischen; vnd Fortunatus vor die Manichæer stehen solte: jener zwar warde jederzeit fertig / willig vnd bereit: vnd Fortunatus müste es auch / nach langer Verzögerung endlichen Schanden halber / annehmen: Das Haupt-Werck aber / worüber man zu disputieren übereins kame/warde die Frag: **Woher das Ubel seye?** mithin / ob es wahr seye / was die Manichæer sagten / daß nemblichen / gleichwie es ein vnendliches Weesen / so von sich selbst / nothwendig / vnd **weesentlich gut** / ja! **das allerhöchste Gut** ist / abgebe; also auch ein solches entgegen gesetzt- vnendliches Weesen / so von Natur vnd auß sich selbsten **nothwendig** / vnd **weesentlich böß** / ja! das **äusserste Böse** ist / würcklich zu finden seye / gleich als die Manichæer vor den Principal-Articul ihrer Sect hielten. Der Heil. Augustinus bediente sich die zwey Täg hindurch / als die Disputation wehrete / folgendes **Argument**s oder Maur-Brechers. Er fragte den Fortunatum: Entweders / sagte der Heil. Augustinus / hat der gute GOTT von dem **bösen Gott** / oder ewig-vnendlichen **bösen Weesen** / etwas können leyden / oder nit? Hat er etwas können leyden: **ergo** ist der **gute GOtt** nit vnleydentlich / als du doch anfänglichen gestanden / mit disen Worten: Et nostra professio ipsa est, quòd Deus sit incorruptibilis. **Daß vnser Glaubens-** Profession **in allweeg lehre / daß GOtt vnleydentlich vnd vnzerstörlich** ꝛc. Ergo, folgerte Augustinus / hat er von eurem bösen Gott nichts können ley-

leyden. Wann nun deme also / daß er nichts können leyden / wer hat ihne dann gezwungen / daß er die gute Seelen zu denen bösen in einen Leib / gleich als in einem Kercker hinein steckete? oder / wie hat er solche / wann sie vnschuldig / ohne Tyranney können hineinstecken? Auf dises vnüberwindliche Argument gestunde der Ketzer selbsten / daß er nichts mehr wuste zu antworten: wolle es aber Gelehrteren / als er wäre auß seiner Parthey vertragen: sofern dann auch sie den Knotten nicht solten können auflösen / so wolle er ingleichen / Augustini Parthey / vnd mit diser der Catholischen Kirchen annehmen / welche lehret / daß das Ubel nit von einem erdichteten bösen Gott / sondren von der bösen Begirlichkeit vnd dem verkehrten Willen herfliesse: **Dann ich ja auch nichts anders** suche / sagte der Ketzer / **als meine Seele in dem seelig-machenden Glauben zu salvieren vnd seelig zemachen.** Es warden aber dises nur läere Wort: dann / gleichwie er voll warde der offentlichen Confusion vnd Beschämung / also liesse er sich / von selbem Tag an / zu Bona nit mehr sehen. Womit dann der Heil. Augustinus / nebst seinem eignen Sigs-Kräntzlein / seiner Kirchen zu Bona zwey sonders erwünschliche Vortheil gewonnen: **erstlich** / daß dise Ketzerische Fall-Gruben zerstöret worden: vnd dann **zweytens** / daß die jenige alle / so diser reissende Wolff der Heerde entragen / alsobalden widrumb zu der Schoos ihrer liebseeligen Mutter der Catholischen Kirchen zuruck gekehret / dergleichen erwünschten Effect die Colloquia, oder Religions-Gespräche vnsrer letzteren Zeiten / leyder! nit allzeit gehabt haben. Noch einen Sig hat der Heil. Vatter erworben vmb dise Zeit wider einen / mit Nahmen Adimantum, gewesenen Discipl deß Manichæi selbsten. Diser Schwermer / damit er / seinem Irthumb gemäß / zeigte / daß das alte Testament vom **bösen Gott** / hingegen das neue vom **guten GOtt** her wäre / hat die gantze Heil. Schrifft durchwuhlet / vmb alle widrige / vnd / seinem Wohn nach / gegeneinander streittende Stellen aufzebringen: Alleinig Augustinus hat ihme auf alle vnd jede also geantwortet / daß die gantze Welt erkennen vnd sagen muß / daß beyde Testamenten vom **guten GOtt** / er aber / der Adimantus, oder vilmehr sein Gottsschänderischer Irrsaal / vom **bösen Gott** / das ist / vom leydigen Sathan herseye.

Fortunat. in resp. fin.

L. contra Adimant. Manichæi Discip.

Das neunte Capitel /

Was vor hrrzliche Bücher der heilige Augustinus / in seinem Priesterlichen Stande / noch ferners / geschriben vnd herauß gegeben.

L. 2. Esdræ c. 4. v. 17. 18.

WIr wissen auß dem Buch Nehemiæ, oder zweyten Esdræ, welchergestalten die Israëliten / als sie / nach Zurugkehr auß Babylon / ihre zerstörte Stadt Jerusalem / vnd den Tempel widrumb wolten aufrichten / von ihren vmbligenden Feinden nit nur allein mit vnaufhörlichem Gespött / sondren auch offenbaren Gewalt also beunruhiget vnd beläsliget worden / daß sie sich bemüssiget befunden in die eine Hand eine Kell / vnd in die andre das Schwerdt zenehmen; mit der einen Hand zu bauen vor das Volck GOTTes / vnd mit der andren zu streitten wider die Feinde derselben; mit der einen Hand die Haupt-Mauren aufzuführen / vnd mit der andren die Mordt-Feind Israëls niderzustossen: **Pars una manu sua faciebat opus, & altera tenebat gladium.** Ein so eyfriger Israëlit warde ingleichen der Heil. Augustinus / von dem ersten Antritt an seines Priesterliches Standes / bis an sein Ende. Auf der einen Seiten arbeitete er vor die Kirchen GOttes als wie der Priester **Eliasib**, auf der anderen zerstörte er ihre Feinde / wie **Nehemias**; auf der einen bauete er auf mit seinem Eyfer / Weisheit / vnd seiner Heiligkeit die gedopplete Haupt-Mauren der Kirchen GOttes in der Heil. Schrifft / vnd Lehr der Vätter / als wie **Onias**, vnd auf der andren risse er zu Boden den Thurn Babel der Ketzereyen bis auf den Grunde / als wie **Cyrus**; auf der einen Seiten begiessete er den verschlossenen Garten der Kirchen GOttes / als wie der Brunnen deß Paradeyß / vnd auf der andren zerbrache er / als wie der Donner-Klapff die wilde Aichbäum der Irr- vnd Ketzerey-Lehren / wie nicht vngereimbt ein Christlicher Schwann singet:

2. Esdræ c. 3. v. 1. L. cit. c. 6. Eccl. c. 50. v. 1. Isa. 44. 28. Gen. 2. 10. Psal. 28. 8.

Hæretici me fulmen habent; Ecclesia flumen
Hos peto, quò pereant; Hanc rigo, ne pereat.

Nun gleichwie wir / schon vnter denen vorgehenden Capitlen / vernommen / was massen der Heil. Vatter denen Manichæeren / bey allen Gelegenheiten / so münd- als schrifftlich / den Spitz gezeiget / als wollen wir anjetzo seine Lorbeer-reiche Feder noch ferner auf den Plan führen. Also stellet sich fürs erste vor Augen das vnvergleichliche Schöne Buch / so der Heil. Vatter / annoch als Priester / **von der Nutzbarkeit zu glauben** / de utilitate credendi, geschriben. Das Zihl vnd Ende dises Buchs warde ein gewiser guter Freund / mit Nahmen **Honoratus**, dene er Augustinus / als er noch ein Manichæer warde / zu gleichem Irrsaal hinumb geführet / nunmehro aber / nachdeme er von der Gnad GOTTes so häuffig bestrahlet / sothanen von ihme verführten Freund / Krafft dises Buchs / gleichsamb als durch eine **Species der Restitution** vnd Schadloshaltung widrumb zu dem Liecht der Wahrheit suchte zuruck zeführen. Und wahrhafftig! wann **Honoratus** noch so gelehrt gewesen / hätte er sich doch vnmöglich deß Gewalts verwehren können / so in disem Buch / sowohl in einer gründlich- vnd bündigen **Theologie**, als in einer vngemeiner Lateinischen Wohlredenheit regieret; ja! man kan sagen / daß / vngeachtet Augustinus außtrucklich protestieret / daß er keine Gelehrtigkeit hierinnen wolle sehen lassen / dises doch ein so verwunderliches Meister-Stuck der Wohlredenheit seye / daß es dem guldenen Rinnsaal deß Römischen **Cicero** in keinerley Weis nachgebe: vnd wolte GOtt! es leseten die Gelehrte auß vnsren Uncatholischen dises vnschätzbare Büchlein mit vnpartheyischer Nachsinnung / ich hoffete zu GOtt / daß solches so wenig ohne Frucht kunte abgehen / als bey **Honorato**, welcher / nach reiffer Erwegung deren **Motiven Credibilitatis**, oder Beweg-Ursachen / warumb der Catholischen Kirchen zeglauben / so der Heil. Vatter im 16. vnd 17. Capitelen dises Buchs beybringet / vnd worauß sie vnsere Schul-**Theologi** genommen / ein eyfriger Catholischer Christ worden / wie solches abzenehmen auß dem Send-Schreiben / so der Heil. Vatter Anno 412. an ersagten **Honoratum**, als einen **Catechumenum**, hat lassen abgehen. Nach dem Buch / vom **Nutzen zu glauben** / setzet der Heil. Vatter selbsten das Buch **von zweyen Seelen** / de duabus Animabus. Dises Buch streittet offenbahrlich wider die Manichæer / als welche vorgaben / daß in einem jedwederen Menschen zweyerley Seelen wären /

Retract. L. 1. c. 14.

C. 16. & 17. Canus in loc. Theol. Epist. 140. c. 36. n. 82. aliàs 120.

L. 1. Retract. c. 15.

wären / eine vom guten GOtt / der alles Gutes zu zuschreiben / vnd die anderte vom bösen Gott / der alles Ubel beyzemessen. Disen blöden Irthumb tractieret der Heil. Vatter sehr wehemüthig / anerwogen er die Manichæer nit angreiffet / nach seiner Art / verstehe mit dem Streitt / oder vilmehr Sigs-Kolben / als wie der Hercules seine Abentheure / sondren als wie der Vatter der Erbärmnus-würdigen Iphigeniæ in der Kunst-Tafel Timantis, mit einem Klag-Tuch über Augen vnd Angesicht / vmb also genugsamb weinen vnd beweinen zekennen / daß er Weyland so helle vnd scheinbare Beweißthumben diser Irr-Lehr vor Augen gehabt / vnd doch keinen Stücken gesehen / welches Unheyl er seiner allzuunglückseeligen Gewohnheit zusündigen zuschreibet; Endlichen bittet der heilige Vatter den grundgütigen GOTT fußfällig / er möchte sich / durch sein vnbezirckte Barmhertzigkeit / ihrer vnd seiner vnter ihnen noch hafftenden alten Freunden gnädigist erbarmen / gleich er ihne Augustinum mildhertzigist in Gnaden angesehen. **Ferners** / hat der Heil. Vatter in seinem Priesterthumb noch geschriben das Buch / so er Librum de Genesi ad litteram imperfectum nennet / vnd das erste Capitel der Heil. Schrifft von der Erschaffung der Welt / dem Historischen Verstand nach / behandlet: nennet es aber deßwegen *imperfectum*, **vnaußgemacht** / dieweilen er / ab der Schwäre ersagten Capitels erligende / solches nicht also können zu Ständen bringen / daß er ihme selbsten hätte genug gethan; doch auch / nach der Hande / mit Fleiß / nit wollen außmachen / damit die Nachwelt mithin ein Angedencken hätte / wie schwär ihne die Außlegung der Heil. Schrifft sey ankommen. **Ut esset index, quantum existimo, non inutilis Rudimentorum meorum in enucleandis atque scrutandis divinis eloquiis,** seynd seine Wort. Womit er zugleich beschämet die jenige / die ohne eintzig- vorgehendes Studium oder Lehr-Jahr / sich einblöden / als verstunden sie die heilige Schrifft; ja! wohl auch sich erfrechen / solcher gestalten / mit vngewaschenen Händen / dem Volck schrifft- oder mündlich dieselbe außzelegen.

L. 1. Retract. c. 18.

Loc. cit.

Das

Das zehende Capitel/

Fernere Fortsetzung diser Matery/ was nemblich der heilige Augustinus/ in seinem Priesterlichen Stande/ noch für Bücher herauß gegeben.

SHat das durchleuchtigiste Sonnen-Liecht/ mit ihrem vnbegreifflich-schnellen Umblauff/ einige auß ihren Auffehern in eine solche Verwunderung gesetzet/ daß sie sothanen Sonnen-Flug vor eine ledigliche Unmöglichkeit gehalten/ wie sie dann ihnen im Gegenstande lassen einfallen/ daß sie vilmehr vmb die Sonnen/ als die Sonne vmb sie herumb lauffe. Vast dergleichen solte man von Augustino gedencken: dann betrachtet sein Priesterliches Ambt/ so ihme so vil zu schaffen gabe; sein beständiges Studium Heil. Schrifft; die obhabende Sorg vnd Verwaltung seines Closters vnd gantzen Ordens; die vilfältige **Räth** vnd **Antworten**/ mit welchen er von allen Orthen vnd Enden angelauffen worden/wie die zwey hundert vnd etlich sibentzig **Briefftschafften**/ so wir noch von ihme haben/ mehr als zuvil anzeigen/ ists vast nit möglichen zu begreiffen/ wie er/ nebst allen jetzt-ersagten/ so vile Zeit vnd Weil übrig gehabt/ innerhalb fünff Jahren/ so vil Bücher zu verfertigen/ als er würcklich herauß gegeben. Unter dise nun setzet der heilige Vatter ferners die **zwey Bücher** über die **Predig Christi auf dem Berg**/ welche der Heil. Evangelist **Matthæus** verzeichnet hat im 5. 6. vnd 7. Capitel seines Heil. Evangelij. Gleichwie dann nun/ in diser herrlichen Predig auf dem Berg/ CHristus der HERR das Evangelische Gesatz seinen Jüngeren/ wie einstens GOTT dem Moysi das alte Testament auf dem Berg **Sinay**, **promulgieret** vnd **außgeruffen**: also ist sich leichtlich einzebilden/ daß solche die allervortrefflichiste Grund-Reglen deß wahr- vnd innerlichen Christenthumbs in sich müste begreiffen/ vnd die Außlegung darvon nit anderst seyn könne/ als die allernutz- vnd heylsambste/ wie dann auch die Kirchen GOttes auß disen zweyen Büchern in ihrem **Officio** sehr offt vnd vilmahlen prediget/ zumahlen in der **Octav** aller Heiligen/ dergestalten/ daß die Ablesung diser Bücher nicht nur einem jedwederen/ wer er

Copernic. de Revol. orb. cœleſt.

L. 1. Retract. c. 19.

Ex. c. 32. v. 18.

auch seyn mag / sondern hauptsächlich einem angehenden Prediger allerdings wollen nothwendig scheinen. Nach Verfertigung diser zweyen Bücher reisete er / vmb sein neues Closter zu Carthago zu visitiren / nach selbiger Haupt-Stadt / vnd als ihme die Brüder alldorten über die Epistel deß H. Pauli, so man eben dazumahlen in der Kirch lase / verschidene / vnd sehr hohe Fragen vorgetragen / hat er selbe also beantwortet / daß er zugleich zugabe / daß man solche schrifftlichen verfassete; welche dann noch den Titul führen: **Expositio quarumdam Propositionum ex Epistola Pauli ad Romanos.** Und die Frag von dem Werck deß Gesatzes vnd der Gnad in **acht vnd zwantzig** *Propositionen* behandlen. **Ferner** / hat der H. Vatter in seinem Priesterlichen Stande auch außgeleget die **Epistel deß heiligen Pauli zu denen Galatern** / welche / gleichwie sie zu Beschützung der Gewissens-Freyheit der Christlichen Religions-Verwandten wider das superstitioſe vnd vngründliche Weesen deß Judenthumbs geschriben / also ziehet der Heil. Vatter / bey Gelegenheit dises / einige damahlen im Schwung gehende nichtige Aufterglauben zimblich scharff an. Zum Exempel im vierten Capitel sagt er also: Wann ein Jud / so ein **Catechumenus**, das ist / der würcklich in der Christen-Lehr stehet / seinen Sabbath beobachtete / wäre es Jammer vnd Noth: aber daß vnzahlbare würckliche Christen seyn / die allerhand aberglaubisches Weesen beobachten / die / zum Exempel / sagen: **Morgen reise ich nit / weil der erste Tag nach dem Neu-Mond** ꝛc. Darzu lachen wir ꝛc. **O wehe denen Sünden der Menschen! die sich nur vor denen vngewohnlichen / nicht aber auch von denen gewohnlichen Sündhafftigkeiten zu schämmen pflegen!** Nach disem Buch kehrte sich der Heil. Vatter abermahl zu dem **Send-Schreiben deß Heil. Pauli zu denen Römern** / willens eine vollständige Außlegung darvon zemachen: weil ihme aber nur der Gruß deß Heil. Pauli in disen Worten: **Die Gnad vnd der Friden deß himmlischen Vatters vnd vnsers HERRN JESU Christi seye mit euch** ꝛc. ein gantzes Buch außtruge / die Geschäfften aber eine solche Zeit nit vergunneten / als stellete er die Arbeit widrumb ein / vnd liesse es bey disem allein bewenden. Das **letzte Buch** / so der Heil. Augustinus in seinen Retractationen setzet / das er als Priester geschriben / ist das Buch: **De Mendacio, oder: Von der Unwahrheit** /

In Expos. Ep. ad Gal. c. 4.

L. 1. Retract. c. 25.

Rom. 1.

Retract. L. 1. c. 27.

von

von welchem er selbsten gestehet / daß es ein sehr schwäres / vnd wegen der subtilen Untersuchung / was eigentlich die Wahrheit seye / ein nit allen anstehendes Buch seye / auch deßwegen nit lassen außgehen: weil es aber dannoch / auch wider seinen Willen / vnter die Leuth komen / als hat ers auch endlich gelten lassen / vmb so mehr weil vil Ding in disem einbegriffen / so zu dem andren Buch / so er eben wider diſe Materi geschriben / erfordert wird vnd voraußgesetzet. So vil von denen Bücherey deß Heil. Augustini / so er innerhalb fünff Jahren seines Priesterthumbs hat lassen außgehen. Wobey doch noch außgesetzet bleiben die Schrifften / so er in eben diser Zeit wider die Ketzer die **Donatisten** verfertiget / die wir aber alsdann wollen beybringen / wann wir diſe Ketzerey absonderlich behandlen werden. Im übrigen seynd noch außständig / zu disem Articul / die **drey Bücher vom freyen Willen** / de Libero arbitrio, deren das erste verfertiget worden Anno 387. als Augustinus noch zu Rom sich befande auf seiner Zuruckreiß nach Africam / wie dort erwehnet worden; die übrige zwey aber setzte er noch hinzu An. 395. kurtz bevor er zu dem Hypponensischen Bistumb befördert worden. Das Haupt-Werck diser dreyen Büchern ist die Untersuchung deß **Ursprung deß Ubels** / vnd zugleich die **Verthätigung** der **Unschulde GOTTes** / von welcher in diſen Büchern gezeiget wirdet / daß sie weder die Causa proxima oder remota deß Ubels seye / das ist / daß GOTT weder von Weitem / noch in der Nähe / noch durch sich / noch durch die Seinige / noch schnurgrad / noch überquer dem Menschen zur Sünde Anlaß seye / oder gebe / gleich doch die alte vnd neue Manichæer die Heiligkeit GOttes lästerten / vnd noch lästeren; sondren daß **alles Ubel** herkomme von vnſrem **freyen Willen**: wann nemblich ein so gute Sach vnd Gaabe GOTTes / als der freye Willen ist / der nach dem Urbilde deß allerheiligsten Göttlichen Willen erschaffen worden / so böſlich wird mißbrauchet / vnd von seinem ersten Entzweck sich abkehret.. Womit dann der Heil. Vatter zugleich vntersuchet den Ursprung der verkehrten Neigung deß freyen Willen / vnd weilen er zeiget / daß solche von GOtt nit können herkommen: fallet von selbsten auß / daß sie ihren Ursprung müssen herführen von der Sünde / vnd zwar von einer allgemeinen **Erbsünde** / alldieweilen vns solche zu allen Zeiten / insgesambt vnd sonderlich **erblich** anhanget: gleichwie doch aber /

aber / bey disem allem / eines theils / dem Menschen der Gebrauch der Vernunfft nit ist benommen / Krafft deren er durch das sichtige in das vnsichtige Weesen GOTTes kan hinein tringen; andren theils / ein jeder eine Neigung noch traget zu der Glückseeligkeit / die in nichts anders bestehen kan / als in einem vnendlichen Gut / so GOTT ist / auch über das der allerhöchste GOTT einem jedwedern nahend ist / der ihne suchet / als beschliesset er / daß wir auch / nach dem Fall / über die Verhängnus GOttes dises armseeligen Lebens vns nicht zu beklagen: worbey er aber doch wider die Pelagianische Ketzer protestiret / das was er zu Guten deß freyen Willen / als einer so herrlichen Gaab GOTTes / wollen vnd müssen sagen / sie zu keinem Behuff ihres Irthumbs / vnd einfolglich Nachtheil der Gnad GOTTes mißbrauchen sollen / welches mit einem grossen NB. hier anzuhencken ist.

L. 1. Retract. c. 9. in fine.

Das eylffte Capitel /

Schluß vnd Lehren diß jetzt-vollendeten sibenden Buchs vom Leben deß Heil. Augustini.

ES hat zwar das liebe Alterthumb dem Heil. Augustino / zu Bezeugung seines brinnenden Liebs-Eyfers / bey all-seinen Vorstellungen / ein **flammendes Hertz** in die Hande gegeben / alleinig wann man die Sach was genauers will einsehen / därffte es vast wohl ein gantzer **Feur-Berg** seyn / vmb den allseitigen Eyfer vnd Innbrunst dises Heil. Wunder-Manns abzubilden. In der Stadt **Hyppon** warde / bey Antrettung seines Priesterthumbs daselbsten die Ketzer-Parthey / wo nit die gröste / wenigist nicht die schwächeste; Die Catholische Innwohner ruheten zwar wohl sicher vnter ihrem Feigen-Baum / das ist / ihrer alleinseeligmachenden Religion / alleinig ihren Feinden wusten sie nit zu begegnen; ja! es warde nit einmahl ein Waffen-Schmid vnter ihnen / wie dorten vnter denen **Israëliten** / so die Lantzen vnd Kriegs-Schwerdter wider die Philistæisch- oder Ketzerische Rott-Geister spitzete / will sagen / der sie in Glaubens-Streitt geschickt machte ihren Feinden den Spitz zu bieten. So hatte auch der

Heil.

Heil. Vatter mit Einführung seines Ordens in beyderley Geschlecht die Händ voll Arbeit; nichtsdestoweniger überwindete sein Eyfer alles: die Ketzer bestritte er vnaufhörlich so münd- als schrifftlich; seine Mit-Burger rüstete er auß mit den Waffen deß Geistes vnd der Wahrheit auß dem Zeug-Hauß deß HERRN der Heerschaaren in Außlegung pur lediglicher Heil. Schrifft: bey seinen Ordens-Genossnen aber warde er überall gegenwärtig/ warde es nit dem Leib nach/ so geschahe es doch dem Geist- vnd Vätterlichen Sorgfalt nach. Umb disen eintzigen Eyfer-Geist lasset vns/ beym Beschluß dises sibenden Buchs GOTT bitten/ wer wir auch seyn mögen; die Cherubim am Wagen der Glory GOTTes eyleten als wie der Blitz: **In similitudinem fulguris coruscantis**, ihren **Eyfer** zu bezeugen: deßgleichen sagt David von den übrigen Englen: **Qui faciunt verbum ad audiendam vocem sermonum ejus**, **die das Wort thun/ vmb seine Stimm zuhören**/ da es vilmehr im Gegentheil heissen solte: **die sein Stimm hören/ vmb das Wort zu thun**/ wann nit hiemit ihr sonderbarer **Eyfer** hätte wollen vorgestellet werden. Wann wir dann betten **im heiligen Vatter vnser: Dein Will geschehe wie im Himmel/ also auch auf Erden!** haben wir vns sothanen Englischen **Eyfer** vorzustellen/ damit wir nit in jene vnglückseelige Lauigkeit verfallen von ders geschriben stehet: **Weil du weder warm noch kalt bist/ so werde dich außspeyen auß meinem Munde.** So lasse dir dann gesagt seyn/ in was Stande du seyn mögest/ die Wort deß Heil. Ambrosij: **Nec Angeli aliquid sunt sine zelo, die Englen selbst seynd nichts ohne Eyfer**/ will geschweigen die Menschen: Erindere dich/ daß GOTT kein **laue** noch **kalte**/ sondern die **brennheisse Brodt** vor seinem Angesicht aufzelegen befohlen. Gedencke an jenen Ehrwürdigen Alten im Leben der Alt-Vätter/ der einen lauen Menschen zu vergleichen pflegte mit einem **lauen Wasser**/ wohin das Unzifer am liebsten zuflieget. **Hast du einen eyfrigen Mann gesehen**? saat die H. Schrifft/ **er wird vor denen Königen stehen.**

Ezech. 1. 14. — Ps. 102. 20. — S. Ambr. in Psal. 118. — 1. Reg. 21. 6. — In vitis PP. L. 3. n. 204. — Eccl. 22. 29.

Ende/ deß sibenden Buchs.

Das achte Buch/

In sich begreiffende

Das Leben deß heiligen Augustini/ in so vil er bekleydet hat die Bischöffliche Würde / allwo wir sehen werden das Vorbilde eines außgemachten vollkommenen vnd H. Bischoffs.

Erstes Capitel/

Wie der heilige Augustinus zu der Coadjutory; oder Mit-Bischöfflichen Würde zu Hyppon / von seinem Bischoff Valerio, mit Dispensirung damahligen Kirchen-Gebrauchs / beförderet worden.

ES hat sich der vralte Melesigenes, den man/ vmb seiner Blindheit halber / Homerum zugenennet/ mit der Zierde seiner sinnreichen Federn vnd Trojanischen Liedern / bey der gelehrten Welt / so hoch auf die Zinnen der Ehr vnd Bewunderung hinaufgeschwungen / daß nur allein vmb seine Geburts- vnd Burger-Recht / gleich wäre ein Königreich daran gelegen / sich siben Haupt-Städt zancketen / wie der alte Griechische

Poët

Poët singet beym Aulo Gellio, welches also in Lateinischer Umbsetzung klinget: Aulus Gellius L. 3. c. 1.

Septem Urbes certant de stirpe insignis Homeri,
Smyrna, Rhodos, Colophon, Salamin, Chius, Argos,
Athenæ.

Dem Heil. Augustino/ nachdeme der Ruhm seines Nahmens/ Tugend/ vnd Geschicklichkeit/ auf obgedachten Africanischen Concilio, weit vnd breit außkommen/ ergienge es allerdings bey Lebzeiten/ wie es dem Homero, nach seinem Ableiben/ ergangen. Es warffen nemblich nicht wenige der vacant stehenden Kirchen in Africa ihre Augen auf Augustinum/ vmb ihne für ihren Gesponß/ Hirten/ Vatter/ vnd Bischoff zehaben: gleichwie nun solches dem lieben alten Valerio Bischoffen zu Bona nicht vnbekandt warde/ also hüttete keine Brut-Henne ihre Jungen mit solcher Sorgfalt/ Wachtbarkeit/ vnd Auffsehung/ als Valerius seinen Priester Augustinum/ wie er ihne dann/ als es würcklich an deme warde/ daß Augustinus zu einem andren Bistumb solte befördert werden/ also zu verstecken vnd zu verbergen gewust/ daß ihne kein Mensch kunte finden. S. Possid. c. 8. vitæ. Unterdessen ist nichts freudigers anzusehen/ als die Aufrichtigkeit/ Liebe/ vnd Eyfer dises Heil. Bischoffs Valerij vnd seines Priesters Augustini/ die ja nit suchten/ was ihrer warde/ gleich als ein grosser Hauffen jetziger Zeiten/ sondren durchauß/ was JESU Christi: Der Bischoff Valerius benedeyte seinen Priester/ vmb seine alle Tag sich vergrösserende Glory/ so gar nit/ daß er sich darab vilmehr hertzlich im Geist erfreuete/ frolockte/ vnd/ gleich dem alten Simeon, den Allerhöchsten preysete/ daß er ihme ein solches Liecht geschicket zu Erleuchtung der Unglaubigen vnd Unrechtglaubigen vnd seines geistlichen Volcks Israël: Hingegen sein Heil. Priester Augustinus ehrte ihne auch gleich seinen Vattern/ mit allem ersinnlichen Respect, Ehrenbietigkeit/ vnd Gehorsamb/ ihme dienende bey seiner Heerde/ wie nochmahlen der getreue Jacob dem Laban seinem Schwäher-Vattern. Gen. 29. Der heilige Geist hatte/ Zweifels-frey/ seine Hande mit in dem Spihl bey disem Wercke: dann/ ob zwar anfänglich Valerius die Sach GOtt allein befahle/ damit er Augustinum zu seinem Nachfolger bekommen

men möchte/so merckte er doch bald hernach/ da man nemblich Augustinum verschidentlich zu einem Bischoff vertangte / daß auch menschlicher Fleiß vonnöthen: Handlete also die Sach in der Stille ab mit Aurelio dem Bischoffen von Carthago / daß man ihme / bey Lebs-Zeiten noch / vmb seines hohen Alters willen / Augustinum als einen Coadjutor in dem Bischöfflichen Ampt mögte an die Seiten setzen: truge es auch / dasigem Brauch nach / dem Volck vor / vnd nachdeme er allerseitig das Ja-Wort mit grossem Frolocken erhalten / stellet er ihne / zu fernerer Ordination, vor dem Megalio damahligen Primas der Landschafft Numidien / worinnen das Bistumb zu Bona gelegen. Alles / wie wir gehört haben / willigte in dise neue Bischoffs-Wahl mit vnverweilt- freudig- vnd allgemeiner Gutheissung / außgenommen Megalius vnd Augustinus / jener zwar auß einer Passion vnd Unwillen auf Augustinum / den nit kan wissen / woher er ihme aufgesessen: diser aber auß einer ihm beständig beywohnend- vngemeiner Niderträchtigkeit / womit er bey allen Gelegenheiten / wie die Ymblein / wann sie schwär Hönig tragen / auf dem Boden daher fliegete. Endlichen müsten doch beyde GOTT nachgeben: jener zwar / das ist / Megalius, mit Confusion vnd Beschämmung seiner selbsten / indeme er das jenige / was er sich / auß Ubereylung / wider den Heil. Vattern entfallen lassen / in einer offentlichen Synodal- Versammlung hat widerruffen müssen: diser aber / das ist / Augustinus / zu seiner grösseren Glory / als welcher der erste gewesen in der Africanischen Kirchen / der bey Leb-Zeiten eines Bischoffs zum Coadjutor, oder **Mit-Bischoff** angenommen worden / welches geschehen zu Außgang deß 395. Jahrs. Obwohlen der Heil. Vatter / nach der Hande / öffters zu sagen pflegte / daß / wann er dazumahlen gewust hätte / daß solches in dem Nicænischen Concilio verbotten
Can. 8. worden / er niemahls zu diser Coadjutory wurde zu bewegen gewesen seyn / vngeacht man ihme nachmahlen die Exemplen sowohl der Occidental- als Oriental-Kirchen wider disen Canon, ja! deß Nicænischen Concilij Beyspihl selbsten in Dispensirung mit den Novatianischen Bischoffen vorgestellet hätte / wie er dann / als lang er lebte / solches niemahlen in seiner Kirchen geschehen liesse / wie zu
Epist. 213. alias 110. n. 4. & 5. sehen an seinem Successor vnd Nachfolger Eradio, den er zwar wohl vor seinen Nachfolger vorgeschlagen / aber zur würcklichen

Coadju-

Coadjutory niemahlen zugelassen. Dermassen eyferte der H. Vatter mit denen Canonen oder Satzungen der Kirchen GOttes; ja! er brachte es so weit / daß man ein Synodal-Gesatz machte / daß keiner vor das künfftige ad sacros Ordines oder Priesterliche Weyhe mehr solte vnd kunte zugelassen werden / der nit zuvor in denen heiligen Canonen genugsamb vnterrichtet / aller hoher vnd niderer Geistlichkeit zu einem merckhammen Beyspihl / wie jene ob denen heiligen Canonen halten; vnd dise derselben sich annemmen solten / vmb solche erstlich in gute Kundschafft / vnd dann auch in einen Löblichen Praxin vnd Ubung zebringen / absonderlich da die heilige Cathelische Kirche ihrer Geistlichkeit nichts mehers einbindet / als die Heil. Canonen. Nulli Sacerdotum, sagt sie / liceat suos Canones ignorare, nec quidquam facere, quod Patrum poterit regulis obviare. Das ist: **Von keinem Priester solle erdultet werden / daß er die Canones oder Kirchen-Satzungen nicht wisse / oder denen von heiligen Vätteren vorgeschribnen Reglen vnd Gebräuchen zu widerhandle.** Und widrumb: Canones suos nec ignorare quemquam, nec dissimulare, id est, præterire permittitur. **Es solle nimmermehr erdultet werden / daß ein Geistlicher die heilige Canones vnd Kirchen-Satzungen nicht verstehe.** Und abermahlen der Canon deß Heil. Augustini im dritten Concilio zu Carthago: Placuit, ut Ordinandis Episcopis vel Clericis priùs ab Ordinatoribus suis decreta Conciliorum auribus eorum inculcentur. **Man solle denen Geistlichen / vor ihrer Priester-Weyhe / die heilige Canones fleissig vorlesen /** welches auch noch an vilen anderen Stellen im geistlichen Recht gebotten wirdet / alles auß disem Haupt-Grund / weil die Unwissenheit / wie der Heil. Clemens schreibet / ein Mutter ist alles Ubels: Ignorantia Mater cunctorum malorum.

Poffid. c. 8. Labbé Tom. 2. Conc. pag. 1052.

C. Nulli Sacerd. 4. dist. 38.

Conc. Aurel. III. c. 6. & IV. Aurel. Can. ult.

Labb. Tom. 2. pag. 1167. Dist. 38. c. Ignorantia 1. Epist. 3. Dist. 55. c. Pœnitentes 3. Dist. 49. c. Sacerdotes 2. Dist. 36. c. Illiterat. 1. Dist. 34. c. Præcipimus 10.

Das zweyte Capitel /

Von dem Welt-berühmten Orden der Herren Canonicorum Regularium, oder regulirten Chor-Herren / was / vnd wie vil der heilige Augustinus darbey gethan habe.

3. Reg. c. 6. & 7.

OBwohlen der Salomonische Wunder-Tempel durchauß von dem reinesten Gold warde außgedäferet / auch alle geheiligte Geschirr im gantzen Tempel von klaren vnd feinesten Gold warden / so / daß wann die sibenfache guldene Leuchter durch den gantzen Tempel rings herumb von Salomone gesetzt / darein scheineten / alles dermassen zusammen schimmerte / daß man den Tempel vor den würcklichen Cœlum Empyreum, oder **Glantz-Himmel** hätte künden ansehen / so hat sich doch dises kostbare Printz-Mettal vor dem Staub vnd Rauch-Werck so vil nit können erwehren / daß nicht der Glantz / nach der Hande / in etwas matt worden / abgestanden / vnd angelauffen / dergestalten / daß man / dann vnd wann / bey der Tempels-Säuberung / auch das Gold müssen abwischen / pollieren / vnd zu ihrem vorigen Glantz bringen / welches / meines Behalts / sonderbar vom hohen Priester Helcia geschehen zeseyn auß Heil. Schrifft abzenehmen. Ein gleiches hat sich vnter disem Articul / dem sittlichen Verstand nach / zugetragen: Dann / ob zwar der aller Ehren-würdige Clerus, zu Zeiten der Apostlen / von dem reinesten Gold der Vollkommenheit warde / auch von denen sibenfachen Leucht- vnd Liechteren deß Heil. Geistes also bestrahlet worden / daß sie die gantze weite vnd breite Welt beleuchtet / so legte sich doch / mit der Zeit / der Staub der zeitlichen Dingen / weil er bey ein- vnd andren noch übrige Feuchtigkeit der vngereinigten Neigungen fande / so hart hinein / daß der erste Glantz Apostolischer Vollkommenheit erloschen: das Liecht der Auferbäulichkeit in etwas verdüstert / vnd der schimmerende Tempel GOttes allerdings angelauffen / wie der Prophet sagt: Quomodo obscuratum est aurum optimum! **Wie sihet das Gold in der Kirchen auß / als wann es Bley wäre!** Was tha-

4. Reg. 22.

Thren. 4. v. 1.

te

te nun vnſer neue Helcias, Auguſtinum meyne ich? was der Alte / will ſagen: er ſtellete dem geheiligten Gold widrumb ſeinen vorigen Glantz zu in Reformirung ſeiner Prieſterſchafft / als welche er widrumb auf den alten Apoſtoliſchen Fuß ſetzete; vnd diſes iſt eben der Preyß-würdigiſte Orden der ſo genannten Canonicorum Regularium, oder der Regulirten Chor-Herren / als welche freylich vrſprünglich nicht eingeſetzet worden von dem heiligen Vatter Auguſtino / ſondren nur allein / nach der Apoſtoliſchen Vollkommenheit / reformirt / reducirt / vnd in ihr ehemahliges Luſtrum, Glantz vnd Tugend-Ruhm hergeſtellet. Das ſage auß keinem Studio Partium, oder einſeitiger Partheylichkeit / ſondren rede mit zwölff Römiſchen Stadt-Halteren Chriſti / benandtlichen mit Urbano II. Paſchali II. Calixto II. Honorio II. Benedicto XII. Martino V. Eugenio IV. Nicolao V. Sixto IV. Pio IV. Pio V. vnd Paulo III. welche alle vivis oraculis einſtimmig außſprachen / daß wohlgedachter Orden ſeinen Urſprung herführe von denen heiligen Apoſtlen / ſeine reforme aber vnd abermahlige Herſtellung in die Apoſtoliſche Vollkommenheit von dem Heil. Auguſtino / wie ihre Wort häuffig zu ſehen bey ihren Authoren benandtlichen dem wohlbeleſenen Pennoto l. 2. c. 4. Bordono c. 4. de Præc. Cornel. Barth p. 2. c. 12. auch vnſere ſelbſt eigne Authores mit- bey- vnd einſtimmen / als wie der Onuphrius Panvinius, Jordanus de Saxonia, Cornelius Lancilotus, Aloyſius Torellus &c. anderer vnpartheyiſcher zugeſchweigen / ſo in Menge noch kunte anführen. Es hat aber diſer Welt-berühmten Reformation, vnd nunmehrigen Inſtitut die Gelegenheit vnd Anfang gegeben die in dem Hertzen deß H. Auguſtini ſo vngemein brinnende Nacheyferung der Apoſtoliſchen Vollkommenheit: dann weilen der Heil. Vatter eines theils dem Befehl deß Apoſtels durchauß wolte nachkommen / Krafft deſſen er von denen Biſchoffen die Hoſpitalität / Bewürthung vnd Beherbergung der Frembden erfordert / welches in dem Cloſter zu Bona ohne Zerſtörung der Ruhe vnd Diſciplin noch rathſamb / noch thunlich warde; andren theils aber der Heil. Vatter ohne Nacheyferung deß gemeinſchafftlich-Apoſtoliſchen Lebens noch ſeyn / noch leben wolte / als warde kein andres Mittel übrig / als daß er / in einem eigentlich hierzu erbauenden Cloſter / in ſeinem Biſchoff-Hof / mit ſeinem vnterhabenden Clero vnd Geiſtlichkeit / ein ſolches

1. Timoth. 3. v. 2. Tit. 1. v. 8.

gemeinschafftlich-Apostolisches Leben anstellete / welches er auch nach dem Todt Valerij, so nit lang darnach erfolget / bewerckstelliget / vnd hiemit der Congregation vnd dem Orden der Canonicorum Regularium, oder Regulirten Chor-Herren den Anfang gemachet. Seine Wort / mit denen er die gantze Sach in Kürtze beschreibet / seynd folgende: Perveni ad Episcopatum, vidi necesse habere Episcopum exhibere humanitatem assiduam quibuscunque venientibus, sive transeuntibus: si autem consuetudo ista in Monasterio permissa esset, indecens esset; & ideò volui habere in ista domo Episcopij mecum Monasterium Clericorum. Zu teutsch: **Nachdem ich zu dem Bistumb kommen / hab ich gesehen / wie daß von wegen der so vilen Ab- vnd Zureisenden eine vnaufhörliche Hospitalität / Beherberg- vnd Bewürthung zu vnterhalten seye; weil sich nun in das Closter in dem Garten solches nit schickete / als bin ich bemüssiget worden / ein andres in meinem Bischoff-Hof / wo lauter Geistlichkeit beysammen / aufzurichten.** Dises warde die Gelegenheit deß Closters / in dem Bischoff-Hof / worauß / nach der Hande / ein so vngemein vortrefflicher Baum worden / als man zedato in disem Welt-berussenen Orden sihet. Nun kan nicht vmbhin / bey angezogenen Worten anzumercken / wie sich augenscheinlich schliesse / daß das Closter in dem Garten kein Closter der Clericorum, oder Regulirten Chor-Herren gewesen / gleich einige Umbsonst sich reissen: Dann wann deme also / so ist nichts vngereimters / als die Wort deß Heil. Augustini / er sagte: **Es habe sich nit wollen gezimmen die Gäste in das Closter im Garten einzulogieren: deßwegen habe er sich resolvirt ein andres / wo lauter Clerici, oder dem Priesterthumb gewidmete Persohnen / aufzurichten / vmb in disem die Hospitalität / oder Gast-Freyung zu vnterhalten.** Wann dann nun jenes im Garten eben auch ein Closter gewesen der Clericorum, als wie dises im Bischoff-Hof / **wie hat sich dann nit gezimmet / wie** der Heil. Vatter sagt / **in jenem die Gäste zu beherbergen / vnd aber in disem /** wann beyde einerley Art vnd Gattung gewesen? ja! warumb hat dann deßwegen ein neues im Bischoff-Hof müssen aufgerichtet werden? Hæc causalis prorsus inepta est, sagt recht vnser Grund-gelehrte Lupus, das ist / eine rechte vngereimbte Rede / im Fall eins sowohl als das andre ein Monasterium Clericorum

Serm. 255.

De Orig. Erem. c. 30 pag. 301.

corum gewesen. Ist also das erstere im Garten ein Closter der Eremiten gewesen / wie mans jetzt nennet / deren Leben sich mehr vergleichete an der Beschaulichkeit der Magdalenæ, als Marthæ an Dienst vnd Aufwartung / vnd deßwegen schickete sich nit / die Gast-Freyung in dasiges Closter einzuführen: dahingegen / weil das Leben der Priesterschafft im Dienst GOTTes vnd deß Nebenmenschen ähnlicher ist der Marthæ, als Magdalenæ an Beschaulichkeit / so liesse der Heil. Vatter in seinem Bischoff-Hof ein solches aufrichten / vmb denen ab- vnd ankommenden Gästen aufzewarten / vnd mit Christlicher Liebe zu dienen. So vil die Folge betreffend auß denen obigen Worten. Es ist aber dises Institut der so genandten Herrn Canonicorum Regularium nicht minder / als der Eremiten / in Africa weit vnd breit fortgepflantzet worden / dann wer mag zweiflen / daß jene zehen Bischoffe / so auß denen Clösteren deß Heil. Augustini (nur so vil als der Heil. Possidius sich wuste zuerinderen) herauß gezogen worden / daß sie nit / ihrem Heil. Vattern nachfolgende / ein gleiches in ihren Bischoff-Höfen werden gethan haben? womit dann freylich geschehen müssen / daß die Africanische Kirchen / vermittelst deß Eyfers Augustini / zu einem solchen Glantz / Flor / vnd Blühte kommen / daß sie / ohne eintzigen Uberschuß zu reden / der ersten vnd guldenen Kirchen der HH. Apostlen zu Jerusalem vast gleich vnd ähnlich worden / wie dises noch vil andre gelehrte vnd vnpartheyische Männer bekennen müssen. Was dann nun beyde Orden / nemblich diser der Herren Canonicorum Regularium vnd vnserer der Eremitten / innerhalb mehr dann dreyzehen hundert Jahren der Catholischen Kirchen mit ihrer vnzahlbaren Schaar der Heil. Martyrern / Bischoffen / Prælaten / Bekenner / vnd Jungfrauen immer præstiret vnd Guts gethan (so nicht wenig / noch gering ist / vnd hier mit grosser Weitläuffigkeit dargethan kunte werden / wanns nit geschriben stunde: Laudet te os alienum, **lasse dich einen andren loben**) auch hoffentlich noch ferner durch die Gnaden-reiche Hülffe deß übergebenedeytesten GOTTes vnd Vorbitt seines grossen Dieners Augustini præstiret wird werden bis an das Ende der Zeiten / diß alles sage ich / ist nach GOTT / vnd seinem **Gesalbten** / vrsprünglich zu zuschreiben dem grossen Augustino / als der mit Ruhm vnd Glory GOTT dancken kan mit dem Königlichen Propheten David / sprechende: Par- Prov. 27. v. 2.

Pſal. 118. v. 63. ticeps ego ſum omnium timentium te. **O HERR! ich hab meinen Antheil an allen denen / die deinen Nahmen fürchten!**

Das dritte Capitel /

Wie eyfrig Catholiſch ſich der heilige Auguſtinus auch in dem Exterieur, das iſt / in Erbauung der Kirchen / vnd Verehrung deren Reliquien der Heiligen erwiſen.

Gen. 3. v. 15. ES hat zwar vnſer werthiſter Groß-Vatter Adam / nachdeme er auß dem liebreicheſten Munde GOTTes ſelbſten das **Proto-** oder **Ertz-** Evangelium / vnd vnſchätzbare Verheiſſung der übergebenedeytiſten **Menſchwerdung Chriſti** / mit allerhöchſtem Troſt ſeines Hertzens / vernommen / alſobalden / als nunmehriger höchſter Biſchoff vnd Religions-Vatter / GOTT dem allerhöchſten Kirchen vnd Altär aufgerichtet / vnd über ſelbe auch / nach der Hande / ſeine Söhne als Prieſter aufgeſtellet; den Cain zwar über das Opffer ſeiner Feld-Früchten / den Abel aber vor das Opffer der Schaafen vnd Lämberen ſeiner Heerde. Gleichwie nun aber die Gemüther diſer beyder opfferenden Brüder nicht einerley warden / alſo lieſſe ſich auch die Genehmhaltung GOttes nicht auf einerley Weis ſehen / inmaſſen über das Opffer Cains ein finſterer / ruſiger vnd ſchwartzer Nebel ſchwebete: dahingegen über das Opffer Abels eine himmliſche Flamm / die einige ſagen / daß ſolche wie ein Hertz geſtaltet geweſen / herab gefallen / vnd das Opffer verzehrt hat / welches auch das Hebræiſche Wort Vaiſcha gnuaſamb zu verſtehen gibt / wann ſolches Theodotion dolmetſchet: **Et inflammavit Dominus deſuper: Es habe der HErr das Opfer Abels von oben herab angeflammet.** Nun betreffende vnſeren Kirchen-Vatter Auguſtinum / obwohlen er vor ſein Perſohn keinen ſondren Luſt truge / noch Kirchen / noch Clöſter aufzebauen / nit nur allein / weil ers in allweeg hielte mit dem Heil. Pabſt Pio dem **Fünfften** / welcher zu ſagen pflegte: Es gebühre denen Vorſteheren der Kirchen mehr mit **guten Exemplen** / als **Steinen aufzebauen** / ſondren er ſcheuete auch deßwegen die verwirrte

Bau-

Bau-Beschäfftigung / damit nicht die Vortrefflichkeit seines Geistes / der / gleich dem Paradeyß-Vogel / nur in dem überirrdischen sich pflegte aufzehalten / in seinem vergnüglichen Himmels-Flug gehemmet wurde ꝛc. obwohl er / sage ich / ausser äusserster Nothwendigkeit / vmb das Bau-Weesen persöhnlich sich nicht pflegte anzenehmen / so liesse er doch solches von andren gar gern geschehen / wanns nur nit über die Schnur haueten: Non tamen illa volentes & ædificantes prohibebat nisi immoderatos; ja! er rathete auch andren / vnd ermahnte sie alles Fleises / Kirchen vnd Gotts-Häuser aufzebauen. Also sehen wir in einer seiner Predigten / daß sein geliebter Jünger Eraclius, den er Anno 426. den 26. Septembris zu seinem Nachfolger im Bistumb erkläret / auß seinen Mittlen / dem Heil. Ertz-Martyrer Stephano / dessen Heil. Reliquien erst vorgehendes Jahr Anno 425. nach Africa überbracht warden / eine Kirchen erbauet; die Wort deß Heil. Vatters hiervon seynd dise: Eraclius ante oculos vestros versatur: opera ejus lucent coram oculis vestris, de opere ejus & expensa pecunia memoriam sancti Martyris habemus. Gleicher gestalten hat er auch dem Leporio, der von gutem Adel vnd sehr grossen Mittlen warde / nachdeme er sich entschlossen / mit dem Heil. Vatter in dem Closter zuleben / eingerathen eine Kirchen zu erbauen denen HH. **acht Martyreren** zu Ehren / die er zwar mit Nahmen nicht nennet / muthmaßlich aber villeicht die jenige seyn därfften / von welchen die Römische Marter-Tafel den 29. Decembris Meldung anfüget / vnter folgenden Nahmen: **In Africa begehet man heut das Leyden deß heiligen** Dominici (die alte Manuscripta lesen Domicij) Victoris, Primiani, Lyboli, Saturnini, Crescentij, Secundi, **vnd** Honorati; nicht minder hatte eben diser Leporius, auf Einrathung deß Heil. Vattern / ein gantz neues Closter / in einem gewisen Garten / aufgerichtet: Hortus est unus, ubi nostis, schreibt der Heil. Vatter ferner / ibi Monasterium suis constituit. **Ihr wisset das Orth deß Gartens: dorten hat er denen Seinigen ein eigenes Closter aufgerichtet.** Und über ein Kleines: Ego jussi, & ille obtemperavit libentissimè. **Ich habe ihm auch befohlen / ein Spitthal aufzerichten / vnd er hat mir auch gehorsamblich gefolget: habt also** / spricht der H. Vatter / **das Spitthal von ihme durch meine Einrathung** / quomodò, meo jussu etiam Basilicam ad octo Martyres ædificavit, **gleichwie**

S. Possid. c. 24.

Serm. 356. aliàs 50. de diversis n. 7. Epist. 213. aliàs 110.

Martyrol. Rom. ad IV. Kal. Jan.

Serm. cit. n. 10.

wie er auf mein Innstehen die Kirchen zu denen acht heiligen Martyreren erbauet. Und von wem andren/als dem Heil. Vatter/wird wohl erbaut seyn worden / in der Stadt Hyppon / die Kirchen der Heil. **Martyreren Gervasij vnd Prothasij**? die erst zu seiner Zeit/ in der Stadt Mayland von dem Heil. Ambrosio erfunden worden / vnd von denen er erzehlet / daß sie in eben disem / von ihme / bey dem so genandten **Victorianischen** Land-Gut / erbauten Gotts-Hauß / einem vom bösen Geist besessenen Knaben durch ihre Vorbitt wunderbarlich erlediget haben. Aber nichts ist verwunderlichers / als die Grösse vnd Menge der Wunder-Werck / mit denen der Allerhöchste aller Welt kund gethan / wie angenehm ihme der Eyfer Augustini vnd seiner **Discipulen** in Auferbauung obgedachter Kirchen / vnd Beförderung der Ehr vnd Verehrung seiner lieben Heiligen / vnd ihrer aller Ehr-würdigisten Reliquien / zumahlen seines Heil. Ertz-Martyrers **Stephani**, ware. Dann sobald der berühmte **Paulus Orosius** von seiner Pilgerfahrt auß dem gelobten Land zuruck kommen / vnd seine mitgebrachte kostbare Reliquien von dem Heil. Ertz-Martyrer **Stephano** theils dem Heil. Vattern / theils aber seinen **Discipulen** vnd nunmehrigen Bischoffen / dem Heil. **Possidio Calamensischen** Bischoff; **Evodio Uzalensischen** Bischoff; **Projecto** Bischoffen bey denen so genandten **Tibilitanischen** Wasseren außgetheilet / fienge der Allerhöchste auf allen Seiten an / in Ansehung seines grossen Dieners **Stephani** erstaunliche Zeichen vnd Wunder zewürcken. Der Heil. Augustinus schreibet / daß die Anzahl dergleichen Wunderwercken / so innerhalb zwey Jahren nur mit offenen Zeugnussen beleget warden / über **sibenzig** hinauf lieffen/worunter er **fünff** nacheinander erzehlet / so alle vom Todt zum Leben / in Ansehung der Reliquien deß Heil. **Stephani** erwecket worden. So seynd auch noch in dem **siebenden Tomo**, zu letzte in dem **Anhang** zwey Bücher von denen Wunderwercken deß Heil. **Stephani**, nit zwar vom **Evodio Uzalensischen** Bischoffen selbst / wie die **Lovanienser** glaubten / sondern auß dessen Befehl geschriben vnd aufgesetzet/zu lesen. Eines aber / so der Heil. Vatter in ob-**citirtem** achten Capitel deß 22. Buchs von der Stadt GOttes lasset herkommen / ist sonderbar denck- vnd merckwürdig / vnd wird es auch bey dem Heil. Vattern theils auß Wichtigkeit der Sach selbsten / theils aber vmb seiner

L. 22. de Civit. c. 8.

L. 22. de Civit. c. 8. n. 20.

loc. cit.

ner verwunderlichen Wohlredenheit / ohne Hautschaudren vast niemand lesen oder hören können. Die Sach mit wenigen Worten begriffen ist dise. Ein nicht vnansehnlicher Mann zu Cæsarea in Cappadocien wohnhafft / hatte bey seinem Todt hinderlassen eine Wittib mit zehen Kindern / worauß siben Knaben / vnd drey Mägdlein warden. Nun schreibet der Heil. Vatter außdrucklich nicht / was sie die zehen Kinder ihrer verwittibt- vnd ohne deme betrübten Mutter Leydes zugefüget / wohl aber dises / daß sie sich von sothaner Unbilde aufs höchst beleydiget / vnd entrüstet befunden. Gleichwie nun aber alle Vatter- vnd Mutterschafft nirgend andersher / als von GOTT ist: à quo omnis Paternitas, wie der Apostel redet / zumahlen er dann auch in diser / in so weit er der Schöpffer vnd Herrscher ist aller Ding / aufs allersichtigiste wird vorgestellet / also rächete er auch dise seine in obgedachter beleydigten Mutter empfangene Schmach / andren zu einem heylsamben Scheusaal aufs allerschröcklichiste: Nemblichen er straffete sie / dise Kinder / also / daß von selbigem Augenblick an alle zehen / gleich einstens der Bruder-Mörder Cain / anfiengen zu zitteren an allen Glideren / vnd dises Tag vnd Nacht / wachend / vnd schlaffend mit einer so entsetzlich- fürchtlich- vnd graußlicher Verkehrung vnd Verwendung der Augen / vnd aller Glidmassen / daß allen Ansehenden die Haar gen Berg stunden. Zu Cæsarea in Cappadocien / gleichwie sie allzubekandt warden / also haben sie die Augen ihrer Mit-Burger / Bekandten vnd Verwandten nit mehr länger ertragen können / lieffe also ein jedweders hinauß / wo sie der Unmuth hintribe / vnd vmbschwermeten mithin vast gantz Asia / Europa vnd Africa. Fünffzehen Tag vor dem Heil. Oster-Fest kamen zwey von disen armseeligen Kindern / deren eines heissete Paulus, das andere Palladia, auch nacher Bona zum Heil. Augustino. Die Innwohner diser Stadt / vnd selbsten auch der heilige Vatter / sahen mit keiner geringen Entsetzung an dises erbärmliche Spectackl / deßwegen wurden sie genommen in das allgemeine Gebett / vnd GOTTes Barmhertzigkeit vor sie angeflehet. Am Heil. Ostertag in der Fruhe verfügte sich Paulus auch vnter andren zu dem Gotts-Dienst / vnd machte sich zu der Capellen deß Heil. Stephani, so ausser der Dom-Kirchen gelegen / vmb seine Andacht dort zu verrichten: da geschahe es nun / daß der Jüngling gäh-

Ephes. 3. v. 15.

ling/ gleich hätte ihne der Donner getroffen/ zu Boden darnider fiele/vnd eine Zeitlang/ als ob er schlaffete/ da lage. Alles warde hier bekümmeret/ indeme niemand wuste/ was zethun/ zurathen/ oder anzefangen. Endlich stunde der Jüngling von selbsten wirumb auf/ vnd sehet Wunder! er warde frisch vnd gesund ohne eintziges Zittern/ oder Augen-Verkehrung. Mann kans nit beschreiben/ was vor ein Freude/ Frolockung/ vnd Jubel-Geschrey alsobalden erstanden vnter dasigen eyfrigen Christglaubigen. **Clamantium, gratulantiúmque vocibus Ecclesia usquequaque completa est.** Es lieffe einer über den andren zu mir/ sagt der H. Vatter/ vnd erzehlt mir diß Wunder GOTTes/ endlich brachte man auch den Jüngling/ den er dann vor Freuden geküsset/ vnd hierüber stehendes Fusses der Barmhertzigkeit GOttes/vnd Vorbitt deß H. Stephani eine Danck-Predig ablegte. Nach dem Gottsdienst nambe ihne der Heil. Vatter zu dem Mittag-Mahl/ vnd nachdeme er den gantzen Verlauff vmbständlich von ihme vernommen/ verfaßte er solchen schrifftlich/ vmb deß andren Tags vor der Christlichen Gemeinde (dasigem Gebrauch nach) von ihme Paulo selbsten verlesen/ vnd also dessen ein offentliche Bekandtnus ablegen zelassen. Nun stunde Paulus den anderten Tag auf dem Antritt gantz frisch vnd gesund/ seine Schwester aber die Palladia, die ihne vergesellschafftete/ warde noch in ihrem ob-beschribenen armseeligen Zustande mit verkehrten Augen/ vnd Zitterung an allen Gliedern: nach Vollendung diser Bekandtnus verfügte sich vnsere Palladia auch zu der Capellen deß Heil. Stephani, geschahe ihr aber eben wie ihrem Brudern/ daß sie vor todt darnider fiele/ vnd eine Zeitlang/ gleich einer Schlaffenden/ da lage. Endlichen/ sehet abermahlen Wunder! stunde sie/ wie vorigen Tags ihr Bruder/ eben auch gantz frisch vnd gesund auf/ ohne Zitterung vnd Verkehrung der Augen: Worauf dann abermahl ein vnsägliches Freuden-Geschrey/ vermischet mit vilen heissen Zähern/ in der Kirchen erschallete/ indeme alles das Augustinianische Deo gratias zusammen schrye/vnd ohne Ende widerhollete: Non videbatur posse finiri, sagt der Heil. Vatter von disem Lob-Geschrey/ **es habe das Ansehen gehabt/ als nehme es kein End mehr**; ja! der Schall vnd Widerhall von dem Grösten bis zu dem Kleinsten warde so vnglaublich groß/ daß der Heil. Vatter ferner schreibet: **ut vix aures**

nostræ ferre possent: **daß es dem Gehör vast vnerträglich fiele.** Also geschahe das dopplete Wunder innerhalb zwey Tagen vermittelst der Vorbitt deß Heil. Stephani. **Und was warde/** sagt der Heil. Vatter / **diß andres als der Glauben Christi / vor welchen das Blut** Stephani **vergossen worden!** Dise Geschicht habe was außführlichers erzehlen wollen / vnd vast eben mit denen Worten deß Heil. Vattern / dieweil sie dienen kan zum heylsamben Schröcken aller Eltern-schänderischen Kinderen; zumahlen aber zur Vergrösserung der Glory GOTTes in seinen Heiligen / deß Heil. Stephani vnd Augustini. **Wo ist jetzo der GOtt** Eliæ! 4. Reg. 2. schrye einstens Elisæus, als der Mantel seines Meisters nicht mehr v. 14. wolte die alte Wunder-Zeichen würcken: da doch Elisæus den Mangel dessen vilmehr in sich selbsten / vnd Schwachheit seines Glaubens gesucht solte haben; Gleicher gestalten haben wirs vns selbsten / vnd vnsrer Glaubens-Lauigkeit beyzumessen / daß der Himmel so vile Perlen dergleichen Wunder-Gnaden nit mehr herab thauet.

Das vierte Capitel /

Mit was Vätterlicher Obsorge der heilige Augustinus in seinem Bischöfflichen Ambt der Armen gepfleget.

OBwohlen der weesentliche Entzweck deß Apostolats / oder obern Kirchen-Ambts dahin nicht abgehet / denen Armen Christglaubigen das Zeitliche zu besorgen / ihnen mit Speis / Tranck vnd andren Nothwendigkeiten an die Hande zugehen ꝛc. anerwogen man solcherley Befehl nicht liset im Evangelio: **Gehet hin / sprach der HERR / vnd prediget das Evangelium allen Creaturen / vnd lehret sie halten / was ich euch befohlen habe / vnd tauffet sie im Nahmen deß Vatters ꝛc.** allwo kein Wort gedacht wird von einiger zeitlichen Lebens-Versorgung: Dises vnangesehen / sage ich / hafftete die Liebe vnd Exempel Christi / der denen Armen auch in dem Zeitlichen so offt vnd vilmahl mild-Vätterlichist vnter die Armb gegriffen / dermassen tieff in ih- Marc. 16. v. 15.

rem Hertzen; vnd der Heil. Geist würckete auch so kräfftig vnd nachdrucklich in disen heiligen Männeren / daß sie denen Armen zu Jerusalem einen nicht minder leiblich- als geistlichen Tisch hielten: vnd diß zwar anfänglich persöhnlich / bis gleichwohlen die Menge zu groß / mithin bemüssiget wurden siben Diaconen erwählen zelassen / vmb ihnen sothanes Ambt zu übergeben: Non est æquum, sagte der Heil. Petrus, nos derelinquere Verbum DEI, & ministrare mensis. **Es gezimmet sich nit / daß wir in Besorgung der leiblichen Speis / die geistliche Seelen-Speis / das Wort GOttes verabsaumen / erwählet auß euch siben Männer ꝛc.** Womit aber die Sorgfältigkeit vor die Arme so gar nit aufgehoben wurde / daß der Heil. Apostel Paulus durch sein gantzes Predig-Ambt vilmehr einen gewaltigen Staat darvon machet / sprechende: Providemus bona non solùm coram DEO, sed etiam coram hominibus: **Wir besorgen vnsre Glaubige nicht nur mit geistlich- sondren auch mit leiblichen Gütern** / wie er dann in denen von ihme gestiffren Kirchen ansehnliche Allmosen gesammlet / vnd solche der Kirchen zu Jerusalem / deren sambentlichen Güter von denen Juden confiscíret vnd eingezogen worden / mit äusserster Leibs- vnd Lebens-Gefahr gemeiniglich selbsten überbracht hat. Gleichwie dann nun der Heil. Vatter Augustinus ein- vor allemahl sich vorgenommen / dem Vorbilde der Apostolischen Vollkommenheit in allem / so vil als möglich / nachzekommen; also liesse er ihme auch die Verpflegung der armen Christglaubigen vnter seinen ersten vnd grösten Bischöfflichen Sorgen stehen: ja! er nennete sie nur seine Compauperes, oder **Mit-Arme**; flössete auch dises Principium oder Grund-Regel seinen Discíplen vnd Lehrlingen ingleichen ein / wie dann sein Heil. Discipl vnd Lebens-Beschreiber die Arme mit gleicher Titulatur der Compauperum, oder Mit-Armen beehret / sprechende: Compauperum verò semper memor erat, wie die alte Hand- geschribne Bücher beständig lesen / vnd deßwegen billich in der neuen Pariser Auflag vor das Wort Pauperum, so von denen vorigen Auflegeren / auß ihrem Geist gesetzet worden / widerumb hergestellet werden: Es wolte aber der H. Vatter mit disem Wörtlein Compauperum so vil sagen / daß er / obwolen Bischoff / dannoch auß der Zahl der Armen; vnd die Armen / was die zeitliche Nahrung betriffet / auß seinem Rang wären. So erweisen auch die oban-

Act. 6. 2.

2. Corinth. 8. v. 21.

Act. 11. 29.

L. ad Bonif. seu Epist. 185. n. 35. aliàs 50.

C. 25. „vitæ.

gezoge-

gezogene Wort deß Heil. Possidij: **Compauperum verò semper erat memor, daß er allzeit seiner Mit-Armen eingedenck gewesen ꝛc.** Zum Gnügen disen gegenwärtigen Articul von der Liebe vnd Obsorge deß Heil. Vatters über die arme Christglaubige / zumahlen wann er fortfahret zu erzehlen / daß so lang er vnd die Seinige ihre Nothwendigkeit gehabt haben / solches zugleich die Arme mitgenossen. So hat auch der Heil. Vatter die zu seiner Kirchen oder Clöster vermachte Erbschafften mehrmahlen nicht angenommen / absonderlich wann arme oder bedürfftige Freunde übrig warden / deren die Sterbende in ihren Testamenten vnd letzten Willen nicht wollen eingedenck seyn / wohl wissende / wie hart der HERR im Heil. Evangelio gestrafft hat die Pharisæer / vmb daß sie dergleichen / zum Nachtheil der Armen angehörigen / gemachte Gelübde angenommen / vnd wie sorgfältig der Heil. Apostel den Kirchen-Dieneren eingebunden / damit der geringste Schatten nicht von einiger Gewinn- oder Geldt-Sucht sie beflatterte ; ja! er warde dermassen abgescheelet von aller Eigennutzigkeit / daß er sich mehrmahl erbotten / er wolle der Stadt Bona alles überlassen / was er immer im Nahmen seines Closters vnd seiner Kirchen gemeinschafftlich besitzete / wann sie nur ihme vnd denen Seinigen die Lebens-Nothwendigkeiten verschaffen wolten / als Weyland mit der Geistlichkeit im alten Testament gebräuchig gewesen / in welches Begehren aber das Volck niemahlen wollen einwilligen. Ob dann nun wohl der Heil. Vatter die Pia Legata, welche sothanen Mangel nicht hatten / vnd mit einem freyen vnd freudigen Gemüth GOTT dem Allmächtigen in sein Kirchen vnd denen Armen vermacht wurden / endlichen annahme / auß der Ursach / weil solches Opffer ihnen freylich / der Seelen nach / nutzlicher warde / als das Geldt vnd Gut / so sie opfferten / so verbietete er doch denen Seinigen / daß man niemand zu solcher Vermachtung solicitiren / ankommen / vil weniger mit allerhand gesuchten Manieren darzu verleiten solte / damit sich der Welt-Mensch nicht beduncken lasse / als wären die Diener der Kirchen mehr Geldt-Sorger / als Seel-Sorger / wie wir dann schon vnter dem vorgehenden Capitel vernommen / daß er seinem reichen Discipl Leporio eingerathen ; ja! gar befohlen habe / seine Mittel vilmehr zu Erbauung der **GOttes-Häuser vnd Spitthäler** / als zu gemeinem Säckel seiner Clöster

Poss. c. 24. vitæ.

Math. c. 23. v. 14.

Ad Tit. 1. v. 11.

C. 23. Vitæ & ser. 355. & ser. 356. aliàs 49. & 50. de diverſ.

Poss. c. 24. vitæ.

zu verwenden / erzehlet auch der Heil. Possidius selbsten / wie der H. Vatter einem gewisen reichen Mann / der ehedessen seinem Closter ein ansehnliches geschencket hatte / es widrumb / nach der Hande / zuruck geschickt / weil diser Wetter-Han sich ansehen liesse / als hätte es ihn gereuet; ja! er nambe sich kein eintziges Bedencken / wann der Kirchen-Kasten etwann erschöpffet / vnd eine sondere Noth der Armen außkame / daß er gar den Kirchen-Schatz in den silberen vnd guldenen Gefässen oder andren Zieraten angriffe; **worinnen er / sagt sein Heil. Lebens-Beschreiber / nachfolgete seinem grossen geistlichen Vattern dem Heil. Bischoff vnd Kircher-Lehrer Ambrosio / welcher gelehret hat / daß man solches vngezweiflet nit nur thun könne / sondren auch solle.** Loc. cit. Hoc ipsum etiam Ven. memoriæ Ambrosius indubitanter esse faciendum & dixit, & scripsit. Wie man dann solches auch würcklich findet in denen Schrifften jetzt-gelobten Heil. Vattern / vnd von dannen einverleibt worden dem ersten Theil deß geistlichen Rechts / wo es in verteutschten Worten also klinget: **Die Kirche GOTTes besitzet das Goldt / nicht daß sie solches als ihren Schatz bewahre / sondern denen Armen vnd Bedürfftigen außzutheilen. Was ist es vonnöthen / das jenige aufzubehalten / was keinen Nutzen bringet? wissen wir nicht / was vor einen Gewalt Gold vnd Silbers der Assyrier (Nabuchodonosor wird verstanden) auß dem alten Tempel GOTTes darvon geführet? ist es nicht besser / der Priester nehme / vnd theile es auß denen Armen / als daß es ein GOtt-schänderischer Feind hinweg nehme? &c.** C. Aurum 12. Q. 2. ex Ambr. L. 2. de Officiis c. 28. Und über ein Kleines schreibt er: **Jenes ist dann der wahre Schatz deß HErrn / welcher würcket / was sein allerheiligistes Blut gewürcket hat /** er wolte sagen: **die Hülffe vnd Erledigung der armen Gefangenen.** Bis hiehero der Heil. Ambrosius. Welchem dann auch der Heil. Vatter getreulich / bis an sein Ende / nachkommen / daß / obwohl er ein reiches Bistumb verwaltete / dannoch in äusserster Armuth gestorben / so / daß der Heil. Possidius schreibet / er habe bey seinem Ende so vil nicht zusammen gebracht / daß er jemand das geringste / Testaments-weis vermachen können. Cap. 31. Es warde aber dises der Liebe Augustini noch nicht genug / daß er anvnd vor sich selbsten ein grosser **Allmosen-Geber** / ja! der allgemeine **Armen-Pfleger** der Kirchen zu Bona warde / vnd / gleich dem

Heil.

Heil. Schatz-Meister Laurentio / die Opffer vnd Güter der Kirchen denen Armen außtheilete / wie wir oben vernommen / vnd ferners ersehen kan werden in jenem Send-Schreiben an die Albinam, allwo er nahmhafft macht / wo die Geldter deß Piniani hinkommen ꝛc. sonder er predigte / ermahnte / vnd tribe auch seine anvertraute Heerde ohne Unterlaß zu disem Liebs-Werck / vnd zwar je mehrer vnd eyfriger / je gefährlichere Zeiten anschinen; ja! er hat seine Hypponenser dahin vermöget / daß sie jährlichen alle Arme der Stadt mit neuen Kleyderen versehen / vnd / als sie solches / in seiner Abwesenheit einmahls vnterliessen / liesse er ihme seine tringende Kirchen-Geschäfften nicht so nahend angelegen seyn / daß er seine Hypponenser nit alsobald dises ihres Gebrauchs erinderte / vnd vor die **Arme** vmb die Christliche Liebe bittete: **Nuntiatum est mihi**, schreibt er / **quòd morem vestrum de vestiendis pauperibus fueritis oblici: Ich habe auch Nachricht bekommen / daß ihr im Gebrauch die Arme zu bekleyden außgesetzet** / womit er sie dann bittet / daß / was sie so vil Jahr in seiner Gegenwart gethan hatten / anjetzo auch bey seiner Abwesenheit nicht vnterlassen wolten / daß man also recht von ihme sagen mag: **Disperlit, dedit pauperibus: Er hat alles verschencket vnd denen Armen mitgetheilet: deßwegen bleibt der Ruhm seiner Liebe vnd Heiligkeit in alle Ewigkeit.**

Epist. 126. n. 8. aliàs 225.

Epist. 122. aliàs 138.

Psal. 111. v. 9.

Das fünffte Capitel /

Mit was vngemeinem Eyfer der heilige Augustinus das Lehr- vnd Predig-Ambt / als Bischoff / getriben.

Vnter andren scheinbaren Kenn-Zeichen / mit denen der Allerhöchste seine zukünfftige neue Gespons vnd Kirchen characterisiren vnd bemercken lassen / ist nicht das geringste das vnaufhörliche / vnunterbrochene / vnd beständige Lehr- vnd Predig-Ambt in der Kirchen GOTTes vom ersten Heil. Pfingst-Tag an bis dise Stunde / vnd von nun an vngezweiflet bis an das Ende der Zeiten. Der Evangelische Prophet Isaias verheisset solches im

Nah-

Nahmen GOTTes mit folgenden Worten: Super muros tuos Je-
Isa. 62. v. 6. rusalem constitui custodes, tota die ac nocte in perpetuum non tacebunt: qui reminiscimini Domini, ne taceatis! Ich habe Wächter bestellet über deine Stadt-Mauren / O neues Jerusalem! diese werden Tag vnd Nacht nicht aufhören männiglich / sowohl ausser als inner der Stadt zu zuruffen: O ihr! die ihr deß HErrens eingedenck seyet / lasset euch doch dises beständig vorstehen! höret nit auf / auf allen Seiten / die Benachbarte einzeladen! Unter disen vnaufhörlich-ruffenden Wächtern nun deß geistlichen vnd wahren Jerusalems ist der Heil. Augustinus ja gewißlich nicht der wenigist / oder heisseriste gewesen: Ich sage nichts von seinen Apostolischen Schrifften / von denen man sagen kan / was selbsten
Ps. 18. v. 5. von denen HH. Apostlen geschriben stehet: In omnem terram exivit sonus eorum; Ihr Schall ist außgangen in alle Ende der
S. Possidius in vit. c. 31. Welt; schon längsten hat man ihme Augustino zugeschriben das alte Hœmistichium:

Quæ Legis ecce loquor: vox tua nempe mea est.

Ich melde nit / wie er ohne Aufhören schrye auf denen Cantzlen / ja das alte Sprüch-Wort sage: Convivium sine Vino est concio sine Augustino, welches der Niderländer nicht vneben teutschet:

Een Sermon sonder S. Augustin
Is gelyck een Maltydt sonder Wyn.

Ich füge vor dißmahl alleinig an die vnaufhörliche Fortsetzung in seinem Lehr- vnd Predig-Ambt / so er / als Bischoff / getriben hat bis an sein Ende. Wir wollen seinen Lebens-Beschreiber Possidium hierüber mit mehrerem vernehmen / als welcher mit verteutschten Worten also von diser Sach schreibet: Cap 9. Obwohlen er (verstehe Augustinum) in seinem Priesterlichen Stande das Wort GOttes zu predigen nach Möglichkeit sich bemühet / so ist doch geschehen / daß / nachdeme er zur Bischöfflichen Hochheit erhebet worden / dasselbige mit weit grösserem Ansehen / Nachdruck / Eyfer / vnd Embsigkeit von ihme getriben worden ꝛc. vnd diß zwar nicht nur allein in seinem Bistumb zu Bona, allwo er / als ein wahrer guter Hirt / seine Schäflein selbsten / ohne

Unter-

Unterlaß / weydete / sondren auch an allen Orthen vnd Enden/ wo er immer hinkommen / vnd/ das Wort GOTTes zu predigen/ eingeladen worden ; hat er diß gethan mit grosser Freud vnd Geschicklichkeit / vnd den Saamen deß Heil. Evangelij allerseitig machen grünen/ vnd in den Halm schiessen. **Und diß**/schreibt der heilige Possidius , **habe er getriben mit so grosser Vernunfft vnd Nachdruck / als Weiß- vnd Geschicklichkeit bis in seine letzte Kranckheit**/ bey dreyssig gantzer Jahr lang: Verbum DEI usque ad ipsam suam extremam ægritudinem imprætermissè, alacriter, fortiter, sana mente, sanóque Consilio, in Ecclesia prædicavit. Mehrmahlen predigte der Heil. Vatter vil Täge hintereinander / wie zu sehen auß dem 8. 9. vnd 10. Tractat in Joannem, vnd widrumb auß dem 19. 20. 21. 22. 23. wo er fünff Täg nacheinander auf die Cantzel getretten: zuweilen geschahe es an einem Tag zwey mahl / wie solches erhellet auß den Predigten in den 88. Psalm; ja! er setzte nit auß / wann er auch vor Schwach- vnd Unpäßlichkeit kaum reden kunte. Weiter / was vor ein Geist auf der Cantzel/ vermittelst seiner ohne deme so trefflich geschliffenen Zungen / auß ihme geredt habe / hellet zum Gnügen auß deme / was wir hiervon / noch heut zu Tage / in seinen Schrifften haben; deren Werth auch die alte Catholische Kirchen so hoch geschätzet / daß sie ihne auß allen Vättern in ihrem Officio zum alleröfftesten der gantzen Welt lasset predigen / gleich wie ihme / auch noch bey Lebzeiten / an verschidenen Orthen vnd Enden / wo ihne die Kirchen- oder seine Ordens- Geschäffte hingeführet / das Predig-Ambt / Ehren- weis / aufgetragen worden. So pflegte auch der Heil. Vatter denen Seinigen selbsten zu erzehlen / daß er mehrmahlen auf gantz andre Materien/ als er ihme vorgenommen / entweders gleich Anfangs / oder mitten in der Predig verfiele/ welches er selbsten der Verwunderungsvollen Verordnung GOTTes vnd Obsorge über das Heyl der Menschen zuschribe. Dergleichen Exempel der Heil. Possidius auch erzehlet von einem Manichæischen Kauffmann / mit Nahmen Firmus, der zu dem Heil. Vattern in die Predig kommen / dann / ob zwar dazumahlen vnser Heil. Prediger nichts minders in dem Sinn hatte / als die Manichæische Ketzerey zu widerlegen / so verfiele er doch / auß Trib deß Geistes / auf dise Materi so nachdrucklich / vnd würckete auch / mittelst der Gnad GOTTes / so viles

Cap. 31.

Serm. 42. c. 1. & 2. aliàs 29. ex 50.

Serm. 71. c. 5. n. 8. aliàs 11. de verb. Dom.

Possid. in vita c. 15.

auß bey diſem ſeinem Zuhörer / daß er nicht nur allein der Ketzerey / ſondren auch der Welt ſelbſten gute Nacht ſagte / vnd / ſtatt der zeitlichen Kauffmannſchafft / dem Perlein der Evangeliſchen Vollkommenheit nachtrachtete / vnd ſich zu ihme in das Cloſter begabe.

Math. 13. 45.

Es warde aber nit nur allein der Firmus, der die Früchten deß Geiſtes ſammlete auß dem Saamen deß Worts GOTTes / ſo Auguſtinus außwarffe / ſondren das gantze Auditorium wurde jederzeit erfüllet mit Vergnügen vnd Anmuthungen deß Heil. Geiſtes / gleichwie ſchon in dem vorgehenden Buch / da wir von ſeinem Predig-Ambt / ſo er als Prieſter der erſte in der Africaniſchen Kirchen verrichtet / mit mehrerem gezeiget haben / vnd noch ferners kunten darthun auß jenem Diſcurs / ſo er über ſeine ſelbſt eigne Predigten

De Catech. Rud. c. 2. n. 3.

führet im Buch von der **erſten Glaubens-Unterrichtung**; vns ſeye vor dißmahl genug / das Gezeugnus deß Grafen Darij, wann er / ſtatt viler andren / auffſchreyet: **Ach mich Glückſeeligen! wann**

Epiſt. 230. aliàs 263.

ich nicht nur den Hönigſam deß Worts GOTTes auß deinen Schrifften / ſondren auch den Geiſt vnd das Leben auß deinem Munde an mich kunte ziehen. Mit noch prächtigeren Worten ſtreichet der Manichæiſche Ketzer Secundinus die Rhetorique vnd Wohlredenheit Auguſtini herauß in ſeinen Predigten.

Epiſt. ad Aug. tom. 8 pag. 519. aliàs tom. 6. pag. 190.

Ich habe dich überall funden / ſchreibt diſer / **als den höchſten Wohlredner / ja! als gleichſamb einen andren Apollo vnd Gott der Wohlredenheit: wenigiſt diß iſt gewiß / daß die Römiſche Palläſt der vortrefflichiſten Geſchlechtern / dergleichen die Anicier ſeyn mögen / nicht alſo prangen von Seltenheit der Kunſt vnd Natur / als jenes / was du redeſt / vnd ſchreibeſt von natürlicher Zierde / vnd außgemachter Geſchicklichkeit.** So vil von Auguſtino Secundinus, deme doch die Ketzeriſche Decke noch vor das Geſicht hienge / was ſolte er erſt geſagt haben / wann er den Heil. Vattern mit aufgedecktem Angeſicht / im Geiſt vnd in der Wahrheit / hätte ſehen vnd verſtehen mögen?

Das

Das sechste Capitel/

Wie sehr der heilige Vatter mit der geistlichen Zierde der Kirchen GOttes geeyferet.

SObald der Herrscher in Israël mit seiner Authorität vnd Göttlichen Stadt-Verwaltung den Heil. Propheten Jeremiam hat angekleydet / hiesse es alsogleich: **Mercke auf! nun habe ich dich bestellet / damit du in meinem Weinberg das Unkraut außjeden / die Neben-Geschoß abschnöden / die Reben belzen vnd stablen / vnd deß Weinbergs warten solleſt:** Ut destruas & evellas & ædifices & plantes &c. wie dann diſes auch die Obligenheit eines sorgsamben Hauß-Vattern erheischet / damit nicht jenes sich wahr mache / was dort geschriben stehet: **Per agrum pigri hominis transivi, & ecce! urticæ totum repleverant. Ich bin hindurch gangen durch den Feld-Bau eines nachlässigen Hauß-Vatters / vnd sihe! an statt der Blühte vnd Feld-Früchten sahe man nichts als eytel Unkraut:** Gleich dann auch das Sprüch-Wort lautet: **Deß Herrn Aug / macht fette Heerde.** Der Heil. Augustinus / so bald er zur Bischöfflichen Würde vnd geistlichen Hirten-Ambt / durch gnädige Verordnung GOTTes / hinauf gehoben warde / liesse seine erste Sorge seyn / wie er den zimblich verwildeten Weinberg der Africanischen Kirchen widerumb zu Apostolischen Flor / vnd seine Heerde auf reine Weyde der vnversehrten Religions-Exercitien führen möchte. Durch GOTTes sondre Gnaden-Verfügung / wie schon erinderet / ist es geschehen / daß eben zu seiner Zeit der vnvergleichliche Diacon der Carthaginensischen Kirchen / mit Nahmen Aurelius, zu dasigem Ertz-Bistumb erhebet worden / welcher / gleichwie schon zuvor / nichts mehrers bedaurete vnd beweinte / als die in mehr-erwehnte Kirchen eingeschlichene Mißbräuche / also setzte der Heil. Vatter vnd Eyferer der Gespons Christi nunmehro / nachdeme diser eyfrige Diacon Ertz-Bischoff worden / nach GOTT / alles Vertrauen auf ihne / vmb disem schädlichen Unweesen / in dasiger Kirchen / dermahl einstens steuren / vnd helffen zekönnen. Feur vnd Flammen seynd nit so hitzig / als jene Wort / mit denen der Heil. Vatter in sei-

Jerem. 1. 10.

Prov. 24. v. 31.

Epist. 22. n. 4. aliàs 64.

Loc. cit. n. 2. nem 22. Send-Schreiben seinen brinnenden Eyfer wider disen Unrath bezeuget / vnd seinen ohne deme schon fertig-stehenden Ertz-Bischoff / noch mehrers suchte anzuflammen: Es stunden aber sothane Mißbräuch in mancherley Stucken / zuvorderist aber in denen zwey letzteren Haupt-Lastern auß jenen / von welchen der Apostel seine Römer erinderet / sich sonderbar zu beobachten / wann

Rom. 13. 13. er schreibet: **Wandlet nicht in Fraß vnd Füllerey; nicht in Unzucht vnd Leichtfertigkeit; nicht in Zwist- vnd Eyfer-Sucht / sondren ziehet an den HERRN JESUM Christum! Das**

cit. Epist. n. 3. **Laster der Leichtfertigkeit** / schreibt der Heil. Vatter / **ist so abscheulich / daß / wer sich darmit beflecket / nach gemeinem Wohn / nit nur deß Priesterthumbs vnwürdig / sondren auch so gar der Communion vnd Empfahung der Heil. Sacramenten. Und warumb dann nicht auch das Laster deß Fraß vnd Füllerey? zumahlen in denen GOtts-Häuseren / bey denen Gedächtnussen der heiligen Martyrer / vnd auf denen Freythöfen?** Zwar warde dise Gewohnheit Anfangs der Christenheit / allwo sie gepflogen wurde zu Unterhaltung Christlicher Liebe / sehr löblich / vnd schribe sich her von Christo selbsten vnd denen heiligen Apostlen / alleinig gleichwie die Wasser-Ström / obwohl sie von reinen Quellen ihren Ursprung herführen / nach der Hande doch trüb vnd lettig werden / wohl gar auch auß ihrem Rinnsaal außbrechen / so ergehts auch allen menschlichen Dingen / welche / wann sie schon Anfangs gut vnd löblich / doch aber von wegen der / mit der Zeit / sich einmischenden Mißbräuchen / entweders einer Besserung / oder wohl gar einer Abstellung vonnöthen / weil dann nun zu vorbesagte Mahlzeiten in denen Kirchen / Capellen / vnd Freythöfen / so die alte Christen mit grosser Andacht vnd Auferbäulichkeit / als ein besonders Liebs-Werck / entweder zu der Ehr GOttes / als wie bey der Heil. Communion / oder der lieben Heiligen / wie bey denen Gräberen der HH. Martyrer / oder zu Trost der lieben Abgestorbnen / wie auf denen Freythöfen zu halten pflegten / von diser Gattung waren / das ist / voller Excess vnd Mißbräuch / in Uberschreittung der Mässig- und Christlicher Auferbäulichkeit / als

cit. Epist. n. 6. tringete der Heil. Vatter auf dero gäntzliche Abstellung mit allem Eyfer / welche Nachammung / wann sie auch bey vnseren Zeiten in verschidenen Gelegenheiten / zumahlen bey denen an gewi-

sen

sen Orthen haltenden sogenandten **Todten-Mahlen** geschehen solte / vnd die Unkosten darfür denen Armen / zu Trost der Christglaubigen Seelen / außgetheilet wurden / wie der Heil. Vatter in offt-erwehntem Send-Schreiben einrathet / gar ein gutes vnd löbliches Werck geschehete. Betreffende das **dritte Haupt-Laster den Ehr-Geitz** vnd **innerliche Zweytracht** / sagt vnd klagt er / daß dise mercklicher verspühret werden vnter der Geistlichkeit / als vnter denen Weltlichen / worüber er auch eine gewaltig-merck-würdige Lection haltet / also von der eytlen Ehr vnd Wohlgefallen ab sich selbsten schreibende: **Niemand kennet disen Feinde / außgenommen / der mit ihme zu Feld liget: Es ist endlich leicht der eytlen Ehr nicht nachjagen / wann man dessen keine Spuhr sihet: aber schwär / wann sie vns selbsten ins Garn lauffet / keine Belustigung darab nicht nehmen; vnterdessen muß doch vnser Gemüth solcher gestalten an GOTT hangen / daß / wann vns einige / entweder mit keiner Maaß / oder mit keinem Recht loben / daß wir solche eines anderen berichten damit sie nicht fälschlich vermeynen / es seye etwas in vns / so nicht ist / oder es seye vnser / so doch GOTTes ist / oder auch vns / vmb einer Sach willen / loben / so nicht Lobenswerth ist / als wie die jenige Ding alle seyn / so wir entweders mit dem Vihe oder mit denen Sünderen gemein haben. Wann wir aber mit Recht gelobet werden / so müssen wir denen Lobenden vilmehr Glück wünschen / daß ihnen die löbliche Ding so wohl gefallen / keines Weegs aber wir von ihrem Lob einigen Antheil nehmen / sondren alles GOTT allein zuschreiben / als von deme allein alles Gutes vnd Löbliches herfliesset. Dises Liedlein sing ich mir alle Tag vnd Stunde. Und dannoch wann ich in dem Streitt bin / bekomme ich Wunden von disem Feinde.** So vil der Heil. Vatter von dem Ehr-Geitz der Geistlichen / womit er die jenige ihren Theil lasset herauß nehmen / die anderen / vmb solcher Schnödigkeit willen / offentlich auffässig / mißgünstig vnd neydig seyn. So hat auch der Heil. Vatter sonst noch verschidene Mißbräuch / die entweder niemahlen bräuchig gewesen / als wie jenes Steinwerffen zu **Madauren**, vnd die wenig auferbäuliche Schau-Spihl zu Carthago ꝛc. oder die auß Bräuchen Mißbräuch worden / als wie das Mahlzeiten zu

cit. Epist. n. 7.

cit. Epist. n. 8.

Heil. Zeiten / oder an geweyhten Orthen ꝛc. hin vnd wider außgereutet / mehrmahlen auch / mit seiner äusserſten Lebens-Gefahr / als wie er selbsten schreibet in einer seiner Oſter-Predigten / wo er seine Zuhörer zu Zeugen nehmet / wie nahend es gestanden / das er nicht von den widerspenstigen fleischlichen Leuthen / sambt seinem gantzen Kirchen-Schifflein versencket wäre worden : falls aber sothane Außreutung nit in seinen Mächten gestanden / hat er solches entweders durch einen höheren Gewalt / oder durch ein National-Synodum außzuwürcken gesuchet : Also erfüllte der Heil. Mann in sich selbsten / was er anderweit von dem Eyfer schreibet : Qui non zelat, spricht er / non amat, **der nicht eyfert / liebet nicht :** seitemahlen er mit David vnd dem Sohn Davids wahrhafftig kunte sagen : Zelus Domus tuæ comedit me, der Eyfer deines Hauses hat mich ergriffen / gleich einer vmb sich greiffenden Feurs-Brunst.

Serm. 252. n. 4. c. 4.

Contra Adimant. c. 13.

Pſ. 68. 10.

Joan. 2. 17.

Das sibende Capitel /

Wie der heilige Augustinus auch die arme Heyden zu dem Schaaf-Stall Christi zubringen sich bemühet.

ES hat zwar der HERR im Heil. Evangelio **sein gutes Hirten-Ambe** durch verschidene Merckmahlen genugsamb an Tag gegeben / jenes aber ist nicht das geringste / so er lautmährig gemacht / mit folgenden Worten : **Ich habe noch andere Schäflein / die muß ich auch herbey führen / vnd sie werden meine Stimm hören / vnd es wird ein Heerde / vnd ein Hirt werden.** Mit disen Worten hat der HERR zu erkennen gegeben / daß / gleichwie er der allgemeine GOTT seye / nit nur der Israëliten / sondren auch der **Heyden** / also wolle er auch / vnd werde zu der Gemeinschafft der Heiligen aufnehmen nit nur die glaubige Israëliten / sondren auch die vnglaubige / arme / vnd blinde Heyden. Dise grundgütigiste Gnaden-Wahl über die arme Heydenschafft liesse ihme der Heil. Vatter in seinem Bischöfflichen Hirten-Ambt beständig vorstehen / nichts mehrers suchende / als daß er / zu Folge seines Ertz-Hirtens / dise irrende Schaaren der Heyden zu der glaubigen Heerde kunte helffen bringen. Ach ! wie freuete er sich nit /

Joan. 10. 16.

als

als er den Brieff empfangen von denen heydnischen Innwohneren zu Madauren / wo sie ihme wünscheten: **er möchte wohl leben in dem HErrn / vnd seinem Gesalbten** / inmassen er schon Hoffnung anfangte zufassen von ihrer Bekehrung / als er aber in Ablesung verstanden / daß es nur vmb das Zeitliche zuthun wäre / worzu sie sie seiner Hülffe bedarfften / wie eyfrig hat er nit ihnen hinwiderumb zugesprochen! wie ernstlich hat er sie nicht ermahnet vmb ihres Heyls willen! wie nachdrucklich hat er ihnen nit die Fackl der Wahrheit vnd deß Glaubens vnter die Augen gehalten! Gleichergestalten wie freudiglich hat er nit angebunden / vngeachtet seiner überhäufften Ambts-Geschäfften mit dem Götzen-Priester **Longiniano**, welchen / gleichwie er seinem Stand nach gar ein ehrlich- vnd zugleich der Wahrheit höchst- begiriger Mann warde / also in das innerste seiner Freundschafft mit grossen Willen lassen hinein tringen: Nichts ist anmüthigers / als die **drey** an dem Rand citirte **Send-Schreiben** an disen heydnischen Lehrling / allwo er ihne nit überhaupt / sondren Schritt vor Schritt in das Heiligthumb vnserer Religion hinein führete; keinen Articul ihme nit vorgetragen / es wäre dann Sach / daß er den vorgehenden mit Grund begriffen. Mit vast gleichem Eyfer / wiewohl nit gleicher Würckung / wechslete er **Controvers**-Brieff mit einem andren Heyden in ob-besagter Stadt **Madauren** wohnhafft mit Nahmen **Maximus**, seiner **Profession** ein **Grammaticus**: vnd mit wie vilen wird er solches annoch versuchet haben / von denen keine schrifftliche Urkunde zu vns kommen? zumahlen / da zu Anfang seines Bischöfflichen Ambts / die Abgötterey offentlich noch nit abgethan warde: absonderlich aber gienge er dem sambentlichen Heydenthumb auf den Halß in denen **zehen ersteren Bücheren** deß jenigen niemahlen gnug gelobten Wercks / so er von der **glorwürdigen Stadt Gottes** geschriben: dann / nachdeme **Alaricus** der Gothen-König / mit seinem Geschwader das Welschland / gleich einer andren Welt-Flutten überschwemmet / vnd schnurgrad auf Rom loß gienge / ist er zwar das erste mahl Anno 403. von dem tapfferen **Stilicon**, Kayserß **Honorij** Feld-Herrn / gezwungen worden / die Belagerung aufzuheben; das andermahl Anno 409. durch eine Brand-Steur von 5000. Pfund Golds vnd 30000. Silbers solche sich lassen abkauffen; das drittemahl aber Anno 410. hat er doch dises grosse Welt-

Epist. 232. n. 2.

Epist. 235. 234. 235. aliàs 20. 21. 22.

Epist. 17. aliàs 44.

Haupt

Haupt vnd Herrscherin der Provintzen vnd Königreichen / die **Stadt Rom** / durch Arglist vnd Betrug / eingenommen / vnd drey gantzer Tag lang mit Feur / Schwerdt vnd Plünderung darinnen tyrannisieret: über disen greulichen Unfall nun / entstunde bey dem Römischen Rath / so grossen theils noch / vngeacht der offentlich abgethanen Abgötterey / auß Heyden bestunde / ein überauß vngedultiges Murren über die Christenheit / legten auch offentlich die Schulde in die Zerstörung ihres Heydenthumbs / daß man ihre Templen zerstöret; ihre Götzen zerbrochen / vnd die Abgötterey vnter Lebens-Straff verbotten: welches dann / ihrer Einbildung vnd offentlichen Murren nach / die gantze Ursach diser erschröcklichen Zerstörung gewesen. Da dann hat der Heil. Vatter die Feder wider diſe offentliche Calumnianten der Christlichen Religion ergriffen / vnd das ob-gelobt-vnvergleichliche Buch von der **glorwürdigen Stadt GOttes** geschriben / in deren **zehen ersten Bücheren** er ihnen die Nichtigkeit ihrer vermeynten Religion vnd Wahn-Götteren augenscheinlich vorstellet / vnd zugleich zeiget / daß ihre Straff nicht von den erzürnten Göttern / die nichts seyn / sondren von dem wahren vnd eintzigen Christen-GOTT herkomme / der nunmehr das so häuffig- vnd vilfältige Blut gerochen habe / so diſes **neue Babylon** vnd **Mörderin der Heiligen** / drey hundert Jahr lang bis hiehero vergossen hatte; zu eben dergleichen Beginnen vnd Schutz-Schrifft Christlicher Religion / hat der Heil. Vatter auch seinen Hertzens-Freund **Paulum Orosium** ermahnet / welches diſer auch meisterlich geleistet in seiner geschribenen **Welt-Histori** / so der Heil. Pabst **Gelasius valde necessariam** ein überauß nothwendiges Werck nennet. Es ist aber / vnter gegenwärtigeu Articul / keines Weegs nit zu vergessen die Wunder-würdige Beobachtung / so der Heil. Vatter von dem Heydenthumb im belobten Buch von der Stadt GOTTes aufgezeichnet / mit folgenden Worten: **Nachdeme die Heyden gesehen / daß die Christliche Religion durch ihre drey hundertjährige Verfolgung / nicht nur nie gemindert / sonder je länger je mehrer sich erweitteret vnd außgebreitet / hätten sie / die Heyden / einige griechische Vers, als wären solche Weissagungen ihrer Wahn-Götter / erdichtet / worinnen zwar Christus vor vnschuldig erkläret: hingegen der heilige Petrus einer**

Apoc. 14. 8. item 18. 2.

De Civit. L. 18. c. 53. n. 2.

Zauberey bezüchtiget wurde / mit welcher er auch so vil zu wegen gebracht solte haben / daß die Christliche Religion zwar 365. Jahr (so vil nemblich als Täg im Jahr seyn) **stehen / nach Verlauff diser Zeit aber in ihre ehemahlige Nichtigkeit sich verfallen solte.** So vil diß schnöde Heyden-Gedicht von vnserer Religion. Nun rechnet der H. Vatter / daß von der Ankunfft deß Heil. Geistes an / bis auf das 398. Jahr Christlichen Calenders / diese außgesprengte Zahl der 365. Jahren / binnen welcher das Christenthumb / nach eytler Heyden Hoffnung / ein Ende solte genommen haben / bereits vnd lang darüber außgelauffen; alleinig sehet Wunder! wie der höchste seiner Feinden gespottet: dann wann wir der verbesserten **Chronologia**, oder Zeit-Ordnung nachgehen / so vnsrer gemeinen Jahr-Zahl vmb vier Jahr vorlauffet / wie die Gelehrte wissen / so hat eben das folgende Jahr darauf nemblich 395. das Heydenthumb angefangen offentlich zerstört zu werden in beeden Welt-Theilen / dem Orient vnd Occident: in jenem vom Kayser **Arcadio**, vnd in disem von seinem Herrn Brudern dem Kayser **Honorio**, beeden würdigisten Cron-Erben nit nur deß Römischen Reichs / sondren auch der Vätterlichen Frommkeit vnd Religions-Eyferung / zumahlen zu disem grossen Werck schon dero Herr Vatter der GOtt- vnd der Welt- beliebte Kayser **Theodosius** den ersten Stein vnd Anfang geleget. Also sahe man nun in Orient das erste **Kayserliche** *Rescript* wider das Heydenthumb datirt vom 7. **Augusti** Anno 395. allwo den Heyden durchauß ihre Religions- **Exercitien** / das ist / so wohl die Opffer / als der Eingang in ihre Templen verbotten worden: Das folgende Jahr darauf wurde vnter dem 8. **December** ein anderer **Kayserlicher Befehl** außgefertiget / wo man denen Ministren vnd Dieneren der **Götzen** alle ihre bishero gehabte **Privilegien** genommen vnd eingezogen: An. 399. den 13. **Julij** wurde Befehl geben alle Götzen-Templ auf dem Land vnd Felde darnider zereissen / bey welchem Werck die Orientalische Mönch besonders sich **signaliret** / vnd ihren Eyfer sehen lassen / wobey es doch ohne Leib- vnd Lebens-Gefahr mehrmahlen nit abgienge / wie dann in dem Römischen Marter-Buch den 30. **August sechzig** dergleichen **Martyrer** gesetzet werden / welche / vmb weilen sie / gemäß denen Gesätzen / der Götzen Tempel darnider gerissen / **von denen wüttenden Heyden erschlagen worden.** So vil von

Prosper in Chron.

Cod. Theodos. de pagan. Sacr. & temp. leg. 13.

Leg. 14. Cod. Theodos.

Leg. 16. de pag. Sac. & Temp. Theodoretus L. 5. c. 29.

Martyrol. Rom. III. Kal. Sept.

der Zerstörung deß Heydenthumbs in Orient. **Betreffende** vnseren Occident / findet man zwar in dem **Codice Theodosiano** kein geschriben-Kayserlichen Befehl vor dem Jahr 399. doch ist es gewiß auß dem Heil. Augustino / daß schon / das vorige Jahr / der heydnische Gotts-Dienst zu Rom / vom Kayser **Honorio** gäntzlich verbotten worden. Schreibet auch der H. Vatter in eben disem am Rand citirten Send-Schreiben: **Es begunnen nunmehro** (verstehe gegen dem Ende deß vierten Sæculi) **alle Götzen-Tempel in der gantzen Welt darnider gerissen zu werden** / wie dann auch / in eben disem Jahr 399. der in gantz Africa berühmte Tempel der Göttin **Cœlestis**, so **Baronius** vermeynt / daß die **Sydonische Astarte** gewesen / von dem Ertz-Bischoff **Aurelio**, zu einem Christlichen Gotts-Hauß eingeweyhet worden / wobey dises merckwürdig vorgefallen: Daß / als die Christen das erstemahl in disen prächtigen Tempel hineingangen / der schon vil Jahr verschlossen warde / sie oberhalb deß Eingangs mit grossen mettalenen Buchstaben dise Wort angeschribner gefunden: **Aurelius Pontifex** dedicavit, **disen Tempel hat** Aurelius (der Götzen-Priester) **das erstemahl eingeweyhet.** Gleichwie auch der Carthaginensische Ertz-Bischoff / der solchen dem wahren GOTT gewidmet / ebenfalls auch **Aurelius** heissete / vnd eben der jenige ist / so der Kirchen GOttes vnd dem Orden deß H. Augustini so vil Gutes vnd Liebes erzeiget: also ist / durch GOttes sonderbare Veranstaltung / die in aller Welt außgebreitete Abgötterey / eben zu jener Zeit / auf einmahl / zerstöret worden / allwo sie der Christlichen Religion den Untergang prophezeyet / welcher von denen Heyden vnerwartete Erfolg Ursach gewesen / daß / wie der Heil. Augustinus schreibet / eine sehr grosse Menge derselben in die wahre Kirchen GOttes eingetretten. Ansonsten aber vnd ehedessen / warde der Heil. Vatter sehr übel zusprechen auf gewise Africaner / welche sich nit gescheuet / entweders auß Forcht / oder Hoffnung eytler Dingen / mit denen Abgöttern in ihre Templ hineinzegehen; ja! gar mit denselben von ihren Opferen zeessen / vorgebende / wie daß sie ihnen solches vor keine Sünde hielten / weil der Heil. **Paulus** sagte: **Daß die Götzen der Heyden nichts wären** / einfolglich auch das jenige nichts / so disem Nichts oder vermeynten Etwas anfgeopffert wurde; welches doch / wie der Heil. Vatter beklaget / die Ursach gewesen / daß

Cod. Theodos. L. 15. Contr. Epist. Parm. L. 1. c. 9. n. 15.

De Civit. L. 18. c. 54.

Serm. 62.

1. Cor. 8. v. 4.

nit

nit nur die Heyden sich zu dem Glauben nit bequemet / sondren auch aller aufgewendte Fleiß/Mühe vnd Arbeiten der heiligen Bischoffen/vnd sonderbar deß Heil. Augustini/ so lang vnd vil fruchtloß außgefallen / bis gleichwohl der Götzendienst offentlich abgeschaffet/vnd mithin dises Unweesen von selbsten gestürtzet worden. So gar vil ligt daran / daß man sowohl in disen / als dergleichen Umbständen wisse zu beobachten den Apostolischen Rath deß heiligen Pauli, wann er spricht: Videte, ne fortè hæc licentia vestra offendiculum sit infirmis. **Habt acht / daß nit das jenige / was ihr vermeynet/das euch erlaubet seye/denen Schwächeren zu einem Stein der Aergernus werde!** Nun solte allhier noch ein Capitel einschalten von der Liebe vnsres guten Hirten gegen denen jenigen Schäflein / welche von der Heerde Christi eintweders sich selbsten abgerissen/oder andre abgeführt/ oder von andren abgeführet worden/ als da seyn die Ketzer vnd Abtrinige: weil aber das nächste neunte Buch dises absonderlich wird behandlen / als will den geneigten Leser dorthin verwisen haben. 1.Cor.8.9.

Das achte Capitel/

Wie der heilige Augustinus allen sey alles worden.

MAnn die zwey Risen von Phlegra, deren einer bey dem Römischen Schwannen Virgilio Egæon, der anderte bey dem griechischen Meister-Singer Homero Briareus heisset / ihre **hundert Hände** vnd **fünffzig Köpffe** / so ihnen angedichtet wurden/nit so lästerlich wider den Himmel mißbrauchet hätten/ müsten mir solche vnter disem Articul / als sichtige Simbilder vorstehen / vmb die vnzahlbar-verfertigte Neben-Geschäfft Augustini abzuschilderen. Es lage dem Heil. Vatter auf seinem Ruggen die Besorgung nit nur seines Ordens / vnd eignen Hypponenlisch-sonder der gantzen Africanischen / vnd zum Theil auch der völligen Catholischen Kirchen / als welche in Bestreittung derselbiger Zeit im Schwung gehend- vnd entspringenden Ketzereyen ihre Augen vast eintzig auf Augustinum zu werffen begunnete; nichtsdestowenig- Æneid.6. Iliad.2.

weniger warde der Heil. Vatter mit so vilen Privat-Personen/ waserley Standes/ vmb ihres Heyls willen so gar bemühet vnd vnermüdet/ daß einer hätte schier vermeynen könen/ er habe/ wie die obige Risen von Phlegra, vast **hundert Hände**/ vnd **fünffzig Häubter** gehabt: wir wollen/ zum Beweiß dessen/ nur ein- vnd andre Exempl anfügen. Und zwar erstlichen kombt vns gleich einer vor mit Nahmen **Fascius**, welcher/ als er von 17. Silber-Cronen willen/ so er Schulden gemacht/ vom Gericht verfolgt

Epist. 268. aliàs 215. wurde/ in die Kirchen sich **retiriret**: weilen aber/ Kayserlichen Verordnungen gemäß/ in solcherley Fällen/ der Thäter entweder außgeliffert/ oder die Schuld von dem Bischoff entrichtet müste werden/ so entlehnte der Heil. Vatter/ weil er so vil nicht vermöchte/ dise Summa bey einem mit Nahmen **Macedonius**, als er aber auf bestimbten Tag dannoch nicht kunte beyhalten/ ersammlete er dem **Fascio** solches Allmosen-weis von dem Volck/ vnd stelte ihne mithin in erwünschte Freyheit. Ein andermahl

Epist. 247. aliàs 211. wolte ein gewiser Edelmann/ mit Nahmen **Romulus**, von seinen Unterthanen die Steur vnd Gilt/ so sie doch seinem Verwalter schon entrichtet hatten/ abermahlen bezahlet wissen/ vmb weilen ersagt-se in Beambter solche anderwärtig/ wider sein Wissen vnd Willen verschwendet hatte: dises Verfahren schmertzte zuvorderist den Heil. Vattern/ deme es die arme Unterthanen geklagt hatten; liesse ihme derowegen sagen: es könne ihme kein grösseres Hertzen-Leyd zustossen/ als wann die jenige/ die er in CHristo JESU widrumb gebohren hätte/ wie ihne **Romulum**, sich solchergestalten aufführten; vnd als Anfangs solches nichts wolte verfangen/ schribe er ihme mit nachdrucklichen Worten; trohete ihme an den strengen Richterstuhl GOTTes/ vnd bittete ihne/ daß/ wann seine Verblendung ihne/ das/ was er thäte/ wurde sehen lassen/ so solte er/ vmb deß grossen Übels willen/ von GOTT mit heissen Zähern die Gnad vnd Verzeyhung su-

Epist. 264. aliàs 141. chen. Ein reiche **Matron** schribe ihme auß Spanien/ vnd beklagte sich über nichts mehrers/ als über die Ketzereyen/ so an allen Orthen vnd Enden/ als wie das vergiffte Unkraut/ aufwudleten: begehrte derowegen seine Bücher von ihme. Der H. Vatter schribe ihr zuruck in Antwort: sie solte sich tröstẽ mit deme/

daß

daß GOTT gewißlich das Ubel der Ketzerey nicht wurde zulassen / wann er nicht ein weit grössers Gut vnd Nutzen / vor seine Kirchen / wuste herauß zu ziehen; solte dann vor die Ketzer bey GOTT seuffzen wie ein **Täublein** / vnd vor solchen mit grosser Aufmerckſambkeit sich hieten / wie eine **Schlange.** Ein gewise edle Jungfrau / mit Nahmen **Florentina**, bittete den heiligen Vatter / er möchte sie doch in seine Lehr-Schul aufnehmen / ihr Schutz-Engel / Gewissens-Rath / vnd geistlicher Anführer werden ꝛc. worauf er ihr antwortet / daß sie in allweeg Erlaubnus hätte ihme alles vorzetragen / wie vnd wo sie immer anstunde: **Nicht** / sagt er / **als wäre ich ein vollkommner Lehrer / sondern ein solcher / der sich durch Lehren zur Vollkommenheit zu gelangen nur bestrebet: Dann** / sagt er / læpe officium impertiendi, meritum est accipiendi, **offtermahlen ist die Arbeit zu lehren / ein Verdienst zu lehrnen.** Der edlen Römischen Fabiola, die durch die Schrifften deß Heil. **Hieronymi** schon sattsamb bekandt ist / als sie ihme klagte / daß sie so selten Gelegenheit hätte / in der Gesellschafft der Heiligen zu seyn / welches sie an ihne / den Heil. Vattern redete / schribe er / daß in dergleichen Freundschafft mehr die Gegenwart der Gemüther / als der Leiber / womit was sinnliches vnterlauffete / zu schätzen wäre. Einem gewisen Abbten / mit Nahmen **Sebastianus**, als er sich beklagte / von wegen der vilen Aergernussen selbiger Zeiten / schribe der heilige Vatter in Antwort / er solle seine Augen vilmehr auf die auferbäulich- als ärgerliche Christen werffen / gleich solches auch die Ymblein im Brauch hätten / die sich allein auf die Hönig- nicht aber auch auf die Gifft-Blumen setzeten. Ein **Diacon**, mit Nahmen **Resticutus**, kunte eben wohl nicht gedulten / daß so vil laue Christen in seiner Kirchen sich befanden: dem rathete der heilige Vatter das Buch **Tychonij von der Kirchen** zu lesen / wo er befinden wurde / wie bis ans Ende der Welt das **Unkraut** vnter dem **Waitzen**; die **böse Fisch** vnter den **guten**; die **Böck** vnter den **Schaafen** vermischet seyn wurden: solte aber acht haben / daß er / ersagtes Buch / lese / wie der Poëten-Zierde / **Virgilius**, den alt-franckischen **Ennium**, das ist / das Gold auß dem Koth wissen herauß zu klauben. Dann der **Author Tychonius** ward ke-

Epist. 266. aliàs 132.

S. Hieron. Epist. 82.

Epist. 267. aliàs 206.

Epist. 248. aliàs 145.

Epist. 249. aliàs 69.

terisch. Gleicher gestalten nambe sich der heilige Mann sehr Vätterlich an der Wittwen vnd Wayſen / wie zu ſehen an jenem
Epiſt. 254. alias 233. Hypponenſiſchen Mägdlein / ſo ihme ſo vil zu ſchaffen gemacht; er ſprange bey mit Rath vnd That denen Betrübten / vnd Troſtloſen / wie vns das Exempl deß Chryſimi lehret; ja! er warde
Epiſt. 244. alias 83. gleichſamb der Plenipotentiarius der Armen vnd Armſeeligen / wiewohl mit groſſer Beſcheydenheit / wie ihme Macedonius der Vice-
Poſſ. in vita c. 20. Præfect in Africa Zeugnus leiſtete. Und alſo tribe ers ſein gantzes Leben hindurch perſöhnlich / mündlich / vnd ſchrifftlich / wie diſes zum Gnügen abzenehmen auß ſeinen noch übrig ſeyenden **zwey hundert** vnd **etlich ſibentzig** Send-Schreiben; ja! wann ihme Theologiſche Fragen von jemand vorgetragen worden / ſchribe er zuweilen wohl gantze Bücher darüber: als wie zu ſehen in denen **ſiben Fragen** deß Heil. Simpliciani Biſchoffen zu Mayland / worüber er **zwey Bücher** verfertiget; deßgleichen auch über die **acht Fragen** Dulcitij, Zunfftmeiſters in Africa / vnd noch andre mehr. Mit einem Wort / er kunte billich ſich rühmen mit dem hei-
1. Cor. 9. v. 19. ligen Paulo: Omnibus omnia factus ſum, ut omnes Chriſto lucrifacerem: **Ich bin allen alles worden / damit ich alle Chriſto gewinnete.** Anſonſten ſolten auch hier nicht vnangefüget bleiben / jene drey Stuck / ſo der heilige Vatter erlehrnet hat von dem hei-
Poſſid. in vita c. 27. ligen Biſchoff Ambroſio / vnd auch beobachtet Zeit ſeines Lebens. **Erſtlich** / daß er zu keinem Heyrath rathete: vor das **zweyte** / keinen in das Soldaten-Leben recommendirte: vnd dann **dritens** / in ſeinem Vatterlande zu keiner Mahlzeit gienge: damit ihme nemblich wegen deß erſtern nicht gefluchet: wegen deß anderen die Schuld nicht beygemeſſen: vnd wegen deß dritten keine Unmäſſigkeit beygebracht wurde.

Das

Das neunte Capitel/

Summarisches Bedencken über jetzt-gemeldetes achte Buch vom Leben deß heiligen Augustini.

SO hat der gelehrte Jud **Philo** über das Leben **Moysis**, seinem Brauch nach / vast sinnreich angemercket / daß GOTTes geheimbe Vorsichtigkeit disen grossen Mann nicht sonder wichtige Ursach 40. Jahr lang in der **Sinischen** Wüsteney / mit Weydung der Schaafen seines Schwähers **Jetro**, habe **exerciren** vnd üben wollen / es seye nemblich geschehen / damit er / bey sothaner leiblichen Schäferey / den Handgriff erlehrnete / wie er die folgende 40. Jahr in dasiger Wüsten die geistliche Schäflein Jacobs / die Heerde **Israëls** vnd das Volck GOTTes weyden / führen / regieren / vnd leiten solte / vmb weilen je eine Schäferey der anderten Muster vnd Vorbild ware. Wir haben in disem nunmehr sich schliessenden achten Buch einen wahren Hirten gesehen / nicht der Schaafen / wohl aber der geistlichen Heerde deß Volcks GOTTes: weilen nun / Besag **Philonis**, eines deß andren Vorbilde ist / so wird wohl die beste Folg seyn / wann wir auß abgehörter geistlichen Kirchen-Schäferey Augustini ein Modell vnd Ebenbild nehmen zu jener sittlichen / von welcher geschriben stehet: **Philo in vita Moys.**

Si ignoras te ô pulcherrima mulierum, abi post vestigia gregum tuorum: **Cant. 1. v. 7.**
Wann dich nicht kennest / O du Schönste auß denen Frauen-Bildern (ist deine Seele) **so gehe nach dem Fuß-Steige deiner Heerde!** das ist / deiner **Affecten / Passionen** / vnd Neigungen / so wirst du finden / wie vil Irr-Tritt dise gemacht haben; wie sie ihre Weyde gesucht haben / nit auf der Heyde Christi vnd deß heiligen Evangelij / sondren auf jenem fetten Erdreich / wo das Kalb **Israëls** so muthwillig außgeschlagen: wie sie verlassen die Brunnen der ewigen Wasseren / vnd ihren Durst gelöschet in denen Cisternen vnd Pfützen von Babylon: was sie vor ein erschröcklichen Staub gemacht der äusserlich- vnd innerlichen Verblendungen ꝛc. **Abi!** gehe hin! vnd betrachte dise so vnvernünfftig- als sündliche Mißtritt; **Abi post vestigia gregum tuorum, si ignoras te!** Hernach so **Deut. 32. v. 15.**

trage

trage jederzeit / nach dem Exempel deß Heil. Augustini / einen besonderen Eyfer zum Hauß deß HERRN vnd denen GOtts-Häuseren: Wie? wann wir Kinder seyn / vermög der heiligmachenden Gnade / deß himmlischen Vatters / warumben sollen wir nit auch seyn wollen / als wie der zwölff-jährige Sohn GOTTes

Luc. 2. v. 49 **in deme / was vnsers Vatters ist?** Wann du den HERRN im Heil. Evangelio nit leichtlich anderstwo wirst antreffen / als in dem Tempel / **Synagog**, vnd Bett-Häuseren; noch mehr / wann er auch zedato / **in statu glorioso**, annoch sich befindet in vnsren Gotts-Häusern vnd sich befinden wird bis an das Ende der Welt / warumb wolltest ihne nicht / wann du sein Jünger seyn wilst / in selbigen vergsellschafften? wann er / der HERR / dermassen geeyfert / mit dem Hauß seines himmlischen Vattern / daß er zum zweyten mahl

Matth. 21. v. 12. &c. hinauß geworffen die Kauffende vnd Verkauffende / warumben solltest vnd wolltest du nit gleichen Eyfer tragen / zumahlen / wann dir solches / tragender Pflicht halben / obliget? Wann wir keinen Tempel mehr haben / brauchen wir keine Priester mehr / antworte der Kayser Titus denen Priestern von Jerusalem / als sie ihne nach zerstörten Templ vmb ihr Leben betteten / also ist / der Priester wegen deß Tempels vnd seiner Beeyferung. **Weiter** / so lasse dir / gleich als der grosse Augustin / in was Stande du auch seyn magst / besonders anbefohlen seyn die Arme Christi:

Tob. 4. v. 9. **Hast du vil / so gibe vil** / sagte vnd befahle der alte Tobias dem jüngeren in seinen Lebens-Reglen / **hast du wenig / weigere dich nit / auch von dem Wenigen mitzutheilen.** Es ist ein grundrichtiger Schluß / wann

1. Joan. 4. v. 20. der Liebs-Jünger Joannes also wider dich folgeret: **Wann du deinen Bruder nit liebest / den du sihest / wie kanst du sagen / daß du GOTT liebest / den du nit sihest?** anerwogen der Arme nit / fictione juris, sonderen / adoptione filiationis, vertrittet die Per-

Matth. 25. v. 40. sohn Christi / so dein GOTT vnd HERR ist: **Wahrlich sag ich euch** / sprichter / **was ihr einem auß denen Mindesten thun werdet / das habt ihr mir gethan:** wird auch solches noch dermahleinstens widerhollen am jüngsten Gerichts-Täg / wann er / vor aller Welt / dein Liebe wird rühmen / solche auch aufnehmen vnd belohnen / gleich hättest ihme solche selbsten persöhnlich erwisen. Endlichen nimme ein Exempel ab der Seel-Sorge deß Heil. Vattern über deine selbst eigne Seele / vnd lasse dir selbe nähner beym

Her-

Hertzen stehen als deine Augäpflen: wann du dein Aug verliehrest / hast doch noch ein andres / aber wann deine Seele einmahl verliehrest / wie ergäntzest / oder ersetzest du dise? Dein Seel / dein Seel / ist das eintzige grosse **Unum Necessarium**, oder Eintzige Nothwendige / so der HERR der **Martha**, die vmb so vil Ding sorgfältig warde / so ernstlich anbefohlen: **Martha! Martha!** sprach er / **du bekümmerest dich vmb vil Ding** (villeicht du vmb noch mehrer / vnd zwar vmb solche / die nit zum Dienst CHristi / als wie der **Marthæ**) **eines ist nur vonnöthen** / nemblich deine selbst eigne Seelsorge: ist dise verlohren / so heisset es wie bey dem letzten Bfätzlein Königs Heinrichs deß Achten in Engeland / wann er bey außgeisterender Seele wehemüthigist aufgeschryen: **Amici omnia perdidimus! O ihr meine Freunde / nun ist alles verlohren!** die Gnade vnd Barmhertzigkeit GOttes bewahr dich vnd mich vor einem so vnglückseeligen Ende. **Luc. 10. v. 41.**

Ende / deß achten Buchs.

Das neunte Buch/

Vom Leben deß heiligen Augustini/ Allwo er sich wird sehen lassen/ als einer der grösten Feld-Herrn der streittenden Kirchen wider die Heers-Züge der Ketzer / vnd Ketzereyen zu allen Zeiten.

Erstes Capitel/

Wie der heilige Augustinus sonderbar zu Bestreittung der Ketzereyen von GOTT / seiner Kirchen zum Besten / außgesehen / vnd erkisen worden.

Erasm. in vita Orig.

Er vralte Origenes, welcher die Hochheit deß Geistes schon bey disem seinem Tauff-Nahmen vorgezeiget; Seitemahlen Origenes, in Griechischer Sprach / so vil besaget / als Montigena, einer / so auf- oder zu denen Bergen der Hochheit geboren: Der Zunahmen aber Adamantius, vmb seiner Gelehrtigkeit willen / ihme zugeleget worden / gleichsamb als wäre er / denen Wissenschafften nach / der Adamant, oder köstlichiste Jubell vnd Diamant-Stein der alten Kirchen GOTTes: diser / sprich ich / wann er außleget das Büchlein der Richter vnter dem 33. Vers 6. Capitels / wo erzehlet wirdet / daß die Madianiter, Amaleciter vnd die Völcker auß Orient wider die Israëliter außgezogen ꝛc. sagt gar schön / daß / gleichwie die Madianiter bedeuten die

Hom. 8. in c. 6. Jud. v. 33.

Hey-

Heyden / weil Madian so vil heisse als extra judicium, die auſſer deß Burgfrids der Kirchen GOttes ligen / vnd die Amaleciter die Juden / massen Amalec so vil verdolmetschet wird als ein fleischliches Volck / so in allweg die Juden warden / vnd noch seyn; also wurden durch die Kinder deß Orients oder deß Aufgangs / die wider das Volck GOTTes streitten / billichister massen verstanden die Ketzer: Dann wer den Nahmen Christi / sagt er / in seinem Nahmen führet / vnd ein Christ genennet wird / ist ein Sohn deß Oriens, zumahlen Christus den Nahmen Oriens tragt in heiliger Schrifft: vnd / sihe! sagt die Schrifft / Vir Oriens nomen ejus, ein Mann mit Nahmen Oriens, oder Aufgang. Also wann du die Ketzer mit denen Juden vnd Heyden sihest wider die Kirchen streitten / zweiffle alsdann nicht / spricht er / daß die Madianiter vnd Amaleciter vnd Kinder deß Orients wider Israël außziehen. Zach. 6. v. 12.

Nun aber / gleichwie der HERR der Heerscharen wider jetzt-gedachte Feinde einen gantz besonderen Feld-Herrn außgerüstet / den Gedeon nemblichen / welcher das Zeichen der Victori schon in dem Nahmen führete: dann Gedeon so vil als Conterens, oder Zerknürscher heisset / vnd ihne eben dazumahl beruffen liesse / als er das Getreyd in seinem Dennen zerknürschte vnd außdräschete / also hat eben derselbige GOTT auch wider die geistliche Feinde der Kirchen GOTTes / sonderbar wider die Ketzer vnd ihre Irrthumber / so in vnserem Occident vnd Lateinischen Kirchen allererst / vnd eben zu denen Zeiten deß Heil. Augustini / wie die feindseelige Kinder deß Orients / anfangten außzustehen / in ihme / dem heiligen Vattern / einen anderen Gedeon vnd Heers-Führer erwecket / wenigist truge er auch das Zeichen der Victori, wie Gedeon, allbereit in seinem Nahmen / dann Augustinus von dem Kayserlichen Ehren-Wort Augustus, oder Vermehrer deß Reichs / herstammet / vnd warde auch niemand / zu seiner Zeit / fleissiger in seinem Dennen in Außdräschungen deß Göttlichen Körnleins heiliger Schrifft / vnd Zerknürschung der Ketzer / als eben er Augustinus / wie wir in dem folgenden zehenden Buch eines mehreren hören werden. Jud. c. 6. v. 11. & 12.

Nun wie diser neue Feld-Herr wider jetzt-gedachte schwartze Oriens-Kinder die Ketzer vnd Ketzereyen gestritten habe auf gut Gedeonisch / das ist / in- vnd mit drey hundert Israëliten durch welche bedeutet wird der Glaub an

die **allerheiligist- vnd vnzertheilte Dreyfaltigkeit** / in welchem begriffen seyn alle übrige Articklen. **Item** / mit **hörneren Feld-Trompeten** vnd **brinnenden Fackлen** / durch deren ersteres angezeiget wird das **nachdruckliche Predig-Ambt** in der Kirch GOttes / vnd durch das andere das **leuchtende Tugend-Exempel** vor denen Augen der Menschen ꝛc. Wie dann / sage ich / vnser neue Feld-Herr Augustinus verstandner massen gestritten habe / das wollen wir anjetzo / bevor wir seine besondre Feld-Züge aufführen / nur überhaupt hören. Also bezeuget dann von ihme sein H. Lebens-Beschreiber Possidius: **So lehrte dann Augustinus** / sagt diser beaugte Zeug / **vnd predigte zu Hauß vnd in denen Kirchen das Wort deß Heyls beständig / vnd vnaufhörlich wider die Africanische Ketzereyen / absonderlich wider die Manichäer / Donatisten / Pelagianer ꝛc. dergestalten / daß sich die Catholische hierüber vnsäglich sowohl verwunderten / als erfreueten / vnd solches auch wie vnd wo sie kunten vnd möchten außbreiteten. Also hat durch die Hülff GOttes vnd Bemühung Augustini die Kirche GOttes in Africa widerumb angefangen das Haubt empor zeheben / welche bey überhand genommenen Ketzereyen vnd Spaltungen der Donatisten / durch welche eine vnzahlbare Menge der Africaner verführt worden / eine zimbliche Zeit hero / gleich einer Sclavin / vnterdrucket gelegen.** So vil der Heil. Possidius: vnd weilen dise seine Controvers-Schrifften von einer so reichen vnd verschidenen Rüstung seyn / daß sie / wie der Heil. Prosper schreibet / genugsamb erklecklich / nit nur die Ketzereyen seiner Zeiten / sondren auch die vor- vnd nachgehende darmit zu bestreitten / als nennet ihne das Ymblein von Claravall der Heil. Bernardus billich den **allermächtigisten Streithammer der Kirchen GOttes** / mit deme dise mannliche Jahel dem höllischen Sisara, oder Ketzerey-Teufel die Schläff allein vermag durchbrechen: Hic est, schreyt er auf / **diser ist es / Validissimus Malleus Hæreticorum, der allmächtigiste Streitt- vnd Sigs-Hammer der Ketzereyen.** Umb gleicher Ursach willen redet der Carthaginensische Ertz-Bischoff Deogratias von Augustino / gleich einem andren Hercule, welcher der Lerneischen Ketzer-Schlangen ihre vilfältige Häubter auf einmahl zerbrochen: vnd der Abbt Rupertus sagt: **Er seye der sighaffte Gegenstrohm / wel-**

C. 7. vitæ.

S. Prosper. Epist. ad Rufin.

S. Bernard. serm. 80. in Cant.

Deogratias in Ep. ad August. quæ est ante Librum

cher den jenigen Guß / so der höllische Drack wider die Kirchen GOttes vermittelst der Ketzeren in hoher Offenbahrung außgeschittet/glückseelig zuruck getriben. So saget auch der heilige Prosper vom Heil. Augustino gar herrlich / daß er die Controvers oder Widerlegungs-Lehr der Ketzer höher/als vor ihme keiner (vnd nach ihme noch weniger) getriben habe: de hæresibus. Rupert. de 7. donis Sp. S. c. 19.

Istius ergo inter cunctos, qui de grege sancto
Insanas pepulêre feras, industria major:
Majus opus: totum præstantius imbuit orbem &c. S. Prosper. L. de ingratis c. 3.

Das zweyte Capitel/

Die Histori der Manichäischen Ketzerey wird in einem kurtzen Begriff vorgestellet.

Es hat der so weise/ als beredtsambe Römische Cicero wohl recht gesprochen: Nihil tam incredibile, quod dicendo non fiat probabile: Daß nichts so vngereimbtes seye/ welches/ wann es nur von einem oder andren vor eine Wahrheit außgesprenget wird/ nicht alsobald andre sich befinden/ so es vor ein solche auch glauben vnd annehmen; wie dann auch das gemeine Sprüch-Wort lautet: Nulla stulcitia sine patrono: Es werde kein Narrheit gen Marckt gebracht/ so nicht seine Liebhaber vnd Kauffer finde. Ich will hier nit anfügen den tummen vnverständig- vnd vngelehrten Bövel/ welcher sowohl in der alten/ als jetzigen Welt die gröste Impertinenzien vnd abentheurlichiste Fablen vor Religions-Artickeln angenommen/ vnd noch defacto annimmet/ wie es erhellet in denen Mahumetaneren vnd verschidenen Völckeren in Ost- vnd West-Indien ꝛc. sondren wir wollen die vermeynte Welt-Weisen mit ihren Abentheuren vnd dero Liebhabern/ Anhängeren vnd Anbetteren auffühen; Also schreibet Aristoteles: der Welt-Weise Heraclitus habe gelehret/ daß die Contradictoria. oder widerwärtige Reden als da ist/ das Ja/ vnd Nein/ von einem Ding/ zu gleicher Zeit/ vnd also zu reden in einem Athem kunten wahr seyn/ vnd habe doch seine Anhänger In Paradox. pag. m. 828. Arist L. 11. Metaph. c. 4. pag. 1387.

gefunden. Deßgleichen schreibt auch der beredte **Firmianus**, dem man vmb deß Milch-Strohms wegen / so auß seinem Munde außfliessete / nur den **Lactantium** nennete / daß **Aristoxenus** fürgeben / der Mensch habe gantz vnd gar keine Seele / auch so gar damahlen / wann er lebe. Mehr wissen wir auß dem **Laërtio**, daß **Anaxagoras** gelehret / die Monds-Kugl seye vnd werde bewohnet wie die Erd-Kugl / der Himmel seye von Steinen / vnd der Schnee seye kohlschwartz ꝛc. vnd hatte hierinnen nit minder seine Discipien als andre; vnd dergleichen Abentheur wären noch / nach der Unzahl / beyzebringen / wann nit einer / statt aller erkleckete / nemblich der feine **Manes** oder **Manichæus**, Vatter der so genannten Manichæischen Sect vnd Irrthumbs / von dem wir anjetzo sagen wollen. Also warde vnser **Manes**, dem Vatterland nach ein **Persianer** / auß dem Rang solcher abgeschmacken Welt-Weisen / Anfangs zwar nur ein Sclav vnd Leibeigner / hernach aber von einer sehr reichen Persischen Wittib an Kindsstatt angenommen / vnd zu denen vorgebend-Philosophischen Wissenschafften deß bekandten **Scythiani** vnd **Terebinthi**, von ihr beförderet. Es wäre von disen beyden **Affter-Weisen** sehr vil es zu sagen / gnug ist dises / daß so ein- als andrer der Zauber-Kunst offentlich ergeben / vnd da der letztere auf dem Hauß ersagter Wittib die Teuflen feyrlichist anruffete vor jedermänniglich / er von GOTT gestürtzet / wie ein andrer **Simon Magus**, vnd den Halß entzwey gebrochen. **Manes** nun warde Anfangs genennet **Curbicus**, so in Babylonischer Sprach so vil heisset / als **Vas**, ein **Gefäß** / womit er villeicht sich dem Heil. Apostel Paulo vergleichen wolte / welcher das **Vas electionis**, oder **außerwählte Gefäß** von Christo selbsten genennet wurde: wie deme seyn möge; nach der Hande / nennet er sich doch **Manes**, so auf Persisch zwar einen **Disputanten** / auf Griechisch aber einen **Unsinnigen** / vnd auf Lateinisch eine **garstige Larven** / wie beym **Festo** zu sehen / anzeiget: obwohlen seine Anhänger vorgaben / daß **Manes** herkomme von dem **Manna**, als wäre sein Irrthumb ein neues **Manna**, so von dem Himmel gefallen. Aller Ketzerey Anfang ist die Hoffart / sagt der Heil. **Hieronymus**, gleichwie der Vatter deroselben der Teufel ist: die Hoffart aber geht vor dem Fall / wird sich alsobald äusseren. Nachdeme sich **Manes**, mit seinen vermeynten Wissenschafften vnd Zauberey / bey seines Gleichen / einen

Lact. L. 7. div. Inst. c. 13. p. 415.

Diog. Laërtius L. 2. pag. 100. & 103.

Epiphan. Harel. 66.

Act. c. 9. v. 15.

nen Nahmen gemacht / erfrechte er sich zugleich vor einen wunderthätigen Mann sich auch außzugeben; weil dann nun eben der Printz deß Königs in Persien kranck darnider lage / vnd er sich rühmete / er wolte ihne augenblicklich widrumb auf frischen vnd freyen Fuß stellen / nur allein vermög seines Gebetts; als wurde ihme dann diser Königliche Patient übergeben / vnd die Medici, dieselben mit leichter Mühe curiren können / mithin abgeschafft; als aber / in der That selbsten / gantz das Widerspihl herauß kame / vnd der Printz / vnter seiner Hand / vnvermutheten Todts verbliche / wurde er Manes vom König beym Kopff genommen / vnd in den Kercker geworffen: auß disem entwischete der Betrüger / vnd name sein Flucht in Mesopotamien / allwo / weil er sein Gifft auf allen Seiten außsprengete / von einem sehr frommen vnd gelehrten Mann / so in der Stadt Calchara wohnete / zu einer offentlichen vnd feyrlichen Disputation gezwungen wurde / welcher / nachdeme es zum Werck kame / ein Philosophus, ein Medicus, ein Grammaticus, vnd ein Sophist, ex officio, vnd von Obrigkeits wegen / als Assessores beywohneten: alsdann nun Manes hier offentlich überwunden / vnd bald darauf widrumb in einem andren Städtlein / wo er sich hingeflüchtet / sein Unkraut außsäete / wurde er endlich auf dem so genandten Araboniſchen Schloß von denen Persischen Gerichts-Dieneren / so ihne an allen Orthen auffsucheten / ergriffen / in Persien zuruck geführet / vnd alldorten auf Persianisch lebendig geschunden: das Fleisch zwar liesse der König den Hunden vorwerffen / die Haut aber / zum Spectacl offentlich vor das Thor hencken. Das ist das Ende dises Ertz-Ketzers / gezogen auß den Schrifften der HH. Epiphanij, Cyrilli, vnd deß Kirchen-Geschichts-Schreibers Baronij auf das Jahr 276. Nun wolte GOtt / daß / sambt disem Ketzer / zugleich auch seine Ketzerey ein Ende genommen! Alleinig! gleichwie in der Familie deß Jacobs die Ægyptische Mägde weit fruchtbarer warden / als die Israëlitische schöne Rachel / so ists auch mit den Irthumberen vnd Ketzereyen / als welche / wie die Träublinge in denen Wälderen / nur über Nacht häuffig auffschiessen / da hingegen ein rechtglaubiger Joseph vnd Benjamin ihre Zeit vnd Weil brauchen: Die Manichœische Ketzerey warde mit dem Todt Manetis so gar nit erloschen / daß sie vilmehr / gleichwie das Aqua Tartari, oder Scheyd-Wasser sowohl

Baron. Ann. uo 276.

auſſer/

auſſer / als inner der Kirchen GOTTes weit vnd breit höchſt ſchädlich vnd vnglückſeelig vmb ſich gefreſſen; ja! alle dazumahl bekandte Welt-Theil / als Aſia / Europa / vnd Africa angegriffen / auch dermaſſen hartnäckig / gleich der Leteiſchen Pfützen / angehalten / daß ſie von dem Erdboden nicht können außgetilget werden / vngeacht der wider ſelbe vilfältig-ergangenen Kayſerlichen Edicten vnd Reſcripten / bis daß man ſie endlich mit Feur vnd Schwerdt mit aller Macht außgehauen / wie diſes in der Profan- vnd Kirchen-Hiſtori Welt-kündig. Bey diſem allen aber bleibt doch dem heiligen Auguſtino ſein Lorber vngekräncket / gleichwie auch jenes vnſterbliche Lob / daß er allein mit ſeiner glorwürdigen Feder ſo vil / vnd noch mehr gethan habe wider dick-gemelte Manichæiſche Sect vnd Ketzerey / als alle Kayſer vnd König mit ihren triumphierenden Schwerdteren: dann diſe allein beſtritten die Menſchen / Auguſtinus aber die Fürſten der Finſternuſſen in ihren Wercken; jene haben allein die Leiber getödtet / diſer aber denen verirrt- vnd verführten Seelen widrumb zum Leben geholffen; jener Schwerdter ſeynd nur gefärbet vom Blut der Laſterhafften / dahingegen die Waffen deß Geiſtes / mit denen der Heil. Auguſtinus geſtritten / geſiget / überwunden / ſchimmeren auf den heutigen Tag noch / als wie die Schilde der Machabæer / von denen die Schrifft ſagt / daß ihr Glantz auch die Berge verguldet: **Refulſit ſol in clypeos aureos, & reſplenduerunt montes ab eis:** wie dann die Helden der Kirchen GOttes / die denen Bergen gleich ſeyn / ihnen eine Glory machen / wann ſie verguldet ſeyn von denen hell-glantzenden Krieg-Waffen Auguſtini: Ich will doch hiemit nit außſchlieſſen die **Athanaſios, Apollinares, Titos Boſtrenſes, Serapiones, Diodoros Cilicos, Archelaos, Euſebios, Georgios Laodicenos &c.** die alle / auf dem Griechiſchen Flügl ſo heldenmäſſig wider diſes Ungeheur geſtritten / allein / gleichwie das Feld-Wort im Heerzug Gedeons / vngeacht der 300. **Combattanten** vnd Mit-Ritteren / nur allein heiſſete; **Gladius Domini & Gedeonis: Das Schwerdt deß HErrns / vnd Gedeons!** ſo kan vnd darff man in dem Sigs-Geſchrey der Kirchen wider die Manichæer wohl billichiſt auffſchreyen: **Gladius Domini & Auguſtini:** Der Armb deß HERRN / vnd die Feder Auguſtini hat vns die herrliche **Victori**, wider die Manichæer vnd ihre Irthumber / erfochten. Was aber diſer hölliſche Drack / die

2. Mach. 6. v. 39.

Jud. 7. v. 20

Mani-

Manichæische Ketzerey verstehe ich / vor eine Aergernus-volle lästerlich- vnd Gotts-schänderische Sprach geredet / will sagen / vor Fehler / Irthumb vnd Unsinnigkeiten gelehret/außgesprenget/ vnd vor Glaubens-Articul vorgeben / haben wir in diser Lebens-Beschreibung schon verschidentlich eingerucket / vnd dessentwegen nur ein- vnd andres überhaupt noch zu erinderen. Also warde diser leydigen Ketzerey Urquellen / auß welchen alles Ubel / wie auß denen Feur-Aderen deß **Veſuvij**, hergeflossen / die vnsinnige Einbildung vnd Vest-stellung der **zwey widerwärtigen Principien vnd Urstoffen deß Bösen vnd deß Guten** / die sie einander an Krafft / Macht vnd Würckung zwar gleich / doch aber in einen ewigen Krieg gegen einander setzeten / vnd eben darumb die allerentsetzlichiste **Confuſion**, vnd Zerrittung deß gantzen Religions-Weesens einführeten: dann hierauß folgete / daß es mehrer Gott / als einen abgebe: daß Christus das menschliche Fleisch / dieweil es vom bösen Gott warde / nicht können annehmen: daß auch der menschliche Leib vom bösen Gott herkäme: daß eben darumb auch das Heil. Sacrament der Ehe verbotten: weiter warde auch das alte Testament vom bösen Gott / die Heil. Propheten vom Teufel also eingegeistert: **Moyſes** ein Verführer deß Volcks/vnd was dergleichen Gottslästereyen noch mehr warden. Er/der Ertz-Betrüger selbsten/ nennete sich den Aposti JESU Christi / nicht in dem Verstand/ als wäre er sein Diener / wie andre Apostlen / sonder der von ihme versprochne Tröster der Welt / **der H. Geist** / von dem er vorgabe/daß er persöhnlich vnd **hypoſtaticè** in ihme wohnete. Anlangend ihre **Evcharisty** oder Communion triben sie solche Ding darmit / ab welchen die Feder erstarrete/vnd die Dinten erblassete/ im Fall solches in das offne vnd allzureine Liecht vnsers teutschen Himmels wolte oder solte hervor ziehen; das allererschröcklichiste aber warde / daß sie / gemäß ihrer Lehr/ die allerärgerlichiste Leichtfertigkeit vnd Unflättereyen miteinander verübten / vnd warde der Allerverruchteste bey ihnen der Allerheiligiste: auß diser Ursach / alldieweilen solcher gestalt das Fleisch/ so vom bösen Gott her warde/rechtschaffen mit Unbild angethan wurde. Was nun auß solcherley verkehrten Grund folgete / oder auf waserley Weis hin- oder hergezogen kunte werden / warden lauter Glaubens- oder Sitten-Articul der Manichæer. Wirst erstaunen/lieber Leser! wie

Augustinus/ der von Jugend auf ein so verständig- Ehr- vnd Tugend- liebende Persohn gewesen/ wie wir im ersten Buch gezeigt/ in dise leydige Sect nit nur gefallen/ sondren bey 13. Jahr lang darinn verharret seye? Aber das Wundern wird bald vergehen/ wann wir vns nur auß ob- besagten erindern/ wie dise Ketzerey/ gleichwie die alte Catholische Kirch/ in ihrer Disciplin, gewise Grad vnd Stafflen gehabt/ auf denen sie ihre Anhänger so lang aufgehalten/ bis daß sie solche vor dichtig befunden in dises innerste Greul hinein zu führen. Augustinus nun warde nit weiter kommen/ als auf den ersten Staffel/ die sie Auditores, oder Zuhörende nenneten/ allwo auch in der That nichts andres/ als die Grund- Stuck ihrer Lehr pflegten vorgebracht zu werden/ obwohlen der Heil. Augustinus beständig bezeuget/ daß sie in ihren Zusammenkunfften nicht so gar in Bewehrung ihrer Lehr/ als (welches aller Ketzer Brauch ist) in Schmähung/ Hindurchziehung/ Lästerung vnd Beschwärtzung der Catholischen Kirchen vnd ihrer Glaubigen beschäfftiget gewesen. Was dann Augustinum zu diser Sect gelocket/warde erstlichen/ daß sie ihme die Geheimbnussen ihrer Religion bey dem Vernunffts- Liecht zu zeigen versprochen/ welches disem noch jungen/ vorwitzig- üppigen vnd in sein vermeynt- eignes Vernunffts- Liecht allzusehr vergaffenden Studenten vnd Academischen Philosopho weit besser gefiele/ als der Catholische Glauben/ der kurtzumb wolte/ daß man vor dem übernatürlichen Liecht die Augen müste zutrucken/ vnd seinen Verstand gefangen nehmen zum Dienst Christi. Das anderte/ so ihne gereitzet/ warde ihre Scheinheiligkeit/ vnd zumahlen die in das Gesicht fallende offentliche Continenz vnd Enthaltung von dem Ehestand/ womit sie die Augen der Welt/ vorderist/ der Ehr- liebenden/ gewaltig bezauberten: Als aber vnser gute verführte Augustin in beeden Stucken das Widerspihl erfahren/ nemblich daß sie ihre Lehr mit der guten Vernunfft nicht kunten beweisen; ja! im Gegenstande vast alle Articlen mit- vnd wider die gute Vernunfft stritten/ vnd über das auch ein- vnd andres von ihrer geheimben Leichtfertigkeit aufgefangen/ist er nicht anderst darob erschrocken/ als wann ein Wandersmann auf grüner Heyde vnvermerckter zu einer verdeckten Wolff-Gruben hinzutrittet/ in dem Grund aber lauter vergiffte Schlangen vnd Feur-Dracken sihet sitzen: Also/ vnd nit anderst/

sprich

sprich ich / erschracke Augustinus nach aufgedeckten Schand-Hafen diser leydigen Sect ab disem Greul der Verwüstung / flohe auch die Gemeinschafft diser Ketzer/nit anderst/ als Schlangen und Feur-Dracken ; ja ! er kunte diß sein Versehen nicht gnugsamb beweinen Zeit seines Lebens / vnd bemühte sich eben darumb auch mit minder andren disen Höllen-Schlund vorzuzeigen / ihre Betrügereyen zu entdecken / vnd / so vil es die Ehrbarkeit leydete / den kohlschwartzen Fürhang ihrer treibenden Abscheulichkeiten zu männiglichen Scheusaal aufzuziehen / gleich wie wir zum Theil schon gesehen / vnd zum Theil in gleich-folgenden Capitlen noch ferner sehen werden.

Das dritte Capitel /

Wie der heilige Augustinus die Manichæer verfolget ; was er vor Bücher wider sie geschriben / vnd selbe auch endlichen sigreich vnter die Füß getretten.

MAn sagt von einem Schnidter / daß / nachdeme er eine verqiffte Schlangen/ so schon zu nächst an ihme warde/ ihr gefährliches Gebiß an- vnd einzesetzen / mit seiner Hand-Eichl in mitten entzwey gehauen / hätte er doch endlichen / als sich die Schlange nach abermahl zusammen gefügten zweyen Trümmeren widrumb ergäntzet/ von ihr den tödtlichen Heck bekommen / auß Ursach / weil er ihr nit zugleich auch den Kopff zerknirschet / oder die Trümmer darvon / weiß nit wohin / außeinander geworfen. Der Heil. Augustinus liesse es mit der Manichœischen Schlangen bey dem nit bewenden / daß er selbe mit seinen bishero geschribenen Büchern / also zu reden / in mitten entzwey gehauen / vnd den vergifften Schlangen-Vatter **Fortunatum**, der so vil mit seiner Pest angestecket / auß seinem Diœces vnd Bistumb hinaußgestaubert / sondren er verfolgete selbige so lang ein Stuck an ihr warde. Also griffe der Heil. Vatter / nunmehr als Bischoff / im Jahr 396. die Manichœer vom Fundament an/ vnd zwar benandtlichen jenes Buch / so sie **Epistolam Fundamentalem Manichæi** nen- L. 2. Retract. c. 2.

neten/ vnd die Haupt-Stuck begriffe deß Manichæischen Jrthumbs. Es lage in diser Sect was das übernatürliche betraffe/ alles vnter-übersich/ wie im vorgehenden Capitel gezeiget/ weil aber die Fehler zugleich so groß vnd abentheurlich/ daß sie auch der Philosophy vnd dem gesunden Vernunffts-Liecht schnurgrad entgegen lauffeten/so stellete er ihnen so eines als das andre sichtiglich vor Augen/GOTT inständigist anflehende/ daß er ihme wolle mittheilen den Geist der Sanfftmuth in Bekehrung diser Jrrglaubigen; die Manichæer aber bittete er/ damit sie mit einem vnpassionirt-vnvoreingenommenen vnd vninteressirten Gemüth dise ihnen vorlegende Fundamental-Wahrheit wolten erkennen vnd annehmen. Niemand wird die noch übrige 43. Capitlen von disem Buch deß Heil. Augustini lesen (dann die Anmerckungen zesambt der Epistl deß Manichæi seynd verlohren gangen) der nit von dem hell-scheinenden Liecht der Wahrheit überwisen/ wird bekennen müssen/daß der Heil. Vatter in allweeg die Quint-Essenz der allerfeinesten Philosophy vom Fundament innen gehabt/ so/daß er auß den allersubtilisten Liechteren der Natur die nachdrucklichiste Wurff-Pfeil wider den Jrthumb wissen zemachen/ vnd den Ketzeren alldorten den Abgrund der Unwissenheit/ Falschheit/ vnd deß Ungrundes gezeigt/ wo sie ihnen eingebildet das Centrum vnd Mittl-Punct deß Liechts zu besitzen/ absonderlich aber seynd würdig hier übergesetzet zu werden jene schöne Wort/ die er beybringet im vierten Capitel also sprechende:

Cap. 4.

Damit ich dann vorbey gehe jene Weisheit der Catholischen Kirchen/ die wenig verstehen (dann das glaubige Volck macht sicher vnd seelig/ nicht die Scharffsinnigkeit deß Verstands/ sonder die Einfältigkeit vnd der Gehorsamb in dem Glauben) seynd ausser disem noch vile Ding/ die mich in der Catholischen Kirchen halten: Es haltet mich die Uberein- vnd Zusammenstimmung so viler vnd verschidener Völcker vnd Nationen der gantzen Welt: Es haltet mich ihre Authorität vnd Ansehen/ so mit Wunderen angefangen/ mit Hoffnung ernähret/ mit der Lieb vermehret/ vnd durch das Alterthumb bestätiget ist worden: Es haltet mich die vom heiligen Petro angefangene vnd bis auf dise Zeit noch fürwehrende Fortsetzung vnd auf einander folgende Ordnung der Römischen Päbsten vnd obristen

Kir-

Kirchen-Häupteren: Es haltet mich das Wort vnd Nahmen Catholisch selbsten / dann wann ein Frembdling in dise Stadt kommet / vnd nach der Catholischen Kirchen fraget / so wird kein Ketzer so keck seyn / daß er ihme seine Kirch oder sein Hauß zeiget / sondren er wird ihme zeigen die wahre Kirchen der Catholischen ꝛc. So vile vnd vilfältige Band aber / halten einen Menschen billich in der Catholischen Kirchen / vnd gesetzet / daß er die helle Wahrheit in selber noch nicht mit Augen sehet ꝛc. Bis hiehero der Heil. Augustinus. Einige Jahr / nach diser Schrifft / verfertigte der Heil. Vatter ein andres grosses Werck wider einen gewisen Ketzer-Meister / auß offt-erwehnter Secť / mit Nahmen **Faustus**, so er in drey vnd dreyssig Bücher / oder Disputationen abgetheilet: Die Ursach diser Schrifft warde / weil Faustus in einem neu-außgesprengten Buch das Gesatz / die Propheten / vnd die allerheiligiste **Menschwerdung** Christi / mit Gottslästerlichem Munde vnd Feder / gar ärgerlich hindurch gelassen. Damit dann nun der Heil. Vatter sich stellete als ein Schutz-Maur vor das Heiligthumb der Kirchen GOttes / vnd disen Lästerer zugleich vor aller Welt zu Schanden machte / so setzte er deß Fausti Schand-Schrifft von Wort zu Wort / vnd widerlegte sie auch von Wort zu Wort / welches die Ursach / warumben wir keinen Außzug von disem Werck / wie sonsten / können beyfügen / weil der Heil. Vatter nicht ihme selbst / sondren dem hin- vnd herwanckenden vnd damlenden Fausto auf dem Fuß folget. Doch kan man überhaupt sagen / daß er den Buchstaben vnd den Geist deß alten Testaments behandle an denen meisten Orthen: nur daß er im 15. Capitel tractirt von der Gespons Christi / das ist / der Kirchen; im 20. aber von dem wahren Hoch-Opffer; von Verehrung der HH. Martyrer / vnd dem Gebett der Abgestorbnen; vnd im 30. Capitel von dem wahren Abbruch vnd Enthaltenheit deß Fleisches ꝛc. Im übrigen verfolget er / wie wir gehört haben / Faustum von Schritt zu Schritt / vnd überweiset ihne alle Streich / entweders einer Unwissenheit / oder Thorheit / oder Bosheit / oder verbainten hartnäckigen Ketzerey. Im Jahr Christi 404. schliche abermahl ein reissender Wolff vnter dem Schaaf-Beltz / verstehet / ein Manichæischer Ketzer-Meister / mit Nahmen **Felix**, hinein in die Stadt Bona. Der Heil. Vatter spuhrte ihne alsobald auf / vnd

L. 2. Retract. c. 7.

De Actis cum Felice L. 1. c. 12. S. Possidius c. 16.

nöthigte ihne / ohne Verzug / in eine offentliche Disputation, vnter Obrigkeitlicher Gezeugschafft / einzetretten. Disen Auftrag kunte vnd darffte der Manichæer nicht außschlagen / also muste er den 7. December / so eben selbiges Jahr ein Mittwoch warde / ersagten 404. Jahrs erscheinen in offentlicher Kirchen / bey Gegenwart deß gantzen Volcks / vnd der Kayserlichen Notarien: Der heilige Augustinus / nach etlichen Frag- vnd Antworten / truge ihme sein altes vnüberwindliches Argument vor / vnd fragte ihne: ob GOTT in der That selbsten / vnd nach seiner Glaubens-Bekandtnus / vnzerstörlich vnd vnleydentlich wäre? vnd als dann Felix diß bejaete / replicirte der Heil. Vatter: wie hat dann euer böser Gott den guten GOtt zwingen können / daß er ein Particul von seiner Substantz (das warde auf Manichæisch die menschliche Seel) in seine verdamte Materi (das ward der Leib) hat müssen eintrucken? Felix wuste hierauf nit zu antworten / also begehrte er Bedenck-Zeit bis auf den Montag / so ihme / mit disem Beding / auch vergünstiget wurde / daß / wann er heimblich sich solte auß dem Staub machen / er eben darumb den Handl verlohren / vnd vnter dem Poën-Fall der Stadt Bona seyn solte. Aber Felix erschine am Montag aufrichtig widrumb / kunte aber eben so wenig den Frag-Knotten Augustini auflösen / als am Mittwoch / woranf ihne der Heil. Vatter in die Materi vom freyen Willen hinein / vnd zugleich also in die Enge tribe / daß Felix versicherte / er wolte thun / was man ihme befehlen wurde / seye auch bereit / seinen nunmehr selbsten erkennenden Irthumb abzeschwören / wann nur Augustinus mit einer Abschwörungs-Formul ihme vorgehen möchte. In welches der Heil. Vatter gar gern gewilliget / vmb so vil mehr / als er mithin ein dopplete Victori erfochten: eine über den Manichæischen Irthumb / vnd die andre über die Seel deß Felix, als welcher / noch stehendes Fuses / vor dem Volck / vnd denen Notarien / seine Ketzerey abgeschworen / vnd sich in die Schoos der Catholischen Kirchen zuruck gezogen / GOTT danckende / vnd Augustino / daß jener das Liecht / vnd die Gnade / vnd diser die Gelegenheit ihme gegeben zum ewigen Leben. Das ist der Jnnhalt der zweyen Büchern / so den Titul führen: De Actis cum Felice Manichæo. Nicht lang nach disem Colloquio scheinet / es habe der Heil. Augustinus auch jenes Buch verfertiget / welches den Titu

L. 1. c. 19. Act.

L. 2. c. 14. Act.

L. 2. c. 1. Act.

Retract. L. 2. c. 9.

tract

traget: De natura boni contra Manichæos. Das ist: **Von der Natur deß Guten wider die Manichäer.** In disem Buch ziehet der Heil. Vatter den Manichæeren abermahlen das Fell von denen Augen / als welche von der Natur deß Guten vnd deß Bösen zu vrtheilen pflegten / wie die Blinde von der Farb: angesehen sie den Geist deßwegen vor böß hielten / dieweil er boshafft: vnd den Leib deßwegen / dieweil er sterblich / welches nichts minders ist / als die Natur deß Bösen; Zeigt ihnen dann der Heil. Vatter / daß das wahre **Gute** alleinig seye der weesentlich- vnd vnveränderliche **GOTT** / vnd zwar ein solches Gut / von deme alles Gutes herfliesse; in den erschaffenen Dingen aber bestehe ihr General- oder vilmehr Transcendental-Gutheit in der *Species*, in dem *Modo*, vnd in der **Ordnung**: dann in so weit seye eine Sach gut oder nit / als vil solche in ihrer *Species*, **Weis** / **Manier** oder **Ordnung** verbleibe / oder nit verbleibe; wie sehr aber die Manichæer an verschidenen Orthen in allem disem auß dem Gleiß getretten / das ist / auß der *Species*, auß der **Weis** / vnd auß der **Ordnung** / das zeiget er ihnen also / daß er zugleich darmit ihre verübte notorische Abscheulichkeiten ihnen vnd der gantzen Welt vnter die Augen stellet; Endlich schliesset er mit einem zu GOTT vor sie gestelten Gebett / daß / gleichwie er schon vile auß disen irrenden Schaafen auf rechte Steige zu leiten sich gnädigist belieben lassen / also auch noch mit denen übrigen thun wolle. Nach disem wurde der Heil. Vatter selbsten angegriffen von einem vnbekandten Manichæer / der sich **Secundinum** nennete / diser / auß blindem Eyfer seiner Sect / verwise dem Heil. Mann sein Beginnen / daß er sich also hartnäckig / wie er schreibet / wider die wahre Religion der Manichæer setzete / ermahnte ihne vilmehr den Catholischen Glauben darfür zu verlassen / vnd sich widrumb / wie ehedessen / zu denen Manichæeren zu wenden; diß letztere wurde seiner Weisheit vnd Geschicklichkeit weit besser anstehen / als das erstere. Mit disem Secundino gienge der Heil. Augustinus nit anderst vmb / als der Löw mit der Mauß / nemblichen er zerquetschte ihne gantz vnd gar mit Haut vnd Haar: Dann er bediente sich wider ihne nicht seines gewohnlichen Streitt-Hammers / als wie er sonsten wider seine Feind pflegte / sondren er nambe Secundinum nur bey seinen eignen Worten / vnd schluge ihne dermassen auf das Haubt damit / daß

Epist. Secundin. ad August.

L. 2. Retract. c. 10.

daß der Heil. Vatter selbsten bekennet / auß allen Bücheren / so er wider die Manichæer geschriben / schätze er dises / so den Titul führet: **Contra Secundinum Manichæum**, am allermeisten / wie er dann auch die Natur der Sünd / vnd die Verwilligung deß freyen Willens in selbige bis von der ersten Wurtzl auß auf das gründlichiste in disem Büchlein vorzeiget. So vil von denen **Controversen** / Streitt-Händlen / **Colloquien** / Bücheren vnd Schrifften deß heiligen Augustini wider die Manichæer / auß denen ihne selbsten / wie **Saulum** auß denen **Phariſæeren** / die Vorsichtigkeit GOTTes seiner Kirchen außerkohren. Hat also der Heil. Mann vast bey zwantzig Jahr lang mit Widerlegung diser Ketzer sich bemühet / obwohlen dise Mühe vnd Arbeit von GOTT sehr hoch gesegnet worden: zumahlen / von selbiger Zeit an / die Catholische Kirchen dise gefährliche Ketzer nit mehr geforchten / auch / von dort an / in offentlichem Felde wider die Kirch GOttes nit mehr erschinen / sondren nur hin- vnd her / als wie die **Abend-Wölff** in dem Winter / sich sehen lassen / allwo sie aber nit mehr mit der Feder / sondren / wie ob vermeldet / mit Feur vnd Schwerdt / als wie die Ubelthäter vnd Außwurff deß menschlichen Geschlechts verfolget worden / wie sie dann / nach der Hande / von denen Kayseren **Justiniano** dem Jüngern / **Leone Isauro**, **Michaële Curopalate**, auf verschidene Weis vnd Weege hingerichtet; ja! von **Michaële** dem Dritten wohl bey 100000. erschlagen worden. Deßgleichen ist man auch mit ihnen vmbgangen in Franckreich / vnd vnserem Teutschland: zumahlen König **Robert** in Franckreich / nachdeme ein gewises Weib selbe auß Italien nach **Orleans** gebracht / vnd die Anhänger derselben den Irthumb nit wolten abschwören / seynd sie im Jahr Christi 1017. lebendig alldorten verbrennet worden: In vnserem Teutschland aber / als Kayser Henrich der Zweyte einige zu Goßlar außgetriben / hat er sie ebenfalls im Jahr 1052. mit dem Strang lassen hinrichten. So vil von den Manichæern.

Das

Das vierte Capitel/

Die Histori der Donatisten wird aufgeführet/ vnd wie grausamblich solche die Africanische Kirchen/ bis auf die Zeiten deß heiligen Augustini/ verwüstet.

Es hat zwar der Welt-berühmte Israëlitische Feld-Herr **Judas**, zugenennet **Machabæus**, auf GOTT/ vnd sein im Nahmen GOttes ihme von dem Heil. Propheten **Jeremia**, vnd hohen Priester **Onia præsentirtes Kriegs- oder vilmehr Sigs-Schwerdt** ein solches Vertrauen vnd Zuversicht gesetzet/ daß ihme kein Feind zu mächtig/ kein Kriegs-Heer zu starck/ kein Gefahr zu groß/ daß er nit jederzeit fertig/ mit selben anzubinden/ zu streitten/ zu sigen/ vnd zu überwinden/ wie er dann zum **eylfften-mahl** wider weit stärckere/ grössere/ vnd mächtigere Armeen/ als die seinige warde/ glücklich **victoriiret**/ vnd das Sigs-Kräntzlein darvon getragen: jedennoch ist es geschehen/ daß/ als er in der Schlacht zu **Laila** mit einem doppleten Feind rucklings vnd von der **Fronte** zu thun bekommen/ er zwar gestritten wie ein Löw/ aber doch gefallen als wie ein Mensch/ als in dessen Mächten nit ist/ zweyen Feinden auf einmahl gewachsen zu seyn vnd das Haubt zu bieten. 2. Mach. c. 15. v. 15.

Belangende den heiligen Augustinum haben wir in dem vorgehenden Capitel vernommen/ wie er vast 20. Jahr lang mit denen Manichæeren in offentlichem Krieg gelegen/ mit ihnen mündlich vnd schrifftlich gestritten/ vnd sie auch endlich in dem **Colloquio** mit dem **Felix** aufs Haubt geschlagen. Nun werden wir ferner sehen/wie der Heil. Vatter/ wehrender diser Zeit/ mit einem noch gefährlicheren Feind/ als die Manichæer warden/ nemblichen mit denen sogenandten Donatisten zugleich zu Felde gelegen/ mithin überstigen hatte die Marck-Stein **Herculis**, wann es heisset: **Nec Hercules contra duos**, daß auch **Hercules** selbsten auf einmahl nicht über zwey Ringer sich getrauet. Also griffe Augustinus schon vmb das Jahr 393. kaum als er zum Priesterthumb kommen/ die Donatisten selbst an/ vnd machte jenen holdseeligen

Extat. Tomo 9. ab initio aliàs Tomo 7. pag. 3.

AB C-Psalmen / nach Form der Davidischen / benantlichen deß 118. vnd 106. allwo nach jeden Bsätzlein / so nach den Buchstaben deß A B C aufeinander folgen / dise Wort allzeit widerhollet werden: Omnes qui gauderis de pace: modò verum judicate! das ist: **Alle / die ihr den Kirchen-Friden liebet / höret vnd vrtheilet jetzt / was recht ist.** In disem Psalmen nun / den der Heil. Vatter lediglich vor den gemeinen Mann vnd Pövel geschriben / damit sie die Histori / vnd zugleich die Gottlosigkeit der Donatisten kenneten vnd erkenneten / gleichwie er ihne über die Geschicht vom Fischfang Petri, wo die Fisch das Netz zerrissen / gemacht hat; also saltzet er die Donatisten / vnd ihre gemachte Spaltung / vnd darauf erfolgte Ketzerey auf eine solche Weis ein / daß sie darob vast rasend worden / mit ihme lediglich nichts wolten zethun haben / in keine Disputation sich einlassen / ja! gar offentlich sagten: daß / wann einer Augustinum zu todt wurde schlagen / er vollkommenen Ablaß all seiner Sünden / ja! das allervollkommneste Jubilæum von GOTT dem Allmächtigen zu hoffen wurde haben. Die Histori aber diser vnglückseeligen Spaltung vnd darauf erfolgten Ketzerey hatte folgenden Anfang vnd Fortgang. Umb das Jahr Christi 303. in dem Monat Martio, liesse der grausambe Christen-Verfolger Diocletianus ein Kayserliches Edict außgehen / Krafft dessen die Kirchen der Christen nidergerissen / vnd die Heil. Bücher (das ist die Heil. Schrifft) offentlich verbrennet solten werden. Welcher Befehl auch / zumahlen in Africa / von denen Römischen Gewalthaberen dem Annulino vnd Floro auf das schärpffeste vollzogen / mithin wider die jenige / die sich diser Vollziehung widersetzeten / sehr grausamblich mit Feur vnd Schwerdt gewüttet worden: Vile auß denen Christen gaben sich selbsten an bey disen Verfolgern / daß sie zwar die Heil. Bücher hätten / aber auf keine Weis wolten oder wurden heraußgeben; wann sie nun hierüber hingerichtet wurden / verbotte die Africanische Kirche solche vor Martyrer zu halten / oder zu verehren / auß Ursach / weil sie ihren vnbesonnen- vnzeitig- vnd vnbescheidenen Eyfer nit billigte: hingegen warden andre / welche / wann man an sie sothane Außlifferung der heiligen Bücher von Obrigkeits wegen forderte / solche / ohne Verweigerung / mit grosser Schlaff vnd Leichtfertigkeit / liessen abfolgen: weßwegen sie auch von denen noch übrig-eyfrigen Christen

Eusеb. hist. lib. c. 2.

nur

nur mit dem infamen Nahmen der Verrätherey beleget / vnd insgemein die Traditores genennet wurden. Dises Lasters der Traditionis oder Außlifferung der heiligen Bücher / wurde auch bezüchtiget ein gewiser Bischoff / mit Nahmen Felix, dessen aber keines Weegs überwisen; weil er dann / wie billich / in seinem Bischöfflichen Ambt vnd Verrichtung / vngeacht diser Bezüchtigung / fortfahrte / vnd / bey gebender Gelegenheit / Cœcilianum zu einem Ertz-Bischoff der Kirchen zu Carthago / nach dem Todt Mensurij einweyhete / setzten sich einige offentlich wider dise Weyhe / vnter denen der Rädlführer ein gewiser Bischoff / mit Nahmen Donatus à Casis nigris in Numidien gelegen / von dem diser offentliche Kirchen-Spalt vnd Ketzerey seinen Nahmen vrsprünglich herführet.

Dreyerley Gattungen loser Menschen / schreibt der Heil. Vatter / haben in das Feur-Horn diser erschröcklichen Kirchen-Rebellion zusammen geblasen / nemblichen: **Hoffärtige / Diebische / vnd Gottlose**; auß denen **Hoffärtigen** warden Botrus vnd Cœlestius, denen selbsten das Maul gewässert nach dem Ertz-Bistumb zu Carthago / vnd deßwegen gegen Cœciliano, nach seiner Wahl / je vnd allzeit ein neidig-gehässisch vnd vergalltes Gemüth trugen / einfolglich alles anwendeten / Cœcilianum widrumb von seinem Sitz zu stossen; die **Diebische** warden die Kirchen-Pfleger zu Carthago / welche den Kirchen-Schatz dem Cœciliano nit wolten außliferen / vnd deßwegen nur Fures Ecclesiastici argenti, **oder Kirchen-Dieb** insgemein genennet wurden; die **Gottlosen** machte auß die verschreyte Lucilla, eine so boshafftig als reiche Wittib: dise / als sie zuvor schon / da Cœcilianus noch Diacon warde / von ihme gestrafft wurde / daß sie eines vermeynten Martyrers / nemblich auß der oberen vnbescheidenen Gattung / so die Kirchen in Africa vor Martyrer noch kunte noch wolte erkennen / vnd eben darumb auch nit verehret wissen / daß sie / sprich ich / solche vor der Communion zu küssen pflegte / verschmachte ihr solches dermassen / daß sie es ihme beständig mit vngemeiner Passion vnd Rachgirigkeit nachgetragen. Als nun vorgemelte Brunst wider Cœcilianum begunte aufzuglimmen / warde Lucilla die jenige / die mit ihrer Parthey / so sie mit Gelt gewanne / das meiste Oel ins Feur schüttete / dergestalten / daß dise drey saubere Gattungen der **Hoffärtigen / der Diebischen / vnd der Gottlosen / vmbs Jahr 311. einen**

Pſalm. cit.

L. 1. contr. Parm. c. 3. n. 5.

nen Affter-Synodum, oder Versammlung zusammen brachten von vngefehr sibentzig Bischöffen (worunter doch selbsten ein Menge offentlicher Traditoren warden) welche alle einstimmig die Weyhe Cœciliani verwarffen / vmb weilen solche von dem Aptungitanischen Bischoff Felix (den / wie ob vermeldet / sie deß Lasters der Außlifferung der Heil. Bücher bezüchtiget / doch aber niemahlen überwisen) vorbeygangen. Auf disen Streich wurde der vnzertheilte Rock CHristi in der Africanischen Kirchen in zwey Stuck zerrissen: dann die sibentzig Bischöff / sambt ihrem Anhang / sönderten sich offentlich ab von Cœciliano, vnd deme ihme anhangenden Catholischen Hauffen / communicierten auch nit mehr mit disen / vorgebende / daß alle Catholische durch ihre Einwilligung in die Weyhe Cœciliani sich verunreiniget / womit sie dann auß dem Schilsma, oder Spaltung zugleich ein Ketzerey machten / indeme sie vorwendeten / daß die Würckung der Sacramenten von denen Verdiensten der Dieneren der Kirchen dependirten / auß diser Ursach auch jene / die zu ihnen übergiengen / widrumb offentlich tauffeten. Werden auch bezüchtiget / daß sie sonst noch verschidene Irr-Lehren wider das Geheimbnus der allerheiligisten Dreyheit GOTTes geheget. So vil vom Ursprung der Donatisten. Nun den weitern Verlauff zu verfolgen / gehöret nit hieher / wurde es auch die Enge dises Wercks nit gestatten; diß solle vns genug seyn / daß / nachdeme sie / wider alles Kirchen-Recht / in einer geistlichen Sach zum weltlichen Richterstuhl deß Kayserς Constantini appelliret: von disem aber zu dem geistlichen / verstehet / zu dem Pabst Melchiades, wie billich / hinwidrumb verwisen worden / sie / die Donatisten / weder mit disem / noch mit jenem sich befridiget / sondren in ihrer Halßstärrigkeit verharrende / beeden / sowohl denen Kayserlich- als Kirchen-Verordnungen mit offenbahren Gewalt vnd Kräfften sich widersetzet / so / daß der Kayser Constantinus bemüssiget worden mit aller Schärffe / ja gar der Straff deß Todtes wider sie zu verfahren. Von denen folgenden Kayßern wurde zwar ihre Vereinigung mit der Kirchen mehrmahlen versuchet / aber vergebens / bis daß sie / mit ihren Schrifften / vom Gottlosen Juliano die Zurugkehr auß ihrer Lands-Verweisung erhalten. Keine rasende Wolffs-Rott hat jemahlen so vngestimmiglich gewüttet wider einige Heerde / vmb derwillen sie zuvor verfol-

wor-

worden/als die leydige Donatisten/nach ihrer Zurugkehr/ wider die arme Catholische/vnd sonders die Priester/ vnd Diener der Kirchen/ ja! wider das Heiligthumb Christi selbsten; sie schlugen nider/ohne Unterschid/Priester vnd Bischöffe; schändeten die GOtt-geweyhte Jungfrauen; verschonten deß Kinds in Mutterleib nit; die Kirchen aber rissen sie nider; die Altär zerbrochen sie; die geweyhte Geschirr entweyheten sie; ja! was erschröcklich anzuhören/ die HH. Hostien warffen sie so gar denen Hunden vor. Der abtrinnige vnd denen Christen nit minder als Christo selbsten gehässige Kayser/ oder vilmehr Tyrann/ Julianus dissimulirte solches alles mit Fleiß; seine Nachkömmlingen kunten/ wegen kurtzen Regierungen/ dem Ubel nicht zulänglich steuren/ womit ihnen dann das Hefft in denen Handen blibe bis auf den Heil. Augustinum. Opt. L. 2. c. 6.

Also seufftzete/ bey Auftrettung deß Heil. Augustini/ die gantze Africanische Kirchen vnter dem Joch der Donatisten/ schreibt der Heilige Possidius; ja! sie warden so außgelassen vnd vnverschämbt/ daß/bey antrettendem Priesterthumb vnsers Heil. Vattern/ sie sich noch zu Bona vnterstehen därfften zu verbieten denen Catholischen das Brodt zu bachen. Wie nun aber der Heil. Augustinus dises grausambe Unthier/ der Donatistischen Spaltung vnd Ketzerey/ angegriffen/ bestritten/vnd/ mit der GOTTes/ auch überwunden/ vnd vnter die Füß getretten/ solches wollen wir in folgendem Capitel erzehlen. Cap. 7. vitæ.

Das fünffte Capitel/

Wie der heilige Augustinus die Donatisten verfolgt habe mit seinen Schrifften/ vnd was er vor Bücher wider selbe herauß gegeben.

DEnen Hirschen schreiben gemeiniglich die Natur-Forscher nach/ daß/ wo nur dieselbe hinkommen/ von der Natur die Krafft hätten/ das vergiffte Schlangen- vnd Natter-Gezücht auß ihren Hölen vnd Nestern nur bloß mit ihrem Athem auf- vnd außzutreiben. Ein gleiches kan man allerdings von dem Heil. Augustino sagen/ als welcher das pestilentzische Natter- Plin. L. 11. c. 53.

Gezücht der Seelen-mörderischen Ketzereyen nit nur in der Africanischen / sondren gantzen allgemeinen Kirchen GOTTes mit grossem Eyfer vnd Nachdrucklichkeit aufgetriben / verfolget / vnd den tödtlichen Streich versetzet : diß wird sich in gegenwärtigem Buch / zumahlen aber anjetzo / wider die Donatisten / zeigen. Es hatte der Heil. Vatter schon An. 393. so bald er zum Priesterthumb kommen / wie schon erwehnet / besagten A B C-Psalmen wider die Donatisten verfertiget / in welchem die Histori der Ketzerischen Spaltung / zusambt der Widerlegung derselben / in zwar nit hoher Redens-Arth / aber doch gründlichen vnd vnüberwindlichen Beweißthumben begriffen; nicht lang darnach gabe er / als Priester / sein erstes Buch wider dise Ketzerey herauß / vnter der Uberschrifft : **Contra Epistolam Donati**, worinnen er disen Donatum, Carthaginensischen Affter-Bischoff / widerlegte / daß diser geschriben hatte / daß der wahre Tauff allein bey denen Donatisten zufinden. Dises Buch ist dermahlen nit mehr bey Handen. Hernach hatte er verschidene offentliche **Colloquia** vnd **Disputationen** mit denen allergelehrtisten Donatistischen Bischöffen / als benandtlichen warden : **Fortunatus**, **Cloventius**, **Honoratus &c.** gehalten. Umb das Jahr 400. schribe er abermahl zwey Bücher wider die Donatisten / mit diser Innschrifft : **Contra partes Donati**, **wider deß Donati Parthey** : seitemahlen auch in der Wahrheit keine Ketzerey deß geheiligten Nahmens einer *Religion* würdig / sondren / gleichwie sie nichts anders seyn / als aufrührische Rotten / Secten / vnd Partheyen in der Kirchen GOttes / also auch mit keinem andern Nahmen zu würdigen. Dises Buch ist abermahlen verlohren gangen. Umb eben dise Zeit verfertigte er die **drey Bücher** wider den **Parmenianum**, deß jetzt-gedachten **Donati** Carthaginensischen Affter-Bischoffen / Nachfolgern. In deren erstem Buch antwortet er auf das Klagen deß **Parmeniani**, wann er sich so beschwäret wider das Verfahren der Catholischen mit denen Donatisten : wo ihme der Heil. Vatter zeiget / daß sie / in allen vorgefallenen Gelegenheiten / nichts gelitten / als was die allerhöchste Billichkeit erfordert; solte aber einmahl was vngebührlichers mit ihnen vorgelauffen seyn / wurde solches weder er / noch jemand auß auß denen Catholischen billigen : **Si quid fortè immoderatiùs in eos actum est, displicet omnibus frumentis.** Jm **anderten** vnd **dritten** Buch

Retract. L. 1. c. 21.

Epist. 44. aliàs 163.

Epist. 49. aliàs 161.

Epist. 70. aliàs 207.

Epist. 51. aliàs 172.

L. 1. c. 13.

Buch / streittet er wider die verführerische Außlegungen **Parmeniani**, wann er vnzahlbaren Stellen der Heil. Schrifft / so den Menschen von böser vnd verführerischen Gesellschafft vnschuldiglich abmahnen / seinen Ketzerischen vnd Donatistischen Sinn gibt / gleich wolte der Heil. Geist / vmb eines oder andren nit recht wandlenden Mit-Glid willens / das gantze **Corpus** seiner Kirchen voneinander reissen vnd zertheilen. In welcher Behandlung der Heil. Vatter zwey verwunderliche Kunst-Stuck gezeiget: das **erste** ist / daß er so vil verschidenen vnd dunckten Texten / so diser Ertz-Ketzer auß der gantzen Heil. Schrifft zusammen geraffet / so einen klaren / hellen / schönen vnd Catholischen Verstand geben: Und vors **zweyte** / daß er vast alle **Argumenten** / Text vnd Beweißthumben mit einer verwunderlichen Scharffsinnig- vnd Geschicklichkeit / wider sie / die Donatisten selbsten / kehret / vnd ihnen zu beantworten hinüber wirffet. Nach disen dreyen Büchern verfertigte der Heil. Vatter vmbs Jahr 401. noch siben andre / so er **de Baptismo contra Donatistas**, **vom Tauff wider die Donatisten** nennet. Sein Hauptzweck zu probieren ist diser: Daß / gleichwie es nur einen **GOTT** / vnd einen seelig-machenden **Glauben** abgebe / also auch nur einen **Tauff**: Wann dann nun die Ketzer nit mehr zu tauffen seyn / da sie übergehen zur Catholischen Kirchen / vmb vil weniger dann jenige Abtrinnige / welche von der Catholischen Kirchen zu denen Ketzerischen Donatisten überlauffeten / gleich als sie solche doch wider zu tauffen sich erfrechten. Weil aber ersagte Donatisten / zum Vorwand dises ihres **Sacrilegij**, das Exempel deß Heil. Africanischen **Primas** vnd Ertz-Martyrers **Cypriani** namben / welcher / mit **achtzig** Bischöffen / in einem gantzen **National-Concilio** darvor hielte; vndschon vor disen / sibentzig andre mit deß H. **Cypriani** Verfahreren **Agrippino**, die gleiches Sinnes vnd Meynung warden / daß man denen Ketzeren / wann solche zur Catholischen Kirchen widerumb herüber tretten / müste abermahlen den Heil. Tauff mittheilen / als vntersuchet der Heil. Vatter in denen 6. letztern Büchern dise großmächtige Kirchen-**Controvers**; beantwortet deß Preyßwürdigisten Martyrers **Cypriani** End-Schreiben zum **Jubajano**, vnd zugleich auch die **Vota** vnd Meynungen aller achtzig Bischöffen / allwo der Heil. Vatter seine recht auf den ersten Urstoffen deß Evangelij gegründet- vnd gewurtzlete Catholische Glaubens-Lehr /

L. 2. Retract. c. 18.

Lehr/ vnd zugleich auch seine vngemeine Geschicklichkeit vnd Erkandtnus der übernatürlichen Weis- vnd Wahrheit/ mehr/ als man sagen kan/ abermahlen zu erkennen gegeben/ wie ein jedwederer/ der ihme die Mühe will geben/ solches zu lesen/ wird selbst bekennen müssen. Umb dise Zeit brachte ein gewiser Lay/ oder Welt-Mensch/ so ein Donatist warde/ die Schrifften nacher Roma, so seine Parthey/ wider den Heil. Vattern/ hin- vnd her außgesprenget/ die er aber alsobalden widerleget mit jenem Buch/ deme er den Titul gegeben: **Contra quod attulit Centurius à Donatistis**: so aber zedato nit mehr bey Handen ist. Gleicher gestalten schribe der Heil. Vatter/ vmb dise Zeit/ drey Bücher wider den Ertz-Donatisten **Petilianum**. Diser warde von Catholischen Eltern gebohren vnd erzogen/ hatte sich auch mit so trefflichem Fortgang auf die **Advocatiam** verlegt/ daß er sich den Nahmen eines **Paracleti** oder Trösters erworben/ alldieweilen nun die Donatisten sahen/ daß er ihnen zu ihrem Vorhaben nicht vntauglich/namben sie ihne mit Gewalt/ taufften vnd weyheten ihne zum Priester/ wie er dann auch einer ihrer grösten **Zeloten** vnd Affter-Eyferer; ja! endlich auch vnter die siben Donatistische Bischöffe/ so zu Carthago wider so vil Catholische **disputiret**/ von seiner Parthey erwählet vnd mitverordnet worden. Von dises **Petiliani** Schreiben/ so er wider die Catholische lassen außgehen/ warde Anfangs dem Heil Vattern nur ein Theil zu Handen kommen/ welches er doch alsobalden/als ein getreuer Hirt widerleget/ vnd solches als ein **Circular**- Schreiben an seine Schäflein lassen ab- vnd außgehen/ so das erste Buch ist auß disen dreyen zuvor ermeldten Büchern. Nachdemahlen aber der H. Vatter auf die gantze Schrifft **Petiliani** kommen/ als welche die Donatisten/ gleich andren ihren Büchern/ sonderbar vor dem Heil. Vattern/ zu verbergen pflegten/ machte ers ihme/ wie oben dem Ketzer **Fausto**, nemblich von Wort zu Wort ihne widerlegende/ so das **zweyte** Buch auß disen dreyen deß Heil Vatters außmachet. Wie nun die erste Schrifft deß Heil. Vatters **Petiliano** hingegen zu Handen kommen/ diser aber solche nit anderst als mit Spott- vnd Schmach-Reden/ wie es aller Ketzer Brauch ist/ kunte vnd wuste zu beantworten/ schribe der Heil. Vatter das **dritte** Buch/ vnd zeigte ihme darinnen seine greuliche Schwachheit/ sowohl was seine Wissenschafft anlangete/

L. 2. Retract. c. 20.

L. 2. Retract. c. 25.

langete / als seine Aufführung vnd vermeynte Religion / oder vilmehr Religions-Spaltung. Bevor aber der Heil. Vatter diß dritte Buch / als die Antwort auf die Schrifft Petiliani, anfienge / verfertigte er ein andres: **de Unitate Ecclesiæ, von Einigkeit der Kirchen** / allwo die grosse Frag von ihm erörtert wurde / welche die wahre Kirch seye die **Catholische** / oder die **Donatistische**? Weilen dann nun der wahren Kirchen Haupt-Character oder **Kennzeichen** / in Heil. Schrifft / ist / daß sie **außgebreitet seye in die gantze weite vnd brite Welt**; vnd dises allein von der Catholischen Kirchen sich wahr machet / als fiele dann der Hauptschluß vnwidersprechlich auf die Catholische Kirch auß. Zwischen dem Jahr 402. vnd 406. verfertigte er abermahlen **drey** verschidene Schrifften wider die Donatisten; Die **erste** nennete er: **von denen Proben vnd Zeugnussen wider die Donatisten**; die **andre** ward geschriben **wider einen gewisen Donatisten** / den der Heil. Vatter selbst nicht gekennet hat; vnd die **dritte** handlete **von denen** so genanten **Maximianisten** / so ein **Stuck** warde von dem **Stuck** der Donatisten / wie der Heil. Vatter zu sagen pflegte: Alle dise drey Bücher seynd nit mehr zu vnserer Erkandtnus kommen / sondern vorlängst verlohren gangen / oder wenigist bis dato nicht an das Tags-Liecht kommen. Umb das Jahr 406. machte sich ein Donatischer **Professor** der kleinern Schulen / so man dazumahlen **Grammaticos** nennete / über den Heil. Augustin / vmb daß er sein ob-besagtes erstes Buch wider den **Petilianum** geschriben hatte: alleinig der Heil. Vatter antworte ihme bald mit **vier Büchern** / so noch heut den Titul führen: **Contra Crelconium Grammaticum**, allwo er mit disem Ketzerischen Zwerglein einen solchen Zwey-Kampff verführet / daß er ihne mit keinen andren Waffen / als seinen selbst eignen Kinder-Spießlen auf das Haubt schlaget / absonderlich aber zeiget er ihme in dem **vierten** Buch / daß / was sie / die Donatisten / wider die so genante Maximianisten / so auß denen Donatisten hervor gewudlet / zu sagen hätten / solches alles sie selbsten / als Abtrinnige der Catholischen Kirchen / gegen solcher verantworten müsten. Mit welchem **Argument** er ihnen auch / bey allen Gelegenheiten / den Halß gebrochen.

Retract. 2. 27. & seqq.

Das sechste Capitel /

Von der Welt-beruffenen grossen Conferentz der Catholischen mit denen Donatisten in der Haupt-Stadt Carthago / vnd was der H. Augustinus ferner für Bücher wider selbe auß-fertiget.

MAn sagt von dem so genanten Einckhürn / daß / wann es sein Horn in einen vergifften Teuch stosse / solcher alsobalden seine schädliche Feuchtigkeiten verliehre / vnd zu einem Gesund-Wasser werde. Wir wollen sehen / vnter disem Capitel / ob das Donatistische Unweesen / wann der Heil. Vatter / bey Versammlung der Geistlichkeit deß gantzen Welt-Theils Africa / mit dem Horn der Kräfften seines Geistes / seiner Weisheit / Wissenschafft / Geschicklichkeit vnd Apostolischen Eyfers wird darwider stossen / ob solches / sage ich / wo nit denen **Wölffen** / wenigist denen verirrten **Schäflein** zu einem heylsamben Getranck werde. Nachdeme dann nun die vom Heil. Vatter so lang erwünschte / so offt vnd vilfältig solicitirte vnd gebettne grosse allgemeine **Conferentz** mit denen Donatisten / an der man auch schon würcklich **acht** Jahr arbeitete / vom Kayser **Honorio**, durch eine sonderbare Gesandtschafft **vier** gewiser Africanischen Bischöffen / außgewürcket; die Kayserliche **Circular**-Schreiben auch in gantz Africa außgeschicket worden / Krafft deren jeder **Magistrat** die gelehrteste Leuth / sowohl auß denen Donatisten / als Catholischen / auf den ersten Tag **Junij** deß damahlen lauffenden **vierhundert vnd eylffeen Jahrs** nach der Geburt Christi / nach Carthago solte senden: vnd der niemahl gnugsamb gelobte **Marcellinus**, so ein Kayserlicher **Tribunus** vnd **Notarius**, das ist / ein Staats-**Secretarius** warde / zum Ober-**Commissario** diser grossen **Conferentz** / ernennet worden / begunte die Geistlichkeit allgemachlich einzetreffen / die Catholische zwar nach vnd nach einschichtig: die Donatisten aber zugleich mit einem vnsäglichen Pomp vnd Pracht / gleich wolten sie einen Auffzug von einem alten Römischen Triumph machen. Der Catholischen

lischen Bischoffen wurden gezehlet **zwey hundert sechs vnd achtzig**: vnd der Donatisten **hundert neun vnd fünfftzig** / die aber bey würcklicher Zusammentrettung so vnverschambt warden / daß sie sich mit denen Catholischen Bischöffen keines Weegs wolten nidersetzen / vorgebende die Heil. Schrifft befehle / daß die Gerechte / id est, sie / die Donatisten / mit denen **Sünderen** / das ist / denen Catholischen Bischöffen / nit **sitzen sollen.** Endlich schritte man doch zum Werck / durch Vermittlung Marcellini, vnd machte der Sach den Anfang. Das Orth zu der Zusamenkunfft wurde von Marcellino außgestecket in denen so genanten Thermis Gargillianis, welches ein / mitten in der Stadt Carthago / gelegenes schönes / herrliches / vnd lustiges Gebäude warden: **Siben** Bischöffe wurden zum Disputiren von jeder Parthey außgelesen: Catholischer seits wurden auß **zwey hundert sechs vnd achtzig** Bischöffen benennet: **Aurelius** Ertz-Bischoff zu Carthago / den wir schon so offt gelobt haben in diser Lebens-Beschreibung / diser warde **Primas Africæ**; der **andre** warde **Alypius** Bischoff von Tagast / der alte Hertzens-Freund Augustini; der **dritte** der **heilige Vatter** Augustinus als **Hypponensischer** Bischoff; der **vierte** Vincentius Culusitanischer Bischoff; der **fünffte** Fortunatus Cirtensischer Bischoff; der **sechste** Fortunatianus Siccensischer Bischoff; der **siebende** Possidius Calamensischer Bischoff: Was in diser Conferentz / sowohl ein- als anderseits / vorkommen / das hat der Heil. Vatter / in kurtzem Begriff / auß denen offentlichen **Acten** zusammen gezogen / herauß gegeben / vnter dem Titul: **Breviculus collationis apud Carthaginem cum Donatistis.** Der Außgang diser von denen Catholischen so lang erwünschten **Conferentz** warde / daß die Donatisten / weil sie in der Prob wider den **Cœcilianum** vnd **Felicem**, als solten sie die Heil. Schrifft denen Heyden außgeliffert haben / erlegen / von dem Kayserlichen Ober-**Commissario Marcellino** auf das allerfeyrlichiste in der dritten **Conferentz** verdambt worden / vnd der **Sententz** auch dahin außgefallen / daß sie / von Stund an / den Catholischen ihre Kirchen widrumb einraumen; keine offentliche Gottsdienst mehr halten; noch vil weniger zu einigem Tumult mehr Ursach vnd Gelegenheit sollen geben. Worüber dann vnter denen Catholischen in gantz Africa ein vngemeine Freude entstunde. Niemand kan laugnen / daß dises großmächtige

Psal. 1. v. 1.

Werck / woran dem gantzen Welt-Theil Africa das Heyl ihrer Seelen gelegen / nit hauptsächlich dem Heil. Augustino zu zuschreiben: Er warde es / der sothane **Conferentz** so sehnlich gewünschet / getriben / vnd auch endlich beym Kayser **Honorio** außgebracht: O si aliquando conferrent & disputantibus veritas appareret: **O! daß sie nur einmahl ein Conferentz hielten / damit sie beym** Disputiren **die Wahrheit erkenneten /** hat er schon vor 18. Jahren den gemeinen Mann in seinem **ABC-Psalmen** singen lehrnen. So warde auch der H. Vatter bey der **dritten Conferentz** / wo das Haupt-Werck ward ab- vnd außgemacht / allein der jenige / der das Wort führete / vnd braucht es nichts anders / wer die Weisheit / Geschicklichkeit / Gelehrtsambe / Sanfftmuth / Liebe vnd Bescheidenheit deß Heil. Vattern will erkennen / als nur die **Acta** der **dritten Conferentz** zu betrachten. Zwar das ist wahr / daß das gantze Werck / was die Donatistische Bischöff in Persohn belanget / wenig gefruchtet / vngeachtet man Catholischer seits alles gethan / was zum Friden immer gedeyen / oder ersinnet könte werden: Es haben sich alle zwey hundert sechs vnd achtzig Catholische Bischöffe anerbotten / daß / im fall sie / die Donatisten / zur **Einigkeit** wolten tretten / sie / die Catholische / von Hertzen gern von ihren Bistumberen abstehen / vnd andre erwählen wolten lassen; alleinig **wer kan besseren /** sagt die Schrifft / **den GOtt verlassen?** wenigist diese Ketzerische Unmenschen verschlimmerten sich alle Tag vnd Stunde / raseten in die Catholische / von selber Zeit an / nur desto vngestimmer; schlugen todt / wann vnd wen sie nur kunten vnd möchten; ja! brachten gar dem vnvergleichlichen Mann **Marcellino**, der Ober-**Commissarius** diser grossen **Conferentz** gewesen / die Marter-Cron zu wegen / wie wir hernach hören werden. So warden auch diese Donatistische Irrwisch so vnverschambt / daß sie bey denen Ihrigen außgeben dörfften / weiß nit was für Vortheil / bey diser Zusammenkunfft / erhalten zehaben / welches den heiligen Vatter bemüssiget / abermahl die Feder anzusetzen / vnd ihren verirrten Schäflein den wahren Bericht von diser Sach zu ertheilen / welches Buch er nennet: post Collationem ad Donatistas, das ist / **was nach der grossen** Conferentz **zu Carthago** passiret / womit er auch so vil gefruchtet / daß von der Gemeinde der Donatisten vil **tausend** vnd **aber tausend** widrumb zu der Catholischen Kirchen

Eccl. 7. v. 14.

S. Hieron. L. 3. contra Pelag.

L. 2. Retract. c. 40.

Kirchen herumb getretten; ja! es hat der Heil. Vatter / bey diser Gelegenheit / einen wahren Apostel CHristi vertretten / indeme er zu Reducirung diser verführten Schäflein mehrmahlen Leib vnd Leben aufgesetzet / vnd dessen auch öffters Gefahr gelauffen / wie er solches dem Heil. Pabst Cœlestino erzehlet in jenem Send-Schreiben / worinn er ihme zu wissen gemacht / wie das gantze Fessulanische Bistumb / durch ihne Augustinum / widrumb zur Catholischen Kirchen gebracht worden. Ansonsten / gleichwie dise Africanische Conferentz / nach denen allgemeinen Concilien / eine ist der allermerckwürdigisten der gantzen Christenheit / so seynd die Acta darvon / jährlich in der Fasten / in der Africanischen Kirchen / durchauß vom Anfang bis zum Ende abgelesen worden; theils / damit selbige Kirchen disen grossen vnd herrlichen Sig / mit solcherley Angedencken verewigte; theils aber / damit denen Rechtglaubigen / in beständiger Gedächtnus / blühete / mit was vor Waffen-Gezeug diese greuliche Kirchen-Feind bestritten / besiget / vnd überwunden worden durch die Hülffe GOTTes / vnd Mitwürckung deß heiligen Augustini vnd seiner Discipulen / dergleichen die mit-disputirende sechs übrige Bischöffe gewesen. Nun wollen wir widrumb auf vnsre alte Bahn tretten / vnd sehen / wie der Heil. Vatter disen allbereit aufs Haubt geschlagenen Ertz-Feind weiter verfolget habe in seinen Schrifften. Bald nach diser grossen Conferentz brachte dem Heil. Vatter ein guter Freund ein **Buch** von seinem alten Gegenpart / dem ob-erwehnten Petiliano, so den Titul hatte: De unico Baptismo, **vom eintzigen Tauff** / allwo er noch behaubten wolte / daß der wahre Tauff allein in der wahren Kirchen / id est, der Donatistischen wäre: deme dann der Heil. Vatter / auf innständiges Ersuchen der Catholischen / ein andres entgegen gesetzet / mit eben solcher Innschrifft: De unico Baptismo, **vom eintzigen Tauff** / allwo er zeiget / daß der wahre Tauff / auch bey denen Ketzeren zu finden / einfolglich die Donatisten die zu ihnen abgefallene Catholische / auf keine Weis / widrumb zu tauffen jemahl Ursach gehabt hätten. Es ist sich hier recht zu verwundern / wie der Heil. Vatter über disen eintzigen Articul von dem **Tauff** so vile vnd mancherley Bücher schreiben können / vnd doch allzeit was neues sagen. Ansonsten hat sich / vmb diese Zeit / auch zugetragen / daß / als der H. Vatter / Zweifels-ohne / Kirchen-Geschäfft

Epist. 209. alias 261.

halber / nach Cæsarea in Mauritanien verreisen müssen / vnd alldorten den Donatistischen Bischoff Emeritum, welcher einer auß denen **siben** / so in vorgedachter Conferentz mit ihme disputirt / angetroffen / in selbiger Kirchen eine Predig abgeleget / in Hoffnung disen Ketzerischen **Blinden-Führer** zu gewinnen ; als aber diß nit angienge / vermögte der Heil. Vatter so vil / daß er / Emeritus, mit ihme in eine abermahlige Conferentz müste tretten / so diser auch / Schanden halber / nit kunte abschlagen / wie dann solche in der That selbsten / vorbeygangen den **zwantzigsten** September Anno 413. oder / wie einige alte Manuscripta, oder **Hand-geschribne Bücher** wollen Anno 418. Ob ihne nun wohl der Heil. Vatter also in die Enge getriben / daß Emeritus kein Wort mehr kunte antworten / so blibe doch Emeritus darnach / wer er zuvor warde / nemblich ein verstockter Ketzer. Wir haben noch beyde dise Stuck vom Heil. Vattern / nemblich die **Predig** / vnd **Conferentz** / obwohlen noch ein anders **Buch** von ihme hieher gehörig / verlohren gangen / so den Titul hatte: Ad Emeritum Episcopum Donatistarum post Collationem Liber unus. Das ist: **Was nach der Conferentz zu Carthago vorbeygangen / zugeschriben dem** Emerito **Donatistischen Bischoff.** In disem Buch stellte der H. Vatter disem Donatistischen Bischoff die unüberwindliche Argumenten vnd Beweißthumben der Catholischen wider die Donatisten nunmehr schrifftlich / wie in der grossen Conferentz zu Carthago mündlich / vor Augen. Einige Jahr hernach / nemblich vmb das Jahr 420. als der Kayserliche Gewalthaber vnd Nachfolger deß heiligen Martyrers Marcellini, vnsres vormahligen Ober-Commissarij, Dulcitius mit Nahmen / wider dise Ketzer / nach der Schärffe der Kayserlichen Befehlen / verfahrete / gabe Gaudentius Tamugadensischer Bischoff / einer auß den **siben** Donatistischen Bischöffen / in der grossen Conferentz zu Carthago / **zwey Send-Schreiben** herauß / in denen er sich über deß Dulcitij vnd andrer Kayserlichen Verwaltern Verfahren über die massen beschwärete / trohende / sich sambt seinen Donatisten in ihrem Gottshauß / wann man also mit ihnen wurde fortfahren / lebendig zu verbrennen. Als dann nun Dulcitius sothane ärgerliche Schrifften dem Heil. Vatter zu beantworten überschicket / widerlegte er solche alsobalden mit **zweyen Büchern** / so annoch den Titul führen : Contra Gaudentium Donatistarum

L. 2. Retract. c. 51.

L. 2. Retract. c. 46.

Martyrol. Rom. 6. April.

L. 2. Retract. c. 59.

karum Episcopum Libro duo, **wider den Gaudentium Donatistischen Bischoff zwey Bücher**; wo er dem Gaudentio, im Gegentheil zeiget/ wie sanfft/glimpflich/ vnd mütterlich die Catholische Kirchen jederzeit mit ihnen vmbgangen; hingegen mit was vngestimmer vnd Blut-rüssiger Raserey sie/ die Donatisten/ wider die Catholische mit Feur vnd Schwerdt gewüttet; stellet ihme auch vor Augen die Pflicht vnd Obligenheit der weltlichen Obrigkeit/ insonders deß Römischen Kaysers/ als welcher die Ober-Advocatie vf sich hätte der Catholischen Kirchen; endlichen/ nachdeme er ihme gezeiget/ was vor ein Unterschid seye zwischen denen Spaltungen/ vnd Ketzereyen/ zwischen der wahren Religion/ vnd Affter-Glauben/ schliesset er mit einer gar ernstlichen Ermahnung an Gaudentium, daß er doch in sich selbsten gehen vnd zu seiner wahren Mutter-Schoos sich widrumb solte zuruck begeben. Dise zwey Bücher seynd die letzte gewesen/ so der Heil. Vatter wider dise Sectierer geschriben/ dann weilen er ihnen so vile vnd lange Jahr schon weder münd- noch schrifftlich einige Ruhe gelassen: sie ihme aber niemahlen mit Grund kunten antworten/ als ermüdeten endlichen die Donatisten selbsten/ absonderlich/ weil man von Seiten der weltlichen Obrigkeit/ nach aller Schärffe/ wider sie verfahrete; ja! sie selbsten vntereinander nit einig warden/ dann auß sonderbarer Verhängnus GOTTes geschehen/ daß/ gleichwie Donatus den vnzertheilten Rock Christi zerrissen/ also auch seine Nachkömmlingen seinen/ deß Donati, selbst eignen Rock/ oder Sect zerrissen: **Sicut Christum dividere conatus fuerat Donatus, sic ipse à suis quotidiana concisione divideretur**, sagt der Heil. Vatter Augustinus/ wie sie sich dann innerhalb hundert Jahren in mancherley Rotten gespaltet/ als wie die Circumcelliones, Montenser/ Cutzupiten/ Rogatianer/ Claudianisten/ Urbanisten/ Maximianisten ꝛc. **Multa frusta de ipso frusto per totam Africam facta sunt**, sagt der Heil. Vatter/ **auß deß** Donati **Trum/ seynd vil Trümmer worden ꝛc.** vnd weilen dann der HERR sagt: **Regnum divisum desolabitur, daß eine zertheilte Gemeinde nothwendig müsse zu grund gehen**; so gienge es dann/ nach vnd nach/ auch denen Donatisten/ obwohlen die noch übrige/ als die Wandalen/nach etlichen Jahren/in Africam eingefallen/vnd sich zu ihnen geschlagen/ jene ihren Muth/ zu guter Letze/ in dem Blut

De Agone Christ. c. 29.

L. 1. contr. Parmen. c. 4. n. 9. Luc. 11. v. 17.

der

der Catholischen noch zimblich abgekühlet. So vil von dem Apostolischen Eyfer/ Mühe vnd Arbeit deß Heil. Vatters Augustini wider dick-gemelte rasende Ketzer-Wuth der Donatisten: obwohlen er sonsten noch offt vnd vilmahlen wider sie geschriben/ insonderheit haben wir noch **ein- vnd viertzig Send-Schreiben** vom H. Vatter wider die Donatisten. In denen Tractaten in Ioannem hat er noch **zwölff mahl** wider sie geschriben; in Außlegung der Psalmen Davids **ein vnd zwantzig mahl**; in seinen Sermonen oder Predigten **siben vnd zwantzig mahl**/ so/ daß ich billich kan auf-

Antiph. in Festo S. Martini.

schreyen bey dem Schluß bishero erzehlter Ketzerey: **O virum ineffabilem! nec labore victum, nec labore vicendum. O deß vnaußsprechlichen Wundermanns Augustini**/ der ab so vngeheurer Arbeit nit ist erlegen/ noch sich ab noch vil häuffigerer bevorstehender Bemühung/Gefahr/ vnd Arbeit sich jemahlen erschröcken lassen!

Das siebende Capitel/

Die Histori der Pelagianischen Ketzerey wird kürtzlich beygebracht.

WAnn die so genante Lernäische Schlange/ welcher so offt ein neuer Dracken-Kopff hervor geschossen/ als offt ihr Hercules einen alten abgeschlagen/ keine offenbahre Fabl vnd Gedicht wäre deß alten heydnischen Wahn-Glaubens/ so kunte man allerdings vermeynen/ daß in selber die höllische Schlang steckete/ welche/ von Zeit zu Zeit/ gegen der Kirchen GOTTes ein neues Pestilentzisches Ober-Haubt begunnet aufzewerffen/ kaum als ihr ein altes mit grosser Mühe vnd Gefährlichkeit noch abgeschlagen. Wir haben/ vnter dem vorgehenden Capitel/ schon weitläuffig verstanden/ mit was grosser Mühe vnd Arbeit die Carthaginensische grosse Conferentz/ Catholischer seits/ von dem Kayser/ zu allgemeinem Kirchen-Friden/ erhalten; wie vnartig sich die Donatisten gebärdet bey würcklicher Session vnd Zusammentrettung/ ja! wie/vngeachtet sie so feyrlich überwunden/ vnd verdammet worden/ sie doch alles gethan haben/ vmb die

Wür-

Würckung hiervon zu hintertreiben: diſe geſchahe im Jahr Chriſti 411. vnd ſehet! folgendes Jahr darauf Anno 412. hebte der hölliſche Drack / eben in der Africaniſchen Haupt-Stadt Carthago / ſchon widrumb ein neues Ketzer-Haubt empor. Cœleſtius der liebe getreue deß neuen Ertz-Schwermers Pelagij, von deme ſogleich ein mehrers/hatte ſich/weiß nit/von was Zeit an/zum Presbyterat vnd Prieſterthumb der Carthaginenſiſchen Haupt-Kirchen practicirt diß weiß ich / daß ihne Pelagius perſöhnlich / erſaates 412. Jahr/zu Carthago/heimbgeſuchet/allwo ihne auch der H. Auguſtinus ein- vnd andermahl geſehen/ aber/vmb überhäuffter Geſchäfft willen / ſo ihme die Vollziehung dick-gemelter Carthaginenſiſcher Conferentz gabe / eben ſo genau vnd aufmerckſamb nit betrachtet / vmb ſo weniger / als Pelagius ſich / wider Verhoffen deß heiligen Vatters / eylfertigiſt widrumb auß dem Staub gemacht. Hiezwiſchen ſaumete ſich Cœleſtius nit / ſein neues Unkraut / wo er kunte / vnd möchte / aufzuwerffen. Ein Glück warde es vor die Africaniſche Kirchen/vnd kein gemeines/daß ihre Feld- vnd Ackers-Leuthe dazumahlen nit geſchlaffen haben / wie jene im H. Evangelio / ſondren / wie ſich gebühret / auf ihrer geiſtlichen Hut geſtanden: wie dann ein gewiſer Diaconus der Kirchen zu Carthago / mit Nahmen Paulus (der eben der Paulus Diaconus iſt / ſo das Leben deß Heil. Ambroſij / auf Erſuchung deß Heil. Auguſtini / geſchriben) als er den hin- vnd her außgeſtreuten Peſtilentziſchen Saamen einer neuen/vnd zuvor niemahl erhörten Affter-Lehr erſehen / ſolchen alſobalden bey ſeinem Biſchoff vnd Primas, dem groſſen Aurelio, angebracht. Die Irr-Lehr Cœleſtij aber beſtunde in ſibenerley Articlen / die doch alle zur Laugnung der Adamitiſchen Erbſünde / vnd was diſe vor- vnd nach ſich ziehet / hinaußlauffeten / als da ſeynd: **Daß der Menſch auß eignen Kräfften das Reich GOttes kunte erlangen; daß ihne die Sünd Adams gar nichts geſchadet; daß wir in dem Stand wären der vngekränckten Natur ꝛc.** Zwar machte Cœleſtius, wie aller Schlangen Art vnd Brauch iſt / verſchidene Ränck vnd Verdrähungen / gleichſamb als hätte er ſolches nit aſſertivè, oder **Lehr-weiß** / ſondren nur problematicè vnd Diſputierungs-weis vorgebracht / weil er aber doch auf denen principaleſten Articlen / dergleichen der zweyte warde/ ob ſolte nemblich die Sünde deß Adams nur ihme allein / nicht

De peccatorum meritis & remiſſ. L. 3. c. 7.

aber vns Nachkömmlingen allzumahlen geschadet haben / hartnäckig bestunde / so wurde er in dasigem Concilio von nit wenig Bischöffen / die / etwann von der grossen Conferentz noch / zu Carthago sich aufhielten / in contumaciam verdammet / seine Lehr als eine Ketzerische anathematiciret / vnd er mit dem geistlichen Bann auß der Kirchen zu Carthago / ja! auß gantz Africa hinauß geworffen. So vil vor jetzo von Cœlestio. Nun zu seinem feinen Lehrmeister vnd Ertz-Ketzer Pelagio selbsten zu kommen / ist diser vnstrittig der Landsmannschafft nach ein Brittanier oder Engelander / ob er ein Schott- oder Irrländer / kan man sich nit vergleichen / ligt auch wenig daran / indeme dises gewiß ist / daß er / wenigist seiner Religion nach / ein gewaltiger Irr-Länder / einen neuen Irr-Garten eröffnet / vnd vile tausend in disen Irr- vnd Abweeg vnglückseeligist abgeführet: welches ihme auch vmb so vil mehr gelingete / als herrlicheren Ruff er sich Anfangs mit der Strenge seines Lebens (dann er machte Profession von dem Mönchs-Stand) vnd sonderbarer äusserlichen Auferbäulichkeit zuwegen gebracht / wie er sich dann rühmete / daß er sehr vil Heiligen / selbiger Zeit / vnter seinen guten Freunden zehlete. Den Ursprung diser Ketzerey leitet der H. Hieronymus her auß denen Philosophischen Pfützen deß Zenonis vnd Pythagoræ, welche / gleichwie auch andre heydnische Philosophos, Tertullianus recht die Patriarchen der Ketzereyen genennet hat. Es solle aber dise vergiffte Affter-Lehr erstlichen von Origene aufgebracht / von dem beruffenen Theodoro Mopsuestenischen Bischoffen außgebreitet / vnd endlichen von einem gewisen Syrier / mit Nahmen Rufinus, zu Rom / dem Pelagio vmbs Jahr Christi 400. beygebracht seyn worden / wie vns der alte Marius Mercator hiervon berichtet. Es schreibet der Heil. Augustinus / daß Pelagius sein Ketzerisches Gemüth schon vor dem Jahr 410. wo Rom vom Gothischen König Alarie eingenommen / vnd geblündert worden / gnugsamb zu erkennen gegeben / indem er / Pelagius, in seinen (deß Heil. Augustini) Bücheren der Bekandnussen so hart habe angestritten / vnd so grosses Mißfallen gezeiget / daß er so offt geschriben habe: Da quod jubes! & jube, quod vis! **Gibe vns / was du befihlest / vnd befehle alsdann / was du wilst!** Womit doch der Heil. Vatters nichts anders / als die vralte Apostolisch-Catholische Grund-Wahrheit gelehret / vnd lehren

Præfat. L. 4. in Jerem.

Tertvll. L. contr. Hermog. & de Anima.

In commonit. adversus Hæresim. Pelagij.

De dono perseverant. c. 20.

L. 10 Conf. c. 29. 31. 37.

lehren wollen / nemblich daß wir / ohne die Gnad GOttes / nichts / mit der Gnad GOttes aber / alles thun kunten. Zwar warde Pelagius arglistig genug / sein versteltes Gifft / vnter dem vnverdächtigen Hönigsaimb Catholischer Worten / hinzugeben / wie er dann bey einem Kleinen verführt hätte die edle Demetrias, Disciplin vnd Lehr-Jüngerin deß Heil. Augustini / Hieronymi, Alypij, vnd Paulini; ja! auch das Concilium zu Diospoli (in denen Apostel-Geschichten wird diese Stadt Lydda genennet / vnd eben dieselbige ist / wo der Heil. Petrus den gichtbrüchigen Æneam, wunderthätiger Weis / gesund gemacht) mit seiner verstelten Abschwörung / gar ärgerlich / hinter das Liecht geführet / weßwegen es auch von dem Heil. Hieronymo Concilium miserabile, ein armseeliges Concilium genennt wirdet; ingleichen hat er auch den bekandten Bischoffen Joannes von Jerusalem / mit seiner gleißnerischen Manier also eingenommen / daß diser / in jener bekandten Conferentz mit dem berühmten Orosio, welcher dem Heil. Augustino zu Gefallen vnd ihne zu sehen / gar auß dem äussersten Hispanien herauß gereiset / anjetzt aber / vmb der Frag willen: **Wo die menschliche Seelen vrsprünglich vnd vnmittelbar herkämen?** zum heiligen Hieronymo in Orient geschickt warde / daß diser Joannes, sprich ich / in dasiger Conferentz mehrer von Seiten Pelagij, als Orosij gestanden: nachdemmahlen aber diese beyde grosse Kirchen-Lehrer der Heil. Hieronymus in Orient / vnd der Heil. Augustinus in Occident diese Brittanische Schlange / wie der Heil. Prosper Pelagium nennet / mit offentlichen Schrifften zu verfolgen angefangen / wurde er / sambt seiner Ketzerey / Anno 416. von beeden Africanischen Conciliis dem Carthaginensischen vnter dem Aurelio, vnd dem Milevitanischen vnter dem Sylvano, von mehr / als dreyhundert Bischöffen / wie der Heil. Prosper schreibet / verworffen vnd verdammet; ja! in dem letztern / wo sich der Heil. Vatter Augustinus mit einbefunden / ihme / dem Heil. Vattern / die Incumbentz vnd Befehl gegeben / im Nahmen der Africanischen Kirchen / wider Pelagium, sothane Ketzerey ferner / vnd bis zur gäntzlicher Zugrundrichtung / zu verfolgen / welches / wie glorwürdig ers ins Werck gerichtet / wird sich in nachfolgendem Capitel äusseren. Auf disen Streich der Africanischen Kirchen suchte Pelagius zu beschleichen den Apostolischen Stuhl vnter denen Päbsten Innocen-

Act. 9. v. 32.

S. Prosper delagratis.

tio, vnd Zosimo, vnter welchem letzteren es ihme auch so weit gerathete / daß / weil Pelagius seine Glaubens-Profession schrifftlich verfasset nach Rom geschicket / vnd solche der Apostolischen Censur vnterworffen / Zosimus vor ihne / denen Africanischen Vätteren / zuschribe / wie nunmehr Pelagius widrumb **Catholisch** wäre: weil aber dise / von der Verstellung Pelagij, weit besser- vnd sichereren Bericht hatten / als hielten sie abermahl ein Concilium von **zweyhundert sibenzehen Bischöffen** / verdammten Pelagium aufs neue / schickten die Acta nacher Rom / allwo sie dann endlich von Zosimo, im Nahmen der Catholischen Kirchen / bestättiget / vnd Pelagius nunmehr / außgemachter Dingen / verdambt wurde; worauf selbiges Jahr noch / das ist / Anno 418. den 1. May / sowohl wider die Pelagianer / als Pelagium selbsten / das Kayserliche Edict vnd Befehl außgefertiget wurde / daß / wo sie nur in das künfftige zu betretten seyn wurden / mit allgemeiner Lands-Verweisungs-Straff wider sie zu verfahren seyn solte / wie es auch fleissig geschehen. Weil dann nun der Heil. Vatter dise neue Ertz-Schwermer / nachdeme sie sowohl von der Oriental- als Occidental-Kirchen / auf das feurlichiste / verdammet worden / mit seinen Schrifften an keinem Orth mehr liesse ruhig stehen / als verliehrten sie sich nach vnd nach / dergestalten / daß man noch heut zu Tag nit weiß / wo Pelagius hinkommen / oder was er vor ein Ende genommen. So vil kürtzlich von der Pelagianischen Ketzerey. Was aber noch weiter in diser Histori mit- vnd vntergelauffen / das wird sich in folgendem Capitel von selbsten äussern / gleichwie auch jenes / wie das Haupt-Werck dises höchst- ansehnlich- vnd abermahligen Kirchen-Sigs / nach GOTT / dem heiligen Vatter Augustino zuvorderist zu zuschreiben.

Das achte Capitel/

Wie der heilige Augustinus die Pelagianische Ketzerey bestritten/vnd überwunden; item was vor herrliche Bücher er wider selbige herauß gegeben.

Es haben die Alte/in Beschreib- vnd Beehrung deß herrlichen Sigs/ so der Heil. Vatter wider die Pelagianer davon getragen/ keine vnebene Gedancken gehabt/ wann sie seine triumphierende Feder mit folgender Gleichnus belorberet: Sie sagten/ gleichwie Pelagius in denen **Mittnächtigen** kalt- vnd finsteren Länderen zur Welt gebohren; hingegen der Heil. Augustinus in dem **Mittägigen** hellen vnd hitzigen Welt-Theil/ also sey der H. Vatter wohl billich dem **sibenfachen guldenen Leuchter** im Tempel GOTTes zu vergleichen/ welcher eben auch auf der **Mittag-Seiten** stehende den **Mitternächtigen** Theil beleuchtet- vnd die alldortige Finsternussen in das Liecht verkehrete/ wie sie dann auch beobachten/ daß beyde zu gleicher Zeit gebohren worden/ vnd hieher ziehen die Wort deß weisen Syrachs/ also sprechende: **Wider das Böse stehet das Gute; wider den Todt das Leben; wider den Sünder der Gerechte; vnd so wirst du fortan finden durch alle Werck deß Allerhöchsten/ daß er je eines dem andren entgegen gesetzet.** Und zwar den Heil. Augustinum betreffend/ ist es die einstimmige Außsage nachfolgender Kirchen-Vätter/daß die Vorsichtigkeit GOttes ihne diser bösen/gefährlich- vnd Gottslästerlichen Ketzerey entgegen gesetzet/wie es sich auch in der That selbsten in fernerem mit mehrerem zeigen wirdet. Und zwar **erstlichen**/ nachdem **Cœlestius**, deß Pelagij Emissarius, im ersten Carthaginensischen **Concilio** Anno 412. verdammet worden/ pflegte der Heil. Vatter/ wie auch andre seine Mit-Bischöfe/ auß sicheren Ursachen/ sich diser Irr-Lehr nur mündlich in denen Predigten/ vnd Privat-Gesprächen zu widersetzen/ wie solches auß verschidenen **Sermonen** vnd Predigten deß Heil. Vattern erhellet; nachdemahlen aber der Kayserliche **Commissarius Marcellinus**/ denen wir

Orosius. S. Prosper. S. Vincent. Ferr. Serm. de S. Aug. n. 8.

Eccl. 33. v. 15.

L. 2. Retract. c. 28.

Ex Sermone 170. 174. 175.

wir hieroben / bey der Donatistischen Conferentz / schon gelobt haben / eben selbiges Jahr noch Anno 412. dem Heil. Vatter verschidene Pelagianische Articlen zugeschicket / mit Bitt / solche zu beantworten vnd zu widerlegen / hatte zwar der Heil. Vatter mit denen Conferentz-Sachen die Hände noch voller Arbeit / als wie er selbsten klaget; jedennoch / weil er disem ansehnlich- vnd so eyfrig- Catholischen Mann nichts kunte noch wolte abschlagen / C. 1. de pecc. meritis &c. setzte er selbiges Jahr noch die Feder an / vnd verfertigte auch jene vortreffliche **drey Bücher** / die er de peccatorum meritis & remissione, & de Baptismo parvulorum ad Marcellinum, das ist: **Von Nachlassung der Sünden/ vnd dem Tauff der kleinen Kinder/ zugeschriben dem** Marcellino, hernach genennet. In dem **ersten** Buch auß disen dreyen erweiset der Heil. Vatter / daß der Todt nit auß Ordnung oder Gebrechen der Natur / sondren / durch vnd mittelst der Sünde / als eine **Straff** derselbigen / in dise Welt kommen; daß die Erb-Mackel der Adamitischen Sünde allen seinen Nachkömmlingen anklebe / vnd wir Glaubige alle / zu disem Ende / auch getauffet werden / damit wir von disem Erb-Bande loß / vnd eine neue Creatur in GOTT wurden. Im **anderten** Buch zeigt er / wie der Glaubige zwar / durch die Gnad GOttes / könne ohne Sünd leben / doch aber niemand gefunden werde / der würcklich ohne Sünde lebe / auß Ursach / weil niemand seye / der je vnd allzeit / bey allen vorfallenden Gelegenheiten / vnd Versuchungen / so vil Kräfften möge / vnd wolle anspannen / als die Gnad GOTTes / in solcherley Fällen / vnd Zufällen / von ihme erfordere. Gleichwie aber dises Christus / zu allen Zeiten / geleistet habe / also seye / vnd bleibe ihme auch allein privativè die Ehr / ohne Sünde zu seyn / auß eignem Vermögen. Im **dritten** Buch streittet er wider deß Pelagij Articlen / aber nit mehr mit leichter Reuterey der Philolophischen Beweißthumben / wie ers wider die Manichæer gepfleget / sondren mit denen vnüberwindlichen Waffen der Heil. Schrifft / welche wider alle Ketzerische Anläuffe Stich vnd Schuß halten. Loc. cit. Es ist aber zu vermercken / daß der Heil. Vatter selbst schreibet / wie er / in disen Büchern / deß Pelagij Nahmen noch nit gesetzet / theils / weil er in Hoffnung gestanden / es wurde Pelagius, bey ersehender heller Wahrheit / zu der Catholischen Kirchen widerumb zuruck- vnd in sich gehen; theils aber / weil der

Nah-

Nahmen Pelagij dazumahlen / bey denen meisten / die ihne noch nit keneten allzu Ehrwürdig warde / weßwegen dañ der H. Vatter ihme / so vil möglich / schonete / ja! noch darzu seiner / in Ehren / gedachte. Dise Bücher aber lobt der Heil. Hieronymus also / daß er vor vnnöthig fande / die darinnen tractirte Materi widrumb vnter die Hande zenehmen / auß der Ursachen / weil der Heil. Vatter sothane Materi / von Grund auß / erschöpffet hätte. **Die anderte Schriffe / so der Heil. Vatter wider die Pelagianer / diß Jahr noch / herauß gegeben / führet den Titul: De Spiritu & Littera, vom Geist vnd Buchstaben.** Dann als Ruhm-gedachter Marcellinus in vorerwehnt-andertem Buch gelesen / daß man zwar / mit der Gnad GOTTes / alle Sünden könne vermeiden / doch aber solche kein Mensch in disem Leben alle würcklich vermeide / dises ihme vorkommende Theologische Paradoxum aber nit gnugsamb kunte begreiffen / vnd deßwillen dem Heil. Vatter zuschribe / lösete er / ihme Marcellino, in disem Buch / seinen Zweifel auf / verschidene Exempel vorzeigende / die zwar vor sich selbsten möglich / doch niemahlen geschehen seyn / oder werden; die Haupt-Ursach aber / warumb solches nit geschehen wurde / obwohl es möglich / seye / sagt der Heil. Vatter / daß der Mensch in disem Leben niemahlen ein solche Erkandtnus GOTTes besitzen / oder ein solche Freude zu der Tugend empfinden werde / als zu sothaner gäntzlichen Erfüllung deß Gesatzes GOTTes vonnöthen / mithin das grosse Gebott: **Du solst GOTT deinen HERRN lieben auß gantzen Hertzen / gantzen Gemüth / vnd allen Kräfften** / in disem Leben niemahlen vollkommentlich erfüllet / sondren so fort in das anderte Leben verspahret müsse werden. Dises aber geschehe nit auß Unmöglichkeit der Sach selbsten / vnd der Gnad GOTTes / sonderen auß denen tieffen vnd vnerforschlichen Urtheilen GOttes ꝛc. So erkläret auch der Heil. Vatter in disem Buch / sehr weitläuffig den Spruch deß Apostels: wann er sagt: **Der Buchstaben tödet / der Geist macht lebendig** / vnd behauptet / durch den Buchstaben / verstehe man nit nur das alte / sondren auch neue Testament / welches ingleichen tödte / wann nit der Heil. Geist / so vns die Liebe / Kräfften vnd Mitwürckung / zu Vollziehung deß neu-Evangelischen Gesatzes / beytraget / zugleich werde mitgetheilet: eben / sagt der Heil. Vatter / wie das Wasser / wann man ein

S. Hieron. dial. 1. contra Pelag.

L. 2. Retract. c. 30.

Vid. c. 55.

2. Cor. 3. 6.

Schuß-

Schuß-Gitter vorwirffet / nur desto mehrer praßlet vnd sich auf-
bäumet: so ist es mit dem menschlichen Willen / welcher / durch
die Verbott / nur mehrers gereitzet wird / vnd angezündet / wann
nit sothane vnordentliche Brunst / durch die Gnad deß Heil. Gei-
Cap. 4. stes / wird gemilderet. Illa Lex quamvis bona, auget prohibendo
desiderium malum, sicut aquæ impetus vehementior fit obice posito,
seynd seine vortreffliche Wort. Nach disen zweyen Schrifften /
worinnen die Pelagianische Ungründe / zum Gnügen / erörteret /
widerleget vnd auß dem Angl gehebt / warde der Heil. Vatter be-
müssiget hin vnd her / wo er nur ein wenig sahe den Rauch aufge-
hen / mit seiner Hülffe sich einzufinden: Also schribe er / ersagter
Epist. 149. alias 59. Ursach willen / vnter wehrender diser Zeit / an seinen Paulinum; an
einen gewisen Anastasium; an die Mutter der ob-gelobten Deme-
Epist. 145. alias 144. trias, mit Nahmen Juliana; ja! gar an Pelagium selbsten / ihne
Epist. 188. alias 143. tractirende mit aller ersinnlichen Höflichkeit / in Hoffnung / er
möchte ihn solchergestalten noch CHristo gewinnen. Gleicher-
gestalten / als er vernambe / wie das Ubl sich widrumb zu Cartha-
go vnd in dem Eyland Sicilien wolte anstecken / widerlegte er dise
Serm. 293. mit einem Send-Schriben / wider jene aber predigte er / mit Er-
Serm. 294. laubnus Aurelij, ein- vnd andermahl zu Carthago. Dergleichen
heylsambe Send-Schreiben liesse der Heil. Vatter auch an zwey
gewise vornehme vnd gelehrte Pelagianer ablauffen / deren einer
Timasius, der anderte Jacobus heissete / welche dem Geschlecht nach
adelich / der Geburt nach Gebrüder / der Profession nach in dem
Mönchs-Stande warden / vnd / weil sie / in freyen Künsten sehr
wohl vnterrichtet / so beförderten sie auch nit wenig den Irthumb
Epist. 168. Pelagij: doch aber führte sie GOTT / durch Hülff deß Heil. Au-
gustini / widrumb auf die rechte Strassen: weil sie ihme aber zu-
gleich / bey ihrer Ankunfft / ein gewises Buch behändigten / von
deme sie ihne versicherten / daß es deß Pelagij wäre / setzte er aber-
mahlen / vngeacht seiner übermässigen Geschäfften / die Feder an /
L. 2. Re- tract. c. 42. widerlegte solches / vnd nennet es: De Natura & Gratia ad Tima-
sium & Jacobum, von der Natur vnd Gnad GOTTes / dedici-
ret vorgedachten zweyen Gebrüdern. In disem Buch zeigte der
Heil. Vatter / wie die Natur / nach dem Fall / nit mehr in dem
Stande der Vollkommenheit seye / als zuvor / da sie außgangen
auß der Hand GOTTes: vnd das die Gnad GOTTes vns

deß-

deßwegen vonnöthen / theils / damit wir von Sünden erlediget / theils aber / damit wir in dem Guten desto baß fortschreitten können: Claudus ideò curatur, spricht er / ut sanato malo præterito, futurus dirigatur incessus, **der Krumbe wird deßwegen curieret / damit er von dem alten Ubel erlediget / vnd ins künfftige mit rechtem Gang könne fortschreitten.** Hernach widerlegt er deß Pelagij Buch von Wort zu Wort / vnd beantwortet auch die Stellen der Catholischen Lehreren / so Pelagius beygebracht / also / daß er der Gnad GOTTes überall den Sig / doch ohne Verletzung der Natur / gibt. Umb eben dises Jahr / nemblich An. 415. überschickten ihme zwey Sicilianische Bischöffe Paulus vnd Eutropius eine Schrifft / in etlichen Blätern bestehende / worauf Cœlestius deß Palagij Cammerad / der gleich anfänglich in dem Carthaginensischen Concilio verdambt worden / wie im vorigen Capitel erzehlet / einige Argumenten vnd Beweißthumben / zu Verthätigung seines Irthumbs / zusammen geschriben: dise Argumenten widerlegte der Heil. Vatter alsobalden in einem Buch / so er deßwegen geschriben / vnd den Nahmen: **De perfectione Justitiæ hominis, von der Vollkommenheit Christlicher Gerechtigkeit /** gegeben. In disem Buch widerlegte der Heil. Vatter alle Propositiones deß Cœlestij nach der Ordnung / vnd zeigt ihme weitschichtig / wie es nit möglich / ohne Gnad GOTTes die Sünden zu meiden / vnd eben so wenig in disem Leben zu einem solchen Staffel der Vollkommenheit zu gelangen / daß man nit mehr nöthig habe zu sagen: **Vergibe vns vnsre Schulden.** Zwey Jahr hernach Anno 417. schribe der Heil. Vatter das **Buch de Gestis Pelagij**, allwo er die **Acta**, was in dem Concilio zu Diospoli, von welchem im vorigen Capitel Anregung geschehen / beybringet / vnd alles / zumahlen die Antworten Pelagij, aufs genauiste vntersuchet; vnd ob zwar Pelagius, in ersagter Conferentz / vmb seiner Antworten willen / freygesprochen worden / so zeiget doch der Heil. Vatter / daß solche Antworten noch sehr verdächtig gewesen / einfolglichen / ob zwar Pelagius dazumahlen / vor seine Person / frey außgangen / seine Irr-Lehren doch / zu allen Zeiten / zu verdammen gewesen / vnd auch verdammt seyn worden. Folgendes Jahr darauf Anno 418. nachdeme die Pelagianische Ketzerey nunmehro von denen Römischen Päbsten Innocentio vnd Zosi-

Cap. 26.

L. 2. Retract. c. 50.

Zosimo offentlich verdammet / vnd auch von denen Kayserlichen wider sie ergangenen Befehlen gerichtlich vnd feurlich infam gemacht worden / schribe der Heil. Vatter nunmehro auch offentlich / mit vorgesetzten Nahmen Pelagij vnd Cœlestij wider dise zwey Ertz-Ketzer / vnd nennete solche zwey Bücher: **De Gratia Christi, von der Gnad Christi** / vnd: **De peccato Originali, von der Erbsünde.** Die Gelegenheit aber zu disen Schrifften hat gegeben das Gespräch / so Pinianus vnd seine Mutter Albina, vnd seine Ehefrau Melania im Heil. Lande mit dem Pelagio selbsten gepflogen / ihne ermahnende / er möchte doch seine Lehr widerruffen / was er wider die Gnad GOTTes sowohl münd- als schrifftlich hin vnd her / durch sich vnd die Seinige / außgesprenget. Pelagius antwortete / wie daß er in allweeg alles verwerffe vnd verdamme / was immer gegen der Gnad GOTTes streittete / als wäre solche / vns nit alle Stund vnd Augenblick / ja! zu allen vnd jeden Werck- vnd Würckungen nothwendig; lasse auch zu / den Tauff der Kinder / zur Nachlassung der Sünden. Niemand warde fröher als Pinianus mit seiner Melania vnd Albina, daß Pelagius nunmehr Catholisch wäre / weil sie aber doch / ohne den Heil. Vattern / dessen Anführung sie sich ohne deme gantz vnd gar ergeben hatten / nichts solten oder wolten hierinnen schliessen vnd außmachen / als überschriben sie ihme solche / deß Pelagij, Bekandtnus / gleichwohl erwartende / was der Heil. Vatter ihnen hierüber wurde zurückschreiben / wie er ihnen dann auch würcklich mit jetzt-gedachten zweyen Bücheren geantwortet. In dem erstern dann / das ist / dem Buch de Gratia Christi, oder **von der Gnad GOTTes**, zeigte er ihnen / wie dise Bekandtnus Pelagij nichts andres / als Betrug vnd Falschheit seye / zumahlen er / vnter dem Wort **Gnad** GOTTes / nichts andres verstunde / als die Natur / den frey Willen / die Offenbahrung deß Gesatzes GOTTes / das Exempl Christi ꝛc. vnd keines Weegs nit: Adjutorium benè agendi, adjunctum naturæ, atque doctrinæ per inspirationem frangrantissimæ & luminosissimæ charitatis, das ist: **Ein solches übernatürliches Hülffs-Mittel / so denen Kräfften der Natur vnd der Lehr deß Gesatzes GOTTes vom heiligen Geist mit solchem Liecht vnd Liebe angehauchet wirdet / daß der Mensch / in Krafft diß / sich Guts vornehmen / vnd solches auch kan ins Werck**

L. de gratia Christi c. 35.

setzen

setzen ꝛc. in welchem Verstand die Gnad GOTTes in Quæstione alleinig genommen vnd angenommen wirdet von der Kirch GOttes. In dem **anderten** Buch / so die Uberschrifft führet: **De peccato Originali, von der Erbsünde**; entdecket der Heil. Vatter dem Piniano vnd seiner Gesellschafft die Falschheit der Pelagianischen Bekandtnus den **Tauff** betreffend: dann / ob zwar wohl Pelagius den Tauff nit verwarffe / so liesse er ihne doch nit zu **necessitate medij**, das ist / als wäre solcher als vnentpehrlich / vnd schlechter Dingen vonnöthen zur Hinnehmung der Erbsünde / sondern allein darumb / weil CHristus vns solches befohlen im Heil. Evangelio / einfolglichen nur **necessitate præcepti**. Es warde aber die Frag beym Pelagio nit vmb diß / sondern vmb jenes / ob er nemblichen gestunde / daß der Mensch in der Erbsünde empfangen vnd gebohren wurde / oder nit: wohin er aber dise Frag nit wolte lassen ankommen / weil er nothwendig hätte müssen / gemäß seinem Irthum / **Nein** sagen / welches er aber leicht selbsten vorsahe / daß er aller Ohren damit wurde beleydigen / deßwegen bediente er sich solcher Räncken vnd Worts-Vorstellungen. Zu Anfang deß 419. Jahrs schribe der Heil. Vatter die **zwey Bücher: De Nuptiis & Concupiscentia, von der Ehe / vnd der Begirlichkeit.** Die Gelegenheit zu disem gabe die falsche Jnzücht / mit welcher die Pelagianer den Heil. Vattern / bey dem Grafen **Valerio**, so den Kayserlichen Kriegs-Staat in Africa verwaltete / schrifftlich beheliget hatten / gleich verdammte er die Ehe darumben / weil er die Erbsünde zuliesse. Jn dem **ersten** dann / auß disen zweyen Bücheren / zeiget er / wie die Ehe eine sehr **gute** / löblich- vnd **heylsambe** Sach wäre / auß dreyerley Ursachen: **Erstlich** / von wegen der Treu / so beyde Ehegatten einander schuldig: **vors zweyte** / von wegen der Frucht der Ehe / das ist / der Kinder / welche freylich nit deßwegen erzeugt müssen werden / damit sie Kinder deß Fleisches vnd der Welt / sondern deß Geistes vnd GOTTes werden: vnd dann **drittens** / vmb / weil dise ein Sacrament ist deß neuen Testaments / vorstellende / die vnzerbrüchliche Vereinigung CHristi mit seiner Kirchen: welches alles er **exemplificiret** / vnd an den Tag leget in dem gebenedeyten Ehestande **MARIÆ** der Mutter deß HERRN mit dem Heil. **Joseph**: wo sich alle dise drey Puncten befunden / ohne daß die Begirlichkeit hier Statt vnd Platz gefunden: Cap. 17. Cap. 18.

funden: Also / lehrte der Heil. Vatter / müsse man die Ehe / als ein gute Sach / vnd die Begirlichkeit / als eine schlimme Sach / voneinander söndern / obwohlen jene dise zu einem guten Zihl vnd Ende gebrauche: die Begirlichkeit aber seye deßwegen sündhafft / weil sie sich empöhret wider die Vernunfft vnd das Gsatz GOttes / weßwegen sich eben Adam geschämbt hätte im Paradeyß / vnd vor denen Augen GOTTes verborgen: **In Paradiso si peccatum non præcessisset, esset in coëundo tranquilla membrorum obedientia, non pudenda carnis concupiscentia.** Cap. 28. Dises erste Buch ist von denen Catholischen mit grossen Freuden aufgenommen worden; weil dann solches **Julianus**, von deme im vorigen Capitel Meldung geschehen / vermerckte / schribe er dargegen **vier Bücher** / auß welchen Ruhm-gedachter Graf **Valerius** einen **Extract**, oder Außzug / dem Heil. Vattern zuschickte / welchen er auch alsobalden / von Wort zu Wort / widerleget / vnd hiemit das **anderte** auß disen zweyen Büchern außgemacht. Retract. L. 2. c. 56. Jn eben disem 419. Jahr fügte es sich / daß ein gewiser junger Priester zu Cæsarea in **Mauritania**, mit Nahmen **Vincentius Victor**, wider den H. Vattern **zwey Bücher** schribe / vmb jenes Zweifels willen / den er in verschidenen seinen Bücheren von dem Ursprung der menschlichen Seelen vorgebracht hatte / ob nemblich dise vnmittlbar von GOTT / bey einem jeden Menschen / aufs neue erschaffen / oder aber von der ersten Seele / deß Adams nemblichen / gleich denen Leiberen / fortgepflantzet wurden; **Item:** daß er jetzt-gedachte Seel deß Menschen vor einen vnzerstörlichen Geist gehalten. Weilen dann nun diser vnzeitige Eyferer **Vincentius**, in disen seinen zweyen Büchern / weit über den Haasen hinüber gefahren / ja! noch darzu eine Menge vnerträglicher Jrthumber mit lassen vnterlauffen / als schribe der Heil. Vatter / bey diser Gelegenheit / **vier Bücher** / die er **De Anima & ejus origine, von der Seel vnd ihrem Ursprung** nennet; worinnen das Haupt-Werck / daß er die Jrr-Lehren **Vincentij**, so **eylff** an der Zahl seynd / widerleget / vnd den **Author**, vngeacht er den Heil. Vatter einem **Vich** verglichen / auf rechten Weeg widrumb zuruck zuführen in aller Sanfftmuth sich bemühet / worzu auch GOTT so vile Gnad gabe / daß es wircklich geglücket / wie dann **Vincentius**, in einem Send-Schreiben an den Heil. Vattern / seine Fehler erkennet. L. 2. c. 2. Umb dise Zeit herumb

rumb schribe der bishero schon mehrmahlen vnd ins künfftig noch öffters vorkommende Julianus einen Brieff an den Heil. Pabst Bonifacium, welchen achtzehen andre Pelagianische Bischöffe (Julianus mit- vnd darunter gezehlet) vnterschriben; schickten auch ingleichen ein Send-Schriben an die Thessalonicenser / vmb selbige auch in die Pelagianische Sect mit einzuflechten: Pabst Bonifacius behändigte beyde dem Tagastensischen Bischoffen Alypio, vmb solche dem Heil. Vattern bey nächster Gelegenheit zu überreichen: welche zwey Send-Schreiben er auch alsobalden / nemblichen An. 420. mit vier Büchern widerlegte. In diser Schrifft nun bestritte der Heil. Vatter beyde den Julianum, vnd die achtzehen Bischöffe / seinem Brauch nach / das ist / von Wort zu Wort / darbey sie überweisende / mit was falschen Innzüchten sie die Catholische Kirchen vnd die Römische Geistlichkeit behelligten. Deßgleichen zeigt er im dritten Buch / was die Catholische von Nutzbarkeit deß Gesatzes; von Krafft vnd Würckung deß H. Tauffs; von Unterschid deß alten vnd neuen Testaments ꝛc. halteten. Im vierten Buch endlichen / entdecket er die verführerische Absichten diser zweyen Send-Schreiben / wie nemblich / durch allzugrosses Lob deß Geschöpffs / vnd der Hochzeit / nichts anders gesucht wurde / als die Erbsünde aufzeheben: durch allzuübermässige Erhebung deß Gesatzes vnd freyen Willens nichts andres / als die Nothwendigkeit der Gnad GOTTes außzuschliessen: vnd endlich durch die vnmächtige Hervorstreichung der alt-Testamentischen Vätteren / ihr irrige Grund-Lehr zu bevestigen / daß man nemblich das Gesatz / auch ohne Gnad GOttes / bis auf den höchsten Grad der Vollkommenheit halten könne. Loc. cit. L. 1. & 2.

Das neunte Capitel /

Fernere Fortsetzung der Controvers-Bücher deß heiligen Augustini wider die Pelagianer / vnd was vor eine Artzney der heilige Vatter besagtem Ketzer-Gifft entgegen gesetzt.

Ezech. 1. Es ist zwar der gantze Flug der Ezechielischen Wunder-Thieren am Wagen GOTTes / durchauß / recht verwunderlich gewesen / niemahlen aber mehrer / als wann der Adler darvon **über sich selbsten hinüber geflogen** / wie der Text lautet: Et Aquila desuper ipsorum quatuor, **vnd der Adler floge über den vier Thieren** / da er doch selbsten eines auß denen **Vieren** / muß also nothwendig **über sich selbsten** geflogen seyn. Wie diser Prophetische Adler / also hat auch der Heil. Augustinus durchauß das Lob in der Kirch GOTTes / daß er in andren Controvers-Schrifften zwar die **Ketzer vnd Ketzereyen** / in disen Pelagianischen aber **sich selbsten** überwunden: vnd brauchet diß kein andre Prob nit / als nur alleinig die vor- vnd nachgehende Schrifften / so der Heil. Vatter / wider dickgemelten Pelagianischen Irrthumb / außgefertiget / was reiffers einzusehen. Und zwar liesse er / gleich nächst-folgendes Jahr / als Anno 421. abermahlen **sechs Bücher** / wider offt-gedachten Pelagianischen Ertz-Schwermer Julianum außgehen / in welchen er nunmehro jene **vier** grosse Bücher deß Juliani zuwiderlegen sich bemühete / deren Außzug er / schon zuvor oben / in denen Bücheren von **der Ehe vnd Begirlichkeit** so gründlich widerfochten. Er zeiget aber in dem **erstern** auß disen **sechs** Bücheren / wie jene lästerliche Jnnzüchten / da Julianus denen Catholischen den Schand-Nahmen der **Manichäer** anwirffet / zuvorderist die gröste heiligiste vnd herrlichiste Kirchen-Vätter / dero Lehr er in ihren Worten anführete / auf das schändlichiste beheiligte / vnd wie er dises verantworten kunte? In dem **andern Buch** bringet er abermahlen **eylff** so Griechisch- als Lateinische Kirchen-Vätter vor / mit dero Lehr vnd Ansehen er die **fünff** Ungründe der Pelagianer wider die Erbsünde / auf das allerkräfftigiste

Vers. 10.

L. 2. Retract. c. 62.

gifte/widerleget. In denen **vier** übrigen Bücheren setzet er/seinem Brauch nach / den Text **Juliani**, von Wort zu Wort an / vntersuchet seine Irr-Lehren / Schritt vor Schritt / legt seine Beweißthumben auf die vnbetrüglich-**Theologische** Waag-Schaalen/ vnd zeigt ihme / vnd aller Welt / wie er in seinen Irr-Schlüssen / gleich dorten der Babylonische König Baltasar / zu **leicht** vnd **leichtsinnig** erfunden worden. Ansonsten seynd dise **sechs** Bücher von dem Heil. Vatter mit einem gar sonderbaren Fleiß verfertiget worden / wie ers selbsten nennet: **tantum, tamque elaboratum opus, ein recht außgearbeitetes Werck**; vrtheilen auch Grund-gelehrte Leuth von disem Werck / daß / wann der Heil. Vatter in denen vorigen Schrifften wider **Pelagium** was vngemeines: in disen etwas übermenschliches gezeigt habe. Unterdessen/als der H. Vatter im Jahr 421. mit disen Bücheren beschäfftiget warde / reisete deß Heil. Augustini allergetreuister Hertzens-Freund vnd Tagastensischer Bischoff **Alypius**, in abermahligen Kirchen-Geschäfften/ nacher Rom / vnd brachte mit sich das **zweyte** Buch deß H. Vattern / so er von der **Ehe vnd Begirlichkeit** geschriben / von deme schon ob erwehnet worden / daß ers / zu Widerlegung eines gewissen **Extracts** vnd Außzugs auß denen **vier** Bücheren **Juliani**, verfertiget. Sobald **Juliano** die Schrifft deß Heil. Augustini vnter Handen kommen / schribe er sogleich **acht** Bücher wider selbe / mit solcher Geschwätzigkeit/ daß der Heil. Vatter nit vnbillich zu ihme sagte / er hätte wohl tausend dergleichen verfertigen können / ohne daß er den dritten Theil seines Buchs berühret hätte. Die **fünff** erstere Bücher von disen **achten** schickte **Alypius** dem Heil. Vattern / sobald sie außgangen / gar sehnlich bittende / er möchte ihme belieben lassen / die Schrifft **Juliani**, gleich seinen vorigen / auch zu widerlegen / damit nit der Gegentheil deßwillen / weiß nit was vor eines Sigs sich berühmen / vnd die Catholische etwann deßwegen trutzen möchte. Der Heil. Mann warde eben dazumahlen beschäfftiget / vnd hätte die Händ voller Arbeit mit nochmahliger Uebersehung / **Examinirung** / vnd Untersuchung seiner Bücher/ ob ihme nicht villeicht etwas vngründlich- vnbesonnen- minder **Theologisch**- oder sonsten verbesserliches / vnter so vilen Schrifften vnd Bücheren / als er lassen außgehen / entfallen seyn möchte: Weilen er nun dise Arbeit der Kirchen GOTTes höchst-nöthig befan-

Retract. loc. cit.

Noris L. 1. hist. Pelag. c. 21.

L. 1. n. 34. & L. 4. n. 5.

de / vnd doch auch die Feinde der Kirchen / auß seinem Stillschweigen / keinen Triumph wolte machen lassen / als richtete er seine Arbeit also ein / daß er **beym Tag** denen Bücheren Juliani antwortete: **bey der Nacht** aber seine eigne Bücher übersahe; bey diser doppleten Arbeit aber nambe ihme der Todt die Feder auß der Hande / vnd hiesse ihne das Ende machen nit so gar an seinen Bücheren / als seinem Leben: weßwegen auch beyde Wercke vnaußgemacht gebliben / wie dann die **sechs** Bücher wider den Julianum noch heut zu Tage den Titul führen: Operis imperfecti contra Julianum, **deß vnaußgemachten Wercks wider** Julianum; vnd auch seine **zwey Bücher** / so er Retractationum, oder **nochmahlige Uberseh**ung / nennet / ebenfalls nicht alle seine Schrifften begreiffen / immassen er / eben vmb die Zeit seines Todts / das **dritte** Buch wollen anfangen. Ansonsten hat er in disen **sechs** Bücheren wider den Julianum eben die jenige Principia vnd Grund-Stuck abgehandlet / als in denen vorigen / vnd eben auf solche Weis: dann er auch in disen / wie in denen vorgehenden / seinem Wider-Part / dessen eigne Wort er ansetzet / Fuß zu Fuß folget / mit ihme streittet / kämpffet / siget / überwindet / vnd triumphieret. Damit doch aber der geneigte Leser einige Kundschafft habe / was vor Grund-Lehren der Heil. Augustinus in seinen Bücheren wider die Pelagianer geleget / verfochten / vnd verthätiget / ist zu wissen / daß / wann die Pelagianer / zum Exempl / die Erbsünde laugneten / der Heil. Vatter fragte: **Warumb dann Christus vor alle gestorben seye** / wie der Apostel sagt / wann nit alle in Adam gestorben? wann aber alle in Adam gestorben / so könne man bey denen kleinen Kindern / die ohne Tauff sterben / vnd das Reich GOTTes nit erlangen / durch den Todt / Krafft welchen sie in Adam gestorben / die würckliche Sünde nit verstehen / weil sie diser noch nit fähig; ergò die erbliche: ergò wurden die Kinder in der Erbsünde gebohren; gleich vns auch David lehrte / sprechende: **Sihe! ich bin in Sünden empfangen.** Wann die Pelagianer sagten: Der Mensch könne / durch eigne Kräfften / die Seeligkeit erlangen; fragte der Heil. Vatter / warumb dann der Apostel sage: **Daß alle vnsere Vermögenheit auß GOTT seye** / vnd Christus selbsten: **Ohne mich / vermögt ihr nichts zethun?** Wann die Pelagianer lehreten / der Mensch besitze noch anietzo

Vid. Epist. 224. ad Quodvult-Deum.

2. Cor. c. 5. v. 15.

L. 6. contra Jul. c. 4.

Ps. 50. v. 6.

Joan. 15. v. 5.

2. Cor. 3. v. 5.

seine Freyheit vngekräncket/wie essedessen im Paradeyß-Garten; fragte der Heil. Augustinus / warumb dann geschriben stehe: **Nicht das Gute / so ich liebe / würcke ich / sonder das Böse / das ich hasse / das thue ich?** Wann die Pelagianer wehneten / als vernachtheile die Gnad GOTTes der Freyheit deß Menschen; widersetzte der Heil. Augustinus: Ob dann die Entledigung von der Sclaverey / mit welcher die Passionen vnd Sünden die Seele befähden / die Freyheit deß Geistes nit mehrer befördere / als verhindere? ꝛc. Auf solcherley Haupt-Pfeiler / die ihren Grund hatten in Heil. Schrifft vnd Lehr der vralten Kirchen-Vätteren / fussete der Heil. Lehrer seine Schrifften / vnd brachte damit so vil zu wegen / daß / gleichwie die drey Haupt-Säulen diser Ketzerey / **Pelagius, Cœlestius,** vnd **Julianus** gleichsamb verschwunden in der Histori / so / daß man nit weist / wo sie hinkommen / oder was vor ein Ende sie genommen / also auch diser Pelagianische Irrthumb mit- vnd in ihnen also erloschen / daß / vmb die Helffte dises **fünfften Sæculi,** von **Pelagio** vnd seinen Irrwischen / nichts mehr in der Welt zu hören warde: zu welchem dann / gleichwie es / nach GOTT / dem heiligen Augustino hauptsächlich zu zuschreiben / also wünschete ihme der Heil. Hieronymus deßwegen Glück / mit solcherley Worten: Macte virtute! in orbe celebraris, Catholici te Conditorem antiquæ rursum Fidei venerantur, atque suspiciunt, &, quod signum est gloriæ, omnes hæretici detestantur. Zu teutsch: **Wohlan / du großmögender Held der Kirchen GOTTes! wie erschallet deine Lobs-Posaunen in aller Welt! die Catholische halten vnd bewundren dich als einen Widerhersteller der alten vnd guldenen Glaubens-Wahrheit; die Ketzer hingegen hassen / schänden vnd schmähen in dich / als einen Zerstörer ihrer Irrthumben / welches deinem Ruhm erst die Vollkommenheit / vnd deinem glorwürdigen Nahmen den schönsten Sigs-Krantz aufsetzet.**

Rom. 7. v. 19.

Epist. 195. inter August. al. 25.

Das zehende Capitel /

Von denen Semi- oder Halb-Pelagianeren / mit was Gelegenheit solche entstanden / vnd wie sie von dem H. Augustino vnd seinen Disciplen widerumb zerstöret vnd zernichtet worden.

AUß zweyerley Ursachen kan sich das Falcken- vnd Adler-Geschlecht / so hoch gradirt es vnter dem Feder-Volck auch immer seyn mag / verstossen / verliehren / vnd zu grund richten. Die **erste** ist / wann ihnen etwann ein Schwachheit zustosset / von Seiten der Augen / daß sie in das brinnende Sonnen-Liecht nit strack genug können hinein sehen / oder wohl auch die Breite deß Meers / worüber sie etwann zu fliegen haben / nit sattsamb übersehen / dann können sie von jenem herab- vnd in dises hineingestürtzet werden. Die **anderte** Ursach ist / wann sie etwann ihren Schwing-Federen allzuvil zutrauen / nach der Hande aber / in Mitten ihres Affter-Flugs / entweder in der Höhe / oder Breite / erligen. Eben dise zwey Ursachen / genommen in sittlichem Verstand / haben außgebrüttet den bekandten vnd höchst-schädlichen **Semi- oder Halb-Pelagianer-Irrthumb.** Und zwar die erste Ursach betreffende / thate sich solche hervor in dem Closter zu **Adrumet.** Dises **Adrumet** warde eine Stadt / im Welt-Theil Africa / in der berühmten Byzazener Provintz / allwo einige Liebhaber der Evangelischen Vollkommenheit / nach dem Exempl vnd **Institut** deß heiligen Augustini / ein Closter aufgerichtet. Nachdeme nun ein gewiser Ordensmann auß disem Closter / mit Nahmen **Florus**, auf seiner Reise / einige Schrifften deß Heil. Vattern wider die Pelagianer / vnd sonderbar jenes Send-Schreiben an einen Römischen Priester mit Nahmen **Sixtus** zu Handen bekommen / vnd denen Brüderen zu lesen überschicket / haben sich einige / so die Hochheit diser Materi nit gnugsamb begriffen / daran gestossen / vnd darvor gehalten / wann deme also / als dise Schrifften lehreten / so wurde GOTT / am jüngsten Gerichts-Tag / einen jeden / nach seinen Verdiensten / nit belohnen können / sintemahlen solche nit sogar dem Menschen / als der Gnad GOttes / wie der **Author** dises

Epist. 194. alias 105.

Send-

Send-Schreibens lehrte/ zu zuſchreiben/ zweifleten derowegen ſehr/ob diſe Schrifften den Heil. Auguſtinum zum Urheber hätten. Diſe Zwiſtigkeit ſchwebete inzwiſchen nur vnter denen Brüderen/ ohne daß der Vorſteher/ **Valentinus** mit Nahmen/ den geringſten Antheil oder Wiſſenſchafft hiervon hätte: als aber **Florus** nacher Hauß kame/ vnd jetzt-gedachten Abbten **Valentinum** von diſem Glaubens-Streitt/ vnter den Brüderen berichtete/ ſchribe diſer ſeinem Nachbarn/ dem Heil. **Evodio, Uzalenſiſchen** Biſchoff/ vnd berühmten Diſcipl deß Heil. Auguſtini/ damit er/ als der bey ſeinen vntergebenen Brüdern in gröſſerem Anſehen ſtunde/ diſen Zweifels-Knotten/ von Würckung der Gnad GOTTes in vnſerer Freyheit/ auflöſete. Der Heil. Mann nambe diſes Liebs-Werck alſobald auf ſich/ ſchribe zuruck: **Wie die Freyheit/ ſo wir von dem Schöpffer empfangen/ durch den Fall Adams/ in allweeg alſo verletzet worden/ daß es die Gnad deß Erlöſers vonnöthen: ſolten alſo glauben/ was die heilige Vätter in diſer Materi gelehrt hätten: im Fall ſie aber ſolches nit begrieffen/ müſten ſie es nit gleich vor falſch/ vnd vnrecht anſehen/ ſondren GOTT bitten/ daß er ihnen Hertz vnd Verſtand eröffne/ damit ſie ſeine Geheimbnuſſen/ in der Demuth vnd Niderträchtigkeit deß Geiſtes/ verſtehen kunten.** Bis hieher der H. **Evodius.** Aber diſes Send-Schreiben **Evodij** fruchtete bey diſen Zanckeren ſo wenig/ als die gute Ermahnung deß Abbten ſelbſten/ obwohl er in der That ein vaſt gelehrter Mann warde. Alſo muſte er/ wider Willen/ die Sach an den Heil. Vattern gelangen/ vnd zwey von ihnen/ deren einer **Felix**, der anderte **Creſconius** heiſſete/ zu ihme laſſen abreiſen/ denen er doch weder Send-Schreiben noch **Obedientz** mitgeben/ damit er/ beym Heil. Vattern/ nit in Verdacht kame/ als wann er einigen Antheil an diſer **Controvers** gehabt hätte. Der Heil. Vatter empffenge diſe zwey Brüder mit aller Liebe/ erklärte ihnen jene Schrifft oder Send-Schreiben an den **Sixtum**, woran ſie ſich geſtoſſen/ leſete ihnen auch vor das Buch deß glorwürdigen Africaniſchen Martyrers vnd Kirchen-Lehrers **Cypriani von dem Vatter vnſer**/ in deme er ihnen augenſcheinlich zeigte/ daß eben darumb/ weil CHriſtus vns vmb jede ſo geiſt- als leibliche Nothwendigkeit zu betten gelehret/ ſolches alles **nit von vns**/ ſondren eine **wahrhaffte Gaab** GOTTes

Vid. Sirmondum in Hiſtoria Prædeſt. c. 1.

Epiſt. cit.

seyn müsse; widrigen falls / wann wirs schon besitzeten / deß weiteren **Begehrens** vnd **Bittens** ja nit vonnöthen. Es liesse aber der Heil. Vatter die Sach auch bey disem noch nit bewenden / sondern schribe / disen vnglaubigen Brüdern zu Lieb / gar ein eigues Buch / so betitlet: De Gratia & libero Arbitrio, **von der Gnad GOTTes vnd freyem Willen.** In disem Buch probirte er ihnen auß Heil. Schrifft / daß der Mensch einen wahrhafften freyen Willen habe / doch also / daß er / ohne die Gnad GOTTes / zum Heyl darmit nichts vermöge. Hernach widerlegt er die jenige / so darfür hielten / die Gnad GOTTes werde vns gegeben nach dem Maaß vnsrer Verdiensten / vnd behauptet hingegen / daß solche lediglich / auß denen vnerforschlichen Urtheilen der Gerecht- vnd Barmhertzigkeit **GOTTes** / vns werde entweder entzogen oder mitgetheilet; zeigt auch / wie die Gnad GOTTes nit bestehe / wie einige sagten / in der **Wissenschafft deß Gesatzes**; noch in der **Natur**; noch in der **Nachlassung der Sünden**: sondren in der **Krafft vnd Würckung deß Heil. Geistes** / vermittelst dessen das Gesatz erfüllet / die Natur geheylet / vnd der Gewalt deß Erbzunders in uns gebrochen werde. Zu letzt / zeigt er die Manier vnd Weiß / wie GOTT so wohl in denen Sünderen / als in denen Gerechten würcke. Dises Buch / welches gedachte zwey Brüder **Felix** vnd **Cresconius**, mit sich zuruck gebracht / vnd dem Abbt **Valentino**, sambt allen Brüderen / **dedicirt** warde / empfienge jetzt-gelobter **Valentinus** mit vngemeiner Freude / vnd Ehrenbietigkeit / würckete auch so vil vnter denen Brüderen / daß der Frid vnter ihnen widrumb hergestellet / vnd in Christo miteinander hinfüran einen Sinn vnd Meynung hegeten / welches dem lieben alten vnd Heil. Augustino kein geringe Freude verursachet. Weil aber der Heil. Vatter / zu gleicher Zeit / von dem Bruder **Floro**, den er zu sich / weiß nit warumben / außdrucklich kommen lassen / verstanden / daß einer im Closter / wider deß Heil. Vatters Grund-Lehren von der Gnad Gnad GOTTes / also **argumentiret** / daß es solcher gestalten keiner **Correction** vnd Bestraffung mehr vonnöthen / sondren / wann einer seine Schuldigkeit nit beobachtete / solte der Obere vilmehr zum Gebett fliehen / vmb seinem fehlenden Untergebnen die Gnad GOTTes zu erbitten / als / daß er ihne / durch **Correction**, oder an- vnd Abmahnung zu verbessern su-

L. 2. Retract. c. 66.

chen

chen solte / weilen je alles / so wohl das Böse zelassen / als das Gute zewürcken nit von dem Menschen / sondren von der Gnad GOttes dependiren solle. Disem irrenden Schäflein zu Liebe setzete der Heil. Vatter / vor seinem Ende noch / die Feder an / vnd schribe das guldene Büchlein / so er de Correptione & Gratia, **von der Bestraffung vnd Gnad GOTTes** nennet / vnd dedicirte es abermahl Ruhm-gedachten Abbt **Valentino**, vnd seinen Mönchen. In disem Buch nun hat der Heil. Vatter die klare vnd heitere Grund-Lehr geleget von der **vnerforschlichen Gnaden-Wahl GOTTes zur ewigen Glückseeligkeit** / von welcher er bis hiehero so klärlich noch nie geschriben: vnd disem zu Folge / lehrt er **erstlichen** / was der Catholische Glaub in sich begreiffe das Gsatz / die Freyheit deß Menschen / vnd die Gnad GOTTes betreffende; vnd daß dise letztere allein das jenige / vnd eintzige Mittel seye / Krafft welchem wir vor der Sünd erhalten / vnd zu Würckung deß Guten die **Krafft** / den **Willen** / vnd das **Werck** erhalten; daß die Correction vnd Bestraffung deß Bösen nit **vnnützlich** seye / noch **vngerecht**: nit **vngerecht** deßwegen / weil alles Ubel mit freyen Willen begangen werde / wie wir dann wohl die Kräfften vns zu verwunden / nit aber widrumb zu heylen hätten / deßwegen die Medicin vnd Artzney deß grossen vnd Göttlichen Artztens / CHristi / vns vonnöthen; **vnnützlich** aber seye deßwegen die Correction vnd Bestraffung nit / weil wir je nit wissen / noch wissen können / ob nit die Barmhertzigkeit GOTTes solchen Sünder / mit ihrer Gnade werde ansehen. Hernach schreibt er von der Prædestination, oder endlichen **Gnaden-Wahl** vnsrer Seeligkeit / daß dises sey ein Werck der vnendlichen Barmhertzigkeit GOTTes / weil der Apostel außdrucklich lehre / daß es nit lige **noch an dem Wollenden / noch an dem Lauffenden / sondren an der Barmhertzigkeit GOTTes.** Rom. 9. 16. Die fernere Ursach aber diser vnendlichen Barmhertzigkeit / oder entgegen stehenden Gerechtigkeit GOTTes erforschen wollen / seye die äusserste Vermessenheit / eben darumb / weil solche annoch versiglet ligeten in denen vnerforschlichen Urtheilen GOTTes: hätten also solche vilmehr / mit dem Heil. Paulo, anzubetten / als nachzugrüblen; hiezwischen aber vns äusserstes Fleisses zugleich dahin bemühen solten / damit wir vnsrem Beruff / durch getreue Mitwürckung / also gewiß macheten /

daß wir nit nur vnter denen **Beruffenen**/ sondren auch vnter denen **Außerwählten** seyn möchten. Dises Buch überbrachte nach Adrumet obgedachter Frater Florus, bey seiner Zurugkehr vom heiligen Vattern/ von welchem er auch ein- vnd andres die Regul vnd Closter-Disciplin betreffend/ ihnen eingehändigt. Ansonsten nennet der grosse Verfechter der Gnad GOTTes/ der Heil. Prosper, jetzt-gelobtes Buch: De Correptione & Gratia, das **Meisterstuck** deß Heil. Augustini **in diser Materi**/ vnd vnser berühmte Cardinal Norisius, in der Histori von der Pelagianischen Ketzerey/ sagt/ es seye der **Schlüssel**/ womit die Porten zu der völligen Grund-Lehr Augustini von der **Gnad** vnd **freyen Willen** eröffnet werden. Nun haben wir den ersten Theil dises Capitels/ wie nemblich einige vmb ihrer Unfähigkeit willen/ als wie dise Ordens-Männer von Adrumet, an der Materi von der Gnad GOTTes sich gestossen: ob aber ihnen deßwegen der Ursprung der Pelagianischen Ketzerey zu zuschreiben/ gleich als einige zu thun pflegen/ kunte wahrhafftig noch sehen/ noch finden/ indeme ja! der jenige kein Ketzer ist/ noch genennet kan werden/ welcher ein irrige Meynung heget/ wie der Heil. Augustinus selbsten lehret/ fehlen ist menschlich/ aber in dem Fehler vnd Halßstärrigkeit vorsetzlich verhärren/ das ist teuflisch vnd ketzerisch/ welches aber so weit von disen guten Leuthen ab warde/ daß sie vilmehr/ nach der Zurugkunfft Flori, allzumahlen/ sowohl der Lehr/ als dem Institut deß H. Vatters einträchtiglich sich vnterworffen/ vnd fürtershin beypflichteten bis an ihr Ende. So vil von dem ersten Theil dises Articls. Nun der Semi- oder Halb-Pelagianischen Ketzerey was gründlichers auf die Spuhr zu kommen/ müssen wir solche dißseits deß Meers/ nemblich auf denen Frantzösischen Cüsten/ suchen/ nahmentlich/ im Closter deß beruffenen Alceren oder Geist-Manns Cassiani zu Massilien/ welcher denen Kräfften vnsrer Freyheit allzuvil beymessende/ in den vergifften Sumpff deß Ertz-Ketzers Pelagij bis gleichsamb an die Gürtl vnd halben Leib hinein gesuncken; das sihet man auß verschidenen seinen Schrifften/ absonderlich aber auß seiner **dreyzehenden** Collation, so er vmb das Jahr 426. hat lassen außgehen. Gleichwie aber diser Cassianus, an Tugend vnd Geschicklichkeit/ sehr berühmt warde/ vnd eben deßwegen vil ansehnliche Vorsteher der Kirchen in disen seinen Irr-Wahn mit ein-

Epist. ad Aug. 225. inter August. Hist. Pelag. L. 1. c. 23.

L. de utilitate cred. c. 1.

Vid. Epist. Valent. ad Aug. ad finem, quæ est inter August. 216. aliàs 256.

Vid. S. Prosper Epist. ad Rufinum c. 4.

ver-

verwicklet hatte / als gewanne diser Irthumb einen gewaltigen Lauff in Franckreich / vmb so mehrer / weil sich vast niemand / in disem grossen Königreich befande / welcher so vortreffliche Männer eines besseren ermahnen / vil minder eines Glaubens-Fehlers zu beschulden sich vnternehmen wolte. Es bestunde aber der Hauptfehler dises Irthumbs in deme hauptsächlichen / daß dessen Verfechter lehreten: daß wenigist der **Anfang vnseres Heyls von vns seye** / obwohlen hernach zu Vollbringung desselben die Gnad GOTTes vonnöthen. Also schreibt Cassianus der Rädlführer diser Irr-Lehr / der sich sonderbar wider die Principia deß Heil. Augustini gesetzt / vnd ihne in seinen Schrifften zwar / mit Verschweigung seines Nahmens / mehrmahlen durchgelassen / daß der Mensch einen Theologisch- **vnd übernatürlichen Glauben könne haben von sich selbsten**; daß er ein **solche Hoffnung könne schöpffen von sich selbsten**; daß er **betten** / **streiten** / **sigen vnd triumphieren könne wider- vnd in denen Versuchungen** / **von sich selbsten**; mit einem Wort: daß der Mensch **so vil Kräfften zum Guten** / **als zum Bösen habe von sich selbsten.** Diser vergifften Saamen vnd das höchst-schädlich hierauß wudlende Unkraut andete nun niemand / wie ich sage / in gantz Franckreich / außgenommen der eintzige Hilarius, Discipl deß Heil. Augustini / der sich zu allem Glück / nit ohne sondere Schickung GOTTes / dazumahlen in Geschäfften seines Bruders / in Franckreich aufhielte. Diser nambe sich keinen Scheu / die Lehr deß Heil. Augustini offentlich zu verfechten / zu deme er auch einen andren guten Freund vnd Liebhaber Augustini / Prosper mit Nahmen einen vast gelehrt- vnd berühmten Mann einflechtete. Gleichwie sie aber beede / der Authorität nach / so vilen grossen Männern der anderten Parthey / das Gewicht nit kunten halten / als schribe Hilarius zwey Brieff an den Heil. Vattern / in deren letzteren (dann der erstere ist verlohren gangen) er ihne vmb alles bittet / der Heil. Vatter möchte selbst Hand anlegen / vnd seine bishero so glorwürdig verfochtene **Gnad GOTTes** noch ferner verthätigen; so schribe auch der Heil. Prosper, auf Veranlassung Hilarij, dem H. Vattern / wobey er vnter andren dise merckwürdige Wort sich lasset entfallen: Potiùs reum futurum esse me crederem, si ea quæ valde perniciosa esse intelligo, *ad specialem Fidei Patronum* non referrem.

Coll. 13. c. 18. Cap. 14. Cap. 9. Cap. 12. Cap. 14.

Epist. 226. nov. Edit.

Epist. 225. nov. Edit.

Ich getrauete mir nit zu verantworten / wann ich eine so schädliche Irr-Lehr (als der **Halb-Pelagianer** warde) **bey dem sonderbaren Glaubens-Schützer / zu ferner vnd gründlicher Widerlegung / nit anbrächte.** Der Heil. Vatter / obwohlen er auf das höchste empfindete / daß vnter denen Catholischen noch einige sich finden solten / welche eine auß H. Schrifft / beständiger Lehr der vorgehenden Heil. Kirchen-Vättern / vnd erst neuerlich von denen grösten Prælaten vnd Bischöffen der Orientalisch- Africanisch- vnd Römischen Kirchen bewehrte vnd approbirte Lehr von der **Gnad GOTTes** solten in Zweifel ruffen / will geschweigen / offentlich anstreitten ; nichtsdestoweniger / gleichwie er der allerliebste / höflichist- vnd freundlichiste Mann der gantzen Welt warde / so ergriffe er / in so hohem Alter / vnd bey so vnsäglich täg- vnd nächtlicher Arbeit / dannoch / disen seinen zweyen Disciplen zu Liebe / die Feder / vnd schribe die zwey Bücher / so vor disem den Titul führten: De Prædestinatone Sanctorum ad Hilarium & Prolperum, **von der Gnaden-Wahl der Außerwählten** / dedicirt dem Prosper vnd Hilario. Nun aber das letztere mit dem Nahmen: De Dono perleverantiæ , **von der Gaab der Beharrlichkeit** / wird genennet. In dem ersteren nun auß disen zweyen Bücheren / so noch zu Tage heisset : De Prædestinatione Sanctorum , **von der Gnaden-Wahl der Außerwählten** ꝛc. lehret der Heil. Vatter / daß nit nur das Wachsthumb / sondren auch der Anfang deß Glaubens eine sondre Gaab GOTTes seye / vnd diß zwar / dieweil geschriben stehet: **Was hast du / O Mensch ! so du nicht empfangen ?** 1. Cor. c. 4. v. 7. **Item** / zeiget er / daß durch die Gnad GOttes / die Härtigkeit deß Hertzens dem Sünder werde hinweg genommen / solches aber eine Würckung seye der Barmhertzigkeit GOTTes / weil geschriben stehe: **Dein Verderben ist auß dir ; dein Heyl aber nur lediglich auß mir.** Osee 13. 9. In dem anderten Buch / so jetzo de Perleverantia, oder von **der Beharrlichkeit** / den Titul führet / zeiget der Heil. Vatter / **daß jetzt-ersagte Beharrlichkeit in dem Guten bis an das Ende** / so er nennet : Donum coronans omnia Dona , **ein Gnad GOTTes / so denen vorgehenden Gnaden den letzten Sigs-Krantz auffsetzet** / eine so hohe vnd überschwengliche Gnad seye / daß solche vnsren Verdiensten vnmöglich könne zugeschriben werden. **Probirt es auch** / **auß dem**

Exem-

Exempl der vnschuldigen Kinderen / deren eine / ohne Heil. Tauff / dahin gezucket ; andre hingegen / die eben so wenig Guts gethan / als die erstere / diser vnschätzbaren Gutthat deß H. Tauffes theilhafftig wurden / welches ja / bey keinem Theil / einigen Verdiensten / oder Mißverdiensten / als deren sie noch nit fähig seyn / zu zuschreiben wäre : Mithin daß die erstere / mittelst deß Heil. Tauffs / die Seeligkeit erlangen / sey dises eine Würckung der vnendlichen Barmhertzigkeit GOTTes ; hingegen daß die andre zu diser Gnad / einfolglichen auch zu der Seeligkeit nit gelangen / gehöre zu denen vnerforschlichen Urtheilen GOTTes / die wir in allen Verhängnussen anzubetten / nit zu ergründen hätten. Dise zwey herrliche Bücher nun / die nimmermehr gnugsamb geprisen können werden / hatten den Halb-Pelagianischen Ketzer-Geist nit nur nit befridiget / sondren noch mehr verbittert / so / daß der Heil. Prosper vnd Hilarius sich bemüssiget befunden / selbsten persöhnlich nach Rom zu reisen zum H. Pabst Cœlestino dem Ersten / vmb die Lehr deß H. Vattern von ihren Feinden quit zu stellen / welcher es dann auch / sambt seinen Nachfolgeren / zumahlen dem Heil. Leone vnd dem Heil. Gelasio, gar treulich vnd sorgfältigist beobachtet in mehrmahliger Verdammung der Bücher Fausti, Regiensischen Bischoffen / als damahligen Ober-Haubts diser gefährlichen Affter-Lehr. Merckwürdig ist es / daß just / hundert Jahr / nach dem Todt deß H. Vattern / wo nemblich die Augustinianische Lehr ihr erstes Sæculum hatte / der völlige Pelagianismus, oder Pelagianisch- vnd Halb-Pelagianische Ketzer-Irthuub ihre Endschafft genommen / vnd dises zwar hauptsächlich / durch seine vier in der Catholischen Kirchen so hoch berühmt- vnd verdiente Jünger vnd Lehrer / dem H. Prosper, dem H. Hilario, als welche zu disem grossen Werck den Anfang ; vnd dem H. Fulgentio vnd H. Cæsario, die hierinnen gemacht haben ein so glückseelig- vnd glorwürdiges Ende.

Das eylffte Capitel /

Wie der heilige Augustinus noch ferner wider die Priscillianisch- Arrianisch- vnd andre Ketzereyen gestritten.

Gen. 14. NAchdeme der grosse Patriarch vnd **Vatter der Glaubigen** / der alte Abraham / die **vier** Orientalische König / verstehet / den **Amraphel**, den **Arioch**, den **Chodorlahomor**, vnd **Thadal**, durch einen so verwunderlich- als heldenmüthigen Streich / auß dem Felde geschlagen / besiget / vnd ihre gemachte Beute widerumb abgejaget: stossete ihme fürtershin kein Feind mehr auf / sondren verzehrte seine folgende Täge in Ruhesamber Fridsambkeit. Mit vnserem Heil. Ertz-Vattern hatte es keine solche Bewandtnus: dann / ob er schon die **vier** Haupt-Irthumber der **Manichäer** / der **Donatisten** / der **Pelagianer** / vnd **Halb-Pelagianer** / sambt mehrer anderen / in seinen Schrifften / aufs Haubt geschlagen / müste er doch / von Zeit zu Zeit noch / sein Schwerdt wider verschidene Feinde der Kirchen GOTTes zucken. Unter disen warden die Priscillianische Sectirer vnd Ertz-Schwermer nit die wenigste. Dise Ketzer hatten ihre Sect zusammen geflicket / wie ein Bettler-Mantl / auß verschidenen Ketzereyen / meistentheils aber denen **Gnosticis**, denen **Origenisten** / vnd **Manichäeren** / vnd zwar was das Unglückseeligste / namen sie nur das vngewöhnlich- frembd- vnd neueste / gleichsamb / als wann die Religions-Articlen nur bestunden in neuen Zeitungen. Obwohlen dann nun ihr schwartzer Ertz-Vatter **Priscillianus** der Nation nach ein Spanier / der Profession nach ein Mönch / vnd vnerhörter Gleissner (wie er dann von vilen vornehmen Leuthen / zumahlen den adelichen Matronen vor einen **Heiligen** bey Lebszeiten / vnd nach dem Todt vor einen **Martyrer** gehalten worden) von dem **Concilio** zu **Saragossa**, schon vmb das Jahr 381. verdammet / vnd hernach Anno 385. von dem Wahn-Kayser **Maximo**, vmb schwerer vnd bekandter Laster willen / offentlich hingerichtet worden / so triben doch seine Anhänger den Irthumb noch lange Jahr hinauß

auß: wie dann der schon so offt-gelobte Paulus Orosius dem heili-
gen Vattern / vmb das Jahr 415. sehr schwäre / in Spanien / noch
in dem Schwung gehende Priscillianische Irrthumber in einem
Send-Schreiben zugeschicket / mit Bitt / er möchte doch disen ver-
führten Leuthen mit seiner Feder / wie ob-ernanter Maximus dem
verführenden Priscilliano mit dem Schwerdt / helffen. Der heili-
ge Vatter / der sich niemahlen von der Arbeit zoge / wann solche
zum Dienst der Kirchen GOTTes gereichete / willfahrte Orosio
alsobalden in seinem Anlangen / setzte sich nider / vnd schribe das
Buch / so noch zedato den Titul führet: **Wider die Priscillia-**
nisten / vnd Origenisten: gleichwie er aber Anfangs dises Buchs
meldet / wie daß ein grosser Theil der Priscillianischen Irrthumben
schon in denen Bücheren wider die Manichæer widerleget wären /
also bemühete er sich nur noch **fünff** Haupt-Puncten zu beant-
worten / die / **in dem Gegensatz /** folgendes Lauts seyn. **Erst-**
lichen / daß die menschliche Seele kein Particl seye von der Gött-
lichen Natur vnd Weesenheit. Vor das **zweyte /** daß die Pey-
nen der Verdammten kein Ende werden nehmen. **Drittens /** daß
das Reich Christi in allweeg / bis in Ewigkeit / werde hinauß dau-
ren. **Viertens /** daß die Sternen am Firmament keine Seelen nit
haben. Und dann **fünfftens /** daß die himmlische Geister der-
mahlen nit im Stande seyn / sich versündigen zekönnen / dessen
Widerspihl / wie auch / der vier andren Puncten doch die Priscil-
lianisten lehreten. **Weiter /** hat der Heil. Vatter wider dise Ketzer
geschriben / vmb das Jahr 420. das schöne Buch: **Contra Menda-**
cium, wider die Lug. Dann weilen dise verkehrte Leuth auß-
gaben / man könne nit nur / mit gutem Gewissen / seine Religion
laugnen / sondren solche Laugnung auch / mit Eydesschwur / be-
kräfftigen / vermög ihres Sprüch-Worts:

Jura, perjura, Secretum prodere noli!

Und deßwegen auch einige auß denen Catholischen in Gedancken
gestanden / ob man sich nit hinwiderumb als einen Priscillianisten
durffte anstellen / damit man / solchergestalten / auf ihre Ketzerische
Geheimbnussen desto baß kommen kunte / schribe der Heil. Vatter
jetzt-gelobtes Buch: **Contra Mendacium**, vnd behauptete dar-
innen durchauß mit grossem Ernst / daß niemahlen in keinerley Zu-

Vid. Con-
sult. Orosij
ad Aug.
tom. 8.
pag. 607.

Extat
tom. 8.

L. 2. Re-
tract. c. 60.

Vid. c. 15. contra Mendacia. fall/ so gar vmb vnser Seeligkeit willen eine Unwahrheit zu sagen erlaubt seye/ wolte auch solches ohne weitern Zweifel/ durchauß offentlich gelehrt/ vnd geprediget wissen. Auf die Exemplen aber/ so Gegentheil vorbrachte auß Heil. Schrifft/ wo einige die Unwahrheit geredet/ als wie die Ægyptische Hebammen/ Exod. 1. die Rahab zu Jericho, Josue 6. die Thamar auf der Strassen/ Gen. 38. antwortet der Heil. Vatter/ daß solches keines Weegs in Nachfolge zu ziehen/ auch von der H. Schrifft dahin nit erzehlet wurden/ weil sie außdrucklich verbiete Ubels zu thun/ wann auch das Gute hierdurch kunte beförderet werden/ einfolglichen die peccata compensativa, wie man sie nennet vnd in deme bestehen/ daß man Böses thue/ damit man entweder Gutes/ oder/ wenigstens/ minder Böses herauß bringe/ in keinerley Weis/ erlaubet/ oder zulässlich wären. So vil von denen Priscillianisten/ wohin auch noch gehöret das Send-Schreiben an den Ceretium, von denen Priscillianisten handlende. Die anderte Ketzerey/ mit welcher der Heil. Vatter noch hat müssen Hand-gemein werden/ warde die Arrianische/ welche auß verschidenen fälschlich außgelegten vnd verkehrten Stellen der Heil. Schrifft Christo seine Consubstantialität/ oder **Gleichweesenheit mit dem Himmlischen Vatter**/ absprechende/ ihne zwar vor den **Erstgebohrnen** aller Creaturen/ jedoch nur in dem Rang der Geschöpffen bestehend/ außgabe. Keine auß allen Ketzereyen hat die Catholische Kirchen länger häfftiger/ vnd erschröcklicher abgemattet/ als eben dise. Wie es darmit gestanden seye zu Zeiten der Gebürt deß Heil. Vattern/ ist schon ob erwehnet worden. Umb das Ende aber seines Lebens/ ist solche von denen Wandelen/ Gothen vnd Longobarderen nit nur allein in vnserem Europa/ vnd dem anderten Welt-Theil Africa fortgepflantzet/ sondren auch bey **drey hundert** Jahr lang/ mit grösterm Nachtheil der Catholischen Kirchen/ hinauß gehalten worden. Umb das Jahr dann 418. wurde dem Heil. Vattern ein Arrianische Sermon, weiß nit von weme/ zugeschicket in 34. Articlen ihres Irthumbs bestehende/ welche er alsobalden von Articl zu Articl schrifftlich widerlegte mit einem besondren Buch/ so den Titul führet: Contra Sermonem Arrianorum Liber uns, **wider die Arrianische Predig ein Buch.** Der begirige Leser wird/ in jener Sermon, mit Verwunderung/ sehen/ wie subtil dise Ketzer

Epist. 237. alias 253. Rom. 3. v. 8.

ihr

ihr Gifft gemischet/noch mehrer aber wird er in jetztgedacht= darauf verfertigten Buch bewunderen / mit was Geschicklichkeit vnd Nachdruck von dem Heil. Augustino sothanes Arrianisches Gifft entkräfftet / vnd getödtet worden / indeme er zeiget / daß all das jenige / was Christum minder / als den Himmlischen Vattern zu machen scheine / in Heil. Schrifft / lediglich von seiner **angenommenen Natur** / nicht aber seiner **selbst bestehend- vnd ewigen Gottheit** zu verstehen seye. **Neun** Jahr darauf / nemblich Anno 427. als die Gothen in Africam kamen / brachte ein gewiser Graf von diser Sect / mit Nahmen **Segisvultus**, einen Arrianischen Bischoff mit sich / Nahmens **Maximinum**, der gewaltig auf die Catholische Kirch lästerte. Disem Unheyl zu steuren / trachteten die Catholische mit allen Kräfften dahin / disen Arrianischen Goliath mit vnserem David dem Heil. Augustino in einen mündlichen Zweykampff oder offentliche **Disputation** einzuflechten / welche dann auch / in Beyseyn der allervortrefflichisten Leuthen / vorkey gienge. Wir haben noch von Wort zu Wort / was Augustinus / vnd was **Maximinus** hierüber haben vorgebracht / seitemahlen die geschworne **Notarij** alles von Wort zu Wort / dasiaer Zeiten Brauch nach / in das **Protocoll** brachten. Das verdrüßlichiste bey disem **Colloquio** warde / daß der Arrianische Bischoff ein solcher Schwätzer / Wäscher vnd Wort= Saamer gewesen / daß der Heil. Augustinus / nach seiner **vierzehenden** Antwort / sich höchlich über seine Geschwätzigkeit beklaget: **Nun** / saget er / **hast du so vil Dings daher geplauderet / daß der übrige Tag nicht mehr erkleckete nur zu überlesen** / will geschweigen / **zu beantworten.** Weilen dann nun die einbrechende Nacht der Disputation ein Ende gemacht / als blähete sich diser Ketzer / nachdem er nach Carthago kommen / vmb diser **Disputation** willen / wie der Frosch in der Kothlacken / durchauß vorgebende / er habe das Sigs=Kräntzlein wider den Catholischen Glauben sowohl / als Augustinum / darvon getragen. Der Heil. Vatter der ein solche vnverschambte vnd zugleich nachtheilige Unwahrheit nit kunte noch wolte vngeantet lassen vorben gehen / verfertigte alsobalden **zwey Bücher** wider disen Lugen= süchtigen Ketzer=Geist / so annoch den Titul führen: **Contra Maximinum Hæreticum Arrianorum Episcopum, wider den Maximinum Arrianischen Ketzer= Bischoff.**

In dem **ersten** zeigt er ihme / daß er / **Maximinus**, auf die Fragen Augustini nit habe können antworten / minder würcklich geantwortet; in dem **anderten Buch** aber beantwortet er ihme von Articl zu Articl sein vnsäglich langes Geschwätz bey der **vierzehenden** Antwort / worüber die Nacht eingefallen / vnd machte ihne mithin zu Schanden bey dasiq- vnd jetziger Nachwelt / wie ers ihme zuvor bey der würcklichen **Conferentz** zu **Bona** gethan hatte. Noch in vilen andren Schrifften handlete der Heil. Vatter wider dise Ketzerey der Arrianer / als benantlichen in dem 18. 20. 36. 37. 59. vnd 71. **Tractat** in Joannem, vnd in der 52. 117. 118. 139. 140. 341. vnd 384. **Sermon**, wie auch noch in vilen Send-Schreiben / so vor dißmahl beyseits setze. Ausser disen / hat der Heil. Augustinus wider noch verschidene Irthumber seine Feder gespitzet / als benantlichen / wider die Marcionisten / welche vorgaben / wie die Welt nit von **GOTT** / sondren vom **bösen Feind** herkomme / als der auch der **Urheber** seye deß **alten Gesatzes**; In einem **anderten Buch** widerlegt er die Irr-Lehren deß vralten Origenis, wann er geglaubet / daß die **Peynen** der Verdammten **nicht ewig** seyn werden; vnd die **Sterne** am Firmament **vernünfftige Seelen** / als wie die Menschen / hätten. Die Ungründe der Novatianischen Ketzerey / die keinem / wann er einmahl den H. Tauff empfangen / vnd sich hernach versündiget / die Zurukkehr zur Gnad vnd Barmhertzigkeit GOTTes in seiner Kirchen gestatten wolten / zeiget er / in jenem Send-Schreiben / so er zur **Seleuciana** einer Spanischen Matron / geschriben. Von denen **Tertullianisten** / welche lehrten / daß **GOTT** einen **Leib** habe; daß die **Seelen** der Verdammten in **Teuflen** verkehret wurden ꝛc. schreibet er selbsten / daß sich deren zwar noch einige / seiner Zeit / zu Carthago / befunden; **Me autem ibi posito, pœnitus consumpti sunt**, als er sich aber dort einige Zeit aufgehalten / hätten selbige ihre Kirchen dasigem Ertz-Bischoff **Aurelio** eingehändiget / vnd sambentlich dem Catholischen Glauben beygepflichtet. Noch eine Ketzerey hat der Heil. Vatter auß seinem Bistumb außgerottet / die sich **Abeliten** / oder / nach dem Africanischen **Accent**, **Abeloniten** / nach dem Sohn Adams / dem Abel / nenneten / welche vnter andren Irthumben lehreten / daß die Erzeugung der Kinder / in dem Ehestande / eine vnzulässig-verbottne Sach wäre / bedienten sich

In Libris contra Adversarium Legis & Prophet. L. ad Orosium.

Epist. 265. aliàs 108.

Aurel. 26.

also wohl deß Ehestands / als wie sie solches von dem Abel vor- Hæresi 87
gaben / gleichwie aber diser keine Kinder nit hatte / also lebten auch sie untereinander in ewiger Enthaltenheit. So vil von denen Ketzereyen / so der Heil. Augustinus von der Africanischen Kirchen / wie Josue die Chananæische Völcker vom gelobten Lande / durch die Hülffe GOTTes außgetilget; daß man also jenes Lob / so der H. Geist von ersagtem Israëlitischen Feld-Herrn außgesprochen / in geistlichem Verstand / auch billich dem Heil. Augustino kan zulegen / vnd sagen / daß er gewesen seye: Maximus in salu- Eccleſiaſt.
tem Electorum DEI, der gröste Feld-Herr (verstehe nach denen 46. v. 2.
HH. Apostlen) der streittenden Kirchen: Expugnare insurgentes Hostes: der allzeit bereit vnd fertig gestanden / handgemein zu werden mit denen Feinden Christ-Catholischer Wahrheit; ut consequeretur hæreditatem Israël; damit er dem Volck GOttes tyr Erb-Theil (so eben ist die vnverfälschte Glaubens-Wahrheit) einlifferte: Quis ante illum sic restitit? Wer hat vor ihme jemahlen denen Ketzeren sich also widersetzet?

Das zwölffte Capitel /

Schließliches Bedencken über jetzt-vollendetes neunte Buch vom Leben deß Heil. Augustini.

VOn dem berühmten Römischen Zunfftmeister L. Sicinio Dentato, den man / vmb seiner Tapfferkeit willen / nur den Römischen Achillem, nennete / schreibet Plinius, daß er PliniusL.7.
hundert zwantzig Schlachten gehalten; vier vnd dreyssigmahl Hist. nat.
das völlige Lager deß Feinds / zur Außbeute / bekommen; sechs c. 28.
vnd zwantzigmahl mit offentlich- vnd verschidenen Sigs-Cronen beehret worden; vnd neun der herrlichisten Römischen Triumphs-Zügen / so durch ihne erhalten / beygewohnet. Noch vil ein grösseres kan man von vnserem Heil. Augustino sagen / nur allein in Betrachtung dessen / was bishiehero / in disem nunmehr zuruckgelegten neunten Buch / von Bestreittung der Ketzeren beygebracht worden. Viertzig gantzer Jahr lang / lage er zu Felde mit denen Feinden deß HERRN der Heerschaaren / so Rings-

herumb

herumb die Kirchen GOttes anstritten: mehr dann **dreyssig** Bücher hat er nur allein wider die Pelagianische Ketzerey verfertiget / vnd über **viertzig** wider die Manichæische; ob-gemelter **L. Sicinius** (den andre auch Siccium nennen) hat **fünff vnd viertzig** Wunden bekommen vor seinen Feinden / doch keine auf den Rucken; hingegen der Heil. Augustinus wuste von keiner andren Wunden / als die er / mit der Spitze seiner Feder / denen Feinden der Wahrheit; vnd diese ihme hinwiderumb mit ihren Blut- vnd Mordt-Schwerdteren zu versetzen sucheten. Er hat die Ketzereyen nit nur angestritten / wie andre / sondren würcklich gäntzlich bestritten / besiget / überwunden vnd zerstöret / wie disem / andre zu geschweigen / die drey Haupt-Ketzereyen die **Manichäisch- Donatistisch-** vnd **Pelagianische**/ genugsambe Zeugnus abstatten. Ja! er hat der Kirchen GOttes / in seinen Schrifften vnd Bücheren / ein solches Zeug-Hauß hinterlassen / so gleich ist dem Thurn Davids / wo all- ersinnlicher Waffen-Gezeug / wider alle vnd waserley Feinde der Kirchen / zu allen Zeiten / zefinden. **Rup. de Sp. S. c. 19.** Was aber hauptsächlich hierauß vns / zur Lehre / dienen kan vnd solle / ist **erstlichen** / daß der Heil. Vatter eine vngemeine Liebe zu der Wahrheit getragen: Dann / nachdeme er / auß seinem so hoch- geschätzt- vnd geliebten Hortensio, so vil erlehrnet / daß man die **Wahrheit** / nicht / **weder in diser / noch in jener Secte suchen müßte** / sondren / ohne Partheylichkeit / ihr selbsten auf die Spuhr gehen / ist er in sie also entzündet worden / daß er vor GOTT gestanden vnd bekennet / **er wolte lieber / mit diser sich schmähen vnd lästeren lassen vor aller Welt / als / ohne dise / in aller Menschen Lob vnd Munde schweben** &c. welche Lobsame Neigung freylich nicht in aller Menschen Hertzen anzetreffen / widrigen falls / dörffte der Prophet vns nicht also zuschreyen: **Ihr Menschen-Kinder! warumb liebet ihr so sehr das falsch- vnd eytle / vnd suchet mit Fleiß das Lugenhaffte?** **L. 3. Conf. c. 4.** **Psal. 4. 2.** Das **zweyte** / so wir auß disem neunten Buch zu erlehrnen / ist / daß die Controvers-Bücher deß Heil. Augustini nicht nur allein die Ketzer vnd Irrglaubige auf rechte Bahn Catholischer Wahrheit / sondren auch die Rechtglaubige bis zur Evangelischen Vollkommenheit an- vnd hinaufzeführen fähig. **L. 10. Conf. c. 37.** Also erzehlet **Herimannus** von Dornick / daß ein gewiser **Professor** daselbsten / mit Nahmen **Odo**, als er das

Controvers-Buch deß H. Augustini: De Libero Arbitrio, das ist / vom freyen Willen handlende / von einem sicheren Geistlichen erkauffet hatte / solches nur in einen Winckel hineingeworffen / weil ihme lieber gewesen die Lesung Platonis als Augustini; als er aber hernach in seinen Lectionen den Boëtium de Consolatione Philosophiæ explicirte / vnd im vierten Buch auf den Articl vom freyen Willen kommen / hätte er bey diser Gelegenheit / ob-gedachte Schrifft deß H. Augustini / von diser Materi handlend / zu lesen angefangen: weil er dann nun in disem gefunden / was er zuvor nicht gehoffet / als habe er offentlich aufgeschryen in seinem Auditorio: Verè hactenus ignoravi! Augustinum tantæ, tamque delectabilis fuisse facundiæ! **Wahrhafftig hab ich bishero nit gewust / daß Augustinus von einer so vngemein- vnd übervergnüglichen Beredsambkeit seye** &c. habe darauf sich völlig verleget auf die Lesung deß H. Augustini / die ihme dann so vil gefruchtet / daß er erstlich von seiner Professur, dann gäntzlichen von der Welt / vnd mithin in den Orden deß H. Benedicti sich zuruck gezogen. Das **driete** ist / daß wir vns sonderbar gesagt sollen seyn lassen von denen Controvers-Bücheren deß Heil. Augustini / was er vns selbsten gar sorgsamb einbindet: Qui legunt hæc, si intelligunt agant gratias DEO; si autem non intelligunt, orent, ut eorum ille ipse sit Doctor interior, à cujus facie est scientia & intellectus; qui verò errare me existiment, etiam atque etiam, quæ dicta sunt, considerent, ne fortassis ipsi errent. Zu teutsch: **Die jenige / die meine Schrifften lesen / wann sie es verstehen / sollen sie GOTT dancken: wofern aber nit / so müssen sie den jenigen bitten / von dem alle Weisheit vnd Verstand herkommet / daß er sie innerlich beleuchten möge: wann sie aber meynen / ich irre / so bitte sie inständig / sie möchten das jenige recht betrachten / an deme sie anstossen / damit nit so gar ich / als sie selbsten / sich irren vnd verwirren.**

Herim. in Restaur. Ab. Torn. n. 4. Spicil. tom. 12.

De Dono perfever. sub finem.

Ende / deß neunten Buchs.

Das zehende Buch/

Vom Leben deß heiligen Augustini/ Worinnen wir ihne sehen werden/ als einen Ertz-Lehrer der Kirchen GOTTes.

Erstes Capitel/

Wie der H. Augustinus mit der Gaab der Weisheit/ Wissenschafft vnd deß Verstandes überreichlich von GOTT außstaffieret gewesen.

L. 1. Dial. c. 1. sub finem.

ES hat der Heil. Kirchen-Lehrer Gregorius sehr wohl in Obacht genommen/ daß die zwey grosse Eremiten/ Moyses vnd Joannes der Tauffer/ in der **Wissenschafft der Heiligen**/ keinen andren Lehrmeister gehabt haben/als GOTT selbsten: **Moyses in Eremo à DEO doctus, & Joannes Baptista Magistrum habuisse non legitur.** Ein gleiches kan man vast auch vom Heil. Augustino sagen/ daß er nemblichen in der **Theology**, Gottsgelehrtigkeit/ oder/ wie es die Heil. Schrifft nennet/ in der **Wissenschafft der Heiligen**/ den Heil. Geist/ auf ein besondre Weis/ zum Lehrmeister gehabt habe; nit zwar auf jene Art/ wie die **Scriptores Canonici**, das ist/ wie die **Propheten**/ vnd Apostlen/ denen der H. Geist nit nur die niemahlen gehört- oder gesehene Geheimbnussen/ sondren auch die Wort selbsten in den Munde geleget/ so vil wollen wir nit sagen/ wohl aber dises: daß GOTT disem grossen Heiligen/ durch ein vngemeines außerordentlich-

vnd

vnd verwunderliches Liecht habe lassen in die übernatürliche Glaubens-Geheimnussen hineinblicken; also haben die Alte durchauß darvor gehalten: Serenissimo Cordis obtutu Cœlorum machinam penetrare concessit, schreibt von ihme / bey seinen Zeiten schon / Consentius; **Es habe ihme / Augustino / GOtt verlyhen durch die Himmlen / wie einem Heil. Stephano / hindurch zu sehen.** Consent. Epist. 119. n. 1. al. 221.

Deßgleichen schribe auch der Graf Darius: **Daß / wann er den Heil. Vattern predigen hörete / nicht nur vermeynte / er höre die lebendige Stimm GOTTes herab zu ihme schallen / sondren es beduncke ihne / als befindete er sich im Himmel selbsten / vnd vernehmete das Wort GOTTes zu nächst deß Throns seiner Glory vnd Herrlichkeit.** Epist. ad Aug. n. 1. inter Aug. 230. aliàs 263.

Auf eben disen Schlag redete der Heil. Paulinus, Bischoff von Nola, wann er ihne nennet: Fistulam aquæ vivæ & veneam fontis æterni, **einen Canal / oder Quell-Adern von dem Brunnen deß ewigen Lebens.** Epist. ad Aug. n. 2. inter Aug. 25. al. 31.

Severus, Milevitanischer Bischoff / schreibet: Quidquid de ejus plenitudine ad nos usque reduadat, jocundius efficitur, **daß / was GOtt vns von seiner Völle beliebe mitzutheilen / solches nicht nur wahrhafftig geschehe durch Augustinum / sondren eben darumb auch auf eine weit angenehmere / vnd vortrefflichere Weis / als es sonsten / vnd durch andre / geschehe.** Severus Epist. ad Aug. n. 24 inter Aug. 109. al. 37.

Der grosse Cassiodorus sagt: Totus orthodoxus invenitur & superni luminis claritate radiatur, **Augustinus hat nichts gelehret / ausser was Grund-Catholisch / vnd sihet man in seiner Lehr Tag-liecht die helle Strahlen deß Heil. Geistes.** Cassiod. in præf. super Psalm.

In disem Mann / spricht der berühmte Rupertus, **sehen vnd bewunderen wir den Geist der Wissenschafft der Heiligen:** In quo jure Sanctorum Scientiæ Spiritum laudamus. L. 7. de Op. Sp. S. c. 19.

Ja der Heil. Possidius selbsten / der mit dem Heil. Vattern sein Leben zugebracht / erkennet in seiner Feder den H. Geist: Sanctus Augustinus, sagt er / divino Spiritu actus fecit Libros &c. **Der Heil. Augustinus hat durch Antreibung deß Geists GOttes seine Bücher geschriben.** In Vita c. 24.

Aber was gehen wir auß dem Hauß / ein Liecht zu hollen / wann der Leichter deß Heil. Geistes selbst auf dem Tisch stehet? will sagen / warumben bedienen wir vns frembder Gezeugnussen / wann wir seine selbst eigene nach der Unzahl haben? Schreibt er nit / **daß er** / wie ein andrer Adam / **in einer tieffen Entzuckung etliche Werck von GOTT dem** Conf. L. 7. c. 4.

Allmächtigen selbst gesehen? Insinuati sunt mihi in profundo nutus tui. Gestehet er nit selbsten / daß er / auf eine sonderbare Weis / GOTT selbsten in ihme habe reden hören? Audivi sicut auditur in corde, **ich hab gehöret / wie man im Hertzen höret.** Sagt er nit / er habe / als wie ein andrer Moyses auf dem Berg Sinay / das vnzugängliche Liecht gesehen? Vidi Lucem Domini incommutabilem, **ich habe das vnveränderliche Liecht gesehen.** Hat er nit gehöret / wie S. Joannes, eine Stimm vom Himmel? Tolle! lege! **hebe das Buch auf / vnd lise!** Warde er nit in der Entzuckung dazumahlen / als er wolte außlegen den hundert vnd achtzehenden Psalmen: Beati immaculati in via &c. **Er sahe einen Baum** / schreibt der H. Bonaventura, **der hatte zwey vnd zwantzig Aeste: vnd ein jeder Ast acht kleine Sträußlein / worvon das allersüsseste Manna fliessete / vnd verstunde darbey / daß dises ersagter Psalm seye / dann die zwey vnd zwantzig Aeste / bedeuteten die zwey vnd zwantzig Hebräische Buchstaben / in welche diser Psalm außgetheilet / vnd die acht Zweiglein zeigeten an die Vers vneer jeden Buchstaben / deren acht an der Zahl seynd.** Ein andermahl redete er mit einer armen Wittwe / rathete ihr / vnd tröstete sie / vngeacht er weder alsdann / noch darnach wuste / daß jemand bey ihme in dem Zimmer gewesen. Drey gantzer Tag vnd Nacht / schreibet Cantipratanus, blibe er ohne Speiß vnd Tranck / lediglich lebende von dem Rauch-Werck der übernatürlichen Geheimbnussen / als wie der Paradeyß-Vogl von dem Geruch deß Arabischen Balsambs. Wir haben ihne neulich gesehen / schreibt der Heil. Paulinus, beym Jordane de Saxonia, wie einen Seraphin in der Beschaulichkeit deß Geheimbnus der allerheiligist- vnd vnzertheilten Dreyfaltigkeit / vnd dabey so hohe Ding reden / daß wir aufgeschryen: **Seelig der Leib / der dich getragen / vnd die Brüst / die du gesogen hast! du hast in mich hinein geschinen** / schreib er selbsten / **du hast dein Liecht in mich geworffen: du hast vertriben mit deinem Glantz meine Finsternussen! ich hab gefühlet den Geruch von dir! ich hab dich verkostet / nun hungert vnd dürstet mich nach dir! du hast mich nur ein wenig angerühret / vnd ich vermeyne / es brenne Feur vnd Flammen in meinem Hertzen / bis ich zu dir komme / vnd selbe mildere;** dergestalten / daß in dem Heil. Vatter gewißlich

In Psal. 84. & Conf. L. 7 c. 10. n. 2.

Conf. L. 7. c. 10. n. 1.

L. 8. c. 12.

S. Bonav. serm. 17. de Luminaribus.

Sabell. L. 2. de Exempl. Marulus. item: & Jordan de Sax. ser. 36. Cantiprat. L. 2. apum c. 41. Jord. de Sax. serm. 30. de Sanctis.

L. 10 Conf. c. 27.

lich erfüllet worden / was der Heil. Joannes schreibet: **Non necesse habetis ut aliquis vos doceat**, ihr habt nit vonnöthen eines jrdischen Lehrmeisters: **Ipsa enim Unctio docebit vos**, **dann der heilige Geist wird selbsten euer Lehrmeister werden.** 1. Joan. 2. v. 27.

Das zweyte Capitel /

Wie die Lehr deß heiligen Augustini alle Kennzeichen der Himmlischen Weisheit an- vnd in sich habe.

DEr heilige Apostel Jacobus in seinem **Catholischen Send-Schreiben** / hat die Lehr / so vom Himmel herab kommet / von jener / so man auf der Erden auffklaubet / oder wenigist worinnen noch vil jrdisch- vnd schmircklendes Weesen einvermenget / mit verschidenen Kennzeichen verwunderlich **characterisiret** / vnd an das Liecht gestellet. **Die Weisheit** / spricht diser Apostel / **welche von oben herab kommet / ist züchtig / fridsamb / eingezogen / der Billichkeit zugethan / folgsamb / voll der Barmhertzigkeit vnd guter Früchten; sie richtet nit / vnd ist ohne Heucheley.** S. Jacobus c. 3. v. 17. Diese **neunerley** Merckmahlen der Himmlischen Weisheit / finden sich durchauß in allen Schrifften deß Heil. Vattern; ja! es ist kein Wort in allen seinen Bücheren / welches der vnpartheyische Leser / wann er ihme will die Mühe geben / nit bey einer oder mehreren auß disen Kennzeichen wird können vnd müssen einschalten. Wir wollen die Sach nur mit einem Finger berühren: vnd zwar erstlichen / wann der Apostel sagt / **daß die Weisheit / so von oben herabkomme / züchtig seye** / ἁγνὴ wie der Griechische Text haltet / das ist / **rein vnd keusch** / so hat der heilige Vatter wohl sorgsambist beobachtet / was der Heil. Paulus befihlet: **Ne nominetur in vobis, daß man das vnzüchtige Weesen gar nit einmahl solle nennen** / wie er dann solches auch / in seinen Schrifften am allwenigisten auß allen Lasteren berühret; ja! als er in seinen **Bekandtnussen** / zu seiner Verdemüthigung / von disem Unweesen zu reden bemüssiget worden / solches anderst nit / als vnter einem dicken vnd düsteren Fürhang gethan hat. Hernach warde sein Lehr auch **fridsamb** pacifica. **Ich** / schreib er / Ephes. 1. v. 7.

L. 2. de Genes. contra Manich. c. 2.

was ich gut-meynend vor GOTT gelehrt / habe solches gethan / ohne einige Zanckerey / ohne Begirde der Widerspre-chung / ohne Vorgreiffung einer fleissigeren Untersuchung / wie ichs verstanden / so hab ichs außgelegt. So warde sein Lehr

Epist. 143. n. 4. aliàs 7.

auch eingezogen / modesta: Ich / schreibt er / kan vnd will mich nit rühmen / wie Cicero, das kein Wort seye in meinen Schrifften / so ich wünschete / daß nit geredt hätte / sondren mich ängstiget vil mehr jenes / was Horatius singet: Nescit vox missa reverti, das / was einmahl auß dem Munde gelassen worden so leichtlich sich nit mehr lasse zuruck ziehen / welches er dannoch gethan hat in seinen Retractationen oder nochmahlger Außeggung seiner Bücheren. Weiter / so warde sein Weisheit auch der Billichkeit zugethan / Griechisch εὐπειθὴς, welches so vil ist / als sich berichten lassen. Ich / schreibt er / will lieber lehrnen / als

L. 3. ad Dulcitium.

lehren. Ego plus amo discere, quàm docere. Widerumb ward seine Lehr: bonis consentiens, einstimmig mit andren Lehreren der Wahrheit. Ich / schreibt er / werde durch die jenige / die

L. 3. de Trinit. in proœmio.

meine Schrifften lesen / vnd hin- vnd wider außsetzen nit nur Gelehrter / sondren auch Christlicher / vnd halte solches auch vor eine sondre Gnad GOTTes / bevorderist / wann es geschihet von denen Lehreren der Kirchen GOTTes. Ferner / daß das Hertz / die Lehr / vnd die Weisheit Augustini voll gewesen der Barmhertzigkeit / hellet gnugsamb auß disen Worten:

L. 1. de moribus Eccl. c. 2.

Mich freuet / wann ich Gelegenheit habe / die Sanfftmuth JESU Christi außzuüben / als welcher vmb vnsertwillen übernommen / was er von vns genommen / nemblich das Ubl deß Todtes selbsten. Von den Früchten seiner Lehr kan man vrtheilen auß seinem so offt- widerhollten Sprüch-Wort: Ich mag nit seelig werden ohne euch. So vrtheilte auch seine Lehr nit andre / sondren wolte lieber von andren geurtheilet werden: Wann einer / schreibt er / meine Schrifften liset / vnd saget: ich verstehe dises oder jenes / aber es ist nit recht / so bewahre er

L. 1. de Trinit. c. 2.

seine Meynung / vnd widerlege die meinige / vnd wann er diß thun wird mit Liebe / vnd Wahrheit / so wird ich hiervon / wann noch im Leben seyn wird / eine häuffige Frucht sammlen. Noch minder aber warde die Weisheit vnd Lehre Augustini gleissnerisch: sine simulatione. Du hättest mich / schreibt er seinem

nem Freund Honorato, **nicht mehrers können betrüben / als du würcklich gethan / indem du mir schreibest / es wäre nichts / so ich nit wisse. Was ist das? ich sage dir / daß nur allein in heiliger Schrifft / mehrer Ding seyn / die ich nit weiß / als die ich weiß.** Sehet da! nur etwelche Fünclein von der Lehr / vnd Weisheit deß Heil. Augustini / aber doch solche / auß denen man / nach Lehr deß Heil. Apostels Jacobi / versichert kan abnehmen / daß das heilige vnd himmlische Feur deß Heil. Geistes / vermittelst der Gaaben der Weisheit / Wissenschafft vnd deß Verstands in seinem Hertzen / hell aufgebrunnen. Epist. ad Honor. 140. aliàs 120.

Das dritte Capitel /

Von der Authorität vnd Ansehen deß Heil. Augustini / bey der gantzen Catholischen Kirchen / vnd wie hoch seine Lehr von allen nachgehenden Vätteren vnd Lehreren / geschätzet worden.

RIcht sagt Aristoteles: **Nemo dicipit omnes, omnes neminem.** Ist so vil geredt / als: **So wenig ist es möglich / daß einer aller Augen betrüge / so wenig als möglich ist / daß einen aller Zungen belügen.** Was die gantze Welt sagt / oder vilmehr die gantze Catholische Kirche / in so vnzahlbar-ihren vortrefflichist- hocherleucht- vnd Wunder-heiligen Männeren / wie kan es falsch seyn? zumahlen da der HERR selbsten sagt im Evangelio: **In dem Munde zweyer oder dreyer Gezeugen solle alle Wahrheit stehen?** Matth. 18. v. 16. Wollen dann nun sehen / was die gantze Welt / oder vilmehr die gantze Heil. Catholische Kirche / benantlichen / die Römische Stadthälter Christi; die Concilia, oder Versammlungen der Kirchen GOTTes; die HH. Vätter / vnd andre noch vnversäurte / grosse vnd rechtschaffene Männer von disem vngemeinen **Kirchen-Liecht** Augustino / zu allen Zeiten gehalten haben. Und zwar **erstlichen** / was die **vier** Römische vnd HH. Päbst / vnter denen er gelebt vnd florirt hat / benantlichen Innocentius der **Erste** / Zosimus, Bonifacius der **Erste** / Cœlestinus der **Erste** / vnd gleich nach seinem Todt / Sixtus der **Dritte** /

vnd

vnd Leo der Erste von ihme gehalten / daß lasset sich sehen auß denen zwischen ihnen vnd dem Heil. Vattern gewechsleten Send-Schreiben / Rescripten / vnd andren Schrifften. Der Heil. Cœlestinus schribe denen Bischöffen auß Franckreich: **daß Augustinum einiger Schein einer Uncatholischen Lehr niemahlen angeflatteret:** Nec unquam hunc saltem sinistræ suspicionis rumor asperſit; vnd hernach nennet er Augustinum: **Magistrum nostrum, vnsern Lehrer** / vnd sagt / daß seine Vorfahrer **die Lehr Augustini zu der ihrigen gemacht haben:** Sententias B. Augustini suas fecisse. Der Heil. Pabst Hormisda, der gelebt hat zu Anfang deß sechsten Sæculi, schribe zum Bischoff / Possessor mit Nahmen / **was die Catholische Römische Kirchen halte / vnd lehre vom freyen Willen / vnd der Gnad GOTTes / das könne man in den Schrifften deß Heil. Augustini sehen.** Der Heil. Pabst Joannes der **Zweyte** / der gelebt hat vmb das Jahr Christi 531. bis 35. schreibt außdrucklich: **Daß die Römische Catholische Kirch von Altershero im Brauch habe / zu folgen / vnd zu halten die Lehr deß Heil. Augustini.** Der Heil. Pabst Gregorius, zugenant der **Grosse** / schribe dem Stadthalter auß Africa: **Wann ihr ein köstlich- vnd niedliches Bißlein verlanget / so müst ihr solches in denen Schrifften eures Landsmanns Augustini suchen / vnd bey seinem so schönen Meel nach vnsren Kleyen nit fragen:** Et ad comparationem siliginis illius, nostrum furfurem non quæratis. Und also klinget es durchauß in denen Schrifften / Brevien / Rescripten vnd Bullen der Römischen Päbsten / nach der Hande; Und was vor ein vngemeines Lob sprache ihme nit auß / bey der Vbersetzung der Reliquien der Heil. Mutter Monicæ / Martinus der **Fünffte** Römischer Pabst? **Wer jemahlen in denen Geheimbnussen der Religion etwas wissen / oder verstehen wollen /** sagt er / **hat allzeit in dem Munde gehabt Augustinum: diser führet in seinen Schrifften / was die alte Welt-Weisen; was die heilige Propheten; was die heilige Apostlen vns gelehrt haben; ja! er reichet vns dar die Lehr aller HH. Vätteren / die vor ihme gelebt haben ꝛc. was vor eine Ehr vnd Glory ist es dann / Augustinum zu einem Führer vnd Vattern haben? ꝛc.** Das gantze Africanische National-Concilium von **zwey hundert sechs- vnd achtzig** Bischöffen / welches denen Donatisten

Ad Episc. Gall. c. 1.

Cap. 2.

Epist. ad Possess.

L. de duabus in Christo nat.

Epist. 37. L. 3. Regist.

Serm. de Translat. S. Monicæ.

den

den Halß gebrochen / wie auch jenes / in der Provintz Numidien / das Cirtensische genannt / trugen dem Heil. Vattern auf das Directorium vnd Præsidentie, im Nahmen aller / das Werck zuführen. Ein gleiche Ehr hatte er in zweyen nachfolgenden wider die Pelagianer gehaltenen Conciliis. Das Araulicanische Concilium, so gehalten worden Anno 441. versetzte die Text deß Heil. Augustini in ihre Canones oder Kirchen-Satzungen. Das fünffte General-Concilium, gehalten zu Constantinopl vmb die Helffte deß sechsten Sæculi, sagt also: Sequimur per omnia Augustinum: **Wir halten vns durchauß bey der Lehr deß Heil. Augustini.** Das sechzehende General-Concilium, versammlet vmb das Jahr 1439. zu Florentz / bezeuget eben dises von jetzt-gedachten fünfften Concilio, also sprechende: **Den Heil. Augustinum den allererleuchtesten auß allen Lateinischen Kirchen-Vätteren / hat schon das fünffte Concilium approbiret vnd Banck-mässig erkläret in der Glaubens-Lehr der Catholischen Kirchen.** Augustinum illustrissimum Latinorum Doctorum jam quinta Synodus consecravit. Das letztere General-Concilium zu Trient, gehalten vmb die Mitte deß sechzehenden Sæculi, hat nit nur die Lehr / sondren auch die Wort deß Heil. Augustini in ihre Canones eingeschaltet / wie es klärlich erhellet auß denen Canonibus **von der Heil. Schrifft**; von der **Erbsünde**; von der **Rechtfertigung** &c. auß denen das erste gezogen ist auß dem zweyten Buch **von der Christlichen Lehr** / 8. cap. vnd die **zwey folgende** auß denen Milevitanisch- vnd Araulicanischen Conciliis, so eben die Lehr vnd Wort begreiffen deß Heil. Augustini. Ich halte nit / daß / nach jetzt-aufgeführten Gezeugnussen / noch andre vonnöthen seyn sollen / indeme ja in denen allgemeinen Concilien die gantze Catholische Kirch redet: dannoch wollen wir auch disen zwischen Raum der Concilien / mit noch ferneren Gezeugnussen der HH. Vättern vnd alten Catholischen Lehreren einfüllen. Der heilige Hieronymus dann / der mit dem heiligen Vattern gelebt / schribe also zu ihm: **Die Catholische verehren vnd bewundren dich / als einen widrumb Herstteller deß alten Catholischen Glaubens; vnd was noch zu deinem grössern Lob gereichet / so hassen vnd lästeren dich alle Ketzer.** Wie sie ihne aber immer verfolgten / so lieffen sie doch Hauffenweis zu / wann er predigte / wie von ihme zeuget der H. Possidius.

Epist. 213. aliàs 110.

Sess. 7.

Epist. 25. ad B. Aug.

Possid. c. 7. vitæ.

Der Heil. Bischoff von Nola, Paulinus mit Nahmen/ führte seine Feder niemahlen zierlicher/ als wann er vom Heil. Vatter zu reden kommet. Was vor Lob-Sprüch hauffete er nit auf einander in einem Send-Schreiben an ihne! Im Brieff zu dem Romaniano schreibt er: **Daß die Africanische Kirch wohl glückseelig seye/ die himmlische Wort auß dem Munde deß Heil. Augustini anzuhören.** Im Send-Schreiben aber zum Valerio macht er sich keinen Scrupl zesagen: **Augustinus ist höher geflogen/ als alle andre/ vnd hat vns gar alles eröffnet/ deßwegen wird er billich ein Engel genennet/ nit der Natur/ wohl aber/ der Gnad vnd Weisheit nach.** Der Heil. Possidius, der vast viertzig Jahr lang bey- vnd vmb ihne gewesen/ der nennet ihne ein **Vatter der Vätteren; ein Lehrer der Lehreren/** vnd einen rechten **Abgrund der Weisheit vnd Wissenschaffe.** Vom Heil. Hilario, Bischoffen von Arles, vnd dem grossen Cassiodoro wird er genennet: Doctor Excellentissimus, **der allervortrefflichiste Lehrer.** Was seine zwey Ertz-Secundanten der Heil. Prosper vnd Cæsarius, wie auch sein Freund vnd Discipl Orosius vnd Licentius ihme vor Lob-Sprüch nachgeschriben/ kunte darmit ein gantzes Buch einfüllen. Volusianus sagte von ihme also: **Bey andren Geistlichen möge man wohl eine Unwissenheit antreffen/ aber was Augustinus nit wuste/ müsse nur nit im Gesatz stehen.** Der heilige Isidorus Hispalenlischer Bischöff/ der florirt zu Anfang deß siebenden Sæculi, lasset sich also vernehmen: **Es rühmet sich** S. Hieronymus, **daß er sechs tausend Bücher gelesen/ aber alle diese hat der Heil. Augustinus mit seiner Geschicklichkeit vnd Weisheit übertroffen.** Ja! ein gewiser Serapion, der den Bücheren deß Heil. Irenæi beygedrucket ist/ nimbt ihme kein Blat vor den Munde zesagen: **Wann einer dem Heil. Augustino** (verstehe in seiner Glaubens-Lehr) **widerspreche/ gebe er sich eben darumb zu erkennen/ daß ers mit der Catholischen Kirchen nit halte.** Auß denen folgenden Sæculis können wir reden lassen die vnvergleichliche Männer auß dem Orden deß Heil. Benedicti, als wie den H. Ildephonsum, Ertz-Bischoffen von Toledo, der sagt: **Das Augustino zu widersprechen ein Aergernus seye.** Der Ehrwürdige Beda, so gelebt hat zu Ende deß siebenden Sæculi, nennet Augustinum: Magistrum Orbis, **einen Lehrer der Welt.** Jener Sangallensis,

Epist. ad B. Aug. inter Aug. 25. aliàs 41. n. 1. & 2.

Epist. ad Rom.

Epist. ad Valerium.

Epist. ad Maced.

Hil. Ep. ad Amatum. Cassiod. in Prolog. super Psalm.

Epist. 2. ad B. Aug.

L. 6. Etym. c. 8.

Inter opera S. Iren.

Serm. 2. de B. V.

De sex ætat.

lensis, so floriret zu Zeiten Caroli Magni, sagte vnverhollen: daß dergleichen Lehrer / wie Augustinus vnd Hieronymus warden / die Kirch GOTTes **niemahl gehabt habe.** Lupus Servatus Abbt zu Ferri, im neunten Sæculo, nennet Augustinum einen Mann / Divini ingenij, **der einen mehr als menschlichen Verstand gehabt.** Haymo von Halberstadt / in eben disem Sæculo, sagt: Augustinus omnes Doctores excedit, **Augustinus erschwinget sich über alle andere Lehrer.** Remigius von Auxerre in Franckreich / im neunten Sæculo, spricht: **So weit die Sonn übertrifft die übrige Planeten / so weit überstrahlet Augustinus die andre Lehrer.** Der Marianus Scotus, der sich zu Anfang deß eylfften Sæculi berühmt gemacht / sagt: Augustinus Episcopus per omnia Excellentissimus, **daß er durchauß in allen Dingen der Vortrefflichiste seye.** Alle dise seynd auß dem Orden deß grossen Benedicti, vnd vnter die Alten / von denen wir allein reden / gleichwie auch nit minder vnter die Gelehrteste / selbiger Zeit / zu rechnen. Der H. Bernardus, gibt dem H. Vattern verschidene Lob-Sprüch / vnter andren sagt er: Augustinus est validissimus malleus Hæreticorum, **Augustinus ist der mächtigiste Sereitt-Hammer wider die Ketzer.** Was der Englische Lehrer Thomas von Aquin, auß dem Orden deß H. Dominici, den man nur den anderten Augustinum nennet / vom H. Augustino gehalten / wird sich in folgenden äussern. Der H. Ertz-Bischoff Antoninus, auß eben disem Orden / heisset ihne: **Das Jubell vnd Kleynod der Kirchen-Lehrer.** Der H. Vincentius Ferrerius, auß mehr-gelobten Orden / sagt: Quilibet Doctor est contentus, si potest habere unam Authoritatem Augustini, **daß ein jedwederer / auß denen jüngeren Lehreren / zu friden seye / wann er nur einen Text vom Heil. Augustino / zu Bewehrung seines Satzes haben könne.** So vil von vnpartheyischen Urtheil der Alten über den H. Augustinum / denen wir / zu Ende diser Lebens-Beschreibung / noch eine Menge / von einem Sæculo oder **Jahrhundert** zu dem andren / wollen anhängen. Wann nun einige / bey disen letzteren Zeiten / eine Glory ihnen machen / den H. Augustinum zu verachten / zu schmäleren / vnd abzewürdigen / so müssen sie zusehen / wie sie sich gegen sothaner Wolcken der alten Gezeugen entweders stellen / oder verantworten.

Apud Henricum Canis. tom. 1. antiq. Lect.

Epist. ad Eginard.

In Epist. 2. ad Corinth.

In Expositione super Psalmos.

In Chronico A. 430.

Serm. 80. super Cant.

2. parte tit. 20.

In serm. de S. Aug.

Das vierte Capitel/

Wie hoch vnd vortrefflich der heilige Augustinus den völligen Umbkreys der Theologischen Wissenschafften/ in der Kirchen GOTTes/ beleuchtet/ vnd zwar erstlichen die Theologiam positivam, oder Heil. Schrifft.

DAmit nun aber die vnpartheyische Welt mit Augen sehe/ vnd mit Händen greiffe/ daß das hoch-werthe Alterthumb so vngemeine Hochschätzung vom H. Vattern nit auß Blödung/ Unwissenheit oder läerer Einbildung gemacht habe/ gleich einige grossen Lust zesagen hätten/ wanns sie es nit schon würcklich gesagt haben; sondren mit allergröstem Recht/ Grund/ vnd Fundament alles dises/ wiewohlen noch weit vnter seinen Verdiensten/ zugeleget/ so wollen wir die Weite vnd Breite/ Höhe vnd Tieffe seiner Theologischen Weisheit/ vnd Wissenschafft/ mit der Hülff GOTTes/ anjetzo deß mehreren vorstellig machen. Nun dann/ ob zwar vnter dem Nahmen vnd Nennwörtlein Theology, dermahlen gemeiniglich nur die Scholastica, das ist/ das jenige pflegt verstanden zu werden/ was Petrus Lombardus, Bischoff zu Paris/ sonsten nur Magister Sententiarum genennet/ in seinen **vier Bücheren** von verschidenen Glaubens-Fragen/ grösten theils auß dem H. Augustino/ zusammen getragen: so ist doch dises noch gar lang nit die völlige Theology in ihrem Umbkrays/ als welche vast so vile Species vnd Gattungen in sich haltet/ als der Zodiacus vnd Sonnen-Circul Constellationes vnd Zeichen in sich begreiffet. Und zwar wird gleich die erste genennnet: Theologia positiva, oder die **Erkandtnus/ Wissenschafft vnd Außlegung der Heil. Schrifft.** Nun aber/ wer der Heil. Vatter in sothaner Außlegung der H. Schrifft gewesen/ zeigen ja all-seine Schrifften vnd Bücher/ die wir bishero gesehen vnd noch fürters werden sehen/ als in welchen allen vast pur nichts zu sehen als die H. Schrifft vnd derselben Außlegung. Außdrücklich aber hat er in die H. Schrifft geschriben/ vnd zwar in das Buch/

oder

oder vilmehr in das Capitel der Geschöpffen im Jahr 393. wo er denen Manichæeren in **zweyen Bücheren** gezeiget / daß die Histori von der Erschaffung kein lächerliches Gedicht / wie sie lästersten / sondren ein vernünfft- mässig- wahrhafft- vnd vom H. Geist eingegebene Erzehlung seye. Anno 401. schribe er über die **drey Capitel** jetzt-gedachten ersten Buchs Moysis, abermahl **zwölff Bücher** / in denen er eine vnzahlbare Menge Fragen von denen **guten** vnd **bösen Englen**; vom **Himmel** / von der **Höll** / vnd andren verschidenen **Geheimbnussen** beybringet. Umb das Jahr 419. schribe er widrumb **siben Bücher** über die verschidene Manieren zu reden der **siben ersteren Bücheren heiliger Schrifft** / so den Titul führen: Locutionum Libri seprem, welche Arbeit er deßwillen vnternommen / weil einige die H. Schrifft pflegten außzelegen / nit zwar in Falschheit vnd Irthumb / doch aber auch nit in dem Verstand / in deme sie geschriben worden / womit er denen Außlegeren heiliger Schrifft / vnd Predigeren einen vortrefflichen Dienst gethan hat / dieweil geschriben stehet: **Wer mein Wort erzehlet / der erzehle es / wies an ihme selbsten ist.** Umb eben diser Zeit / schribe er widrumben in vorgelobte **siben erstere Bücher** der H. Schrifft / **siben andre Bücher** / denen er den Nahmen Quæstiones, oder **Fragen in disen Bücher** / zugeleget; wie er dann auch etliche **hundere** Fragen über selbe vorbringet / vnd auflöset; vnd weilen diese Fragen angreiffen die vornembste Materien vnd gröste Beschwärlichkeiten / so in disen Bücheren vorkommen / als werden sie freylich von denen gelehrten Leuthen / wie billich / höchstens geschätzet. Ein **gleiches Werck** / schreibt er / habe er auch über **die Bücher der Königen** schon angefangen / ob ers aber / nach der Hande / vollendet habe / kan man nit wissen / weil bis hiehero darvon nichts zum Vorschein kommen. Umbs Jahr 400. machte er **verschidene Anmerckungen** über das **Büchlein Job**: weilen aber die Brüder solche liessen offentlich außgehen / vnwissend seiner / vnd bevor er selbe noch zum Stand der Vollkommenheit gebracht / so ist er darmit gantz nit zu friden gewesen / verachtet auch sehr dise seine Anmerckungen / obwohlen sie vns ein grosser Schatz vnd Liecht seyn über gedacht- Wunder-schwäres Büchlein dises vralten Hussitischen Theologhisten Jobs. Umb eben dise Zeit / nemblich Anno 400. nambe er in Mitten verschi-

L. 2. Retract. c. 54.

Jerem. 23. v. 28.

L. 2. Retract. c. 55.

L. 2. Retract. c. 53.

dener Schrifften / so er vnter der Hand hatte / das vnschätzbare Werck vor / so den Titul führet : De Consensu Evangelistarum, **von der Zusammenstimmung der vier heiligen Evangelien**; vnd zwar geschahe dises von ihme auß zweyerley Ursach : **Erstlich** / damit er jene widerlegte / welche zwar Christum ehreten / oder wenigist zu ehren sich anstelleten / aber doch die heilige Evangelien nit wolten annehmen / auß Ursach / weil solche von ihme dem Göttlichen Gsatzgeber nit selbsten / wie das alte Gesatz durch den Moyse / sondren allein von seinen **Lehr-Jüngeren** beschriben worden / als welche / wie sie sagten / oder vilmehr lästerten / ihme die GOttheit deßwegen zugeschriben / damit sie also das **Heydenthumb** / das ist / die **Vilheit der Götter** / desto leichter über einen Hauffen kunten werffen. Die **anderte** / die er ihme vornambe mit jetzt-gedachten Bücheren zu Schanden zemachen / warden jene / die vorgaben / wie sie denen Evangelien zu glauben zwar willig vnd bereit wären / wann sie nur einstimmig / weil aber zuweilen einer schwartz / der anderte weiß schribe / so kunten vnd wolten sie ihnen ihren Beyfall vnd Glauben nit zustellen. Dise zweyerley Gattung widerleget der H. Vatter in disen **vier Bücheren** / von

L. 1. c. 7. denen wir zu reden kommen / vnd zwar die Erstere im **ersten** Buch / worinnen er ihnen vorwirffet / warumb sie dann denen zweyen vortrefflichen Welt-Weisen dem Pythagoræ vnd Socrati glaubeten / da doch ihre Lehr ingleichen nit von ihnen / sondren nur von ihren Lehr-Jüngeren aufgezeichnet worden ? Die andre Gattung aber überweiset er in denen übrigen **dreyen** Büchern / allwo er die vier H. Evangelien also zusammen / vnd in einen solchen Thon setzet / daß keiner von dem andren nit in dem mindesten abstimmet. Dises Werck / wie alle Gelehrte darvor halten / vnd einem jeden in die Augen leuchtet / der solches nur will einsehen / muß den heiligen Vattern sehr grosse Mühe vnd Arbeit gekostet haben / vnd eben deßwegen vns desto kostbarer seyn / wann wir anderst diß gul-Gsatz-Büchl deß H. Evangelij / vom Fundament / wollen verstehen lehrnen. Umb das Jahr 393. bevor er Bischoff warde / schribe er ingleichen / als Priester noch / **zwey** Bücher **von der Predig Christi auf dem Berg** / vmb weilen in derselben der völlige Begriff der Christlichen Vollkommenheit in der Kürtze enthalten / wie schon oben gemeldet worden. Folgendes Jahr 394. als er seinen

Zu-

Zuhöreren die **Send-Schreiben** deß H. Pauli zu denen **Römeren** erklärte / stunden sie bey ihme an / solche Erklärung offentlich zu ihrem mehreren Nutzen außgehen zelassen / welches er dann auch thate vnter dem Titul: **Außlegung etwelcher Stellen auß der Epistel zu denen Römeren.** Ein gleiches erzwungen sie von ihme / als er gleich darauf das Send-Schreiben jetzt-gelobten heiligen Apostels zu denen **Galatern** erklärte / welches Buch aber nit nur etwelche Stellen / als wie das vorige / sondren den gantzen Context diser Canonischen Epistel in sich haltet. Weil er ihme nun auch solches in die **Epistel zu denen Römeren** zethun vorgenommen / so fienge er auch an selbe was weitläuffigers außzulegen / dergestalten / daß nur allein die Erklärung deß Gruß diser Epistel: **Die Gnad vnd der Friden von GOTT dem Vattern vnd vnserm HERRN JESU Christo seye mit euch** / schon ein gantzes Buch außtruge / welches wir noch haben / vnter dem Titul: Epistolæ ad Romanos inchoata expositio. **Die angefangene Außlegung über das Send-Schreiben deß Heil. Pauli zu denen Römeren.** Gleichwie aber diser **vier** Bücheren schon oben gedacht worden / als wir von seinem Priesterthumb handleten / so wollen wir vns / vor jetzo / auch dorthin bezogen haben. Noch **zwey Bücher** haben wir vom Heil. Vattern in die Heil. Schrifft / vnter dem Titul: **Der Evangelischen Fragen** / deren das erstere behandlet das Evangelium S. Mathæi, vnd das anderte / deß heiligen Lucæ. Item / noch ein **Buch Evangelischer Fragen** / deren an der Zahl **sibenzehen** über das Evangelium S. Matthæi, gezehlet werden: **Das Buch verschidener Fragen auß dem Send-Schreiben zu denen Römeren an den** Simplicianum: wie auch jenes an den Kayserlichen Staats-Secretarium Dulcitium **von acht Fragen** / gehören ebenfalls vnter dises Capitel / weilen sie lauter Fragen auß Heil. Schrifft tractiren. Nun solte vast ein eignes Capitel noch ansetzen von denen **Predigten** vnd **Außlegungen** deß Heil. Vatters über die **Psalmen Davids** / angesehen solche vast **den sechsten** Theil seiner noch übrig seyenden Schrifften außmachen: vnd eben deßwegen Altershin **in fünffzehen** Decades oder **Zehner** abgetheilet worden / wie solches beym Cassiodoro vnd Petrarcha zu sehen. Es hat aber der Heil. Vatter in jetzt-gelobten Außlegungen auf drey besondre Principia, oder **Haupt-Puncten** sein

L. 1. Retract. c. 25.

L. 1. Retract. c. 24.

L. 1. Retract. c. 25.

L. 2. Retract. c. 12.

L. 2. Retract. c. 2.

L. 2. Retract. c. 50.

Cassiod. in prol. Psal. Petrar. Epist. ad Boccac.

sein beständiges Aug gehalten. Das **erste** warde / damit er der Kirchen GOTTes eine genaue Richtig- vnd reine Dolmetschung der Psalmen Psalmen Davids hinterliesse : Codicum Latinorum nonnullas mendositates ex Græcis exemplaribus emendavimus, schreibt er : **Wir haben die Psalmen der Lateinischen Bibl auß dem Griechischen Grund-Text hin- vnd wider gebesseret** ꝛc. welches die jenige zu mercken bitte / die dem Heil. Vatter die **Wissenschafft** der **Griechischen Sprach** ablaugnen / vnd / mit ihrer Erlaub / sie selbsten frage / ob sie / sambt ihrer Großsprechung / solches zethun im Stand wären? Hernach hat er / durchauß in allen Psalmen / **Christum** gesuchet / gefunden / vnd seinen begirigen Zuhöreren in verschidenen Gestalten vorgezeiget / welches dann auch der **einzige Schlüssel** Davids ist / zur Verständnus dises Geheimbnus-vollen Wunder-Buchs hinein zetringen / wie solches auch schon von denen vorgehenden Lehreren vnd Vätteren der Kirchen beobachtet werden. Omnes Psalmi, sagt der vralte Tertullianus, Personam Christi sustinent &c. **Alle Psalmen seynd geschriben in der Persohn Christi / wie diser mit seinem himmlischen Vatter Sprach haltet.** Der Heil. Hieronymus schreibet also zum Paulino: **Der David ist vnser** Simonides **vnd** Pindarus, **vnser** Alcæus **vnd** Flaccus, **vnser** Catullus **vnd** Serenus (so heisseten die alte Meister-Singer) **welcher auf seiner Harpffen nichts andres / als Christum auffspihlet** ꝛc. welches auch schon ehedessen der Heil. vnd grosse Hilarius in dem Psalter schreibende / mit mehrerem dargethan. Das **dritte** / so der Heil. Vatter in disen seinen vnzahlbaren Predigten in den Psalter beständig in Obacht genommen / warde / daß er alles / gleichwie in der übrig- gantzen Heil. Schrifft / nach denen Grund-Reglen der **Liebe** GOTTes vnd deß Neben-Menschens außgeleget / das gestehet er selbsten mit solcherley Worten: Quidquid salubriter mente concipitur; quidquid ore profertur: vel de qualibet pagina exculpitur, non habet finem nisi charitatem: **Was man immer heylsambes mit dem Gemüth gedencken / oder mit Worten außsprechen / oder auß Heil. Schrifft kan herauß bringen / daß hat kein andres Zihl vnd Ende / als die Liebe** ꝛc. welches eben auch Christus vnd sein Apostel lehren wollen / wann jener gesagt: **Daß das gantze Gesatz vnd die Propheten an der Liebe hange;** vnd diser geschri-

Epist. 261. n. 5. al. 140.

L. adverſ. Prax. c. 11.

Epist. 103. ad Paul.

Hilar. in Prolog. Pſal. 19.

In Pſal. 140

Matth. 22. 40.

ben

ben: **Daß das Zihl vnd Ende aller Gebotten die Liebe seye.** 1. Tim. 1. 5.
Mittelst diser Grund-Regul der Liebe nun leget er jene Wort / welche von der **Rach** / dem **Untergang** vnd **Verwünschung** der **Feinden** Davids reden / also auß / nit / als wann der H. Mann würcklich wider seine Feinde Rach gesuchet / noch minder / ab ihrem Untergang sich erfreuet / am mindesten aber ihnen gefluchet / oder verwunschen hätte / zumahlen dises alles wider das **Gebott** der **Liebe** wäre / sondren daß solcherley Reden in denen Psalmen Davids nur Prophezeyungen wären / so der Geist GOTTes wider die Feinde Christi vnd seiner Kirchen vorauß gesagt / damit sich entweders jene bekehren / oder / wenigstens / wir auf ihre Seiten nit vmbschlagen solten. Lehret auch ferners der Heil. Vatter / daß vnter dem Nahmen **Feinde** vilmehr die verzweiflete **böse Geister** / als die **Menschen** / an deren keinem zu verzweiflen seye bis an sein Ende / können vnd müssen verstanden werden. Solch-eine Christlich-heylsamb-vnd heilige Außlegung als das Volck zu **Bona**, in Behandlung ein-vnd andren Psalmens / zu verkosten anfiengen / lagen sie ihme so vnaußsetzlich an / den gantzen Psalter also außzelegen / daß / obwohl er Anfangs so weit sich nit wolte einlassen / dannoch / nach der Hande / als auch seine Mit-Brüder in denen Clöstern / ja! gar verschidene Bischöffe deßwegen ihne ankommen / sich bereden lassen / vnd sothanes vnschätzbare Werck der Außlegung über alle vnd jede Psalmen / zu vngemeinem Besten der Kirchen GOTTes / verfertiget. Zum öfteren geschahe es / daß seine zuhörende Schäflein / vnter wehrender Predig / vor allzugrosser geistlichen Vergnügung / die sie nit mehr fassen kunten / mit offentlichen Freuden-Geschrey ihme zuruffeten / vnd ihren innerlichen Hertzen-Trost zu erkennen gaben; ja! es hatten dise Predigten über die Psalmen auch nur geschribner solche Würckung / daß der Heil. **Fulgentius**, als er nur die eintzige Außlegung deß **sechs vnd dreyssigsten** Psalmen lesete / so gleich / stehendes Fusses / sich entschlossen der Welt auf einmahl den Boden außzustossen / vnd Christo / in Evangelischer Vollkommenheit / nachzufolgen; was aber das allermerckwürdigist / vnd sowohl jetz-mahlig-Gelehrte / als die Alten in Verwunderung gezogen / ist / daß der Heil. Vatter einen guten Theil diser Außlegungen / gleich stehendes Fusses / ohne eintzige Vorbereitung / also zureden / her- Ferrand. in vita c. 3.

auß geschüttet; auß welchem dann der Uberfluß seines Geistes Wissenschafft vnd Gelehrtigkeit / mehr dann genugsamb / abgenommen kan werden. Unter disen Articl gehören auch noch die **drey Bücher**: De mirabilibus Scripturæ, **von denen Wunder-Dingen Heil. Schrifft**; das **Buch** vom **Seegen Jacobs**; die **Fragen über das alt- vnd neue Testament**; wie auch die **neun-zehen** Predigten über die **hohe Offenbahrung** so die Alte ihme zugeschriben. Ansonsten hat der H. Vatter in seinen noch übrigen Schrifften vnd Bücheren so häuffig / reichlich vnd überflüssig über die H. Schrifft sich noch ergossen / daß nur allein über das erst- vnd eintzige Wörtlein der Heil. Schrifft / Hebræisch Bereßith, zu teutsch **im Anfang** / mehr dann **fünffzig** verschidene Außlegungen / in mancherley Sinn vnd Verstand / von ihme zu finden seyn. Nur wäre zu wünschen / daß auch wir / gleich wie der Heil. Vatter / zu GOTT künten auffschreyen: Deliciæ meæ castæ, Scripturæ tuæ sanctæ! **O GOTT! meine eintzige Freud vnd Wonne seynd jene Bücher / so wir die Heil. Schrifft nennen** / vnd zugleich auch jenes beobachteten / was der H. Vatter anderweit zu sagen pflegte: Ille tenet & quod patet, & quod latet in divinis Sermonibus, qui charitatem tenet in moribus. **Jener verstehet in H. Schrifft das Ausser- vnd Innere / der die Liebe tragt vnd zeiget im Ausser- vnd Inneren.**

L. 11. Conf. cap. 2.

Serm. 350. n. 2. al. 39. de temp.

Das fünffte Capitel /

Wie hoch vnd reichlich der heilige Vatter beleuchtet habe die Theologiam Dogmaticam, oder Grund-Lehr vnsrer Fundamental- vnd Glaubens-Articlen.

WAs der allmächtige GOTT dem **hohen Priester** alten Testaments / auf seiner Brust / zu tragen anbefohlen / mit disen Worten: Pones in rationali Doctrinam & veritatem, oder wie es Hebræisch heisset: Urim ve thumim, das ist / das **Liecht vnd Lehr** / das hat der Heil. Geist vnsrem **Kirchen-Lehrer** / im Geist vnd in der Wahrheit / nach der Vile / mitgetheilet; vnd

Exod. 28. v. 30.

vnd zwar wollen wir / vnter disem Capitel das **Erstere** / das ist / das **Urim**, oder das **Liecht** in Beleuchtung vnd Vestsetzung vnserer **Fundamental**-Glaubens-Articlen sehen. Zu disem Ende nun schribe er / vmbs Jahr 399. nachdeme vom Kayser **Honorio** der Götzen-Dienst / im gantzen Römischen Reich abgeschafft vnd verbotten worden / das schöne **Büchlein** / so den Titl führet: **De fide rerum, quæ non videntur, vom Glauben der jenigen Dingen / die nicht gesehen werden.** Worinnen er / vns zum Trost / vnd denen damahligen Neu-Bekehrten zu fernerer Steiffung / zeiget / wie **der Glauben deren Dingen / die man nit sihet** / keines Weegs ein vnvernünfftig- wohl aber ein solches nothwendiges Weesen seye / daß / wann man jenen wolte vmbstossen / eben darumb die gantze menschliche Gesellschafft müste zusammen fallen. Dann / spricht er / wer kan mit seinen cörperlichen Augen sehen / zum Exempel / die **Liebe** / die **Aufrichtigkeit** / vnd das **gute Gemüth** seiner Freunden / so in dem innersten ihres Hertzens verborgen? also müssen wir dann dises glauben / vnd zwar auß gewisen äusserlich- vnd sichtigen Zeichen / worauß wir das Unsichtige vernünfftig abzenehmen haben. Nun / sagt er / habe es eine gleiche Bewandtnus mit dem Glauben vnserer Religion: dann / ob wir zwar die Wahrheit derselben mit äusserlichen Augen vnmittelbar noch nit sehen können / so haben wir doch gewise Zeichen / auß denen wir sothane innerliche Wahrheit zum Gnügen künten abnehmen / dergleichen Zeichen zum Exempl seynd / daß wir alles nunmehro erfüllet sehen / was die Prophetische Bücher von diser Religion geweissaget: welchen Prophetischen Bücheren / daß sie nit erdichtet seyn / die noch lebende Judenschafft mit ihrer Blindheit / Elend vnd Armseeligkeit vnverwerffliche Gezeugschafft abstatte. **Item** / so zeiget vns / spricht er / die Wahrheit / vnd Unfehlbarkeit der jenigen Dingen / **so wir glauben / vnd nit sehen** / die in alle Welt außgebreitete Heil. Catholische Kirchen selbsten: dann wie hätte ein so schmählich hingerichtete **Persohn** / wie Christus / mit seinen so armen vngelehrt- vnd verächtlichen Jüngeren eine Lehr / so allen vnd waserley Sinnlichkeiten / sambt allem deme / was immer nach Fleisch vnd Blut rüchet / dermassen zuwider vnd entgegen stehet / so weit bringen vnd beförderen können / daß solcher nit nur der vngelehrte Pövel / sondren auch die gecrönte Häubter / sambt

Cap. 3.

Cap. 1. & 2.

Cap. 4.

Cap. 7.

sambt denen Grossen vnd Weisen diser Welt ihren Halß geneiget vnd vnterworffen hätten/ wann nit was mehrers als menschliches/ einfolglichen/ was **Himmlisch- übernatürlich-** vnd **Göttliches** darhinder wäre? welches letztere dann auß dem ersteren abzenehmen/ die gute Vernunfft vns lehrete ꝛc. Umb das Jahr 413. schribe er abermahlen von diser Materi vnd zwar benantlichen das Buch **vom Glauben vnd guten Wercken:** De Fide & Operibus, allwo er wider einige/ so das Widerspihl lehreten/ behauptete: **Erstlichen**/ daß man nit einem jedwederen notorisch- vnd offentlich- verschreyten Menschen/ ohne vorgehendes **Examen**, vnd würckliche Besserung seines Lebens/ das grosse Sacrament deß **Tauffs** solle vnd könne mittheilen. Vor das **zweyte**/ daß man die jenige/ die getauffet sollen werden/ nit nur müsse die **Articlen** deß Glaubens/ sondren auch die **Gebott** lehren. Und dann **drittens**/ daß auch der Getauffte/ wann er nit lebe nach denen Grund-Reglen deß Heil. Evangelij/ eben sowohl könne/ vnd werde verdammet werden/ als der Ungetauffte. In welchem Buch dann vnsre Uncatholische vnd noch vil andre ihre Rechnung gantz nit finden werden. Umb das Jahr 400. schribe ein gewiser Diaconus von Carthago/ mit Nahmen **Laurentius**, zum Heil. Vattern/ er möchte ihme doch die Weis vnd Manier zeigen/ wie/ vnd welcher gestalten er die jenige/ die auß dem Juden- oder Heydenthumb/ oder auch denen Ketzereyen zu ihme gebracht wurden/ anzugreiffen hätte/ damit er ihnen die heylsambe Lehr deß Glaubens/ sowohl mit Nutzen/ als Grund vnd Fundament kunte beybringen. Worauff der H. Vatter ihme willfahrende/ das Buch schribe: **De Catechizandis rudibus, von Belehrung der angehenden Glaubens-Neulingen.** Dises Buch solten ihnen zuvorderist befohlen seyn lassen vnsere Kinder-Lehrer/ Missionarij, vnd alle/ die in Unterrichtung der Convertiten und **Neu-Bekehrten** arbeiten: anerwogen sie mit Verwunderung wurden sehen/ was diser H. Kirchen-Lehrer vor herrliche Reglen verschreibet sothanen Neubekehrten den **Glauben** beyzubringen: wie sie zum Exempl zu vnterrichten in der Kirchen-Histori von Anbeginn der Welt an/ mithin zusambt dem alten Testament zugleich auch die vnverwürffliche Religions-Proben auß H. Schrifft ihnen einzeprägen wären ꝛc. So schribe auch der heilige Vatter von dem Symbolo, **oder zwölff Articlen vnsres Glaubens/**

L. 2. Retract. c. 14.

bens noch **verschidene Tractät**, in welchen er die Wichtigkeit vnd Nothwendigkeit diser Glaubens-Gründen / vnd wie solche jedermann zwissen wären / vorstellet. Es gehöret auch / vnter dises Capitel noch / das vortreffliche Buch / so der H. Vatter von der Religion geschriben schon in seinem ersten Closter zu Tagast. **Item** / das Buch: De utilitate credendi, **von der Nutzbarkeit zu glauben**; wie auch das Buch von denen **drey vnd achtzig Fragen** / von welchen schon oben gehandlet worden. Noch ein Buch ist hieher gehörig / so den Titul führet: De divinatione Dæmonum, **vom Weissagen der bösen Geisteren** / welche er dann verschidenen Ursachen zuschreibet / als benantlichen der **Scharffsinnigkeit ihres Verstands** / der **Behändigkeit ihrer Bewegungen** / der **langwirigen Erfahrenheit**; **ihrem eignen bösen Willen** / den sie ins Werck zu richten vorhaben / in welchem sie doch zum öfftern betrügen vnd betrogen werden / weil alles annoch hanget an GOTTes Zulassung oder Verhängnus: zeiget auch / daß sie sehr viles genommen auß denen Weissagungen H. Schrifft / vnd hernach solches ihnen zugeeignet / als wann es von ihnen herkäme. So vil von denen Dogmatischen Schrifften deß Heil. Augustini / womit er / wie dort der Salomon auf dem Berg Libano / gleichsamb die **Grund-Stein** vorauß bereitet / worauß / nach der Hande / der herrliche Tempel-Bau / den man sihet in der H. Catholischen Kirchen / ist aufgeführet worden.

Das sechste Capitel /

Wie rein / heylsamb vnd heiliglich der heilige Augustinus die Theologiam Moralem, oder Christliche Sitten-Lehr tractiret.

NAchdeme wir / in vorgehendem Capitel / auf dem guldenen **Brust-Blat** vnsres **hohen Priesters** das **Urim** oder **Liecht** / in Beleuchtung der Fundamental-Articlen vnsres Glaubens / durch die Gnad GOTTes gesehen / so wollen wir anjetzo auch das Thumim, daß ist / seine Heil. **Sitten-Lehr** / betrachten / welche / an Würde / Hoch- vnd Heiligkeit / mit der

Glaubens-Lehr / gleiches Gewicht muß haben / als wie das **Thumim** nit minder / als das **Urim**, auf dem so heilig- als kostbaren Brust-Blat deß hohen Priesters in einerley Rang stunde. Es lehret aber der Heil. Augustinus durchauß in all- seinen Schrifften / daß wir die von **Christo** im H. Evangelio / vnd vom H. Geist / durch die Propheten vnd Apostlen / vom Himmel gebrachte **Sitten-Lehr** / auß eignen Kräfften / vnmöglich erfüllen kunten / sonder hierzu vnentpöhrlich vonnöthen die Hülffe / Gnad vnd Barmhertzigkeit GOTTes; vnd diſe Lehr fuſſet er auf einen dreyfach- vnd vnumbstoßlichen Haupt-Grund. Der **erste** ist die außdrucklíche **heilige Schrifft** / wann nemblich / vnter andren vnzahlbaren
Joan. 15. 5. Stellen / zum Exempl / Christus sagt: **Ohne mich könnt ihr nichts thun** / wo der H. Augustinus sehr wohl beobachtet / daß
Tract. 81. in Joan. sub medium. der **HERR** nit gesagt habe: **Ohne mich könnt ihr wenig / oder nit vil / thun / sondren / gar nichts:** Sine me *nihil* poteſtis facere. Item / wann der Apostel sagt: **Wir seynd vor- vnd auß vns**
2. Cor. 3. 5. **selbsten nicht einmahl vermögend was Gutes zu gedencken** / will geschweigen zethun: Non ſumus ſufficientes cogitare aliquid ex nobis. Und wann er vns an einem andren Orth fraget: **Was**
1. Cor. 4. 7. **wir dann hätten / so wir nit von oben herab empfangen?** Quid habes, quod non accepiſti? vnd der Prophet aufgeschryen: **O**
Isa. 26. 12. **HERR! du hast all- vnsre Werck in vns gewürcket:** Domine! omnia opera noſtra operatus es in nobis; vnd vor diſem schon der
Pſal. 17. 2. Königliche Theologus vilfältig: **Der HERR ist mein Stärcke:**
27. 8. Dominus Fortitudo mea; vnd widrumb: **In GOTT wollen wir**
Pſal. 59. 7. **kräfftig seyn:** In DEO faciemus virtutem; vnd abermahl: **In**
Pſal. 17. 30. **GOTT werde ich über ein Maur springen:** In DEO meo transgrediar murum &c. Auß welchen / vnd nach vnzahlbaren andren Stellen / der H. Vatter schlieſſete / daß was wir immer Gutes thäten vnd würcketen / der Krafft / Hülff vnd Gnad GOTTes zu zuschreiben / nit zwar in dem Verstand / als wann vnser **Mit-Wöllen** vnd **Mitwürcken** hiezu nit wurde erforderet / wie einige sehr vngereimbt von der Lehr deß H. Augustini vrtheilen / sondren / daß vnser **Wöllen** vnd **Würcken** vnzulänglich seye was Vollkommnes außzerichten ohne Krafft / Hülff vnd Gnad GOTTes. Der **andere** Urgrunde / auf welchen der H. Augustinus seine Lehr von der Nothwendigkeit der **Gnad GOTTes** steiffet / ist der Capital-

Articl von der **Erbsünde**/ von welcher die H. Schrifft abermahl in vnzahlbaren Stellen lehret/ daß/ gleich wie sie vns deß übernatürlichen gäntzlich beraubet/ also im **natürlichen** gar sehr **verwundet**/ die Augen deß Verstands verneblet mit Blödigkeit: den Willen abgeneiget zu denen Sinnlichkeiten/ vnd die Kräfften der Seelen geschlagen mit einer vast tödtlichen Schwachheit/ dergestalten/ daß/ so armseelig/ nach dem Fall Adams/ der menschliche Leib worden/ obwohlen er an seiner Gäntze nichts verlohren/ so vnd noch vast elender/ nach der Erbsünde/ die menschliche Seel ist/ wie dann der Heil. Paulus disen Erbärmmus-würdigen Zustande einem würcklichen Todt vergleichet/ wann er auffschreyet: **Wer wird mich doch loß machen von diser Todten-Grüppen?** Quis me liberabit à corpore *mortis* hujus? Rom. 7. 24. Gleichwie dann nun der heilige Apostel augenblicklich darauf ihme selbsten antwortet: *Gratia* Domini nostri JESU Christi, daß dises alleinig könne vnd vermöge die **Gnad** JESU Christi: also lehret auch der Heil. Augustinus/ daß ob-erzehlt-von der Erbsünd verursachten Seelen-Ublen zu steuren allein vermögend seye die heylwerth- vnd würckende Gnad GOTTes/ die vnsren Verstand beleuchten/ vnsren Willen heylen/ vnsre Kräfften stärcken/ mit einem Wort/ vnser gantzes innerlich-verderbtes Weesen also widrumb herstellen müste/ damit wir im Stande seyn/ das vom Himmel gebrachte Evangelische Morale, oder Sitten-Lehr außzeuben/ vnd in das Werck zesetzen.

Der **dritte Haupt-Grunde**/ auf welchen der H. Augustinus seine Lehre von der **Gnad GOTTes** anckeret/ ist die Tradition, oder beständige Lehr der vorgehenden HH. Kirchen-Vätteren/ von denen er zum öfftern den Ertz-Ketzer Julianum zu mercken erinderte/ daß er/ Augustinus/ **glaube/ was dise geglaubet; daß er lehre/ was dise gelehret; daß er rede/ was dise geredet** &c. zuvorderist aber folgte er/ in der Materi von der Gnad GOTTes seinem Welt-berühmten Africanischen Primaten dem Heil. Ertz-Bischoff vnd Martyrer Cypriano, gleichwie auch diser hierinnen in die Fußstaffen seiner heilig- vnd Apostolischen Vorfahreren eingetretten. Schutzet sich demnach der H. Augustinus mit diser guldenen Brust-Wehr der Apostolischen Tradition von Nothwendigkeit der Gnad GOTTes/ wann ihme die Pelagianische Ketzer vorwarffen/ daß er hierinnen eine neue Bahn getretten/ vnd zeigte ihnen

L. 1. in Jul. c. 5. sub finem.

in

in denen Schrifften der vorgehenden HH. Kirchen-Vätteren/ zumahlen deß H. Cypriani, wie diser so gelehrt- als heilige Bischoff/ auß deme/ daß Christus im **heiligen Vatter vnser** vmb alles vnd jedes/ was gut löblich vnd heilig ist/ **bitten** gelehret/ eben darumb alles vnd jedes/ was gut löblich vnd heilig ist/ eine wahrhaffte **Gnad** vnd **Gnad** GOTTes seyn müsse. Diese seynd nun die **drey** vnerschütterliche **Grund-Veste**/ auf welchen der Heil. Vatter seine Lehr von der Gnad GOTTes/ vnd alles/ was darauß fliesset/ hinauf gebauet. **Auß ihren Früchten**/ spricht der HERR/ **werden die Bäume erkennet.** Die Früchten dann/ so auß diser Augustinianischen Lehr hervor sprossen/ seynd **erstlichen** die **allerhöchste Ehr vnd Glory GOTTes**/ so auß allen vnsren Wercken/ eben darumb/ weil solche seine Gnaden vnd Gaaben seynd/ schließlich herauß glimmet: vnd dann vors **zweyte**/ die **allertiefeste Verdemüthigung/ Niderträchtigkeit vnd Vernichtigung vnser selbsten**/ in Betrachtung/ daß wir in- vnd mit vnsrem gantzen Vermögen/ ohne seine Gnad/ Krafft vnd Hülffe/ nit das allermindeste können zu Standen bringen/ welches angenehm/ gefällig vnd verdienstlich seyn kunte vor seinem allerheiligsten Angesicht/ einfolglichen die Verehr- vnd Anruffung GOTTes/ in- vnd zu allen Dingen/ vonnöthen/ von welchen zweyen Stücken man mit Fug kan sagen/ daß sie recht die zwey **Poli**, oder **Haupt-Anglen** seyn/ in- vnd an welchen hange die gantze Lehr vnd Leben deß H. Augustini. Nun wird der geneigte Leser ja nit erwarten/ daß/ vnter disem Capitel/ wie denen andren/ auch jene Bücher anfüge/ worinnen jetzt- beschribnes **Morale**, oder **Sitten-Lehr** einbegriffen/ angesehen/ solcher gestalten/ all- seine Schrifften die Musterung zu **passiren** hätten/ indeme ja so gar das mindeste Send-Schreiben von ihme nit zu finden/ wo dise **Unction**, oder heylsambe **Geist-Lehr**/ auf ein- oder andre Weis nit anzetreffen: sofern es aber dem Tugend- geflissnen Leser belieben solte/ sich sonderbar in dem **Moral-** oder Sitten- Lehr deß Heil. Augustini zu erbauen/ so nembe er vor sich seine Predigten/ die er über das **gantze Jahr** sowohl **Fest-** als **Sonntäg**; **Item**/ von der **Predig Christi auf dem Berg**; **von denen Worten deß Apostels**; **über das Evangelium deß Heil. Joannis** (deren alleinig **hundert vier vnd zwantzig** seyn) **vnd über das Send-Schreiben** dises

Matth. 7. v. 16.

Appo-

Apostels **an die Parther** / geschriben / so wird er versichert erfahren / was der H. Vatter / Zweifels ohne / auß Eingebung deß H. Geistes / ihme verheisset / daß nemblich / wann die Liebe GOttes schon allbereit in seinem Hertzen brinne / jetzt-ermelte Predigten das **Oel** seyn werden / solche ferners anzuflammen / oder wenigist zu vnterhalten ; wo aber nit / dise doch / wenigstens / die Krafft haben werden eines Funcken der in den Znnder fallet / mithin sothanes heilig- vnd Göttliches Liebs-Feur / in seinem Hertzen / mittelst der Gnad GOTTes / werde machen aufglimmen. Ansonsten ist hier noch vor den gelehrten Leser zu bemercken / daß er / in jetzt-gedachten Predigten / nit sogar die Kunst-Reglen der Wohlredenheit / als den Eyfer / Gewalt vnd Nachdruck deß Geistes zu suchen hat / wie dann der Heil. Vatter mehrmahlen nicht das / was er studiret vnd ihme vorgenommen / sondren gantz was andres / auß innerlichem Trib deß H. Geistes / seinen Zuhöreren geprediget. Was aber die Lehr / Manier vnd Kunst-Reglen der Christlich-Apostolisch- vnd Evangelischen **Wohlredenheit** betrifft / das wird der gelehrte Leser überreichlich tractiret finden in dem niemahl gnugsamb gelobten Werck der **vier Bücheren** / so der H. Vatter **de Doctrina Christiana**, das ist / sowohl von der **Belehrung deß Predigers** / als **seiner Zuhöreren** / geschriben. In welchen vier Bücheren er / in gewisen Reglen vnd Grund-Sätzen / lehret / wie man die H. Schrifft / in verschidenen Bedeutungen / verstehen könne vnd müsse ; vnd dann allererst / nachdeme wir dises ergriffen / fortschreitten / vnd andren außlegen ; wobey dann der Heil. Vatter gar sehr erstaunet über die Vermessenheit der jenigen / welche / da sie weder in einem noch andren vnterrichtet / dennoch sich vnterziehen an das Apostolische Predig-Ambt die Hände anzeschlagen / vnd mithin sowohl die Catholische Kirchen / als sich selbsten / prostituiren / mit nicht geringem Nachtheil ihrer armen Christglaubigen Zuhöreren. Solle also der jenige / welcher / gemäß seines Beruffs / in der Lehr deß Wort GOttes zu arbeiten / jetzt-gelobtes Werck : **de Doctrina Christiana**, ihme lieber seyn lassen / als König **Alexander** das Buch **Homeri**, so er nit nur in das erbeutete **Schatz-Trüchlein** deß Persischen Königs **Darij**, sondren auch gar vnter sein **Haupt-Küß** geleget / vmb

In Prolog. serm. super Epist. S. Joann.

Plutarch. in Alexand.

vmb also/ sowohl bey Nacht als Tag/ hierinnen seine beständige Schul zemachen.

Das sibende Capitel/

Wie der heilige Augustinus der Ertz-Führer seye in der so genanten Theologia Scholastica, das ist/ der in Form vnd Ordnung eingerichten Gotts-Gelehrtigkeit.

ES hat der Göttliche **Bräutigamb**/ in seinem **Hochzeit-Liede**/ seine **Gesponse**/ die Kirchen GOTTes/ nicht vnbillich verglichen einem in solche Ordnung gestelten Kriegs-Heer/ ab welchem ihre Feinde zu zittern billiche Ursach hätten:

Cant. 6. 3. **Terribilis ut Castrorum acies ordinata**, sagt er/ **Sie ist erschröcklich/ als wie ein wohl-geordnetes Kriegs-Heer**/ wie dann/ in der That selbsten/ die alte Kirch GOTTes/ da sie noch in der Sinischen Wüsteney pilgerte/ ein wahrhafftes Kriegs-Heer außmachte/ in deren Mitten der **HERR** der **Heerschaaren** hereinzoge/ da hiezwischen die zwölff Geschlechter in einer richtigen **Wacht-** vnd **Schlacht-Ordnung** Rings herumb mit Wehr vnd Waffen-Gezeug das Lager hielten. Dem geistlichen Verstand nach/ hat es eine gleiche Bewandtnus mit der Kirch GOTTes neuen **Bundes**/ zumahlen auch in diser das **Heiligthumb GOTTes** wahrhafftig vmbzinglet ist mit einem sehr **wohl-geordneten Kriegs-Heer**/ durch welches gar füglich verstanden werden vnsere so genante Theologi Scholastici, dergleichen/ zum Exempl/ warden: der Heil. **Anselmus**, **Petrus Lombardus**, der H. Thomas von Aquin &c. als welche die völlige Religions-Lehr in solche Form/ Methode, Ordnung vnd Eintheilung gebracht/ vnd auf-einander gerichtet/ daß solche nunmehr/ sowohl von wegen der Veste ihrer **Argumenten**/ Beweißthumben vnd Grund-Schlüssen/ als wegen der darbey führend- vnd urgirender Disputations-Art einem wahrhafftig-**wohlgeordneten** vnd ihren Feinden **erschröcklichen Kriegs-Heer** gleich ist/ wie dann denen Ketzeren vnsrer Zeiten/ kein widriger Dorn in denen Augen ist/ vnd seyn kan/ als

eben

eben die Theologia Scholastica, von der wir reden/gleich als solches/ auß ihren geifferenden Eyter-Zähnen / mit denen sie solche / bey allen Gelegenheiten / so leichtfertig als vnverschambt anflatteren / mehr als Tag-liecht erhellet. Nun bleibet einem jeden auß denen sJ Griechisch- als Lateinischen HH. Vättern seine Ehr / vnd seine Lehr / so er zu jetzt- beschribner Gotts-Gelehrtigkeit beygetragen: Weilen aber die Kirche GOTTes selbst in der offentlichen Lebens-Legend deß H. Augustini / ihme das **Kräntzlein** in diser **Gotts-Gelehrtigkeit** zusprichet / so können vnd wollen wirs ihme freylich auch nit absprechen. Die Wort der Kirchen aber klingen also: Hunc, id est, Augustinum, in primis secuti sunt, qui postea Theologicam Disciplinam via, & ratione tradiderunt. Lect. 3. secundi Noct. Zu teutsch: **Den H. Augustinum haben ihnen/als ein Ertz-Muster / vorderist jene lassen vorstehen / welche die so genante** Theologiam Scholasticam, **oder in Form vnd Ordnung gerichte Gotts-Gelehrtigkeit enweders schrifftlich oder mündlich in der Kirch GOTTes erkläret haben.** Mit welchem vnverwerfflichem Gezeugnus der Anfangs gesetzte Innhalt dises Capitels mehr als genug wird bevestiget. Es hat aber der Heil. Augustinus nit nur überhaupt in seinen Schrifften denen Scholasticis ein weites vnd reiches Feld eröffnet / vmb ihre Materien hin- vnd her zusammen lesen zekönnen / sondren er hat ihnen die außdruckliche Bahn vorgetretten in jenem Welt-berühmten **Buch** / oder vilmehr **zwey- vnd zwantzig Bücheren** / so den Titul führen: **Von der Stadt GOTTes.** In disem Werck fanget der H. Vatter die Histori der Religion an von ihrem ersten Urbeginn / vnd führet sie durchauß fort / in der allerschönsten Ordnung / vnter tausend der außerlesnesten Erzehlungen / bis an ihr Ende / womit er zugleich seinem Leser einpräget ein völlig-ordentlich- vnd zwar Historisch-Theologisches Systema, oder Auf-einanderrichtung der gantzen Religion / sambt allem deme / was mit ihr noch eine vnzertrennliche Verknüpffung vnd Folge hat. Nicht leichtlich hat ein Buch ein solchen Lauff vnd allgemeine Approbation vnd Genembhaltung von vornehmen nit minder / als gelehrten Leuthen gehabt / als eben dises. Der berühmte Historicus Paulus Orosius schribe dem H. Vattern / daß dises sein Werck von der **Stadt GOTTes** (obwohlen er dazumahlen nit mehr als zehen Bücher erst darvon gesehen / da es doch / nach der Hande / In Præf. Hist. Mundi.

zwey vnd zwantzig außgemacht) schon allbereit in der gantzen Welt
Instit. c. 16. glantzete. Der grosse Cassiodorus sagt hiervon: Infastidibili sedulitate percurramus: **Wir wollen diß Werck durchlauffen mit**
In vita Ca- **vnverdrossner Geflissenheit.** Von Carolo dem **Grossen** ersten
rol. Mag. teutschen Kayser / bezeuget **Eginardus**, daß er ihme jetzt-gelobtes Buch öffters habe lassen über die Tafel lesen: deßgleichen hat auch Carolus der **Fünffte** diß Nahmens / Römischer Kayser / dem jenigen / der ihme diß Buch in die Frantzösische Sprach vmbgesetzet überreicht hat / sehr hoch begnadet. Ist auch / nach erfundener Buchdruckerey / das **erste** gewesen / so vnter die Preß kommen. Und wie vil gelehrte Männer haben sich nit darüber gemacht mit verschidenen Glossis vnd Anmerckungen die darinnen verborgen ligende Gold-Adern der Weisheit vnd Wissenschafft noch ferner zu entdecken / vnd desto scheinbarer an das Liecht zu stellen? als da gewesen seyn / benantlichen / **Ludovicus Vives**, **Leonardus Coquæus**, **Ferdinandus Vellosillus &c.** welche alle / auf verschidene Weis vnd Manier gezeigt haben / was vor ein überreicher Vorrath von Wissenschafft vnd Gelehrtigkeit in disen **zwey vnd zwantzig** Bücheren von der **Stadt GOTTes** verborgen lige. Nebst disem herrlichen Buch / haben vnsre **Scholastici** auch das vnvergleichliche **Werck** von der allerheiligst- vnd vnzertheilten **Dreyfaltigkeit** / welches zu beschreiben er schon dazumahlen im Sinn gehabt / als er / in seiner Zuruckreiß nach Africam / an dem Toscanischen Ufer spatzierend / von jenem Engel ermahnet worden / ehender das weite vnd breite Welt-Meer in ein kleines Grüblein / als die Grösse dises Geheimbnus in vnsre natürliche Vernunfft zebringen. Nach disem **Werck** / welches bestehet in **fünffzehen Bücheren** / hat das Alterthumb Weyland ein solches Verlangen getragen / daß es dem H. Augustino vnaußsetzlich angelegen / solche offentlich außgehen zelassen / vnd denen begirig-Catholisch-Christglaubigen mitzetheilen. Als er aber von Jahr zu Jahr darmit zuruck hielte / haben einige Gelegenheit gefunden ihme solche / wider sein Wissen vnd Willen / zu entziehen / wie er dises kla-
Epist. 174. ad Aurel. aliàs ante LL. de Trinit. tom. 8. get dem Bischoff Aurelio, vnd widrumb in seinen Retractationen / wann er spricht: Subtracti sunt mihi minùs emendati, quàm deberent ac possent. **Es seynd mir dise Bücher entzogen worden / da sie noch nit in dem Stande waren / wo sie hätten seyn können /**

vnd

vnd sollen; gestehet auch in vor-gedachtem Brieff zum **Aurelio**, daß / wann solches nit wurde geschehen seyn / er eine Menge Fragen auf eine weit höhere / vnd subtilere Weis / wurde erörtheret haben. Von disem Werck / spricht der schon so offt-gelobte grosse Cassiodorus: De sancta Trinitate mirabili profunditate scripsit, **von der hochheiligsten Dreyheit GOTTes hat er / mit verwunderlicher Tiefsinnigkeit geschriben.** Zu Zeiten deß Griechischen Kayserß **Andronici** deß **Aeltern** / seynd diese Bücher in die **Griechische** Sprach übersetzet worden von **Maximo Planude**, einem sehr gelehrten Griechischen Geistlichen / gleichwie auch nit **wenig von** seinen **Sermonen** oder **Predigten** / zu Zeiten Kayserß **Joannis Cantacuzeni.** Auß disem Werck nun / haben vnsre **Scholastici** nit nur genommen ihre **Principia** von dem **dreyeinigen GOTT** / von welchem der H. Vatter handlet im **ersten** / **zweyten** / **sechsten** / **sibenden** vnd **achten** Buch / sondren auch von dem heylwerthesten Geheimbnus der **Menschwerdung CHristi** / so er absonderlich in dem **vierten** Buch **tractiret.** So seynd auch die Schrifften / so der H. Vatter wider die Pelagianische Ketzerey in der Materi von der **Gnad GOTTes** / herauß gegeben / wie auch seine **gulden Send-Schreiben** gleich / jenen Ost-Indischen Gebürgen von **Java** vnd **Sumatra**, als welche vnsren **Scholasticis** leicht so vil Theologische Sätze vnd Beweißthumben / als diese überreiche Gebürge ihren Besitzeren Jubellen vnd Kleynodien mittheilen. So vil von der **Theologia Scholastica**, oder in Form vnd Ordnung gerichteten Gotts-Gelehrtigkeit deß Heil. Augustini. Auß welchem dann nun erhellet / daß / gleichwie der Heil. **Joannes** vnter denen Evangelisten **insgemein** / der **Theologus** genennet worden / wie solches zu ersehen in- vnd auß denen **Griechischen Biblen** / wo seine hohe **Offenbahrung** den Titul führet: **Apocalypsis Joannis Theologi: Die Offenbahrung Joannis deß Theologi**; also / vnd gleicher gestalten auch vnser Heil. Augustinus / vnter denen **Kirchen-Lehreren** / billichster massen / der **Theologus**, κατ' ἐξοχήν, betitlet mag werden / so wir doch / ohne eintzigen Eintrag andrer / gesagt wollen haben.

Das achte Capitel /

Wie der heilige Augustinus auch Groß-Meister seye in der Theologia Polemica, oder Controvers- vnd Streitt-Lehr wider die Ketzerische Glaubens-Feinde der Kirchen GOttes.

3. Reg. c. 6. v. 7. OBwohlen der erste Tempel-Bau / vnter dem glorwürdigen König Salomon / dermassen still vnd ruhig auf- vnd außgeführet worden / daß die Heil. Schrifft zeuget / daß man noch Säg- noch Hammerstreich / binnen wehrender gantzer Bau-Zeit / jemahlen gehöret; so wolte doch die **andere** vnd **dritte** Wideraufrichtung dises Tempels so fridsamb nit von statt gehen / sondren es müsten die Vorsteher in die eine Hand die Bau-Kell vor den Tempel / in die andere aber das Schwerdt wider ihre Feinde nehmen / wie dises in denen Bücheren Esdræ vnd der Machabæer abzesehen. Gleiche Bewandtnus hats auch mit dem geistlichen Tempel-Bau der Heil. Catholischen Kirchen / dann ob zwar dise das **erstemahl** / nemblich am Heil. **Pfingstag** / vom Heil. Geist fundirt vnd in Grund geleget worden / in gröster Liebe / Frid vnd
Act. 4. v. 32. Einträchtigkeit: **Sie hatten alle nur ein Hertz vnd eine Seele** ꝛc. sagt die Schrifft / einfolglichen auch nur einen Sinn vnd Meynung / so hat doch der Geist der Finsternus bald Mittel vnd Weeg gefunden / vermittelst der leydigen Ketzereyen / den Saamen der Feindseeligkeit vnd deß Zwytrachts außzuwerffen / vnd mitten auf dem **Felde deß Fridens** eine neue **Cadmus-Saat** von geharnischten Männeren in denen Ketzeren aufzewecken. Weßwegen auch schon der Heil. **Paulus** seinem Bischoff von **Epheso** die Kell vnd
Tit. 1. v. 9. Schwerdt anbefohlen / sprechende: **Ut potens sit exhortari in Doctrina sana, & eos, qui contradicunt arguere, daß der Vorsteher der Kirchen sich verfasset solle machen / so wohl / damit er die Unglaubig- vnd Unrechtglaubige wisse zu widerlegen / als die Rechtglaubige aufzebauen in gesunder Grund-Lehr.** Nun haben wir / im vorgehenden gantzen Buch / genugsamb / ja! überflüssig gesehen / welcher gestalten der Heil. Augustinus disen Apo-

stolischen

stolischen Befehl vollstrecket / wie er so schrifft- als mündlich widerleget die sambentliche Ketzereyen seiner Zeiten / die **Manichäer** / die **Donatisten** / die **Pelagianer** vnd **Halb-Pelagianer** / die **Arrianer** / die **Priscillianisten** / die **Abeloiten** / die **Origenisten** / die **Sabellianer** ꝛc. welche letztere er sonderlich bestreittet im **Buch** so genennet wirdet: **Adversus quinque Hæreses: wider die fünff Ketzereyen** / oder vilmehr: **Adversus quinque Hostium genera**, wider die **fünfferley Kirchen-Feinde Heyden / Juden / Manichäer / Sabellianer** vnd **Arrianer** ꝛc. Wir haben vernommen / sprich ich / wie er dieselbe / wie der Hirsch mit seinem Athem die Schlangen / so gar auch auß dem finsteren vnd verborgnen aufgetriben / verfolget vnd zu Grund gerichtet / gleich / als wir solches bey jeder Ketzerey insonderheit gezeiget haben / dergestalten / daß vor dises Capitel nichts mehr übrig scheinet / als nur das letzte **Sigs-** vnd **Ehren-Kräntzlein** in diser Materi ihme noch aufzusetzen. Wuste aber in der Wahrheit kein schöner- noch herrlichers / als jenes / so er Zeit- wehrenden Streits mit denen Ketzeren / welcher nit länger als **viertzig** gantzer Jahr lang hinauß gedauret / ihme selbst so offt vnd vilfältig geflochten / indeme er nit anderst / als wie der **gute Hirt** / sein Leben vor dise irrende Schäflein so offtermahls aufgesetzet: **Aliquoties etiam armati vias contra famulum DEI obsederunt**, sagt der H. Possidius, daß sie / die Ketzer seine abgesagt- vnd geschworne Feinde / Weeg vnd Steeg / wie die Mörder / mit Wehr vnd Waffen ihme abgepasset. In seinem **Hand-Büchlein zum Laurentio** erzehlet er selbsten / daß / durch sonderbare Vorsehung GOTTes / welcher er dort Danck erstattet / geschehen seye / daß er sich einsmahls auf der Reise verirret / widrigen falls er denen Donatisten / so mit gewaffneter Hande auf ihne gelauret / vnfehlbarlich in die Hände gerathen wäre. Ja! als sie durch offenbahren Gewalt nichts kunten außrichten / erklärten sie ihne **Vogl-frey** / vnd schlugen darauf einen **vollkommnen Ablaß** / offentlich außruffende in ihren Versammlungen / daß / wann einer Augustinum auß dem Weege wurde raumen / solchem GOTT alle seine **Sünden-Schulden vnd Straffen** vnfehlbarlich wurde nachlassen vnd verzeyhen / weßwegen dann kein Wunder / daß die Alten ihne / dem Geist nach / einen **Martyrer** genennet / nit nur allein darumben / weil er auß Begirde

Cap. 12. vitæ.

Enchirid. ad Laur. c. 17.

Possid. c. 9.

girde die **Marter-Cron** zu erlangen / in die heydnische Länder / zumahlen in Æthiopien oder Mohrenland / solle abgereiset seyn / sondren von wegen der vilfältig- vnd tödtlichen Nachstellungen von denen Ketzeren / vnter denen er sich so offt vnd vilmahl in Gefahr deß Todts befande. Nunc sanctissimorum Præsulum stolâ indutus, schreibt von ihme Petrus Damianus, *Coronam Martyrum* multipliciter est consecutus, das ist / es habe der Heil. Vatter die **Cron** der HH. **Marteyrer** / auf verschidene Weis vnd Weege / erlanget. Wenigist sein Apostolische Mühe vnd Arbeit; seine vnsägliche Sorg vnd Kümmernus; sein vnaußgesetzter Eyfer vnd Bestrebung vmb das Heyl diser verirrten Schäflein / so er bey so vilen obligenden Kirchen-Geschäfften: bey so schwacher vnd abgekräffter Leibs-Beschaffenheit; bey so vilfältigen Schreiben / Lesen / Studieren / Predigten / vnd Hin- vnd Herreisen / allerdings / **viertzig** gantzer Jahr lang / mit grösstem Willen / äusserster Gedult / höchster Liebe außgestanden ꝛc. Diser vnsägliche Last / sprich ich / zugleich betrachtet / ist entweders eine wahre **Marter** / oder doch einer **Marter** gleich zu rechnen. Wie er dann herinnen nit außgesetzet bis an sein Ende / gleich er / vmb die Zeit seines Todts / annoch beschäfftiget warde mit zweyen Bücheren wider die Ketzereyen / das **erste** machten auß die **sechs** Bücher wider den Julianum; das **andere** die **Beschreibung der Ketzereyen** / in welchem Buch er ihme vorlängst schon vorgenommen darzethun nit nur **was einen Ketzer mache** / sondren auch was / vnd **wie vil Ketzereyen** / von Anfang der Kirchen her / gewesen; was sie vor **Irthumber** geheget; vnd **wie solche zu widerlegen** ꝛc. wäre auch würcklich geschehen / wann ihme der Todt die Feder nit auß der Hande genommen / vnd mithin verursachet / daß beede Werck vnvollkommen verbliben / wie dann denen letzteren **sechs** Bücheren / wider der Julianum, noch **zwey** abgehen: vom grossen Werck aber / wider die **Ketzereyen** / wir nichts haben / als einen Außzug der **acht- vnd achtzig Ketzereyen** / so von Anfang der Kirchen / bis seiner Zeiten / hervor gewudlet / doch / wie er selbst schreibet / noch lang nit alle wären. Wann dann nun ein gewiser **Priester** / mit Nahmen Restitutus, vmb seiner Verfolgung willen / so er von denen Ketzeren erlitten / von der Africanischen Kirchen den Titul eines **Marteyrers** überkommen / warumb solte man dem

Medina L. 1. de contin.

Serm. de S. Augustin.

Epist. 133. m. 1. al. 159.

dem H. Augustino / der noch ein vnvergleichlich mehrers vmb der Ketzer willen außgestanden / nit gleiche Ehr därffen zulegen / vnd thue wenigist einen Titular-Martyrer / mit dem H. Damiano, nennen? So vil von dem Heil. Augustino vnd seiner Apostolischen Arbeit / Eyfer vnd Gedult / vmb- vnd von wegen der Ketzer. Indessen seynd seine Controvers-Schrifften / die wir / grösten theils / im vorgehenden Buch beygebracht / ein mit aller Wehr vnd Waffen-Gezeug versehenes vnd aufs Beste außgerüstet- wahrhafftiges **Zeugs-Hauß** / wider alle / vnd waserley Ketzerische Anläuffe: dann / gleichwie der Heil. Prosper von ihme sagt / daß er in denen Ketzereyen seiner Zeit / zugleich auch die Ketzereyen der vorgehenden Zeiten abgewürget / also hat er auch denen zukünfftigen den Weeg abgepasset / vnd sie erleget / bevor sie außgebrüttet worden / gleich als wir solches gesehen haben bey dem letzten vnd leydigen Abfall Lutheri / auß dessen vergifften Schlangen-Ay mehr dann **vier vnd fünfftzig** besondere Basiliscen / will sagen / neue Schwermer vnd Ertz-Schwermer herauß gewudlet / welche doch alle / durch die eintzige Schrifften deß Heil. Augustini / haben können widerleget werden / auch von verschidenen rechtschaffnen Controversisten würcklich widerleget worden / dergestalten / daß man von der Lehr deß Heil. Augustini / in gewisem Verstand / kan sagen / was die Kirchen GOttes singet von der übergebenedeytesten GOttes Gebährerin: **Cunctas hæreses tu sola interemisti in universo mundo:** daß Augustinus mit seiner **Lehr** / gleich wie die Mutter deß HERRN mit ihrem triumphierlichen Auf- vnd Eintritt ihrer vnbefleckten **Empfängnus** / der höllischen Schlangen all- ihre vergiffte Mordt-Häubter zertretten / überwunden / besiget / triumphieret.

S. Prosper Epist. ad Ruf.

Marcell. in Tab. Chron.

Das neunte Capitel /

Wie mühesamb vnd sorgfältig der heilige Augustinus auch behandlet habe die Theologiam Asceticam, das ist / die privat-Stands- vnd Lebens-Lehr.

WJe die sinnlich- oder auch wohl die vernünfftige Liebe / gleich als ein andrer Protheus, in verschidene Form vnd Gestalten sich pfleget vmbzukleyden / nur damit sie zu ihrem Zihl vnd Endzweck gereiche / so macht es auch wohl die heilig- vnd übernatürliche Liebe: Omnibus omnia factus sum. **Ich bin allen alles**
1. Cor. c. 9. v. 22. **worden** / sagt der heilig- vnd Seraphische Apostel Paulus. Wir haben schon ob-verstanden wie der H. Vatter diß löblich- vnd herrliche Vorbilde Pauli **allen alles** zu werden sich geflissen in ihme außgedrucken / auch würcklich außgedrucket: Nun aber vor dißmahl wollen wir allein die jenige **Bücher** beschauen / welche der H. Vatter zum Besten verschidener Ständen in der Kirchen GOTTes / herauß gegeben / vnd wir deßwegen mit dem Nahmen Theologiæ Ascelicæ, oder Theologischer **Stands- vnd Lebens-Lehr** belegen wollen / weil der Grund darvon genommen auß dem geoffenbarten **Wort GOTTes**: das Zihl vnd Ende aber lediglich abzwecket zu der Ascesi vnd Außübung der vorgeschribenen **Stands-** vnd **Lebens-Reglen.** Unter disen Bücheren gehöret nun billich der erste Platz dem jenigen / so er Speculum, oder **Lebens-Spiegl** nennet. Dises Buch hat der Heil. Vatter auß puren Texten der H. Schrifft / so er auß allen derselben Büchern zusammen getragen / aufgesetzet / zu disem Zihl vnd Ende / wie der H. Possidius sagt /
Cap. 28. vitæ. damit ein jedwederer / der etwann die H. Schrifft gäntzlich zu lesen entweder keine Zeit / oder keine Fähigkeit hätte / jedennoch in dem Wort GOTTes selbsten sich erspieglen kunte / vnd ersehen / was ihme zu thun oder zu lassen / vnd ob das Angesicht seiner Seelen befleckt wäre / oder nicht. Dises Buch befihlet der grosse Cas-
Instit. c. 16. siodorus sehr: Liber ejusdem quasi Philosophiæ moralis, quem ex divinis Scripturis collegit, magna intentione est legendus. **Das Buch**

deß heiligen Augustini / so er Speculum nennet / vnd gleichsamb die Christliche Philosophia Moralis, oder heilige Sitten-Lehr ist / solle man mit grossem Fleiß vnd Nachsinnung lesen. Das anderte Buch / so zu eben dergleichen Ende abzihlet / als wie das dorige / von dem der H. Possidius sagt: Omnibus prodesse volens, daß er hiemit allen dienen wollen / ist das so genante Enchiridion, oder Hand-Büchlein zum Laurentio: dann / weil diser ehrliche Mann vom Heil. Vatter ein Hand-Büchel begehret / so er bey sich kunte tragen / ohne jemahlen solches von sich zelegen / vnd in deme doch die gantze Substantz vnsrer Religion begriffen wäre / schribe ihme der H. Vatter gegenwärtiges Buch: vnd vnd fassete darinnen den gantzen Kern vnsrer Religion in die drey Theologische Tugenden / das ist / in den Glauben / Hoffnung / vnd Liebe / vnd zeigt ihme zugleich das erstere in dem Symbolo, oder zwölff Articlen / so die HH. Apostlen zusammen erfasset: das zweyte / im H. Vatter vnser: vnd das dritte / in der Christlichen Gerechtigkeit / bestehende in Unterlassung deß Bösen / vnd Würckung deß Guten / deren keines doch wir kunten beobachten / ohne jene Gnad GOTTes / Krafft welcher der Heil. Geist über vnsere Hertzen ist aufgegossen. Das dritte Büchlein zu disem Capitel gehörig / nennet sich: De Continentia, von der Enthaltenheit / allwo er lehret / daß dise Tugend bestehe in Zahmung vnd Zuruckhaltung aller vnordentlichen Begirlichkeiten sowohl deß Leibs als der Seelen / solte sich aber keiner hierinnen verlassen auf sich selbsten / noch seine eigne Kräfften / alldieweilen solches / ohne die hierzu verlyhene Gnad GOTTes / vnmöglich: die Sünden kunten wir zwar erkennen in dem Gesatz / aber meiden kunten wirs nit ohne Gnad GOTTes / darauf strafft er die jenige / welche sich / vmb ihren Sünden willen / zu entschuldigen pflegen / vnd sagt / sie wären ärger als die Manichæer / welche zwar die Schuld ihrer Sünden auf die Natur deß Bösen legeten / aber doch dabey bekenneten / daß dise Natur in ihnen selbst wäre. Umb das Jahr 401. verfertigte er das Büchlen: De bono Conjugali, von der Trefflichkeit deß Ehestands; dann weilen der Ertz-Ketzer vnd Feind der Jungfrauschafft Jovinianus seinen Irthumb so weit gebracht hatte / daß zu Rom die GOtt-gewidmete Jungfrauen zu der Ehe schritten / wurde er zwar darauf von der Kirchen / als ein L. 2. Retract. c. 22.

Ketzer / verdammet vnd verworffen / alleinig man murmlete doch in der Stille / man habe dem Ioviniano nit gnugsambe Antwort geben können / als mit Verachtung oden wenigist Schmählerung vnd Geringhaltung deß **Ehestands**; womit die Leuth auf S. Hieronymum stachleten / welcher wider disen Ertz-Ketzer ein Buch von der **Jungfrauschafft** geschriben / worinnen er zwar dise bis über die Sternen erhebet / weilen er aber dem Ehestande zugleich auch sein gebührendes Lob zesprechen sich nit bemüssiget / als warden hiemit einige / besonders die vereheligte / nit gäntzlich veranüget. Der Heil. Augustinus nun / damit er ihme nit ein gleiches müste lassen nachsagen / nambe einen andren Weeg / vnd schribe **erstlich**: von **Trefflichkeit deß Ehestands** / welche er in **dreyen** Haupt-Puncten setzete: Der **erste** ist die **vnzerbrochne Treu** eines Ehegatten gegen dem andren / welche die wahre vnd vollkommene Freundschafft stifftet zwischen beyden Eheleuthen. Der **zweyte** ist die **Erzeugung** vnd Christliche **Auferziehung der Kinder** zu der Ehr GOTTes. Und der **dritte** ist das Heil. **Sacrament** / Krafft dessen sie **Christum** vnd seine Gespons die **Kirchen** vorstellen. Weil aber Iovinianus die GOtt-gewenhte Jungfrauen mit diser Frag verführete / wann er sagte: **Bist du dann vollkommner / als Sara / Anna / Elizabeth** vnd dergleichen vom heiligen Geist selbsten mit so vilen Lob-Sprüchen gepriesene Matronen? Antwortete der H. Vatter: daß sie / die Christliche Jungfrauen / zwar nit vollkommner wären / als jene grosse Matronen heiliger Schrifft / als welche in ihrem Ehestand das Göttliche Gebott mit ihrem Gehorsamb erfüllet hätten / seye aber darumb der Ehestand dannoch nit allen nothwendig / nachdeme der HERR solchen einem jedwederen frey gestellet mit jenen Worten: Qui potest capere capiat, **wer sich enthalten kan vnd will / der enthalte sich.** Nachdeme dises Buch außgangen / in welchem dem **Ehestand** sein gebührende Ehr vnd Lobwürdigkeit warde zugestellet / wartete die gantze Welt / was er nun von der **Jungfrauschafft** wurde sagen / welches er dann / noch selbiges Jahr / zeigte in dem Buch: De sancta Virginitate, **von der heiligen Jungfrauschafft.** In disem Buch nun / erhebt er / wie billich / die **freywillig-verlobte Jungfrauschafft** bis zu der Englischen Würdigkeit: **erstlichen** deßwegen / dieweil das Haubt dises Englischen Standes ist

Math. c. 19. v. 12.

L. 2. Retract. c. 23.

die

die übergebenedeyteste **Mutter deß HERRN** / als welche / wie er schreibt / ihre Jungfrauschafft längst vorhero GOTT verlobet / als der Engel deß HERRN den Gruß ihr gebracht hatte. Vors **zweyte** machte er deßwegen von disem Stande ein solche Hochschätzung / dieweilen der **Gespons** diser Jungfrauen **Christus** ist / der / ander Würdigkeit / gleich ist dem Himmlischen Vatter. **Drittens** zeigt er / auß dem H. Evangelio / das dise GOtt-geweyhte Jungfrauen / auf eine sonderbare Weis / eingepflantzet werden in die Freundschafft GOTTes. Und **endlich** ziehet er ihre Würdigkeit auß ihrer zukünfftigen Glory / vnd zu hoffenden **Aureola**, oder **Belohnungs-Kräntzlein** / so ihnen auß so vilen Millionen Heiligen insonderheit wird mitgetheilt werden. Gleichwie aber dise Gaab ein solches Kleynod ist / welches nit von der Erden / noch von vns / sondren lediglich von GOTT dem Allerhöchsten herunter-steiget / also lehret er / daß solches unmöglich anderst als in der tieffesten Demuth vnd Niderträchtigkeit vnsres Hertzens besessen / vnd erhalten möge werden: worauf er denen GOtt-geweyhten Jungfrauen dermassen ernstlich / eyfrig / vnd feurig zuspricht / daß einer vermeynt / er sehe die helle Flammen der innbrünstigisten Liebe GOTTes auß seinem Munde / wie auß deß H. Propheten **Eliæ.** hervor- vnd außbrechen. Worauß dann freylich leichtlich abzesehen / wessen Geistes Kind dise H. Seele warde. Kaum als dise zwey **leztere Bücher** nacher Rom kommen / vnd von der Hochadelichen vnd zugleich Gottsförchtig- vnd bekanten Matron **Juliana**, die dazümahlen ein Wittib warde / gelesen worden / schribe sie dem Heil. Vatter / sie bedaure / daß in disen zweyen Bücheren nichts von ihrem / das ist / dem **Wittib-Stande** / anzutreffen / bittete also den Heil. Vattern / er möchte sich die Mühe geben / vnd auch etwas zum Besten der **Wittfrauen** schreiben. Disem Ansinnen willfahrte er alsobalden / vnd schribe / gleich folgendes Jahr / das Buch: De bono Viduitatis ad Julianam, **von der Vortrefflichkeit deß Wittib-Stands zu der Juliana:** worinnen er zeiget / vnd erweiset auß dem H. Apostl / daß / so heilig auch der Ehestand immer seyn möge / jedoch der Wittib-Stande vorzuziehen / weil der H. Apostl / ohne Außnahm / sagt: es seye besser im neuen Testament sich nit verehligen / als verehelichen / das ist / die Wollüsten deß Fleisches verachten / als geniessen / wann selbe 1. Cor. 7.

auch zulässig/ absonderlich da jenes dem Menschen minder Hindernus mache/ GOTT zu dienen/ als dises. Darauf nimbt er
Lucæ c. 2. v. 36. in Obacht/ daß das Heil. Evangelium die bekannte Wittib/ mit Nahmen Anna/ vmb dreyerley Ursachen willen hervorstreicht: **Erstlich**/ daß sie sich nur einmahl verehliget/ mithin nach einem kurtzen vnd nur **sibenjährigen** Ehestaud bis in das **vier vnd achtzigiste** Jahr wider die Versuchungen deß Fleisches gestritten; Vors **zweyte**/ daß sie zugleich auch die Welt verachtet mit ihrer Hoffart vnd Eytelkeit: dann **sie wiche nimmermehr weder bey Tag noch Nacht vom Tempel ab**/ sagts H. Evangelium. Und **drittens**/ daß sie so lange Zeit/ in stäten Betten/vnd Fasten GOtt
Cap. 14. gedienet: **Alle dise drey gute Ding hastu ingleichen**/ schreibt er/ **mein Juliana**/ **ja! gar das vierte**/ **welches villeicht jetzt gelobee Anna nit hatte**/ **daß du zugleich auch mit Leibs-Frucht gesegnet bist**/ **nicht zwar als wann dich die leibliche Geburt glückseelig machte**/ **sondren weil du deine Leibs-Frucht** (die Welt-berühmte Demetrias) **dermassen gottseelig vnd heilig auferzogen**/ **daß**/ **weil sie gewollet vnd dich gebetten hat**/ **du selbe Christo**/ **zu einer ewigen Gespons**/ **auch mit grossem Willen**/ **hast aufgeopffert.** Womit dann der Heil. Vatter allen Ständen nit nur allein ihr gebührendes **Lehr-** sondren auch ihr anständiges **Ehren-Kräntzlein** aufgesetzet. Noch **drey Bücher** hat der H. Augustinus geschriben vnter dises Capitel gehörige. Das **erste** führet den Titul: **De Patientia, von der Gedult.** In disem Büchlein lehret er drey Stuck: **Erstlich**/ daß eine **falsche**/ vnd **wahre Gedult** abgebe; jene pflegten zuhaben die Hoffärtige/ Geitzige/ Leichtfertige ꝛc. damit sie zu ihrem Bösen Zihl vnd Ende gelangeten; vnd dise allein die jenige/ die ihre Absicht wenden auf das ewige Leben. Vors **zweyte**/ daß eine grössere Missethat seye sich selbsten vmbbringen/ als einen andren/ auß Ursach/ weil die Ordnung der Liebe von einem jewedern selbsten anfanget/ einfolglichen niemand keinen näheren Freund habe/ als sich selbsten. **Drittens**/ daß niemand könne dise herrliche Tugend üben/ außgenommen GOTT gebe ihme solche von oben herab/ anerwogen sie sich fusse in der Liebe GOTTes/ so eine ledigliche Gaab GOTtes seye. Das **anderte** Buch nennet sich: **De Agone Christiano, vom Streitt eines Christen**/ **worinnen er seine Soldaten**

fechten

fechten lehret wider den Sathan vnd seine Englen mit **Schild vnd Schwerdt.** Unter dem **Schild** verstehet er mit dem H. Paulo den **Glauben**, dessen **zwölff Articlen** die HH. Apostlen verfasset in ihrem Symbolo, vnd der H. Vatter / in seinen Schrifften so offt vns einbindet / vnd außleget / als wie er widrumb in disem Buch thut. Durch das **Schwerdt** aber will er verstanden wissen die Zähmungen vnsrer vnordentlichen Begirlichkeiten / welche zu dem Heyl vnentbehrlich nothwendig / auß diser Ursachen / weil alles GOTT muß vnterwirffig seyn / entweder freywillig / als wie die **vernünfftige** Geschöpff / oder **nothwendig** / wie die **vnvernünfftige**; auß welchem Grund-Stuck er hernach schliesset / daß auch das **Fleisch** vnterwirffig seyn müste dem **Geist** / vnd der **Geist** hernach **GOTT** dem Allmächtigen. Das **dritte** Buch / vnter diß Capitel behörig / heisset: **De Cura gerenda pro mortuis, von der Pflicht gegen denen abgestorbnen Christglaubigen &c.** Worinnen er dem Heil. vnd berühmten Bischoff Paulino, seinem Hertzens-Freund / auf seine Fragen: **Ob das Oreh der Begräbnus denen abgeleibten Seelen etwas nutze / oder nit? Item / zu was hauptsächlichen das Gebett seye vor die Christliche Abgestorbene?** antwortet: **Erstlichen** / daß vor- vnd an sich selbsten ein Thun seye / wo immer der Leib ruhe / welches er zeiget in dem Exempl der HH. Martyrer / als welche die Sorg vmb die Begräbnus ihrer Leiberen gäntzlich verachtet haben: doch aber nutze die Begräbnus in die Kirchen so vil / daß die Christglaubige mithin ermahnet werden entweders desto ehender / oder desto eyfriger vor sie zu betten. Auf die **andere** Frag aber antwortet er / daß / weil die H. Schrifft / vnd der Gebrauch der Kirchen lehre vor die Abgestorbne zu betten / man in allweeg vor selbe betten solle vnd müsse: sagt auch / daß die ergiblichste Hülffs-Mittelen vor selbe wären / das **Heil. Meß-Opffer** / das **Gebett** vnd **Allmosen** / jedoch glaubt er darbey / daß solche nur denen jenigen fruchte / die sich in ihrem Leben hiezu würdig gemacht: darauf redet er von denen Erscheinungen der Seelen / die er meistentheils denen **guten** oder **bösen Englen** zuschreibet. So vil von der Theologia Ascetica, das ist / von der Gotts-Gelehrtigkeit / so in dem würckenden Leben bestehet. So hat auch der H. Vatter in seinen Schrifften der Juden nit vergessen / deren wir bald hier vergessen: wie er ihnen dann

in

in dem Tractat so er wider sie geschriben / auß Heil. Schrifft / zeiget ihre **Blindheit ; die Veränderung deß alten Bundes in den neuen ; ihre voraußgesagte Verwerffung auß der Kirch GOttes ; das Hoch-Opffer deß Heil. Meß** beschriben durch die Propheten ꝛc. Auß welchem allem dann sattsamb erhellet / wie billich / am Fest deß Heil. Augustini / gesungen werde in dem Hoch-Ampt:

In Præf. **Clericos docuit : Laicos monuit , devios in viam veritatis reduxit. Cunctarúmque conditionibus salubriter providendo , tuam in hoc mari naviculam , Augustinus providè gubernavit.** Wie daß er **die Geistlichkeit gelehret / die Welt-Leuth ermahnet / die Irrgehende widrumb auf rechten Steige geführet : Summa allen vnd jeden Ständen ihre Schuldigkeit vorgezeiget / vnd mithin die in dem Schifflein Petri Seglende vorsichtiglich leiten helffen.**

Das zehende Capitel /

Wie die Theologia Mystica , das ist / die geheimbe Geist-Lehr von der Vollkommenheit deß inneren Menschens in denen Bücheren deß H. Augustini überhäuffig anzetreffen.

Exod. 3. v. 18. **WIr wollen einen Weeg von dreyen Tag-Reisen auß Egypten in die Einöde machen** / sprach Moyses zum König Pharao. Unter disen **dreyen Tag-Reisen auß Egypten in die Einöde** verstehet man gemeiniglich / geistlicher Außlegung nach / die Theologiam **Mysticam , oder Unterricht** / bestehende in denen **dreyen** bekannten **Weegen von der Vollkommenheit deß inneren Menschens ;** deren **erstere** genennet wirdet: **Via purgativa , der Weeg der Reinigung** / der nit nur allein hafftet in Christlicher Bußfertigkeit ; Bereuung seiner Sünden ; Anflehung der Barmhertzigkeit GOTTes ; steiffen Vorsatz / sondren auch in gäntzlicher Außziehung deß **alten Menschens** / der / nach dem jrrdischen Adam vnd seinen Begirden / ruchet. Der **andere** Weeg wird genennet : **Illuminativa , der Weeg der Erleuchtung** / worinnen der innere neue Mensch / nit nur je länger je mehrer erleuchtet wird in Erkanntnus der Geheimbnussen GOTTes / vnd seiner selb-

selbsten / sondren auch alle Tag mit grösser- vnd aber grösseren Schritten fortwandlet in Eintrettung der Nachfolge CHristi vnd Außübung der so genanten **Helden-Tugenden.** Der **dritte Geist-Weege** wird genennet: **Unitiva, der Weeg der Vereinigung** / bestehende in einer vollkommenen Gleichförmigkeit vnd Gelassenheit seines Willens mit dem Göttlichen / verstehe / nit nur deß jenigen / so die Theologi nennen: **Voluntatem Signi**, vnd in sich begreiffet / was wir zu thun haben sowohl vnser Christenthumb / als vnsren **Particular-Stand / Vocation** vnd Beruffung belangend / sonder auch in Gleichförmigkeit deß Göttlichen Willens / genennet: **Voluntas Beneplaciti**, oder der Willen deß **Wohlgefallens**: Krafft dessen wir müssen nit nur zu friden / sondren auch freudig seyn ob all dem jenigen / was immer GOTT zulasset vnd verhenget über vns in Gut- vnd Bösen / in Geistlich- vnd Weltlichen / im Leben vnd Todt. Dises seynd die ordentliche **Principia der Theologiæ Mysticæ**, oder geistlichen Lebens / so / wie sie behandlet werden von allen **Mysticis**, oder Geist-Lehreren / dergestalten / daß der Unterschid ihrer Schrifften lediglich allein bestehet **in Modo**, oder in der **Weis** / wie / vnd welchergestalten besagte drey Grund-Stuck zum füglichisten ins Werck zesetzen. Nun betreffende den H. Augustinum hat er sothane **Theologiam Mysticam**, oder geheimbe Geist-Lehr von der Vollkommenheit deß inneren Menschens gelehrt vnd getriben in einer Menge seiner Schrifften. In dem eintzigen Buch / oder vilmehr in den **dreyzehen Bücheren** seiner **Bekandenussen** hat er nit nur / auf eine vortreffliche Weis / beschriben die blosse Reglen diser Theology, sondren auch / als wie der alte Künstler **Phidias**, das Meisterstuck darzu gemacht / vnd zwar in seinem selbst eignen Exempl / wie dann jetzt-gelobtes Buch / nit nur zu seiner Zeit / über die massen vil gefruchtet bey seinen Leseren zum geistlichen Leben / gleich als er selbsten schreibet / sondren auch noch bey disen letzteren Zeiten: Wie dann die Ehrwürdige Schwester **Mariana von S. Joseph**, vnd der im Geruch der Heiligkeit abgeweltete **Alphonsus ab Orosco**, Weyland / Hof-Prediger Kayserß **Carls** deß **Fünffeen** / von disem Buch zu einem solchen geistreichen Leben angetriben worden / daß sie gar / nach dem Exempl ihres geistlich- vnd heiligen Vattern Augustini / ihre **Lebens-Bekandenussen** offentlich vor aller Welt

L. 2. Retract. c. 6.

Torelli ad An. 430. n. 48.

gemacht haben / mit solchem Frucht vnd Nachdruck / daß selbe auch nit anderst / als mit grosser Bewegung vnd Fromben deß Geistes können gelesen werden: ja! selbsten die H. vnd Seraphische Mutter Theresia, als sie / in ihrem weltlichen Stand / noch in dem Closter **Maria voll der Gnaden** genennet / deß **Ordens deß heiligen Augustini** / warde / vnd ihr Ruhm-gedachte **Bekandenussen** deß Heil. Vattern vnter Handen kommen / hat auß disem Buch ihren Geist gefasset / vnd jenes grosse Fundament darauß geleget / welches sie / nach der Hande / durch die Gnad GOTTes / so hoch hinauf geführet / daß solches bis vnter die Seraphinen hineinraget / wie sie alles dises selbsten mit mehrerem beschreibet in ihrem Leben / oder vilmehr in ihren offentlichen **Bekandenussen** / nach dem Exempl deß Heil. Augustini / dessen vil-mögender Vorbitt sie sich / in Lesung seines Buchs / absonderlich bey Erzehlung seiner Bekehrung so eyfrig empfohlen hatte. Es seynd aber / als ich sage / nebst disen / schon so offt-gelobten Bekandtnussen / annoch eine Menge Bücher in denen Wercken deß Heil. Augustini / auß denen vnsre liebe Alte in ihrer Theologia Mystica, oder geistlichen Leben das Marck vnd den Geist gesogen / als wie das Buch **vom einsamben Leben zu seiner Schwester; die Predigten zu seinen Brüderen in der Einöde;** das Buch **von dem Streits der Tugenden vnd der Laster;** das Buch **von denen siben Todtsünden vnd siben Gaaben deß heiligen Geistes;** das Buch **von der wahren vnd falschen Bußfertigkeit;** das Buch **von Zerknirschung deß Hertzens** &c. welche allerdings gehören zum ersten Weeg **der Reinigung.** Zum **anderten** Weeg der **Erleuchtung** finden sich noch die Bücher **von dem Gehorsamb vnd der Demuth;** von **Nüchterkeit vnd der Keuschheit;** vnd das Buch von **Erkandenus deß wahren Lebens** / so er auf dem Berg Pisano geschriben / wie ob erwehnet worden. Zu dem **dritten** Weeg gehöret noch das Buch **wie GOTT** solle geliebet werden; das Buch **von der Substantz der Liebe GOTTes;** seine **Betrachtungen; seine einsambe Gespräche; sein Hand-Büchlein** / vnd noch vnzahlbar-andre / die in der alt-**Gothischen** Edition vnd Auflage / ihme beygeleget werden / womit doch denen Gelehrten / jetzt-mahliger Zeiten nichts will vernachtheilet haben: diß allein sage nur / daß Augustinus nicht wenigeren / als Moyses (obwohlen

In Vita c. 9. & 30.

diser

diser bey drey Millionen Menschen mit- vnd nach sich geführet) disen geistlichen **dreytägigen Weege in Einöde** / verstehe disen dreyfachen Weeg zur Christlichen Vollkommenheit / sowohl mit Lehr als Exempel vorgetretten / mithin den inneren Menschen auß der Dienstbarkeit der verderbten Natur in die Freyheit deß Geistes / gleich einem andren Moyses, glückseelig hinauß geführet.

Das eylffte Capitel /

Wie hoch sich der heilige Augustinus erschwungen habe in der Theologia Contemplativa, oder Belehrung deß innerlich- vnd sogenant-beschaulichen Lebens.

OBwohlen sehr vile / die / ihrer Einbildung nach / auf der gelehrten Banck zesitzen geglaubet / in gäntzlicher Meynung gestanden / man möge die Theologiam Contemplativam, das ist / den **Grund / Manier** vnd **Würckungen** deß sogenant-**beschaulichen Lebens** / eben so wenig in Form vnd Reglen bringen / als die Ezechielische Wunder-Thier in gewisen Gleiß vnd Fußsteige / da ein jedweders nur seinem Augenmaß / vnd wo es der Geist hintribe / fortgienge / oder vilmehr fortfliegete / gleich dann auch / ihrer Meynung nach / der Heil. **Paulus** dahin sich lassen vernehmen / daß / was er in seiner Entzuckung im **drieten Himmel** gesehen / liesse sich mit **keinem Wort** nit außsprechen; obwohlen / sage ich / dises nit wenige sich eingebildet / so erhellet doch gantz ein andres auß denen Schrifften der HH. Vätteren / wie dises der gelehrte **Carmelit P. Honoratus à S. Maria** in einem hiervon neuerlich beschribenen Werck / von Zeiten zu Zeiten darzeiget. Es ist diß Orths nit / die hohe Manieren diser verwunderlichen **Beschaulichkeit** vorzustellen / als in so vil / daß man sehe / wie der H. Vatter in diser Wissenschafft / wie in denen vorigen / wenigist vnter denen Lateinischen Kirchen-Vätteren den Meister-Krantz erlanget. Und zwar die **erste** Manier diser hohen vnd geistreichen Ubung betreffende / setzen sie solche in der **Betrachtung GOttes** in denen **äusserlich-** vnd **Cörperlichen Geschöpffen** / durch welche sie hernach / gleich als auf einer Leither / zu dem Schöpffer hinauf-

2. Cor. 12. v. 4.

Tradition des Peres sur la contemplatiõ. Parisijs 1708.

Rom. 1. v. 20.

Vid. L. 7. Conf. c. 14. & L. 12. in Gen. c. 12. L. 9. Conf. c. 10. n. 2.

aufsteigen. Und diſe erſte Manier beſchreibet der Heil. Vatter vilfältig in ſeinen Bücheren / hats auch ſelbſt geeübet / als er alleinig mit ſeiner Heil. Mutter von denen Himmliſchen Dingen redete: Perambulavimus gradatim cuncta temporalia, & ipſum Cœlum, Solem & Lunam &c. tranſcendimus. **Wir** / ſagt er / **ſeynd dort miteinander Staffel-weis durch die cörperliche Creaturen bis zur Erblickung deß ewigen vnd vnveränderlichen Liechts hinaufgeſtigen.** Die **andre** Manier diſer hohen Theology iſt die **Betrachtung GOTTes durch das Geiſtliche** / als da iſt die Beſchaffenheit der Seelen / der Englen / vnd GOTTes ſelbſten; diß lehret der Heil. Vatter abermahlen in verſchidenen Stellen: Jene / L. 12. in Gen. c. 3. wann er im **zwölfften** Buch über den Genelin vnterſuchet die Verzuckung Pauli, iſt gar außdrucklich / allwo er deutlich lehret / wie / vnd welcher geſtalten der Verſtand ſich in das Geiſtliche Ibid. c. 24. häfften könne vnd müſſe / wobey er gar recht fragt: Quomodo enim intellectus niſi intelligendo conſpicitur? **Wie ſolte wohl anderſt das Geiſt- vnd Verſtändliche können eingeſehen werden / als eben in dem Geiſt vnd durch die Verſtändlichkeit?** Wer das Geheimbnus der allerhöchſt- vnd heiligſten **Dreyfaltigkeit** auf diſe zweyte Arth will betrachten / der leſe das **eylffte** Capitel deß **drey-** L. 13 Conf. c. 11. **zehenden** Buchs ſeiner **Bekandtnuſſen** / welches hieher zu ſchreiben zu lang iſt / dort wird er ihme zeigen / wie er durch diſe drey geiſtliche Ding dem **Seyn** / **Verſtehen vnd Wollen** diſes verwunderliche Original in ſeiner Copie könne ſehen. Die **driete** Manier diſer Theology iſt / **GOTT betrachten durch die ewige Wahrheiten** / welche independent ſeyn / vnd keine Verwandtnus oder Geſippſchafft haben weder mit denen leiblich- noch geiſtlichen Geſchöpffen; vnd diſes thut ſie auf zweyerley Weis: Per viam negativam & affirmativam, das iſt / **durch das nit Seyn** / vnd **durch das Seyn.** Beyde beſchreibt der Heil. Vatter abermahlen an verſchidenen Stellen / vnd zwar den erſten Weeg durch diſe Wort: Tract. 23. in Joann. Si non poteſtis comprehendere, quid ſit DEUS, vel hoc comprehendite, quid non ſit DEUS. **Wann ihr nicht könnt begreiffen / was GOTT iſt / begreiffet aufs wenigiſt / was er nit iſt.** L. 7. Conf. c. 14. Von der **anderten** Manier aber ſagt er alſo: **Ich habe mich abzogen** à contradicentibus turbis Phantaſmatum, **von allem deme / was mir die Einbildungs-Krafft von denen Geſchöpffen kunte ein-**

einblöden/vnd habe gesucht / wo / vnd was dann jenes vor ein Liecht wäre / so vnaufhörlich schrye / ich solle das Unveränderliche dem Veränderlichen vorziehen: welches dann eben ein Anzeigen warde/daß ich diſes vnveränderliche Liecht schon würcklich / wie wohl mit einem zitterenden Blick / sahe. Die vierte Manier diſer beschaulichen Theology vergleichet sich mit jenem Geheimbnus deß Moysis, allwo er auf dem Berg Sinay in einer dicken Finsternus zu einem wunderbarlichen Liecht hinein gangen / vnd diſes nennen sie den innerlichen Friden / die Ruhe / das Stillschweigen vnd geistlichen Sabbath. Der Heil. Vatter beschreibet diſe mit solcherley Worten: Corruscasti: splenduisti: fugâsti excitatem meam. Fragrasti: tetigisti me,& exarsi in pacem tuam. Du hast mir dazumahlen (in jener grossen Contemplation) angefangen zu leuchten / deinen Glantz in mich hineingeworffen / meine Finsternussen verjaget / den Geruch deiner Heil. Gegenwart zu verkosten geben / dann bin ich entbrunen / wie Petrus ob dem Thabor, in deine H. Ruhe. O du alte vnd neue Schönheit! wie spath hab ich dich geliebet. L. 10 Conf. c. 27.

Eben von diſer vierten Manier redet er auch / wann er außleget jene Wort Christi: Es wird eine Zeit kommen / wo ich meine Geheimbnussen nit mehr in Gleichnussen werde vortragen / sondren ich werde euch offenbarlich reden von meinem Vattern. Tract. 102. in Joan. Joan. 16. v. 25.

Die fünffte Manier bestehet in der Vereinigung/von welcher der Heil. Vatter also schreibet: Bißweilen führst du mich hinein in eine gantz vngewöhnliche Anmuthung / in eine Süssigkeit / die ich nit kan außsprechen; vnd gewißlich! wann diſes das ewige Leben nit isst / so weiß ich nit / was es seyn werde. L. 10 Conf. c. 40.

Und widrumb: Attigimus eam modicè toto ictu cordis. Ich vnd meine Mutter haben in diſe vnsägliche Süssigkeit vnd Vorgeschmack der ewigen Glückseeligkeit / wie wohl nur augenblicklich / vnd gleichsamb in dem Vorbeyfliegen / vnser gantzes Hertz eingedauchet. Und abermahl: Rapida cogitatione attigimus sapientiam super omnia manentem. L. 9. Conf. c. 10. n. 2.

Wir haben mit einem augenblicklichen Gedancken berühret die jenige Weisheit / die über alles isst / vnd eben darumb GOTT isst. Und nochmahlen: Talis erit sempiterna vita, quale fuit hoc momentem, cui suspiramus. ibid. n. 3. Ibid.

So wird seyn das ewige Leben / wie jener Augenblick / indeme sich vnser Hertz so weit

hat aufgethan. So vil von der Theologia Contemplativa, oder Lehr-Schul deß beschaulichen Lebens / eröffnet von vnsrem Seraphin mit beyden Flüglen der Wissenschafft vnd Ubung seines
Ps. 33. v. 9. H. Lebens. Nun aber / weil der Prophet sagt: gustate & videte: verkostet / dann werdet ihr sehen ꝛc. den Gustum oder die würckliche Erfahrenheit / vor dem Anblick oder Wissenschafft setzende / als will ich auch den guthertzigen Leser an statt deß letztern zu dem ersteren mithin verwisen haben / nur diß allein noch anfügende / daß der Heil. Vatter zwar im gantzen Umbkrays der Theology,
In Præf. tract. in Joan. zumahlen aber in jetzt-besagtem Theil / sich erwisen habe / wie die Alten sagten / jener Adler zeseyn deß Heil. Propheten Ezechiels / welcher sich allein ernähret hat auß dem Marck der Ceder-Bäumen
Ezech. 17. auf dem Berg Libano / ja! daß man in gewisem Verstand / vnd gleichsamb verjüngten Maaß-Stab / von vnserm H. Augustino hierinnen sagen könne / was Weyland die Kirch GOTTes / von ihrem Apocalyptischen Adler dem H. Joanne gesungen;

Volat *Avis* sine meta,
Quò nec vates nec Propheta
Evolavit altiùs.
Adimplenda, adimpleta,
Nunquam vidit tot Secreta
Purus Homo puriùs.

Das zwölffte Capitel /

Von der Menge vnd Vortrefflichkeit der Bücheren deß Heil. Augustini überhaupt.

MAn kan vast sagen von denen Bücheren deß Heil. Augustini überhaupt betrachtet / was die Schrifft sagt von denen Opffer-Schätzen deß König Davids / so er gewidmet hatte zum Salomonischen Tempel-Bau / daß nemblich sowohl einals der andren / will sagen / sowohl der Bücheren deß H. Augu-
3. Reg. 7. 47. stini als der Opffer-Schätzen deß König Davids noch Zihl / noch

Zahl/

Zahl / noch Maaß noch Gewicht zu finden. Und zwar die Bücher deß Heil. Augustini betreffende / bezeuget sein Heil. Lebens-Beschreiber Possidius, daß er deren **tausend dreyssig** gezehlet habe / ja! in allem so vil wären: ut ea omnia vix quisque Studiosorum nosse & perlegere sufficiat, **daß auch kaum ein fleissiger Leser solche / Zeit seines Lebens / durchgehen vnd verstehen möge /** wie dann auch die Alte zesagen pflegten / daß **jener die schmahle Wahrheit rede / der sich rühme alle Bücher deß H. Augustini gelesen zehaben.** Gleichwie sie dann verstandner massen vngemein seynd an der **Zahl** / also seynd sie ingleichen gantz sonderbar an **Gewicht** der Wahrheit / Weisheit / Verstand / Wissenschafft vnd aller Gaaben deß H. Geistes / wie solches jeder vnpartheyischer Leser selbst finden / erfahren vnd bezeugen wird / sofern er selbe / nit nur obenhin / wie die Hund / auß Forcht der Crocodillen / auß dem Nil-Strohm trincken / sondren was fleissig-genau-vnd bedencklichers einzesehen sich die Mühe will geben: gewißlich wird er in sothaner Beschäfftigung zum öfftern / mit der Samaritanin im H. Evangelio / bekennen müssen: Puteus altus est! **das ist ein sehr tieffer Brunnen** der Weisheit / Wissenschafft vnd der Gotts-Gelehrtigkeit! welches dann auch die Ursach gewesen / daß / zu allen Zeiten / so vil grosse / gelehrte ja! heilige Männer vnsren Augustinum vor ihren **Groß-Meister** vnd **Ertz-Muster** in der **Gotts-Gelehrtigkeit** sich lassen verstehen / gantz vnd gar sich auf seine Schrifften verleget / ja! ein eignes vnd einiges Studium gemacht von disem Heil. Vatter. Sage ein **eigen-** vnd **einiges:** dann was das **eigne** Studium vnd Verlegung auf seine Bücher betreffet / wann man seine führende Principia, oder Haupt-Gründe: die Connexion vnd aneinander Hängung seiner Articlen vnd Lehr-Sätzen / zuvorderist die Consequentiam Doctrinæ, das ist / was auß dem vorgehenden vnwidersprechlich herauß folget / nit auf das genauiste vntersuchet / gegeneinander haltet vnd begreiffet / so wird man weder der **Lehr** noch deß **Geistes** deß Heil. Augustini nimmermehr habhafft werden: vnd gsetzt auch / daß man seine vns noch restirende Schrifften **vierzehen mahl** durchlesen solte / gleich sich dessen der bekandte König Alphonsus vnd Michaël Bajus berühmet haben. Die Außzüge auß seinen Bücheren / dergleichen die Milleloquia, Bibliothecæ Augustinianæ, Indices Generales, vnd

In fine Indic. Cap. 28. vi. Rup. de Spiritu S. c. 19.

Joan. 4. 11.

andre

gndre vilfältig= darauß verfertigte **Compendia**; **Summæ, Flores** vnd **loci cõmunes** haben zwar ihren Nutzen / alleinig die **Lehr** vnd den **Geist** deß Heil. Augustini zeigen sie so wenig / als etwann auß einem abgeschnittenen Glid die innerliche Beschaffenheit desselben gestümmleten Menschen kan abgenommen werden: ja! man wird wohl mit solcherley Trümmeren waserley Jrthumb vnd Affter=Lehren bemäntlen können / eben / als wie die Ketzer mit denen ab= vnd außeinander gelösten Stellen der H. Schrifft ihre falsche Meynungen zu kleyden / zu bewehren vnd außzuschmucken suchen / zu nicht geringem Nachtheil der **Lehr** vnd deß **Lehrenden** / so sie mit einander so schand= als schädlich zu mißbrauchen kom̃en / gleich als wir beydes / jetzt= mahliger Zeit / leyder! nur allzuvil innen werden. So vil vom **eignen** Studio, vnd Verlegung auf die Bücher deß H. Augustini. Nun das **einig=** vnd **einzige** Studium, welches so vil vornehme Männer von dem H. Augustino gemacht haben / betreffende / ist die Ursach / alldieweilen der H. Augustinus in all= erdencklichen / so Philosophisch= als Theologischen / Wissenschafften nit nur **obenhin** / oder aufs höchst / **mietelmässig** / wie ein grosser Theil / die gelehrt seyn wollen / in vnsrem Sæculo, sondern so wohl in disen als jenen vollkommner **Meister** gewesen. Wir haben so ein= als andres / schon bis zum Uberfluß / gezeiget / in bisherig= seiner Lebens=Beschreibung / vnd erwisen / wie nemblich kein Theil / weder in der Philosophy noch Theology, seye / so der H. Vatter mit seiner Lehr= vnd Geist= reichen Federn nit berühret / oder vilmehr mit dem Glantz seiner Wissenschafft nit bestrahlet / erleuchtet / vnd / also zu reden / geheiliget vnd verherrliget / wie dann die gröste Lehrer der geistlichen Wissenschafften den H. Augustinum beständig / als ihr vntrügliches Vorbilde / sich lassen vorstehen / als wie / die Neuere zugeschweigen / auß denen Aelteren gethan haben die Heilige **Anselmi** vnd **Aquinates in Theologicis**; die **Cassiodori** vnd **Isidori** in Außlegung der Psalmen Davids; die **Ivones** vnd **Burchardi** in Zusammensetzung der HH. **Canonen**; die **Bedæ** vnd **Alcuini** in ihren **Homelien** vnd Predigten; die **Prosperi** vnd **Juliani** in ihren **Sententiis** oder Lehr= Sprüchen; die **Tauleri** vnd **Blosij** in ihren Geist=Lehren; die **Anconitani** vnd **Urbinates** in ihren **Milleloquiis &c.** welche alle in der Wahrheit erfahren vnd auch gestanden haben / was der Kunst= Mahler **Agathon** mit seinem Pembsel dem

Homero

Homero zugedichtet / nemblichen / daß auß seinem Munde gantze Bäch der Wissenschafft herauß gestrohmet / auß welchen hernach dise Geist-Lehrer ihre Schrifften / wie auß jenen die griechische Poëten ihre Welt-Lieder / angefüllet / ja! es seynd auch die Bücher deß H. Augustini häuffig in die griechische Sprach übersetzet worden / vmb also sowohl die Orientalisch- als Occidentalische Kirche zu beleuchten. Possid. c. 11. vitæ.

Das dreyzehende Capitel /

Was von denen übrig- vnd noch nit beygebrachten Bücheren deß Heil. Augustini zu halten seye.

OBwohlen zwar die Natur zimblicher massen gewohnt ist / das Contrefait der Elteren in ihren Kinderen abzuformen / wie solches an- vnd in dem jüngeren Tobias erhellet, welcher seinem Vattern / gleichwie nach dem Nahmen / also auch an Gestalt deß Angesichts vnd allen Gebärden dermassen gleich vnd ähnlich sahe / daß man das Original an der Copy gar leichter Dingen erkennen mögen: **Wie ist diser junge Mensch** / sagte der Raguel vom jungen Tobia, **sogleich meinem Vettern** / den alten Tobiam meynende; obwohlen nun / sage ich / solches die Natur gemeiniglich in dem Brauch hat / so lasset sie ihr doch hierauß weder Noth noch Gesatz machen: Esau vnd Jacob warden zwey leibliche Gebrüdere von Vatter vnd Mutter / vnd dannoch sahe jener so wenig seinem Vatter dem Isaac gleich / als diser seinem Bruder. Gleiche Bewandtnus hat es vast mit denen Geburten deß Geistes vnd deß Verstands / denen Schrifften vnd Bücheren gelehrter Leuthen: dann ob zwar dise in jenen gemeiniglich sich abbilden / wie die Eltern in ihren Kinderen; so geschicht es doch nit allzeit vmb verschidener Ursachen / Umbständen / Zeit vnd Gelegen willen / so da vnd dorten mit ein- vnd vnterlauffen / zumahlen wann der Bücheren / vnd zwar von allerhand Art vnd Gattungen / eine solche Menge ist / als wie beym H. Augustino / allwo es vast nit möglich / daß sie alle einander gleich sehen: anderst reden vnd schreiben wir in der Jugend; anderst im Alter; anderst Tob. 7. a.

von diſer / anderſt von jener Materi: anderſt wann wir was nur entwerffen / anderſt wann wirs völlig außarbeiten; anderſt wanns flieſſet auß vnſerer ſelbſt eigenen Feder / anderſt wann mans nur auß vnſrem Munde auffanget; anderſt klinget / was wir reden oder ſchreiben mit Vorbedacht vnd Nachſinnen / anderſt wanns geſchehen muß / gleich ſtehendes Fuſſes / auß dem Steeg-Reiffe ꝛc. wie ſolches alles dem Heil. Auguſtino in- vnd mit ſeinen Schrifften vnd Bücheren zum öfftern begegnet: Wann dann nun nicht alle ſeine Schrifften vnd Bücher dem Stylo, oder der Manier zu reden vnd zu ſchreiben nach / einander gleich ſehen / ſolte diß wohl ein gnugſambes Fundament vnd Urſach ſeyn / ſolche auß dem Regiſter der wahren Bücheren deß Heil. Auguſtini auszemuſtren / vnd zu verwerffen? das Send-Schreiben zu denen Hebräeren in Heil. Schrifft / ſihet / dem Stylo, oder der Schreib-Art nach / wohl nichts minders gleich / als denen dreyzehen vorgehenden Epiſtlen / ſolte es darumben nit eben wohl ſeyn deß H. Pauli, als die dreyzehen vorgehende? Gleicher Unterſchid in dem Stylo, oder Schreib-Art iſt zu bemercken zwiſchen dem erſten vnd letzteren Send-Schreiben deß H. Petri; vnd zwiſchen dem Buch der Weisheit vnd denen Sprüch-Wörteren / vnd dannoch nehmen ihnen die meiſte einen Scrupl jene dem H. Petro, vnd diſe dem König Salomon abzeſprechen: zumahlen aber wird diß Argument noch trifftiger / wann der Author, mit gegebenem Fleiß / in ſeiner Red- vnd Schreib-Art / nach der Fähigkeit ſeines Leſers / oder Zuhörers ſich ſchicket / wies der Heil. Vatter / auch mit Hindanſetzung ſeiner Gelehrtigkeit / durchauß / beobachtet. Zwar will man hiemit eine gelehrte vnd ſogenante Critique, oder ernſtliche Unterſuchung der wahren / vnd dem H. Auguſtino fälſchlich zugeſchribnen Bücheren / ſo genau vnd ſcharff beaugt ſelbe auch immer ſeyn möge / keines Weegs mißbilligen: Meliùs eſt, ſagt der Heil. Vatter ſelbſt / quantulumcunque verum, quàm omne id, quid-

L. de vera Rel. c. 52. quid fingi poteſt. **Es iſt beſſer eine Linſen-groſſe Wahrheit / als ein ganzer Ballen von Falſch- vnd Unwahrheiten ꝛc.** Jedennoch ſolte man ſich hiebey allzeit geſagt ſeyn laſſen / was der

Prov. 30. v. 33. H. Geiſt erindert: Qui vehementer emungit, elicit ſanguinem. **Wer allzuſtarck preſſet / der treibet / ſambt der Milch / auch das Blut herauß.** Wie vil der ſchönſten Bücheren deß H. Auguſtini

hat

hat der Nasen-witzige Erasmus von Rotterdam **verworffen** / als er die Werck deß H. Augustini zu Basel drucken lassen / welche die über alles Lob sich erschwingend- Welt-beruffne **Patres Benedictini**, auß der **Congregation** deß H. **Mauri**, nunmehro / in ihrer neuen vnd herzlichen Pariser-Auflage / vor **wahrhafft** vnd **vngezweifflet** erkennet. Wie? hat nit der frantzösche **Criticus Elies** du Pin in seiner so genanten **Bibliotheca Ecclesiastica** jüngstens guten Lust gehabt / die Halbscheyde von denen Bücheren vnd Schrifften deß H. Augustini außzumusteren? ja! hat sich nit ein gewiser bekandt- vnd neuer **Criticus** würcklich schon traumen lassen / als wann / wo nit gar alle / doch die meiste Schrifften vnd Bücher der alt- so wohl griechisch- als lateinischen Kirchen-Vätteren würcklich erdichtet vnd eingeschoben wären / ja! gar die Zeit / den Orth vnd die falsche Müntz-Häuser wissen wollen / wo solche / seiner erstaunlichen Phantasey gemäß / nachgeschlagen worden? Wo wills hinauß dises / als zu Unterminierung der Grund-Saulen der Kirchen GOTTes? vnd was thun dise Leuth anderst mit ihrer vermeynt- oder wenigist mißbrauchenden Gelehrtigkeit / als die Breche legen denen Ketzeren / vmb vnsre Catholische **Glaubens-Burg** desto gemächlicher stürmen zekennen? wie wir leyder! hiervon schon würcklich ein- vnd andre Exempel haben. So ist auch jenes kein sicherer Grund vnd Ursach / ein Buch dem H. Augustino abzesprechen / wann weder er in seinen so genanten **Retractationen**, oder sein H. Lebens-Beschreiber / in dem **Indiculo** desselben keine Meldung anfüget; dann erstlichen was den Heil. Vattern betrifft / hat er in seinen **zweyen Bücheren** der **Retractationen** bey weitem nit alle angesetzet / wie er dann eben das **dritte Buch** hat wollen angreiffen / auch würcklich verfertiget hätte / wann ihme der Todt / nach Endigung deß zweyten / die Feder nit hätte auß der Hande genommen: der Heil. **Possidius** aber hat deßwegen nit gar alle Bücher deß Heil. Vatters ansetzen können in seinem **Indiculo**, **erstlichen** / weilen / nach eigner Geständnus deß H. Vatters / schon zu seiner Lebzeit nit wenige Bücher von ihme theils verlohren ganben / theils sich deren / vnter einer solchen Menge / selbst nit mehr erinderen können / von der **ersten** Gattung warden vnter andren die Bücher so er von sambentlichen **freyen Künsten** geschriben; von der **andren** aber jene: **De Apto & Pulchro**, wo sich der heili-

ge Vatter nit mehr entsinnen können / ob deren zwey / oder drey gewesen / welches alles der H. Possidius, meines Behalts / selbsten sagen wollen / wann er seinen Indiculum, oder **Bücher-Register** deß H. Augustini also beschlossen: **So seynd dann der Bücher vnd Tractaten die er geschriben tausend dreyssig / außgenommen die jenige / die nicht können gezehlet werden / weilen er selbsten deren Anzahl nicht hinterlassen.** Nebst disem seynd seine Reden / wann er da vnd dort geprediget (er ist aber an allen Orthen wo er immer hinkommen zu predigen eingeladen worden vnd auch würcklich geprediget) von denen damahlig-so genanten Notariis, oder **Geschwind-Schreiberen** auß seinem Munde auf-
C. 7. vitæ. gefangen vnd zu Papier gebracht worden: Quisquis ut potuit Notarios adhibens etiam ea, quæ dicebantur, excepta describebat, sagt sein H. Lebens-Beschreiber. Wann nun dergleichen Tractaten jetzt-besagte Notarij, nach der Hande / vnter dem **Nahmen deß Heil. Augustini** lassen außgehen / solte mans deßwegen auß denen Bücheren deß H. Augustini außmusteren? ist der **Mund** deß heiligen Vatters / worauß dergleichen Tractaten geflossen / nit so hoch zu schätzen / als seine Feder? So scheinet auch jenes eine seltzambe Folge zeseyn / wann jetzt-mahlige Critici auß deme daß sich / zum Exempel / ein Buch / Tractat, oder Theil derselben / so die Alten von dem H. Vattern zeseyn geglaubet / in denen Manu-Scriptis, oder **Hand-geschribenen** Bücheren / in-vnd vnter eines andren Authors Wercken sich befindet / daß sie / sage ich / deßwillen ein solches Buch dem H. Augustino ab-vnd dem andren Authori zusprechen / warumben solle nit haben geschehen können / entweders mit Fleiß / oder vor vngefehr / oder auch auß gewisen Ursachen vnd Absichten / daß ein solches Buch vom H. Augustino in eines andren Authors Werck können hinein kommen? Warumben muß man deßwegen denen älteren vnd so lang schon in Besitz gewesenen Authorn ihre Bücher absprechen / vnd denen jüngeren / vmb weilen solche in-vnd vnter ihren Schrifften / weiß nit auß was Ursachen / kommen seyn / zuerkennen? solte man hier nit vilmehr gelten las-
C. conquerente 7. de Restit. Spol. sen den alten Rechts-Spruch: Spoliatus ante omnia restituendus? **Dem Beraubten solle vor allen Dingen das Seinige widrumb zugestellet werden / was von vndencklichen Jahren her vor sein Eigenthumb gehalten worden** ꝛc. Auß welchem dann nun

erhel-

erhellet / daß / wann wir / in gegenwärtiger Lebens-Beschreibung / eine Menge solcher Bücher / die in der alt-Gothischen Auflage dem H. Augustino zugeschriben / bishero nit angesetzet / selben hiemit auf einige Weis nit wollen vernachtheilet; minder verworffen; noch auch dem günstigen Leser vnd Liebhaber der Schrifften deß H. Augustini in seinem Glauben oder Meynung irr- oder wirr gemacht haben. Man hat bishero beygebracht lediglich jene Bücher / so genugsamb seynd / eines theils / die Weisheit / Wissenschafft / Verstand vnd andre Gaaben deß H. Geistes; andren theils aber den vnsäglichen Eyfer / Mühe vnd Arbeit dises grossen vnd Heil. Wunder-Manns Augustini in- vnd vor die Kirch GOTTes an Tag zelegen / die übrige in ihrem Werck vnd ruhiger Besitzung lassende / vmb so mehr / weilen die Critici in ihren Urtheilen selbst nit einig / da jene annehmen was dise verwerffen; vnd dise verwerffen was jene annehmen / ohne deß Streittens / Zanckens vnd Widersprechens jemahlen ein Ende zemachen.

Das vierzehende Capitel /

Etwelche Schluß-Lehren werden heraußgezogen auß jetzt-vollendetem zehenden Buch der Lebens-Beschreibung deß heiligen Augustini.

DEr hat das **ewige Wort** / wie solches in denen Tägen ihres Fleisches **vnter vns gewohnet** / ein besonders Prærogativ, oder Vorrecht bey ihren Lehrlingen / denen Heil. Apostlen außgedungen / also sprechende: **Ne vocemini Magistri: Lasset euch nit Rabbiner noch Doctores heissen / es ist nur ein Rabbi, oder Lehr-Meister / nemblich Christus.** Welches hernach der Heil. Jacobus auch denen Apostolischen Nachfolgeren eingebunden mit jenen Worten: **Nolite plures Magistri fieri super terram. Ihr sollet euch nit als besondre Magistri oder Lehrer auffühoren** ꝛc. Mit welchen Worten der **HERR** vnd sein **Apostel** nit so gar die Pharisæische Docter-Kappen angestochen / wie ihnen die neuere Außleger lassen vorstehen / als einen gewisen Mißbrauch dasig-Judæischer Kirchen / wo nemblich einige Lehrer / die sich mit ihrer

Matth. 23. v. 10.

Jacob. 3. v.

Maldonat. & Cornel. à Lap.

ihrer Wissenschafft vnd Geschicklichkeit vor andren hervor gethan / mit ihren Schuleren vnd Anhängeren ihrer Lehr-Sätzen verschiden- vnd einander widersprechende Partheyen außgemacht / auß welchem hernach allerhand Unweesen in dasiger Kirchen entsprungen ist; solche widrige Lehr-Schulen warden / zu Zeiten CHristi / die Schul deß so genanten Rabbi Hillel vnd die Schul deß Rabbi Sammai, zwischen welchen die Widersprechung dermassen groß / hitzig vnd hartnäckig gewesen / daß es zum öfftern vnter beyden Schuleren / auf Mordt vnd Todt kommen. Solcherley bösen Folgereyen vorzekommen verbietet der HERR seinen Jüngeren / vnd dise widrumb ihren Nachfolgern solcherley widrige Partheyen mit ihren Lehr-Sätzen zu stifften in der Kirch GOTTes / wie der H. Augustinus die Wort deß Apostels außleget: **Magistros autem plures tunc fieri existimo, cum diversa atque adversa inter se sentiant.** Dann / sagt er / sündigen wir wider die Eintzlichkeit vnsres **einigen Lehr-Meisters CHristi** / wann wir nit nur **verschidene** / sondren auch **widrige Lehr-Sätze** hegen in der Kirch GOTTes / welches dann die Ursach gewesen / daß der H. Augustinus ein- vor allemahl ihme vorgenommen von der Elyptic, oder **Mittel-Straß der Lehr CHristi vnd seiner Kirchen** nimmermehr außzetretten. Und von dem ersteren zwar sagt er also: **Mihi certum est, ab Authoritate CHristi non recedere. Bey mir ist der veste Schluß gemachet von denen Lehr-Sätzen CHristi vnd seines Heil. Evangelij nimmermehr abzeweichen.** Das **andere** aber / das ist / die Lehr der Kirchen betreffende / hat er sattsamb gezeiget in jener Controvers ob die Ketzer / wann sie zur Catholischen Kirchen widerkehrten / abermahlen zu tauffen wären oder nit? dann ob zwar sein Heil. vnd glorwürdiger Landsmann **Cyprianus** mit allen Kräfften behaupten wolte / daß man selben in allweeg dises Haupt-Sacrament in der Catholischen Kirchen solte vnd müste widrumb mittheilen / vngeacht sie solches in ihrer Sect schon empfangen / auch die Sach / auf einem **National-Concilio**, schon so weit gebracht hätte / daß ihme **achtzig** Africanische Bischöffe zufielen / so wolte doch der H. Augustinus ihre Parthey auf keine Weis nehmen / ja! widerlegte all ihre Gründ vnd Beweg-Ursachen vnd gabe einem jeden auß denen **achtzig** Bischöffen Antwort auf sein **Stimm** vnd **Votum**, eintzig vnd alleinig darumb / weil das widrige die Lehr vnd

Gem. Sanhed. c. 10. Sect. 1.

In Prol. Retract. n. 2.

L. 3. contra Acad. c. 20.

De Baptis. contra Donat. L. 1.

Ubung

Ubung warde der Heil. Catholischen Kirchen. Gleichwie er aber keinem / so gelehrt vnd heilig er auch immer seyn möchte / Beyfall gabe / wann er was lehrete wider die Kirchen GOTTes / also schätzte er die vorgehende heilige Vätter / wann sie im Nahmen der Kirchen redeten / aufs allerhöchste / ihme Sünden förchtende / so wohl von ihrer **Lehr** / als **Manier zereden** / auf waserley Weis / abzetretten. Zu dem Ertz-Ketzer Juliano sagte der Heil. Vatter / nachdeme er ihme beygebracht die Lehr vnd Stellen der heiligen Vätteren / benantlichen deß heiligen Irenæi, Cypriani, Reticij Augustodunensis, Olympij eines Spanischen Bischoffs / Hilarij von Pictov, Basilij deß Grossen / Gregorij von Nazianz, Chrysostomi, Ambrosij, Hieronymi, vnd schon zuvor deß Origenis, Tertulliani, Philastrij Brixiensis &c. Istis cede, & me non cædes; acquiesce istis & quiesces à me &c. **Diser ihrer Lehr falle bey / so wirst mit deiner Schmählerey nicht über mich fallen; disen geruhe / so darffst mich nicht beunruhigen &c.** Auß welchem dann erhellet / daß die Lehr deß heiligen Augustini die Lehr seye der vralten heiligen Catholischen Kirchen / wie ihme damahlig-Catholische Welt durchauß das Lob gabe: Catholici, schribe vnserem Augustino der heilige Hieronymus: Te conditorem antiquæ fidei venerantur. Das ist: **Die Catholische halten dich vor einen widrumb Hersteller ihres alten Catholischen Glaubens.** Ja! so gar die Feinde der Kirchen GOTTes können ihme dise Ehr nicht absprechen / wann einer auß ihnen ihme folgender massen das Wort spricht: Unus sufficit Augustinus: ex illo igitur sumant Lectores, quidquid de sensu Antiquitatis certi habere voluerint. Das ist: **Der eintzige Augustinus kan genug seyn / vnd statt aller andren. Auß- vnd von disem kan der Leser den sichersten Bericht einhollen / was immer die alte Kirchen gelehret hat vnd geglaubet &c.** daß also die jenige zusehen mögen / wie sie es verantworten vor GOTT vnd seiner Kirchen / die seine Lehr entweders mit allerhand Anzüglichkeiten anstechen / oder wohl auch zu Beschönung ihrer Affter-Meynungen vnd gefährlichen Neuigkeiten zu mißbrauchen suchen / deren eines der Lehr vnd Ehr deß heiligen Augustini so nahe trittet als das andre.

L. 1. contra Jul. c. 3.

L. cit. c. 5. sub finem.

Epist. 25.

Calvin. L. 3. inst. c. 3 & L. 4. c. 14.

Vors **zweyte** lehrnen wir auß jetzt-

jetzt-vollendetem zehenden Buch / daß / gleichwie der heilige Vatter das vnschätzbare Depositum Fidei, das ist / die jenige Glaubens-Lehr / so er in der Kirch GOTTes gefunden / nicht nur vnverfehrt erhalten / sondren auch auf das allergetreulich- vnd aufrichtigste vns selbe weiters eingelifert ; ja ! nicht nur einmahl / sondren zum öffteren Leib vnd Leben vor selbe aufgesetzet / daß wir vns Hertz vnd Aug-Aepffel nicht also sorgfältig sollen lassen angelegen seyn / als eben dises Depositum, oder geheiligte Glaubens-Lehr / so wir gefunden in der Kirch GOTTes / wann wir in selbe eingetretten / zu halten mit beyden Händen: O Timothee Depositum custodi, spricht der heilige Paulus disem Bischoff zu mit brinnendem Hertzen: **O mein Timothee ! nur gibe acht auf jene Glaubens-Lehr / die ich dir eingehändiget** / bewahre dieselbige mit aller Sorgfalt / vnd liffere sie widrumb ein / also vnverfehrter / nichts darzu- nichts darvon nembende / deinen Nachkömmlingen. Und gewißlich / wann wir einmahl dises / also zu reden / nur mit einer Hande fahren lassen / so wird vns der listige Geist der Finsternus / der sich so künstlich zu verstellen weiß in einen **Engel deß Liechts** / vnter dem Schein neu- erfunder Wissenschafft vnd Gelehrtigkeit tausenderley der allergefährlichisten **Neuigkeiten** einblöden / gleich als wir solches / in disen letzten Zeiten / mehr dann gar zu vil / sehen vnd bedauren müssen.

1. Timoth. 6. v. 20.

Jene Ermahnung GOTTes deß Allmächtigen ist mehr dann Vätterlich / wann er vns also zuspricht durch den Propheten: **Gehet auf die Strassen / vnd fraget / wo der alte Weeg seye / vnd wandlet auf selbigem !** Und widrumb an einem andren Orth: **Versaume nicht die Außlegung der Alten / dann dise habens gehört von ihren Vätteren / vnd du solst es auch von ihnen lehrnen** ꝛc. Mehr dann ein guldenen Berg ist werth jenes vnschätzbare Oraculum, oder **Grund-Spruch** deß Heil. Pabsts vnd Martyrers Stephani, den er gethan hat / in ob-beschribner Africanischen Controvers vom Wider-Tauff der Ketzer: In Ecclesia, sagt er / nihil innovetur. **In der Kirchen GOTTes solle man nimmermehr zulassen einige Neuigkeit** / wo vnd wie dieselbige auch immer seyn oder heissen möge. **Drittens** lehrnen wir auß bisher Ersagtem / daß / gleichwie die Heiligkeit Augustini so groß gewesen als seine Wissenschafft vnd Gelehrtigkeit / also auch

Jerem. 6. v. 16.

Eccl. 8. v. 11.

In Lect. Festi.

wir

wir jener nicht minder nachzefolgen als diser: Qui fecerit & docuerit, sagt der HErr im Evangelio: **Ders thun wird was er lehret / der wird groß seyn im Reich der Himmlen**; hat auch selbsten das Lob vom H. Geist daß er zuvor **gethan** habe / was er hernach **gelehret**: Cœpit JESUS facere & docere. Jenes hat erfüllet aufs allerglorwürdigiste der H. Augustinus; vnd dises will vns in allweeg zustehen / weil beyde vns solches mit ihrem erbaulichen Lebens-Exempel bevor gethan; gleichwie aber dises / nach Lehr deß Apostels vnd Augustini / nicht ligt / **weder am Wollenden / noch an dem Lauffenden / sondren an der Gnad vnd Barmhertzigkeit GOTTes** / so wollen wir dann solche mit der Gnad GOTTes anflehen / damit / was der Heil. Augustinus **gelehrt mit Worten / wir solches erfüllen mögen mit vnsren Wercken / durch Christum vnsren HErrn / Amen.**

Matth. 5. v. 19.

Act. 1. v. 1.

Rom. 9. 16.

Ende / deß zehenden Buchs.

Das eylffte Buch/

Vom Leben deß heiligen Augustini/ Worinnen in seinen Personal- oder Privat-Tugenden vorgestellet wird seine fernere Lebens-Heiligkeit.

Erstes Capitel/

Von der vngemeinen Verdemüthigung vnd Niderträchtigkeit deß Heil. Augustini.

DIß haben die grosse Gebürge/ staile Felsen/ vnd hohe Thürnen/ ja selbsten das übererhebte Sonnen-Liecht/ daß/ so weit sie auch immer hinauf-ragen mit ihrem Zenith vnd obristen End-Spitzen/ jedennoch/ mit Abwerffung ihres Haupt-Schattens/ sich selbsten darmit in Grund vnd Maaß-Stab legen. Bey denen Heiligen/ zumahlen bey vnserem Augustino/ hats gleiche Bewandtnus/ gestaltsamb die **Höhe** seiner vngemeinen **Heiligkeit** nit sichtig- vnd richtiger abgezeichnet kan werden/ als durch die vnsägliche **Vertieffung** seiner selbsten/ bey allen vnd waserley Gelegenheiten. O heiliger Augustine! wie wahr ists/ was du geschriben hast von diser Grund-Tugend: Primum magnum donum Spiritûs est humilitas & mansuetudo. **Die erste vnd nicht geringste Gaab deß heiligen Geists/ ist sanfftmüthig seyn vnd von Hertzen demüthig!** zumahlen wann solches in so vngemeinem Grad ist/ wie man bey dir sihet.

In Expos. ad Galat. c. 5. n. 45.

Es

Es suchte diser H. Mann nichts anders als die Glory GOTTes zu erheben in seiner Schwachheit: er hatte kein Abscheuen offentlich zu bekennen / wer er einmahl gewesen / so wenig als der grosse Heyden-Apostel Paulus, wann diser in seinen Send-Schreiben sich nur einen **Außwürffling** / einen **Verfolger der Kirchen** / den **allergrösten Sünder** vor GOTT erkennet / vnd vor aller Welt bekennet. Er wuste nur allzuwohl vnd beobachtete es auch / Zeit seines Lebens / aufs allersorgfältigist / daß die Gerechtigkeit deß Menschen noch Anfang / noch Fortgang / noch Außgang kunte haben / außgenommen / in Erkandtnus vnd Bekandtnus eigener Ungerechtigkeit: **Justus prior est accusator sui**, der Gerechte fangt die **offne Schuld** an / wie der Publican im Tempel; nicht seine **Laudes**, als wie der Pharisæer: zumahlen / da der Prophet sagt: **Justitiæ nostræ quasi pannus menstruatæ**, daß wir in vnsrem **Allerbesten** nicht vil **Gutes** finden werden; vnd der HERR im H. Evangelio: **Wann ihr alles werdet gethan haben** (NB. **alles**/ nit nur eins vnd andres / **alles**) **alsdann sagt erst / wir seynd vnnütze Knecht / haben lediglich gethan** (vnd villeicht diß nit / oder wenigist nicht / wies seyn solle) **was vnsre alleräusserste Schuldigkeit.** Auf disen vntrüglichen Grund-Pfeiler der allertiefsesten Verdemüthigung warde gefusset das gantze Lehr- vnd Lebens-Gebäude Augustini / beständig widerhollende / was der Prophet vnd Apostel sagt: **Qui gloriarur, in Domino glorietur**, **Wer sich rühmen wölle / der solle sich in GOTT rühmen** / das ist / also / daß GOtt sein gebührende Ehr verbleibe. **Ferner** / so findet man in all seinen Schrifften / die in so grosser Menge / kein eintziges eytles / üppiges / hochtragendes Wort; vnd in seinem Leben nach der Bekehrung kein eintzige That / worauß der mindeste Ubermuth deß Geistes abzunehmen / wohl aber / im Gegenstande / neigen sich all seine Außtruckungen in Worten vnd Wercken / als wie die **Korn-Aeher** auf dem Feld Isaacs / die **hundertfälteige Frucht** tragen / tieff gegen der Erden. In seiner **Bischöflichen** Würde truge er / einen Weeg als den andren sein gemeines **Clösterliches Kleyd** fort / welches / wie ihme der Ketzer Secundinus, von deme schon ob gesagt worden / vorwarffe / nit von **Viol** / sondren von **schwartzer Farb** warde. In seinem Kirchen-Dienst setzte er niemahlen kein köstliches oder theures Bir-

1. Cor. 15. v. 8. & 9. 1. Timoth. 1. v. 15. Prov. 18. v. 17. Luc. c. 18. v. 11. & seqq. Isa. 64. v. 6. Luc. 17. v. 10. Jerem. 9. v. 23. 1. Corinth. 1. v. 31. Gen. 26. v. 12. Serm. 49. de div. erūs.

ret auf / vorgebende / daß solches wohl andren Bischöffen / aber
Hom. 356. n. 13. aliàs 50. de diverf. ihme nit zustehe: Offeratur mihi Birrum pretiosum: fortè decet Episcopum, quamvis non deceat Augustinum. Die Geräthschafft seines Bischoffs-Hofs vnd andren brauchbaren Haußraths warde zwar ehrlich aber nit herrlich / mehr besorget / mit seinen Standsmässigen Tugenden oder vilmehr Heiligkeit einen Staat zemachen / als mit dem falschen vnd eytlen Welt-Prunck. Die Visitationes oder Umbreise seines Bistumbs verrichtete er alle zu Fuß / vngeacht er mehrmahlen sehr übel auf warde / vnd darbey / von wegen der Ketzerischen Meichel-Mörderen / zum öfftern gefahr laufete seines Lebens. Auf seinem Pittschier-Ring führte er das
Epist. 59. ad Vict. al. 217. in fin. L. 10 Conf. c. 4. n. 3. De S. Virg. c. 48. geneigte Haubt Christi / zum Zeichen / daß er ein offentlicher Scholar seye von der Demuth-Schul Christi. Alle Christglaubige nennete er seine Herren: Non fallaci sed veraci humilitate, wie er redet im Buch von der heiligen Jungfrauschafft / mit keiner verstelten / sondren wahrhafften Demuth: dann er sagt dort / wann jeder glaube / daß sein Neben-Mensch besser im Geist stehe / oder könne stehen / oder etwann noch werde stehen / so künten wir mithin erfüllen / was der H. Paulus lehret: Daß je einer den andren
Philipp. c. 2. v. 3. höher / als sich selbsten halte. Betreffende seine vntergebene Ordens-Genossnen warde er allzeit eingedenck der Ermahnung
Eccl. 32. 1. deß Heil. Geistes: Haben sie dich vor ihre Obrigkeit gesetzet: übernehme dich nicht: seye wie einer auß ihnen. Kein herrisches Wort entfiele ihme nimmermehr auß seinem Munde; keinen seiner Untergebenen liesse er ohne Trost von sich gehen; er warde gedultig mit allen / vnd wuste ein Mitleyden zehaben mit ihren Schwachheiten / in vngefärbter Liebe. So kunte er auch nichts minders leyden als die offentliche Lob-Sprüch / die ihme doch von allen Orthen vnd Enden alle Stund vnd Augenblick / als wie die Schnee-Flocken zufliegeten: wie solches hauptsächlich erhellet auß seinen Brieffen vnd Send-Schreiben / die noch in so grosser Menge verhanden / vnd worauß man augenscheinlich sehen kan / daß er wider die eytle Ehr vnd schnöde Einbildung wahrhafftig gestritten habe auf jene Weis / wie ers schon oben in diser Lebens-Verfassung hat selbst beschriben. Seine Profan-Erudi-
Philipp. c. 3. v. 8. tion, oder Erfahrenheit in denen weltlichen Wissenschafften / so groß sie auch immer warde / achtete er mit dem Apostel vor gar nichts;

nichts; in der Theologischen Wissenschafft oder Weisheit Christi aber erkennete vnd bekennete er sich keinen **Lehrer**/ sondren ein Scholarn vnd **Schuler** bis an sein Ende. Diß lasset sich sehen durch all-seine Schrifften. In dem Send-Schreiben zu der edlen Fräule Florentina, allwo er bemüssiget ist von sich zu leinen das Prædicat vnd Ehren-Titul eines **Lehrers**/ sagt er/ daß er kein solcher seye: sed cum perficiendis docendus: **sondren er müste/ in der Lehr deß Geistes/ selbst noch in die Schul gehen.** Epist. 266. aliàs 132.

Zum Volusiano schribe er/ was die Verständlichkeit der H. Schrifft betresse/ wolte er sich einen **Schuler** vnd **Lehrling** bekennen/ auch wann er von erster Jugend an bis in sein höchstes Alter/ nichts anders gethan/ vnd auch eine weit grössere Fähigkeit hiezu gehabt hätte/ als lediglich der heiligen Schrifft obgelegen. Ad Volus. Ep. 137. aliàs 3.

In einem Brieff zum Heil. Hieronymo liesse er sich vernehmen: Hoc, ut multa alia, ignorare me profiteor: **Er wisse dises nit** (es warde aber die Stell deß Heil. Jacobi/ wann er sagt: Wer sich versündigt in einem/ ist aller schuldig) **er wisse/** sprich ich/ **dises nit/ gleichwie noch viles andres/** obwohlen er alldorten disen Text nach der Länge vnd Breite außgeleget. Epist. ad S. Hieron. 167 al. 29. Jacob. 2. v. 10.

Und also machte ers durchauß in all-seinen Schrifften/ allzeit erbietig/ eines besseren sich berichten zelassen/ vnd die Wahrheit mit grösstem Danck anzenehmen/ von weme es auch kommen möchte. Von seinen Kräfften das Böse zu meiden/ das Gute zu würcken/ hielte er gar nichts. **Ich habe erkennet/** sagt er/ **wie wahr es sey/ gleich als geschriben stehet/ daß du den Menschen vmb seiner Missethat willen verschmachten lassest/ wie ein Spinne/** das ist/ gleichwie die **Spinne/** mit Aufwendung ihres gantzen Ingeweyds nichts auf die Welt bringt/ als ein **vnnützes** Gewebde/ aufs höchst einen Schnacken damit zu fangen/ also auch der Mensch/ ohne Gnad GOTTes/ vmbsonsten all-seinen Kräfften vnd Vermögen aufbietet/ was Verdienstliches bey GOTT zu würcken: L. 7. c. 10. n. 2. Psal. 38. v. 12.

Quòd beatè vivit, non debet nisi gratiæ tuæ, sagt er widrumb von der menschlichen Richtigkeit/ **daß der Mensch glückseelig lebe/** das ist/ **frey von Sünden/ reich an guten Wercken/ hat ers niemand zu dancken/ als deiner Gnade;** ja! in seinem Hand-Büchlein schreibt er: Universa facies & vultus SS. Scriptuarum admonet, ut qui gloriatur, in Domino glorietur. **Daß die gantze heilig-** Conf. l. 13. c. 3. In Enchirid. c. 98. in fine.

heilige Schrifft zusammen schreye / daß alles / was Lob vnd Ehr heisse / vnd wohl gethan seye / GOTT alleinig zuzeschreiben. Deßwegen gestehet er auch offentlich / daß / wann ihne die Gnad GOTTes nit gehalten / vnd erhalten / er in Ehebrüch vnd noch andre Laster wurde dahin gefallen seyn. Bettete auch GOTT sehr innständig / daß er ihne mit keiner sonderbaren Gaab / als da ist vnd seyn mag / die Gaabe Wunder vnd Zeichen zu würcken / der Welt nit wolle lassen in die Augen fallen. Er pflegte zusagen von der Demuth / daß kein Blat sey in der H. Schrifft / worauf vns GOTT nit zu verstehen gebe / daß er denen Hoffärtigen widerstehe / vnd denen Demüthigen seine Gnad gebe. Und widrumb sagt er: Die Demuth ist die einige Lehr-Schul deß gantzen Christenthumbs: Humilitas pœnè tota Disciplina Christiana est. Und abermahl spricht er: Gleichwie Demosthenes sagte / daß die erste vnd anderte vnd dritte Haupt-Gaab an einem offentlichen Redner seye Pronuntiatio, die Vortragung der Rede / also sage vnd antworte er von der Demuth / daß sie das erste vnd anderte / vnd dritte Haupt-Werck seye in der Lehr-Schul deß Geistes / vnd der Wahrheit. Und an einem andren Orth: Tam magnum est esse parvum, ut non nisi à Christo, qui tam magnus est, disci posset. Es ist dermassen was Grosses / klein seyn in seinen Augen / daß vns solches niemand anderer / als Christus / der also groß ist / hätte können lehren. Warumb er aber also auf dise Grund-Tugend der Demuth trange / warde die Ursach / weil wir / wie er sagte / durch die Hoffart von GOTT gewichen / so müsten wir dann durch die Demuth widtumben zu ihme näheren: deßwegen man beobachtet / daß er von keiner Tugend mehr geredt vnd geschriben / als von der Demuth. So sehr warde diser Heil. Mann verliebet in dise Haupt-Tugend / mithin in disem vngemeinen Grund-Schatten vorzeigende / wie hoch das Gebäude seye seiner Heiligkeit; also lehrne auß dem Exempl deß H. Augustini / was dorten lehret der H. Geist: Quanto major es, tanto magis te humilia in omnibus! Je grösser du bist an Gnaden / vnd Gaaben / je mehrer demüthige dich vor GOtt vnd dem Menschen.

L. 2. Conf. c. 7. n. 1.

L. 10. Conf. c. 35.

L. 3. Doctr. Christ. c. 3.

In Expos. Epist. ad Galat. c. 2.

Epist. 118. ad Dioscorum. al. 56 n. 22.

De S. Virginit. c. 35. n. 35.

Eccl. 3. v. 20.

Das zweyte Capitel/

Wie der heilige Augustinus von Anbeginn seiner Bekehrung bis an das Ende/ beständig der Welt gecreutziget gewesen vnd die Welt ihme.

GLeichwie der Feigen-Baum im Heil. Evangelio/ nachdeme ihme durch die Krafft deß **Worts** deß **HERRN** die Wurtzel abgestossen worden/ kein grünes Zweig nimmermehr hervor gebracht/ obwohlen selber noch **viertzig** Jahr darnach in der Erden stehen gebliben. Also vnd gleichergestalten/ nachdeme der alte Welt-Baum/ oder vilmehr die alte Welt-Liebe in Augustino vnter seinem Feigen-Bäumlein mit jenen Worten vom Himmel: **Hebe auf/ vnd lise!** getroffen worden/ äusserte sich nit die geringste Anzeige mehr zu einiger Eytelkeit/ oder was diser auch nur von weitem gleich sahe. **Ich kan dir sagen/** spricht er zur Vernunfft die ihne zu dergleichen Welt-Liebe zu bereden suchte/ **daß mir nunmehro nichts zu widerer seye als eben dise. Ach!** schreyt er auf/ **wie warde mir in einem Augenblick/ verleidet die Welt/ sambt ihrer Eytelkeit vnd Kinder-Possen/ Ja! was mich zuvor betrübet hätte/ wann ichs verlohren/ warde nunmehr mein gröste Freude zu entbehren. Du hast hinaußgeworffen dise Schnödigkeiten/ vnd bist selbsten darfür hineingangen/ O JESU mein Helffer vnd mein Erlöser!** Da man ihne suchte zu verschidenen vornemmen Bistumben/ wuste er sich also zu verbergen/ daß ihne kein Mensch nicht finden kunte: er suchte vor diser Welt/ auch in seiner Bischöfflichen Würde/ kein einzigen Staat zemachen: wann ihme ein Kleyd von etwas theurem Gezeug verehret wurde/ verkauffte er solches/ vnd sagte: Weil das Kleyd nicht kan **gemeinschaffelich seyn/ so solle es wenigist der Werth seyn.** Als er in einer Synodica, oder Circular-Schreiben zu einem Synodo, der Zahl nach der **Dritte** geschriben stunde/ protestirte er darwider aufs allerfeurlichist/ sagende: **Er wuste gar wohl wo sein Platz wäre.** Zumahlen aber hat er gar ein vngemeines Exempel der **Verachtung**

Matth. 21. v. 18.

Hegesipp. de Bello Ind.

Soliloq. L. 1. c. 10.

L. 9. Conf. c. 9.

Epist. 69. alias 217.

eung der Wele; ja! was noch mehr ist / seiner selbsten / von sich gegeben in denen Altershin so hoch geschätzten dreyzehen Bücheren seiner offentlichen Bekandenussen / worinnen er sich nicht gescheuet / vngeacht er dazumahlen / nemblich vmbs Jahr 400. wo ers geschriben / schon Bischoff warde / seine allergeheimbeste Gebrechen denen Augen der gantzen Welt vorzustellen: ja! es verfertigte diser grosse Verachter der Wele vnd seiner selbsten gedachte Bücher deßwegen / damit er dem eytlen Menschen-Lob das Gegen-Gewicht haltete: Ibi me inspice, schribe er dem Grafen Dario: In disem beschaue mich / damit du mich nicht vor einen andren ansihest / vnd deßwegen über Verdiensten lobest. Es griffe aber / deme allem vngeacht / die eytle Welt-Ehr dennoch dem H. Vatter / verschidner mahlen / nach dem Mantel / wie jene Ehebrecherin dem alten Joseph / die aber allzeit den Korb darvon getragen: das merckt man genugsamb auß jenen Worten / mit denen er also die Welt außschändet: Was wilst du mich halten / kanst dich selbsten nit erhalten vor dem Untergang: wann du aber diß thust / da du nicheig vnd flüchtig bist / was wurdest erst thun / wann du beständig vnd ewig / wie Christus / seyn solltest? wañ du dermassen candiereſt deine bittere Colloquinten / wie wurdest du die jenige betrügen / im Fall du von Zucker vnd Hönig wärest? wann der H. Vatter seinem Licentio, so ein Sohn warde seines ob-gelobten grossen Gutthäters Romaniani, die Welt wolte verlaiden / von welcher er / Licentius, wie jener Jüngling im Evangelio / vmb seiner guten Mittlen willen / gar hart sich scheydete / schribe / vnd beschribe er ihme selbe mit solcherley Worten: Mi Licenti! vincula hujus mundi asperitatem habent veram, jucunditatem falsam, certum dolorem, incertam voluptatem, durum laborem, tardam quietem, rem plenam miseriæ, spem beatitudinis inanem, Mein Licenti! die Schellen vnd Bände diser Welt / mit denen sie ihre Liebhaber feßlet / haben eine wahrhaffte Unerträglichkeit / eine falsche Lustbarkeit: gewises Leyd / vngewise Freud / eine harte Arbeit / ein spathe Ruhe / vnfehlbare Armseeligkeit deß Gegenwärtigen / vnd läere Hoffnung vom besseren Zukünfftigen: vnd dannoch / sagt der H. Vatter / lauffst du ihr nach / streckst Händ vnd Füsse dar zu diser Sclaverey / da du darvon soltest fliehen / wann sie dir nachlauffete vnd selbe

Epist. 231. aliàs 264.

Serm. 105. de verbis Evang. aliàs 49. de verbis D.

Epist. ad Licent. 26. aliàs 39.

be wolee anwerffen. Ein anders mahl / schreibt er / die Welt seye ein purer Traum / in deme nichts anders als ein lauteres Quasi, als wann es wäre / nit aber / daß es würckliche seye / zu finden: solten also vns nicht versteigen / gleich als die Noctambulones, oder im Schlaff-Gehende / welche sich nur denen äusserſten Gefahren außsetzeten. Abermahlen sagt er / die Wele-Liebe mache auß vnsrer Seele ein Ehebrecherin / vmb weilen solche Christo vermählet worden / wie vns der Apostel sagt; wann der Heil. Joannes sagt: daß vnmöglich die Liebe deß himmlischen Vatters in demjenigen seyn könne / der die Wele liebet / schreyet der Heil. Vatter also zu sothanen Welt-Kinderen: Wehe dir! wann du denen Geschöpffen anhangest / dem Schöpffer nicht anhangest: dann wann du jenes thust / vmb ihrer Schönheit willen / warumb nit auch dises / indeme die Schönheit deß Schöpffers die Schönheit deß Geschöpffs vnendlich übersteiget? Wollen also / schreibt er an einem andren Orth / nicht die Wele lieben / noch was der Wele ist / sondren GOTT / welcher das höchste Gut ist: wir wollen nichts vnter ihme suchen; nichts über ihme; nichts neben ihme: das erste ist nichtig; das andere vnmöglich; vnd das letztere verkleinerlich seiner Hochheit.

In Psal. 48. n. 5.

Serm. 148. aliàs 54.

Tract 8. in c. 2. Epist. S. Joan.

In præmi. Psal. 121.

Das dritte Capitel /

Von der Seraphischen Liebe deß heiligen Augustini / welche in seinem Hertzen gegen GOTT gebrunnen.

OBwohlen die Amalphische Marinette, das ist / der Compaß, Seegel-Stein / oder Magnet-Nadel / aller Orthen / wenigist in vnsrem dißseitigen Welt-Strich ihre Declinationes, oder Abweichungen hat von der schnurgraden mitägligen Sonnen-Linie / so wird sie doch kein Rast noch Fride geben / bis daß sie sich / wenigist als vil ihr möglich / zu dem Magnet-Centro, oder Nord-Pol mit ihren Spitzen wird hin- vnd in die Ruhe legen. Ein gleiche Bewandtnus hats eben auch mit dem

menschlichen Hertzen: obwohlen diſes / als lang es in Fleiſch vnd Blut ſtecket / von ſeinem Centro, ſo GOTT iſt / beſtändig wird abweichen / ſeitemahlen der H. Vatter Auguſtinus durchauß lehret / daß wir das groſſe Gebott der Liebe GOTTes in diſem Leben vollkommentlich niemahlen erfüllen werden / ſonſten därfften wir nit ſagen: **Vergibe vns vnſre Schulden ꝛc.** jedennoch wird das Hertz deß Menſchen vnmöglich Ruhe noch Raſt finden / als eben in ihrem Haupt-Pol vnd Centro, das iſt in **GOTT** dem Allmächtigen. **Du haſt** / ſchreyt auf der H. Auguſtinus / **vnſre Hertzen zu dir gemacht** / vnd gleichſamb beſtrichen mit deiner Maanetiſchen Zugs-Krafft / **vnd wie ſeynd ſie ſo vnruhig / bis daß ſie in dir ruhen.** Es hat aber diſe innerliche Hertzens-Unruhe nicht leichtlich wer mehrer empfunden / als eben der Heil. Auguſtinus. Im **neunzehenden** Jahr ſeines Alters / als wir gehört haben / laſe er das Buch Ciceronis, Hortenſius genant / vnd von ſelber Zeit an erbranne er auf eine vnglaubliche Weis zu der Wahrheit / vnd Weisheit / welche in der That ſelbſten nichts anders warde / noch ſeyn kunte / als **GOTT** ſelbſten / obwohlen ers damahlen noch nit erkennete: **Ach!** ſchreyt er auf / **wie brinnete ich alldorten O mein GOTT! wie wünſchete ich mir Flügel zehaben / von dem irrdiſchen abfliegen zekönnen / vnd verſtunde dabey nicht / daß vnd was du mit mir dort handleteſt!** Von ſeiner Bekehrung aber / wo ihme die Göttliche Liebe den Fang gegeben / ſagte er alſo: **Du hatteſt vnſer Hertz getroffen** (ſeines nemblich vnd deß Alypij) **mit der Armb-Brüſt deiner Liebe / vnd wir trugen deine Wort** (ſo ſie geleſen hatten in Eröffnung der Send-Schreiben deß H. Pauli) **als wie die feurige Wurff-Pfeil in vnſren Hertzen.** Gleichwie aber der Hirſch / je häfftiger ihne der Pfeil ins Hertz brennet / je ſehnlicher nach der Quell lechzet: alſo auch der H. Vatter / je mehrer ihne die Flammen deß H. Geiſtes entzündeten / je innbrünſtiger ſeufftzete vnd ſchrye er nach der Urquellen der lebendigen Waſſeren! **Ach!** ſeufftzet er zu ſeinem GOTT auf! **wer gibt mir / daß ich gantz vnd gar in dir möge ruhen / oder wenigiſt du zu mir kommeſt / mein Hertz überſchwemmeſt / vnd verſchaffeſt / daß ich all mein böſes Weeſen fahren laſſe / vnd dich allein / O höchſtes Gut! vmbfaſſe. Ach! wer bin ich elender Menſch!**

L. 1. Conf. c. 1.

L. 3. Conf. c. 4. n. 9.

L. 9. Conf. c. 2. n. 1.

L. 1. c. 2. n. 1.

daß

daß du mir gar befihlest / ich solte dich lieben / vnd wann ich dich nit liebe / noch darzu über mich erzürnest / gleichsamb als wann ich nit schon gestraffe genug wäre / wann ich dich nit liebe. Gleichwie aber die Liebe voll süsser Empfindlichkeit ist / auch dazumahl / wann sie mitten in der Folterung / also kunte sein brinnendes Hertz in der Liebe GOttes / gleich als die Schrifft vom Feur sagt / vnmöglich ersättiget werden. Er sagte zwar mehrmahlen zu seinem GOTT: Du weist / vnd dir ist bekandt / du Erkenner vnd Erforscher deß Hertzens vnd der Nieren / daß du mir lieber bist als Himmel vnd Erden / vnd alles was darinnen ist. Und an einem andren Orth: Non dubia sed certa conscientia amo te, percussisti cor meum verbo tuo, & amavi te. HERR! es gedunckt mich nit nur / ob liebete ich dich / sondern ich weiß gewiß / daß ich dich liebe: du hast mich getroffen mit deinem Wort: vnd ich hab dich geliebet ꝛc. Nichtsdestoweniger bittete er doch inständig vmb noch mehr Feur vnd Flammen: Age Domine fac, excita, & renova nos! accende & rape! flagra & dulcesce! jam amemus & curramus! Wohlan / O HERR! wecke vns auf vnd erneuere vns widrumb mit deiner Liebe; zünde vns an / vnd ergreiffe vns; brinne in vns / vnd werde vns noch süsser! dann wollen wir dich noch brünstiger lieben / vnd noch schneller lauffen in dem köstlichen Geruch deß vnendlichen Guts / so du / O GOTT! bist. Und ferner an einem andren Orth: Sihe / O GOTT! spricht er / mein Hertz ist vor deinem Angesicht! ersiöbere die Finsternussen / so ob ihme seyn / damit ich der Klarheit deiner Liebe noch mehr geniessen möge; komme zu mir / O mein GOtt! komme; sihe! ich liebe dich: vnd wann es wenig ist / so will ich dich noch mehr lieben: ich kans nit wissen noch messen / wie vil meiner Liebe noch abgehe / bis daß sie völlig in dich hineinlauffe / dich vmbfasse / vnd sich verberge in dem Abgrunde deiner Liebe: das kan ich nit wissen / dises allein weiß ich / daß mir nit wohl ist / vnd wohl seyn kan ohne dich: nit nur allein wann ich ausser mich bin / sondren auch wann ich in mir bin: dann alle Vergnügenheit vnd alle Glückseeligkeit / ist ohne dich nichts anders / als Elend vnd Armseeligkeit. O wie spath hab ich dich geliebet / du vnendliche Schönheit!

Prov. c. 30. & 16.

Hom. 50. ex 50.

Conf. L. 10 c. 6. n. 10.

L. 8. Conf. c. 4. n. 10.

Medit. c. 18. n. 2.

L. 10. Conf. c. 27.

die du so alt bist vnd so neu: wie spath habe ich dich geliebet! Und solche Flammen warffe diser Seraphische Vatter alle Augenblick auß dem Hertzen / Munde / vnd Federn / wie der grosse Elias. Die in aller Handen herumb gehende Büchlein seiner **Betrachtungen** / seiner **einsamben Gesprächen** / seines **Hand-Büchleins seiner Bekandtnussen** :c. seynd gleich / als so vil flammende **Feurberge** / welche / wann einer nur ein wenig mit ernstlichem Gemüth hinzutrittet / so gewiß ergreiffen vnd anzünden werden / als einstens der Vesuvius den alten Plinium: er nennete die Liebe ein **Wasser** / **so hervorstrohmet auß der Quellen deß höchsten Guts**: er sagte / die Liebe seye das **Evangelische Kleynod**; **die Flüglen der Seelen**; **der vnzertheilte Rock CHristi**; **der Vermählungs-Ring deß heiligen Geistes**; **das Marck der Ceder-Bäumen auf dem Berg** Libano; **das Oelzweig deß Täubleins** Noë; **das hochzeitliche Kleyd**; ja! er findet darinnen gar das **Ebenbild der allerheiligist- vnd vnzertheilten Dreyheit GOTTes. Die Liebe GOTTes** / sagt er / **ist die Wurtzel alles Guten** / **gleichwie die Begirlichkeit die Wurtzel ist alles Bösen**: **Die Liebe** / spricht er / **hat beständig den obristen Platz in Heil. Schrifft**; ja! er legt ihr bey die gantze Verständnus der Heil. Schrifft: Qui charitatem tenet in moribus, ille te net, & quod patet, & quod latet in Divinis Sermonibus. **Der die Liebe GOttes in seinem Hertzen hat** / **der verstehet zugleich was offenbar vnd was verborgen ist in sambentlichen Bücheren heiliger Schrifft** :c. Und also klinget es durchauß in all seinen Schrifften / dergestalten / daß man wohl billich von ihme sagen kan / was der Bräutigamb von seiner Gespons in hohen Liedern: **Deine Lippen seynd wie ein Purpur-Schnürlein** in lauter Liebe gefärbet. Bißweilen tribe ihne seine Liebe bis zum Excess, wie den heiligen Petrum auf dem Berg Thabor. Bekandt ist nit minder / als bewehrt / sowohl von vnpartheyisch- als einheimbischen Gezeugen jene Liebs-Histori / so ihme begegnet ist mit seinem GOtt vnd alles. Es fragte ihne **GOTT** in einer Entzuckung / wie CHristus der HERR dermahleinstens seinen Apostel Petrum: **Augustine! liebest du mich**? diser antwortete: **HERR! du weist es** / **daß ich dich liebe. Und wie hoch liebst du mich dann**? fragte GOtt weiter. Augustinus antwortete: **O HErr! wann**

Eccl. 48. v. 1.

L. 8. de Trinit. c. 8.

In Ps. 103. serm. 1. n. 9. Serm. 350. n. 2. al. 39. de temp.

Cant. 4. v. 3.

Præter notatesCornel. à Lap. in c. 8. Ex. Pelbart. Vega, Valdem. Rosign. Cromber Olor.

wann alle Gebein meines Leibs verkehrt wurden in guldene Amplen / vnd alle meine Bluts-Tröpfflein in lauter Balsamb / so wolte ichs anzünden / zu deiner Ehr brinnen / vnd verbrinnen lassen / nur allein deßwegen / damit ich deinem heiligen Nahmen einiges Brand-Opffer von mir kuntr machen. Und wie liebest mich noch mehr? sprach GOTT. HERR! sagter / ich liebe dich dergestalten / daß / wann alle meine Nerven vnd Spann-Aderen soleen verkehret werden in lauter Gold-Ketten / so wolte ich mich an dich / vnd dich an mich / also anbinden vnd vestschliessen / daß vns beyde bis in Ewigkeit kunte nichts mehr scheyden. Das klecke mir noch nit / widerholte der Fragende: sage an / wie woltest du mich noch lieben? da verfiele die H. Seele / welche / vor aufwallender Liebe / sich nicht mehr fassete in jenes Paradoxum, oder überschwingliche Unmöglichkeit vnd sagte also: O HERR! wann das Unmögliche kunte möglich werden / so wolte / im Fall ich GOTT wäre / vnd du Augustinus / ich GOtt / Augustinus werden / nur damit du Augustinus / GOtt wurdest. Mit disen Worten schwige er still / vnd liesse das übrige allein das Hertz reden: Dann / daß das Hertz allein / auch ohne Zungen / reden könne / liset man im Leben deß H. Procopij Weyland Bischoffen zu Taurominio in Sicilien. Disem / nachdeme von einem Saracenischen Fürsten das Hertz auß dem Leib gerissen / vnd in den Mund gesteckt / fienge solches mit deutlicher Stimm an offentlich zu predigen von der Liebe Christi / so in ihme flammete ꝛc. weßwegen dann billich das liebe Alterthumb dem Heil. Vattern ein brinnendes Hertz in die Hande gegeben / anzuzeigen / daß dises seine Zung seye / vnd seine Feder / womit diser grosse Seraphische Lehr-Meister der heiligen Liebe / ohne Unterlaß / schreye vnd schreibe: Der dise Liebe hat / hat alles / vnd mehr dann alles / dann er hat GOTT: vnd wer dise nit hat / hat gar nichts / vnd weniger dann gar nichts / dieweil er GOTT nit hat. Daß aber das Hertz Augustini die Liebe hatte / vnd mit diser auch GOTT vnd alles / das zeigt es mit ihren verwunderlichen Hertzens-Bewegungen / von denen wir in nachfolgenden eines mehreren gedencken wollen. Uns aber ermahnet er schließlichen / daß wir vmb die Liebe GOttes Tag vnd Nacht betten solten: instanter orare oportet: entweders

Ribad. Lobbet. Sylvius Grandi &c. Joan. 21.

Boll. ad 7. Januar. in Translat. S. Severini Noric. Apost.

Hom. 50. ex 50.

weders damits vns gegeben / oder vermehret werde / seitemahlen
Conc. 17. in Ps. 118. diſe Liebe ein ſolche Gaab seye / daß wir / in Ansehung ihrer / nit nur alle Wollüſten diſes Lebens verachten / ſondren auch alle Peynen vnd Marter der Welt ſolten außſtehen. Spricht vns auch zu
Enarrat. 2. in Psal. 33. an einem andren Orth: **Daß / wann wir ernſtlich GOTT lieben / auch andre zu ſolcher Liebe anführen müſten:** Si amatis DEUM, omnes rapite ad amorem DEI.

Das vierte Capitel /

In was vor einem hohen vnd vortrefflichen Grad der heilige Auguſtinus die Liebe deß Neben-Menſchen beſeſſen habe.

Cant. 4. v. 2. ES hat der Salomoniſche **Schäfer** in hohen **Liederen** ſeiner Heerde ein vaſt ſchönes vnd ſeltenes Lob gegeben / wann er alſo von ſelber geſungen: **Omnes gemellis fœtibus, & ſterilis non eſt in eis. Es iſt keines auß meinen Schäflein / ſo vnfruchtbar / daß ſolches nit ein paar Zwillig vnd ſchneeweiſe Milchlinge vmb- vnd mit ſich führet.** In der Heerde deß himliſchen Salomons hat es allerdings ein gleiches Außſehen: **Omnes gemellis fœtibus,** kein **Schäflein** ohne ihre **Zwilling** / nemblichen der **Liebe GOTTes** / vnd deß **Neben-Menſchen** / als deren keine ohne die anderte ſeyn kan / von Zeit an / da ſich der Schöpffer in ſeine vernünfftige Geſchöpff ſo gnädiglich außgegoſſen. Das ſihet man hauptſächlich am Heil. Auguſtino / als von deme man billich ſagen kan / daß iene Liebe / ſo er getragen zu ſeinem Neben-Menſchen mit der Liebe GOTTes nit nur gebohren ſeye in dem **Zwilling** / ſondren auch zu ſelber ein wahrer **Didymus**, oder **Zwilling** geweſen: anerwogen er den Neben-Menſchen liebete nur eintzig vnd alleinig vmb GOttes willen / alſo GOTT in dem Neben-Menſchen / gleich er ſolches auch denen Seinigen ſorgſambiſt eingebunden in ſeiner guldenen Ordens-Regul / wann
Regul. c. 1. er ſagt: **Ihr ſollet nur ein Hertz vnd eine Seele / in GOTT / haben.** Das iſt: Ihr ſollet einander lieben / nicht auß natürlicher Neigung / oder Gleichförmigkeit der Gemüther / oder Anzüglichkeit

lichkeit der **Conversation**: noch vil minder zur Verführung / zur Aergernus / zur Ehrabschneyderey / zum Murren vnd **Kurren** / zu **Factionen** vnd Partheylichkeit / zur **Mortificierung** der andren / zur Schmeichlerey / zur Eigennutzigkeit / zu einer nach dem Welt- oder vilmehr Cains-Geist rüchenden falsch- verdeckt- heimbdickisch- vnd vngeistlichen Affter-**Politique**, Sachen / die so weit ab warden von der Liebe deß Heil. Augustini / als der Himmel von der Erden entfernet liget / sondren ihr sollet einander lieben will er sagen / vnd sagts auch verschidentlich / dieweil ihr **GOTTes** seyt; dieweil euch GOTT beruffen in sein **verwunderliches Liecht**; dieweil ihr Brüder seyt in Christo; dieweil ihr vom himmlischen Vatter **einen Geist** empfangen; dieweil ihr miteinander **ein Brode** esset / das ist / das **Brodt Christi**; dieweil ihr miteinander ein **Erbtheil** erwartet / so **GOTT** ist: hauptsächlich aber solt ihr einander lieben / damit der **Nahmen GOTTes geheiliget**; die Religion befördert; die Kirche GOTTes auferbauet; die Schwache gestärcket; der Irrende herbey geführet; der Gerechte noch gerechter: vnd alle Menschen gebracht werden zu der Erkandtnus GOTTes / als welcher will / **daß alle Menschen seelig werden.** Seht da! das heisset / nach dem Stylo deß H. Vattern / **eine Seel vnd Hertz in GOTT** haben: das nennet der HERR im H. Evangelio ein **Gebott** / **so dem andren** / das ist / **der Liebe GOttes gleich ist** / von solcherley Flammen braßlete das Hertz dises Seraphischen Heiligen. Man findet keine Bewegung eines Gottliebenden Hertzen; keine Außdruckung heiliger Liebe; keinen Dienst Christlicher Gutthätig- vnd Willfährigkeit / so nicht in Augustino / als wie ein hohe Flamme / hat außgeschlagen; so lang er einen Bissen Brodt hatte / hatte ihne auch der Arme / vnter welche er sich auch offentlich zehlete / indem er dise nur seine **Compauperes**, oder **Mit-Arme** nennete: Er bekleydete nit nur die Nackende / sonder führte in seine Stadt **Bona** den Heil. Brauch ein / daß die Burger vnd Innwohner / zu gewisen Zeiten / die Stadt- vnd Hauß-Arme kleydeten; vor die Gefangene / wanns anders der **Iustitz** vnd Policey nicht nachtheilig / that er mehrmahlen persöhnliche Ansuchung beyr weltlichen Obrigkeit; ja! er sammlete gar das Geldt / wann ers nit hatte / zu ihrer Erledigung; sein Hauß warde ein **allgemeine Herberg der Frembd-**

Matth. 22. v. 39.

S. Possid. in Edit. nova vitæ c. 23. Cap. 20. Cap. 19. Cap. 5.

Frembdlingen / zu dero Unterhalt- vnd Aufwartung er seine Clericos mit sich wolte haben / so gar auch in seinem Bischoff-Hof: Er waschete / nach dem Exempel CHristi / selbsten die Füß denen Pilgramben; vnd sehet Wunder! nachdeme er eines Tags disen Heil. Dienst verrichtet / sprach zu ihme der Pilgramb: **Nun hast du verdienet zu bedienen den König der Englen / der ich bin / grosser Augustine! dir befihle ich meine Kirchen!** Dises sagte er / vnd verschwindete auß seinen Augen; vor die Krancke vnd Presthaffte truge er Sorg / wie ein Mutter vor ihre Kinder / vnd pflegte zu sagen / daß die jenige / so ihre Krancken vernachlässigten / gleich wären dem **Jüdischen Priester vnd Leviten /** welche bey dem halb Todt- geschlagenen zwischen Jericho vnd Jerusalem / wie Stöck vnd Blöck / ohne eintzige Liebe noch Mitleyden; ohne eintzige Gutthätig- oder Barmhertzigkeit; ohne eintzige Beforg- vnd Verpflegung vorbeygangen / weßwegen solche auch einstens der gute Samaritam am jüngsten Gerichts-Tag gewaltiglich wurde zu Schanden machen; ja! er zeigt ihnen gar NB. das **höllische Feur im Evangelischen Prasser /** nachdrucklich erinnerend / daß ihme / dem Prasser / der **HERR** im Evangelio nichts andres / als seine **Unbarmhertzigkeit** gegen dem **Armen** vnd **Presthafften** Lazaro (der doch gleichwohlen die Hund deß reichen Manns vor seine Krancken-Warter gehabt / da sich doch bisweilen ein Krancker auch so vil nit zu getrösten) vor- vnd aufgerupffet. Des Lehrens / Schreibens / Predigens / Disputierens macht er noch Ende noch Aufhören; wie er jeden Stand gelehret / ja so gar auch die Privat-Personen insonderheit / haben wir in gantzen Capitlen gezeiget / vnd zeigens ferner seine noch übrig seyende 270. Send-Schreiben / in welchen ein verwunderlich- vnd zugleich vnsäglicher Vorrath ist von allerhand Stands-**Conditions- Professions- Vocations-** Lehren vor alle Christglaubige / auß denen ein jeder / wie in der Sinaischen Einöde / seinen **Gomor** oder **Gefäß** voll **Manna** zur Vergnügung kan einfüllen; so gar / vnter wehrender Tafel / sprange die Quellen deß lebendigen Wassers auß seinem Munde / vnd sahe man bey ihme erneuert daß Weyland so sehr berühmte **Convivium Sapientum**, das ist / die **Mahlzeit der Weisen /** wo man nit so gar den Leib mit dem Vich auf die Weyde tribe / als die Seele bey der Tafel ihrer

Jord. à Sax. serm. 150. Torell. An. 390. n. 17. Lancill. & alij.

Luc. 10. v. 31. & 32. contra Maud. c. 6.

Serm. 367. aliàs 25. de verbis Domini. Luc. 16.

Exod. c. 16. v. 33.

ihrer vermeynten **Groß-Götteren** vnterhielte: wie er dann diſes außdrucklich vnd ſorgfältigiſt befihlet in ſeiner Ordens-Regul/daß man nit ſolle da ſitzen bey dem Tiſch / wie Ochs vnd Eſel bey dem Baaren/mit Leib vnd Seel in diſe ſchnöde Sinnlichkeit außgelaſſen: **Sed & aures**, ſagt er / **eſuriant DEI Verbum.** **Auch eure Seelen** Reg. c. 40.
ſollen / durch das Gehör / **ihre Speiß** / das iſt / **das Wort GOttes vnd geiſtliche Leſung nehmen.** Keinen eintzigen Menſchen / wie vnd auf was Weis er auch betrübt warde / lieſſe er ohne Troſt von ſich gehen; ſein Angeſicht vnd ſeine Minen ſahen nit gleich dem alten **Medusa-Kopff** / worvon die Anſchauende vor lauter Schröcken in Stein verwandlet / wie es dann wohl ſolche Leuth abgibt / bey welchen / wann man ſein Noth will klagen / oder Hülff begehren / zuvor anzuruffen iſt der H. Geiſt / damit ſie nur blößlich mit ihrem ergrimmten Anblick den Hinzugehenden / wie **Aſſuerus** die **Eſther**, nit entgeiſteren / oder gar entſeelen: nicht alſo Auguſtinus / ſondren ſein liebſeeliges Angeſicht / auß dem der H. Geiſt herauß leuchtete / wie auß dem Angeſicht deß **H. Luciani**, tröſtete die Betrübte / ſogleich bey dem erſten Anblick / als wie das Antlitz CHriſti / von deme das vralte Büchlein von der **Kindheit CHriſti** ſagt / daß die Nachbaren zu Nazareth / wann ſie betrübt warden / einander zuſprachen: **Kombt laßt vns zu MARIA Sohn gehen vns Troſts zu erhollen** / wie dann ſein H. Lebens-Beſchreiber **Poſſidius** von ihme zeuget / daß er **viertzig** Jahr mit ihme / **ohne eintzigen Anſtoß** / **dulciter**, gar **ſüſſiglich** gelebet habe / welches freylich ein vngemeines Lob iſt vor den heiligen Vatter. Geſetzet aber / daß je das Widrige gegen ein- oder andrem / wider Willen vnd Meynung / geſchehen ſeyn ſolte / ſo hat ers doch reichlich erſetzet / wann er die Seinige deßwillen alſo vmb Verzeyhung gebetten: **Wann ich** / ſagt er / **villeicht auß allzugroſſen Sorgen / Kümmernuſſen / oder andren Beſchwärden oder Leydenſchafften deß Gemüths zerſtörret** / **jemand was ernſtlichers angeſchauet** / **oder ein hartes Wort außgeſtoſſen** / **oder ſonſt was geredet ſolte haben** / **ſo er vngern vernommen** / **ſo erkenne mich vor ſolches ſchuldig** / **vnd demſelben ein Schuldner zeſeyn.** **Muß alſo ein ſolcher gedencken** / **daß** / **ob zwar die Brut-Henne dann vnd wann auch ihre Hen-lein trucket** / **dannoch deßwegen nit aufhöret ein Mutter zu**

L. de Infantia Chriſti pag. m. 24.

Hom. 24. ex 50.

seyn: so vergibe er mirs dann / damit ihme hinwidrumb von GOtt vergeben werde. Ich erkenne meine Schwachheit / vnd befihle sie auch täglich in meinem vnd eurem Gebett GOTT dem Allmächtigen / damit er sie heylen möge ꝛc. So bittete diser Obere seine Untergebne; diser gute Hirt seine Schäflein; diser Vatter seine Kinder vmb Verzeyhung die er doch niemahlen beleydiget / wohl aber / im Gegenstande / vmb ihr Heyl / gleich einem Heil. Paulo, geeyferet bis zur Auf- vnd Außsetzung seiner selbst eignen Seeligkeit: Nolo, sagte er / salvus esse sine vobis, **ich mag nicht seelig werden ohne euch.** O grosser Augustine! wahrlich nit nur dein Haubt / sondren auch dein Hertz / deine Lippen vnd deine Hände seynd einbalsamieret / wie dorten deß höchsten Priesters Aarons / oder vilmehr als wie CHristi / mit dem wahren Nardo pistico, das ist / mit dem **vnverfälschten Crysamb** der **Liebe**! nur bitten wir / daß solcher herabfliesse über deine sammentliche Mit- Glider von dem Haubt an bis auf den Saumb deß Kleydes / will sagen / vom Höchsten bis zu dem Mindesten / erlange vns / als ein andrer Elias, disen gedoppleten Geist CHristi / der **Liebe GOTTes** vnd deß **Neben-Menschen** / daß in vns nit herrschen möge der Pharisæische Saurteig vnsrer Selbst-Witz / Eigensinnigkeit / Verachtung der andren / verdeckter Neyd / heimdickischer Passion, vnd was die grele Eyfersucht noch etwann kan vnd pflegt außzebrütten / sondren vilmehr den Geist der Liebe: **Dann wer in der Liebe bleibt / bleibt in GOTT / vnd GOTT in ihme.**

Rom. 9. v. 3.

Levit. 8. v. 12.

Joan. 12. v. 3.

1. Joan. 4. v. 16.

Das fünffte Capitel /

Was vor eine heroische Gedult der heilige Augustinus / in seinen Creutz- vnd Widerwärtigkeiten / geübet habe.

Sueton. in Jul. Cæs.

VOn Julio Cæsare, dem ersten Eckstein der Römischen Monarchy / schreibt Suetonius, daß / als er in Africa wollen außsteigen / vnd aber an dem Ufer einen Fehltritt gethan / geglitschet / vnd also darnider gefallen / daß er alle Viere von sich

sich gestrecket / hätte er disen **Fall** / den andre leichtlich vor einen **Unfall** gehalten / gleichwie er sehr großmüthig / behertzt / vnd sinnreich warde / alsobalden vor einen würcklichen Glücks-Fall außgedeutet: **Teneo te Africa!** schrye er auf / **nun Africa bist du mein! jetzt gehörst schon mir zu! jetzt habe dich schon in denen Händen!** Ein gleiche Außdeutung / nur daß ers in höherem Verstand nahme / machte vnser grosser Africaner von allen vnd waserley widrigen Zufällen: **Creutz vnd Widerwärtigkeiten** / schreibt er / **seynd keine Straffen / sondren vilmehr Gnaden vnd Gutthaten / angesehen solche von GOTT dem Allmächtigen / nicht zu vnsrem Schaden / sondren vilmehr zu vnsrem Heyl vnd Fromben über vns zu kommen pflegen.** Er warde von Natur einer sehr schwachen Complexion, vnd Leibs-Beschaffenheit/deßwegen er sein Leben hart oder gar nit auf ein so hohes Alter hinauß gefristet wurde haben / wann er nit / Zeit Lebens / eine vngemeine Diæt vnd Mässigkeit in Speiß vnd Tranck gehalten: wie man dann von ihme weiß / daß er auch in jenen Jahren / wo er dem Fleisch vnd Blut den Zigl gelassen / in der **Unmässigkeit** nit einmahl sich übernommen; hassete auch dises Laster aufs äusserste / zumahlen an denen Geistlichen; er leydete sehr an der Brust / welches ihme / allem Ansehen nach / zugestanden auß vilfältigem Reden vnd Disputiren / in welchem das Genus Nervosum, oder die nervichte Theile deß Leibs sehr angespannet / vnd mitgenommen werden / worauß dann gemeiniglich sothaner Zustand zu entstehen pfleget. Die **zwey vnd viertzigste** Sermon fangte er also an: **Brüder! ich bin sehr schwach / aber das Wort GOTTes ist desto stärcker: was dann nur gleichsamb halbgebrochen sagen werde / das nimbt ihr auf desto willfähriger** ꝛc. Und zu Ende sagt er: **Ich bin gantz schwach auf die Cantzel gestigen: nun aber gedunckt mich / ich seye im Reden stärcker worden / so gar freues mich euer Fortgang in dem Geistlichen** ꝛc. Und ein andersmahl sprache er zu seinen Zuhöreren: **Nun bin ich alt durch die Jahr / der ich schon längsten alt gewesen** (verstehet schwach vnd vnkräfftig) **durch meine darnider geschlagne Gesundheit** ꝛc. Wie er aber alle dise Zustände / vnd noch mehr andre ertragen habe / das ist abzenehmen auß jenem Send-Schreiben / so er an einen auß seinem Closter /

Hom. aliàs 46. ex 50.

L. 10. Conf. c. 31. n. 3.

Epist. 113. n. 48. al. 48.

Serm. 42. n. 1. & 3. aliàs 29. ex 52.

Serm. 355. aliàs 49. de diverſ. n. 7.

mit Nahmen Profuturus, hernach Cirtenlischer Bischoff / der dem Heil. Evodio Uzalenlischen Bischoffen / vnd Lehrling Augustini / nach seinem Todt / erschinen / vnd vile zukünfftige Ding geoffenbahret / selbst überschriben hat mit solcherley Worten: **Dem Geist nach / mein Profuture! so vil als dem HERRN beliebet / vnd hiezu Kräfften verleyhet / bin ich wohl auf: mit dem Leib aber in dem Beth / zumahlen ich weder gehen / stehen noch sitzen kan /** Rhagadis, vel Exochadis dolore & tumore &c. Was dises vor Zustände seyn / wird der geneigte Leser auß der Griechischen Sprach leicht können abnehmen / zu verteutschen aber ist es vnnöthig. Darauf fahret er also fort: **Aber obwohl ich sehr grosse Schwertzen vnd Geschwulst leyde an disen meinen Zuständen / so bin ich doch wohl auf dabey / dieweil es dem HERRN also beliebet; vnd wären wir ja sehr straffwürdig / wann wir etwas nicht wolten / so ihme / auf eine so gerechte Weis zu thun oder zu verhengen / beliebet: du weist diß alles von selbsten wohl / weil du aber mein andres Hertz bist / so habe ich ein Trost mit dir zu reden / als wie mit meinem eignen Hertzen: ich befehle mich deinem / vnd der Deinigen heiligen Gebett / daß ihr vor mich bettet / damit ich / wehrender diser Kranckheit / die Täge nit mit Schläffrigkeit; vnd die Nächt mit Ungedult nit hindurch bringe ꝛc.** So gedultig / so sorgfältig / so wachtbar / so eyfrig / so gelassen in den Willen GOTTes warde der H. Vatter bey seiner so schlechten Gesundheit / vnsäglicher Arbeit / vilfältigen Kranckheiten vnd verschidenen Zuständen / bey- vnd vnter welchen er in gewiser Maaß sagen kunte / was der Heil. Paulus Christum sagen machet beym Eingang in dise Welt mit jenen Worten deß Psalmisten: **Blut vnd Schlacht-Opffer hat dir nicht beliebet / aber einen zum Leyden allerdings geschickten Leib hast du mir gegeben:** womit er dann GOTT dem Allmächtigen ein immerwehrend- vnblutiges Opffer machete / mithin **erfüllende** mit dem H. Paulo, **was ihme noch abgienge in der Nachfolge deß Leydens Christi.** Was sage ich nun von seinen übrigen Agonen / Widerwärtigkeiten vnd Verfolgungen / so er von seinem Priesterthumb an bis an das Ende gehabt hat mit so grossen / vilfältigen vnd zugleich boshafftigen Feinden / als da warden die Manichæer / die Donatisten / die Pelagianer

Epist. 38. n. 1. al. 149.

Hebr. 10. v. 5. Psalm. 39. v. 7. secundùm LXX.

Coloss. 1. v. 24.

S. Possid. c. 18. vitæ.

lagianer vnd sonderbar die so genante Ketzerische Circumcelliones, von denen wir schon oben gehört haben / wie sie ihne verfolget bis auf den Todt; wie sie ihme aufgepasset auf Gassen vnd Strassen; wie sie ihne erkläret vor Vogel-frey; wie sie auf seinen Kopff **vollkommne Ablaß** geschlagen ꝛc. zum allerempfindlichisten aber setzten ihme zu die Semi- oder Halb-Pelagianer / welche / vmb wie grössers Ansehen sie in der Catholischen Kirchen hatten / je gefährlicher griffen sie dem H. Vattern nach seiner Ehr vnd Hochschätzung / die er nit setzete in einem läeren Menschen-Wahn / sondren in der Wahrheit deß Evangelij / vnd Lehr der Kirchen / die er predigte / vnd Krafft seiner Bücher in alle Welt liesse außschallen; sie aber vor neu / vncatholisch / vnd folgsamb ketzerisch / vnter der Hand / außschryen / Summa der H. Vatter kunte allerdings von sich sagen / was dorten schon ob-gelobter H. Paulus zu seiner Beschützung vorbrachte: **Ich hab mich befunden in vilen vnd grossen Gefährlichkeiten / Gefahren zu Wasser vnd Lande; Gefahren in Städeren vnd Wüsteneyen; Gefahren von offentlichen Mörderen; Gefahren von verstelten falschen Brüderen; in Arbeit vnd Müheseeligkeiten; vilen Fasten vnd Wachen ꝛc. nebst deme / was mir noch sonsten von aussen zugestanden / das ist / die Sorgfalt vor alle Kirchen: Wer stosset sich in der Kirchen GOTTes / so ich nit empfinde? wer ärgert sich / daß mich nit brennet? doch aber überwinden wir in disem allem / wegen deß jenigen / der vns geliebet.** Wie er dann mit seiner Gedult / Langmuth / beständig erzeigender Liebe / Gutthätigkeit / vnd sonderlich heiligen Gebett **glüende Kohlen** / wie die Schrifft redet / **ob den Häubteren seiner Feinden gesammlet** / vnd sie zu dem Weeg deß Heyls herüber gezogen. Ansonsten truge er zwar sowohl vor seinen als deß Neben-Menschen guten Nahmen vnd Leinmuth grosse Sorgfalt / wie er dann keine Ehrabschneiderische Zung an seinem Tisch kunte leyden / ja! den Abschid ihnen schon darauf geschriben / bevor sie ankommen mit jenen bekannten Worten:

L. cit. c. 9.

2. Cor. 11. v. 26.

Rom. 8. v. 7.

Rom. 12. v. 20.

Quisquis amat dictis alienam rodere famam, — S. Possid. c. 22
Hanc mensam vetitam noverit esse sibi.
Wer andren raubt ihr Treu vnd Ehr /
Laß sich hier sehen nimmermehr.

Doch aber wann ihne selbsten dergleichen anstossete / so pflegte er sich in GOTT mit seinem guten Wissen vnd Gewissen zu trösten: L. contra Secund. c. 1. Loquere & senti de Augustino, sagte er zum Secundino, quidquid libet, sola me in oculis DEI conscientia non accuset: **Rede / vnd vrtheile von Augustino / was du wilst / wann mich nur mein Gewissen vor den Augen GOTTes nicht anklaget.** Solchen **Straussen-Magen** hatte der Heil. Vatter zu allen vnd waserley Widerwärtigkeiten / verkochete auch selbe auß übergrosser Hitze der Liebe GOTTes / vnd deß Neben-Menschen / also / daß seine Seele hiervon den allerköstlichisten Safft vnd Marck soge / weil Rom. 8. v. 28. geschriben stehet: **Wir wissen / daß denen / so GOTT lieben / alles zu ihrem Fromben außschlage.** So vil von der Gedult deß Heil. Augustini. Nun lasset vns von disem Capitel zu vnsrer Serm. 61. de tempore n. a. modò 273. in Append. Tom. V. Lehr folgenden Schluß machen mit dem H. Vattern: **Sihe! so vil schwache Weibs-Bilder / zarte Jungfrauen / vnd vnschuldige Kinder haben zur Zeit der Verfolgung überwunden / alles / was nur grausamb / erschröcklich / vnd hautschauderend seyn kunte / als da warden Feur / Schwerdt / Räder vnd wilde Thieren &c. vnd wir sollen sagen dörffen: wir können der Leuthen leichtfertige Mäuler nit mehr ertragen? O wie kanst du dich so weit verliehren / daß du dir einbildest / du werdest mit den lieben Heiligen in Ewigkeit regieren / da du doch mit ihnen das allermindeste nicht wilst gedulten!**

Das sechste Capitel /

Von der vngemeinen Gewissens-Zartigkeit deß heiligen Augustini in sorgsambster Reinhaltung seiner Seelen.

Schein. in Rosa Urs. DAß man letzt-verlittenen Welt-Gang / im Jahr 1611. in vnserem Vatterland entdecken können die sogenante Maculas Solares, oder **Sonnen-Flecken** / welche da seynd gewise irrdische Außdünstungen auß dem Sonnen-Cörper / so selbe dann vnd wann / an ihrem Rand / in etwas zu verfinsteren pflegen / ist zu zuschreiben denen Tubis opticis, das ist / denen neu-

erfun-

fundenen **Fern-Gläseren** / welche / vmb ihrer Schärffe willen / das menschliche Aug mit häuffigerem Liecht zu bestrahlen pflegen / vmb also das fern Entlegene desto genauer einsehen zekönnen. Alleinig solche **Tubi optici**, oder **Fern-Gläser** / womit man auch die mindeste Sonnen-Stäublein / so vor disem Gestirn schweben / erblicken können / seynd bishiehero noch nit zum Vorschein kommen: Dem geistlichen Verstand nach / aber findet man solche vollkommentlich im H. Augustino / als welchen der Geist GOTTes mit so vngemeinem übernatürlichen Liecht bestrahlet / daß er in selbem die allermindeste Stäublein menschlicher Gebrechlichkeit nit nur allein sichtiglich erblicken / sondren auch als grosse Macklen / vor dem Angesicht GOTTes / würcklich ansehen vnd beweinen können. In dem **zehenden** Buch seiner **Bekandtnussen** / wo er nit mehr sich beschreibet / wie in denen vorigen / als den **alten sündlichen Menschen** / sondren schon als einen in Christo **Neugebohrnen** macht er ein vnerhörtes Leydweesen über die Armseeligkeiten / Versuch- vnd Verführungen dises Lebens / deren er sich allerwehmüthigist anklaget / vnd schuldig bekennet: **O wehe mir!** schreyt er auf / **O HERR erbarme dich meiner!** **die böse Traurigkeit dises Lebens streittet mit der guten Freud deß andren / vnd ich weiß nit / wo sich der Sig hinlencket! O HERR erbarme dich meiner! Sihe! ich verbirge vor dir nicht meine Wunden: du bist der Arzt / ich bin der Krancke; du barmhertzig / ich arm vnd elendig: Ist das menschliche Leben nit ein Versuchung auf diser Welt?** Wie er sich in allen Sinn- vnd Sinnlichkeiten in Obacht genommen / vnd sich / bey geringster Versehung / weiß nit wie / Sünden geforchten / solches ist schon oben / im **sechsten Buch fünfften Capitels** / erzehlet worden; ia! so gar kümmerte er sich von wegen der **vnfreywillig-** vnd nicht verursachten Affter-Träumen / vnd beweinet / daß er durch den Schlaff gebunden nicht / wie sichs gebührt / denenselben kunte allzeit Widerstand leisten / ruffet darauf GOTT an vmb fernere Gnaden: **O HERR!** schreyt er auf / **vermehre doch deine Gaaben in mir / damit meine Seele / mit mir / zu dir folge / verschaffe doch! nachdeme du mich herausgerissen auß dem Schlamm der Begirlichkeiten / daß anjetzo keinem schnöden Traum / auch in dem Schlaff / nit einwillige.** Von der

L. 10. Conf. c. 28. n. 1.

L. cit. c. 31. n. 3.

der Begirde seltene / vngemeine vnd verschidene Kunst- oder Wunder-Sachen der Natur oder Geschicklichkeit der Menschen zu sehen / zu wissen / vnd zu erkennen / so doch bey dermahligem Sæculo, vast
L. cit. 35. n. 2. vor was Löbliches will gelten / redet er also: **In disem grossen Wald / sothaner Dingen / der so voller Nachstellung vnd Gefahren ist / habe ich vil Sachen außgehauen / vnd auß meinem Hertzen hinaußgeworffen / wie du mir / O GOTT meines Heyls! verlyhen hast.** Doch aber gibt er sich darauf / folgender
Cit. c. n. 4. gestalten / schuldig: **Aber in wie vil geringen vnd verächtlichen Dingen wird vnser Curiosität vnd Neugirde täglich versuchet / vnd wer mag zehlen / wie offt wir fallen? wie offt dulten wir erstlich die jenige / die vns nichtswerthe eytle vnd üppige Ding sagen / auß Forcht sie vor den Kopff zestossen: Ich sihe zwar mit Fleiß nit zu / wann es im Circo, oder auf dem Schau-Platz ein Gehätz / abgibt / aber wann es vngefehr geschihet / daß ich auf dem Felde bin vnd sehe eine Docken dem flüchtigen Haasen nachjagen / so wendet mich sothaner Anblick von gröss-**
Num. 5. **seren Gedancken ab / vnd ziehet mein Hertz zu sich. Wie offt geschicht es / daß ich in meinem Hauß einer Spinnen oder andern kleinen Thierlein zusehe / wie sie die kleine Mucken in ihre Netz verwickle? &c. Wann nun vnser Hertz ein Behaltnus wird solcher Dingen vnd gantze Hauffen derley Eytelkeiten in sich traget / so wird auch vnser Gebett offtmahls gebrochen / vnd verhindert vor deinem Angesicht &c.** Betreffende die **Versu-**
L. cit. c. 36. n. 10. **chung** / so S. Joannes, die **Hoffart deß Lebens** nennet / danckte er zwar seinem **GOTT!** daß er ihme den alten Hoffärtigen Schwannen-Halß gedemüthiget / vnd vnter sein Heil. **Joch** gezähmet / doch aber will er sich von allem **Ehrgeitz** deß Geistes / welcher auß dem Lob der Menschen / wie die Schaaben / herauß-modert / keines Weegs vnschuldig machen / ja! er treibet / in sorgsamber Nachspuhr seines Gewissens / eine verwunderliche Beschuldigung wider sich selbsten auf / mit solcherley Worten:
L. cit. c. 37. n. 5. **Wann es aber** / spricht er / **deme also seyn solte / wie ich hier sage / daß ich nur / vmb deß Nutzens meines Neben-Menschen suche gelobt zu werden / warumben dann empfinde ich es nit so hoch / wann man ihne vnbillich tadlet / als wann ich getadlet werde? Warumben laß ich mich mehr bewegen /**

wann

wann man mir übel nachredet / als wann man einem andren in meiner Gegenwart fälschlich vnd übel nachredet ? Soll ich sagen / daß ich dessen Ursach nit wisse / vnd also noch länger suchen mich selbsten zu betrügen ? ach HERR ! wende diſe Thorheit von mir : dann ich bin wahrhafftig arm vnd elend ! Und auf diſen Schlag durchlauffet er auch die noch übrige Versuchungen / zumahlen der Philavtie , oder vnordentlichen Eigen-Liebe / von welcher er also sagt: Aber die ihnen selbsten gefallen / mißfallen dir gar sehr ; weil sie ihnen nit nur das jenige / so nit gut ist / gefallen lassen / als wanns gut wäre / sondern auch sich deiner Güter rühmen / als wann sie ihrer wären. L. cit. c. 28.

Er sagt zwar / wie er vermercke / daß ihme die Wundmahlen in diſer Sünden zuheylen anfangen / bekennet doch / daß er nit ohne Wunden seye. L. cit. c. 29. Auf solche Weis erforschete diſer gewiſſenhaffte grosse Heilige / alle Tag vnd Stunde / den Zuſtande ſeiner Seelen / vns gar sehr zu Schanden machende / daß wir den Fortgang im Geist so wenig behertzeten / da doch der Heil. Geist so getreulich ermahnet : Omni custodia serva Cor tuum : Gibe nach aller Möglichkeit auf deine Seele acht ; dann wie gar recht der H. Vatter sagt: Nobis necessaria est vita nostra , aliis fama nostra. Vor vns ist nothwendig ein gutes Gewiſſen / vnd vor andre ein guter Ruff. Prov. 4. v. 23. L. de bono vid. c. 22. Sofern aber ihme ein- vnd andres / in ausserordentlichen Fällen / zugeſtoſſen / mit deme er beſorgte / etwann ſein Gewiſſen beflecket zehaben / warde er gar vntröſtlich. Das ſihet man klärlich in der Begebenheit deß Fuſſalenſiſchen Biſchoffen / Nahmens Antonius , den der Heil. Vatter zur Biſchöfflichen Würde auß ſeinem Cloſter befördert hatte : weil er ſich aber / nach der Hande / ſo ärgerlich auffühte / daß er von einem Synodo in Numidien abgeſetzet wurde : hingegen Antonius nach Rom zum Heil. Pabſt Cœleſtino appellirt hatte / ſchribe der heilige Vatter dem Cœleſtino , ihne erſuchende / daß ers doch / bey dem Sententz der Africaniſchen Biſchöffen wider Antonium wolte beruhen laſſen. Epiſt. 209. al. 261. n. 9. Wie mich aber diſe Sach ſchmertzet / ſagt er / kan ich nit außſprechen / dergeſtalten nemblich / daß ich mir vorgenommen / mein Biſtumb deßwegen aufzugeben / vmb diſen meinen Fehler nur genugſamb beweinen zekönnen / alſo will mich ſelbſten richten / damit mir der jenige verſchone / der

da kommen wird zu richten die Lebendige vnd die Todte. Welche Wort zuvorderist die jenige zu mercken / welche / mit Hindannsetzung der Gerechtsambe / der Verdiensten / deß Nutzens der Kirchen oder Gemeinde / lediglich ihrem verblendten Affect nach / solche Leuthe zu disen vnd jenen Aembteren setzen oder befördern / deren Aufführung hernach sie in Ewigkeit nit können verantworten / mithin ob sich laden die schwäre Rechenschafft deß alten Joabs / von dem die H. Schrifft sagt: **Er habe das Blut deß Abners vnd deß Amasa in seine Gürtel gesetzet.** Wir wollen den Schluß machen mit denen Worten deß Heil. Vatters: **Wann es auf einen Nothfall ankame / entweder das Gesatz GOttes zu brechen / oder durch einen gewaltsamben Tode auß disem Leben hinaußgetriben zuwerden / so erwähle der Mensch ehender zu sterben in der Liebe GOTTes / als zu leben in der Beleydigung GOTTes: hasse er hier seine Seele / damit ers dort besitze ins ewige Leben.**

1. Reg. c. 2. v. 5.

Tract. 51. in Joan. c. 12. n. 10.

Das sibende Capitel /

Wie der heilige Augustinus niemahlen feyrend gefunden worden / vnd wie abhold er dem Müssiggang gewesen.

WAs Alphonsus der Zehende / Weyland König zu Leon vnd Castillien / welcher / vmb seiner Gelehrtigkeit willen / nur der Weise zugenennet warde / wie er dann / nebst seinen weltlichen Wissenschafften / auch den Nachruhm hat / daß er die gantze Bibl / zesambt der Glossa vnd Außlegung / **vierzehen** mahl solle außgelesen haben ꝛc. was diser / sage ich / von denen **Königen** diser Welt hat außgesprochen / das lasset sich / ohne Außnahm / von allen Menschen-Kinderen sagen / daß nemblich **GOtt vnd die Natur ihnen die Hände nicht vmbsonst gegeben.** Womit er Zweifels-frey / hat wollen abzwecken auf jene Rede / die der H. Geist vorlängst hat außgesprochen: **daß der Mensch zur Arbeit / wie der Vogl zum Flug / gebohren werde.** Dise Absicht GOTTes in das Werck zu stellen / hat sich zuvorderist lassen angelegen

Panorm. in L. 1. de gestis Alphonsi.

Job. 5. 7.

gelegen seyn vnser Heil. Augustinus. Gleichwie er nichts mehr bedaurete als so vil verlohrne Stunden / in denen er GOTT nit gedienet / also warde er / alles Ernstes / dahin geflissen / solcherley Versaumbnus / als wie die gefallne **Wett-Läuffer** auf denen Olympischen Renn-Plätzen / mit gedpppleter Anspannung allseiner Kräfften / widrumb herein zebringen. Sein **Mittag-Mahl** bestunde nur in einem **Wenigen** / damit **die Kopff-Arbeit vnd Beschäffeigung deß Gemüehs nit etwann verhindert werde.** Prandium tenue, ut ab eo nihil ingeniorum impediretur. De beata vita ante 1. disput. Bevor er Bischoff warde / brachte er die **Helffte der Nacht** zu im Gebett / Betrachtung / Nachsinnung vnd Erforschung der Geheimbnussen GOTTes: Dimidium noctis pervigil cogitabam. L. 1. de ord. disput. 1. c. 3. **Was ihm GOTT** / in sothaner heiligen Gemüths-Beschäfftigung / bey der Nacht / **offenbahrte / das theilte er hernach beym Tag denen Seinigen mit / entweders mündlich oder schrifftlich.** Quæ DEUS sibi cogitanti & ornanti intellecta revelabat, præsentes & absentes Sermonibus atque libris docebat, sagt S. Possid. c. 3. vitæ. sein Heil. Lebens-Beschreiber. Wann er sich ein wenig ab- vnd beyseits zoge / geschahe dises nur allein / denen Geheimbnussen GOTTes desto vngehinderter nachspuhren zekönnen. Otium sanctum meum non impenditur desidiæ sed percipiendæ Sapientiæ. Tract. 57. in Joan. In seiner Bischöfflichen Würde warde er deß Tags beschäfftiget entweders mit seinem Kirchen-Ambt; oder mit Verhör- vnd Schlichtung der Partheyen / die zum öffteren bis in die Nacht / ohne daß er einige Speis hätte nehmen können / hinaußgedauret: Aliquando usque ad horam refectionis, aliquando tota die jejunans causas noscebat & dirimebat. C. 19. vitæ. Beym Tag dann arbeitete er solchergestalten / vnd bey der Nacht schribe er seine Bücher: In die laborans & in nocte lucubrans. L. cit. c. 24. Wann ihme nur ein kleiner Abschnitz der Zeit übrig warde / klaubte er solchen zusammen entweders was außzudencken / oder zu beschreiben / oder zu verbesseren: Ut vel de inveniendis cogitaret, vel de inventis aliquid dictaret, aut certe ex jam dictatis aliquid emendaret. Was aber das allerglorwürdigste vor den H. Vatter / ist / daß er schon allbereit zwey vnd sibentzig Jahr alt wider eine gantz neu-hervorwudlende Ketzerey nemblich den Halb-Pelagianismum zu Felde gezogen / sie aufs Haubt geschlagen vnd den allerherrlichsten Sigs-Krantz darvon

getragen. Uber das hat er in so hohem Alter die vnglaubliche Arbeit ihme selbsten noch aufgeladen / all-seine Schrifften vnd Bücher / die ohne Zahl warden wie ob verstanden / nochmahlen zu übergehen / zu vntersuchen vnd auf die Waag-Schaalen zulegen vom ersten Wort an bis zu dem letzten; vnd weil er den Tag mit denen Pelagianisch- vnd Halb-Pelagianischen Controvers-Schrifften die Hände voll Arbeit hatte / so verrichtete er dises alles lediglich bey der Nacht nur / vnd schribe hierüber **zwey Bücher** / die er Retractationum, das ist / der **abermahligen Untersuchung** / vnd nit Retractionum, oder der **Widerruffungen** / wie einige Einfältige solches öffters citiren / genennet hat. Nun pflegte Kayser Vespasianus zwar zesagen: Oportet Imperatorem stantem mori: **daß ein Kayser solle stehend sterben**; alleinig von vnserm H. Vatter muß man sagen: Oportet Augustinum triumphantem mori, daß Augustinus nit nur stehend vnd streittend / sondren gar triumphierend gestorben seye. So sehr sich aber vnser Africanische Jacob bemühet hat vmb seine schöne Rabel, ja! kein andre Erquickung niemahlen gesuchet hat / wie das Salomonische **Bienlein** / als eben in Mühe vnd Arbeit / so abhold warde er dem Missigang / Schlaff- oder Faulkeit besonders an seinen Ordens-Brüderen. Hier braucht es keine andre Prob nit / als nur das **Buch** eröffnen / so er: De Opere Monachorum: **Von Arbeitung der Closter-Leuthen** geschriben. Dann / als einige auß seinen Clöstern zu- vnd vmb Carthago mit verschiden- ihrer Hand-Arbeit sich durchbrachten: andre hingegen nur allein von jenem lebten / was ihnen das Volck freywillig brachte: dise aber jener ihrer Manier zu leben mißbilligten / ergriffe der H. Vatter die Feder / vnd schribe zu Schutz der ersteren vorgedachtes Buch: **Von Arbeitung der Closter-Leuthen** / worinnen er zeiget welch- eine löblich- heylsamb- vnd glückseelige Sach es seye / wann einer mit seiner Hand-Arbeit / auch in dem Closter / sein Brodt wisse zu gewinnen; wie solches der Heil. Apostel Paulus in seinen Schrifften gelehret / vnd mit seinem Exempel gezeuget / ja! die gantze Welt nit genommen / wann er ihme seine Nahrung mit eigner Hand-Arbeit zu verschaffen nicht gewust hätte; selbsten er / der H. Vatter / redet von sich also: Dominum JESUM, in cujus Nomine securus hæc dico, Testem invoco super animam meam. **Ich nehme JE-**

De Opere Monach. cap. 29.

SUM

SUM Christum / in dessen Nahmen ich solches zuversichtlich rede / zum Zeugen über meiner Seele / daß ich lieber wolte alle Tag mich ein- vnd andre Stund in der Hand-Arbeit üben / gleich es in wohl-bestelten Clösteren bräuchig ist / als denen verdrüßlichen Gerichtes-Handlen zuhören / schlichten vnd verscheiden. Hat auch solches sein so gelehrt- als Heil.Lehr- Jünger vnd Bischoff Fulgentius gar fleissig in Obacht genomen / als von deme man liset / daß er alle Tag sich in gewiser Hand-Arbeit geübet: welches / obwohlen es dem Buchstaben nach / von allen ohne Unterschid dermahlen nit verstanden kan werden / so solle doch jeder geflissen seyn solches / dem Geist nach / zu erfüllen / das ist / je vnd allzeit so ehr- vnd löblich sich zu beschäfftigen wissen / daß er eine so kostbare Gaab / als die vnschätzbare Zeit ist / wie auch seine so theur verlyhne Pfunden zu verantworten weiß vor dem Richter-Stuhl GOTTes. Wahrlich! wann / nach Außspruch deß Apostels / der **Müssiggehende sein Brodt nit verdienet** / wie solte er dann erst den **Himmel verdienen?** So lasse dir dann / wer du immer seyn mögest / gesagt seyn / was dort geschriben stehet: Quæcunque potest facere manus tua, instanter operare! **arbeite so vil du immer kanst vnd auß deinen Kräfften gehet:** ingedenck / daß der H. Geist nur allein auf die **Todten-Grüfften** jene Wort geschriben: Hic requiescunt à laboribus suis. **Hier ist Feyr-Abend;** ob denen **Werckstätten der Lebendigen** aber diese: Bonorum laborum glorioſus est fructus. **Wie die Arbeit / so wird die Belohnung seyn.**

Ferrand.in vita c. 18.

2. Thess. 3. v. 10.

Eccl. 9. 10.

Apoc. 14. 13.

Sap. 3. 15.

Das achte Capitel /

Was der heilige Augustinus vor ein vngemeiner Liebhaber / vnd enfriger Beschützer deß Geheimbnus der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gewesen.

SHat der Vernunffts-Weise Aristoteles einen Außspruch gethan / den er selbst nit verstanden / wann er ihme / von dem Himmel redende / solcherley Wort entfallen lassen: Tria sunt omnia: & ipsum ter in omnem partem se diffundit. Das ist:

L. 1. de cœlo.

ist: **Alles bestehet in Drey: vnd eben das Drey geistet sich auß auf allen Seiten.** Welches freylich von nichts eigentlichers als der allerheiligist- vnd vnzertheilten **Dreyheit** GOTTes / die **Aristoteles** niemahl begriffen / noch auch begreiffen können / verstanden mag werden. Dann dise ist es/ von welcher/ nach Außlegung deß Englischen Lehrers/ der Apostel sagt: **Ex ipso & per ipsum & in ipso sunt omnia. Auß ihme/ durch ihne/ vnd in ihme ist alles.** Und solches ist nun die Ursach / warumben diß hochgelobte Geheimbnus dem H. Augustino sein **einzig-** vnd **alles** warde/ nit nur allein appretiativè, das ist / **der Hochschätzung vnd Vorzug nach** / gleich solches vns allen seyn muß / sondren auch affectivè, das ist / der **Liebe / Andacht / Verehr-** vnd **Anbettung nach.** Er hatte diß Geheimbnus kaum erblicket in seiner Glaubens-Schul / bekennet vor dem Angesicht der Kirchen GOTTes / vnd die Würckung darvon empfangen im H. Tauff / als ihme sein Hertz schon darnach gloschete / wie einem jungen **Adler** nach dem durchleuchtigste **Soñen-Liecht.** Er versuchete schon seine Schwing-Federn zu disem Haupt-Flug / kaum als er / wie ein neuer Phœnix auß der Aschen der alten Menschens/ anfangen aufzeleben / vnd in CHristo eine neue Creatur zu werden / gleich solches bekandt ist auß ob-erzehlter Geschicht / so mit ihme sich deßwegen zugetragen an dem Toscanischen Meers-Ufer. Zwar hatte er dort / auf Versicherung deß Engels / daß ehender das grosse **Welt-Meer** in eine kleine **Gruben** / als diß vnbegreiffliche Geheimbnus in ein menschlichen Verstand zu fassen / sein Spuhr-Schifflein von der Höhe dises vnergründlichen **Wunder-Meers** widrumb zuruck gezogen; nichtsdestoweniger vnterliesse er doch nit / an dem Gestatt sich aufzehalten / vnd was er dorten von der **Heil. Dreyfaltigkeit** zu betrachten angefangen / endlichen in seinen **fünffzehen Bücheren** / so er hiervon verfertiget / auch zu Papier zebringen.

S. Thom. 1. p. q. 32. Idem in c. 9. ad Rom.

Epist. 174. N. E. ad Aurelium

Libros de Trinitate quæ DEUS summus & verus est, juvenis inchoavi senex edidi. In disen Bücheren hat er die Lehr der Catholischen Kirchen von disem vnbegreifflichen Geheimbnus so vollkommentlich in das Reine gebracht / daß ihme bis hiehero nit nur vnsre Gottsgelehrte / sondren auch die Griechische Kirchen selbsten / nachdeme besagte Bücher in die Griechische Sprach vmbgesetzet worden (wie sie dann noch heut zu Tage in diser Sprach zu finden

in

in der Vaticanischen Bibliothec zu Rom) beygepflichtet. So haben wir auch sonst noch vile Bücher von ihme von disem Geheimbnus handlende/ als zum Exempl das Buch **von der H. Dreyfaltigkeit:** De sancta Trinitate. Das Buch von der **Dreyheit vnd Einigkeit GOTTes:** De Trinitate & Unitate DEI. Das Buch von der **Heil. Dreyfaltigkeit vnd Menschwerdung Christi:** De Mysterio Trinitatis & Incarnationis. **Frag-Stuck** von der **Heil. Dreyfaltigkeit:** Quæstiones de Trinitate & Genesi. **Kurtze Frag** über eben dises Geheimbnus: Quæstiunculæ de Trinitate &c. so die Alte dem H. Vatter zugeschriben. Sofern ein Ketzer wider diß Geheimbnus/ auf waserley Weis/ aufstossete/ verfolgte er selben nicht minder/ als der Adler die schüchtere Nacht-Eulen. Er widerlegte deß meineydigen Porphyrij vngeistliche Manier zu reden von disem Geheimbnus vnd setzet darbey diß Theologische NB. **Ad certam Regulam loqui fas esse;** daß sich gezimme die Manier zu reden sowohl als vnsren Sinn- vnd Meynungen nach der Kirchen-Regul vnd Kirchen-Sprach einzurichten: Ne verborum licentia impiam gignat opinionem. **Damit wir nit mit neuen Manieren zureden/ neue Irrthumber außstreuen.** Dem schwartzen Ægyptier/ dem Sabellio, zeiget er was vor ein Ketzerisches **Gmisch Gmasch** er mache/ wann er behaupten wölle/ daß die allerheiligste **Dreyheit** GOTTes nur ein **einzige Persohn** seye/ mithin der **Vatter** der **Sohn**/ vnd der **Sohn** der **Vatter;** einfolglichen beyde zugleich auch der **Heil. Geist** wären: da doch die Catholische Kirch lehre/ daß eine **andre Persohn** sey deß **Vatters**/ eine **andre** deß **Sohns**/ vnd eine **andre** deß **Heil. Geistes.** Er decket denen Manichæeren ihren Irthumb vnd Hirnlosigkeit/ mit grossem Ernst/ auf/ wann sie sich alberten: daß der **Vatter** in einem **vnzugänglichen Liecht** wohne: der **Sohn** in **Sonn vnd Mond:** der **Heil. Geist** in disem irrdischen **Lauff-Crarß.** So hatte er ihme auch vorgenommen die Semi-Arrianer zu widerlegen/ gleich ers denen Arrianeren schon allbereit gethan hatte. Deßgleichen hätten von ihme zu befahren gehabt noch vile andre Schwermer vnd Lästerer dises Geheimbnus/ als da seynd die Triformisten/ die Macedonianer/ die Aërianer/ die Eunomianer/ vnd Metangismoniter welche letztere die **drey Göttliche Persohnen**/ wie **drey Schißlen in einander hinein setzeten** ꝛc. welche Gottsläste-

L. 10. de Civit. c. 23.

Loc. cit.

Euarrat. in Psalm. 5.

L. 20. contra Faust.

vid. Harel. 51. 52. 58. 58. 74.

reyen

reyen er alle schon aufgespuhret / vnd zur Widerlegung angesetzet / wann der Todt ihme die Feder nicht auß der Hande genommen. Im übrigen gleichwie sein Hertz voll warde von Liebe / Andacht / vnd Verehrung dises Geheimbnus / so gienge ihme auch alle Augenblick hiervon der Mund über / wie er dann vnzahlbar mahl hiervon geschriben / ja! man hat ihne würcklich gesehen in der Entzuckung dises Geheimbnus / gleich einem Adler in dem Anblick seines Sonnen-Liechts/schweben. In dem **neunten / zehenden** vnd **eylfften** Buch / so er von der H. Dreyfaitigkeit geschriben / zeiget er genugsamb / wie er mittelst der sichtigen Geschöpffen diser Welt / zumahlen deß Menschens / gleich einer Leither / zu grösserer Erkandtnus vnd Liebe dises Geheimbnus / ohne Unterlaß / hinauf gestigen / dergestalten / daß es freylich kein Wunder / daß sein Heil. Hertz / sogar nach seinem Todt / sichtiglich in **dem drey-einigen** GOTT sich noch **erfreue / vnd auffspringe in ihrem Heyl** / gleich als wir / nach der Hande / hören werden. Wir wollen schliessen mit jenen Worten / mit denen er seine so offt schon gelobte Bücher von disem Geheimbnus geschlossen: **Domine DEUS noster! O HERR vnser GOtt! wir glauben in dich / O Himmlischer Vatter! O ewiger Sohn! O Heil. Geist! Memiserim tui! intelligam te! diligam te!** verleyhe / daß meine Gedächtnus in dir sich aufhalte / mein Verstand in dir sich beschäfftige / mein Willen in dich sich hineinsencke! **Auge in me ista, donec me reformes in integrum!** vermehre dise Gnaden in mir so lang vnd vil / bis daß du mich widrumb / nach deinem heiligen Ebenbild herstellest hier in der Zeit vnd dort in der Ewigkeit / Amen.

Jord. de Sax. ser. 30.

L. 15. de Trinit. c. 23.

Das

Das neunte Capitel/

Was der heilige Augustinus vor eine zarte Inn-muth getragen zum bitteren Leyden vnd Sterben Christi.

Es hat die weise Rebecca das Vor-Recht ihres erstgebohrnen Sohns / vnd das darzu behörliche kostbare Hochzeit-Kleyd so weit geschätzet über all ihr Vermögen vnd Reichthumb / daß sie Tag vnd Nacht vast nichts anders gedacht / vnd getracht / als wie sie solches auf ihren minder-jährigen / vnd von ihr so sehr geliebten Sohn/den Jacob / vnd sambt disem auch die Vätterliche **Erb-Benediction** vnd darinnen verhülte grosse **Verheissung** GOTTes herumb kunte bringen: welches dann auch / Vermög ihres gebrauchten Lists / oder vilmehr Mütterlichen Liebe / gegen dem Jacob / den sie mit den Kleyderen seines erstgebohrnen Brudern angethan / so verwunderlich als glückseelig von statten gangen / wie auß Heil. Schrifft männiglich bekandt ist. Gen. c. 27.

Nun lehret der H. Vatter verschidentlich / daß die **Rebecca** ein Vorbilde gewesen der **Kirchen** GOTTes; das köstlich- vnd wohlriechende Kleyd deß **Erstgebohrnen** aber bedeutet habe die / von der **GOttheit deß ewigen Worts** / so wunder-kostbar riechende **Menschheit** vnd **Verdiensten** JESU Christi / als in- vnd Krafft welcher wir allein vom alten Isaac dem Himmlischen Vattern erlangen können vnd werden die grosse Benedictiom deß ewigen Lebens: **Er ist vns gesetzet worden** / sagt der H. Paulus von Christo redende / **von GOtt zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Erlösung vnd zur Heiligmachung.** L. contra Mend. c. 10. & serm. 78. & 79. nunc in Append. Tom. V. 10. & 11. 1. Cor. 1. v. 30.

Und auß diser Ursach anckerte auch der Heil. Vatter all-seine Hoffnung / Vertrauen / vnd Zuversicht auf disen Creutz-Felsen; **Es ist aber** / schreibt er / nachdeme er die Platonische Welt-Weisen verworffen / welche weiß nit was vor Affter-Geister zu **Mieleren** verschlugen / **kein andrer Mittler / als JESUS Christus / welchen du denen Demüthigen / auß deiner verborgenen Barmhertzigkeit / gezeigt hast / vnd gesändet / damit sie / durch sein Exempel / die Demuth** L. 10 Conf. c 43. n. 10

muth lehrneten. O gütigister Vatter! wie hast du vns gelie-
Num. 2. bet / der du deines einigen Sohns nicht verschonet / sondren
ihne vor vns dargegeben. Billich setze ich mein allergröste
Hoffnung auf ihne / daß du alle meine Gebrechen durch ihne
heylen werdest / als welcher zu deiner Rechten sitzet / vnd / zu
vnserm Besten / vorspricht / sonst müste ich verzweiflen: dann
derselben meiner Gebrechen seynd gar zu vil / vnd gar zu groß:
aber deine Artzeney ist noch vil kräfftig- vnd nachdrucklicher ꝛc. Wie reumüthig gibt er sich schuldig / daß er Ursach seye
C. 7. Medit. deß bitteren Leydens vnd Sterbens Christi: Und was hast dann
n. 2. du gethan / sagt er zu dem Gecreutzigten / daß du also wurdest
verurtheilest? was hast du verschuldet / daß du also gepeyniget wurdest? was warde dein Verbrechen / daß du deßwegen
sterben müssen? O nit du / ich! ich! ich bin die Ursach deines Leydens! die Schulde deines Todts! was ist das? der
Gottlose sündiget / vnd der Unschuldige wird gestrafft! wo
hat dich / O Sohn GOttes! deine Liebe / dein Mitleyden /
dein vnendliche Gütigkeit hingetriben? Mit was Zartmüthigkeit stellet er dem Himmlischen Vatter diß grosse Creutz-Opfer vor seine Göttliche Augen? Schaue an / sagt er / O gütigi-
Med. c. 6. n. 1. ster Vatter! dein allerheiligistes Kind / was dises vor vnbilliche Ding vor mich gelitten! Sihe / O grosser König! wer
der jenige seye / der leyde / vnd jener / vor den er leyde: ist dises nicht dein vnschuldiges Kind / den du dargegeben / damit du einen verloffenen Knecht von seinen Feinden widrumb
außlösetest? ist diß nicht der Urheber deß Lebens / der gestor-
Num. 2. ben ist eines so schmählichen Todts: Sihe / O gütigister
Schöpffer! auf die Erbarmnussen deines lieben Sohns / die
er vor vns gehabt hat / vnd verzeyhe vns die Sünden vnd
Missethaten / vor welche er solche gehabt hat! Wann er hernach bittet vmb Gnad vnd Versöhnung / so brauchet er abermahl
Med. c. 8. kein andres Mittel / als den Gecreutzigten. Sihe / sagt er / all-
n. 1. mächtiger GOtt! nun habe dir geopffert / was immer köstlicheshabe können finden: ich hab dir dargebotten das jenige /
was dir vnd mir am allerliebsten seyn kan / vnd muß: ich hab
nichts zuruck behalten / alles hab ich dir widrumb zugestellet
in deinem Eingebohrnen Sohn / in deme du vns alles gegeben.

ben. Dises nun solle meine Gnugthuung seyn / vnd mein Ver=söhnung. Wann der Heil. Mann von Versuchungen ange=fochten warde / flohe er / wie das **Täublein** in hohen Liederen / in die **Steinritzen** der hevlwerthesten **Wundermahlen** Christi; wann er matt vnd Krafft=los wurde in dem Geist / erquickete er sei=ne Seele wie das **Creutz-Hirschlein** Davids bey disen **Brunn-Quellen**: er führte keine andren **Flaggen** auf dem Schifflein sei=ner Hoffnung / als das Heyl=bringende **Creutz-Panier** / wie sonderbar abzenehmen auß jenem bekandten Gebett zum Leyden Christi / welches **Innocentius XI. verè piam**, ein sehr **andächtiges Gebett** nennet; ja! er fande / wie ein heiliger **Paulus**, in dem Ley=den Christi ein gantzes Heiligthumb voll der Geheimbnussen / wie man kan sehen in jener Predig / so er vom bitteren Leyden vnd Sterben Christi gehalten. Er brachte den Gebrauch auf in der Africanischen Kirchen / daß / indeme man bishero die Histori deß Passions nur auß einem Evangelisten in der Char=Wochen lesete / hinfüran dises auß allen **vier heiligen Evangelien** geschahe / vn=geacht man sich Anfangs starck darwider setzete; von dem heili=gen **Creutz** / als dem Gedächtnus=Zeichen deß bitteren Todtes Christi / machte er einen vnsäglichen Staat: nennete solches nur das **Zeichen deß Heyls**; das **Sige-Pannier wider die Fürsten der Finsternussen**; den **Triumph der Christen**; die **Arch Noë**; die **Ruthen Moysis**; die **Sigs-Schlingen Davids**; das **Schifflein Victoria &c.** Er sagte / wie die Kirchen zu allen Sa=cramenten gebrauche das Heil. **Creutz-Zeichen**: wie dises gedeye auch zu Heylung leiblicher Kranckheiten / vnd / wie zu seiner Zeit / (nemblich An. 419.) zu Jerusalem in denen Kleyderen der Neu=Getaufften das Zeichen deß Heil. **Creutz** erschinen / daß also kein Wunder / daß vnsre liebe Alte disen grossen Kirchen=Vatteren / gleich einem andren **Joannem** gestellet zwischen den Gecreutzigten / vnd seine hochwertheste Mutter mit jener Unterschrifft:

Cant. v. 14.
Man. c. 22.
Pf. 41. v. 1.
Man. c. 32.
In Decreto *Delatæ sa=piùs.* Est serm. 218. aliàs 76. de di=versis per totum.
Serm. 232. n. 1. aliàs 144. de tempore.
Tract. 118. in Joan. n. 3.
De Civit. DEI L. 22. c. 8. n. 3.
Serm. 19. n. 6. aliàs 4. ex Sirmo.

Hinc pascor à vulnere:
Hinc lactor ab ubere.

Zu teutsch:

Dise Milch= vnd Hönig=Quelle /
Seynd die Labsaal meiner Seele!

Doch nit weiß/ wohin mich lencke/
Bis in beyde mich versencke.

Das zehende Capitel/

Von der kindlichen Liebe / Verehrung vnd Andacht deß heiligen Vatters Augustini gegen der übergebenedeytesten Mutter deß HERRN.

Es scheinet nicht ohne Geheimbnus zeseyn/ daß Christus am Stammen deß heiligen **Creutzes** seine hochwürdigiste **Mutter** keinem andren anbefehlen wollen als seinem **Liebs-Jünger** Joanni, vnd hinwidrumb disen seinen **Liebs-Jünger** keiner andren **Mutter** anvertrauen als eben seiner selbst eigenen/ gleichsamb als wolte er vns lehren ob diser seiner Creutz-Cantzel / daß / gleichwie jene **Mutter** / von der redete / eine **Mutter** seye der **schönen Liebe** / also auch der Discipl ein- vnd sein **Liebs-Jünger** sein müsse / wann er anderst in dise H. Freundschafft adoptiret vnd eingeimpffet wolle werden. Wenigist im Heil. Augustino hat sich ein solches sonderbar geäusseret / als welcher es allen vorgehenden Lateinischen Kirchen-Vätteren an der Liebe / Andacht / Verehr- vnd Lobsprechung der glorwürdigisten Mutter deß HERRN bevor gethan. Im Buch **von der Natur vnd Gnad** behauptet er wider den Ketzer Pelagium, daß kein Heiliger / so groß er auch immer gewesen (wann er nit geheiliget worden von Mutterleib an) ohne Sünde jemahlen gelebt habe / außgenommen / spricht er / die Heil. Jungfrau vnd Mutter deß HERRN / **von welcher / wann man von Sünden vnd Sünderen redet / gar keine Rede geschehen solle / von wegen der Würdigkeit deß HERRN / den sie gebohren hat.** Als ihre ewig- vnd allzeit vnverehrte **Jungfrauschaffe** von denen Schwerm-Geisteren denen sogenanten Antidicomariten, Jovinianeren, vnd Helvidianeren angestritten wurde / schwingete sich die Federen deß Heil. Augustini / vor andren / wider dise Harpyen vnd Koth-Vöglen / vnd verthätigte / durchauß / beständig / vnd in allen seinen Schrifften dises vnschätzbare vnd der **Mueter deß HERRN**

Joan. 19. v. 26.

L. de Natur. & Gratia c. 36. n. 42.

S. Aug. L. de Hæresib. hæres. 56. 82. & 84.

HErrn alleinig auß allen Menschen Kinderen privativè mitgetheilte Pivilegium vnd Ertz-Gnad eine **Mutter** zu seyn in ewig- vnd vnversehrter **Jungfrauschafft.** Also lehret er im Buch von der **heiligen Jungfrauschafft** / daß / bevor ihr der Engel deß HERRN die freudige Bottschafft von der **Menschwerdung deß ewigen Worts** habe außgerichtet / sie mit einem wahren vnd bündigen Gelübd ihre **Jungfrauschafft** ewig vnversehrt zu erhalten / verfangen gewesen: wie sie dann auß diser Ursach den Engel deß HErrn gefragt habe / wie sothane Empfängnus vnd Geburt deß Sohns deß Allerhöchsten möglich wurde seyn können / **indeme sie** (verstehet / Krafft ihres Gelübdes) **keinen Mann erkenne** / auch keinen erkennen werde in alle Ewigkeit. Nachdeme sie gewürdiget worden den ewigen **Sohn GOTTes** im **Fleisch** zu gebähren / sagt er / habe angefangen die **heilige** / das ist / die GOTTverlobte Jungfrauschafft zu ihrem höchsten Ehren-Staffel zu gelangen / seine Wort seynd dise: **Ubi natus est Rex gentium omnium, cœpit Dignitas virginalis à Matre Domini, quæ & Filium habere meruit, & corrumpi non meruit.** In seinem Büchlein schreibt er also: **Es ist der HERR von ihr gebohren / obwohlen sie von keinem Mann niemahl berühret worden; Sie seye ein Jungfrau in der Empfängnus; eine Jungfrau in der Geburt; eine Jungfrau in dem Todt / deßwegen aber einem armen Zimmermann vermählet** (obwohlen sie / nach seiner Lehr auß Königlich- vnd Priesterlichen Geblüt warde) **damit sie die Ehrsucht / den Hochmuth / vnd schnöde Einbildung deß jrdischen Adels zernichtete / vnd zu Schanden machete.** Und auß diser Ursach nennet er sie auch an verschidenen Stellen eine **Glory deß menschlichen Geschlechts; eine Leither deß Himmels; eine Arch GOttes; eine Zuflucht der Sünderen; einen Spiegel der Reinigkeit; eine Regul der Ehrbarkeit; ein Liecht der Welt; eine Hoffnung der Glaubigen; ein Unterpfand deß Fridens; eine Pforten deß Himmels; eine Apothecken deß Heyls; ein Werck deß ewigen Raths; ein Lehrmeisterin aller Völcker; ein Port der Schiffbrüchigen; ein Ruhestatt der Betrübten; ein Schutz-Maur wider die Versuchungen** / vnd was dergleichen Lob- vnd Ehren-Kräntzlein mehr seyn. Er schaltet ein in das **vierte** Buch von der **Christlichen**

De sancta virginit. c. 4.

Serm. 51. de Concord. Math. & Lucæ a 26. five c. 16.

De Catechiz. rud. c. 22. n. 40

L. 83. QQ. Q. 61. n. 2.

Torellise. coli Agost. An. 430. n. 74.

L. 4. de Doctr.

Christ. e. 21. n. 48. De Virgin. L. 2. in princip.

Serm. 18. de temp. n. 5. nunc in Append. 194. Tom. V.

Lehr / vnd macht mithin / gleichsamb sein eigen / die vnvergleichliche Lob-Rede / so der H. Ambrosius / zu männiglichen Exempel vnd Nachfolge / von denen Tugenden / Hochheiten / vnd Vortrefflichkeiten der übergebenedeyten Mutter deß HERRN beschriben. Er ruffet sie an / als die allgemeine Noth-Helfferin der gantzen Kirchen / mit solcherley Worten: O seeligiste Jungfrau! wer kan vnd vermag dir genugsambes Lob / Ehr / vnd Danckſagung abstatten / daß du / durch deine Einwilligung in die Menschwerdung Christi / der verlohrnen Welt zu Hülffe bist kommen! was vor ein Erkandtlichkeit sollen wir dir erweisen / daß / mittels deiner / vnsre Menschheit vereiniget mit der GOttheit: vnd / Krafft diser / den Weeg widrumb gefunden haben zu dem Gnaden-Thron GOttes. So nimme dann an / O gütigiste Jungfrau! diſe wiewohl gar zu wenige / vnd gegen deinen Verdiensten allzugeringfügige Danckſagung / vnd entschuldige vnsre Sünden bey deinem Sohn vnsrem HERRN vnd Richter; verwirffe nit vnser Gebett / O du sanfftmüthigiste GOttes Gebährerin; erwirbe vns die Gnad der Widerversöhnung mit deinem Sohn; erlange vns was wir auß kindlichem Vertrauen begehren: nimme auf / was wir opfferen / widerbringe vns vmb was wir bitten / entschuldige was wir förchten / dann du bist der Trost vnd Zuversicht aller armen Sünderen. Durch deine Vorbitt erwerben wir Vergebung aller vnserer Missethaten / vnd in dir / O gebenedeyt- vnd seeligiste Jungfrau! ruhet die Erwartung vnsrer Seeligkeit: Komme zu Hülffe / O heil. MARIA! allen betrübten vnd Elenden; stärcke die Kleinmüthige! erquicke die Trostlose! stehe vor die Gemeinde: bette vor die Geistlichkeit! seye ein Vorsprecherin vor das andächtig-weibliche Geschlecht! lasse deine Vorbitt geniessen alle / die deinen heiligen Nahmen anruffen: lasse dein Gehör denen Bittenden offen stehen / vnd erwirbe ihnen vmb was sie so flehentlich anhalten! seye eine beständige Vorsprecherin vor das Volck GOttes / O du Gebenedeyte auß denen Weibern / die gewürdiget worden zu tragen der Werth vnsers Heyls JESUM Christum / den da lebt vnd regirt in Ewigkeit / Amen.

Eben dergleichen Bitt- vnd Ehren-Rüffe finden sich noch in verschidenen

schidenen andren Stellen seiner Schrifften / welche hieher zu se-
tzen allzulang fallen wurden. Ja es bezeugen ansehnliche **Autho-**
res, der Heil. Augustinus habe den Curtz oder sogenante grosse
Officium vnd **Tag-Zeiten** vnser lieben Frauen zusammen gesetzet /
gebettet / vnd in die Kirchen GOTTes eingeführet / gleichwie
auch seinen Orden selbst vnter ihren Schutz vnd Schirm befohlen.
Wie aber alles dises aufgenommen worden von diser **grossen**
Mutter der Glaubigen / wie er sie nennet / hat sich / nach der
Hande / in seinen Nachkömmlingen gnugsamb geäussert / als
welchen sie sonderbar in ihren wunderthätigen **Bild- vnd Ge-**
dächtnussen dermassen gnädig gewesen / daß wir bis **sibentzig**
dergleichen weit-berühmte Gnaden-Bildnussen der **Mutter** deß
HERRN in **vnsren Ordens-Kirchen** kunten nahmhafft ma-
chen; worunter zuvorderist merckwürdig die in Spanien so hoch-
beruffne Wunder-Bildnus MARIÆ della Regola, oder von der
Regul genant / zwischen Lucar de Barramede vnd Rota in Andalu-
sien gelegen / welche / Besag vnsrer Ordens-Chronisten / eben die
jenige seyn solle / so der H. Vatter Augustinus schon in seinem
ersten Closter bey Tagast / zu seiner vnd der Seinigen Verehrung /
außgesetzet / bey welcher Gnaden-Bildnus / gleichwie dermahlen
kein Schiff vorbey seeglet / so selbe mit einem Canon-Schuß nicht
begrüsset; also lasse dir vortershin gesagt seyn / daß du / bey keiner
ihrer Ehren-Bildnussen vorbeygehest / wo du nicht beobachtest /
was der Marianische Poët dich erinderet:

Vid. Serm. 18. de Sanctis nunc in Append. 195. Tom. V. & Serm. 35. de Sanctis nunc in Append. 208. Tom. cit. Plur. apud Lancill. in vita L. 3. c. 31. De S. Virg. n. 6.

vid. Torell. An. 399. n. 12. item Historia Mariana della Regola Hispali Anno 1645.

Prætereundo cave, ne sileatur Ave.

Niemahlen bey Ihr geh' vorbey /
Daß sie von dir nicht grüsset sey.

Das

Das eylffte Capitel /

Ein vnd andrer heylsamber Gedancken über jetzt geendetes eylffte Buch wird angefüget.

L. 14. de Civit. c. 8. L. 4. Tusc. QQ.

Erzehlet der Heil. Augustinus / glaublichen auß denen Schrifften Ciceronis, daß / als der bekandte Alcibiades, vmb etlicher Vortheil willen / so ihme die günstige Natur vnd seine Geburt zugeschantzet / als benantlichen / daß er der Allerschönste im gantzen Griechenland; der Allergelührnigste vnd Jähigiste in waserley Künsten vnd Wissenschafften; ja! mit dem berühmten Athenienser-Fürsten Pericles nächst gesippet warde / sich vnter die wahrhafftig Glückseelige zehlete / habe ihne hierüber der weise Plato in die Schul geführet / seinen Unformb gezeiget / vnd ihme erweißlich daraethan / daß er vilmehr vnter die Zahl der Thorrechten als Glückseeligen gehöre; sintemahlen er nit einmahl wuste / was die wahre Glückseeligkeit wäre / noch auch sich selbsten / wer er wäre / erkennete / worüber dann Alcibiades bitterlich zu weinen angefangen / vnd / alles Ernstes / vmb Erlangung der Weisheit vnd Erkandenus seiner selbsten sich bestrebet. Eine gleiche oder vilmehr vnvergleichlich herrlichere Lehr-Schul als Plato dem Alcibiades, macht vns der Heil. Augustinus in disem eylfften Buch / so wir jetzo / mit GOTT / zuruck geleget: zumahlen auß denen ersteren Capitlen abzesehen / daß der Haupt-Grunde seines vngemein-hohen Gebäude der Vollkommenheit vnd der Heiligkeit kein andrer warde / als die Erkandtnus seiner selbsten vnd seines GOTTes / auß- vnd auf welches dann das übrige alles von selbsten flieſſete vnd hernach folgete. Wir wollen aber diſe Reflexion vnd Schluß-Lehr auß seinem eignen Munde hören / wie hoch er die Erkandtnus seiner selbsten vnd seines GOTtes angeschlagen. Und zwar erstlichen streicht er ihr gewaltig die Segel beym eingang deß vierten Buchs von der Heil. Dreyfaltigkeit / wann er also redet: **Die Wissenschafft deß Gestirns vnd andre freye Künsten schätzen sehr hoch die Menschen-Kinder / aber gewißlich thun jene besser / welche die Wissenschafft / sich selbst zu erkennen / jener vmb gar vil vorsetzen. Es**

L. 4. de Trinit. c. 1.

ist

ist weit löblicher ein Gemüeh / deme ſeine Schwachheit bekandt ist / als wann er Himmel vnd Erden hätte außſtudieret! O! wie heylſamber ist es / ſeinen eigenen Lebens-Lauff zu erforſchen / als den weit-entlegenen Sternen-Lauff: was hilfft es / wann du den Weeg außſpäheſt der Himmliſchen Liechteren / vnd deine eigne auß dem Geſicht laſſeſt / wo du in denen Finſternuſſen wandleſt? Auß diſer Erkandtnus ſeiner ſelbſten / lehret er / ſeye geflossen die Rechtfertigung deß Publicanen im Tempel GOTTes: **Er ſchluge die Augen vnter** / ſagts Evangelium: **Warumb ſchlug ers vnter?** fragt der Heil. Vatter / vnd antwortet: Quia ſe attendebat: **weil er ſelbe auf ſich ſelbſten geworffen:** primò ut ſibi ipſi diſpliceret, & ſic DEO placeret: **damit er alſo ihme ſelbſten mißfiele / vnd miehin GOTT dem Allmächtigen gefiele.** So heylſamb aber vnd nothwendig diſes noſce teipſum, oder **Selbſt-Erkandtnus** ſeyn mag / ſo ſchädlich vnd vnglückſeelig ist deſſen Verſaumbnus: Hoc nos peſſimos facit, ſagt Seneca, quòd nemo ſeipſum conſideret, **das ist die Ursach / daß wir nichts nutz ſeyn / daß keiner ſich ſelbſten betrachtet;** daß wir vnſre Täge vnd Leben nicht vnterſuchen; daß wir ſelbſt nit wiſſen / obwohl es andre ſo empfindlich mercken / was vnſer Paſſio Dominans; welches Laſter im Regiment ſeye; wo die Grund-Wurtzel haffte ſo viles Unkrauts ꝛc. Wann aber diß nicht wird erkennet / wie / wann / vnd wo ſolle man anfangen den erſten Stein zelegen zu Chriſtlicher Gerechtigkeit? will nicht ſagen das Gebäude auffführen der Evangeliſchen Vollkommenheit? es ſagt aber der heilige Auguſtinus: **In interiore homine habitat Chriſtus, im innerlichen Menſchen wohnet Chriſtus.** In diſem innerlichen Ebenbilde (verſtehe deine Seele) muſt du dich erneueren / vnd alsdann erſt in ſothaner Erneuerung den Urheber diſes Bilds / das ist / Chriſtum ſuchen / erkennen vnd finden. Laſſe dir dann geſagt ſeyn den Schluß von vnſrem ſo offt ſchon gelobten heiligen Vattern / wann er ſagt: Agnoſce te priùs quis ſis, & cognoſces, qui te fecit, quis ſit: **Erkenne zuvor dich / wer du ſeyeſt / dann wirſt du auch erkennen / wer GOTT ſeye /** nemblichen daß

Luc. 18. 13. In Pſal. 31. Enarrat. 2. n. 12. Epiſt. 83. Tract. 18. in Joan. n. 10. Serm. 4. de Symb. c. 2. aliàs L. 4 de Symb.

er alles seye/ vnd du gar nichts: Er der Allerheiligste/ vnd du der Allersündhafftigiste; Er das höchste Gut/ vnd du ein Pful voller Bosheit; Deßwegen dann ruffe/ ohne Unterlaß/ mit Augustino:

L. 2. Soliloquior, c. 1.

Noverim Te! & noverim me!

O! daß ich dich recht verstehe!
Ernstlich in mich selbsten gehe!
Daß ich meinen Lebens-Lauff
Dir/ vnd mir/ recht decke auf!

Ende/ deß eylfften Buchs.

Das

Das zwölffte Buch/

Von dem seeligen Hinritt deß Heil. Augustini auß diser Welt/ wie auch dessen Ursachen/ vnd heiliger Zubereitung zu demselbigen.

Erstes Capitel/

Die Ursach vnd Gelegenheit der Africanischen Zerstörung/ vnd zugleich auch deß tödtlichen Hertzen-Leydes deß heiligen Augustini wird aufgeführet.

NAchdeme der Römische Kayser **Honorius**, Sohn deß grossen **Theodosij**, vnd Bruder **Arcadij** Kaysers zu Constantinopel im Jahr 423. Todts verblichen / ohne Hinterlassung einiges Eron-Erbens / anerwogen seine zwey Ehe-Gemahlinen / Töchter deß beruffenen **Stilicons** / durch vnvermuthete Todt-Fälle / annoch in ihrer Jungfrauschafft / auß sonderbarem Urtheil GOTTes / wie **Paulus Diaconus** redet / hingerissen worden / warde zwar diß nunmehr **vacant**-stehende Occidentalische Kayserthumb / durch alle Rechten hinumb gefallen zu seinem Brudern **Arcadio**, vnd dessen nunmehr regierenden Herrn Sohn **Theodosio** dem **Zweyten**; alleinig ein schnöder Mensch / mit Nahmen **Joannes**, der etwann Cantzler / oder gar nur **Secretarius**, **Paul. Diac. L. 4.**

tarius, bey dem abgelebten Kayser Honorio, gewesen/ massete sich/ durch Beyleistung deß Generals Castini, deß Kayserthumbs offentlich an/ warde auch so vermessen/ daß er dem Theodosio zumuthen dörffte/ er/ der Kayser selbsten/ solte ihne vor einen rechtmässigen Occidentalischen **Kayser** erkennen/ vnd also in ruhiger Besitzung diser allerhöchsten Würde vnangefochten sitzen lassen. Theodosius warffe sein Gesandtschafft/ gleich sie nit mehr verdienet/ in die Gefängnus/ erklärte ihne vor einen Rebellen deß Reichs/ vnd bekriegte ihne auch zu Wasser vnd Lande; zwar der **Admiral Artaburius** warde sehr vnglücklich mit seiner Flotte/ indeme sie durch einen Sturm ans Land getriben/ vnd ruinieret/ er aber darüber von Joanne gefangen/ vnd nach **Ravennam** geführt wurde: hingegen warde der **General** zu Lande/ mit Nahmen **Aspar**, desto glücklicher/ zumahlen ihne/ als er jetzt-gedachte/ vnd damahlige Haupt-Vestung **Ravennam** belagerte/ vnd aber dabey mißlich genug außsahe/ der Engel deß HERRN einen Weeg über den See geführet/ wodurch kein Mensch/ weder zuvor noch darnach jemahlen kommen/ er aber den Vortheil dabey hatte/ daß er auf dasiger Seiten/ wo man sie vor vnüberwindlich hielte/ die Stadt-Thor offen fande/ mit gewaffneter Hand hinein trange/ vnd den Wahn-Kayser **Joannem**, sambt seiner Parthey darnider hauete. Nach disem erklärte Kayser Theodosius seiner Baasen/ oder Vatters-Schwester der Weltberühmten Placidiæ Sohn **Valentinianum** den **Dritten** diß Nahmens/ zum **Kayser** in Occident/ vnd gabe ihme/ weil er sehr jung/ vnd nit vil über **acht** Jahr alt warde/ zwey **Hof-Meister** vnd **Ministros**, deren einer Aëtius, der anderte Bonifacius heissete. Die schnöde Eyfersucht diser zweyen Ministren zoge dem Römischen Reich vnsägliche Ubel zu: **Aëtius**, der beständig bey Hof/ vnd vmb den Kayser warde/ verschwärtzte/ dann vnd wann er kunte vnd möchte/ den **Bonifacium**, der in Africa **commandirte**: warde auch so leichtfertig/ daß er hinwidrumb bey disem seinem Mit-**Collega Bonifacio** den Kayserlichen Hof angabe/ als stellete solcher ihme nach Ehr/ Würde/ ja! gar nach dem Leben selbsten. Als nun **Bonifacius** nach Rom citiret: er aber auß jetzt-gedachten falschen Argwohn nit erscheinen wolte/ wurde er hierüber vor einen **Rebellen** deß **Reichs** erkläret/ bekrieget/ vnd also in die Enge getriben/

triben / daß er endlichen das allerunglückseeligste Mittel ergriffen / so dazumahlen nur können ersinnet werden / nemblichen sich an die Feinde deß Römischen Reichs / die **Wandalen** zu hengen / welche / nebst ihrer angebohrnen Grausambkeit / noch darzu der Arrianischen Ketzerey beypflichteten / vnd eben dazumahlen den Meister in Spanien spihleten. Dises warde erwehnten Barbaren ein gefundener Handl: stellten sich alsobalden mit einer Macht / so sie vor **achtzig tausend** außschryen (da sie doch die Kinder vnd Alte mitgezehlet hatten) in Africa ein / überschwemmeten solches / als wie ein andre Sünd-Flutten / vnd verübten darbey vnmenschliche Grausambkeiten. Zwar kame endlich die Falschheit Aëtij vnd die Unschulde Bonifacij wohl an den Tag / vnd wurde der letztere auch außgesöhnt mit dem Kayser: alleinig dem Ubel warde nit mehr zu steuren / zumahlen die Wandaler nit mehr auß ihrem Nest wolten / so sehr sich Bonifacius, auch mit Antragung grosser Gelt-Summen / bemühete: Nachdemahlen dann kein andres Mittel übrig / als mit Gewalt sie hinauß zetreiben / gienge erst recht der Tantz / vnd das grosse Wehe an: gestaltsamb das Römische Kriegs-Heer / vnter Bonifacio, von denen Wandalen aufs Haupt geschlagen / vnd nunmehr Africa von ihnen als ein feindliches Lande vnd Außbeute tractiert wurde: er selbsten / Bonifacius, weil er sich in offenem Felde nit mehr halten kunte / nambe seine Noth-Wehr in einer Vestung / so eben vnser Bona oder Hyppon deß Heil. Augustini Bischoffs-Stadt warde / wohin er aber keinen andren Vortheil brachte / als eine erschröckliche Belagerung / in deren dritten Monath / als wie wir hören werden / der heilige Vatter seinen seeligen Geist aufgeben. Diser so erschröcklich als gähling- vnd vnvermuthete Welt-Sturm / sagt Possidius, S. Possid. c. seye vom Heil. Augustino **nicht angesehen worden / als wie von** 28. vitæ. **andren Menschen** / das ist / als nur ein allgemeiner Untergang Land vnd Leuthen: Sed altiùs atque profundiùs ea considerans, & in his animarum pericula vel mortes prævidens, sondren er betrachtete solchen als eine solche Geisel GOTTes / worinnen sehr vile gefahr wurden lauffen ihrer Seeligkeit / vnd nit wenige derselbigen gar verlurstiget werden: **Es sahe nemblich diser heilige Mann /** Loc. cit. schreibt er weiter von Augustino / **wie die Städte in Africa / sambt ihren Innwohneren / vntersich übersich gekehret; wie**

die Kirchen entblösset von ihrer Priesterschafft; die Heerde von ihren Hirten; die GOtt-geweyhte Jungfrauen von ihren Clösteren / deren die meiste entweder hingericht durch Feur vnd Schwerdt / oder in die elende Gefangenschafft fortgeschleppet / oder wohl gar vmb Ehr / Gut vnd Blut gebracht: man hörete in denen Kirchen kein geistliches Gesang mehr; man theilte nit mehr auß die Heyl-bringende Sacramenta; ja! die allermeiste auß denen allerherrlichisten Gotts-Häuseren lagen in Staub vnd Aschen / das Volck steckte theils in denen Wälderen / vnd Erd-Klüfften / theils verschmachteten auß Hunger vnd Kummer / theils wurde nidergehauen wie das Schlacht-Vieh / theils aber starbe vor grossem Elend vnd Armseeligkeit. Die gröste Prälaten giengen herumb halb nackend: sammleten von Hauß zu Hauß das Allmosen / vnd warde doch niemand / der ihnen geben kunte: die drey einzige Bischöffliche Städt (auß vilen hundert vnd aber hundert) nemblich Carthago / Hyppon / vnd Cyrtha warden alleinig noch übrig / auß diser Welt-Flutten / welche doch endlichen auch von ihnen / denen Wandalen / verhöret vnd zerstöret wurden. So vil der H. Possidius. Wer nun mehrere Particularia von disem Einfall der Wandalen in Africam verlanget / der lese

Extat tom. 8 Biblioth. PP. p. 675.

die fünff Bücher / so ein Africanischer Bischoff / Victor Uticensis, oder Vitensis genennet / sechtzig Jahr darnach / das ist Anno 487. geschriben / so wird er mit Erstaunung vernehmen / was ein barbarische Grausambkeit / wann solche vom Ketzer-Geist besessen; vnd vom Gelt-Geitz wird angereitzet / dergleichen dise Wandalen gewesen / zu vnternehmen vnd außzeüben fähig seye. Was aber den Heil. Vatter bey disem allem noch beschmertzete / warde / daß sein Bonifacius, auf dene er einstens so vil gehalten / Ursach

Epist. 220. aliàs 70. n. 30.

warde so vnsägliches Ubels. Diser Graf vnd vortreffliche General hat schon Anno 417. die Welt verlassen / vnd zu dem heiligen Augustino sich ins Closter begeben wollen / wäre auch würcklich geschehen / wann ihne der Heil. Vatter nicht eines andren beredet / in Hoffnung / er wurde der Christenheit mit seinem Ansehen / vnd Kriegs-Erfahrenheit / solcher gestalten / nemblichen /

Ibid.

wann er hiezwischen ein Religios in Voto, oder die Welt im Hertzen verachtete / weit ersprießlich- vnd vorträglichere Dienst erweisen

weisen können / als in einem auch geistlichen Privat-Stande: der Außgang aber hatte / leyder! ein gantz andres gezeiget / welches einige zumessen seiner allzugrossen Erhöhung / vnd Reichs-Würde; andre aber / wie der Heil. Vatter / seinem gebrochenen Vorsatz / over villeicht gar gemacht- vnd hernach geschändeten Gelübde den **Jungfräulichen Stande** ewig zu halten / wie deme seyn möge: Africa / das allerflorisanteste vnd schönste Theil deß Römischen Reichs warde verlohren vnd kein menschliches Mittel mehr übrig / weder die Kirchen / noch den Staat darinnen herzustellen. Bey solcher der Sachen Bewandtnus / machte der Heil. Vatter disem Land- vnd Leuth-Verderber Bonifacio, in einem Send-Schreiben / so er ihme durch ein vertraute Hand schickte / im Jahr 427. eine wahrhaffte Apostolische **Buß-Predig:** stellte ihme das Übel vor / in welches er gantz Africa gestürtzet: zeigte ihme / wie seine Ursachen vnd Vorwände nichts gelteten bey GOTT dem Allmächtigen: **Entweders** / sagt er / **hat dir das Römische Reich vor deine Verdienst Gutes vergolten / oder Ubels? wann es dir Gutes vergolten / so hättest du hingegen nit übel thun sollen: hat es dir übels vergolten / so hättest du / der Krafft deß Christenthumbs / deine Feinde zu lieben schuldig / Ubels mit Ubel nicht vergelten sollen: Also** / sagt er / **ist dir nichts übrig / als eine rechtschaffene Bußfertigkeit / welche / wann du nicht wärest verheurathet / dir in allweeg in dem Closter zu thun einrathete / gleich als du dir vor zehen Jahren vorgenommen: Nun aber / weil deine Ehegattin von disem deinem Gelübde nichts gewust / so befleisse dich wenigist solches mit dem Gemüth zu vollbringen in Verachtung der Welt vnd ihrer Eytelkeit: vnd übe dich in denen Wercken der Gottseeligkeit im Gebett / in denen Wercken der Liebe / im Heil. Allmosen / vnd Fasten / so vil als deine Gesundheit zulasset.** Bis hiehero der Heil. Augustinus. Was vnd wie vil nun Bonifacius von disem heylsamben Rath ins Werck gesetzet / kan nicht wissen / das weiß ich / daß er ihm Jahr 432. seinen Handel mit Aëtio in einem Zweykampff / dassigem Gebrauch nach / außgetragen / worinnen einige schreiben / daß er überwunden habe / andre aber / daß er überwunden worden / vnd an seiner empfangenen Wun-

Num. 4.

Epist. cit. Epist. 220.

Num. 5.

den

Num. 5. den gestorben. So gehts / sagt der Heil. Vatter / **wann man sich überwinden lasset von denen Begirlichkeiten diser Welt / darnach kombt man in solche Verwirrungen hinein / daß man sich nicht mehr kan herauß wicklen.**

Das zweyte Capitel /

Wie sich der heilige Augustinus durch den Einfall der barbarischen Wandalen vnd ihrer verübenden Grausambkeit / in seinem Lehr- vnd Hirten-Ambt / nicht habe irr lassen machen.

Plutarch. in Marcell. & Aurel. Vict. de viris illustr. c. 45.

MAn schreibet dem berühmten **Archimedes**, zu besondrem Lob nach / daß / als der Römische Feld-Herr **Marcellus**, den man / vmb seiner Tapfferkeit willen / nur das **Römische Schwerdt** nennete / vngefehr zwey hundert vnd etlich zwantzig Jahr vor Christi Geburt / die Stadt **Syracus**, nach einer dreyjährigen Belagerung / mit Sturm allbereit erobert hatte / er / **Archimedes**, dessen so gar sich nit kümmeren lassen / daß er / im Gegenstande / gleich wäre nichts geschehen / in seiner **Ingenieur**-Stuben fortfahrete seine **Mathematische Operationen** außzuführen / ja! als der Römische Soldat / allbereit in das Studier-Zimmer hineinbrache ihne nider zuhauen / er **Archimedes** ihme annoch zugeschryen: **Miles! noli turbare meos Circulos! Soldat! verderbe mir meine Linien nie!** Wann mit der / im vorgehenden Capitel / beschriben- erschröcklichen Uberschwemmung deß Welt-Theils Africa durch die barbarische Wandalen / als welche zugleich der Arrianischen Ketzerey zugethan warden / nit zugleich auch verknüpffet gewesen der vnverschmertzliche Verlurst der Ehr vnd Glory GOttes in seiner Kirchē / die der H. Augustinus auch Tag vnd Nacht beweinet / so kunte man ihme / was die blosse Zerstörung seines Vatterlands anlangete / vast ein gleiches / wie dem **Archimedes**,

C. 28. vitæ. nachschreiben: Er tröstete sich / sagt der Heil. **Possidius**, bey disem Unfall mit dem Mund-Spruch jenes Weisen / der da sagt:

Nova Edit. ex M. SS. Non est *magnus*, *magnum* putans quod cadunt ligna & lapides & moriuntur mortales: **Daß es nemblich eine Kleinmüthigkeit wäre /**

wäre / vor was grosses zehalten / wann Holtz vnd Stein zu- contra
sammen / vnd die Menschen in die Erden falleten / worauß sie Lovanienſ.
gebohren wären ꝛc. deßwegen tribe er auch sein obhabendes Hir-
ten-Ambt / vnter sothaner allgemeinen Kriegs-Empörung / ei-
nen Weeg fort als den andren; ja! er setzete mit Predigen vnd
Zusprechen gar nit einmahl auß bey würcklicher Belagerung sei-
ner Sitz-Stadt Hyppon: Verbum DEI usque ad suam extremam C. 31. vitæ
ægritudinem impræmiſsè, alacriter, & fortiter, sanâ mente, sanóque
Consilio prædicavit, sagt Possidi': Wie er nemlichen das Wort Got-
tes / bis zu seiner letzte Kranckheit vnaußgesetzet / vnerschrocken /
vnd vngehindert / so / wie es die Umbstände erfordert / vnd zuge-
lassen / mit grossem Seelen-Frucht fortgeprediget. Umb dise
Zeit hielte er auch jene Predig / so noch zedato den Titul führet:
De Tempore Barbarico, von der Barbarischen Zeit / allwo er sein
Volck ermahnte / die vnsägliche Ublen / so sie alle Tag höreten /
einer höheren Ursach zuzeschreiben / nemblich der wohl-verdienten
Zucht-Ruthen der Gerechtigkeit GOTTes / als welche in derley
Unmenschen die Sünden ihrer Glaubigen zu züchtigen pflege / so
lang vnd vil / bis das sie sothane Zucht-Ruthen selbst in das
Feur werffe: zeiget ihnen auch / daß / obwohlen einer vnschuldi-
ger als der anderte / jedennoch vor GOTT dessen sich keiner rüh-
men künte / einfolglichen niemand Ursach habe über die Ver-
hängnussen GOTTes / wie sie auch seyn mögen / sich zu bekla-
gen; indeme wir jederzeit noch grössere verdienet hätten. Deß-
wegen bittete er sie auch sehr Vätterlich zur Buß zu schreitten / da-
mit der Baum nit von der Wurtzel möchte außgehauen werden.
Endlichen zeiget er ihnen / in der eröffneten Seiten-Wunden
Christi das Thürlein deß Heyls / vnd ermahnet sie / mit grossem
Eyfer hineinzutringen ꝛc. Mit solch- vnd dergleichen Worten er-
mahnete diser H. Vatter seine so forchtsambe Kinder / diser gute
Hirt seine zitterende Schäflein. Es wolte aber der Heil. Vatter
diß gute Hirten-Ambt bey dasigen Unzeiten auch von andren geist-
lichen Oberen vnd Seelsorgeren / wie von ihme selbsten / beobachtet
wissen / dann als die Bischöffe in Africa den H. Vatter fragten:
obs ihnen erlaubt wäre zu fliehen / wann die Barbarisch- vnd
Ketzerische Wölffe den Schaaf-Ställ Christi / als wie sie es Possid. c. 31
machten / so grausamblich anfielen? antwortete er: daß zwar

dem Volck nit verwehret werden künte/ sich in die veste Orth zu re-
tiriren vnd zuruck zu ziehen: denen Bischöffen aber seye nit erlau-
bet sich von der Heerde zu sondern/ so lang dise immer nothwen-
dig. So schribe er dem Quodvultdeo Erts-Bischoff zu Carthago.
Epist. 229. m. 1. al. 180. Honoratus Thiabenlischer Bischoff ein Heil. Mann/ deme der hei-
lige Augustinus eben dises Send-Schreiben auf seine Frag/ statt
einer Antwort/ auch zugeschicket/ replicirte darauf/ warumb
Matth. c. 10. v. 23. dann Christus das **Fliehen** in denen Verfolgungen selbst einge-
rathen im Evangelio/ vnd mit seinem selbst eigenem **Exempel** be-
Joan. c. 8. v. 59. wehret habe? darauf antwortete der H. Vatter/ daß solches nur
zu verstehen seye in gewisen Fällen: wann nemblich die Heerde
Cit. Epist. n. 5. & 6. von selbsten entwichen/ vnd also das Hirten-Ambt nit mehr vo-
nöthen/ oder wann das Ambt durch einen Unter-Schäfer oder
geschickten Priester eben sowohl als dem Ober-Hirten selbsten ver-
richtet kunte werden/ vnd würcklich verrichtet wurde/ oder wann
man endlich in solcher Verfolgung mehr die **Persohn** deß Bi-
schoffs suchte/ als sein **Ambt**: gesetzet aber/ daß auch/ in disem
Fall/ der Heerde ein geistlicher Nachtheil zuwachsete/ wäre es
eben so wenig erlaubet zu fliehen/ als in andren/ auß Ursach/
weil der Hirt vnd die Heerde mit einem Göttlichen **Rechts-** vnd
Vermählungs-Bande/ so nicht anderst/ als durch den Todt/
könne aufgelöset werden/ miteinander verknüpffet wären. Also
habe ein **guter Hirt** nichts anders zethun bey solchen Umbstän-
den/ als sich übergeben dem Willen GOTTes/ vnd anvertrauen
Num. 1. seinem Heil. Obschutz: **Solche Flammen aber**/ sagt er/ **gehe**
freylich nit auf auß dem Rauch der irrdischen Begirlichkeit/
Num. 7. **sondren auß reiner Liebe GOTTes/ so nit anderst als durch**
das heilige Gebett erhalten kan werden: Oremus ergo, saat er/
Num. 14. ut ab illo detur, à quo jubetur, **last vns dann betten/ daß vns der**
jenige solches gebe/ der es vns befihlet Ubrigens ist hier noch zu
bewunderen/ ja! zu erstaunen/ wie der H. Vatter bey disem so
höchst-beschwärlich vnd gefährlichen Läuffen/wo ihne so vilfältig an-
gienge vnd ankambe/ annoch zu Felde gelegen erstlichen mit seinen
selbst eigenen Bücheren vnd dann mit denen Pelagianisch- vnd
Halb-Pelagianischen Ketzeren: jene musterte er bey der Nacht
in Betrachtung vnd Erwegung aller Werten so er geschriben in
seinen mehr dann tausend dreyssig Bücheren; vnd dise schluge er

bey

bey dem Tag in Verfertigung der neuen Bücheren wider den Julianum &c. so / daß er billich von seinem guten Hirten-Ambt sagen kunte was dort der Jacob von seiner Mühe vnd Arbeit dem Laban vorwarffe: Diu noctúque æstu urebar & gelu, fugiebatque somnus ab oculis meis. **Tag vnd Nacht warde ich gespannet / es brennete mich Hitz vnd Kälte / vnd der Schlaff flohe weit von meinen Augen einzig vnd alleinig vmb deiner Heerde willẽ.** Gen. 31. v. 40.

Das dritte Capitel /

In was vnsägliches Hertzen-Leyd der heilige Augustinus / durch ob-beschribenen Jammer in Africa / gesetzet worden.

ES hat vnser hoch-erleuchte Kirchen-Lehrer in seinen Schrifften mehrmahlen in Obacht genommen: mit was sondrem Geheimbnus vnd Inmuth der HERR im Evangelio jene Wort über Jerusalem vnd sein gesambtes Vatterland außgesprochen: **Wie offt habe ich deine Kinder versamblen wollen / gleichwie die Brut-Henne vnter ihre Flüglen versammlet ihre Jungen. Die Brut-Henne /** spricht der Heil. Vatter / **ist sehr bekümmert vmb ihre Jungen: sie gehet herein mit hangenden Flüglen / mit zerstreuten Federen / mit raucher Stimm / vnd schwären Seufftzen / dergestalten / daß / wann man auch die Jungen nit sihet / doch gnugsamb verstehet / daß sie ein Mutter seye.** Und an einem andren Orth spricht er: **Du siheſt die Henne gantz bekümmert vnd kranck herumb gehen vnd ihrer Jungen warten: allein was du vor eine Schwachheit halteſt / ist nichts anders als die Mütterliche Liebe;** ja! er nimbt in Obacht / daß die **Brut-Henne /** wie forchtsamb vnd erschrocken sie immer seye / doch das Hertz habe mit denen Gayren vnd Stoß-Vöglen zu streitten vnd ihr Leben aufzesetzen ꝛc. Alles diſes zeiget der Heil. Vatter / mit grosser Inmuth / in dem Exempel vnſers freundseeligiſten Erlösers JESU Christi: wir aber können solches alles in seinem eigenen / das ist / deß Heil. Augustini Beywihl selbsten sehen / zumahlen da die Nachrichten von allen Or-

Matth. 23. v. 37.

Tract. 15. in Joann. n. 7.

In Psal. 90. Serm. 1. n. 5.

In QQ. Evang. in Matth. Q. 36.

then vnd Enden / alle Stund vnd Augenblick / betrübter einlauffeten. Es hatten nur allein die **sechs** Provintzen / so diſe barbariſche Flutte dazumahlen überſchwemmet hatte **vierhundert sechs** vnd **sechtzig Biſchöfliche Sitze** / auß denen allen nur noch **drey** eintzige übrig / nemblich Carthago / Cirtha vnd Hyppon / welche vmb ihrer Veſtigkeit willen diſen Barbaren noch nit in die Klauen gefallen; So wurde auch das Römiſche Kriegs-Heer / welches mit ſo groſſem Koſten vnd noch gröſſerer Mühe / zur Rettung / nach Africa überſetzet worden / vnter ob-beſagtem **Bonifacio**, aufs Haubt geſchlagen: vnd weilen dann durch diſen Streich mehr-gedachte Wandalen vor Reichs-Feinde erkläret vnd als ſolche angegriffen wurden (da ſie zuvor ſich vor Freunde außgaben) als lieſſen ſie nunmehro / nachdeme ſie die Uberwinder worden vnd gebliben / doppelte Grauſambkeit auß / eine **Barbariſch-** vnd eine **Ketzeriſche**: Gleichwie dann nun die vertribne Biſchöffe gröſten theils ſich nach Hyppon flüchteten / als hörte auch der H. Vatter Tag vnd Nacht nichts anders als Ach! vnd Wehe! zu deren jeden er doch allzeit ſprache ſambt diſen **Bekenneren** Chriſti / was hernach Kayſer **Mauritius**, bey ſo ſchmählich als greulicher Hinrichtung der Seinigen ihme ſo reumüthig nachgeſprochen: **HERR gerecht biſt du! vnd gerecht ſeynd deine Urtheil!** Hiezwiſchen aber warde ſein Hertz von diſem Unfall ſo ſehr berühret / daß er zum öfftern mit Mathathia aufruffete: **Ut quid natus ſum videre contritionem populi mei! Wie bin in ſo erbärmliche Zeiten gebohren / den Untergang meines Volcks mit Augen anzuſehen!** Er wünſchte ihme / wie ein andrer Jeremias, eine gantze Waſſer-Quellen diſen jämmerlichen Fall ſeines Vatterlandes vnd Kirchen GOTTes nur genugſamb beweinen zekönnen / ſeitemahlen ſeine Thränen ſchon allbereit erſchöpffet warden; ja! wie er ſehr tieff hinein- vnd ſehr weit hinauß ſahe / **ut erat altè Sapiens**, ſo ſchauderte ihme die Haut ſchon verhinein / wie dort dem Abraham als er im brinnenden Feur-Ofen die Ægyptiſche Verfolgung ſeiner Nachkömmlingſchafft verſahe / gleichwie auch in der That ſelbſt erfolget iſt / wann nur allein in der Verfolgung vnter **Hunerico vier tauſend neun hundert** vnd **ſechs- vnd ſechtzig** Biſchöffe / Prieſter vnd andre Geiſtliche / vnter denen nit die wenigiſte die beyde **Orden** deß Heil. Auguſtini außmachten /

Poſſid. c. 29. vitæ. 1. Machab. 2. 7. Jerem. 9. 1. Loc. cit. Gen. 15. v. 21. vid. Baron. An. 484.

machten / in die Wüsteney denen wilden Mohren zum Preyß verjaget worden. In Betrachtung dises vnd noch viles andres kambe der Heil. Vatter / der ohne deme schon bey so hohem Alter warde / zumahlen von seinen Kräfften: ja! es ergienge mit ihme wie einstens mit dem gottseeligen Onias Weyland höchsten Priestern bey dem alten Volck GOTTes wehrender Verfolgung der Syrischen Königen: Qui videbat summi Sacerdotis vultum mente vulnerabatur, sagt die Schrifft: Wer nur das Angesicht Onix ansahe / der warde schon betrübet in seinem Hertzen. Fuerunt ei lachrymæ panes die ac nocte, schreibt vom H. Augustino Possidius, amarissimámque & lugubrem præ cæteris suæ senectutis jam pœnè extremam ducebat ac tolerabat vitam. Zu teutsch: Die bittere Zäher warden seine Speis vnd Tranck Tag vnd Nacht; er lebte in äusserster Betrübnus / vmb so mehr / als er den Jammer vor andren tieffer zu Hertzen fassete; ja! er vermöchte kaum sein von ohne deme schon so hohem Alter vnd vnsäglichem Gemüths-Leyden entkräffteten Leib vnd daran hangendes Leben / mit der Starckmuth seines Geistes / zu vnterhalten vnd gleichsamb nach sich zu ziehen. Es warde nemblichen in dem Hertzen deß Heil. Augustini / wie dorten beym H. Paulo concentriret vnd zusammen gefasset: Sollicitudo omnium Ecclesiarum, die Sorge vor alle Africanische Kirchen / vnd kunte wehrhafftig sagen: Quis infirmatur, & ego non infirmor? Wer leydet vnter euch? mit deme ich nit mitleyde mit grösterm Mitleyden?

2. Machabl 3. 16.

Cap. 28.

2. Cor. 11. v. 29.

Das vierte Capitel /

Der offentlich- vnd bewegliche Buß-Psalme / so der heilige Augustinus / bey leydigem Uberfall der Barbarischen Wandalen / vor seine Kirchen zu Hyppon / aufgesetzet / vnd betten lassen.

Zu Latein:

Ante oculos nos, Domine, culpas nostras ferimus! &c.

Zu teutsch:

Exrat. jussu Urb. VIII. in fine Diurn. Rom.

HERR! wir kommen vnsre Sünden vnd Missethaten anjetzo vor deinen Augen darnider zelegen: * vnd die Straffen / so wir vor solche empfangen / dargegen abzuwegen.

Wann wir nun bedencken das Ubel so wir verbrochen: * so ist freylich minder das jenige / mit dem du es gerochen.

Schwerer ist / was wir verübet: * vnd leichter ist / was vns betrübet.

Deine Straffen zwar freylich wir nur gar zu sehr empfinden: * wollen aber darb.y nit abstehen von vnsren Sünden.

Unsre Schwachheit erligt schier vnter deiner Ruthen: * vnd dannoch wollen wir vns so gar nit wenden zum Guten.

Wir können vns vor Schmertzen vnd Wehetagen vast nit mehr bewegen: * vnd wollen doch vnsre Halßstärrigkeit darnider nit legen.

Jammer vnd Noth ehut sich alle Tag in vnsrem Leben vergrösseren: * aber / in dem Werck selbsten / wollen wir vns nimmermehr besseren.

Wann du vns zuhaltest / so halten wir nit vnser Versprechen: * vnd wann du mit deinen Straffen fortfahrest / so müssen wir darunter gebrechen.

Unter deiner Zuchts-Ruthen bekennen wirs zwar / daß wir straffmässige Kinder: * aber / nach der Züchtigung / seynd wir / wie zuvor / die alte Sünder.

Wann

Wann du das Schwerdt zuckest / so versprechen wir alles zethun nach deinem Willen: * vnd wann du es widrumb einsteckest / so wollen wir das Verheissene nit erfüllen.

Wann du aber darein schlagst / so schreyen wir: verschone vnser / O HERR! wir seynd verlohren: * vnd wann du vns widrumb schonest / so reitzen wir dich abermahl zum Zorn.

Sihe / O HERR! wie wir hier offentlich bekennen vnd gestehen: * daß / wann du vns nit mehr verschonen wilst / wir billich zu Grunde gehen.

So wollest dann / himmlischer Vatter! vns sonder Verdiensten / mildiglich verleyhen: * die / von dir auß nichts gemacht / anjetzo vmb Hülffe / durch JESUM Christum / zu dir schreyen.

Also klingete der **Buß-Ruff** der Kirchen zu **Bona** in dasig-armseelig-betrübt- vnd elenden Zeiten / wie solches bezeuget der in denen Schrifften deß Heil. Vatters sowohl beschlagene **Bartholomæus Urbinas**, wie auch vnser Cardinal **Seripandus**, der **Legatus à Latere** auf dem Tridentinischen **Concilio** gewesen: weßwillen dann auch **Urbanus** der **Achte** Römischer Pabst bemüssiget worden / sothanes **Buß-Gebett** denen Römischen Diurnalen am Ende beydrucken zelassen / vmb solches in gleichen Nöthen zu gebrauchen; wie es dann auch würcklich gebraucht worden in letzterem erschrröcklichem Erdbidem zu Rom Anno 1703. den 14. Jenner / allwo man dises **Buß-Gebett** vast überall angeschlagen gefunden in folgende Italianische Reimen vmbgesetzet:

vid. Millo-loq. S. Aug. verò *Tribulatio.* Seripand. post Conc. 12. Symbil. Italicæ Scripe.

Ecco, ô Signor! ch'avanti agl' occhi vostri,
Metiam le piaghe tutte e i falli nostri, &c.

Welches eben die jenige Vers seynd / in welche sie vnser so gottseelig- als gelehrte **P. Franciscus Maria** von Mayland schon zuvor gebracht hatte / wie zu sehen in seinem schönen Büchlein **La Galeria Spirituale** genennet. Ja! es hat es auch vor disem schon vnser **P. Ludovicus de Casa** in sehr schöne Italiänische Vers vmbgesetzet / die also anfangen:

Hymni etiam in floribus Poëticis P. Gandolfi pag. 249.

A Te del mundo affitto unica ſpeme,
Preſentiamo, ô Signor! meſti & dolenti
Le noſtre culpe, e i caſtighi inſieme &c.

Zu geſchweigen jener Lateiniſchen Verſion in forma Hymnodica:

Nos ante tuos oculos,
Domine, culpas ferimus!
Noſtras plagas conferimus,
Quas priùs nos accepimus &c.

Und widrumb einer andren Umbſetzung in forma Elegiaca:

Ante oculos, heu! noſtra tuos, Pater alme, precantes
Crimina deferimus, vulnera conferimus! &c.

Welches alles nur deßwegen beybringe / damit niemand verunglimpffe / daß man dem Heil. Vatter ſowohl hier in diſem Buß- als in ſeinem anderten A B C- Pſalmen in etwas nachzekommen verſuchet.

Das fünffte Capitel /

Von der endlichen Bußfertigkeit vnd innerlichen Seelen-Reinigung deß heiligen Auguſtini vor ſeinem Ende.

ES ſcheinet der HERR habe dorten / im H. Evangelio / ſeine Augen vil weiter hinein geworffen / als der Buchſtaben klinget / wann er ſeinen Jüngeren folgenden Befehl auf die Reiſe gegeben: Exuntes domõ foràs pulverem de pedibus veſtris excutite. **Wann ihr von eurer Herberg außgehet / ſo ſchlaget den Staub von euren Füſſen** ꝛc. dann wann vnſer Leib / wie billich / eine **Herberg** oder **Wanders-Hütten** genennet wirdet in H. Schrifft / ſo ſchicket ſich auf vnſre Seelen noch vil eigentlicher der Befehl Chriſti / daß / bevor ſie / auß ihrer irrdiſchen **Hütten** / verſtehe den **Leib** / außgehe / auch den **Staub** der ſündlichen Verunreinigungen / welcher auf vnſrer Lebens-Reiſe ſo ſehr ſich anzehän-

Matth. 10. v. 14.

2. Petri 1. 13. & 14.

zehängen pfleget / sich solte bemüssigen von den Füssen ihrer etwann verunreinigter Neigungen abzeschittlen; aufs wenigistliesse der H. Augustinus ihme nichts nähers zu Hertzen ligen als eben dises. Wie sorgsamb er / von Zeit seines Heil. Tauffs an / beobachtet / was GOTT vns so ernstlich einbindet: **Omni custodia serva cor tuum, bewahre dein Hertz / als vil dir möglich;** wie er seine Neigungen so wenig gesetzet habe auf etwas so ihne verunreinigen kunte / als einstens ihre Füßlein die Tauben Noë; wie er weit besser als der Chamelæon beym Symbolisten / ihme können zulegen jenen Sinn-Spruch: **Malo mori quam fœdari, lieber sterben / als bemacklet werden /** das haben wir bishero zum öfftern vernommen. Nun aber / da allbereit die Zeit begunnete auß der Herberg deß Leibs dahin zu reisen / wo er eine vnd seine **bleibende Stadt** wurde finden / warde er vors erst beschäfftiget den **Staub** von seinen so vilfältigen geschribenen Bücheren also auß- vnd abzuschittlen / daß ihme zugleich auch nit das geringste **Stäublein** einiger Gewissens-Forcht behangen blibe an seiner Seelen. Also nambe er bey so hohem Alter / bey so vilfältigen Geschäfften / bey so grossem Kummer vnd Gemüths-Leyden von wegen deß Einfalls der Wandalen / vnd zwar pur zur Nachtzeit / weil er deß Tags mit denen Bücheren wider den Julianum beschäfftiget / all seine Bücher noch einmahl vnter die Hande / übersahe selbe mit gröster Aufmercksambkeit / legte jede Wort noch auf die Waag-Schaalen / vntersuchte / examinirte / erklärte / verbesserte / verändertе ꝛc. ja striche es wohl gar auß darnach ers befande / alles auß Forcht der Urtheilen GOTTes. **Welchen Christglaubigen /** sagt er / **hat Christus nicht erschröcket / wann er getrohet / daß wir vor jedweders müssiges Wort wurden Rechenschafft müssen abstatten vor dem Richterstuhl GOTTes? vnd sein heiliger Apostel: In vilen versündigen wir vns alle Tage. Ich nehme mich von solcherley Sünden vnd Sünderen / auf keine Weis / auß / obwohlen ich schon alt bin / vmb wie weniger dorten / als ich noch jung warde: Ist mir also übrig / daß ich mich vor jenem noch selbst richte / dessen Urtheil ich / nach allen Kräfften / zu entgehen suche.** So hat er auch pflegen zu sagen / schreibt der H. Possidius, als er noch gesund war- **warde: Es solle kein Christglaubiger auf diser Welt seyn /**

Prov. 4. 23.

In Prolog. Retract. n. 2. Matth. 12. v. 36. Jacob. 3. v. 2.

C. 31. vit.

Geistlich oder Weltlich / habe er auch ein so gottseelig- vnd heiliges Leben geführet / als er wölle / der ohne Bußfertigkeit / auß disem Leben solle abscheyden. Der H. Mann steiffte sich / Zweifels-frey / auf jene Grund-Lehren der H. Schrifft / daß niemand wisse / ob der der Liebe oder deß Haß GOTTes würdig; item ob vnd was er vor Sünden auf sich habe; ja! daß in den Abgrund seiner eignen Bosheit kein Mensch könne hinunter sehen ꝛc. In Betrachtung dises liesse ihme diser H. Büssende deß Davids Buß-Psalmen mit grossen Buchstaben abschreiben / hengete selbe herumb vmb sein Krancken-Bethlein / vnd hatte sie / als wie die Schäflein Jacobs ihre Felber-Ruthen / beständig vor seinen Augen. Hier spieglete er das Angesicht seiner Seelen; hier bereuete er die Miß- vnd Fehl-Tritt seines Lebens; ja! hier waschete er sein Todt- oder vilmehr Buß-Bethlein / wie ein David / in lauter Zäher: Hoc intuebatur, sagt Possidius, hos legebat, & jugitur ac ubertim flebat. Dise schauete er an; dise betrachtete er; dise lase er / vnd weinte darbey / ohne Unterlaß / gantze Bäch der Thränen auß seinem so betrübt- als verliebten Hertzen außschittenden; zumahlen aber wurde er gar sehr beweget / wann er im Heil. Vatter in die Wort außbrache: Vergibe vns vnsre Schulden ꝛc. allwo er nit anderst an das Hertz klopffete / als wäre er der offne Sünder / da er doch ein so vngemein grosser Heiliger. Solch- eine reine vnd vnbefleckte Seele übergabe der Heil. Augustinus seinem Schöpffer / daß also kein Wunder / wann einigen seinen Ordens-Kindern die ihrem heiligen Vatter in solchem Geist der Reinigkeit nachgeeyfert / als wie es gethan haben der seelige Hugolinus von Cortona; Antonius von Monte Ciano; Cherubinus Testa &c. die Cörperliche Schneeweisse Lilien / nach dero seeligen Ableiben / auß ihren Hertzen sichtbarlich hervorgesprossen.

Ecclesiastis 9. v. 1.
Psalm. 18. v. 13.
Prov. 25. v. 3.
Gen. 30. 38.
Psal. 6. 7.
Loc. cit.

Das sechste Capitel/

Mit was heiliger Vorsichtig- vnd Großmüthigkeit der Heil. Vatter deß Todts erwartet.

ES schreibet Plinius von dem beruffenen **Sonnen-Vogel/ Phœnix** genennet/ daß/ wann er vermercke/ daß sein **sechshundert sechzigiste Jahr** (als lang er leben solle) begunne anzubrechen/ er zumahlen sich beschäfftige/ nebst dem allerbesten **Weyhrauch** vnd andren kostbaren **Specereyen**/ den feinesten **Zimmet** auß denen Arabischen Wälderen außzelesen/ in Form eines Todten-Gerüsts aufeinander zerichten/ vmb sodann gleichwohlen in völliger Bereitschafft zuzewarten/ bis dem durchleuchtigisten Sonnen-Liecht beliebet ihne **einzuäscheren** oder vilmehr in ein bessers Leben/ mittelst seiner widrumb auflebenden **Aschen** vmbzestalten. Eine vast gleiche Bewandtnus hatte es/ dem sittlichen Verstand nach/ mit dem H. Augustino. Als er vermerckete/ daß seine Leibs- vnd Lebens-Kräfften nunmehro auf die Neige giengen/ liesse er sich nichts angelegenlichers vorstehen/ **als seinem Hause Vorsorge zethun.** Zwar/ was das Zeitliche belangte/ warde die Richtigkeit leicht gepflogen; er hatte/ Besag deß Heil. **Possidij**, bey seinen Lebzeiten dem Volck zum öfftern angetragen/ daß/ wann sie ihne/ sambt den Seinigen/ mit denen erforderlichen Nothwendigkeiten besorgen wolten/ gleich solches das Israëlitische Volck mit ihrer Leviticschen Geistlichkeit gethan hatte/ so wolte er alle vnd jede Einkünfften seiner Clöster sowohl als seiner Bischöfflichen Gefällen von Hertzen anlassen vnd ihnen einlisseren; weil sie aber hierein niemahlen einwilligen/ noch ihne besagter massen verpflegen wolten/ so verpflegte er im Gegenstande/ auß seinen Renthen/ ihre **Hauß-Arme**/ also/ daß bey seinem Ende/ auß so reichen Gefällen/ nit so vil mehr übrig/ daß er im mindesten disponiren oder etwas vermachen kunte: **Kein Testamente**/ sagt Possidius, **habe er nicht gemacht/ dann es hatte der Arme Christi so viles nicht gehabt/ noch vermögen/ daß er eins hätte machen können.** Die Obsorge seiner **Kirchen zu Hyppon**/ wie auch seines gantzen **Ordens**/ legte er einem sol-

Plin. L. 10. Hist. nat. c. 2.

Isaiæ 38. 1.

Cap. 32.

Cap. 31.

vid. Epist. 213. n. 5. aliàs 10.

solchen Mann auf auß denen Seinigen / von deme er wahrhafftig sich getrösten kunte dessen / was der Heil. Paulus von= vnd zu seinem
2. Timoth. 3. 10. Timotheo sagte: **Du aber hast alles von mir ergriffen vnd begriffen/ meine Lehr/ meine Unterweisung/ meine Aufführung/ meinen Glauben / meine Liebe / meine Gedult / meine Verfolgung vnd meine Widerwärtigkeiten** ꝛc. wie man dann auß der eintzigen erst neulich gefundenen Sermon dises seines Nachfolgers
Extat tom. 5. p. 1523. Edit. ult. Paris. Eraclij, in der That selbsten kan vnd muß abnehmen / daß in ihme/ wie in vnsrem ob= beschribenen Sonnen=Vogel / ein andrer heiliger Augustinus habe aufgelebet. So bindete der Heil. Vatter denen Seinigen auch gar sorgfältig seine Bibliothec ein / vmb so vil mehr / als selbe vorhin schon versehen warde mit einem reichen Vorrath vortrefflicher Bücheren / von ihme aber selbsten vmb ein so merckliches vermehret worden / ja; es scheinet / als habe er denen Seinigen kein andres Erbtheil auf diser Welt hinterlassen
Possidius c. 31. wollen / als eben dises: Ecclesiæ Bibliothecam & omnes Codices diligenter posteris custodiendas semper jubebat. **Die Bibliotheque der Kirchen / wie auch alle andre Bücher / hat er denen Nachkömmligen fleissig zu bewahren vnd aufzubehalten / zu allen Zeiten / gar ernstlich befohlen /** daß also einige hart oder gar nit bey dem Heil. Vatter werden verantworten können / wann sie seinen letzt= vnd best= gemeynten Willen so schnödiglich verabsaumende / seinen Ordens=Kinderen die Gelegenheit nehmen / oder wenigist nit machen / ihrem Heil. Vatter in Weisheit vnd Wissenschafft der Heiligen nach ihren verlyhenen Pfündlein nachfliegen zekönnen. Im übrigen / gleichwie man dem H. Vatter kan nachsagen / was von dem Heil. Propheten Jeremia der erschei-
2. Machab. c. 15. 14. nende Onias versicheret / daß er gewesen seye: **Amator Fratrum, ein Liebhaber seiner Brüder** / ja! das Lob hat vom Heil. Possidio.
Cap. 19. der **viertzig** Jahr mit= vnd vmb ihne gewesen / daß er seine eintzige Freude gehabt mit seinen Mit=Brüderen zu converstren (welches freylich nit bey allen zefinden) also fielen seine Familiar-Discursen / absonderlich auf die letzte / gemeiniglich über den Todt vnd dessen
Possid. c. 27. **Erwartung.** Demnach erzehlte er ihnen verschidentliches / zum Exempel: Wie der H. Ambrosius auf seinem Todt=Bethlein / als ihne die Seinige ersuchet hätten noch einiger Lebens=Frist bey GOTT sich außzebetten / geantwortet: **Ich habe nicht so gele-**

bet

bet / daß ich mich schäme länger vnter euch zu verbleiben; aber ich förchte mir auch nit zu sterben / dieweil wir einen guten HERRN haben: welche letztere Wort der H. Vatter vmb so mehr lobte / als der H. Ambrosius nit auf seine Verdiensten / so groß sie auch warden / sondren auf die Güte vnd Barmhertzigkeit GOTTes vertraute; widrumben erzehlt er ihnen von einem andren Bischoff / der sein vertrauter Freund gewesen / daß selbiger in eben dergleichen Umbständen / als er von denen Seinigen gebetten wurde / er möchte sie nit verlassen / dise Wort widersetzet: Si nunquam, benè; si aliquando; quare non modò? als wolte er sagen: Wann das Sterben gar nimmermehr an mich käme / wäre es schon recht: weil es aber einmahl seyn muß / warumb nit anjetzo? Abermahlen sagte er ihnen von einem andren Bischoff / welcher / als er sich bey annahender Sterbstunde / in etwas zaghaffts erwise / ein überirrdischer Jüngling ihme erschinen / dessen Glantz er kaum ertragen möchte / der dann mit folgenden ernsthafften Worten den Bischoff anredete: Pati timetis; exire non vultis; quid faciam vobis? Leyden wolt ihr nichts; sterben wolt ihr auch nit: was soll ich mit euch anfangen? Welche Geschicht eben auch gelesen wirdet beym H. Cypriano. Solcherley Gespräch führet der H. Vatter mit den Seinigen / vnd gabe hierdurch genugsamb zu erkennen / wie er innerlich in seinem Gemüth / was den Todt vnd dessen Erwartung betreffe / beschaffen wäre. cit. Cap. S. Cyprian. Serm. de mortalit.

Das sibende Capitel.

Mit was Andacht vnd Auferbäulichkeit der heilige Augustinus zu seinem seeligen Hinscheyden sich bereitet.

Was hat der Heil. Vatter über die Wort S. Joannis, mit denen er erzehlet / wie Christus / nachdeme er den krancken Mann / der 38. Jahr beym Schwem-Teuch gelegen / curiret / vnd alsobalden darauf von der Schaar sich zuruck gezogen / folgende geistreiche Anmerckung gemacht: Gebt Achtung / schreibt er / wie dises in vns vollbracht werde. Der HERR weicht von der Joan. 5. Vers. 13. Tract. 17. in Joann. n. 11.

der Menge / dann es ist sehr schwär Christum vnter der Menge zu sehen. Es gehöret hiezu eine Einöde vnd Einsambkeit vnsres Hertzens / da sihet man Christum: bey der Menge ist grosses Geräusch; hingegen der Anblick Christi erfordert Stille vnd Einsambkeit. So suche dann Christum nicht in der Schaar: dann Christus ist keiner von der Schaar. Dise heylsambe Einrathung hat er selbsten gar sorgsamb beobachtet / absonderlich / da er seiner je länger je mehr empfindete. Begehrte demnach von denen Seinigen / sie möchten ihne fürtershin alein lassen / vnd niemand zu ihme kommen / oder auch andre vorlassen / als etwann dorten / wann ohne dem der **Medicus** oder Krancken-Warter zu ihme hinein müste: also lage der H. Mann / **zehen Tag** lang / in höchster Einsambkeit / abgesöndert von aller menschlichen Gemeinschafft / nur lediglich alleinig mit seinem GOTT vnd HERRN handlende. O was vor eine vngemeine Auferbauung! was vor einen Geist! was Lehr vnd Exempel wurden wir können herauß zihen auß sothaner Vor- vnd Zubereitung zu seinem köstlichen Todt / wann vns der Engel deß HERRN in jenes Schatz-Kästlein / worinnen er dise **zehentägige Exercitia** seines letzten Todten-Kampffs hinauf getragen vor den Thron GOTTes / nur ein eintzigen Blick liesse hinein thun! Die bittere Aloë, bevor sie abdorret / wirffet die schönste Blühte noch / vnd in der Blühte den allerköstlichisten Geruch / dergleichen vorher sie niemahlen von sich gehauchet: Deßgleichen können wir von diser heiligen Seelen gedencken / daß sie / bey diser ihrer Abblühung / sich gantz vnd gar außgegossen in die allergeistreichiste Anmuthungen / so ihr immer möglich / vnd etwann in seinen Schrifften sonst nirgendweit anzetreffen. Die **Schwannen** ingleichen singen zum allerlieblichisten vor ihrem Ende: Was vor edle Liedlein der Anbettung / Großsprechung vnd Danckſagungen der Hochheiten GOTTes wird diser vnser alte liebe vnd Schnee-weisse Schwann nit eben auch noch gesungen haben auf seinem Todt-Bethlein! Der guthertzige Leser verliehre die Gedult nit / wann ihme dise vnbekandte **zehen Täge** muthmaßlichen zu verstehen zegeben / etwelche seiner Hertzens-Bewegungen in seinem Leben vorstelle: dann was wir beym Tag thun / das traumet vns bey der Nacht / vnd was wir gewohnt seyn im Leben / das treiben

wir

wir in dem Todt. In seinem Leben aber bettete vnd sagte er also zu GOTT dem Allmächtigen: O du vnermessene Barmhertzigkeit! O du vnschätzbare Liebe vnd Erbärmnus! damit du den Knecht erlöseteſt / gibſt den Sohn her! damit der Mensch von dem Gewalt der Höllen erlediget wurde / wird GOTT Mensch / kombt zu suchen / was verlohren warde / vnd wann ers gefunden / so tragt ers auf eignen Schultern in seinen Schaaf-Stall der gute Hirt / der wahrhafftig gnädige GOtt. Med. c. 15. n. 1.

O Liebe! O Gnad! O Barmhertzigkeit! wer muß nit erstaunen ab der Uberschwenglichkeit deiner Erbärmnussen / was Danck vnd Erkandtlichkeit seynd wir dir schuldig / aber / in der That selbst / was wollen wir erwideren deiner von lauter Gnaden flieſſend- vnendlich- vnd doch gar nit verdienten Barmhertzigkeit! Wann wir lauter Englen wären: ja! alle Gebein vnd Aederlein vnsres Leibs in Mund vnd Zungen sich verwandleten / so wäre doch alles noch vil zu geringfügig ein würdiges Lob dir außzesprechen! Ach! gibe mir daß mein Hertz in dir sich entzünde! daß meine Liebe / gleich einer Brunſt / aufflamme! ziehe mich zu dir durch deinen Sohn! führe mich dahin / wo er sitzet zu deiner Rechten / wo das ewige Leben ist: die vnaufhörliche Glückseeligkeit! wo die Liebe vollkommen ohne Forcht; der Tag ewig ohne Nacht; der Frid vnaufhörlich ohne Zerstörung; die Ruhe beständig ohne Feindseeligkeit; eine freudige Glückseeligkeit; ein glückseelige Ewigkeit; eine ewige Seeligkeit; eine seelige / ja allein seeligmachende Anschauung deines Angesichtes vnd Lobsprechung deiner vnendlichen Gütigkeit. Num. 2. Num. 3. Med. c. 17. n. 4.

O mein Seel! wie wirſt du glückseelig seyn / wann der Erd-Klumpen deines Leibs von dir hinweg gefallen / vnd du in dein oberes vnd überirrdisches Vatterland wirſt zuruck kehren / wo weder Versuchung / noch Feind / noch Todt ist. Ach! welch eine Freude wird jenes seyn / immer vnd ewig in der Gesellschafft der HH. Englen sich befinden! stehen dörffen vor dem allerhöchsten Wunder-Thron GOTTes selbsten; das verwunderliche Angesicht Christi selbsten sehen können! zumahlen jenes vnzugängliche / vnbezirckte / vnd vnaußsprechliche Liecht der geheimbest- vnd höchsten GOttheit! selbſt vnzerstörlich seyn / vnd mit GOtt Med. c. 23. n. 1. C. 22. n. 3.

leben

leben in alle Ewigkeit / was wird diſes ſeyn! Zwar biſt du ein groſſe Sünderin / mein arme Seele! aber in Chriſto JESU
Med. c. 15. n. 4. haſt du noch eine vnendlich gröſſere Hoffnung. Er vergiſſet nit / was er angenommen; er verachtet nit / was er tragt; er laſſet nit auß der Acht / was er ſuchet ꝛc. So wallete das Hertz Auguſtini im Leben / annoch zertheilet in ſo vil Geſchäfft vnd Verrichtungen / wie wirds nun gebrunnen haben in diſen zehen letzten Tagen / wo es gantz vnd gar verſammlet warde in GOTT ſeinem HERRN? Wann ihme nur der bloſſe Nahmen **GOTTes** / als deß **höchſten Gutes** gleichſamb können in die Verzuckung reiſſen /
In Pſalm. 134. n. 4. als wie der Nahme **Antonius** die alte **Cleopatra**: **Ineffabili dulcedine teneor, cum audio bonus Dominus**, bekennet er ſelbſten: **Ich wird mit einer vnaußſprechlichen Süſſigkeit überſchwemmet / wann ich nur höre / daß GOTT das höchſte Gute ſey**; in was vor Troſt vnd Süſſigkeit wird er dann diſe Zeit hindurchgebracht haben / da ihme zur ewigen Genieſſung diſes vnendlichen **Gutes** nur noch wenige Täge übrig. Gewißlich wirds bey ihme geheiſſen haben / wie dorten beym **Ariſtoteles**, als er ſich in das Meer ſtürtzete: **Quoniam te non poſſum capere, cape me! Weil ich dich nit faſſen kan** (O vnendliches Gut) **ſo faſſe mich!**

Das achte Capitel /

Von dem koſtbaren Todt deß heiligen Auguſtini vor dem Angeſicht deß HERRN.

ES hat vnſer Heil. Auguſtinus wohl recht in Obacht genommen / daß wir zwar das **Leben** Chriſti müſſen; aber das **Sterben** Chriſti am Stammen deß Heil. Creutzes vnTract. 119. in Joann. n. 6. möglich könten **nachthun**. **Wer kan** / ſagt vnd fragt er / **wann er will alſo ſchlaffen / wie Chriſtus wann er will / ſterben? Wer kan / wann er will / ſein Kleyd alſo ablegen / wie Chriſtus / durch den Todt / ſein Fleiſch hat abgeleget? Wer kan / wann er will / alſo ſein Reiß antretten / wie Chriſtus ſeinen Weeg in die Ewigkeit angetretten?** Doch aber als er redet von jenem **vnblutigen Todt** / oder vilmehr von jener **blutigen Todt-Angſt**

auf

auf dem Oelberg / in welcher der HERR / so eufrig vnd (anagrammaticè) feurig bettete / sagte er also: Dominum DEUM tuum vide: sihe deinen GOtt vnd HErrn! caput tuum vide: sihe dein geheiligt- vnd heiliges Ober-Haubt! Exemplum vitæ tuæ vide: sihe das Vorbilde deines Lebens / oder vilmehr deines Todts. Ut dixit, vixit, sagt jener / was er geschriben / das hab er getriben: Nemblich das Heil. Gebett von Anfang seiner Kranckheit an bis an das Ende: Toto illo tempore orationi vacavit, schreibt vnd zeuget der Heil. Possidius, daß er die gantze Zeit durch / bevorderist die letzte zehen Täge / vnaufhörlich gebettet. Er hebete seine Hände vnd Augen nit minder als sein Gemüth beständig gen Himmel / wie ein andrer H. Martinus; Er befahle seinen Geist mit grosser Innbrunst dem jenigen / den er im Glauben sitzen sahe zu der Rechten deß Himmlischen Vatters / wie ein andrer Stephanus; ja! er warde dort mehr im Geist wo er liebte / als wo er lebete / wie ein andrer Heil. Paulus. Er machte in diser Zeit das grosse Hoch-Opffer / so David verlobet in jenen Worten: Holocausta medullata offeram tibi: Ich will dir Opffer bringen von Marck vnd Fette. Hier sahe man das wahre Latreuticum, oder Brand-Opffer in dem Geist / von welchen geschriben stehet: An Brand-Opfferen (der Schlacht-Thieren nemblich) hast kein Belieben / deßwegen habe mir vorgenommen mich selbst zu opfferen / verstehet / Krafft jener überschwinglichen Liebe / von welcher schon oben gesagt worden. Das Evcharisticum oder Danck-Opffer vor alle so leib- als geistlich empfangenen Gnaden vnd Gutthaten warde beständig in seinem Munde: Lobe meine Seele / sprach er sich selbsten zu mit dem David / vnd alles was in mir / GOTT vnd seinen heiligen Nahmen. Vergisse nit seiner Gnaden; lasse dir allzeit vorstehen / was er dir Gutes gethan. Lobet ihn mit mir / ihr sambenteliche Geschöpffe; preiset ihne ihr heilige Englen; sprechet ihme Lob ihr Cherubin vnd Seraphinen mit eurem vnaufhörlichen heilig/heilig/ heilig ist GOTT Sabaoth! ꝛc. Das Propitiatorium, oder Versöhnungs-Opffer richtete er ab in dem eintzig- aber Diamant-vesten Vertrauen / so er gesetzet auf die Verdienste seines freundseeligisten Erlösers JESU Christi / die er in allertieffester Bußfertigkeit mit vnaufhörlichen Zäheren / vnter beständiger

Serm. 296. de diverſ. aliàs 160. n. 6.

Cap. 31.

Pſal. 56. 13.

Pſalm. 39. 7. & 8.

C. 26. Med.

diger Bekandtnus seiner Sünden / ihme suchete anzuwenden / gleich wir zuvor oben gehört haben. Das **Impetratorium** aber / oder **Bitt-Opffer** / Krafft welchem er / Zeit seines Lebens / mit dem David gebetten hatte nur vmb ein **einziges**: **Unam petij à**
Psal. 26. 4. **Domino, hanc requiram** &c. nemblich / vmb die vnschätzbare Gnad der **Beharrlichkeit** ꝛc. Diß Bitt-Opffer warde es / so er anjetzo / mit so sehnlich- als vnaußsetzlichen Seufftzeren darnider stürtzete vor dem Altar der vnendlichen Barmhertzigkeit GOTTes: So liessen sich auch bey disen machenden Hoch-Opfferen / die so lieblich klingende **Zug-Posaunen** / von- vnd mit welchen der David vns zuspricht daß wir den HERRN sollen loben: **Laudate eum in Tubis ductilibus** &c. gewaltiglich hören: Es seynd aber di-
In Psal. 32. Conc. 2. ante medium. se **Zug-Posaunen** / **nach seiner Außlegung** / nichts andres / als die würckliche Außübung der **Gedult** / der **Gelassenheit** / der **Resignation** vnd freudigen **Ubertragung** der Creutz vnd Widerwärtigkeiten / Schmertzen / Angst vnd Todt / die ihme ja dazumahlen weder äusser- noch innerlich mangleten. Gleichwie nun aber der **HERR** vnter solcherley Posaunen-Schall gen
Psal. 46. 6. Himmel gefahren: **Ascendit Dominus in voce Tubæ**, also scheydete hierunter auch dise Heil. Seele ab: **Nobis pariter cum isto orantibus, obdormivit in pace**, sagt sein H. Lebens-Beschreiber: **Da**
Cap. 31. **wir zugleich mit ihme betteten ist er entschlaffen in dem Frieden** / oder vilmehr / **aufgefahren in den Himmel**: **Membris omnibus sui corporis incolumis, integro aspectu atque auditu, da er bey völligem Gebrauch seiner Sinnen vnd deß Verstands warde.** Wie dann auch dise **Himmelfahrt** ein gewiser heiliger Mann / gleich als Petrus de Natalibus schreibet / in einem
Torell. Secol. Agost. Anno 430. n. 99. seiner Clösteren würcklich im Geist erblicket: **Eben zur jenigen Stunde** / schreibt diser / **sahe ein gottseeliger Mann / in dem Geist / den Heil. Augustinum auf einer Wolcken sitzen / vnd mit hell- flammenden Augen / gleich das glantzende Sonnen-Liecht / die gantze Kirch beleuchten / da inzwischen ein vnaußsprechlich- himmlischer Geruch** (seine Heiligkeit nemblich bedeutende) **auf allen Seiten / von ihme wurde außgeistet.** Solch- eines kostbares Todtes verbliche der Heil. Augustinus / der hocherleucht- vnd Welt- berühmte Kirchen-Lehrer;

rer; der Quell-Brunnen der Theologischen Wissenschafften; der vnüberwindliche Verthätiger der Heyl- Gnad- vnd Wunder-Würckungen deß Heil. Geistes; der eingefleischte Seraphin der allereinisten Liebs-Brunsten gegen GOTT dem allmächtigen; die wahre Copey vnd Abbildung der Apostolischen Vollkommenheit; der siben-fache Leuchter deß Heil. Geistes; der höchstgeseegnete Patriarch vnd Ordens-Vatter so viler / ja! vnzahlbarer geistlichen Kinder vnd Nachkömmligen. Es geschahe aber diser hohe Todt-Fall im Jahr Christi **vierhundert dreyssig** den **achte- vnd zwantzigsten Tag** Augusti, so eben der jenige Tag warde an deme er **vier- vnd viertzig** Jahr zuvor jene Stimm vom Himmel gehöret: **Hebe auf! vnd lise!** vnd hernach auch verschidene Sigs-Krantze in offentlichen Disputationen wider die Ketzer darvon getragen: sein Alter hatte er gebracht auf **sechs- vnd sibentzig** Jahr / weniger dritthalb Monat: sein Bischöffliches Ambt aber verwaltet **sechs- vnd dreyssig** Jahr lang. Eben dazumahlen wolte ihne Kayser Theodosius einladen auf das grosse vnd allgemeine Concilium, welches wider den Gottslästerlichen Patriarchen von Constantinopel / dem Nestorium, außgeschriben warde: alleinig als der Kayserliche Beambte / Ebagnius mit Nahmen / nach Carthago zu dasigem Ertz-Bischoff Capreolo kommen / muste er / zu seiner grösten Bestürtzung / vernehmen / wie daß der Heil. Augustinus nunmehro schon zu einem andren vnd besseren Leben abgeweltet / wobey sich der ehrliche Ebagnius der Zäher nicht entbrechen können / daß er eine so weite Reise / vor seine Persohn / vmbsonst gemacht / vnd dises so heilig- vnd Weltberuffen Manns nicht mehr können ansichtig werden. Es schreibet Liberatus, daß dazumahlen der meiste Discurs in der Welt vom Heil. Augustino gewesen / mithin diser Todt-Fall beschmertzet worden von der gantzen Kirchen GOTTes. Wir wollen dises / nach Uberfluß / sehen auß dem Kayserlichen Missiv, so man dazumahlen Sacram heissete / wann wir im folgenden Buch solches von Wort zu Wort werden anfügen.

Liberat. in Brev. c. 5. Tom. 2. Conc.

Das neunte Capitel/

Lehr vnd Schluß-Rede über jetzt-vollendtes zwölffte Buch der Lebens-Beschreibung deß Heil. Augustini.

Hist. Ord. S. Joan. de Jerus. in Gozo 27. Magistro Ord.

ES hat der beruffene Adeodatus Gozo, deme / vmb seiner Helden-That / von wegen deß erlegten Feur-Drackens / der Zunahmen Extinctor Draconis, der **Dracken-Erleger**; wie auch hernach die **Groß-Meisterschafft** deß Welt-berühmten **Johanniter-Ordens** / zugeleget worden / einen so Sinn-reich als glückseeligen List erdacht / wann er / bevor sich in disen gefährlichen Zwey-Kampff zebegeben / eine Abbildung von disem **Feur-Dracken** ihme lassen vorauß machen / worgegen er sein Streitt-Pferdt sowohl als seine Hunde so lang vnd vil angeführet / bis ihnen die Scheutzlichkeit dises Anblicks familiar; mithin die Forcht genommen wurde / bey würcklicher Zusammentrettung desto vnerschrockner das Abentheur anzegreiffen / welches dann auch / wie bekandt / nach Wunsch erfolget. Solche Streitt-Schul solten wir vns freylich auch zuvor auf- vnd einrichten / ehe wir den gefährlichen Zwey-Kampff mit dem **erschröcklichisten auß allen erschröcklichen Dingen** / wie der Vernunffs-Weise den **Todt** nennet / antretteten. **Du weist** / schreibt der H. Augustinus seinem Hertzens-Freund Nebridio von dem **Todt** / vel de hac sola per totam vitam verè esse cogitandum, **daß wir also diser letzten Stunde sollen eingedenck seyn durch vnser gantzes Leben / als wann wir sonst anders nichts zu gedencken hätten**: gleich als er auch dises mit seinem Exempel so erbäulich gezeiget / wie schon oben erwisen worden. Es stehen nemblich dort auf dem Brett **zwey Ewigkeiten** / eine **glückseelig-** vnd eine **vnglückseelige** / welche ein eintziger Wurff / ohne verlyhenen Reu-Kouff / auf immer vnd nimmer / muß außmachen. So wöge dann zuvor / bevors du wagest / damit nicht / wie jener König in Chaldæa / auf der Waag-Schaalen GOTTes zu leicht erfunden werdest. Gleichwie dann nun der H. Pollidius dreyerley Merck-Puncten noch aufgezeich-

Epist. 10. n. 2. aliàs 116.

Daniel. 5. v. 25.

gezeichnet hat von dem Leben deß Heil. Vatters / nemblich: **daß er niemahlen / nach seiner Bekehrnng / bey jemand zu Gast gespeiset: niemand zu keinem Heurath gerathen: keinem zu einigerley Kriegs-Dienst befördert** / welche drey Stuck er von dem Heil. Ambrosio gelehrnet zuhaben selbst bekennet / vnd deßwegen auch in der That beobachtet / dieweilen das erste gefährlich von wegen der Unmässigkeit; das andre zweifelhafftig von wegen deß Außschlags / und das dritte mißlich von wegen befürchtender Reu / so gemeiniglich mit dem hinckenden Botten darauf folget ꝛc. Also wollen wir anjetzo vom H. Vatter auch folgende drey heylsambe Lehr-Puncten anhören: Erstlichen sagt er / **ist zwar in deinem Gewalt nit wie du sterbest / wohl aber stehet es in deinem Gewalt wie du lebest / damit du wohl sterbest.** Andertens pflegte er zu sagen: **Es ligt verborgen der letzte Tag / damit du Acht habest auf alle Tag.** Drittens sagte er: **Es kan nit übel sterben der wohl gelebt hat.** Schliesse demnach mit ihme vnd sage dir was er mir sagt: **So lebe dann also / daß du in deinem Todt findest einen Vattern an statt deß Richters / einen guten Engel an statt deß bösen / vnd statt der Höll die ewige Freud vnd Seeligkeit /**

A M E N.

Cap. 27.

Serm. 306. n. 2. aliàs 26. ex Sirmond.

Serm. 39. n. 1. aliàs 13. ex 50.

Serm. 249. n. 2. al. 21.

Serm. 109. n. 4. al. 1. de verbis Domini.

Ende / deß zwölfften Buchs.

Das dreyzehende Buch/

Von Verschidenen Erheb- vnd Beysetzungen deß heiligen Leichnambs Augustini/ vnd was sich ferner mit seinen heiligen Reliquien zugetragen.

Das erste Capitel/

Von der ersten vnd zweyten Beysetzung deß heiligen Leichnambs Augustini.

Num. 20. v. 30.

Rabbi Gamaliel in c. 20. Num.

DJe Hebræische Außleger H. Schrifft/ damit sie jenen Worten: **Und alles Volck sahe daß Aaron gestorben ware/** einen natürlichen Verstand geben/ setzen hierüber solcherley Glos an: **Was thate/** sagen sie/ **der hochgelobte GOTT? er hebte Aarons Sarge empor über das gantze Layer/ vnd alle Kinder Israel sahen die Sarge Aarons in denen Lüfften fliegen/ worauß sie dann abnamben daß Aaron todt warde.** Bey vnsrem Heil. Augustino braucht es kein solches Gedicht nit. Es hatte der gebenedeyte GOTT/ daß diß sein grosser **Diener/** in währer Heiligkeit abgeschiden von diser Welt/ mancherley vnd sattsambe Gezeugschafften vor Augen geleget: dergleichen waren/ daß GOTT einen gewisen ehrlich- aber presthafften Mann im Gesicht befohlen/ er solle sich zu Augustino/ der dazumahlen schon auf dem Todt-Beth lage/ verfügen/ vnd sich die Hände

S. Possidius cap. 29.

lassen

lassen auflegen / so wurde er von seiner Kranckheit heyl werden / welches dann auch in der That selbst erfolget. Item / daß auf sein dortmahlig-heiliges Gebett die böse Geister ihre menschliche Herberge alsobalden raumen müssen. Mehr: daß GOTT sein Bitten alldorten also gewehret / daß indeme er nur eines auß folgenden drey Stucken begehret / ihme alle drey zumahlen zugestanden. Deß H. Vatters Bitten warde: **Daß GOtt eintweders wolle verleyhen / daß die Belagerung der Stadt Hyppon aufgehoben wurde;** (vnd diß geschahe / nachdeme die Barbaren diese Stadt zu Wasser vnd Lande belagert / ja! vierzehen Monat / mit aller Macht / derselben zugesetzet / dannoch endlich mit ihrer Schande abziehen müssen) **oder aber** / begehrte er / **daß GOtt ihne solle hinweg nehmen von diser Welt;** (vnd diß geschahe widrumb / da er den dritten Monath der Belagerung ist todts verblichen) **oder** / endlich / **daß GOtt denen Seinigen Gnade vnd Stärcke wolle geben vor ihren Glauben zu leben vnd zu sterben.** Welches dann abermahl beschehen ist / indeme dasig-Wandalische Verfolgung dem Orden vile **hundert** / vnd der Kirchen GOTTes vil **tausend** Martyrer hat verschaffet. Nebst deme / daß alle Geschicht-Schreiber gar gern gestehen / daß nicht ohne gantz sonderbares Wunder-Werck der Vorsichtigkeit GOttes geschehen / daß zwey Jahr darauf / nachdeme obersagt-vnglückseelige **General Bonifacius** widrumb vnd abermahl von denen Wandalen aufs Haubt geschlagen worden / die Burger von Hyppon sich vnd das Ihrige in Sicherheit können zuruck ziehen vnd zugleich vnverletzt mit sich nehmen die vnschätzbare **Bibliothec** deß Heil. Vattern / da doch die Wandalen / welche der Arrianischen Ketzerey zugethan warden / die Bücher deß H. Vatters vor allen Dingen aufsuchen / vnd / ihrem Ketzer-Geist nach / äusserist verfolgen sollen / welches dann freylich widrumb keiner andren Ursach als dem Gebett deß H. Vatters zuzeschreiben. Im übrigen wurde die Leich-Begängnus nit sogar mit grosser **Solennität** / die er so vil nit schätzete / als mit vnsäglichen Hertzen-Leyd seiner Schäflein sowohl als seiner Mit-Brüderen / gehalten / dasiger Zeiten Gebrauch nach / dann er wolte nirgends was besonders haben / weder im Leben noch im Todt; worauf dann der H. Leichnamb / nachdeme das Heil. Meß-Opffer / Christlichem Gebrauch

Cap. cit.

S. Possid. loc. cit.

nach /

nach/ darvor gehalten/ in die Kirchen deß H. Stephani, so er diſem Ertz-Martyrer erbauet hatte/ mit groſſer Ehrenbietigkeit eingefencket worden. **Vier vnd ſibentzig** Jahr lang/ raſtete er bey diſem ſeinem glorwürdigen Ertz-Patronen Stephano zu Bona; nachdemahlen aber der Wandaler König Thraſamundus, durch Anſtifftung ſeiner Arrianiſchen Biſchöffen/ die Catholiſche Kirchen in Africa auf eine zwar trockne vnd vnblutige/ doch aber alerſchädlichiſte Weis verfolgete/ nemblich/ daß er die abgehende Catholiſche Geiſtlichkeit durch keine andre mehr erſetzen lieſſe/ faſſeten die noch übrige Catholiſche Biſchöffe den einmüthigen Schluß/ alle **Vacaturen** der läer-ſtehenden Biſtumber vnd Pfarreyen mit nöthigen Hirten/ vnd Seelſorgeren/ auch wider den Willen vnd Verbott **Thraſamundi**, zu erſetzen/ wie dann auch ſolches von ihnen großmüthig geſchehen/ welches aber den heimbdickiſch-Ketzeriſchen Tyrannen dermaſſen verbittert/ daß er **zwey hundert** vnd etlich **zwantzig** Catholiſche Biſchöffe/ vnter welchen auch der Heil. Fulgentius Biſchoff zu Rulpa, deßwegen auß Africa in die Inſul Sardinien relegirte/ vnd ins Elend ſchickte: Weilen nun diſer Streich auch den Biſchoffen von Bona traffe/ als wurde einmüthig beſchloſſen von denen außziehenden Biſchöffen/ daß vnſchätzbare Pfand deß **Leichnambs** vnſres Heil. Vattern mit ſich zenehmen/ vnd dick-gemelten Barbariſch- vnd Ketzeriſchen Harpyen vnd Koth-Vöglen auß denen Händen zu reiſſen. Alſo wurde dann/ vnvermerckter der Arrianer vnd Wandaler/ diſer herrliche Schatz/ ſambt ſeiner **Inful** vnd **Biſchoff-Stab**/ zu Schiffe/ vnd vor dar auß in das Eylande Sardinien übergeführet. Der vngemeine Ruhm/ mit welchem der Heil. Vatter daſige gantze Welt erfüllet hatte/ vnd zugleich das ſüſſe Angedencken/ wie er ſchon oben/ bey ſeiner Zurugkehr nach Africam/ durch Sardinien gereiſet/ vnd alldorten die **Wahr-Zeichen** ſeiner Heiligkeit in dem Miraculoſen Kirchen-Balcken hinterlaſſen/ erfüllete diſe Inſulaner mit vnglaubiger Freude: Anfangs zwar wurde der Heil. **Leichnamb** beygeſetzet in der Domb-Kirchen zu Cagliari/ der Haupt-Stadt in Sardinien/ hernach aber in ſeine Ordens-Kirchen/ ſo ihme zu Ehren erbauet worden/ überbracht/ allwo er dann mit vnzahlbaren Zeichen vnd Wundren zu leuchten angefangen: **Das Volck in Sardinien**/ ſchreibt ein vuparthenyiſcher

Baron. & Torellus ad An. 504. ille n. 4. hic n. 17.

scher Chronist dises Eylands / dancke / lobte vnd preysete GOtt / daß er sie mit solchem Schatz / als da warde der Heil. Leichnamb Augustini / gewürdiget / vnd ihre Insul mit so vilen herzlichen Wunder-Zeichen begnadet wurde / deßwegen sie den Heil. Augustinum so fort vor ihren Patronen erkisen / vnd seinen jährlichen Fest-Tag auf das herzlichiste begangen; ja; es scheinet nit / daß dermahlen in der gantzen Welt ein solche Andacht seye zu disem grossen Kirchen-Lehrer / als eben in diser Insul. Nach dem Fest-Tag deß Heil. Augustini gehen die Sardinier **drey vnd dreyssig Täg** lang von **vier Uhr** Morgens bis Nachts **siben Uhr** zu dem Grab deß Heil. Augustini / alle mit brinnenden Kertzen / vnd diß zwar zur Gedächtnus der **drey vnd dreyssig Jahren** deß H. Vattern / die er alt gewesen / als er das erstemahl durchgereiset / vnd ihnen von GOTT so grosse Gnaden erworben: Es ist dises Ordens-GOtts-Hauß / worinnen sein H. Leib gerastet / rings herumb behänget mit denen ansehnlichisten Votiv-Taflen / vngeacht solche schon einmahl gantz abgelöret / so alle bezeugen / was Gnaden vnd Gutthaten dasige Einwohner vnd Frembdling / durch die Vorbitt deß Heil. Augustini / erhalten / vnter welchen so gar auch Blinde / die das Liecht ihrer Augen widrumb empfangen / gezehlet werden. So kan auch in disem GOtts-Hauß kein Besessener verbleiben / daß er nicht mit grosser Ungestimme heule vnd schreye / bis man ihne widrumb hinauß lasset oder führet / von denen auch schon ein Anzahl / durch die Gnad GOTTes vnd Vorbitt dises grossen Heiligen / von ihren schwartzen vnd beschwärlichen Inn-Männeren erlediget worden. Es hat schon / Zeit der ersten Beysetzung dises Heil. **Leichnambs** / alldorten eine **Brunn-Ader** sich sehen lassen / vnd quellet noch heut zedato so wunderlich / daß / wann es am Abend / gantz erschöpffet scheinet / fruhe Morgens widrumb so voll vnd reich ist / daß jedermänniglich dises Heyl-Wassers ein Gegnügen vnd der Fülle kan haben. Als im letzt-verlittenen Sæculo im Jahr 1635. der gottsförchtige Marquis von Villacidro, auß sonderbarer Andacht zum Heil. Augustino / vnter der alten Capellen / worinnen sein Heil. **Leib** geruhet / eine neue erbauen wollen / hat sich befunden / daß jetzt-gesagte alte / so eben die jenige ist / wo er vor **tausend zwey hundert** vnd etlich **fünffzig** Jahren das Wunder-

Franc. Fara de Reb. Sard. ad A. 493.

Torellus ad An. 505. n. 23. & 27.

Werck mit offt-angezogenen Balcken gewürcket / ohne Fundament / auf bloſſer Erden / ſtehe / als wie das Marianiſche Gnaden-Hauß von Loreto / welches / natürlicher Weis / nit ein Jahr / will geſchweigen ſo vile hundert Jahr lang / hätte dauren können: iſt auch geſchehen / das / als man das Fundament zur alten Capellen grabte / ein abermahlige **Brunn-Quell** ſich hervor gethan / ſo glückſeelig / daß ſolche mit Andacht zu **GOTT** / vnd Vertrauen auf ſeinen groſſen **Diener** / getruncken / keine kleine oder wenige Gutthaten denen eyfrigen Sardinieren von dem Geber alles Gutes bisher herab geführet; vnd weil wir gleich in dem folgenden Capitel von einem abermahlig- dergleichen wunderthätigen **Brunnen** hören werden / ſo laßt ſich wohl hieher ſetzen / was der Heil. Proſper von vnſrem groſſen Kirchen-Lehrer / in einem vaſt Prophetiſchen Verſtand / geſungen:

Proſper de Aug. in L. de ingr. cap. 3.

- - - - Iſtius ore
Flumina Librorum mundum fluxêre per omnem,
Quæ mites humiléſque bibunt, campíſque animorum
Certant vitales doctrinæ emittere rivos.

Zu teutſch:

Findt einer in der Pful zu Babl kein Behagen / (graben?
Und will dem Brunn deß Heyls auf rechtem Grund nach-
So komb' er in die Grufft / die jenen hat beſchloſſen /
Der ſich mit Liecht vnd Lehr in alle Welt ergoſſen.
Kombt her! trinckt alle hier! da fließt die dopplet Quelle /
Heylt eine euren Leib; die andre eure Seele.

Das

Das zweyte Capitel/

Wie der Heil. Leichnamb ferners auß Sardinien nacher Ticin oder Pavia überbracht worden / vnd was sich Merckwürdiges darbey zugetragen.

NAchdeme der GOtts-eyfrende König David / erschröcket ab dem traurig- vnd kläglichen Fall deß Leviten Oza, welcher / vmb weilen er / vnbefugter massen / an dem alten Heiligthumb sich vergriffen / stehendes Fusses / von dem H. Feur / so auß der **Arch** GOTTes herauß schluge / in Staub vnd Aschen gelegt worden: nachdeme / sage ich / König David auß jetztersagter Ursach sich nit getrauet / erwehnte **Archen** GOTTes auf den Berg Syon hinauf zu führen / sondren indessen / bis GOTT ihme ein andres kund machte / in dem Hauß deß gottseeligen Priesters Obededoms lassen beysetzen / wurde ihme verkündet / welchergestalten das Hauß Obededoms von Ruhm-gedachter **Archen** nit nur keinen Schaden / sondren einen vnglaublichen Seegen empfangen / weßwegen sich dann der Heil. König entschlosse / sothanes Heiligthumb widrumb auß disem **Privat**-Orth herauß / auf seinen offentlichen Schloß-Berg vnd außdrucklich hierzu verfertigten Tabernackl oder Wohn-Hütte überzesetzen / damit sie also in aller Welt Augen leuchten / vnd zugleich ihre Gnaden in selbe außflössen solte / welches er auch mit solcher **Magnificenz**, Pomp / Pracht / Herrlichkeit / vnd zugleich Hertz- innerlichister Freude in das Werck gestellet / daß die Heil. Schrifft noch diß noch jenes gnugsamb weiß zu beschreiben / vnd an das Liecht zu stellen. Vast etwas dergleichen hat sich eben auch mit vnsrem Heiligthumb / das ist / dem Heil. Leichnamb vnsres Heil. Ertz-Vattern zugetragen. Die Wunder vnd **Beneficia**, so durch die Vorbitt deß heiligen Augustini in Sardinien jedermänniglich / sowohl Frembdling als Innsassen / bey seinem Grab / widerfahreten / warden allbereit lautmährig an allen Orthen / vnd niemand zu finden / der nicht verlangte sich dises Schatzes auch theilhafftig zemachen. Weilen nun die Mahometische Saracener / durch vnverantwort-

1. Reg. 6. 1. Paralio. 13.

liches Versehen Kayſers Heraclij, allbereit ſchon ſo mächtig worden / daß ſie / zu Anfang deß **achten** Sæculi auf der Mittländiſchen See / gleich denen Feur-Dracken / mit **dreyhundert Seegalen** herumb ſchwermeten / alles verhörten vnd zerſtörten / auch vnter ihrem Heer-Führer **Evelid** allbereit Hiſpanien eingenommen / als galte es nun auch das arme Sardinien / ſo nit minder / als andre / ihre Raub- vnd Mordt-Klauen erfahren müſſen. Umb eben diſe Zeit regierte / zu allem Glück / das Lombardiſche Königreich **Luithprandus**, der ſeinen Sitz vnd Reſidentz in der Stadt **Ticin** oder **Pavia** hatte. Diſe Longobarder / die von denen Welſchen nur alſo genennet wurden vmb ihren **langen Bärthen** willen / da ſie ſonſt **Vinnuli** heiſſeten / auß dermahlig- Schwediſchen **Finnland** gebürtig / wurden vnter ihrem König **Alboino** von dem Treuloſen **Narſete** auß Ungarn in Italien gelocket / allwo / nachdeme ſie den jenigen Strich Landes / ſo jetzo **Stato di Milano** heiſſet / eingenommen / vnd alldorten das ſo genante Longobardiſch- oder Lombardiſche Königreich aufgerichtet / ſie mittelſt vnſrer ſo glorwürdig- als Chriſt- eyfrigen **Landsmannin Theodolinda**, Garibaldi Hertzogs in Bayrn Tochter / vnter ihren zweyen Ehegemahlen dem berühmten **Antharis** vnd **Agilulpho**, zum Catholiſchen Glauben gebracht worden. Auß diſen Königen nun ward entſproſſen ob- erwehnter König **Luithprandus**, vnd wie er ein gar eyfrig- Catholiſcher Herr warde / vnd ein gantz ſondrer Verehrer deß heiligen Auguſtini / als bedaurte er nichts empfindlichers in dem Königreich Sardinien / als daß jenes vnſchätzbare Kleynod deß **Leichnambs** deß H. Vattern vnter ſo wilde vnd vnverſchambte Unmenſchen / wie jene Barbariſche Saracener warden / verfallen ſolte. Durch GOTTes ſondre Vorſehung vnd Vermittlung / muß es geſchehen ſeyn / daß diſes Heiligthumb in der erſten Furi / von gedachten Glaubens-Feinden / nit vnterſich übersich geſtürtzet worden / als wies von ihnen anderweit geſchehen: wie deme ſeyn möge / die Geſandtſchafft Königs **Luithprandi**, die er dahin hat laſſen abgehen / vmb den H. Leib an ſich zu bringen / koſte es auch / was es koſte / kame noch zu rechter Zeit an; pactierten mit ihnen vmb den Heil. Leib gegen Darſchieſſung einer anſehnlichen Summa Gelts / vnd führten ihne alſo darvon mit ſo glücklicher Seegl / daß ſie innerhalb **vier** vnd **zwantzig** Stunden auß Sar-

Oldradus Epiſt. ad Carol. M. extat apud Baron. ad Ann. 725. n. 2.

dinien

dinien zu Genua in den Port lauffeten. **Luithprandus**, nachdem er dise fröhliche Bottschafft vernommen / daß alles so glückseelig von statten gangen / kunte sich vor Freude so wenig fassen / als David ab seiner Archen; bietete demnach / wie jener / allen Grossen so Weltlich- als Geistlichen seines Reichs auf / gienge dem Heil. **Leichnamb** mit einer pompos- vnd herrlichen **Procession** entgegen bis nach **Tortona**, vnd empfienge ihne alldorten mit solcher Freude vnd Ehrenbietigkeit / als sein ihme beywohnender Eyfer / Religion / Gottsforcht / Liebe vnd sondre Andacht zu disem Heil. Vattern nur kunte eingeisten vnd mit sich bringen / vnd weil er wohl wuste / daß diser Heilige / als er lebte / in die Tugend der Demuth vnd Verachtung der Welt so vnsäglich verliebt gewesen / als legte er ab sein Königliches Staats-Kleyd / entblösete sein Haupt / ja! gienge nur / wie ein gemeiner Mann / mit blossen Füssen / doch aber mit solcher Andacht vnd Verdemüthigung seiner selbsten herein / daß / wie **Oldradus** schreibet / die Anweesende höchst bewundert vnd erbauet wurden. **Loc. cit.** Auf dise Weis gienge die **Procession** von **Tortona** zuruck nach **Pavia**, als man aber den Heil. **Leib** wolte aufheben / sehet Wunder! da wurde er dermassen schwär vnd vnbeweglich / daß er sich durch keinen Gewalt mehr liesse von der Stelle bringen. Kein feuriger Donnerstreich hätte vnseren eyfrigen vnd nun so höchst-erfreuten **König** dermassen erschröcken können / als diser Zufall; er wuste nit / was er gedencken solte: ob er dises Heiligthumbs vnwürdig: oder dise Straff durch eine geheimbe vnd von ihme so gar nit betrachtete Sünde verdienet; oder ob der Willen GOTTes wäre / daß der Heil. Augustinus vilmehr zu **Tortona** als **Ticin**, oder **Pavia** verehret solte werden: weil er aber dises Heil. Pfand vilmehr in seiner **Residentz**-Stadt / das ist / zu **Ticin**, als **Tortona**, bey sich zehaben sehnlichist verlangte / als gebärdete er sich alldorten vor GOtt vnd seinem grossen Diener sehr wehemüthig / weinte / schrye / vnd flehete / es möchte ihme GOTT doch dise Gnad widerfahren lassen / sothanen grossen Schutz-Patronen Augustinum bey sich in seiner Königlichen **Residentz**- vnd Sitz-Stadt zu verehren. **Gratianus** ein heiligmässiger Bischoff von **Novarra** tratte zuversichtlich zu dem König / ihne ermahnende / daß solcherley äusserliche Gebärdung das Werck nit wurden außmachen / GOTT müste man mit

grossen Sachen vnd Wercken besänfftigen: Der König hörete dise Ermahnung gar gnädig an / berathschlagte sich / was dann zu zu thun wäre: endlichen machte er ein Gelübde / daß / sofern es GOTT belieben wurde / disen Schatz nach Ticin kommen zelassen / wolte er mithin das so genante Savinarensische Land-Gut der Kirchen zu S. Petri, wohin er den Heil. **Leichnamb** versetzen wolte / auf ewig gewidmet haben. Als nun der König / nach also vollbrachten Gelübde / zu dem Heil. **Leib** hinzu tratte / fande er selben dermassen leicht vnd geringfertig / daß ihne / in seiner bleyernen Sarg / nur zwey eintzige Geistliche / ohne Beschwärde / von Tortona bis nacher Pavia fort trugen vnter einer vnaußsprechlichen Freude / Jubilierung vnd Frolockung aller Anwesenden.

Nom. 7. Als nun solche Bottschafft zu Pavia ankambe / eylete dem heiligen **Leichnamb** alles entgegen / was noch übrig in der Stadt warde / bezeugten ihre Freud vnd Wonne mit vnsäglichen Jubel-Geschrey / vnd wurden also dise Heil. Archen / wie jene deß Davids / eingehollet mit solchem Pomp vnd Herrlichkeit / dergleichen man wenig lesen wird in der Kirchen-Histori. Wir werdens in denen nachfolgenden Capitlen hören / was vor Gnaden vnd Gutthaten von GOTT dem Allmächtigen / durch Vorbitt dises grossen Heiligen / außgespendet worden bey diser Beysetzung zu Pavia. So hat auch Oldradus nicht Wort genug die vnglaubige Freude

Num. 8. dises gottseeligen Königs außzusprechen: **Was König Luitchprandus, schreibt er / an silberen vnd guldenen Gefässen vnd Kleyderen / wie auch an ligend- vnd fahrenden Güteren zu der Kirchen S. Petri hergeschencket habe / ist weit ein mehrers / als ihnen auch fromme vnd gottsförchtige Christen können einbilden.** Er stifftete alldorten zwey Clöster eines vor vnsre Eremiten / die den Heil. Leib auß Sardinia begleitet bis nacher Pavia, vnd das andre vor die Ordens-Genossne deß grossen Heil. Benedicti, welche / sambt denen vnsrigen / disen H. Leib in Verwahr- vnd Bewachtung gehabt bis auf die Zeiten Pabsts Honorij deß Dritten / welcher statt diser die Herren Canonicos Regulares hieher gezogen. Es hat Luitchprandus dise Clöster auch so reichlich gestifftet / daß Oldradus schreibet / daß so vil vnd reichliche Stifftungen der König immer gemacht habe / er doch seinem Eyfer vnd Andacht niemahlen können genug thun: **Existimabat autem Rex**

ille

ille, se tantum non posse donare Ministris, qui custodiebant corpus beati Patris, quod opinioni & voluntati suæ penitus satisfaceret. Ja! die Liebe vnd Jnnbrunst dises Königs zu dem H. Augustino warde so vnaußsprechlich groß/ daß er Tag vnd Nacht mit- vnd bey disen Religiosen im Chor GOTT dem Allmächtigen vmb dises vnschätzbaren Schatzes willen lobte / preysete / ehrte vnd dancke: Et tanto gaudio ad corpus tanti viri repletus est, ut die ac nocte in Hymnis & Canticis DEI cum Clericis & Sacerdotibus in Ecclesia pernoctaret, & tanquam unus de Ministris in Canticis DEI & Psalmodia se exerceret, seynd die eben anjetzo verteutsche Wort dick- gelobten Mayländischen Ertz-Bischoffs Oldradi. Dise Translation oder Uberbringung auß Sardinien nacher Ticin ist geschehen im Jahr Christi **siben hundert fünff vnd zwantzig** den 28. Hornung / wo selbe in denen Römischen Kirchen-Taflen noch heut zu Tag verlesen / vnd durch vnsren gantzen **Orden** feyrlich begangen wirdet. Von diser Zeit an lage der Heil. **Leichnamb** vnverrucket an jener Stelle / wo selben König Luithprandus beygesetzet hatte / bis auf das Jahr **tausend zwey hundert drey vnd zwantzig**; wo Pabst Honorius der **Dritte** die Herren Canonicos Regulares der so genanten Mortarischen Congregation an statt der Wohl-Ehrwürdigen Patres de Monte Cassino deß Ordens deß H. **Benedicti**, welche von Luithprando hieher gezogen worden / in die Kirchen zu S. Peter in Cœlo aureo mit disem Beding hat eingeführet / daß / gleich wie sie / Herren Canonici den H. Augustinum / wo nit vor ihren Stiffter / wenigist vor ihren widrumb Hersteller vnd Reformatorem hielten / also auch mit vnsren Ordens- Patribus denen so genanten Eremiten deß H. Augustini sothanes kostbares Depositum ihres H. Vattern fürtershin gemeinschafftlich solten besitzen vnd innhaben / wie dann solches auch geschehen / vnd bis dise Stunde / in Frid vnd Liebe / wird beobachtet. Nun wurde der Heil. Leichnamb auch fürtershin in seiner ruhigen Possession vnd Rast-Stadt / Zweifels- frey / gebliben seyn / wann die grosse Ungestimmigkeit selbiger Zeiten / wo so vil Kriegs-Züge hin- vnd hergiengen / bald in das gelobte Heil. Lande / bald wider die Waldenser / bald wider Jtalien selbsten vnter dem verschreyten Kayser Friderico dem **Zweyten** / nit ein andres eingerathen / nemblich offt-gedachtem Gnaden-Schatz diser Heil. Reliquien aufs sorg-

Oldradus Epist. cit.

sambste

sambste vorzusehen / damit solcher nit etwann durch List oder Gewalt anderwärtig hin transferiret / oder vertragen möchte werden / zu welchem Ende er dann auch vnter dem Altar deß Heil. Appiani in dasigem Gotts-Hauß beygesetzet vnd verborgen worden. **Viertzig Jahr** lang ruhete der Heil. **Leichnamb** widrumb an disem Orth / gleich als die Uberschrifft zeiget ob dasiger Capellen deß H. Appiani / mit folgenden Worten: Sacellum hoc olim DD. Basilij & Florentij Canonicorum Regular. oratorium, cùm in eo D. P. Augustini sacrum Corpus, sublatum ab ipso Mausolæo, in quo primùm à Luithprando conditum fuerat, Gallorum metu, clam sub Altari defossum quadraginta annis quievit. Nach Verlauff diser viertzig Jahren wurden die jenige / die hierinnen zu sprechen hatten / auß ihnen damahlen bekandten Ursachen / schlüssig / disen Heil. **Leichnamb** noch besser zu verwahren / ja! in einem Orth beyzusetzen / so niemand bekandt seyn solte / als ihnen allein / welches auch also bewerckstellet worden / dergestalten / daß von selber Zeit an niemand können wissen / an was vor einem Orth selbiger Grufft eigentlich der H. **Leichnamb** seine Ruhestatt hätte. Die Wort deß Chronisten Sigeberti hiervon seynd folgende: Ipsum in profundo & secretissimo loco, per tale artificium incluserunt, quòd auferri non posset, etiamsi multi per multum temporis illic laborarent, & insuper statutum fuit per eos, quòd debeat ab omnibus semel in hebdomada visitari. Zu teutsch: **Sie haben den Heil. Leichnamb in ein so geheimb- vnd vnbekandtes Orth gesetzet / daß / wann man solchem auch mit Fleiß lange Zeit solte nachsuchen / selben hart oder schwärlich finden wurde: doch haben sie dabey geschlossen / daß er wochentlich von einem jedwedern auß dasigen zweyen Clösteren besucht solte werden.** Und auf eben dise Weis redet auch die Stadt-Chronique Rodobaldi Bischoffen von Pavia, welcher neun Jahr hernach / das ist / Anno 1236. die heilige Leiber / so in jedem GOtts-Hauß der Stadt Pavia befindlich / vnd an der Zahl **hundert** vnd **drey vnd dreyssig** gewesen / so sorgsamb hat aufgezeichnet. Daß also kein Zweifel waltet / daß der **H. Leichnamb** zwar wohl in dasiger Grufft / jedoch aber in einem vnbekandten Orth beygesetzet worden / wie dann dises die alldorten / auf Apostolischen Befehl / brinnende Amplen; der allgemeine **Concurs der Pilgramben**; die vilfältig- alldorten erhaltene Gna-

Ex Manuscript. P. Michaël de Brixia Ord. Præd. apud Penotum L. 3. c. 36. n. 4.

Sigeb. de Laud. Papiæ.

Gnaden vnd Beneficien / wie auch die täglich von beyderley Ordens-Genossnen an eben demselbigen Orth bettende Antiphona zu Ehren deß H. Vattern noch ferner zum Gnügen anzeigen. Daß man aber disem theuren Schatz vnd Leichnamb deß H. Augustini bis hiehero nicht eyfriger nachgespühret / vnd widrumb zu erheben getrachtet / ist nebst andren Ursachen auch eine hauptsächliche das Verbott Gregorij deß **Dreyzehenden** / welcher solche Nachsuchung Anno 1580. vnter der grösseren **Excommunication**, oder geistlichen Bann / verbotten hat.

Das dritte Capitel /

Von der letzt- vnd neulichen Erfindung deß heiligen Leichnambs deß Heil. Vatters Augustini / wie vnd auf was Weis solche geschehen seye.

ES versichert vns der Welt- vnd Gottsgelehrte Hussitische Fürst / mit Nahmen Job / daß Leuth abgebe auf diser Welt / welche vor Jnnmuth ihrer Widerwärtigkeiten dermassen verdrossen seynd ihres Lebens / daß sie ihr **Grab** / als eine gantz vnvermuthet erfundene **Schatz-Gruben** / mit grösten Freuden ansehetен: Quasi effodientes thesaurum, gaudéntque cùm invenerint sepulchrum. Job. 3. v. 7. Diser Außspruch hat sich / wiewohl in einem andren Verstand / gantz eigentlich wahr gemacht zu Ende deß letzt- verlittenen Sæculi oder Welt-Gangs im Jahr 1695. dann / nachdeme sich vnsre Patres mit denen Herren Canonicis Regularibus, weil sie die Kirchen zu Pavia miteinander gemeinschafftlich haben / vnd / Krafft eines Vertrags de Anno 1509. die Sarta Tecta auch mit gemeinen Unkosten bestreitten müssen / vnterredet vnd entschlossen / ob-erwehntes GOtts-Hauß deß H. Petri in Cœlo aureo, wie auch die Grufft / wo der H. **Leichnamb** rastet / widerumb renoviren vnd erneueren zu lassen / ist es geschehen / daß / als in ob-gedachtem 1695. Jahr den **ersten** Tag im **Weinmonat** die Maurer in der Grufft arbeiteten / sie auf ein gewises Gemäur gestossen / welches einer Behaltnus vast nit vnähnlich warde: wie sich dann / nachdeme ferner ein Eck von erwehntem Gemäur

von ihnen hinweg gestossen worden / eine Marmelsteinene Sarg kenntlich genug vorzeigte: Dise Sarg / nachdeme man Stein vnd Mertel hinweg gehauen / warde mit vier grossen eysenen Sigillen an denen vier Ecken sehr vest zusammen geklammert: auf dem Rand aber sowohl / als über den Deckel lase man mit Gothischen Buchstaben das Wort: AGOSTINO. Die Freude / so vnverhofft einen so köstlich- vnd so lang verborgenen Schatz zu erheben / warde allzugroß / daß man nit alle erdenckliche Præcaution vnd Vorsorge brauchen solte / auf das allersicherste darein zu gehen: weßwegen liesse man solches an den Ordinarium gelangen / vmb einen Canonisch- vnd Juridischen Augenschein hiervon einzenehmen / welches dann auch geschehen ist selbigen Tag noch den ersten Octobris 1695. Bey gewaltsamber Eröffnung nun ersagter Marmelsteinerer Sarge / zeigte sich ein silbernes Capsel oder Küstlein / etwas mehr dann eine Ehlen lang / ob dessen Deckel drey Creutz in so vilen Rundellen / gleich denen Patenen / mit dem Angesicht CHristi vnd zweyen Buchstaben I. C. so vil als JESUS CHristus eingestochen zu sehen warden; nach dessen Eröffnung sahe man einen seidenen Schlayr / der aber bey erster Berührung in Aschen verfiele / vnter dem Schlayr aber befanden sich verschidene Gebein eines menschlichen Leibs / sambt zweyen Gläseren / die mit Blut gedüncket / wie auch einem Stücklein von einem Balcken oder Tram / nebst einigen Theilen von einer bleyernen Sarge / welches alles / sambt dem Silbernen Trüchlein / noch in einem andren hörneren Trüchlein eingesetzet / so vest an die Marmelsteinerne Sarge angehäfftet warde / daß / ohne Verletzung / keines von dem andren abgesöndert kunte werden. Wobey man es dann vor dißmahl / nachdeme alles vnter Bischöfflichen Insigl verwahret worden / bewenden liesse. Folgendes Jahr 1696. den 13. Hornung wurde mit gleicher Solennität der andere Augenschein eingenommen / worzu man auch beruffete einen erfahrnen Medicum vnd Anatomisten / welche deß Gebein-Wercks im menschlichen Leib gute Kundschafft hätten / mithin sehen vnd anzeigen kunten / was etwann von dem gantzen Corpus abgienge / oder noch vorhanden wäre. Nach verrichtem H. Gebett / griffe der Anatomist, mit bedeckter Hande / die Reliquien an / legte sie herauß auf einen aufgebreiten seidenen Gezeug / nennete ein jedes

Bein

Bein bey seinem Nahmen / vnd befande mithin / daß von Haupt-Theilen nichts ermanglete / als der **rechte Armb** / von deme gar nichts zu finden / noch zu sehen warde. So vil zeigte der zweyte **Canonische** Augenschein. Dem Wohl-Ehrwürdigen **Patri Michaël à collibus Clerico Regulari S. Pauli, Consultorn** der H. **Inquisition**, der auch mit- vnd darbey gewesen / wurde die Sach auffgetragen / durch die Rechten darzuthun / ob nun diser jetzt-erfundene Leichnamb deß H. Vatters Augustini seye / oder nit / welches er auch / auf eine vortreffliche Weis gethan / vnd gezeiget hat / daß in allweeg nit zu zweifflen seye / daß dises der wahrhaffte Leichnamb seye deß Heil. Augustini Bischoffen von Hyppon. Er bediente sich aber solcherley Beweißthumben: Gewiß ist / sagt er / auß allen Historien / daß König **Luithprandus** den Heil. Leichnamb deß Heil. Augustini auß Sardinien nacher **Ticin** oder **Pavia** überbringen / vnd in der Kirchen deß H. **Petri**, im **guldenen Himmel** genennet / beysetzen lassen im Jahr 727. gleich wir auch oben gesehen. **Item:** So ist auch gewiß / daß berührter H. Leichnamb an ein andres Orth oder Kirchen / von selber Zeit an / nit **transferiret** oder versetzet worden; das **probirt** sich erstlich auß allen Chronicken vnd Jahrs-Bücheren der Stadt **Pavia**, vnd sambentlichen Italianischen Geschicht-Schreiberen; ja! was noch mehr ist / auß verschidenen Bullen vnd Päbstlichen Brevien / als deß **Bonifacij IX.** Anno 1400. den 21. **April**; **Martini V.** Anno 1429. den 25. **Februarij**; **Leonis X.** Anno 1517. **Urbani VIII.** Anno 1635. den 10. **Octobris &c.** welche / obwohl sie gegeben worden / zu so verschidenen Zeiten / doch einstimmig bekennen / daß der H. Leib zu **Pavia** in **S. Peters**-Kirchen verwahrlich aufgehalten werde. Daß er aber in der Grufft lige / vnd an keinem andren Orth der Kirchen / beurkunden abermahl alle **Historici**: gleichwie auch die alldorten aufgehenckte Lampen vnd **Votiv**-Taflen; die täglich alldorten bettende **Antiphonen** vnd Schuß-Gebetter; vnd der dahin gehende allgemeine **Concurs** von hoch- vnd niderem Stands-Personen / welche alle den H. Augustinum in dasiger Grufft verehren. Nun aber daß diser im Jahr 1695. erfundene Leichnamb / vnsres H. Vattern seye / vnd keines andren / seynd augenscheinliche Beweißthumben da: vnd zwar erstlich ist schon oben erwehnt worden / welcher gestalten **Rodobaldus** Bischoff zu **Pavia** 1236. alle vnd jede

heilige Leiber / ſo in der gantzen Stadt befindlich / laſſen aufzeichnen / ſambt der Zeit vnd dem Orth / wo vnd wann ſolche beygeſetzet worden; wann nun aber Biſchoff Rodobald vmb keinen andern Heiligen weiß / der in der Grufft bey S. Peter beygeſetzet wäre / außgenommen den H. Auguſtinum / von deme er ſagt: **In fundo Confeſſionis jacet S. Auguſtinus: In der Grufft ligt der heilige Auguſtinus** / ſo iſt klar / daß diſes kein andrer Leib ſeyn könne / als deß H. Auguſtini / dann: **Incluſio unius eſt excluſio omnium aliorum**, ſagt der Juriſt. So kan diſer in Silber vnd Marmel ſo hoch verwahrte Leichnamb auch kein Gothiſch- oder Longobardiſcher König ſeyn: dann von diſen vnd jenen / die immer geſtorben ſeyn zu **Pavia** weiß vnd weiſet man dato noch ihre Begräbnuſſen vnd ihre Grabmahlen ſowohl in diſer Kirchen bey **S. Peter**, als in andren GOtts-Häuſſeren. Hernach iſts auch ein nachdrucklicher Beweißthumb deß wahrhafftig erfundenen **Leichnambs** deß H. Auguſtini / der / mit Gothiſchen Buchſtaben / ſowohl auf das Gemäur / als Sargen ſelbſten geſchribne Nahmen **Agoſtino** / dann weil der Nahmen ſo alt iſt / als die Einmaurung deß H. Leichnambs / wo jedermänniglich wuſte / welches der Leib deß H. Auguſtini warde / wie ſolle vnd kan man einige Verwirrung hier argwohnen? ja! muß man nit bewunderen die obwaltende Vorſorge Göttlicher Vorſichtigkeit? dann als die Vorſteher der Stadt **Pavia** den Heil. Leichnamb alſo verbergen wolten / daß man ſolchen entweder nit finden / oder den gefundenen doch nit erkennen ſolte / hat diſe / die Göttliche Vorſichtigkeit einem / wer er immer geweſen / ſein Gemüth vnd Hande alſo bewegt / daß er / wider Wiſſen vnd Willen damahlger Vorſteher der Stadt **Pavia**, das Wörtlein **Agoſtino** nur mit einer Kohlen oder Röthl was es ſeyn mag / weil er villeicht andres nichts zuhanden hatte / darauf geſchriben / vnd zwar dopplet / außwendig auf das Gemäur / vnd innwendig auf die Sarg / weil er ſorgte / es möchte mit der Zeit außlöſchen / oder von ſelbſten verweſen. Die **dritte** nahmhaffte Prob / daß diſes der wahrhaffte Leichnamb ſeye deß H. Auguſtini / iſt der Abgang deß **rechten Armbs**; ſeitemahlen auß der Hiſtori bekandt / vnd bewehrt iſt / daß der **rechte Armb** deß H. Auguſtini / womit er ſo vil herrliche Bücher geſchriben / von **Cnuto oder Canuto** Weyland König in Dennemarck vnd Engeland /

L. cum Prætor ff. de Jud. Item L. Maritus Cod. de Procur.

land / der so grosse Andacht gegen dem H. Vattern getragen / von denen Ticinenseren gegen einem Kirchen-Opffer von **hundert Talent oder Tonnen Silbers** vnd einer **Tonne Golds** / durch den Ertz-Bischoffen Elgenotum, oder wie ihne andre nennen / Alchenotum eingelöset worden / dazumahlen als diſe zwey / auß verschidenen Ursachen / vnd auch von wegen der Crönung Kayſers **Conradi deß Ersten** / welche Anno 1027. vorbey gangen / in Italien sich befindeten / wie diſes bey Baronio, Spondano, Willelmo Malmesburiensi, der gelebt hat vmbs Jahr 1130. vnd vnſrem Torello mit mehrerem zu ersehen / welcher Heil. **Armb** von König **Canuto** auch alsobalden in Engeland geschickt worden / vnd zwar nach **Coventre** einer kleinen Stadt in der Grafſchafft Warwick 48. Meil Weegs von Londen gelegen / allwo er in einem silbern Gehäuß von damahlig- Catholiſchen Engelländeren mit grosſer Andacht verehret worden. Der **vierte** Beweißthumb / daß diſes Reliquien deß H. Auguſtini seye / vnd keines andren / iſt / dieweil es erfunden worden bey jenem wunderthätigen **Brunnen** / welcher bey deſſen erſter Beysetzung schon miraculoſer Weis alldort entſprungen / bis heutiges Tags noch fürwehret. **Leo der Zehende** in ſeiner Bull Anno 1517. hat diſen **Wunder-Brunnen** als ein Kenn-Zeichen der immer quellenden Lehr deß H. Vattern angesehen / wann er alſo redet: Ibique Fons indeficientis aquæ, qui uſque in hodiernum diem effluit, oſtendit inexhautibilem Sapientiæ ejus Fontem. Zu teutſch: **Die Waſſer-Ader / ſo alldorten** (bey ſeinem H. Leichnamb) **hervor quellet / zeiget an die vnerſchöpffliche Lehr-Quelle der Weiß- vnd Wiſſenſchafft Auguſtini.** Und am Feſt ſeiner Translation, oder Uberſetzung nach Pavia den 28. Februarij ſingen wir / mit Gutheiſſen der Kirchen / auf eben diſen Schlag:

vid. Baron. ad A. 1027. & Wilelm. L. 2. de Rege Angl. c. 11. pag. 165. item Torellum ad d. A.

Manant prodigiis membra frequentibus;
Auguſti ad tumulum Fons oritur novus;
Uti largifluam quilibet imbibat
Doctoris Sapientiam.

In Offic. Transl. ad Veſp.

Ferners / iſt eine gantz ſichtige Probe / daß diſes der Leichnamb ſeye deß H. Auguſtini / weilen die in verſchidenen Kirchen verehrende

rende Reliquien/ vnter dem Nahmen deß H. Augustini / als wie bey S. Rochus, bey S. Majolus, bey S. Clara, bey S. Epiphanius, bey Maria Josaphat, bey der **Verkündigung**/ vnd in dem so genanten **neuen Closter** zu Pavia eben die jenige seyn/ so disem neuerfundenen **Leichnamb**/ zu seiner Gäntze/ noch abgehen / welches ja sonsten/ menschlichlicher Weis zu reden / hart oder gar nit seyn möchte. **Widrumben** zeigen die zwey Gläser mit Blut erfüllet abermahlen / daß dises der **Leib** seye deß H. Augustini: seitemahlen der grosse Kirchen-Chronist **Baronius** schreibet / daß Pabst **Ad Annum 1023.** **Benedictus** der **Achte**/ der ehedessen ein Religios auß dem Closter deß Bergs **Cassini** gewesen/ als er von **Pavia**, wo er/ sambt seinen Ordens-Genossnen/ den Heil. Leib in Verwahr gehabt hatte/ etwelche Reliquien vom H. Augustino/ sambt etwas von dessen **Blut**/ so/ meines Behalts / etwann bey Balsamierung deß heiligen Leichnambs darvon geflossen seyn mag / auf den Berg **Cassinum** verehret habe. Die beyligende Theil von einer **bleyernen Sarg** seynd die Reliquien von der ersten Behaltnus / wohin der H. Vatter/ so gleich nach seinem Todt / eingesencket/ vnd in selbiger vom König **Luithprando** übernommen worden. Die **silberne Sarg** ist eine Gaab eben dises Königs **Luithprandi**, der den H. Leichnamb / nach aller Außsage/ auß der **bleyernen** Behaltnus in dise **silberne**/ Ehren halben/ eingesetzet. Die dritte vnd **Marmelsteinerne Sarg**/ zusambt etwelchen Theilen der **bleyernen**/ ist/ ausser Zweifel/ denen **Ticinenseren** zu zuschreiben / als wohin sie die silberne/ sambt denen H. Reliquien / zu besserer Verwahrung / eingeschlossen. Das beyligende Stücklein von einem **Balcken** betreffend / ist dises eben sowohl ein Reliquien / so von dem H. Augustino seinen Ursprung ziehet / nemblich von jenem miraculosen **Tramb** / dessen wir schon ob gedacht haben / daß solcher in Sardinien / als der H. Vatter durchreisete/ wunderbarlicher Weis / da er zu kurtz warde / zu einer solchen Länge gebracht worden / daß er noch heut zu Tage über das anderte Gebäude heraußraget / vnd ob zwar sehr vile Theil bis zedato darvon abgeschnitten / jedennoch deßwegen noch minder / noch kürtzer worden / gleich wir schon oben etwas weitläuffigers angefüget. So ist auch das offenstehende **silberne Capsel** oder **Trüchlein**/ worinnen der H. **Leib** ruhet / indeme es ein Schloß hat/ vnd doch nit ver-

verschlossen gefunden worden / ein Anzeige / daß es aufgerissen muß worden seyn / dazumahlen nemblich / als König **Canuto** der **rechte H. Armb** ist mitgetheilet worden. Die Wahrheit ist rund / sagt man im Sprüch-Wort / das ist / die Wahrheit / wo man selbe auch mag ansehen / wird sie überall ihr selbsten gleich sehen / allzeit die Wahrheit seyn auf allen Seiten: hingegen die Unwahrheit scheinet nur auf einer Seiten / sofern mans auf einer andren ansihet / kombt die Verstellung vnd der Betrug auf. Weilen dann nun alle vnd jede Zeichen / ja! der mindeste Umbstande bey disem neu-erfundenen Cörper / anzeigen / daß solcher der wahre **Leichnamb** seye deß Heil. Augustini / so / wie er beschriben wirdet von denen Chronisten vnd vnd Geschicht-Schreiberen; mit denen auch die Bekandtnussen der hierüber gerichtlich vernommenen Gezeugen / welche befragt worden / was sie / die selbst schon in hohem Alter warden / von ihren Vorfahreren hiervon gehöret / in allem überein kommen / als hat dann ob-gedachter **Advocatus electus in cauſſa** hierauß den Schluß gemacht / daß man von Seiten deß **Ordinariats** sicher / vnd ohne Gefahr-Lauffung einiges Fehlers wider die Kirchen **Canones**, verbscheyden könne / vnd außsprechen: **Daß diſes der wahre Leichnamb seye deß Heil. Auguſtini.**

Das vierte Capitel /

Fernere Fortsetzung deß vorigen Capitels / was nemblichen vor Gnaden / Gutthaten vnd Beneficien bey diser letzten vnd neulichen Erfindung deß heiligen Leichnambs Augustini / durch seine Vorbitt / gewürcket worden.

Wir können wohl billich diſes Capitel / wie auch die nachfolgende / anfangen mit jenen Worten deß ob-gelobten Mayländischen Ertz-Bischoffen **Petri Oldradi**, wann er in hieroben erwehntem Send-Schreiben an Kayser Carl den **Grossen** von der **Translation**, oder Uberbringung deß Heil. Leichnambs Augustini nacher **Pavia** vnd denen darauf erfolgten Gnaden

Epist. cit. ad Carol. Magn.

den vnd Beneficien also sentenziret: Quos DEUS charos habet, ad sanctitatis eorum testimonium clarificat, & insignit virtutibus miraculorum. Daß will besagen: **Daß GOTT die jenige / in denen er ein besonders Wohlgefallen / vmb ihre Tugend vnd Heiligkeit der Welt bekandt zemachen / mit verschidenen Zeichen vnd Wundren beleuchte / glorificire / vnd verherrlige.** Wie sich dann dises an dem H. Augustino zu allen Zeiten auf das allerglorwürdigiste wahr gemacht. Von denen letzteren / bey der neulichen Erfindung seines Heil. Leichnambs / den Anfang zemachen / ist in der gerichtlichen Zeugen-Verhör bey dem Consistorio ordentlich vorkommen der hochwürdige Herr **Carolus Emmanuel Marcellinus, Canonicus** deß hohen Dom-Stiffs zu **Pavia**, welcher auf Befragen / was er zu sagen hatte zu der Ehr GOTTes vnd seines Dieners Augustini / also geantwortet: „Ich halte vor gewiß / „daß ich folgende Gnad von GOTT durch die Vorbitt deß hei„ligen Augustini erhalten: Ich bin von drey bis vier Jahren her „beschwährt gewesen mit einem vngemeinen Kopff-Wehe vnd „Haubt-Schwindel / dergestalten / daß mich diser die Wochen „bis zweymahl zu Erden nidergestürtzet: habe auch / bey Hal„tung der H. Meß / jederzeit geforchten / wann mich zum Volck „gekehret / ich werde vnd müste niderstürtzen / deßwegen auch / oh„ne Anhaltung / mich niemahlen können vmbkehren. Als dann „nun das Geschrey außkommen in der Stadt / daß der H. Leich„namb Augustini erfunden worden / bin ich etlichmahl auß Neu„gürde hingangen / selben eröffnet zu sehen / hab aber solchen nie„mahlen zu sehen bekommen: Endlichen machte ich ein steiffes „Vertrauen auf GOTT / vnd flehete an die Vorbitt seines gros„sen Dieners mit solcherley Worten: **Daß / wann diß der wahre Leichnamb seye deß Heil. Augustini / so solte er mich / in Ansehung dessen / erledigen von meinem beschwerlichen Zustande / mit deme so lang schon behälliget / damit ich gleichwohlen das lige Meß-Opffer ferner verrichten könne.** „Deß anderten „Tags / fande mich schon würcklich in dem Stande / höchst„gedachtes H. Meß-Opffer / ohne Schwindl vnd Anleinen / ver„richten zekönnen; vnd ob mich zwar Zeithero ein- vnd ander„mahl einiger Schwindl widrumb ankommen / so warde solcher „doch dem vorigen nit zu vergleichen / minder / daß selber mir / in

„Ver-

„Verrichtung der H. Meß / einige Ungelegenheit mehr gemacht „hätte. So vil die gerichtliche Außsage diſes Domb-Herrns. Auß welchem nun aber erhellet / daß er ſeiner Bitt gäntzlich gewähret worden / indeme er nichts anders begehret / als von ſothanen Zuſtand / im Opffer der H. Meß nit verhindert zewerden. Der andre gerichtliche Gezeuge warde **Franciſcus Bernardinus Majus Soliveta Advocat** vnd **Notarius** deß **Collegij zu Pavia**, der auf ordentliches Befragen außgeſagt / wie daß er an einem hitzig- vnd von denen **Medicis** verzweifleten Fieber darnider gelegen: weilen dann nun die menſchliche Mittel nit mehr zulänglich / habe er ſeine Zuflucht zum H. Vatter Auguſtinus genommen / vnd ihme ein Waſſer auß dem Brunnen / wobey der neu-erhebte Leichnamb gelegen / bringen laſſen: ſolches / ſagte er / hätte er zwar Anfangs verkoſtet / aber darauf noch übler ſich befunden. Weßwegen er ſich zu einer gewiſen Bildnus bey ſeiner Bethſtatt / ſo JESUS / MARIA vnd JOSEPH vorſtellete / gewendet / vnd ſich denenſelben auf das innbrünſtigiſte anbefohlen. Augenblicklich darauf hätte ihne eine ſanffte Ruhe überfallen / worinnen er mit deutlicher Stimm diſe Lateiniſche Wort gehöret: **Bibe aquam Divi Auguſtini, & ſalvus eris: Trincke das Waſſer deß heiligen Auguſtini / ſo wirſt du geſund werden.** Zwar weils nur ein Traum zu ſeyn ſcheinete / habe er weiter nichts darauf gehalten: allein / eben dieſelbige Stimm kame nochmahl mit den vorigen Worten / widrumb ſprechende: **Trincke von dem Waſſer deß H. Auguſtini / ſo wirſt du geſund werden** / er habe es aber auch dißmahl eben ſo wenig geachtet / als zuvor. Nachdemahlen aber / beyr dritten Einſchlummerung / die Stimm ſich verdopplet / vnd gleichſamb mit Gewalt ihme in die Ohren hineingeſchryen: **Trincke vom Waſſer deß Heil. Auguſtini / ſo wirſt du geſund werden** / ſeye er voller Freuden aufgewachet / vnd ſogleich von dem Waſſer deß H. Auguſtini / ſo annoch auf ſeinem Schreib-Pult ſtunde / zu trincken verlanget / worauf er ſich alſobalden von dem Fieber erleichtert befunden / vnd weilen er gleich offentlich erkennet / vnd bekennet / daß er diſe Gnad / durch die Vorbitt deß H. Auguſtini / von GOTT erlanget habe / ſeye er ſogleich / ſambt denen Seinigen / auf die Knye nidergefallen / vnd GOTT dem Allmächtigen / mit Bettung deß **Te DEUM Laudamus,**

damus, gedancket. Es bekennte auch diser **Advocat** weiter/ daß ihme der H. Augustinus eben dazumahl/ als er das drittemahl die Stimm gehöret/ vorkommen seye/ als habe er bey dem Altar/ nebst Verheissung seiner Gesundheit den H. Seegen ihme gegeben. Der **dritte** gerichtliche Gezeug in diser Sach warde Frau **Anna Francisca Valle**, die Haußfrau **Pauli Salæ Pelizari**: Dise sagte auß vor dem **Consistorio**, wie daß ihr Söhnlein/ 16. Monath alt/ mit einem sehr schwären Fieber befallen/vnd sein Mund nichts anders als ein lautres Geschwär gewesen/ womit dann geschehen/ weil sie ihne noch säugete/ daß das vnreine Kind zugleich auch die Mutter angezündet/ dergstalten/ daß sie vnsägliche Schmertzen lydte. Indessen habe sie gehört/ daß der **Leib** deß H. Augustini erfunden worden/ worauf sie sogleich ihre Andacht zu ihme gemacht/ vnd versprochen/ daß sie das Kind dreymahl nach einander zu dem H. Leichnamb wolte tragen lassen/ welches sie aber sogleich nit außgerichtet/ auß Ursach/ weil es sechs Tag aneinander gar sehr geregnet. Die Nacht nach dem sechsten Tag seye ihr ein Mann/ gleich einem Bischoff angekleydet erschinen/ ihr zugeredt vnd gesprochen: **Du hast verlobt/ du wollest deinen Sohn zum Heil. Augustino tragen lassen: warumben dann/ daß du dein Versprechen nit haltest? lasse ihne hintragen/so wird er gesund werden.** Weil es aber den sibenden Tag abermal sehr regnete/ habe sie es auch das drittemahl aufgeschoben: aber der Bischoff erschine ihr widrumb vnd ermahnte sie abermahlen das Kind zu dem **Leichnamb** deß Heil. Augustini tragen zelassen/ welchem sie also fort nachkommen. Als sie nun zu dem Closter kambe/ vnd alldorten die Bildnus deß H. Augustini betrachtete/ erfreuete sie sich gar sehr/ daß eben der jenige warde/ der ihr vorgehende zwey Nächt erschinen; deßwegen verfügte sie sich zu seiner Sarge/ verrichtete alldorten ihr Gebett/ vnd waschete alsdann mit dasigem Wasser den Mund ihres Kinds/ wie auch ihr eigenes Geschwär auß/ worauf es sich alsogleich bey ihnen beyden gebesseret/ so/ daß sie damahlen/ als sie dises außsagte/ ohne weitere menschliche Hülff frisch vnd gesund warden. Der **vierte** Gerichts-Zeug warde **Magdalena Massarola**, ein Haußfrau **Antonij Marconi**, dise sagte auß/ wie daß sie allbereit siben gantze Monat mit dem **Sciatica**, Hüfft-Gicht/ oder Hüfft-Lähmung befallen gewesen/ so

häff-

häfftig / daß sie die letztere zwey Monat keinen Tritt von dem Beth kunte : indessen habe sie gehöret / wie der Leichnamb deß H. Augustini erfunden worden / hätte ihne dann von gantzen Hertzen angeruffen / bey GOTT vor sie vmb Erlinderung ihrer Schmertzen zu bitten : bey der Nacht sey ihr der Heil. Vatter Augustinus in seinem Bischöfflichen Kleyd erschinen / dermassen glantzend / daß ihre Kammer heller geschinen / als wann selbe mit brinnenden Liechtern beleuchtet gewesen / habe auch zu ihr gesprochen: **Förchte dir nicht / du wirst der Gnade / so du durch meine Vorbitt von GOTT gebetten / in balden gefristet werden.** Deß Morgens hatte sie sich nit mehr entbrechen können / durch Hülff ihres Manns auf einer Seiten / vnd einer Grucken auf der andren zu dem H. Leib Augustini sich zu verfügen / allwo / nachdeme sie nur mit einem Knye sich nidergeworffen (dann das andere kunte sie wegen eingegangenen Nerven nicht rühren noch biegen) fünff **Vatter vnser** vnd so vil **Ave Maria** gebetten / vnd darauf auß innerlicher Anmahnung probiret / ob sie auf dem verletzten Fuß stehen kunte / welches dann / mit der Gnad GOTTes / so glücklich von statten gangen / daß sie ihre Grucken alldorten gelassen / vnd also mit ihrem Mann nach Hauß gangen / dergestalten / daß sie kurtz darauf ihr völlige Genesung erhalten / wie sie der H. Augustinus in der Erscheinung versichert hatte. So vil die Gerichtliche Außsagen diser vier Gezeugen / welche / zusambt denen übrigen Acten / was bey diser letzten Erfindung vorbey gangen / das Consistorium zu Pavia im Jahr 1698. Montags Abends den 27. Jenner / durch offentlichen Druck / gemein gemacht / auß welchem dann dises vnd vorgehendes Capitel getreulich herauß gezogen / vnd dem gut-gemütheten teutschen Leser das erstemahl / theils auß der Italiänisch- theils auß der Lateinischen Sprach / zu Vermehrung der Ehr **GOTTes** vnd seines grossen Dieners Augustini sofort wird mitgetheilet.

Das fünffte Capitel/

Noch weiterer Verfolg von denen Reliquien deß Heil. Augustini/ vnd denen darbey gewürckten Wundern/Gnaden/vnd Gutthaten.

MAnn der Eccleſiaſticus, oder weiſe Mann/ dem H. Propheten Eliſæo ſeine Lob- vnd Ehren-Predig machet/ ſagt er von ihme/ vnter andren: **Et mortuum propheravit Corpus ejus**, daß ſogar auch ſeine Gebein in dem Grab einen Propheten vertretten/ womit er nit nur allein ihne groß machen will vmb jenes Wunders willen/ da ſeine Reliquien einen todtgeſchlagenen Pilgramb widrumb zum Leben auferwecket/ wie es die neue Außleger gemeiniglich nehmen/ ſondren auch deßwegen/ weil diſe Auferweckung zugleich auch ein Prophetiſches Vorbilde geweſen/ wie wir in Adam ermordete arme Wanders-Leuth in- vnd durch den Todt Chriſti widrumb zum Leben/ vnd zwar zu einem weit beſſeren wurden gelangen vnd auferwecket werden. Ein vaſt nit vngleiches Ehren-Wort kan man auch dem Heil. Auguſtino beylegen in Widerhollung ſelbiger Worten: **Et mortuum prophetavit Corpus ejus**, wie daß ſein verſtorbener heiliger Leichnamb nit minder/ als deß **Eliſæi**, in verſchidenen Zeichen vnd Wundren prophezeyet/ wie hoch nemblichen an Verdienſten er bey GOTT; wie nutzlich mit ſeiner Lehr er bey der Kirchen GOTTes; vnd wie heylſamb er/ mittelſt ſeiner Heil. Reliquien/ ſtehe bey den Chriſt- vnd Rechtglaubigen. Und zwar/ erſtlichen ſeinen H. Leichnamb betreffende/ ſchreibet Ruhm-gedachter Ertz-Biſchoff **Oldradus** in ſeinem mehr-erwehnten **Send-Schreiben** an Kayſer Carl den **Groſſen** alſo: Daß/nachdeme erſagter heiliger Leichnamb auß Sardinien zu **Tortona** angelanget/ ſich ein Menge mit allerhand Leibs-Beſchwärden behaffte Krancke/Arme/vnd Elende eingefunden/ welche/ da ſie nur die Sarge mit Vertrauen vnd Andacht berühret/alſobald ihre Geſundheit erlanget/vnd mit gröſter Freude/ vnd Außbreitung der Glory GOttes vnd mächtiger Vorbitt deß H. Auguſtini zu denen Ihrigen zuruck gekehret: wel-

Eccl. 48. 14.

4. Reg. 13. v. 21.

Oldrad. cit. Epiſt. n. 5.

welches er abermahl / nachdeme der H. **Leib** nach **Pavia** gebracht worden / geschehen zeyn bezeuget; absonderlich aber / schreibt er / habe sich zugetragen / daß **viertzig** Pilgramben / welche mit verschidenen Leibs-Gebrechen beladen nach Rom zu reisen ihnen vorgenommen / vmb / durch Vorbitt der alldorten rastenden vilfältigen Heiligen / vor ihre Gesundheit bey GOTT anzuflehen / in einem Flecken / etwann drey tausend Schritt von **Pavia** gelegen / zu übernachten kommen. In aller Fruhe hatten sie sich widrumb auf die Reise gerüstet / vnd als sie schon widrumb wolten dahin gehen / hätten sie auß der Kirchen deß H. **Colmæ** vnd **Damiani** einen Mann / mit Bischöfflichen Kleydren angethan / herauß-gehend gesehen / der sie dann befragt wohin sie auß wolten? als sie nun widersetzet / wie daß ihr Weeg nach Rom gienge / die Gräbnussen der Leiber der Heiligen alldorten zu besuchen / vmb / durch ihre Vorbitt / Gnad vnd Gesundheit zu erlangen / hätte er sie ermahnet / sie solten nach **Pavia** gehen in die Kirchen zu **S. Peter**, **im guldenen Himmel** genennet / sie wurden vnfehlbar ihrer Bitt gewähret werden. Als aber die Pilgramben ihne fragten: wer er dann wäre? hätte er geantwortet: wie daß er Augustinus seye der Bischoff von Hyppon / nunmehro aber seine Ruhestatt zu **Pavia** genommen. Dise arme Leuth voll der Freude vnd Erstaunung hätten mit grosser Begirde der Stadt zugeeylet / vnd sobald sie in die Kirchen kommen zu **S. Peter**, einstimmig aufgeschryen: **Heiliger Augustine! bitt vor vns / vnd erhalte vns vnsre Gesundheit anjetzo / wie du vns Fruhe Morgens verheissen hast:** worauf sie augenblicklich erhöret / ein jeder von seinem Zustande sich erlediget empfunden / mithin GOTT vnd seinem grossen Diener Augustino / nach allen ihren Kräfften / gedancket / vnd dero Lob auch disseits der Alpen außgebreitet. So vil der Mayländische Ertz-Bischoff **Oldradus**, welcher den Kayser Carl versicheret / daß er solches auß denen **Archiven** vnd Chroniquen der Longobardischen Königen genommen. Num. 2. Betreffende die übrige Reliquien von dem H. Vattern / haben wir / vnter dem vor-letzten Capitel schon gesehen / daß zwar von denen Haupt-Theilen deß Heil. Leichnambs / ausser deß rechten Armbs / nichts sonderliches abgehe / jedannoch finden sich ein- vnd andre kleinere Particlen in verschidenen Kirchen der Verehrung der Glaubigen

Num. 7. Epist. cit.

außgesetzet: als wie wir schon oben gehört haben / daß die Kirchen zu S. Rochus; die Kirchen zu S. Majolus; die Kirchen Mariæ Josaphat; die Kirche vnd Convent zu S. Clara; vnd die Kirche der Verkündung in der Stadt Pavia dergleichen besitzen / zu welchen auch billich gezehlet mage werden vnser allhiesiges Ordens-GOtts-Hauß in München / welches vnter ihrem sehr reichen Schatz von Reliquien / als benantlichen seyn / nebst vnzahlbaren kleineren / die völlige HH. Leiber deß H. Martyrers Alexandri, Sohn der H. Felicitatis; item / eines andren H. Martyrers eben dises Nahmens; mehr der Leichnamb deß H. Martyrers Lucidi; deß H. Paulini; der H. Valentinæ; der H. Deodatæ; &c. wie nicht weniger deß H. Felicissimi; der H. Bonosæ; deß H. Sylvani; deß H. Vitalis; der H. Romulæ; der H. Cordulæ, vnter welchen letzteren nur einige Theil noch vns ermanglen. Item / von dem heiligen vnd frischen Blut deß wunderthätigen Nicolai von Tolentin; einen gantzen Zahn der H. Apolloniæ auß eigner Hande Alexandri VII. mehr einen zimblichen Particl von S. Joanne Baptistæ; S. Andreæ; S. Bennone &c. nebst disen allen / sage ich / besitzt sie zugleich auch ein Reliquien vom H. Vatter Augustino in eine Monstrantzen von klarem Gold gefasset: worvon die halb-Gothische Arbeit noch / das Alterthumb genugsamb anzeiget. Es hat aber vnter disen kleineren Reliquien von dem H. Augustino wohl den Vorzug der Finger oder Daumen / welcher in vnser Ordens-Kirchen auf dem sogenanten Berg Alcino in dem Florentiner Gebiet andächtig vorgezeiget wirdet / mit deme es folgende Bewandtnus. Ein gewiser Patritius oder Edelmann von Siena, nachdeme er lange Zeit sehr grosses Verlangen getragen nach einer Reliquien vom Heil. Vattern / gewanne endlich die Freundschafft deß Sacristæ oder Custodis der Kirchen zu S. Peter in Pavia, wo der Leib deß Heil. Vattern rastet / setzte ihme auch nit mehr auß / bis er seiner Bitt / so er innständig an disen Sacristam, vmb ein Reliquien vom H. Augustino / gelangen liesse / gleichwohl gewähret wurde. Weil aber diser sich nit getrauete / den H. Leichnamb anzugreiffen / vil weniger einige Reliquien hiervon anderweit hinzugeben / so liesse er den guten Edelmann auf seinem Glauben / vnd gabe ihme einen gewisen Finger oder Daumen / den er zwar wohl vor ein Reliquien eines Heiligen gehalten mag haben / aber

Jacobus de Vorag. hist. Lomb. in Augustin. pag. 199.

von

von dem Heil. Augustino warde selber keines Weegs nit. Niemand warde fröher / als diser Edelmann / schätzete diß vermeynte Reliquien über die massen / vnd verehrte ihne auch / auß guter Meynung aufs allereyfrigiste. Einsmahls erschine ihme der H. Augustinus bey der Nacht / als er eben in der Verehrung seiner Reliquien aufs allerandächtigiste begriffen warde / vnd sprache zu ihme / wie solches kein Reliquien von ihme / wohl aber dises (so er ihme mithin überreichte) wäre / womit der H. Vatter verschwunden / vnd seinen wahren **Finger** oder **Daumen** dem Edelmann in der Hand liesse. Wie dann solches auf Eröffnung deß Heil. Leibs sich würcklich gezeiget / indeme eben derselbige **Finger** oder **Daumen** abgangen / da doch vorhero / bey Abgebung deß falschen Reliquien / als das Geschrey außkommen / der Sacrystan habe sothanes Reliquien hinweg geben / bey genommenen Augenschein sich gantz das Widrige gezeiget / vnd der Sacrystan von seiner Innzücht ledig gesprochen. Diser H. **Finger** ist je vnd allzeit in sehr hohen Ehren gehalten worden / wie dann vnser seelige vnd gelehrte **Jordanus de Saxonia** sich besonders glückseelig schätzete / einen kleinen Particl von disem Finger erhalten zu haben. Jord. serm. 64.

Das Reliquien deß **rechten Armbs** betreffende / ist es schon oben erwehnet worden / was es vor eine gestaltsambe damit habe. Es reisete nemblich **Cnutus** oder **Canutus**, zugenant der **Grosse** / König in Dennenmarck vnd Engeland nacher Rom / theils vor seine Sünden Verzeyhung vnd Nachlaß zu erhalten; theils aber / wie er selbsten lasset herkommen / durch die Vorbitt der daselbsten ruhenden Heiligen Seegen vnd Wohlfahrt über seine Länder vnd Königreich zu erbitten / welche er auch erhalten zu haben gnugsamb dargethan / da er / von Stund an / durch vorlauffende Königliche Edicten vnd Befehlen das Justitz-Weesen / bey seinen Untergebenen / so eyfrig getriben. Vid. Rescript. ejus, extat apud Baron. An. 1027. n. 2.

Bey seiner Zuruck-Reise nun besuchte er auch den H. Leichnamb Augustini zu Pavia, vnd gleichwie diser H. Kirchen-Lehrer zu allen Zeiten bey denen Christglaubigen im grösstem Ansehen vnd Verehrung gewesen / also brachte ers / durch den Ertz-Bischoffen von Candelberg / **Achelnotus** mit Nahmen / der in seiner Geleithschafft gewesen / dahin / daß er ob-gedachtes Reliquien seines rechten Armbs / gegen einem Opffer von hundert Talent Silber / vnd einem Talent Gold Guilelm. Malmesb. L. 2. de gest.

hat

R. Angl. c. 11. hat lösen dörffen / welchen er sogleich auch auf das kostbareste einfassen / vnd nach Coventre, im Bistumb Candelberg in Engeland gelegen / übermachen lassen. GOTT wirds wissen / wohin / im letzten Abfall / vnter **Heinrich** dem **Achten** / dises herrliche Reliquien mag hinkommen seyn / welches doch so lange Jahr von denen ehrlich- vnd alt-Catholischen Engeländeren mit gröster Andacht aufbehalten / vnd mit ihrem besondren Leibs- vnd Seelen-Fromben verehret worden. Die übrige Reliquien / von denen man noch etwas Kundschafft hat / werden zu Valenza in Hispanien aufbehalten / dann also schreibt ob-citirter Sardinische Chronist:

L. 1. de rebus Sardin. pag. 104. Fratres Eremitarum, qui in Sardinia Sepulchro D. Augustini adhærebant, Insula excedentes Mitram & Baculum pastoralem S. Augustini secum extulerunt, & in Valentiæ Urbis Monasterio, ubi adhuc visuntur, collocârunt. Zu teutsch: **Die sogenante Eremiten deß H. Augustini haben / bey Verlassung diser Insel Sardinien / mit sich genommen die Inful vnd den Bischoff-Stab deß Heil. Augustini / vnd selben in der Stadt** Valenza **in Hispanien verwahrlich beygesetzet.** Eben dises bestättiget auch Martinus der **Fünffte** Römischer Pabst in jener Predig / so er beyr Translation, oder Erhebung deß H. Leichnambs der H. Mutter Monicæ gehalten. Sein neuester Lebens-Beschreiber setzet von disen zweyen Reliquien folgende auß dem Italiänischē in das Teutsche verdolmetschte Wort an:

Sylv. Grandi pag. 300 **An mehreren Orthen werden Reliquien gefunden vom H. Vattern / vnd verehret mit gröster Andacht vnd Zulauff deß Volcks / vnter welchen auch die Inful vnd der Bischoff-Stab / so zu** Valenza **aufbehalten / miraculos vnd wunderthätig seyn.** Unser Spannische Ordens-Chronist Herrera bezeugt auch nachfolgendes von disem Closter zu Valenza:

Herrera Tom. 2. pag. 539. **Unser Ordens-Kirche zu** Valenza, **sagt er / hat neben der Inful vnd Bischoff-Stab / so ihr die Stadt verehret / zugleich auch einen Finger vom Heil. Vattern.** Daß also diser grosse Patriarch / gleichwie er in seinem Leben hat singen können mit David:

Psal. 143. v. 1. **Gebenedeyet seye GOTT / der meinen Armb zum Krieg rüstet / vnd meine Finger zu dem Streite /** nunmehr nach dem Todt / GOTT loben vnd benedeyen kan / daß er seinen **Armb** vnd **Finger** / von denen bishero geredet worden / also außstaffieret / daß er darmit nichts anders als **Benedition**, Seegen / Gnaden vnd

Gut-

Gutthaten denen ihne verehrenden Christglaubigen mittheilet. Ansonsten ist allhier noch zu gedencken deß kostbaren **Manu-Scripts der dreyen Bücheren vom Tauff der Kinderen** / welche mit **eigner Hande** deß H. Augustini geschriben in dem Welt-berühmten Escurial in Spanien / als ein besonders Reliquien vom H. Vatter verwahrlich aufbehalten werden: **Tuuo Nuestro Fundador este Libro entre las Reliquias: pero que mas Reliquia?** sagt **P. Franciscus de los Santos** in der Beschreibung jetzt-gedachten Spanischen Welt-Wunders / deß Closters **S. Laurentij.** pag. 90.

Das sechste Capitel /

Von dem Wunder-vollen Hertzen deß Heil. Augustini / vnd was sich / nach seinem seeligen Hintritt / mit selbem merck-würdiges zutragen.

Es rühmet sich die geistliche Gespons im hohen Liede / als einer besondren Liebs-Würckung / daß / indeme ihr Leib schlaffete / ihr Hertz doch dabey wachte: **Ego dormio, & cor meum vigilat.** **Ich zwar schlaffe / aber doch wacht mein Hertz.** Noch in einem vil eigentlicheren Liebs-Verstand kan der H. Vatter Augustinus dise Wort ihr nachsprechen: **Ich schlaffe / vnd mein Hertz wachet:** dann indeme er / durch seinen zeitlichen Hintritt / in dem HERRN entschlaffen / zeiget sich doch sein **Hertz** / daß es wahrhafftig / in seinem geliebten GOTT / **wache** / wie solches nun allbereit Welt-kündig auß deme / was von verschidenen Scribenten von jetzt-gedacht-seinem wunder-thätigen Hertzen erzehlet wird folgender gestalten. Cant. 5. 2.

Sigebertus Weyland Bischoff zu Lugdun pflegte GOTT dem Allmächtigen sehr offt vnd vilmahl bittlich anzuligen / er möchte ihne doch / zum Trost seines Hertzens / Ermunterung seiner Liebe / vnd Beförderung seiner Andacht / so er zu dem grossen Welt-Lehrer Augustino trage / vor seinem Ende annoch / mit einem Particl vnd Reliquien von seinem H. **Leichnamb** / indeme der Heil. Geist seine Gaab so häuffig außgegossen / würdigen vnd gnädiglich lassen zukommen. Einsmahls nun / da er eben solche Bitt-Seuffzer Lancill. L. 3. c. 43.

nach dem Himmel fliegen lassen / sahe er / in seiner Ruhe / den Engel deß HERRN das **Hertz** dises grossen Kirchen-Lehrers / in Gold vnd Jubellen gefasset / niedersetzen auf seinen Hauß-Altar / vnd folgende Wort zu ihme sprechen: **Sigeberte! wohlan stehe auf! nimbe disen theuren Schatz / vnd Behaltnus der allerheiligisten Dreyfaltigkeit; diß köstliche Kleynod deß heiligen Geistes; dise vnüberwindliche Burg der Kirchen GOTTes vnd Heil. Schrifft / vnd bewahre solches gleich deinem Aug-Apffel.** Sigebertus, als er widrumb zu sich kommen / vnd in der That auf seinem Altar fande / was er zuvor in einem so trostreichen Gesicht vernommen / kunte sich vor Freuden nit fassen / ordnete alsobalden dem Allerhöchsten offentlich Danck zu sagen; als man nun in dem Ambrosian- vnd Augustinianischen Hymno kambe zu jenen Worten: **Heilig! heilig! heilig ist GOTT Sabaoth!** hat sich das H. **Hertz** in dem Crystal zu bewegen angefangen / nit anderst / als wann es noch Geist vnd Leben hätte: Bey dessen verwunderlichen Anblick die Geistlichkeit vnd daß Volck vor vngemeiner Freude vnd Heil. Schauder angefangen GOTT den Allmächtigen zu loben vnd zu preysen / zumahlen auch aufzuschreyen: **Heiliger Augustine! bitt für vns!** Und dises Wunder ereignete sich nit nur bey jetzt-beschribner Uberreichung dises H. Hertzens / sondren jährlich an seinem Fest-Tag / wann man (wie Altershin durch Päbstliches **Privilegium** bräuchig warde) vnter der H. Meß die **Præfation** sange von der H. **Dreyfaltigkeit** / worunter sich diß H. Hertz nit anderst / als wie ein Fisch in dem Wasser sich bewegte / vnd in die Höhe hebte / vmb seine Liebe / Freude vnd Andacht in- vnd zu disem allerheiligsten **Geheimbnus** / auch nach dem Todt noch / in Angesicht der Kirchen GOTTes / zu bezeugen. So ist auch disem Heil. **Hertzen** seine vnsägliche Liebe zur Catholischen Wahrheit vnd Widerwillen gegen denen Irrthumben vnd Ketzereyen / nach dem Todt noch / nit außgeschwitzet. **Hieronymus Romanus**, den man mit Fug eine lebendige Bibliothec darff nennen / nachdeme er ob-besagtes alles ingleichen erzehlet in seiner Ordens-Chronick / schreibet noch ferners von disem Wunder-Hertzen mit folgenden verteutschten Worten: **Es ist noch anzumercken auß bewehrten vnd ansehnlichen Hand-geschribenen Geschicht-Bücheren / daß in die Kirche / worinnen diß**

1. Parte Chron. c. 35.

Hertz deß Heil. Augustini gerastet / niemahlen ein Ketzer können eingehen: dann entweders ist er darinnen gar todts verblichen / oder aber schon auf der Thür-Schwellen vor todt darnider gefallen: weßwegen dises Heil. Hertz vorgestellet wirdet auf dem Altar stehend / zu dessen Fuß verschidene Ketzer erblasset / oder gar entseelet herumb ligen. Daß also vom Heil. Vattern nit nur in seinem Leben / sondren auch / nach seinem Todt / sich wahr machet / was der Ehrwürdige Beda von ihme gesprochen: Augustinus omnia, quæ fidem turbare poterant, Hæreticorum venena evacuat: **Der Heil. Augustinus entkräffetet alles / was immer die Kirchen GOTTes zu vergifften suchet.** Ja! es seynd ansehnliche Authores, die dem **Hertzen** deß Heil. Augustini noch ein andre vngemeine Gnad zusprechen / als wann nemblich solches auch **bezeichnet** gewesen mit denen **fünff** Heyl-werthesten **Wundmahlen** CHristi / dergestalten / daß er auch wahrhafftig sagen können mit dem H. Paulo: **Ich trage die Brand- vnd Wundmahlen CHristi in meinem Leibe.** Wenigist ist dises nichts vnglaubiges / in Betrachtung / was der verwunderliche GOTT einigen auß seinen Ordens-Kinderen so gnädiglich mitgetheilet / als wie er / zum Exempel / in das Hertz der seeligen **Clara von Montefalco** die bittere Passions-Instrumenten CHristi so sichtig-als erstaunlich eingetrucket vnd abgebildet. Auch einer andren / nemblich der seeligen **Ritta von Cassia**, einen **Spitzen** von seiner erschröcklichen **Dörneren Cron** also in das Haupt eingehäfftet / daß sie sothane vnsägliche Passions-Schmertzen / bis an ihr Ende empfunden / gleich man solches annoch sihet in ihrem vnverwesenen Leichnamb zu **Cassia** in dem GOtts-Hauß bey **S. Magdalena.** So seynd auch sonsten / auß eben disem vnsren Orden deß H. Augustini / mit dergleichen Wunder-Gnaden berühmet der seelige **Hugolinus von Mantua**, **Cherubinus von Aviliana**, **Melchior von Arazil &c.** welche alle das **Ebenbilde** der allerheiligisten **Seiten-Wunden** CHristi in ihren Leiberen übernatürlicher Weis eingetrucket / sichtiglich getragen haben. Widrumben zu dem Hertzen deß H. Vatters zekomen / haben wir in vnserer allhiesigen Closter-Kirchen zu **München** / vnter andren vortrefflichen Reliquien / von denen zuvor schon gemeldet worden / auch eine kleine **Monstrantz** gehabt / worinnen ein / mit einem guldenen

L. 4. de Tabernac. cap. 3.

Citt. à Lancillot. L. 3. vitæ c. 43.

Gal. 6. v. 17

Reiff vmbzingletes stahlenes **Hertzlein** gefasset warde / mit diser Umbschrifft: **Cor contactum vero Cordi S. Augustini, quòd ferreum propter nimiam ejus constantiam, aureum propter inflammatam charitatem.** Zu teutsch: **Dises Hertzlein ist berühret worden an dem wahren Hertzen deß Heil. Augustini: Es ist eysen vmb seiner Beharrlichkeit / vnd gulden vmb seiner Liebe willen.** Diß rare vnd kostbare **Sanctuarium**, oder Heiligthumb haben die **Patres** hiesigen **Convents** dem berühmten **Augustino à Jesu**, der hernach **Braccarensischer** Ertz-Bischoff vnd **Primas** in gantz Spanien worden / da er hiesige **Provintz** vnter **Gregorio** dem **Dreyzehenden** / als **General-Commissarius, visitirte** / zu einem **Præsent** vnd Erkandtlichkeit seiner Mühe **offeriret** / vnd angebotten / welches er auch mit sich in Spanien genommen / wie solches auß dessen eignem Munde erzehlet ob-gelobter **P. Ludovicus ab Angelis.** So vil vom **Hertzen** deß H. Augustini / von dem man wohl billich sagen kan / was er gesagt hat von denen Hertzen der Heiligen: **Magna DEI Tabernacula, Corda Sanctorum! Es seynd wohl vortreffliche Wohnstädte GOttes die Hertzen der Heiligen!** vnd widrumben / wann er aufgeschryen: **Tu puri cordis vitales deliciæ! Du / O GOtt! bist allein eines reinen Hertzens lebendig-machende Wonne!** vnd abermahlen / wann er folgende Bekandtnus ableget: **Sihe / O mein GOtt! von der Zeit an / da ich dich kennen lehrnen / verbleibest du in meiner Gedächtnus; dort finde ich dich; dort gedencke ich deiner; dort erfreue ich mich in dir: das seynd meine heilige Wollüsten / die du mir geschenckt hast / da du mein Armuth angesehen.** Bis hieher der H. Augustinus. So wollen wir dann mit ihme nun auch den Schluß machen / wann er vns ferner also zuspricht: **Wohlan / meine liebste Brüder! fasset mit mir ein gleiches Verlangen / lasset vns miteinander lieben / miteinander erbrinnen in diser Hitze / miteinander lauffen zu jenem Brunnen worauß man trincket das Wasser der Verständnussen zum ewigen Leben / Amen.**

Cit. L. 6. c. 5.

Enarrat. in Ps. 44. n. 23.

L. 13. Conf. c. 21. n. 2.

Enarrat in Ps. 41. n. 2.

Loc. cit.

Das

Das sibende Capitel/

Schließliche Anmerckung über jetzt- vollendtes dreyzehende Buch der Lebens-Beschreibung deß heiligen Augustini.

GLeichwie bey denen lieben Außerwählten vnd **Heiligen** GOttes der Tag ihres zeitlichen Hintritts in die anderte Welt / von der Kirch GOTTes genennet wirdet: Natalis, das ist / ihr **neuer Geburts-Tag** / also kan man wohl sagen mit dem Propheten: Gloria eorum à partu, wie daß ihre Glory vnd Verherrligung bey GOtt vnd dem Menschen wahrhafftig / von disem glückseeligen Tag an / ihren Anfang nehme. Und zwar erstlichen ihre hinterlassende **Leiber** vnd **Reliquien** betreffende / gleichwie sie entweders in vnversehrter Unschulde / oder in vnvnterbrochner Bußfertigkeit beständig **getragen haben den Last vnd die Hitze deß Tags** ihres Lebens / also scheinet es / daß GOTT mit disem hiezwischen / bis auf die allgemeine **Welt-Brunst** / dispensiret habe in jenem feurlichen Erbfluch: **Dieweilen du Staub vnd Aschen bist / so solst du widrumb zu Staub vnd Aschen werden** / gleich als dann der H. Leichnamb Augustini schon mehr dann dreyzehen hundert Jahr lang sothaner Erb-Zermoderung / durch die Krafft GOttes / ist widerstanden. Hernach klecket es dem hohen **Belohner** alles Gutes nit / besagte **Heilige** in ihren hinterlassenden Reliquien zu erhalten wider die Verwesung / sondren er crönet sie auch würcklich / in diser Welt schon / vnd vor denen Augen der Menschen / mit Ehr vnd Glory / gleich als wir solches gesehen bey vnsrem Heil. Augustino / allwo die Könige diser Welt **Luithprandus, Canutus** vnd **Carolus** der Grosse selbige weit über ihre König- vnd Kayserliche Schätze gehalten haben. Gleicher gestalten wie die **Leiber** der Heiligen gewesen seyn wahre **Templen** deß **Heil. Geistes** / oder vilmehr der heilig- vnd höchsten **Dreyfaltigkeit** selbsten / dann so spricht Christus: **Wann einer mein Wort wird halten / so wollen wir** (er vnd der Himmlische Vatter zesambt dem H. Geist) **zu ihme kommen**

Osee 9. 11.

Gen. 3. 19

Joan. 14. v. 23.

men vnd Wohnung bey ihme machen ꝛc. Also ist freylich kein Wunder / wann mittelst jetzt-gelobter Reliquien die allergröste vnd herrlichiste Gaaben vnd Gnaden zu Erbauung der Kirchen vnd Fromben der verehrenden Christglaubigen von GOTT erhalten werden / gleich wir dises abermahl gesehen haben in vnsrem H. Augustino / vnd noch ferners sehen werden. Zwar hat auch die Welt ihre Götzen / sambt ihren Anbetteren / auf solcherley Weis wollen verewigen vnd verherrligen in ihren Ægyptischen Pyramiden ; in denen Cæstischen **Grabmahlen** ; vnd Artemisischen **Mausolæis** &c. alleinig sie hat weder eines noch andres bishero erhalten können : dann jene in ihre Aschen / vnd dise in die Vergessenheit zusammen gefallen / GOTT dem Allmächtigen allein die Ehr überlassende / so er ihme schon von Altersher erworben Krafft jener Worten : **Custodit Dominus omnia ossa eorum, unum ex his non conteretur.** **Der HERR bewahret alle Gebein der der Seinigen ; nicht ein einziges deren wird er lassen verderben oder zu Grunde gehen.**

Psal. 33. v. 21.

Ende / deß dreyzehenden Buchs.

Das

Das vierzehende Buch/

Mit was vngemeinen Zeichen vnd Wunder-Gaaben der Heil. Augustinus von GOtt/ absonderlich nach seinem Heil. Hinscheyden/ in Angesicht der Kirchen GOttes verherrliget worden.

Das erste Capitel/

Wie der H. Augustinus annoch bey lebendem Leib in verschidenen Orthen zugleich erschinen seye.

ES hat der all-mögende **Sohn** GOTTes/ als er bey seinem letzten vnd grossen **Abendmahl** das **Meisterstuck** machen wolte all-seiner **Wunder-thaten**/ gleich als die Schrifft sagt: Memoriam fecit mirabilium suorum, jenes bis dahin vnerhörte Wunder der so genanten Replication, oder **persöhnliche Gegenwart an verschidenen Orthen zugleich zu-seyn**/ das erstemahl zwar seiner Kirchen an- vnd in sich **selbst** vnter die Augen lassen fallen/ wann er mittelst deß **verwandleten Brodts** vnd **Weins** einem jeden der zu Tisch sitzenden sich persöhnlich/ mit **Leib** vnd **Seel**/ **Blut** vnd **Fleisch**/ **GOttheit** vnd **Menschheit** dargegeben/ wie vns die heilige Evangelien/ der Apostel/ vnd die Kirch lehret/ wann sie also singet: Se dat suis mani- Psal. 110. v. 4. Matth. 26. 26. Marc.

14.22.Luc. manibus, **er selbsten gibt sich mit seinen eignen Händen ꝛc.**
22. 19. 1. Nichtsdestoweniger hat er doch einigen seiner Heiligen / worun-
Cor.11.14. ter der grosse Augustinus freylich nicht der mindeste / ein gewise Art solcher Replication, oder **erscheinender Gegenwart an mehr Orthen zugleich zeseyn** / wie selbe auch immer beschaffen (zumahlen sich die Gelehrte hierinnen noch nit verglichen) zugestanden vnd mitgetheilet / welche wir anjetzo auß keiner andren Federn als deß H. Augustini selbsten vernehmen wollen / wann er also schreibet: Eulogius **Weyland** Professor **der Wohlredenheit zu Carthago / mein vor disem gewesener** Scholar **vnd Lehrling / als er die Bücher** Ciceronis **in seinem** Auditorio **vorlase / vnd aber eine gewise Stelle in selbigen vnmöglich begreiffen kunte / wurde hierüber so sehr bekümmert / daß er deß Nachts noch Schlaff noch Ruhe kunte nehmen. In disem Unmuth erschine ich ihme (der doch in Africa warde zu Carthago / vnd ich in Europa zu Mayland) explicirte ihme disen schwären Paß / vnd zwar also / daß / nachdeme er erwachet / sich im Stande gefunden seine Lection ohne Hindernus / vnd mit gäntzlicher Verständnus ersagten schwären Orths machen zekönnen. Das hat er mir selbsten erzehlet / schreibt er / als wir auß Italien nacher Africa zuruck kommen.** Gleicher gestalten erzehlet
L. cit. c. 13. n. 15. der H. Vatter in folgendem Capitel / wie ein gewiser Catechumenus (ist so vil als der sich im Glauben lasset vnterrichten) mit Nahmen **Curma**, oder wie andre wollen **Curina**, da diser in eine Entzuckung gefallen / ihne / den Heil. **Vattern** / in der anderen Welt gesehen / da er doch noch bey lebendigem Leibe warde: worauf / als diser **Curma** auch ins Paradeyß verzucket worden / hätte er sich mit deutlichen Worten sagen lassen: **Er solle hingehen / vnd sich von deme tauffen lassen / den er nunmehr im Gesicht gesehen.** Nachdeme nun diser **Curma**, vmb die Oesterliche Zeit / nach **Bona** kommen / den H. Vattern alldort gesehen / vnd vermercket / daß es eben der jenige wäre / der ihme in dem **Gesicht** erschinen / habe er von seinen Händen den H. Tauff empfangen / wie ihme an jenem freudenreichen Orth / wohin er verzucket gewesen / befohlen worden. Der H. Vatter sagt / es habe dazumahlen diser **Curma**, als er ihne getauffet / kein Wort darvon gemeldet: nachdeme ers aber / nach der Hande / von andren innen worden /

den / habe er ihne / nach Verlauff zweyer Jahren / zu sich kommen lassen / vnd den verwunderlichen Lauff von ihme vernommen / gleich er solches in vor-gemeltem Orth vmbständlich angesetzet. Noch von einigen solcherley **Erscheinungen** thut er ein- vnd anmahl Meldung in seinen Schrifften / vnd seynd benantlich die jenige / in welchen er denen **zweyen** elenden vnd von GOTT so erschröcklich gestrafften Geschwisterten Paulo vnd Palladiæ, von denen schon oben gemeldet worden / bey lebendigem Leib noch erschinen. Die Votiv-Tafel / oder offentliche Gezeugnus / welches / dasiger Zeiten Brauch nach / von Paulo, nachdeme er durch Vorbitt deß H. Stephani, vnd Gebett deß Heil. Augustini / so wunderbarlich hergestellet worden / klinget in verteutschten Worten also: **Ich** / sagte vnd verlase Paulus offentlich den anderten Tag nach seiner Genesung / **bin auß denen zehen vnglückseeligen vnd von ihrer eignen Mutter verwünschten Kinderen / der sechste der Geburt nach / vnd habe / nach ob-verstandenen Fall vnd Vermaledeyung vnser Mutter / mit diser meiner Schwester Palladia, die jünger ist dann ich / die gantze Welt vast außgelauffen / wo ich nur immer hörete / daß GOTT durch dises oder jenes Heiligen Vorbitt seine Gnaden pflege außzutheilen. Also bin ich / andre berühmte Orth zu geschweigen / auch nach Ancona zu denen Reliquien deß H. Stephani kommen / ich kunte aber alldorten nit genesen / weil ich zu diesem Orth von GOTT warde außgesehen. Den ersten Jenner diß lauffenden Jahrs (warde glaublich das vier hundert vnd fünff vnd zwantzigiste nach Christi Geburt) wurde ich / vnd dise meine Schwester / so allhier stehet / mit einem gar augenscheinlichen Gesicht erfreuet: Ich zwar sahe einen alten Ehrwürdigen Mann in grauen Haaren zu mir sprechen vnd versprechen / wie ich / binnen dreyer Monats-Frist / die völlige Herstellung meiner Gesundheit wurde haben: meiner Schwester aber ist deine Heiligkeit** (so redet er zum Heil. Vattern kehrend) **erschinen in eben diser Gestalt / Formb vnd Angesicht / in dem wir dich anjetzo persöhnlich vor vns sehen / womit vns klar genug gezeiget worden / wie wir vns hiehero solten verfügen. So habe auch ich in verschidenen Städten / die wir durchwandert / zum öfftern dich / in eben diser Ge-**

Vid. Serm. 322. de S. Stephano. aliàs 31. de diverſ. in medio.

stalt / gesehen / in welcher dich gegenwärtig vor mir sehe. Auf so vile Göttlich- vnd augenscheinliche Ermahnungen seynd wir nun vor fünffzehen Tägen hieher kommen / in was vor einem elenden Stande / zeiget dise meine vorstehende arme Schwester / in welcher ihr mein voriges Elend (dann die Schwester wurde erst deß andren Tags erlediget) in mir aber die Gnad GOTTes / was der Heil. Geist durch selbe in mir gewürcket / sehen könnet. So vil Paulus in offentlicher Kirchen vor allem Volck. Auß welcher so herrlich- vnd Banck-mässigen Gezeugschafft ja klar genug abzenehmen / wie offt vnd vilfältig der heilige Augustinus / auch in Lebzeiten noch / nur disen zwey eintzigen elenden Personen erschinen seye / ein Sach / so man zwar wohl auch von etlichen Freunden GOTTes / als wie dem Heil. Nicolao von Myra; dem H. Brunone Stifftern der Carthäuser; dem heiligen Thoma von Villa nova, Ertz-Bischoffen zu Valenza, vnd würdigisten Sohn Augustini / vnd einigen andren; aber doch nit von so gar vilen liset / vngeachtet der Heil. Vatter sich deßwegen in seinem Gemüth nichten erhebet / sondren nur desto baß verdemüthiget: Quid enim sumus, sagt er darauf / quia apparui istis nesciens? quis sum ego? Homo sum unus de multis, non de magnis. **Wer bin ich / der ich disen / auch vnvermerckter meiner / erschinen / wer bin ich? Ein Mensch bin ich / einer von denen Gemeinen / nicht von denen Grossen:** vngeachtet er einer nit auß denen **Gemeinen** / sondren auß denen **Grossen** / ja! **Allergrösten** warde in der Kirch GOTTes.

Serm. 323. de S. Steph. aliàs 32. de divers. n. 2.

Das zweyte Capitel /

Wie sich der heilige Augustinus zu verschidener mahlen in seiner Glory habe vorgezeiget.

2. Petr. 1. v. 18.

Adrichom. in Descript. Terr. S. n. 185. & 201.

WAnn Christus der HERR seinen drey vertrauten Jüngeren auf dem **Heil. Berg**; dem H. Stephano ob dem sogenanten **Dracken-Brunnen** zwischen der Stadt-Maur zu Jerusalem vnd dem Bach Cedron; dem Heil. Paulo, eine halbe Meil von Damasco / in einem mehr dann irrdischen Stand / erschinen

schinen ist / hat er / Zweifels-frey / nit nur den Artic̃l vom andren Leben / sondren auch seine darinnen schwebende Glory wollen vorstellig machen; Wenigist die Erscheinungen deß Heil. Augustini / nach seinem seeligen Hinscheyden / lassen sich ansehen / als hätten sie kein andres Zihl vnd Ende. Wir wollen auß einer Menge / so hin vnd her zelesen in vnsren Ordens-Geschichten / nur folgende anfügen. Im Jahr Christi 647. reisete auß Befehl Gindasvindi, oder Chindasvinthi, Königs in Spanien der Ertz-Bischoff von Saragossa, Tajus mit Nahmen / nacher Rom / vmb alldorten die Bücher deß H. Gregorij aufzesuchen: als er dann nun alldorten angelangt / vnd die gantze Nacht in der Kirchen deß H. Petri mit Betten vnd Wachen zugebracht / wurde die Kirche darauf mit vngewöhnlichen Liecht beleuchtet: nachdeme er nun eine überauß glorwürdige Procession von lauter himmlischen Jnnwohneren erblickte / vnd vnter andren auch nach dem H. Augustino fragte / antwortete ihme der Heil. Gregorius: **Jener allervortrefflichiste / GOTT vnd dem Menschen geliebte Mann / befindet sich in einem höheren Orth / als wir seyn /** vnd geniesset auf eine vnaußsprechliche Weis deß Anblicks der allerheiligist / vnd vnzertheilen **Dreyfaltigkeit.** Nit vast vngleiches Gesicht hatte auch eine seiner **Ordens-Töchteren** / mit Nahmen Veronica, auß dem Flecken Binasco, in der Lombardy zwischen Mayland vnd Pavia, gebürtig. Dise sahe auch einstens ihren H. Vatter Augustinum in voller Glory: sein Angesicht glantzete als wie die Sonn / sein Kleyd sahe auß / als wie Purpur / vnd auf seinem Haubt truge er eine Zierde / so allerdings denen Sternen gleichete. Eben in dergleichen Aufzug sahe sie den H. Vattern an seinem H. Fest-Tag / allwo er vergsellschafftet von einer vnzahlbaren Menge seiner verschidenen **Ordens-Kinderen** GOTT dem Allmächtigen ein herrliches **Lob-** vnd **Danck-Liede** absange / wobey ihr Extasis, oder Entzuckung / siben gantzer Stund lang hinauß gedauret. Noch sahe sie ihne am **Fest-Tag** der Heil. **Mutter** Monicæ / allwo er abermahlen / mit seinen Ordens-Kinderen / GOtt dem Allmächtigen ein solches Trisagion vnd **Ehren-Lied** machte / daß ihre Seel darvon / Zeit Lebens / mit vnsäglichen Trost erfüllet blibe / nichts anders seuffzende Tag vnd Nacht / als mit ihrem H. Vatter in **GOTT** sich ewig zu vereinigen.

Adrich. in Manasse n. 41.

In Præf. LL. Mor. S. Gregor. ex Append. Syn. Tol. VII.

Torell. ad An. 1497. à n. 22.

Das dritte Capitel /

Noch eine herzliche Erscheinung deß H. Augustini / seine Glory betreffende / wird aufgeführet.

L. 4. Revel. cap. 52.

AM Fest deß H. Vatters Augustini hatte die an Heiligkeit nit minder als gefürsteten Adel so hoch-berühmte Jungfrau Gertrudis folgendes Gesicht / welches also erzehlet wirdet in ihren Offenbahrungen. „Als vnter der Vesper gesungen wurde (**dasigen Zeiten Gebrauch nach**) **die Liebe hat ihn verwundet** / erschine der fürtreffliche H. Bischoff Augustinus / in „grosser Klar- vnd Herrlichkeit / sein H. Hertz / welches vor Liebe „GOTTes so sehr gebrunnen / mit beyden Händen von einander theilende / vnd selbes / in Gestalt einer schönen **Rosen** / dem „allmächtigen GOTT darstellende / welches dann auch die Himlische Innwohner mit seinem köstlichen Geruch vnaußsprechlich „erfreuete. Die H. Gertraud grüssete den Heil. Vatter mit grosser Andacht / vnd bettete vor all- die jenige / die sich ihrem Gebett empfohlen hatten: worauf dann der Heil. Vatter GOTT „den Allmächtigen gebetten / daß er all- der jenigen Hertzen / welche / durch seine Verdiensten / begehrten zu erlangen die Flammen seiner Göttlichen Liebe / auf dieselbe Weis / wie sein Hertz „geblühet / auch wolte lassen vor dem Angesicht der Göttlichen „Majestät ewiglich grünen vnd blühen zu Lob vnd Ehr der allerheiligisten Dreyfaltigkeit. Als sie nun vnter der Metten abermahl / nach ihrem Vermögen / der Andacht obgelegen / hat sie „begehrt zu wissen / was doch der H. Augustinus für eine sondre „Belohnung erlanget / daß er (wie er selbst bezeugt in dem Buch „seiner Bekandtnussen) da er noch im Leben gewesen / nicht hat „können ersättiget werden zu betrachten die Hochheit deß Göttlichen Raths über das Heyl menschlichen Geschlechts. Worauf „dann alsobalden der Ehrwürdige Vatter ihr gezeiget worden in „vnaußsprechlicher Glory / wobey / gemäß dem Spruch Esaiæ

Isa. 35. 10. (**es wird ewige Freud über ihrem Haubt seyn**) auf seinem Haubt „eine Kugel erschinen die sowohl wunderbar / als lieblich gewesen / „mit einem schnellen Gewalt sich herumb gewelzet / auß deren

„ver-

„verschiden- vnd mancherley Farben alle Augenblick neue Be-
„lustigung geistlicher Freuden/ denen Sinnen deß H. Augustini/ in
„sonderbarer Lieblichkeit/ verursachet wordē. Sein H. Antlitz wurde
„bestrahlet von wundersamber Klarheit vnzahlbarer Sternen / die
„einen lieblichen Glantz von sich gaben / vnd auß dem stätigen
„Umblauffen diser Kugel auf allen Seiten sich außbreiten / wor-
„durch dann ihme all- seine Gedancken / mit welchen er sich auf
„Erden in GOTT erlustiget / vergolten wurden. So ward auch
„sein Gehör auf ein vnaußsprechliche Weis erfreuet auß dem
„Umblauffen diser Kugel/ durch welches belohnt worden die Spitz-
„findigkeit seines Verstands / welchen er mit grosser Arbeit auf
„Göttliche Ding verwendet. Auch hat ihn angewehet ein le-
„bendig-machender Geruch eines überauß süssen Windes / der
„ihm vergolten die brinnende Begirden / so er nach GOTT ge-
„habt dadurch er alle zeitliche Lust verachtet. Mehr ist sein Mund
„erquicket worden mit einem gar süssen Geschmack / weil er sich sel-
„ber GOTT dem HERRN eine Freude gemacht / welcher so
„hoch begehrt erlustiget zu werden in deß Menschen Hertz / in
„welchem er (nach dem weisen Mann) seine gröste Wonne gese-
„tzet. Endlichen hat ein lieblicher Regen all sein gantzes Weesen
„erfrischet / dardurch belohnet worden alle Ubungen seines Leibs /
„die er / mit aller Macht getriben hat zu Ehren GOTTes / vnd
„seiner Liebe / wie auch zum Nutz vnd Fromben seiner Kirchen /
„vor- vnd zu dero Beförderung er sich gantz vnd gar verwendet
„hat sowohl mit seinem Leben / als seinen Schrifften. In solcher
„wunderbarer Belustigung dises fürtrefflichen Vatters ist der
„gantze Himmel mit Freuden erfüllet worden / da hiezwischen der
„HERR zur H. Gertraud sagte: Erwege nun / meine Tochter /
„wie diser mein Geliebter glantzend vnd durchscheinend ist mit ei-
„ner Schnee- weisen Reinigkeit / mit einer angenehmen Demuth /
„vnd feuriger Liebe. Darauf sie mit Verwunderung geantwor-
„tet: Wie / mein HERR / sprichst du / daß er Schnee- weis von
„Reinigkeit gewesen? welcher (ob er wohl aller Ehr würdig we-
„gen seines H. Lebens) gleichwohl eine Zeitlang / da er vom rech-
„ten Glauben geirret / auch allerley Mackel an sich gezogen?
„Darauf der HERR versetzte: Daß ich ihne eine Zeitlang hab
„lassen irr gehen / dahero glantzet in ihme etlicher massen meine

„Göttliche Anordnung / mit welcher ich auf seine langwirige Be-
„kehrung / mit Gedult vnd Barmhertzigkeit / gewartet / vnd auch
„das gütige Mitleyden / durch welches ich ihne also würdig beruf-
„fen / wie auch meine Gutwilligkeit / durch welche ihne also
„hoch begnadet habe ohne alle seine Verdiensten. Da sie nun /
„nach disen Worten / auf deß H. Bischoffs Zierat Acht gabe / ist
„in seinem Kleyd eine Crystallene Reinigkeit erschinen / mit ver-
„schidenen Farben der Demuth vnd Liebe vermenget / nit anderst
„als das Gold in dem Crystall leuchtet. Am Ende aber der Se-
„quentz hat der HERR seine Hande empor gehebt / vnd allen
„denen die den Heil. Augustinum andächtiglich verehren / seinen
„Vätterlichen Seegen mitgetheilet. So vil die Heil. Gertrudis /
welche eben dergleichen Gesicht den H. Vatter betreffende gehabt
an dem Fest deß H. Bernardi / gleich in vorgehendem 51. Capitel
ihrer Offenbahrungen wird erzehlet / wohin den freundlichen Leser
will verwisen haben.

Das vierte Capittel /

Wie der Heil. Augustinus verschidenen Ordens-Personen erschinen nicht ohne sondre erzeigende Gutthätigkeit.

Gleichwie in dem kostbaren **Goldstuck** der Königlich-Salomonischen **Hochzeiterin** die verschidentlich eingetragne Operen vnd **Blum-Wercke** / von denen geschriben stehet: Astitit Regina à dextris tuis in vestitu deaurato circumdata varietate &c. vnd hierdurch / geistlicher Bedeutung nach / verstanden werden die **verschidene Ordens-Stände** in der Kirch GOTTes / welche in eben diser **Manigfaltigkeit** eine gewise **Einigkeit** vnter ihnen selbst / als ein besonders Lustrum vnd Glantz in dem Aufzug selbst sollen außmachen; also hat der H. Augustinus solches von Seiten seiner / auch in der Glory / gar fleissig beobachtet / sich überall gemeinschafftlich gutthätig erzeigende. Und zwar erstlichen den recht **gebenedeyten Orden** deß Heil. **Benedicti** betreffende / haben wir schon sattsambe Proben im vorgehenden Capitel

Psalm. 44. v. 10.

pitel von der glorwürdigen Heil. Gertrudis / welche / just in der Mitte deß fibenden Sæculi, das ist / Anno 650. zu Nivelle in Brabant vom H. Amando den Weyhel vnd Ordens-Kleyd deß H. Benedicti empfangen / vnd hernach in deme / von ihrer Frau Mutter der H. Itta, erbauten Closter zu solcher Heiligkeit vnd Verehrung deß H. Augustini im Geist enbrunnen / als wir oben gesehen haben. Item / so ist auch / den glorwürdigen Orden deß heiligen Dominici belangend / der H. Augustinus mit dem an Reinigkeit vnd Wissenschafft denen **Englen** gleichenden Thoma von Aquin verschidentlich erschinen / vnd disem sein sowohl verdient- als vnverwerffliches Lob gesprochen / wie in dem Leben deß seeligen Alberti von Brixen beym Bollando zelesen. So wissen wir auch auß der Lebens-Beschreibung der Wunder-berühmten H. Agnes von Monte Politiano auß erwehntem H. Orden / auf dero H. Leichnamb / bis dise Stunde noch / immerzu ein himmlisches Manna zu sehen / was dise H. Jungfrau vor ein Andacht gegen dem H. Augustino getragen / vnd mit was vor Erscheinungen sie hinwiderumb von ihme begnadet worden. Nun fürbaß zeschreitten / hat sich die Zierde vnsers Teutschlands / der an Geblüt / Eyfer / Gotts-gelehrt- vnd Heiligkeit so hoch berühmte Norbertus auch einer sonderbar empfangenen Liebe vom Heil. Augustino zu berühmen: Dann als diser grosse vnd gewaltige Ordens-Stiffter mit denen Gedancken vmbgienge / was er vor Gesätze vnd Reglen seinen **Schnee-weissen Creutz-Ritteren** vorschreiben solte / erschine ihme der Heil. Augustinus / reichte ihme dar seine guldene Ordens-Regul vnd sprach zu ihme: **Norberte! ich / den du hier siehest / bin Augustinus / nimbe hin die Regul die ich geschriben / vnter welcher / wann die Deinige ritterlich stritten werden / sollen sie sicher stehen am letzten Gerichts-Tag.** Welchem Zu- vnd Außspruch dann auch die so vile vnd grosse Heilige in disem so vortrefflichen Orden sattsambe Gezeugschafften abstatten. So kan man auch dem **Ymblen** von Claravall, dem H. Bernardo, sambt denen Seinigen / was die Andacht gegen dem Heil. Augustino vnd hinwiderumb empfangene Gnaden betriffet / vast zuschreiben die Wort jenes Symbolischen **Ymben-Schwarms:**

Bollandus in Append. 6. Junij.

Hier sitz ich ein wenig / vnd sauge das Hönig.

Wel-

Welches vnter andren auch vorderist abzenehmen auß jener herrlichen Erscheinung / so die H. Gertrudis am Fest deß H. Bernardi von disen zweyen heiligen Kirchen-Vättern gehabt hat / vnd zu lesen seyn im 51. Capitel 4. Buchs ihrer Offenbahrungen. So gehöret auch hieher folgende Erzehlung / die Ehr deß Heil. Augustini betreffende: **Hugo von Flaviac**, auß jetztgelobt- Welt- berühmten Orden / Weyland Prior deß Closters zum Brünnlein oder Fontareto in Burgund / truge eine solche Liebe zum H. Augustino / daß er ihne beständig bittete / er möchte doch bey GOTT vor ihne die Gnad erhalten / daß er an seinem / deß H. Augustini Fest-Tag von disem Leben hinscheyden künte. Als man nun schribe 1190. fiele diser gottseelige Mann 15. Täg vor dem Fest deß H. Augustini in jene tödtliche Kranckheit / worinnen er auch / wie er gebetten / am Fest deß H. Augustini sein gottseeliges Leben mit sehr kostbarem Ende beschlossen / seitemahlen selbe Nacht der heilige Augustinus mit einer Schnee-weissen Schaar Himmlischer Innwohner sich sehen liesse / vmb die Seel diß seines eyfrigen Liebhabers in die ewige Freuden zu vergsellschafften. Was sage ich vom Berg **Carmelo**, deme / in gewisem Verstand / zugelegt können werden die Wort deß Propheten: **Es wird ein Berg seyn ob denen Gipfflen der Bergen.** Wir haben schon oben verstanden / welcher gestalten die Seraphische Mutter Theresia in Ablesung der **Bekandenussen** deß H. Augustini zugleich auch in seinem Geist entbrunnen seye ꝛc. vnd wer mag zweiflen / daß sie solchen nit auch / mittelst seiner Vorbitt / von GOTT erhalten / nachdeme sie sich solcher so brünstiglich hat empfohlen? Gewißlich! ihre so würdig- als heilige Nach-Eyferin **Magdalena von Pazis**, lasset in ihrer Nachfolge beyde / sowohl die Andacht zum H. Vatter / als die empfangende Gnaden genugsamb sehen. Wir wollen / zur Prob dessen / eine hieher gehörige Entzuckung ansetzen / so / wie solche zu lesen in ihrer Lebens-Beschreibnng. An dem Voradend deß H. Augustini Anno 1587. als dise verwunderliche Jungfrau etliche Psalmen / zu seiner Ehr / lase / warde sie mit solcher Begird entzündt / ihne in seiner Glory zu sehen / daß es GOTT dem Allmächtigen beliebte / als sie Abends mit denen andren Closter-Jungfrauen in dem Lob GOTTes begriffen / sie im Geist zu erheben / vnd ihr den vor-gemelten Heil. Augustinum voller Ehr

Mauriquez tom. 3. Annal. ad An. 1190. n. 9. cap. 4.

Isa. 2. v. 2.

In vit. Col. 1654. pag. 383.

vnd

vnd Glory sichtiglich vorzuzeigen/ durch welches Anschauen sie in ihrem Angesicht mit solcher Schönheit vnd Glantz erfüllet schine / daß es das Ansehen hatte / als wäre sie selbst theilhafftig worden sothaner himmlischen Herrlichkeit. Sie begunte auch mit jetztgemelten Heiligen mit solchem Eyfer vnd Jnnbrunst zu reden/ daß vnmöglich mit Worten außzesprechen. Die folgende Nacht / als sie mit denen andren Schwestern die Metten lase / warde sie widerumb im Geist verzucket / vnd erschine ihr derselbig **Heilige** / gleichwie sie ihne deß Abends zuvor gesehen hatte. Als sie nun in diser Anschauung ein wenig verharrete / vollendte sie ihre Tag-Zeiten mit demselbigen Heiligen: Wie man dann solches deutlich merckte / inmassen man sie hörte einen Vers sprechen / vnd darauf so lang still schweigen / bis ein andrer hätte können gesprochen werden; alsdann lase sie den folgenden Vers widerumb vnd so fortan. Jngleichen zeigte sie / daß / eben zur selbigen Zeit / sie einem sehr innmüthigen Lob-Gesang zuhörete / indeme sie / in höchster Aufmercksambkeit/ zum öffteren widerhollete: **Das seynd freylich andre Gesänger / als die man allhier auf Erden höret.** Noch eine verwunderlichere Erscheinung hatte diese Seraphische Jungfrau im Jahr 1585. an dem Vorabend **Mariä Verkündigung** / dann als sie alldorten betrachtete den Text deß heiligen Joannis: **Das Wort ist Fleisch worden** / vnd hierüber gar in eine hohe Beschaulichkeit verzucket wurde / erschine ihr der H. Augustinus vnd erklärte ihr diese hohe vnd Geheimbnus-volle Wort deß H. Evangelisten: worauf er ihr dann auch solche Cörperlicher Weis in das Hertz hinein schribe / so / daß das V. *Verbum* oben / das C. vnd F. *Caro Factum* in der Mitten / das E. *Est* aber vnten / mithin in Formb eines Creutzes/ solcher gestalten $\begin{smallmatrix} & V & \\ C & & F \\ & E & \end{smallmatrix}$, zu sehen warden / wobey das noch merckwürdig / daß das V. *Verbum* mit **Gold** von wegen der GOttheit CHristi; die drey übrige Buchstaben mit **Blut** von seiner allerheiligisten **Menschheit** willen formiret warden. Sie aber / die Heil. Jungfrau sagte / vnter würcklicher Empfahung diß Geheimbnus zum Heil. Augustino / den sie als gegenwärtig anredete / folgende Wort: **Joannes Verbum notum fecit mundo: tu Augustine fecisti ex parte notum mihi: Johannes hat dises Geheimbnus bekandt gemacht der Welt: vnd**

Puccini in vita p. 2. c. 2. n. 164. extat apud Bolland. ad diem 25. Maij.

vnd du Augustine / hast solches zum Theil bekandt gemachet mir. Unter welchen Worten ihr Hertz zerfliessete in solche Innmuth / welche mit menschlichen Zungen nit mag außgedrucket werden.

Das fünffte Capitel /

Wie der H. Augustinus in der Glory auch seinen Ordens-Kinderen sich gezeiget habe.

Alldieweilen der Heil. Apostel **Philippus** so gar viles sagen hören von der Glory deß himmlischen **Vatters** / als sprache er einstens zu seinem Göttlichen Lehr-Meister: **HErr! so zeige vns dann einmahl deinen Vatter / so werden wir alle vergnügt seyn.** Solcherley heilige Sehnsucht ihren glorwürdigen Vatter Augustinum zu sehen / gloschet Zweyfels-frey in denen Hertzen all- seiner Ordens-Kinderen / vnd obwohl in diser Zeitlichkeit ihres Wünschens nit alle gewähret werden / so haben doch einige dise Glückseeligkeit vorauß verkostet / vnter welchen jener billich zu erst zenennen kommet / welcher den H. Vatter sogleich in der Stund seines seeligen Hintritts mit solcher Glory sehen gen Himmel fahren / als wir zuvor oben schon gesagt haben. So gehören auch hieher jene zwey gottseelige Ordens-Söhne deß H. Vatters auß der **Prælatur** der Herren **Canonicorum Regularium** zu **Arrovaisse** (Lateinisch **Aroasia**) in dem Frantzösischen Flandern gelegen. Dise / nachdeme sie gar ein ansehnliches Reliquen von der H. Mutter Monica vor ihr Ordens-GOttshauß von Ostien erhalten hatten / wurden vom H. Vatter so hoch begnadet / daß er beyden in seiner Glory / zu verschiden mahlen erschinen. Und zwar dem **ersteren** erschine anfänglichen die H. Mutter Monica in einem himmlischen Geschmuck ; vnd als diser den glorwürdigen Aufzug bewunderend sich vnmöglich kunte einbilden wer dise seyn müsse / liesse sich augenblicklich der H. Augustinus sehen / folgende Wort zu ihme redende: Certissimè scias , **du sollest gesichert seyn / daß dise meine Mutter / vnd ich ihr Sohn seye:** vnd weilen selben Augenblick eine Quelle vnter der Fußsohlen der heiligen-

Joan. 14. 8.

Vid. Bolland. ad 4. Maij. pag. 487. ex MSS. Walcheri.

gen Monicæ begunte hervor zu strohmen / verstunde er zugleich / daß dise die Gnaden / Gutthaten / Zeichen vnd Wunder vorläuffig bedeutten / welche hernach auch bey dasigem Reliquien würcklich seynd erfolget. Dem **anderten** / auß disen zweyen Herren **Canonicis**, zeigte sich der H. Vatter als in dem Thron seiner Glory sitzende / vnd seine H. Mutter Monica auf der Rechten habende. Als dann nun auch diser ob der Herrlichkeit diser Seraphischen Mutter gar sehr erstaunete / sagte ihme der H. Vatter: **So verwundre dich dann vmb so vil minder / wann ich dise meine glorwürdige Mutter zu meiner Rechten sitzend habe** / gleich als auch solches einstens der herrliche König Salomon seiner Mutter gethan hat. Noch eine gar ansehnliche Erscheinung machte der Heil. Vatter einem seiner Ordens-Söhnen / so / gemeiner Muthmassung nach / eben der jenige gewesen / der es hernach erzehlet / nemblich der seelige **Jordanus de Saxonia**, der also hiervon schreibet: Im Jahr 1326. gedunckte in dem Geist einen sicheren Ordens-Mann (der ward er selbst) als befande er sich mit seinen Mit-Brüderen in einer gewisen Kirchen / die er dazumahlen nicht kennete / in welcher ein erhöchtes Grab eines Heil. Bischoffs hervor ragete / so aber dick voller Staubs vnd mit allerhand Gerathschafft verhüllet warde: Indeme sie nun dises also verstaubte Grabmahl betrachteten nicht ohne Verwunderung / sehet! da tratte hervor ein H. Bischoff / das Gerümppel auf seinem Grab / nit ohne Unwürsche / vor dar werffende / vnd sprache also zu denen anwesenden Ordens-Glideren: **Kommet meine Söhne vnd höret mich! ich will euch die Forcht GOTTes lehren.** Über welche Wort er ein solche Ansprach zu ihnen hielte / worauß sie leicht könten abnehmen / daß es der H. Vatter wäre. Nach geendeter Rede reichte er ihnen in einem guldenen Gefäß einen Crystall-klaren Safft dar / sprechende: **Er hat sie getränckt mit dem Wasser der Weisheit.** Auf solches / als der Heil. Vatter widerumb zu seinem Grab sich wendete / vnd aber die Brüder hierab gar hertzlich betrübet wurden / tröstete er selbige mit solcherley Worten: **Trauret nicht / meine Kinder! sehet! ich bin bey euch / bis ans Ende der Welt.** Was dise Erscheinung bedeutet habe / zeigte selbiges Jahr der Effect noch / indeme vns Ihro Heiligkeit Joannes der **Zwey vnd zwantzigiste** ein neues Closter zu

Jord. in vitis Fratr. L. 1. c. 18.

Pfal. 33. 12.

Eccl. 15. 3.

Matth. 28. v. 20.

Vid. apud Torell. ad An. 1326.

Pavia, bey dem Heil. Leichnamb deß H. Vatters/ anzulegen vnd auf ewige Zeiten alldorten zu verbleiben/durch eigne hierzu außgefertigte Bullen erlaubet. Noch andre Erscheinungen finden sich in vorgehendem Sæculo Anno 1256. die allerdings auch hieher gehören: seitemahlen der H. Vatter/ in jetzt-besagtem Jahr/ Ihro Päbstliche Heiligkeit **Alexandro dem Vierten**/ zum **drittenmahl** erschinen/ mit einem gar vngestalt-grossen Haubt/ kleinen Leib/ vnd vngleichen Gliedern/ hiemit zu verstehen gebende (gleich als Ihro Heiligkeit selbsten solches außgedeutet) dem damahlen in so vil verschidene Versammblungen zertheilten Orden deß Heil. Augustini widrumb in ein **Corpus** vnd einiges Ober-Haubt zebringen/ welches dann auch vnter **Direction** deß Cardinalen **Richardi de S. Angelo**, selbiges Jahr noch/ in vnsrem Closter zu Rom/ **Maria de Populo** genennet/ glückseelig zu Stande kommen/ an welcher grossen **Union**, oder **Vereinigung** gesambter **Congregationen** deß H. Augustini etwelche kleine Feder-Männer sich also versehen haben/ daß sie solche vor den **ersten Ursprung** vnsres **Eremiten-Ordens**/ gleich wie sich selbsten/ also auch andren/ mit ihren Papierenen Schrifften/ wollen einblöden.

Das sechste Capitel/

Fernere Erscheinungen deß heiligen Augustini bey seinen Ordens-Genossnen.

MAn sagt von denen Königen in Spanien/ vmb Weitschichtigkeit ihrer Monarchy willen/ **daß sie die Sonne vor ihren Hut haben**; wie auch: **daß dise in ihrer Monarchy niemahlen vntergehe.** Noch eines grösseren kan sich der heilige Augustinus berühmen: zumahlen vnser Eremitten-Orden (von andren zu geschweigen) noch vil weiter außgebreitet als die Spannische Bottmässigkeit jemahl gewesen. Gleichwie aber allhie keine Ordens-Chronick schreibe/ sondren das Leben deß H. Augustini/ also will nur ein eintzige Geschicht beybringen/ welche sich zugetragen in dem Welt-Theil **America**, vnd zwar zu **Lima** in der Haupt-Stadt deß Gold-reichen Königreichs **Peru** im

Jahr

Jahr 1573. In diser Haupt-Stadt nun / befande sich ein gewiser Innwohner dessen Hauß der neu-bauenden Ordens-Kirchen gar sehr im Weeg stunde / vnd auch zum Theil verhinderte / daß man mit der einen Seiten-Capellen gleich der andren nit kunte hinaußfahren / wolte sein Hauß / so theur man ihme solches auch zu bezahlen sich erbotte / keines Weegs herlassen / vnd dises weder auß Nothwendigkeit / noch auß besondren Nutzen / sondren weil er einen Verdruß hatte / daß sothanes GOtts-Hauß auß Königlichen Befehl dahin gesetzet wurde. Als nun die Patres zu dem H. Gebett ihre Zuflucht namben / damit GOTT dises harten Manns Hertz erweichen solte / sehet Wunder! da lösete sich die **Bildnus** deß H. Vatters Augustini von selbsten auß dem Altar auß / hengete sich an das Hauß dises gramben Nachbarn / bey welchem erstaunlichen Anblick nit nur das gantze Volck / sondren auch diser andre **Nabal** also bewegt worden / daß er dem H. Augustino / ohne ferneren Anstand / sein Hauß einraumbete ; worauf dann jener prächtige Tempel erbauet worden / welcher im gantzen Königreich **Peru** berühmet / vnd denen ansehnlichisten GOtts-Häuseren in vnsrem Europa nichts nachgibet. Im Leben vnsers seeligen **Angeli de Furlis**, auß der **Provintz Appruzo** im **Neapolitanischen** gelegen / welcher / vor- vnd nach seinem Todt mit vilen Zeichen vnd Wundren geleuchtet / liset sich / daß / als seine Elteren auf dem Berg **Gargano** den H. Ertz-Engel **Michaël** mit vilen Bitten vmb einen Leibs-Erben ersuchet / der Heil. Augustinus in Gesellschafft dises grossen Himmels-Fürsten ihnen **erschinen** / vnd nebst versichertem Geheiß einer Leibs-Frucht / zugleich auch dises Kindes zukünfftigen Nahmen / **Vocation**, Beruff / Orden / Gelehrt- vnd Heiligkeit ihnen geoffenbahret. Die glorwürdige **Rita von Cassia**, welche von **Urbano** dem **Achten** im Jahr Christi 1627. den 16. Julij in die Zahl der **Seeligen** hochfeyrlich eingeschriben worden / truge von Kindheit an ein innbrünstiges Verlangen / GOTT dem Allmächtigen in Evangelischer Vollkommenheit zedienen / wurde aber von ihren Elteren / wider ihren Willen einem zimblich vngeschlachten Mann verehliget. Nachdeme nun diser / durch einen gewaltsamben Todt / hingerissen worden / suchte sie ihr lang gefaßtes Vorhaben ins Werck zesetzen / hielte demnach bey vnsren Closter-Frauen zu **Cassia** zum öfftern innstän-

Brulius Hist. Peruanæ L. 6. c. 2. p. 177.

Bolland. 6. Febr. Torell. ad An. 1337. n. 23.

Torell An. 1417. n. 7.

digist an/ dises ihr es geistlichen Verlangens sie theilhafftig zemachen. Nachdeme sie aber allzeit/ vmb weil sie ein **Wittwe** warde/ mit ihrer Bitt zuruck gewisen wurde/ nambe sie ihre Zuflucht zu denen Heiligen GOttes/ denen sie sonderlich mit Andacht zugethan. Und sehet Wunder! einstens in der Nacht erschine ihr der Heil. Augustinus in Vergesellschafftung deß Heil. Joannis deß Tauffers/ vnd deß wunderthätigen Nicolai von Tolentin/ führte sie bey verschlossnen Thüren in das verlangte Closter: worauff sie dann jenes vngemeine Heil. Leben angefangen/ mit welchem sie die Kirchen GOTTes nit minder beleuchtet hat als vnsren Orden. So liesse sich auch sonsten der Heil. Augustinus bey denen Sterbenden in verschidenen Gelegenheiten sehen. Anno 1305. starbe der wunderthätige Heil. Nicolaus von Tolentin/ vnd der H. Vatter besuchte disen seinen allerwürdigisten Sohn in Begleitung JESU vnd MARIA. **Drey Jahr** darauf Anno 1308. beschlosse ihr verwunderliches Leben die Welt-berühmte seelige Clara von **Monte Falco**, in dero Hertzen die **Instrumenten deß Leydens Christi** zesambt jenen **drey Wunder-Rügelein**/ deren eines so schwär als alle/ alle nit schwärer als eins warden/ mit jedermänniglich allerhöchster Verwunderung/ gefunden worden. Dise hatte an ihrem letzten Sterbstündlein die Gnad gehabt/ als wie ein andrer **Stephanus**, den Himmel offen zesehen: wie sie dann ohne Unterlaß auffschrye: **O der vnsäglichen Belohnung! O der Freude! O der vnendlichen Glory! sehet da! meine Frau! meine heilige Apostlen! mein heiliger Vatter Augustinus seynd an deme/ mir entgegen zegehen/ in ihre Gesellschafft mich anzenehmen! vnd in das ewige Leben mich einzuführen!** Nach **zweyen** Jahren Anno 1310. verwechslete die verwunderliche Jungfrau **Oringa**, hernach **Christina** genennet/ das Zeitliche/ in dem sibentzigisten Jahr ihres Alters/ mit dem Ewigen/ nachdeme sie/ durch vnaemeine Bußfertigkeit/ ihren Leib vnd Leben zu einer Schau-Bühnen gemacht der Liebe vnd deß Mitleydens gegen Christo dem **Gecreutzigten.** Bey ihrer würcklich- vnd seeligen Hinfahrt nun/ erschine sie einer ihrer Vertrauten/ mit Nahmen **Fregia**, begleitet vom H. Vatter Augustino vnd andren glorwürdigen Ordens-Heiligen. **Siheſt du/** sprach sie/ **meine liebe Fregia, mit was vor Freude vnd Jubel**

Act. c. 2. v. 55.

Curtius in vita.

ich

ich in die ewige Glory hingeführet werde. Im Jahr 1458. scheydete zu ihrem Bräutigamb hin die seelige **Helena de Urino** auß Fürstlichen Geblüt gebohren / welche / nachdeme sie sich berühmt gemacht / gleich denen zwey vorgehenden geistlichen **Töchteren** deß H. Augustini / in Betrachtung / Liebe / Mitleyden vnd vngemeiner Lebens-Strengheit zu Ehren deß bittern Leydens vnd Sterbens Christi / auch von denen bösen Geisteren / weil sie ihr anderst nit beykommen kunten / ins Feur vnd Wasser geworffen / gabe ingleichen ihren seeligen Geist auf in Trost-reichester Gegenwart ihres H. Vatters Augustini. Noch vil andre dergleichen Erscheinungen finden sich bey vnsren Ordens-Chronisten / vns sollen dise genug seyn / vmb zu erweisen / daß der H. Vatter nunmehro in der Glory nicht minder Liebe trage gegen seinen Ordens-Kindern als zuvor in seinem Leben / dergestalten / daß wir annoch mit Fug können auffschreyen mit Severo dem Milevitanischen Bischoff: O viscera pinguia sagina cœlesti, & condita dulcedine cœlesti! viscera pura! viscera simplicia! nisi quòd sint duplici vinculo redimita geminæ charitatis. **O deß liebreichen Hertzens Augustini / so gantz vnd gar erfüllet ist mit Thau vnd Hönig / der Göttlichen Gnad vnd Süssigkeit. O reines Hertz! O aufrichtiges Hertz! O Hertz / so wahrhafftig vmbwunden ist mit der gedoppleten Gnaden-Gürtel der Liebe GOTTes vnd deß Neben-Menschens!**

Torell. An. 1458. n. 49.

Vid. Herrera in Respons. pacif.

Epist. inter Aug. 109. n. 1. al. 37.

Das sibende Capitel.

Noch andre Erscheinungen deß heilgen Augustini werden beygebracht / vnd was Gutthätigkeit er in selben denen Nothleydenden erzeiget habe.

WAnn Christus der HERR von vnsrem Erdballen hinweg / **durch die rechte Hand GOTTes** / in den Himmel versetzet worden / hat er jenes Königlich- ja Göttliche Ehren-Prædicat **allen Guts zethun** nit nur nicht verlohren oder verindert / sondren nach aller Weitschichtigkeit vermehret vnd groß gemacht; seitenmahlen er die Strahlen seiner **Gutthätigkeit** / die

Act. 10. 33.

Act. 10. 38.

er

er zuvor nur in jenem Hand voll Landes außgeworffen / nunmehro über die gantze weite vnd breite **Christen-Welt** außgiesset. Eine gleiche Gestaltsambe hat es mit dem Heil. Augustino / welcher / gleichwie er bey seinen Lebzeiten / sonderlich seinen Africaneren / ist **alles** worden / also lasset er / anjetzo in der Glory / seine mächtige Vorbitt die gantze Welt geniessen / ohne Ansehung der Nationen vnd Personen. Einen armen Gefangenen / den der **Marquis Malaspina** vnschuldig befehdet / vnd in dem Kercker allerdings verschmachten lassen / tröstete der H. Vatter nit nur mit einer offenbaren **Erscheinung** / sondren er entledigte ihne auch von seinen Banden / wie dorten der Engel den H. **Petrum**, führte ihne hinauß auß der Gefangerschafft / vnd zeigte ihme / wie einem andren Ismaël, eine lebendige Brunn-Quell / vmb seine allbereit flüchtig stehende Seele widrumben zuruck ziehen zekönnen. **Ein armer Hirt** / welcher an einem tödtlichen Geschwär darnider lage / nachdeme er seine Zuflucht genommen zum Heil. Augustino / wurde ebenfalls gewürdiget mit einer **Erscheinung** / worinnen der H. **Vatter** dem Krancken die Hände auflegte / vnd ihne augenblicklich auf frischen Fuß stellete. **Ein stockblinder Mann** / nachdeme er von der vil-mögenden Vorbitt deß Heil. Augustini so vil Sagens gehöret / fassete ingleichem ein Vertrauen auf seine Verdiensten / bittete GOTT den Allmächtigen vmb Gnad vnd Barmhertzigkeit in Ansehung seines grossen Dieners Augustini / vnd sehet Wunder ! vmb den Mittag vermerckte er / daß ihme jemand die Augen anrührete: als er nun darauf selbe glücklich eröffnen können / **sahe** er den H. **Vattern sichtbarlich** vor sich stehen / ihme zeigende / wie er sein Vorbitter / Helffer / vnd Erleuchter gewesen. Ein gewiser vornehmer **Prälat** vnd **Vorsteher der Kirchen** / nachdeme er / drey gantzer Jahr lang / an einer Paralysi vnd Lähmung aller Glider darnider gelegen / nambe ingleichen seine Zuversicht zu dem H. Augustino / deme er ohne das mit besonderer Andacht zugethan warde. An dem Vor-Abend seines Heil. Fest-Tags **erschine** ihme der H. **Vatter** / mit folgenden Worten ihne aufmunterende: **Stehe auf mein Freund ! gehe in die Kirche / vnd fange meinen Fest-Tag an zu celebriren mit Haltung der ersten Vesper.** Worauf dann der Prælat sogleich sich erhebte von seinem langwirigen Siechbeth / vnd weil er sich

Jacob. de Vorag. in Hist. Aug.

Ibid.

Ibid.

Ibid.

frisch

frisch vnd gesund befande / der Kirchen zueylete / vmb **GOTT** dem Allmächtigen vnd seinem wunderthätigen **Diener** den abendlichen Kirchen-Dienst (als ihme befohlen worden) zur schuldigister Danckſagung abzurichten. Einem **Presthafften Burger** von Pavia, nachdeme alle menschliche Hülff vergebens angewendet worden / erschine der H. Vatter / vnd sprach zu ihme: **Gehe hin! besuche meinen Leichnamb in der Kirchen bey** S. Peter; **trincke von dasigem Wunder-Brunnen / so wirst du deine Gesundheit erhalten** / welches / nachdeme der Krancke außgerichtet / zur Stunde von seinem verzweiffleten Zustande genesen. Zu **Toleto** in dem Königreich Hispanien liesse sich Anno 1268. eine förchtliche Menge **Heuschrecken** sehen / welche / nachdeme sie dasige Trayd-Felder dermassen verderblich abgefretzet / daß ihnen darob vor Fülle der Leib zerschnellete / liessen sie dazumahlen ein so üblen Gerüch nach ihnen / daß man nit vnbillich eine leydige Seuche besorgete: in disem Anligen nambe die Stadt ihre Zuflucht zu dem Heil. Augustino / mit einem gefasten Gelübde / seinen heiligen Fest-Tag jährlich auf das feyrlichiste zu begehen / sofern er dises Unheyl von ihren Gräntzen wurde abbitten. Worauf dann alsobalden der heilige Vatter in seinem schwartzen Ordens-Habit sich **offentlich** in denen Lüfften **sehen lassen** / vnd / gleich einem andren Moysi / mit seinem Bischoff-Stab / dises Unzifer in den Tagus-Fluß hinein gestürtzet. Noch ein andersmahl liesse sich der heilige Augustinus zu Toleto sehen / allwo er / in Gesellschafft deß H. Ertz-Martyrers Stephani erscheinete bey der Begräbnus eines sehr ansehnlich- vnd berühmten Manns Gondisalvus Rodericus mit Nahmen. So ist auch sonsten die Gedächtnus deß heiligen Augustini sehr beehret in verschidenen Orthen dises Königreichs / sonderbar zu Quadalaira vnd Malogonio, als welche nit minder / als zuvor die Toletaner / die Vorbitt vnsres grossen Heiligen wider das verderbliche Unzifer der **Heuschrecken** erfahren. Weil dann das gantze Königreich hin vnd wider die vil-mögende Vorbitt deß heiligen Augustini so ersprießlich vor sich sahe / als hat Carolus der **Zweyte** letzt-abgelebter König dessen allgemeine **Kirchen-Feyr** durch gantz Spanien von Pabst Innocentio dem **Eylfften** / dessen **Gedächtnus in so ho-**

Lud. de Angelis L. 6. de S. Aug. cap. 4.

Ex Regist. Eccles. Tolet.

An. 1472. Antolinez in Epist. Dedicat. Hist. à S. Facundo. Hieron. Rom. in Chronic. Ord. cent. ad A. 1472.

hem Seegen ist / angeworben vnd erhalten im Jahr 1677. den 23. Februarij. Im Jahr 1399. wurde Franciscus Gonzaga, Wey-
Torellus An. 1399. àn. 2. land Hertzog zu Mantua von denen Genueseren vnd Philippo Galeatio Fürsten zu Mayland mit Kriegs-Mmacht überzogen / auch so weit in die Enge getriben / daß er ihnen am **Vor-Fest deß heiligen Augustini** eine Schlacht müste lifferen. Weilen er aber seinen Feinden an Heers-Macht nicht gleich warde / mithin sich eines mißlichen Außschlags beförchtete / setzte er sein vestes Vertrauen auf vnsren grossen **Kirchen-Helden** / in heiliger Zuversicht / daß / wie er mit seiner Hande die Feinde der Kirchen / also auch anjetzo dise vnbefugte Staats-Feinde wurde können besiegen: Worinnen sich auch diser Hertzog nicht betrogen / zumahlen der heilige Vatter / bey angehender Schlacht / **sichtbarlich** ob dem Kriegs-Heer Gonzagæ sich dargestellet / vnd / mit grossem Nachtheil seiner Feinden / ihme Sig vnd Victori erhalten. Eben solche Gnad erfahrete Gonzaga ein andermahl / bey gleicher Gelegenheit eben widrumb an dem **Vor-Abend deß heiligen Augustini** / als vil abzenehmen ist auß der / ob dasiger Stadt-Porten / in Stein gehauenen **Denck-Schrifft** / die also anfanget:

Vos patriæ Cives! quibus hic Pater expulit olim
Bis Ligures, lætúmque dedit *bis* habere triumphum
Dum sua curriculo *bis* Festa darentur eodem,
Este boni memores, & grati advertite dona.

Noch einer besondren Gutthätigkeit vom heiligen Augustino ist hier zu gedencken. Den 28. August / als am Fest-Tag deß heiligen Augustini / pflegen die Innwohner von **Tanger** an dem **Freto Herculis** gelegen / Processions-Weis hinauß zugehen an dem Meers-Ufer zu Ehren deß Heil. Vatters: Es seye nun die Meers-Beschaffenheit zuvor / wie sie wolle / so wird es sich doch dortmahlen besänfftigen / vnd so weit vom Gestatt sich zuruck ziehen / bis ein gewiser **Stein** fünff Schuhelang / zwey breit / vnd sechs bis siben hoch sich wird hervor zeigen: Weilen dann nun in disem Stein **sechs Fuß-Stapffen** eingedrucket / von welchen
Nævius in Eremo Augustiniano pag. 108. ex Teste oculato.

chen

chen die Innwohner **beständig** vnd **einstimmig** außgeben / daß es die **Fuß-Stapffen seyn deß heiligen Augustini** / als steiget dann Grosses vnd Kleines hinab zu disem Stein / vmb entweders ein Wasser zu nehmen auß disen Fuß-Stapffen / oder wenigist ein Tüchlein oder andres Gezeug-Werck darein zu tuncken / welches sie bishero / nicht ohne sonderbaren Frucht / in verschidenen Zufällen gebraucht haben. So vil von den Erscheinung- vnd Wunder-Wercken deß H. Augustini.

Das achte Capitel /

Schluß-Folge auß jetzt-vollendtem vierzehenden Buch der Lebens-Beschreibung deß H. Augustini.

MAn schreibet dem H. Augustino gemeiniglich nach / daß / als er annoch in seiner Sterblichkeit / folgende drey Stuck zesehen sich solle gewünschet haben / nemblichen: **Christum in Carne; Paulum in Cathedra; Romam in Flore. Christum in dem Fleisch; Paulum auf der Cantzel; vnd Rom in ihren Sigs-Zügen.** Wir kunten nit vnfüglich auch den **vierten** Wunsch wohl beysetzen / nemblichen: Den **Heil. Vatter** zu sehen in der **Völle seiner Glory**; zwar er / der H. Vatter / ist seines Wünschens überreichlich gewehret worden / zumahlen er anjetzo Christum sihet in seinem glorificirten **Leichnamb**; Paulum in seinem hell-glantzenden **Aureola**, oder Doctor-**Krantzlein** / vnd nit nur ein heydnisch- sondren ein Christlich- heilig- vnd glorwürdiges **Rom** / so eben nichts andres ist / als jene **Stadt GOTTes** / die er beschriben **in zwey vnd zwantzig Bücheren** ꝛc. Alleinig mit vns vnd vnsrem Hertzens-Wunsch / so kräfftig als vnsre Hoffnung ist vnd seyn mag / so stehts doch annoch im weitem Felde: anerwogen wir nit wissen / ob wir deß **Haß- oder Liebe würdig**; vnd jener glückseelig-machende Anblick nit ligt **am Wollenden / noch an dem Lauffenden** / sondren an denen vnerforschlichen Urtheilen GOTTes. Wollen dann / wie vns der Heil. Vatter beständig anmahnet / die Barmhertzigkeit GOTTes / mit David / vnser Lebenlang anruffen / vnd zugleich vns / nach allen

Lipsius de Magnit. Romæ.

Eccl. 9. 1.

Rom. 9. 16.

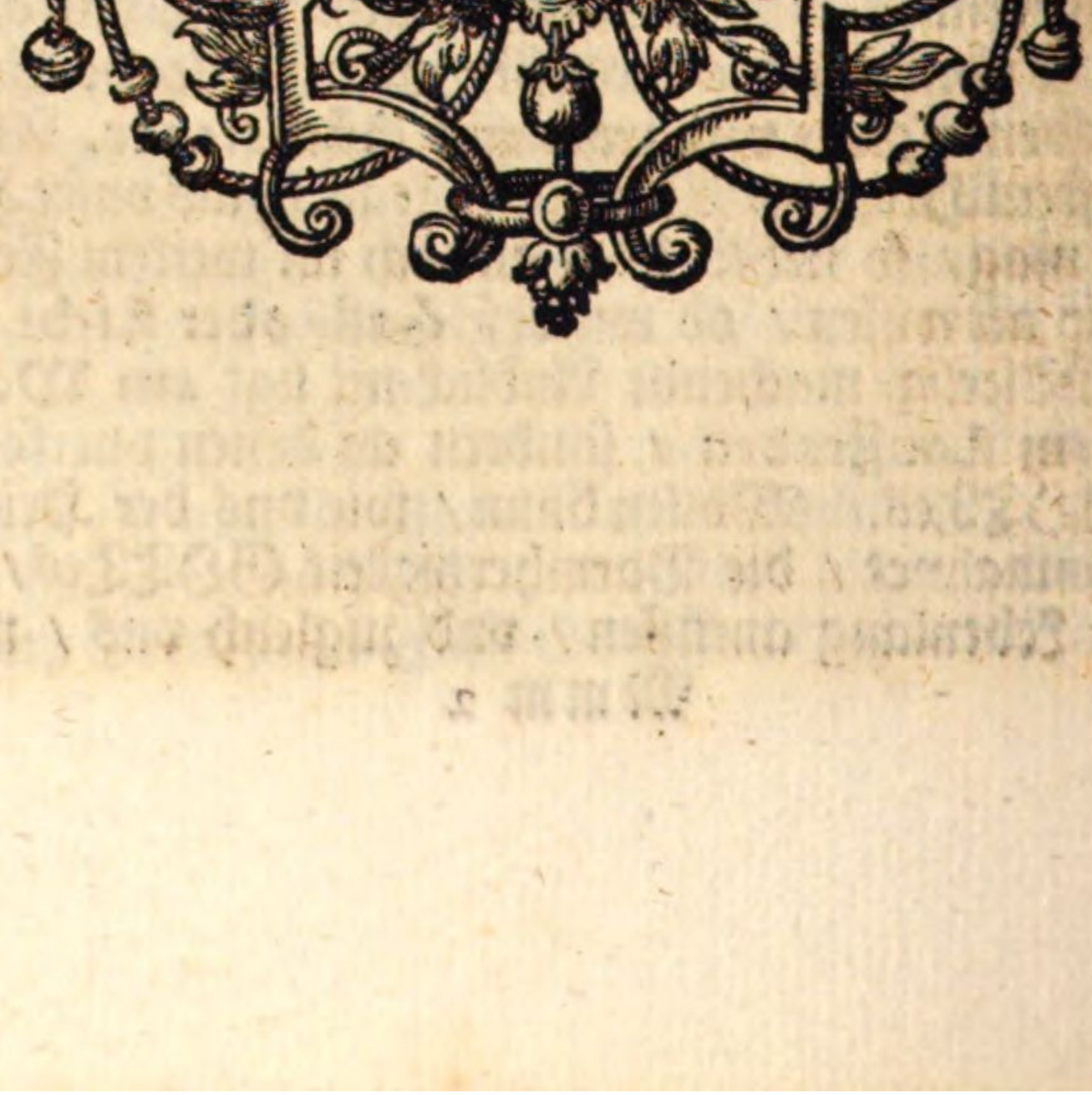
Psal. 88. 1.

2. Pet. 1. 10. Kräfften vnd Vermögen bestreben / daß wir vnsren Beruff / standmässig / sicher vnd gewiß machen / betrachtet / daß auch allhier muß gelten / was dorten der Heil. Leo gesprochen : Quò præcessit gloria Capitis, eò Spes vocatur & Corpis &c. **Wo vnser glorwürdiges Ober-Haubt vorauß gangen / sollen auch seine Untergebene Mit-Glider hernach folgen /** welches vns der grundgütige GOTT / durch die Vorbit deß heiligen Augustini / verleyhen wolle /

Serm. 1. de Ascens.

A M E N.

Ende / deß vierzehenden Buchs.



Das fünffzehende Buch/

Wie der heilige Augustinus von den Christ- vnd Wahrglaubigen / zu allen Zeiten / verherliget worden.

Das erste Capitel/

Wie der heilige Augustinus absonder- vnd nahmentlich zu deme nach Epheso beschribenen allgemeinen Kirchen-Concilio vom Kayser Theodosio eingeladen worden.

DAß der allgemeine Ehren-Ruhm / Hochschätzung vnd glorwürdige Nahmen auf diser Welt eine wahre vnd vngezweiflete Gaabe GOTTes seye / stehet ausser Zweifel: Dann also redete vnd warfe der **Allerhöchste** dem David vor nach seiner begangnen bekanten Missethat: **Feciqué tibi nomen grande juxta nomen magnorum, qui sunt in terra.** Und über diß alles (was er ihme dort vorgehalten) **habe ich dir einen sehr grossen Nahmen gemacht** / dergestalten / daß dein Ruhm / gleich als der grösten **Helden** vnd Königen / in aller Welt erschallet. Mit diser großmögend- vnd glantzenden Ehren-Gaabe verherligte GOTT den H. Augustinum nicht minder / als David: Er machte die allergröste Figur in der Kirch GOTTes zu seinen Zeiten; er 2. R. c. 7. v. 9.

warde bekandt in Occident vnd Orient; man bewunderte ihne zu Rom nit minder / als zu Carthago / denen zwey Capital-Städten der alten Welt; ja! es reisete der gelehrte vnd bekandte **Paulus Orosius**, wie dort die Sabæische Königin / auß dem äusserſten Hiſpanien bis nach **Bona**, vmb die Weisheit diſes Africaniſchen Salomons anzuhören. Wie er gestritten / gesiget / überwunden habe die Donatisten / Manichæer / Pelagianer / Halb-Pelagianer / Priscillianisten / wie auch die Occidentaliſche Arrianer / vnd zu deren gäntzlichen Tilgung den **Brachium sæculare**, oder Kayſerlichen Gewalt / von deme geſchriben ſtehet: **In gladio vives, & Fratri tuo ſervies: Du wirſt das Schwerdt führen / vnd deinem Bruder**; das iſt / **dem Geiſtlichen Hirten-Ambt an die Hande gehen** (wie dann der weltliche Gewalt die wahre **Advocatiam**, vnd Vormundtſchafft-Ambt führet der Kirchen GOttes) wie der H. Vatter / ſage ich / vmb ſelben ſich beworben / vnd im Politiſchen nit minder als Geiſtlichen denen Ketzern darmit den Halß gebrochen; Item / wie er in allen / vnd waſerley Theologiſchen oder Religions-Sachen von allen Orthen vnd Enden gefragt / berathſchlaget / vnd als ein allgemeines **Oraculum** von der gantzen Catholiſchen Welt gehalten worden / iſt gnugſamb bishero erwiſen worden / mit einem Wort / der Heil. Augustinus machte die **viertzig** Jahr von 390. bis 430. in der Kirchen-Hiſtori allerdings die beyde **Blätter** auß. So gar im Jahr ſeines glorwürdigen Hintritts / das iſt / Anno 430. verherrlichte ihne GOtt nit wenig durch das berühmte **Miſſiv**, oder Send-Schreiben Kayſers **Theodoſij** deß **Zweyten** / auß folgender Gelegenheit. **Neſtorius**, Patriarch von Conſtantinopel / vnterzoge ſich Neuerungen anzufangen in der Kirchen GOTTes / vnd offentlich zu GOttslästeren / als hätte die **Gebenedeyte vnter denen Weiberen** nur einen **Menſchen** gebohren / nicht aber einen wahren lebendigen **GOTT** / ſeitemahlen diſer erſt / nach der Hande / mit dem Menſchen ſich vereiniget / deßwillen ihr auch der Titul: **Θεοτόκος**, oder **GOTTes-Gebährerin** / nit gebühre / ſondren nur **Χριστοτόκος**, oder **Chriſti-Gebährerin.** Gleichwie keine Narrheit ohne Patronen / **Advocaten** / oder Verthätiger iſt / wies Sprüch-Wort lautet / alſo fande auch diſe ſeine häuffige Anhänger / welche nunmehr **ex conſequenti** vnd durch ein nothwendige

L. 2. Reg. c. 10. v. 1.

Gen. 27. v. 40.

Folge

Folge lehreten / das **zwey Personhnen** in Christo wären / die **menschliche** nemblich / in der er gebohren auß MARIA der Jungfrauen / vnd die **Göttliche** / die von Ewigkeit her warde / vnd / nach der Hande erst / vmb seiner Verdiensten willen / sich mit jener vereiniget. Disem Unheyl zu steuren wurde von Pabst **Cœlestino** dem **Ersten** / vnd Theodosio dem **Zweyten** / Kayfern in Orient / ein allgemeines Kirchen-**Concilium**, oder Versammlung aller geistlichen Ober-Häubteren / Bischoffen / vnd Prælaten (so der Ordnung nach / das **dritte allgemeine** / ist) in die Hansee-Stadt **Ephesum** auf das Jahr 431. außgeschriben / allwo auch würcklich **zwey hundert Bischöffe** zusammen kommen / die Lehr Nestorij verdammet / das vnschätzbare Ehren-**Prædicat GOTTes Gebährerin** der Mutter deß HERRN zugesprochen / vnd am Ende verfasset daß bis heut noch übliche letztere Stätzlein im Ave Maria / nemblich: **Heilige Maria Mutter GOTTes! bitt vor vns arme Sünder / jetzt / vnd in der Stund vnsers Absterbens.** Der Ketzer Nestorius ist hernach vom Kayser nach **Oasim.** einer Stadt an denen Gräntzen Ægypten-Lands gelegen / verschicket / vnd von GOTT / vmb seiner leichtfertigen Gottslästerey willen / also gestrafft worden / daß ihme die Würme seine Zung / bey lebendigem Leibe noch / zermoderet vnd hingefretzet haben / welches denen Ketzeren / vnserer Zeiten / gar sehr zu **notabeniren** vnd zemercken ist / als welche / wann sie nur können vnd mögen / wie die Meer-Schnecken / nur an die glantzende Purpur-Talar der Heiligen / zuvorderst der **Mutter deß HErrns** / sich anhencken / vnd entweders durchzufretzen suchen / oder wenigist anzugeifferen / damit sie sich nur recht bloß geben / wessen **Geistes Kinder** sie seyn. Zu disem allgemeinen Ephesinischen Kirchen-**Concilio** ladete nun Kayser **Theodosius** den H. Augustinum gantz sonderbar ein / schickte sein Kayserliches Einladungs-Schreiben durch seinen Kämmerling / mit Nahmen **Ebagnius**, an den heiligen Augustinum vilmehr / als an **Capreolum**, der doch dazumahlen sein / deß H. Vattern / Ertz-Bischoff vnd **Primas** in gantz Africa warde. In disem Send-Schreiben nun ersuchte der Kayser den H. Vattern gar angelegenlich / er möchte sich doch die Mühe geben / bey diser grossen Kirchen-**Controvers** erscheinen / vnd selbe mit seiner **Authorität** / Lehr- vnd Ansehen dämpffen helffen / alleinig

Capreolus Epist. ad Synod Ephes. 2. Act. 1.

nig der Uberbringer kambe zu spath / vnd warde der Heil. Vatter dazumahlen / als Ebagnius zu Carthago ankambe / schon allbereit in einer andren **Versammlung** / nembuch der lieben **Außerwählten** abgangen / allwo er dann / ausser allen Zweifel / seinen Eyfer / Liebe vnd Gemüths-Ergebenheit vor die Ehre der übergebenedeytesten **GOTTes Gebährerin** / mit seiner **Vorbitt** / vnd **Verdiensten** nicht minder bezeuget vnd gefruchret wird haben / als wann er auch zu Epheso Cörperlich gegenwärtig gewesen.

Das zweyte Capitel /

Das Kayserliche Missiv, oder Einladungs-Schreiben Theodosij, womit der heilige Augustinus zum Ephesinischen Concilio beruffen worden / wird beygebracht.

GLeichwie dergleiche Kayserliche Missiv-Schreiben / der alten Römischen Cantzley nach / Sacræ Imperatoris genennet werden / also wollen wir solches auch nit anderst als heiliglich tractiren / das ist / von Wort zu Wort hier ansetzen / so / wie solches auß der Bibliothec der Ehrwürdigen Herren Patren Benedictineren zu S. Justina in Padua herauß gegeben worden / welches dann folgendes Lauts ist:

Dem Hochwürdigen Herrn Augustino Bischoffen zu Hippon Kayser Theodosius.

vid. Torellus ad An. 431. n. 1.

DJe Vortrefflichkeit / vnd Vile deiner Bücher / die du verfertiget; wie auch dein scharffsinniger Verstand in Erörterung heiliger Schrifft / zesambt dem Frucht vnd Nutzen / so hierauß der Kirchen zugewachsen / haben dich allbereit glorwürdig gemacht bey allen Völckeren. Dem Allerhöchsten seye Danck in dem Himmel / der bey so gefährlichen Läufften dich / so einen grossen Verthätiger seiner Kirchen hat außgesehen. Was vns betrifft / wollen wir selbe mit aller / von GOTT vns verlyhenen Macht schützen / wohl wissende / daß wir die Wohlfahrt über vnsre Reich / vnd den Göttlichen

Seegen

Seegen über vnſre Regierung nicht nachtrucklicher vom Himmel erhalten können / als wann wir die Glory vnd das Fromben der Catholiſchen Kirchen / nach all- vnſren Kräfften / ſuchen vnd befördereren. Das iſt die groſſe Staats-Lehr / ſo vnſer geheiligter Steiffter / vnd Kayſer Conſtantinus, wie auch vnſer Groß-Vatter Theodoſius hinterlaſſen / welcher / möglichiſten Fleiſſes nachzekommen / wir vns vmb ſo mehr bemüſſigen werden / als vns beſtens bekandt iſt / daß ſie ihre Kayſerliche Hochheit nit in dem Wachsthumb ihres Reichs / ſondren in der Blühte / Aufnamb vnd Beförderung der wahren Religion geſetzet haben. Nun kan dir nicht verborgen ſeyn das groſſe Unweeſen / mit deme vnſer neues Rom (ſo wurde Altershin Conſtantinopel genennet) einige Zeit hero behelliget worden / vnd ſolches auch nunmehro in der gantzen Griechiſchen Kirchen vmb ſich greiffet / geſtaltſamb vnſer Biſchoff Neſtorius, nachdeme er / lange Zeit / durch eine liſtige Scheinheiligkeit die Augen der Welt getäuſchet / endlich die Maſque abgezogen / vnd auß einem verſteleten Hirten ein offenelicher Dieb vnd Mörder worden / indeme er eine läſterliche Ketzerey / zur Schmach vnſers Erlöſers / vnd ſeiner allerſeeligiſten Mutter / die wir / nach Lehr der Vätter / der allerhöchſten Ehr würdig ſchätzen vnd auch verehren / ſo verderblich in vnſrem Reich außgeſprenget. So bemühet ſich auch der Ertz-Schwermer Pelagius, vngeacht er durch deine ſighaffte Feder gäntzlich überwunden / vnd auch von verſchidenen Conciliis vnd Verſamblungen offentlich verdammet worden / ſein vnruhiges Haubt abermahlen empor / vnd wider GOTT auffzewerffen: Zwar können wir ſothane Greul vnd Ubel niemand andren als vnſren Sünden / vnd der entſätzlichen Hartnäckigkeit diſes neuen Pharaons zumeſſen / nachdemahlen aber der grundgütige GOtt vns Rath vnd Mittel an die Hande ſchaffet diſem Unheyl ſteuren zekönnen / als haben wir vns entſchloſſen mit Cœleſtino dem allgemeinen Biſchoff ein offenelliches Concilium außzeſchreiben / damit jedermänniglich wiſſe vnd verſtehe / was er in ſeiner Religion anzenehmen habe / vnd zu verwerffen. Du derowegen / gleich wie du das Liecht biſt dermahliger Kirchen / vnd nicht minder der Schröcken vnd

Blitz der Ketzeren / wollest dir belieben lassen/ dich in der Stadt Epheso / welche zu diser Versammlung außgestecket / persöhnlich einzufinden. Solcher gestalten wirst du / mit Wahrheits-Grunde sagen können / daß du den grösten Theil deines Lebens verwendet habest zum Dienst JESU Christi vnd seiner Kirchen. Wir befehlen vnser Reich vnd Regierung in deine Andacht / wohl wissende / was du bey dem dreyeinigen GOTT vermögest zu vnser Wohlfahrt. Geben in vnsrem Pallast in Neu-Rom vnter dem Burgermeister-Ambt Balli vnd Antiochi, das ist Anno 431. So vil das Kayserliche Missiv an den H. Vattern: auß welchem / ja! bis zum Uberfluß erhellet / in was Ansehen vnser Heil. Augustinus / schon bey seinen Lebszeiten / in der gantzen Catholischen Welt gestanden; wie hoch man seine Bücher vnd Schrifften geschätzet / vnd wie weit man sich auf seine Wissenschafft vnd Gelehrtigkeit / in Schützung deß Glaubens / vnd Stürtzung der Ketzereyen / verlassen habe. So hat auch eben diser Kayser Theodosius, bey einer andren Gelegenheit / gezeigt / was er vom H. Vattern halte/ nemblich in jenem Circular- oder Crayß-Schreiben an die gesambte Ertz-Bischöffe / allwo er ihne sogleich / nach dem Ertz-Bischoffe von Thessalonica, mithin vor allen andren Bischöffen vnd Ertz-Bischöffen / die keine Patriarchen oder Primaten warden / gesetzt hatte.

Noris hist. Pelag. L. 2. c. 9.

Das dritte Capitel/

Von der Menge verschidener geistlichen Orden/ die vnter der Regul deß Heil. Augustini streitten/ vnd zwar erstlichen von denen Mönchs-Orden.

Vnter andren herrlichen Verheissungen / mit denen der grosse Patriarch Abraham begnadet worden / warde jene nit die geringste / wann ihme GOTT versprochen / daß er ein Stamm-Vatter seyn wurde / nit nur eines Hauses / oder einer Family, sonder gantzer Völcker vnd Nationen: Eris Pater multarum gentium: Ich werde dich zum Stamm-Vatter machen

Gen. 17. 4.

von

von gantzen Völckern / welches sich nicht so gar wahr gemacht / dem Fleisch vnd Blut nach / in seinen Kinderen vnd Kinds-Kinderen / als nach dem Geist vnd der Wahrheit / indeme er ein allgemeiner **Vatter** worden **sambentlicher Glaubigen** / als welche alle vnter dem Fahnen seines **Glaubens** vnd **Gehorsambs** in der Kirch GOTTes streitten / leben vnd sterben. Mit einer vast nit vngleichen **Benediction** vnd geistlichen Fruchtbarkeit ist der grosse Augustinus auch von GOTT geseegnet worden / indeme er ein würdigister **Stamm-Vatter** worden vnzahlbarer Geistlichen vnd wahren Israëliten / welche nit nur vnter dem allgemeinen **Fahnen deß Glaubens** / sondren vnter dem **Leib-** vnd **Haupt-Standarten** deß Gecreutzigten / nemblich in Evangelischer **Vollkommenheit** / entweder gestritten haben / oder noch streitten. Wir wollen diß Zahl-reiche Kriegs-Heer von so vil-verschidenen Orden / die alle vnter seiner guldenen Regul leben / oder gelebt haben / in vier verschidene Gattungen abtheilen / nemblichen in **Mönchs-Orden**; in **Priester-Orden**; in **Ritter-Orden**; vnd in **Frauen-Orden** / vnd jedwederen benantlich vnd insonderheit ansetzen / so kurtz / als immer möglich seyn wird. Adrom. 4. v. 11.

I. **Der erste Mönchs-Orden.** Die **Eremitten deß heiligen Augustini** / insgemein die **Augustiner** genennet / welche / obwohlen sie anfänglich der H. Vatter außdrucklich / vnd mit diser Absicht / nit eingeführet / vmb in dem Priesterlichen Stande der Kirchen GOTTes zedienen / als wie es dermahlen geschihet / sondern nur als Layen in einer Gemeinde / vnter einem geistlichen Ober-Haubt / in Verachtung der Welt / nach dem Exempel deß grossen Einsidlers **Antonij**, beysamben zeleben / vnd GOTT in Betten / Fasten / vnd Wachen zedienen / als wie er mit den Seinigen im Closter zu Tagast / drey Jahr lang gelebt hat; so blibe es doch bey diser seiner ersten Meynung nit / sondren / gleichwie er gewaltthätiger Weis seinem ersten Closter zu Tagast entrissen / vnd zum Priester zu Hyppon geweyhet worden / also hat er alsdann in seinem zweyten Closter / so er ihme / in jetzt-ersagter Stadt / als Priester / auferbauet / die Seinige in der Kirchen-Lehr also abgerichtet / daß sie fähig worden nit nur zum Priesterthumb / sondren auch zur Bischöfflichen Würde befördert zuwerden / wie dann der H. **Possidius** bezeuget / daß er wohl zehen gekennet / so

auß disem Closter zu verschidenen Bistumben begehret worden / womit also dort schon der Anfang gemacht worden / daß die Ordens-Genossne deß H. Augustini nit so gar vor- vnd in sich selbsten / als wie ihnen etliche traumen lassen / als in dem allgemeinen Weinberg deß HErrns / solten arbeiten. Wie nun diser Orden / so gleich die erste sechs Jahr / mittelst eines überreichen Seegen GOTTes / durch gantz Africam fortgepflantzet; hernach bey Gelegenheit der Africanischen Kirchen-Verfolgung in die Mittländische Eylanden / vnd von dar aufs veste Lande vnsres Europæ herüber getriben / vnd dann in verschidene Congregationes vnd Vorsammblungen abgetheilet worden; Item / wie solcher darauf widrumb / vnter Pabst Alexander dem Vierten / in ein eintziges Corpus versammlet / vnd von dort an bis gegenwärtige Stunde / ohne Unterbrechung / durch die Gnad GOTTes / fortgeführet worden; auch / nach der Hande / sich widerumb in den Welt-Theil Africa hinein geschwungen / vnd von darauß in die beyde Indien dem Ost- vnd Westlichen / vnter besondrem Obschutz vnd Seegen GOTTes / vor welches wir auch ihme / dem vnsterblichen GOTT / kein gemeinen Danck schuldig ꝛc. Solches dann / sprich ich / vnd noch vil andres findet sich häuffig bey vnsren Ordens-Scribenten / hieher aber will es sich vmb so weniger schicken / als diſe Lebens-Beschreibung ohne deme schon / wider Vermuthen / sich vergrössert. Was hauptsächlich allhier noch anzumercken / ist die Congregation vnsrer Ehrwürdigen Mit-Brüderen der Patren Discalceaten, oder so genanten Baarfüssigen Augustineren / angefangen von dem gottseeligen P. Thoma à JEsu, auß der Hochadelichen Portugesischen Familly de Andrada, welcher aber / als er den bekanten König Sebastian auß Portugall / in jenem vnglückseeligen Feldzug wider die Mohren / begleitete / von disen / nach einig-empfangnen Wunden / gefangen in einem sehr muhesceligen Kercker zu Marocco sein heilig-mässiges Leben beschlossen im Jahr 1582. seines Alters 53. in welchem Kercker er auch / bey einem klein-einfallenden Liecht / jenes hochgeschätzte Buch geschriben: von denen Betrangnussen Christi.

II. **Der zweyte Mönchs-Orden.** Die Grandimontenser / also genennet von einem grossen Berg / woran ihr erstes Closter gelegen: der Anfänger warde ein gewiser Frantzösischer Ritter / wel-

welcher in vnsrem Closter zu Mureto das Ordens-Kleyd angelegt / nach der Hand sich also reformiret / daß er vmb das Jahr 1076. einen sondren Orden / vnter der **Regul** deß Heil. Augustini / aufgerichtet.

III. **Der dritte Mönchs-Orden.** Der Orden deß **heiligen Creutzes**: nambe seinen Anfang in Italia, vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1117.

IV. **Der vierte Mönchs-Orden.** Die Italianische **Creutz-Brüder**: hatte zum Urheber **Gerhardum** Priorn bey vnser **Frauen** zu Bononien im Jahr 1175. dienete mit denen Seinigen den Krancken in denen Spitthäleren / vnter der **Regul** deß H. Augustini.

V. **Der fünffte Mönchs-Orden.** Die Humiliati, oder so genante **demüthige Brüder**: namben ihren Ursprung von etwelchen Mayländischen Edelleuthen / vnter der **Regul** deß heiligen Augustini / im Jahr 1196.

VI. **Der sechste Mönchs-Orden.** Ist der von Wunder-Gelehrt- vnd Heiligkeit überberühmte Orden deß Heil. **Dominici, dessen Stimm vnd Lob außgangen in alle Welt** / vnd also vnser Feder nit bedürfftig: nambe seinen Anfang im Jahr 1205. von jenem vortrefflich-Tolosanischen Dom-Herrn **Dominico**, auß dem edlen Geschlecht der Gußmanner / der denen Seinigen eben diese **Regul** deß H. Augustini vorgeschriben.

VII. **Der sibende Mönchs-Orden.** Die Vallis-Scholares haben zu Stiffteren Guilelmum, Richardum vnd Eberhardum Weyland Profelloren verschidener Wissenschafften zu Paris / welche ihnen in Champagnien ein gewises ein ambes Orth / in einem Thaal gelegen / erwählet im Jahr 1201. hernach aber 1218. von Honorio dem **Dritten** / vnter der **Regul** deß Heil. Augustini / bestättiget worden.

VIII. **Der achte Mönchs-Orden.** Die Fratres Sacciti, oder Eremitæ Pœnitentiales JESU, also genennet von ihrer strengen Bußfertigkeit / indeme sie jederzeit in einem offentlichen Buß-Kleyd herein giengen. Diser Orden wurde aufgerichtet / vnter der **Regul** deß H. Augustini / vmb das Jahr 1218.

IX. **Der neunte Mönchs-Orden.** Der Orden der **freywilligen Armen** in Teutschland / also genennet / weil sie weder fahrend- noch ligende Güter besitzeten / sondren sich mit ihrer

Hand-Arbeit ernähreten: dieneten dem Nebenmenschen im Leben vnd Todt / hatten ihr Haupt-Convent zu Hildelsheimb. Namben die **Regul** deß H. Augustini an vmb das Jahr 1470.

X. **Der zehende Mönchs-Orden.** Der Orden von der **Buß der Mareyrer** / hat seinen Anfang genommen 1237. vnd sich bis in die achtzehen Provintzen erstrecket. Hat gestritten vnter der **Regul** deß H. Augustini.

XI. **Der eylffte Mönchs-Orden.** Der Orden deß Heil. Piniani, vnter dem Schutz deß H. Guilelmi, wird aufgerichtet / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1234.

XII. **Der zwölffte Mönchs-Orden.** Ist der hochberühmte Orden der Ehrwürdigen Patren Serviten / welche der Christenheit in Erlösung der armen Gefangenen bey denen Unglaubigen / bis heutigen Tag noch / so grosse vnd ersprießliche Dienst thun. Hat zu Stiffteren den H. Petrum Nolascum, den H. Raymundum de Peniafort, vnd Jacobum den **Ersten** König in Arragonien: wird bestättiget / vnter der **Regul** deß Heil. Augustini / im Jahr 1235.

XIII. **Der dreyzehende Mönchs-Orden.** Die **Creutz-Brüder** auß Teutschland / Flandren vnd Franckreich werden eingeführet von fünff heilig-mässigen Männeren / durch Beyhilff Hugo deß Cardinalen / vnter der **Regul** deß Heil. Augustini / im Jahr 1246.

XIV. **Der vierzehende Mönchs-Orden.** Der Orden deß H. Demetrij von einigen Polnisch- vnd Teutschen Edelleuthen eingesetzet: wird bestättiget vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1256.

XV. **Der fünffzehende Mönchs-Orden.** Die Serviten in Franckreich / vnterscheideten sich von jenen in Italia durch ihre weisse Kleydung vnd andren: werden bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini im Jahr 1257.

XVI. **Der sechzehende Mönchs-Orden.** Der Orden **Bonorum Hominum**, oder der **guthertzigen Brüderen** / wird eingeführet von Richard Grafen zu Cornubien / leiblichen Brudern Heinrich deß **Dritten** Königs in Engeland: wurde bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini in vor-bedittnem Jahr 1257.

XVII.

XVII. **Der sibenzehende Mönchs-Orden.** Der Orden der **büssenden Brüder** der H. Magdalenæ, eingestellet von einem Frantzösischen Edelmann / mit Nahmen **Beltramus**: wird bestätiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1277.

XVIII. **Der achtzehende Mönchs-Orden.** Der Orden von der **Liebe vnser Frauen** / fundiret von einem **Champagaier**: die Ordens-Genossne bedienen die Krancken; werden bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1290.

XIX. **Der neunzehende Mönchs-Orden.** Die **welsche Serviten** eingestellet von siben gottseeligen **Florentineren** / oder wie andre sagen / von **Philippo Benitio**, vnter der **Regul** deß Heil. Augustini / im Jahr 1233.

XX. **Der zwantzigiste Mönchs-Orden.** Der Orden von der Stiegen zu **Siena**, eingestellet von vnsrem seeligen **Augustino Novello**, als er allbereit schon **General** deß Ordens warde: haben die **Regul** deß H. Augustini / vnter welcher sie bestättiget worden im Jahr 1298.

XXI. **Der ein vnd zwantzigiste Mönchs-Orden.** Die **Armenianer** oder **Bartholomæer** / also genennet vom ersten Closter S. **Bartholomæi** zu **Genua**: warde eingestellet von etlichen **Armenia**ischen Mönchen auß dem Orden deß Heil. **Basilij**, vnd bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1303.

XXII. **Der zwey vnd zwantzigste Mönchs-Orden.** Der Orden deß H. **Einsidlers Pauli**, widrumb hergestellet von einem gottseeligen Mann / mit Nahmen **Eusebius**: blühete Weyland sehr häuffig in **Ungarn** / wird bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1308.

XXIII. **Der drey vnd zwantzigste Mönchs-Orden.** Der Orden deß H. **Alexij**, also genennet / weil dise Ordens-Genossne erwehnten **Heiligen** zu ihrem **Schutz-Patronen** erkiesen hatten: warden beschäfftiget mit Begrabung der Abgestorbnen / vnd Hülffleistung der abgeleibten Seelen in der andren Welt. Seynd bestättiget worden / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1309.

XXIV. **Der vier vnd zwantzigste Mönchs-Orden.** Ist der berühmte Orden von der HH. **Dreyfaltigkeit** / eingestellet von dem H. **Joanne de Matha** einem Portugesen vmb das Jahr 1198.

haben

haben zum Zihl vnd Ende die Erlösung der armen Gefangenen auß denen Händen der Unglaubigen. Stritte lange Zeit vnter der **Regul** deß H. Augustini.

XXV. **Der fünff vnd zwantzigste Mönchs-Orden.** Der Orden der Agonizanten / oder in **letzten Zügen Ligenden** / als denen sie / ohne Unterscheyd / sowohl Arm- als Reichen beyspran-gen / stritten vnter der **Regul** deß H. Augustini.

XXVI. **Der sechs vnd zwantzigste Mönchs-Orden.** Der Orden der Ehrwürdigen Patrum Jesuaten / vnter dem Schutz deß H. Hieronymi: haben zum Stiffter den H. Joannem Columbinum von Siena: warden bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augusti-ni / im Jahr 1367.

XXVII. **Der siben vnd zwantzigste Mönchs-Orden.** Der Orden der heiligen vnd glorwürdigen Fürstin Birgitta, mannlichen Geschlechts / genennet: Ordo Salvatoris, der **Orden deß Erlö-sers der Welt** / vmb weilen solcher / auß Geheiß vnd Befehl deß **Erlösers der Welt** angefangen vnd gestifftet worden / vnter der **Regul** deß H. Augustini / wird bestättiget im Jahr 1368. Sie haben die Ehr / daß ihre Constitutiones, oder Closter-Ordnungen vnmittelbar / durch Offenbahrungen / auß dem Himmel kom-men.

XXVIII. **Der acht vnd zwantzigste Mönchs-Orden.** Der Orden deß Heil. Hieronymi, eingestellet von einem gottseeligen Spanier / mit Nahmen Petrus Fernandez, wird bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1370. Die Hieronymiter in Italien haben diſe **Regul** nun verlassen / jene aber in Spanien beobachten solche heut zu Tag noch.

XXIX. Der Orden deß Heil. Ambrosij ad Nemus, oder beym Wald / vmb weilen er von dreyen Mayländischen Edelleuthen Alexandro Crivelli, Alberto Bezzosi vnd Antonio Pelandanti auſſer der Stadt Mayland / bey einem **Wald** eingesetzet wurde: ist be-stättiget worden / vnter der **Regul** deß Heil. Augustini / im Jahr 1375.

XXX. **Der dreyssigste Mönchs-Orden.** Der Orden der Eremiten deß seeligen Petri von Pisa, vnter dem **Schutz** vnd **Nah-men** deß H. Hieronymi, wohin auch die Ehrwürdige Patres Hie-

ronymitani im Tyrollvnd vnsrem Bayren gehören: werden fundirt 1308. vnd bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / 1380.

XXXI. **Der ein vnd dreyssigste Mönchs-Orden.** Der Orden der **Cruciferorum**, oder **Creutz-Trager vom Stern** / welcher geblühet hat in vnsrem Teutschland / vnd vnter der **Regul** deß Heil. Augustini bestättiget worden im Jahr 1393.

XXXII. **Der zwey vnd dreyssigste Mönchs-Orden.** Der Orden deß H. Hieronymi von Fiesola genennet / wurde eingestellet von einem gewisen Grafen / mit Nahmen **Carolus von Granello**, vnd hernach bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1441.

XXXIII. **Der drey vnd dreyssigste Mönchs-Orden.** Der Orden der **kleinen Apostlen** / also genennet / vmb weilen sie ihren Ursprung wolten hergeleitet wissen vom H. **Barnaba**, der mit dem H. **Paulo**, das **Apostolische** Ambt verrichtet: wird bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1496.

XXXIV. **Der vier vnd dreyssigste Mönchs-Orden.** Der Orden der **Eremiten** deß H. **Pauli**, florirten dermahleinstens in Portugall / werden bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1562.

XXXV. **Der fünff vnd dreyssigste Mönchs-Orden.** Der gutthätige Orden der **barmhertzigen Brüderen** / gestifftet von dem H. **Joanne Dei** zu **Granata** vmb denen armen Krancken zudienen: wird bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / vom heiligen **Pio V.** im Jahr 1572.

XXXVI. **Der sechs vnd dreyssigiste Mönchs-Orden.** Der Orden der **Eremiten** deß heiligen **Antonij**, welche in Flandren etliche **Conventer** haben: wird bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1615.

Das vierte Capitel /

Von denen Ehrwürdigen Priester-Orden / so / vnter der Regul deß Heil. Augustini / von der Kirchen GOTTes approbirt vnd gutgeheissen worden.

Der erste Priester Orden.

XXXVII. DEr Welt-berühmte Orden der Regulirten Chor-Herren / insgemein die Canonici Regulares S. Augustini genennet / zum gemeinschafftlichen vnd regulirten Leben vom Heil. Augustino selbsten gebracht vmb das Jahr 495. welches Alterthumb aber sie so gar nit abschleissend gemacht / daß man im Gegenstande von ihnen sagen kan / was Moyses vom Stammen Aser außgesprochen : Sicut dies juventutis tuæ, ita & senectus tua. Daß ihre köstliche Ordens-Blühte noch grüne in dem Herbst ihres Alters / wie in dem Frühling ihrer Jugend. Von disen ist schon oben zum Gnügen gesagt worden.

Deut. 33. v. 25.

XXXVIII. **Der zweyte Priester-Orden.** Die Herren Canonici Regulares Lateranenses, dero Ordens-Stiffter verschidentlich angesetzet wirdet: zumahlen einige den heiligen Pabst Sylvestrum; andre den heiligen Leonem; vnd widrumb andre den heiligen Gelasium vorgeben. Nach einigen / mittler Zeit / vorbeygangenen Veränderungen seynd sie von Eugenio IV. widrumben in ihr Lateran eingeführet worden / vnd bis zedato in desselben ruhigen Possession noch.

XXXIX. **Der dritte Priester-Orden.** Die Herren Canonici Regulares von S. Ruffo, also genennet von disem ihrem ersten Stiffter / so ein Bischoff warde von Lion: haben die Regul deß H. Augustini von der Zeit an deß Concilij zu Aachen.

XL. **Der vierte Priester-Orden.** Die Herren Canonici Regulares vom heiligen Creutz zu Mortara, gestifftet von einem Ehrwürdigen Priester Nahmes Adam von Mortara: wurde bestättiget / vnter der Regul deß H. Auaustini / im Jahr 1080.

XLI. **Der fünffte Priester-Orden.** Die Herren Canonici Regu-

Regulares von Aroasia, dermahlen Arovaise, in der Provintz Artois gelegen/ wurden gestifftet von dem seeligen Priester Oldomaro, vnd bestättiget/ vnter der **Regul** deß Heil. Augustini/ im Jahr 1097.

XLII. **Der sechste Priester-Orden.** Die **Herren Canonici vom heiligen Grab:** glaublich gestifftet von Doniberto dem ersten Ertz-Bischoff von Pisa, welcher/ nachdeme er Patriarch worden zu Jerusalem, nach dem Exempel der Europæischen Kirchen/ die Canonicos auch in die Kirchen zum Heil. Grab eingeführet/ vnter der **Regul** deß H. Augustini.

XLIII. **Der sibende Priester-Orden.** Die **Herren Canonici von S. Victor,** also genennet von ihrem Closter vnfern Paris/ haben ihren Anfang genommen im Jahr 1113. vnter der **Regul** deß H. Augustini: Hugo vnd Richard von S. Victor seynd auß disem Orden.

XLIV. **Der achte Priester-Orden.** Der schon ob-geprisene Orden der Herren Præmonstratenser/ gestifftet von dem heilig- vnd glorwürdigen Magdeburgischen Ertz-Bischoff Norberto, deme der Heil. Augustinus selbsten seine **Regul** behändiget/ wie ob gesagt worden/ werden bestättiget im Jahr 1126. den ersten Tag Mertzen.

XLV. **Der neunte Priester-Orden.** Der Orden der **Herren Gilbertiner**/ also genennet von ihrem ersten Stiffter Gilberto, warden vor dem letzten Abfall in Engeland bekandt. Lebten vnter der **Regul** deß H. Augustini/ so sie angenommen im Jahr 1134.

XLVI. **Der zehende Priester-Orden.** Die **Herren Canonici der zwölff heiligen Apostlen** zu Conimbria in Portugall von dem Ertz-Diacon Tello, vnd vnsrem gottseeligen Joanne Peculiare, sambt andren zehen ansehnlichen Persohnen denen **zwölff** heiligen **Botten** Christi zu Ehren eingesetzet/ vnter der **Regul** deß H. Augustini/ im Jahr 1131. der H. Antonius von Padua warde anfänglich in disem Orden.

XLVII. **Der eylffte Priester-Orden.** Die **Herren Canonici von S. Marco zu Mantua,** gestifftet vom Bischoff Erich ersagter Stadt/ vnter der **Regul** deß H. Augustini/ im Jahr 1150.

XLVIII. **Der zwölffte Priester-Orden.** Der Orden der Regulirten Chor-Herren S. Jacobi von dem **Schwerdt**/ welche mit

Ritteren diß Nahmens zugleich eingesetzet wurden: bedienten die Pilgramben / so zu S. Jacob walleten: wurden bestättiget vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1175.

XLIX. **Der dreyzehende Priester-Orden.** Die **Herren Canonici vom heiligen Geist** / von Pabst Innocentio dem **Dritten** zum Dienst der Krancken in denen Spitthäleren / vnter der **Regul** deß H. Augustini / eingesetzt im Jahr 1198.

L. **Der vierzehende Priester-Orden.** Die **Herren Canonici von S. Jacob**, zu Celavolano im Bistumb Commachio gelegen / wurden / erst hundert Jahr nach ihrem Ursprung / bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1200.

LI. **Der fünffzehende Priester-Orden.** Die **Herren Canonici vom Creutz** werden zuweilen Canonici Apostolici genennet / wurden fundirt zu Horio, einem Orth im Bistumb Lüttich gelegen / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1248.

LII. **Der sechzehende Priester-Orden.** Die Regulirte **Chor-Herren** von S. Antonio zu Wienn in Franckreich / gestifftet von zweyen daselbstigen Edelleuthen / Nahmens Gasto vnd Gisundo, bey Gelegenheit einer grassirenden Seuche / welche man / nach der Hande / das Feur S. Antonij genennet: bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1297.

LIII. **Der sibenzehende Priester-Orden.** Die **Herren Canonici von vnser Frauen zu Siena, von der Steigen** genennet / genennet / wurden ebenfalls gestifftet von vnserm ob-gelobten seeligen Augustino Novello, vnd bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1300.

LIV. **Der achtzehende Priester-Orden.** Die **Herren Canonici vom gemeinschafftlichen Leben** genennet / gestifftet von Gerhardo Bischoffen zu Daventer, einer Weyland gewesenen freyen Reichs-Stadt: nun aber ist sie die Haupt-Stadt in der Provintz Oberyssel. Wurden bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1371.

LV. **Der neunzehende Priester-Orden.** Die Vindesemensische Canonici, eingeführet von Gerhardo Magno vnd Joanne Buschembrone, vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1387.

LVI. **Der zwantzigste Priester-Orden.** Die **Herren Canonici**, genennet Frigionarij, fundirt von Bartholomæo Colonna vnd

Jacobo

Jacobo Arogadro von Bononien: werden bestättiget/ vnter der Regul deß H. Augustino/ im Jahr 1406.

LVII. **Der ein vnd zwantzigste Priester-Orden.** Die Regulirte Chor-Herren von S. Salvator, gestifftet von Gregorio dem XII. motu proprio nächst vnsrem Closter zu Leccero, vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1408.

LVIII. **Der zwey vnd zwantzigste Priester-Orden.** Die Herren Canonici vom heiligen Geist in Venedig/ gestifftet von vnsrem berühmten Prediger Gabriel von Spoleto, sambt vier Venetianischen Edelleuthen/ bestättiget/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1425.

LIX. **Der drey vnd zwantzigste Priester-Orden.** Die Herren Canonici in Alga, einer kleinen Insel vnfern Venedig/ gestifftet von Antonio Cario, nachmahlen Cardinal vnd Bischoffen von Ostia, im Jahr 1408. Der Heil. Laurentius Justinianus Patriarch von Venedig/ warde auß disem Orden: streitet vnter der Regul deß H. Augustini.

LX. **Der vier vnd zwantzigste Priester-Orden.** Die Herren Canonici von S. Lojo(Eligio)in Portugall/ warden anfänglich auß eben vor-gelobter Congregation in Alga, nach der Hande aber/ vnd nahmentlich/ vnter dem H. Pabst Pio dem Fünfften/ haben sie sich also getheilet/ doß sie nunmehro zwey verschidene Orden/ jedennoch beyde vnter der Regul deß H. Augustini/ außmachen.

LXI. **Der fünff vnd zwantzigste Priester-Orden.** Die Herren Canonici Renani in Bononien/ von ihrem ersten GOtts-Hauß bey vnser Frau del Reno also genennet/ namben ihren Anfang im Jahr/ als einer auß ihrem Mittel/ Nahmens Lambertus Scanabechius, Römischer Pabst wurde/ vnter dem Nahmen Honorius der Zweyte/ im Jahr 1124. Lebten vnter der Regul deß H. Augustini.

LXII **Der sechs vnd zwantzigste Priester-Orden.** Die Herren Canonici von S. Peter, vom Berg Curbulo im Florentinischen gelegen: wurden gestifftet von Regorito, einem gottseeligen Carthäuser/ vnd bestättigt/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1512.

LXIII. **Der siben vnd zwantzigste Priester-Orden.** Die Priesterliche Versammlung vom guten JESU/ von Paulo dem Dritten zur Reformirung deß Cleri aufgerichtet/ vnter der Regul deß H. Augustini.

LVII. **Der acht vnd zwantzigste Priester-Orden.** Ist der Hochadeliche vnd an Gelehrtheit so vortrefflich blühende **Orden** der Herren Patren Theatiner / anfänglich von Petro Caraffa, hernach Römischen Pabst / vnter dem Nahmen Paulus der **Vierte** / vnd alsdann von dem glorwürdig- vnd wunderthätigen H. Cajetano lediglich auf die Vorsichtigkeit GOTTes hinauf gestifftet / dero Haupt-Magazin ist de Sponte oblatis. Wurden bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1524.

LXV. **Der neun vnd zwantzigste Priester-Orden.** Die Ehrwürdige Patres Clerici S. Pauli, gemeiniglich die Patres Barnabitæ genennet / hollen ihren Ursprung her von dem Heil. Barnaba. Nehmen die **Regul** an deß H. Augustini im Jahr 1484. werden von dreyen edlen Mayländren / auß denen der vornehmste Morigia genennet / widrumb in einen sehr floriſſanten Standt gebracht vmbs Jahr 1526. wurden auf ein neues bestättiget 1533.

LXVI. **Der dreyssigiste Priester-Orden.** Die Regulirte **Priester** / insgemein Sommascken genennt / gestifftet von einem edlen Venetianer / Nahmens Hieronymus Æmilianus, vmbs Jahr 1523. werden allererst bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1568.

LXVII. **Der ein vnd dreyssigste Priester-Orden.** Die Regulirte Priester vom **guten Todt** / gestifftet von dem Ehrwürdigen Diener GOTTes Camillo de Lellis; ihr Zihl vnd Ende ist denen sterbenden ersprießlich beyzustehen. Werden bestättiget / vnter der **Regul** deß Augustini / im Jahr 1586.

LXVIII. **Der zwey vnd dreyssigste Priester Orden.** Die sogenante Clerici Minores von Augustino Adorno, Francisco vnd Augustino Caraccioli zu Neapl eingesetzet. Werden bestättiget / vnter der Regul deß H. Augustini / im Jahr 1588.

LXIX. **Der drey vnd dreyssigste Priester-Orden.** Die Congregation Clericorum Regularium pauperum de Matre Dei, insgemein die Patres piarum Scholarum genennet / eingestellet von dem Ehrwürdig- vnd eyfrigen Spanier Joſepho Calalanza zum Besten vnd Unterricht der Jugend: werden verschidentlich approbirt von Clemente dem **Achten** / Paulo dem **Fünfften** / sonderbar aber von Gregorio dem **Fünffzehenden** / vnter der **Regul** deß heiligen Augustini / im Jahr 1621.

Das

Das fünffte Capitel/

Die Hochadelich- vnd glorwürdige Ritter-Orden/ so vnter der Regul deß heiligen Augustini gestritten haben oder noch streitten.

Der erste Ritter-Orden.

LXX. DJe Ritter von Tarragona, gestifftet von einem Bischoff Nahmens Berengarius, vmb das Land/ Innwohner/ vnd Frembdling von allem Ubertrang der vnglaubigen Mohren zu beschützen. Wurden bestättiget vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1091.

LXXI. **Der anderte Ritter-Orden.** Die Ritter vom heiligen **Grab** zu Jerusalem, wurden aufgerichtet bey Gelegenheit der Creutz-Zügen vnd Einnahme deß Heil. Landes. Warde ein sehr herrlich- vnd ansehnlicher Orden: wurde bestättiget/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1099.

LXXII. **Der dritte Ritter-Orden.** Die **Tempel-Herren**/ wurden gestifftet zur Zeit da Balduin König zu Jerusalem regierte/ vnd bestättiget/ vnter der Regul deß Heil. Augustini/ im Jahr 1118. Dero kläglicher Untergang nachzeschlagen in der Kirchen-Histori aufs Jahr 1312.

LXXIII. **Der vierte Ritter-Orden.** Ist der Welt-berühmte hochadeliche Orden der **Malteser-Ritter**/ wurde Weyland genennet der Orden von S. Joanne Baptista, dieweilen ihr erste Herberg gewesen das Hauß/ allwo der H. Joannes der Tauffer zu so grosser Freude der Kirchen GOTTes das erste mahl das Liecht der Welt hat angeschauet/ wurden bestättiget/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1119.

LXXIV. **Der fünffte Ritter-Orden.** Ist der hochberühmte hochadeliche **Teutsche Ritter-Orden**: hat seinen Anfang genommen mit dem Orden der Tempel-Herren/ wurden bestättiget/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1119.

LXXV. **Der sechste Ritter-Orden.** Seynd die Ritter deß H. Jacobi von dem Schwerdt/ also genennet/ vmb weilen sie ein

rothes Creutz tragen in Gestalt eines Schwerdts. Ist eingestellet worden von dem edlen Petro de Fernandez wider die vnglaubige Mohren in Spanien. Wurden bestättiget/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1175.

LXXVI. Der sibende Ritter-Orden. Die Ritter deß heiligen Jacobi von Altopasso, eingeführet in der Republic vnd Bistumb Lucca, vnter der Regul deß H. Augustini.

LXXVII. Der achte Ritter-Orden. Die Ritter von Accaron, welche bey denen Creutz-Zügen vnd Einnehmung deß heiligen Landes/ das Jhrige Ehr- vnd herrlich beytragen. Wurden bestättiget/ vnter der Regul deß Augustini/ im Jahr 1230.

LXXVIII. Der neunte Ritter-Orden. Die Ritter von S. Blasio, eingestellet/ vnter der Regul deß Heil. Augustini/ im Jahr 1331.

LXXIX. Der zehende Ritter-Orden. Die Ritter de Mercede, das ist/von der Erlösung der Armen Gefangenen bey denen Unglaubigen. Eingestellet von Petro dem König auß Arragonien/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1235.

LXXX. Der eylffte Ritter-Orden. Die Ritter von S. Lazaro zu Jerusalem, wird bestättiget/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1255.

LXXXI. Der zwölffte Ritter-Orden. Die Ritter deß heiligen Gregorij von Alfama, eingestellet von Petro dem Zweyten König in Arragonien/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1201.

LXXXII. Der drey zehende Ritter-Orden. Equites gaudentes, die freudige Ritter/ muthmaßlich also genennt/ weil sie zu sehr verwirrten Zeiten gestifftet/ die allgemeine Ruhe in Städten vnd Gemeinden widrumb hergestellet. Haben zu Anfängeren gehabt verschidene Edelleuth/ welche disen Orden zu Bononien aufgerichtet. Seynd bestättiget worden/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1262.

LXXXIII. Der vierzehende Ritter-Orden. Die bekandte Ritter vom heiligen Geist in Franckreich/ eingeführet von Henrico dem Dritten König in Franckreich/ vnter der Regul deß heiligen Augustini/ im Jahr 1579.

LXXXIV.

LXXXIV. **Der fünffzehende Ritter-Orden.** Die Ritter von der **Verkündigung**/ gestifftet von dem seeligen **Amadæo** gebohrnen Hertzog auß Savoyen/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1409.

LXXXV. **Der sechzehende Ritter-Orden.** Die Ritter deß heiligen **Michaels** in Francreich/ eingestellet/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1469.

LXXXVI. **Der sibenzehende Ritter-Orden.** Die Ritter vnser Frauen vom Berg **Carmelo**/ gestifftet von einem Edelmann in Franckreich/ Nahmens **Philibert Morestanus**, im Jahr 1609.

LXXXVII. **Der achtzehende Ritter-Orden.** Die Ritter der heiligen **Birgittä**/ eingestellet/ auf Veranlassung Christi/ von der H. Birgitta, im Jahr 1366. vnd bestättiget/ vnter der Regul deß H. Augustini/ von **Urbano** dem **Fünfften.** Dise Ritter besitzeten Weyland im Königreich Schweden gar herrliche **Commendereyen** vnd Reichthumben.

LXXXVIII. **Der neunzehende Ritter-Orden.** Die Ritter deß H. Georgij in Oesterreich vnd Carinten/ gestifftet von **Friderico** dem **Dritten**/ vnd nicht **Rudolpho** dem **Ersten**/ in der Abbtey Mühlstatt zu Ehren der **Mutter deß HErrn**/ vnd Erhöhung der Catholischen Kirchen. Als der Kayser zu Rom warde/ hat er von **Paulo** dem **Zweyten**/ vnter der Regul deß H. Augustini/ die Bestättung erhalten 1468. Vid. Boll. 23. April.

LXXXIX. **Der zwanzigste Ritter-Orden.** Der Orden **del' Hermim**, oder deß Hermelins, also genennet von dem Ordens-Zeichen/ so eine Ketten/ worinnen die Thierlein/ so man **Hermelin** nennet/ zu sehen warden/ so sich oben mit einer Hertzoglichen Cron schliesset. **Joannes** der **Vierte**/ Hertzog in Bretagnien/ warde Stiffter hiervon/ vnter der Regul deß Heil. Augustini/ im Jahr 1381.

XC. **Der ein vnd zwanzigste Ritter-Orden.** Der Orden **del' Epi** von denen **Aehren**/ also genennet von ihrer Ritter-Ketten/ welche auß golden- oder silbernen **Kornähren** gestaltet warde. **Franciscus** der **Erste**/ Hertzog in **Bretagne**, hat solchen aufgerichtet/ vnter der Regul deß H. Augustini/ im Jahr 1447.

Das sechste Capitel/
Von denen Frauen-Orden/ so vnter der Regul deß Heil. Augustini stehen.

Erster Frauen-Orden.

XCI. DAß die Closter-Frauen/ so sich die **Eremitinen deß heiligen Augustini** nennen/ ein vnfehlbar-geistlicher Pflantzen seyn deß H. Vattern/ gleichwie solches ihnen zu keiner gemeinen Ehr gedeyet/ also ist es vnstrittig/ vnd ausser Zweifel. Das bekandte Send-Schreiben/ worinnen er seiner Schwester Felicitas, als Vorsteherin/ die Liebe vnd Disciplin so eyfrig anbefohlen: wie auch jenes/ allwo er einem andren **Closter** die Regul überschicket/ sambt der Bekandtnus deß heiligen Possidij, welcher sagt/ daß der H. Vatter der Kirchen GOttes gantze **Clöster voll GOtt geweyhter Jungfrauen** hinterlassen/ seynd allzugrosse vnd vnverwerffliche Gezeugschafften vor sie/ ihren Ursprung vnd Herkommen auf einigerley Weis in Zweifel ziehen zelassen. Wie sie nun in vnsrer Occidentalischen Kirchen keinen weichen an dem Alterthumb/ also haben sie auch einen vngemeinen Flor der Tugend-Vollkommen- vnd Heiligkeit/ in ihrem so hoch-geseegneten Jungfrau-Garten/bis hiehero jederzeit verspühren lassen. In dem vorletzten Sæculo, vor dem Abfall/ zehleten sie über **drey hundert Clöster** nur allein in vnsrem Europa/ welche ihren ersten Africanischen Mit-Schwesteren/ vnter denen so vnzahlbar vil heilige Marterinen vnd Beichtigerinen warden/ beygezehlet/ freylich eine vnglaubliche Schaar werden außmachen/ die dem **Lämmlein/ wo es nur hingehet/ werden nachfolgen.** Es gehören aber zu disem **ersten Frauen-Orden**/ der Eremitinen deß H. Augustini/ auch sonderbar die **zwey** berühmte Clöster zu Rom/ bey S. Catharina, vnd denen **vier gecrönten Martyrer**/ welche hauptsächlich beschäfftiget in Erzieh- vnd Vnterrichtung der Jugend: sintemahlen in dem **ersten**/ nebst denen Kost-Kinderen/ **hundert zehen** arme Mägdlein in allerhand ihnen anständige Wissenschafften vnd künstlicher Arbeit vnterrichtet/

Epist. 210. aliàs 87.
Epist. 211. aliàs 109.
Apocal. 4. v. 4.

vnd

vnd hernach außgeheurathet vnd außgesteuret werden. Eben dergleichen geschihet auch in dem **anderten** Closter mit **hundert** dergleichen Mägdlein / die keinen Vatter noch Mutter mehr haben. Die Augustinerinen zu Venedig / so schon gestifftet worden im Jahr 1177. Item / die zu Rom / bey S. Martha, vnd jene zu Madritt besitzen recht Königliche Stiffter. Der seelige Alphonsus ab Orozco, Weyland gewesener Hof-Prediger Kayser Carls deß **Fünfften** / hat den Anfang gemacht die **Baarfüssige** Augustinerinen aufzurichten im Jahr 1589. welches Institut sich hernach in gantz Spanien vnd Portugall außgebreitet. Noch eine andre Reformation ist eingeführet zu Cividad de Roderigo vom P. Antolinez vnd Mariana von S. Joseph, vnter dem Nahmen der Recollectinnen / vnd bestättiget worden im Jahr 1616. Ein vast nit vngleichen Eyfer zeigete in Franckreich vnser Ehrwürdige P. Angelus le Proust mit seinem gottseeligen Mit-Bruder Ludovico Chaboisleau, welcher / in Betrachtung wie die **Liebe erkaltet** in denen Spitthäleren vnd Bruder-Häuseren / einen Orden Augustinerinen / die **barmhertzige Schwesteren** genennet / zum Dienst deß Nebenmenschen aufgerichtet / gleichwie er nun disen Geist empfangen bey der Heiligsprechung jenes grossen Allmosen- vnd Armen-Pflegers Thomæ von Villanova, Ertz-Bischoffen von Valenza, also nennen sich dise Augustinerinen: **die barmhertzige Schwesteren von S. Thoma de Villanova.** Diß Institut hat sich in Bretagne zimblich außgebreitet. Ihr gottseeliger Stiffter starbe im Geruch der Heiligkeit im Jahr 1697. den 16. Octobris.

XCII. **Der zweyte Frauen-Orden.** Die Lateranensische Canonisserinen / welche eine der Allerältesten seyn in vnsrem Welt-Theil / so vnter der Regul deß Heil. Augustini streitten. Der geneigte Leser besehe den zweyten Priester-Orden.

XCIII. **Der dritte Frauen-Orden.** Die Birgittinerinen / gestifftet von der Welt-beruffenen H. Fürstin Birgitta im Jahr Christi 1344. allwo sie gebauet hat das erste Closter zu Wastein Lincopischen Bistumbs im Königreich Schweden. Stehen vnter der Regul deß H. Augustini.

XCIV. **Der vierte Frauen-Orden.** Die Birgittinerinen / so man Recollectinen nennet / gestifftet von der berühmten vnd gottseeligen Jungfrau Marina von Escobar, welche gebohren im Jahr

1555. vnd gestorben im 84. Jahr ihres Alters / das erste Closter warde zu Valliadolid: Ihre Constitiones wurden von ihr vnd ihrem Beicht-Vatter P. Ludovico de Ponte gemacht theils auß denen alten Offenbahrungen der H. Birgittæ, theils auß ihren selbst eigenen. Haben nit mehr als vier Clöster in der Welt / seynd bestättiget worden von Urbano dem Achten.

XCV. **Der fünffte Frauen-Orden.** Die Closter-Frauen deß H. Ambrosij ad Nemus beym Wald / also gennet von jenen Religiosen / die wir beschriben beym neun vnd zwantzigsten Mönchs-Orden: die seelige Catharina Morigia, sambt noch vier andren dergleichen gottseeligen Jungfrauen haben disen Orden gestifftet. Ist bestättiget worden / vnter der Regul deß H. Augustini / im Jahr 1474. den 10. November.

XCVI. **Der sechste Frauen-Orden.** Die Theatinerinen der vnbefleckten Empfängnus / von der Versammlung genennet / gestifftet von einer edlen Neapolitanerin / Nahmens Ursula Benincosa, vnter der Regul deß H. Augustini / im Jahr 1583. Noch eine dergleichen Versamblung stifftete vor-gedachte seelige Ursula Benincosa, so sie die Theatinerinen von der vnbefleckten Empfängnus in der Einsambkeit nennete / zumahlen sie die Martha vnd Magdalena, das ist / das würckend- vnd beschauliche Leben vorzustellen gewillet: die Vorgehende verrichten das Ambt der Martha: dise aber der Magdalena. Werden bestättiget / vnter der Regul deß H. Augustini / im Jahr 1623. den 7. April.

XCVII. **Der sibende Frauen-Orden.** Ist der Orden der Englischen oder Guastallinen / eingesetzet von der Ehrwürdigen Aloysia Torelli, Gräfin von Guastalla: das Zihl vnd Ende warde die Mission zu verrichten bey ihrem Geschlecht in Beybringung der so nothwendigen Christen-Lehr. Zu Mayland haben sie ihr Haupt-Convent. Wurde bestättiget / vnter der Regul deß heiligen Augustini / im Jahr 1536.

XCVIII. **Achter Frauen-Orden.** Der Ursulinerinen ist Stifftering die seel. Angela von Brescia, welche sothanes Institutum eingeführet / vmb dem Nebenmenschen in den Wercken der Liebe / zumahlen in Unterrichtung vnd Beförderung ihres Geschlechts zu Heyl ihrer Seelen zu dienen. Nichts ist verwunderlichers / als daß man von diser H. Gesellschafft innerhalb hundert Jahren schon mehr als

drey-

drey hundert fünfftzig Clöster gezehlet hat / daß also diſe Prophetiſche Heilige / nicht ſonder Geheimbnus / die Heil. Urſulam Fürſtin ſo viler Jungfrauen zu ihrer **Schutz-Frau** vnd würdigiſten **Oberhaubt** erkläret hat: Sie haben ſich bis dato in mehr dann **dreyzehen** verſchidene **Congregationen** außgetheilet / wie dann diſe Wunder-weiſe Stiffterin von der Kirchen vnter andren auch diſes erhalten / daß ihre Satzungen nach Erheiſchung der Umbſtänden / der Zeit / deß Orths / der Leuthen / können vnd ſollen verändert werden. Wurden beſtättiget / vnter der **Regul** deß H. Auguſtini / im Jahr 1544.

XCIX. **Der neunte Frauen-Orden.** Die ſo genante **Himliſche von der Verkündigung** / Annonciades les Celeſtes, geſtifftet von der Ehrwürdigen Victoria Fornari mit diſem Beding / daß ſie ſich entziehen ſolten von aller menſchlichen Gemeinſchafft / ſich nimmermehr ſehen laſſen mit aufgedecktem Weyhel Zeit ihres Lebens / ſo gar von ihren Eltern nit. Haben zedato bey **fünffzig** Clöſter: wurden beſtättiget / vnter der **Regul** deß H. Auguſtini / im Jahr 1613.

C. **Der zehende Frauen-Orden.** Der Orden deß heiligen Saleſij von der **Heimbſuchung** genennet / berühmt von der ſonderbaren Abgezogenheit von allen / wiewohlen auch nur geringen zeitlichen Dingen; anfänglich hatten ſie nur einfache Gelübden vnd übeten ſich in denen Liebs-Wercken gegen dem Nebenmenſchen / von Paulo dem **Fünfften** aber warden ſie zu einer wahrhafften Religion aufgerichtet / vnter der **Regul** deß Heil. Auguſtini / im Jahr 1618.

CI. **Der eylffte Frauen-Orden.** Der Orden von der **Opfferung Mariä** / geſtifftet von dem bekandten vnd gottſeeligen Nicolao Sanguin, Biſchoffen zu Senlis in Franckreich / ihr Zihl vnd Ende iſt die Unterrichtung der Jugend: diſer Orden beſtehet zedato nur in dem eintzigen Cloſter zu Senlis, wurden beſtättiget / vnter der **Regul** deß H. Auguſtini / 1628. den 4. Jenner.

CII. **Der zwölffte Frauen-Orden.** Die **Philippinerinnen** / alſo genennet / weil ſie den H. Philippum Nerium vor ihren Schutz-Patronen erkiſen: ihr Anfänger warde ein gewiſer gottſeeliger Mann / mit Nahmen Rutilius Brandi, welcher verſchidene arme vnd verwaiſte Kinder in eine Gemeinde verſamblet; weilen

nun Pabst Urbanus der **Achte** wolte / daß dise Kinder / so an der Zahl **hundert** / vnterrichtet wurden von denen Augustinerinen / so gabe vnd bestättigte er solche / vnter der **Regul** deß H. Augustini / welche die Kinder (so vil es seyn kan) sowohl als die Frauen selbsten beobachten müssen.

CIII. **Der dreyzehende Frauen-Orden.** Der Orden von der **Zuflucht Mariä** / eingestellet zu Nancy in Lothringen von der gottseeligen Elisabetha vom **Creutz.** In disen Orden werden absonderlich aufgenommen / die sich auß einem verschreyten Leben zu einem bessern vnd bußfertigen wenden wollen. Wurden bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / im Jahr 1634.

CIV. **Der vierzehende Frauen-Orden.** Der Orden von der **Barmhertzigkeit vnser lieben Frauen:** dise Ordens-Genossine verrichten eben das jenige gegen denen armen vnd krancken Weibsbilderen / was die so genante **barmhertzige Brüder** gegen denen Mannsbilderen. Wird bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / 1633.

Es hat sonst noch verschidene Congregationen der **barmhertzigen Schwestern** in Franckreich / wie jene zu Loches einer kleinen Stadt in Touraine, jene zu Aix Haupt-Stadt in Provence; jene zu Fleche in dem Anjouischen ꝛc. weil sie aber alle gleiches Zihl vnd Ende haben / vnd streitten vnter der **Regul** deß H. Augustini / habe dise nit sonderlich wollen ansetzen.

CV. **Der fünffzehende Frauen-Orden.** Der Orden von dem **eingefleischten Wort** / gestifftet von einer gewisen Frantzösischen Matron / Nahmens Joanna Maria Chezard von Macel. Die Absicht dises Ordens ist / zu verehren das **eingefleischte Wort** in seinen Geheimbnussen / vnd zum Theil auch zu erwidren die Unbilden / so ihme von seinen Feinden theils angethan worden / theils noch werden. Wird bestättiget / vnter der **Regul** deß Heil. Augustini / im Jahr 1633.

CVI. **Der sechzehende Frauen-Orden.** Der Orden von **vnser Frauen Liebe** / eingestellet von dem Ehrwürdigen P. Eudes, vor jene / welche gewillet ernstliche Buß zethun / haben zum Zihl vnd Ende die Verehrung deß Hertzens JESU vnd Mariä. Werden bestättiget / vnter der **Regul** deß Heil. Augustini / im Jahr **1666.**

CVII. **Der sibenzehende Frauen-Orden.** Der Orden von der erschaffenen Dreyfaltigkeit / das ist / JESUS / MARIA vnd JOSEPH / eingestellet von Francisco de Sourdis, Ertz-Bischoff zu Bordeaux, zu Auferziehung der Wayfen. Machten ihre feyrliche Gelübde das erstemahl im Jahr 1672. auf die **Regul** deß H. Augustini.

CVIII. **Der achtzehende Frauen-Orden.** Der Orden von der **Anbettung deß allerheiligsten Sacraments** / gestifftet von dem gottseeligen P. Antonio le Quieu, auß dem Orden deß heiligen Dominici, haben nur das eintzige Closter zu Marsilien. Werden bestättiget / vnter der **Regul** deß H. Augustini / von Innocentio dem **Eylfften.**

CIX. **Der neunzehende Frauen-Orden.** Ist das Königliche Stifft bey S. Cyr vnfern Versailles, aufgerichtet von Ludwig dem XIV. König in Franckreich. In disem neuen Orden seynd 36. adeliche Personen / welche Profess ablegen auf Erzieh- vnd Unterrichtung der Jugend ihres Geschlechts; 250. adeliche Fräulein / die alldorten erzogen werden; 24. Lay-Schwesteren / die eben wohl Profession machen. Werden bestättiget von Innocentio XII. im Jahr 1692. den 23. Jenner / vnter der **Regul** deß H. Augustini.

So vil von denen / von der Kirch GOTTes approbirt- vnd vnter der **Regul** deß H. Augustini streittenden zerschidenen **Ordens-Ständen** / welche / gleichwie sie an der Zahl seynd **hundert neun** / nemblich 36. **Mönchs-Orden**; 33. **Priester-Orden**; 21. **Ritter-Orden** / vnd 19. **Frauen-Orden** (ungeacht noch verschidene andre angesetzt kunten werden) als erhellet dann hierauß / wie der Seegen deß H. Augustini vast nit vngleich seye / dem Seegen Abrahams / wann es heisset: **Numera Stellas si potes, zehle die Sternen** (dise Ordens-Genossne so da geleuchtet haben / noch leuchten / vnd leuchten werden / mit der Gnad GOTTes / bis an das Ende der Welt) sic erit Semen tuum, **so werden seyn deine Nachkömmlinge.** Gen. 15. 5.

Das

Das sibende Capitel/

Wie hoch der heilige Augustinus in allen nachfolgenden Sæculis von denen heiligen Vätteren vnd Lehreren der Kirche GOttes geschätzet worden.

Hebr. 13. 8.

SHatte der grosse **Heyden-Apostel** dem **Jenigen**/ den er verkündigte/ kein herrlicheren Ehren-Spruch nicht künten beylegen/ als wann er gesagt hat: **JESUS** Christus heri & hodie, ipse & in sæcula: anerwogen er hiemit sagen wollen/ daß CHristus der **ewige**/ **allgemeine** vnd **einzige** Mittler zwischen GOTT vnd dem Menschen; gleichwie ers jederzeit gewesen/ also noch seye vnd auch immerfort seyn werde ohne Aufhörung. Gleicher gestalten können wir dem H. Vatter Augustino keine grössere Ehr nit anthun/ als wann wir ihme ein Kräntzlein flechten von dreyzehen Sæculis, oder **hundert-jährigen Welt-Gängen** vnd noch darüber/ die alle/ in vnvnterbrochner Zeitfolge/ vor seine Parthey sich erklärende ein vngemeines Lob ihme gesprochen haben zu allen Zeiten. Zwar haben wir deren schon eine Menge angeführet in denen drey ersteren **Capitlen** deß **zehenden Buchs** dieser Lebens-Beschreibung/ nun aber wollen wir auch andre/ vnd dise von einem Jahrhundert zu dem andren/ ordentlich aufführen.

In dem **fünfften** Sæculo dann/ welches er/ so wohl lebendig als todt/ gantz vnd gar erfüllet hat mit seinem Nahmen/ haben ihme die herrlichste Lob-Sprüche zugelegt in ihren **Send-Schreiben sechs Römische Päbste**/ Innocentius im 24. vnd 26. Zozymus im 10. Leo im 86. Cœlestinus zu denen Bischöffen auß Franckreich/ vnd Gelasius zum Honorio, wie auch Sixtus der **Dritte**. Gleiche Lob-Sprüch finden sich auch in denen **Send-Schreiben** dasiger HH. **Vätteren**/ als wie in dem 80. vnd 94. deß H. Hieronymi; im 31. vnd 58. deß H. Paulini; nichts zu melden von denen **Gezeugschafften** deß H. Prosperi, Hilarij, Nebridij, Alypij, Volusiani, Marij Mercatoris, Theodosij &c. Der H. Possidius sagte in

Epist. ad Maced.

disem Sæculo: **Wann alle meine Glider sich in lauter Zungen solten verkehren/ so wurden sie doch noch nit erklecklich seyn**

einen

einen solchen Vatter / Lehrer / vnd Erleuchter vnsres Glaubens genugsamb hervor zestreichen.

Im **sechsten** Sæculo zehlet er abermahl zu Lob-Sprecheren **sechs** Römische **Päbste** / vnd seynd benantlichen Hormisda im 77. Send-Schreiben; Felix der **Vierte** / wann er die **fünff vnd zwanzig Canonen** auß denen Schrifften deß H. Vatters herauß gezogen / als eine Kirchen-Lehr / überschicket hat an das **zweyte** Arausicanische **Concilium.** Bonifacius der **Zweyte** an Cæsarium Bischoffen von **Arles** schreibende. Joannes der **Zweyte** im Buch von den **zweyen Naturen** in Christo. Vigilius in seinem **Send-Schreiben** an Eutychium vnd Pelagius im 1. Buch seiner **Send-Schreiben** 14. Die Gezeugschafften deß grossen Cassiodori in der Vorrede über die Psalmen; deß vortrefflichen Boëtij im Eingang deß Buchs über die HH. Dreyfaltigkeit / vnd deß H. Dacij Mayländischen Ertz-Bischoffs seynd ohne dem schon Weltkündig; der heilige Fulgentius schreibet also in disem Sæculo vom Heil. Vattern: **Den Heil. Augustinum solle lesen jedermänniglich / der das ewige Leben verlanget / demüthiglich bittende den Vatter der Barmhertzigkeit / daß er ihme jenen Geist deß Verstands wolle mittheilen / damit er lehrne / den er dem H. Vatter gegeben hat / damit er lehrete.** S. Fulg. de verit. Præd. & gr. L. 2. c. 18.

Im **siebenden** Sæculo haben den H. Vatter mit ihren Federen herauß gezieret der H. Pabst vnd Kirchen-Lehrer Gregorius an verschidenen Orthen / vnd sonderlich im 8. Buch seiner **Sendschreiben** 38. Der H. Agatho in seiner Synodica, oder Außschreibungs-Breve zum **sechsten** General-Concilium, so das **dritte** ist zu Constantinopel / wider die Monotheliten; Item / gedencket seiner mit besondren Ehren das 8. vnd 15. Concilium zu Toleto; der H. Ildephonsus Bischoff zu Toleto in seiner zweyten Predig von vnser **Frauen**; der H. Isidorus aber Bischoff zu Sevilien lasst sich also vernehmen auß disem Sæculo: **Es rühmet sich** S. Hieronymus **daß er sechs tausend Bücher gelesen / aber alle hat Augustinus mit seiner Geschicklichkeit übertroffen.** L. 6 Ethym. c. 6. & 8.

Im **achten** Sæculo haben den H. Augustinum gecrönet mit ihren Lob-Sprüchen Adrianus der **Erste** / welcher den Sitz zu Rom am längsten besessen / in seinem Send-Schreiben an Kayser Konstant. vnd Irena seine Frau Mutter; Oldradus Ertz-Bischoff von

Mayland in seinem Brieff an Kayser Carl den Grossen; Paulinus von Aquilea, vnd Alcuinus in ihren Bücheren von der H. H. Dreyfaltigkeit; der Ehrwürdige Beda schreibet in disem Sæculo: Unter Theodosio dem Jüngeren stirbet der seelige Augustinus omnium Doctor eximius Ecclesiarum der Haupt-Lehrer aller Kirchen.

De sex. ætatib. pag. 114.

Im neunten Sæculo haben den H. Vatter hervor gestrichen Benedictus der Dritte in Bullis Privil. der H. Amolo Bischoff von Lugdun zum Hinemar; niemand aber mehrer als der H. Prudentius Bischoff von Troyes in seinen Schrifften wider Joannem Erigenam; vnd die Kirchen zu Lugdun, die sich also vernehmen lasset in disem Sæculo: Es gezimmet sich aber in allweeg / daß / gleichwie der H. Augustinus die Fußstapffen seiner Vorfahreren in der Lehr der Kirchen; also auch wir in die seinige eintretten / sincerè & obedienter, aufrichtig / getreulich vnd ohne Geverde.

De tenenda veritate Script. c. 9.

Im zehenden Sæculo, welches das allerunglückseeligste auß allen bis dahin gewesen / allwo die Unwissenheit mit denen Lasteren in die Wett gelauffen / immassen innerhalb diser hundert Jahren keine zehen rechtschaffne Kirchen-Scribenten zefinden / haben doch deß Heil. Vatters mit Ruhm gedacht Joannes der Zehende; Herivæus Ertz-Bischoff zu Remis in seinen 23. Capitlen; Radulphus Flaviacensis über den Leviticum, vnd sonderbar Remigius von Auxerre über die Send-Schreiben deß H. Pauli; dises Letztern Wort auß gegenwärtigem Sæculo klingen also: Andre Lehrer werden denen Sternen verglichen / Augustinus aber der Sonnen / weil von disem die andre ihre Liechter / wie die Sterne von der Sonnen / empfangen.

In 2. Epist. ad Cor.

Im eylfften Sæculo haben den H. Augustinum mit ihren Federen gezieret Pascalis der Zweyte; Petrus Damiani in seinen Predigten; Rupertus der Abbt im Buch von denen Würckungen deß H. Geistes; der H. Ivo in seinem Decreto; Marianus Scotus in seiner Chronic; der H. Anselmus aber Ertz-Bischoff von Candelberg hat seine gantze Theology auf Augustinum gegründet: Ich erindere mich nicht / sprichter / etwas gesagt zehaben so nicht gefusset ist auf der Lehr deß H. Augustini.

In præf. Monol. n. 4.

Im zwölfften Sæculo hat der H. Vatter seine Lob- vnd Lorber-Kränzlein empfangen von Innocentio dem Dritten in seinem Send-Schreiben zum Bischoff von Cremona; von Hugone Victo-

Victorino in seiner 99. **Predig**; von Petro Lombardo der seine Theologische Bücher auß ihme zusammen gelesen / vnd sonderbar vom H. Bernardo, der sich also verlauten lasset in disem Sæculo: **Ich gestehe / daß ich von disen zweyen Grund-Saulen / dem heiligen Augustino / vnd Ambrosio / hart oder gar nit mich lasse abreissen / lieber wollende mit ihnen recht oder vnrecht haben / als mit andren eine neue Bahn antretten.** Epist. 77. ad Hug.

Im **dreyzehenden** Sæculo hat deß H. Augustini öffters mit Ruhm gedacht in seinen Bullen Honorius der **Vierte**; Guilelmus von Paris in der **Predig** vom H. Vattern; der H. Albertus Magnus aber / wie auch der Heil. Bonaventura, vnd vorderist der Englische Lehrer Thomas von Aquin vnzahlbar mahlen in ihren Schrifften / welcher letztere auch dem H. Vatter sein Kirchen-Officium vor dessen **Fest-Tag** aufgesetzet / wo so vil Lob-Sprüch als Wort seyn / absonderlich wann es heisset: **Es ist nunmehr der glückseelige Tag angebrochen / wo der H. Vatter von denen Banden der Sterblichkeit entlediget aufgenommen worden mit denen heiligen Englen / allwo er sich erfreuet mit denen Propheten vnd frolocket mit denen Apostlen / deren Geist er voll warde / wie er vns dann an das Helle gebracht / was jene vns in dem Dunckelen vorgestellet / nach welchen er auch / als der Vornembste an diser Gaab / in der Kirch GOttes hervor leuchtet.** Antiph. ad Magnif.

Im **vierzehenden** Sæculo haben ihre Ehren-Sträußlein dem H. Vatter aufgestecket Joannes der **Zwey vnd zwantzigste** / Clemens der **Sechste** vnd Urbanus der **Fünffte** im Send-Schreiben zu denen Tolosaneren / wie auch der geistreiche Taulerus, Gregorius von Arimino, Lyranus vnd Augustinus Anconitanus. So hat auch der subtile Doctor, Joannes Duns, gemeiniglich nur Scotus, nach seinem Vatterland genennet / allein den Heil. Augustinum **achthundert** vnd **fünffzehen mahlen** zu Bekräfftigung seiner Schrifften / angezogen: der H. Vincentius Ferrerius aber lasset sich also verlauten in disem Sæculo: **Ich getraue mir zu sagen / daß alle Lehrer / so nach dem Heil. Augustino kommen / auf seine heilige reine vnbefleckte vnd guldene Lehr sich gefusset.** Serm. de S. Auguſt.

Im **fünffzehenden** Sæculo haben ihme den Preyß zuegesprochen Martinus der **Fünffte**; Pius der **Zweyte** vnd Sixtus der **Vierte** in verschidenen Bullen. Gleichwie nun in disem Sæculo die Wis-

senschafften zugleich aufgangen und in den Halm geschossen / also hat auch der Heil. Vatter unzahlbare Lobsprecher bekommen / dergleichen gewesen Thomas Waldensis ; Paulus Burgensis ; Alphonsus Tostatus ; der Heil. Antoninus Ertz-Bischoff von Floren z / Æneas Sylvius &c. die Gezeugschafft Martini deß Fünfften auß disem Sæculo ist folgende: **Was ist das vor eine Ehr einen solchen Vatter und Führer haben / der uns die Weissagungen der Propheten / die Predigten der Apostlen / und den gantzen Verstand der Heil. Schrifft hat außgeleget. Fürwahr! er allein theilet uns mit / was vor ihme die Vätter der Kirchen / und Weise der Welt gelehret haben ; wann du suchest die Wahrheit / die Wissenschafft / die Heiligkeit &c. wer ist gründlicher / gelehrter / und / also zureden / heiliger?**

In Transl. S. Monicæ.

Im sechzehenden Sæculo ist die Blühte seines Nahmens fürbaß verherrliget worden von Leone dem Zehenden / Sixto dem Fünfften und Pio dem Fünfften / wie auch von Eckio, Fabro, Cochlæo, Latomo, Pico von Mirandula, Ludovico von Granata &c. deren Schrifften in aller Händen seyn : die Ehren-Wort deß heiligen Thoma von Villanova vor Augustinum lauten also in disem Sæculo: **Das muß man ihme lassen / daß / gleichwie die Sonn alle andre Liechter deß Firmaments überglantzet / also auch der H. Augustinus die Lehrer der Kirchen letztern Zeiten.**

Conc. 3. de S. Aug.

Im sibenzehenden Sæculo hat das Lob deß Heil. Augustini gleichsamb ihren Zenith und obersten Gipffel erstigen ; zumahlen gantze Heerschaaren von seinen Bewunderern und Lob-Sprecheren aufzuführen / auß denen billich die Ober-Häupter / die Römische Päbste seyn / benantlichen Clemens der **Achte** / der die grosse Controvers von der Hülffs-Gnad GOTTes sonderbar / nach der Grund-Lehr deß Heil. Augustini / wolte tractiret wissen ; Clemens der **Zehende** aber in seiner Bull Unigeniti 1671. sagt außdrucklich: **Daß die Verdiensten deß Heil. Augustini vor die Kirch GOttes alles menschliche Lob gar weit übertreffeten.** So ist auch allhier noch anmercklich / daß letzt-verstorbner König in Franckreich Ludwig der **Vierzehende** / nachdeme er die **Send-Schreiben** deß H. Augustini wider die **Ketzerspaltige Donatisten** gelesen / sich entschlossen alle Ketzer auß seiner Monarchy außzutilgen / welches er auch glücklich zu Ständen gebracht.

Wann

Wann nun noch darzu kommet das Lob / so der H. Augustinus von verschidenen Kirchen-Conciliis entweders ihme persöhnlich erworben / als wie Anno 393. im gantzen Africanischen National-Concilio; Anno 401. in deme zu Carthago; An. 402. in dem zu Milevo; Anno. 403. abermahl in dem zu Carthago; An. 413. in dem zu Cirtha; An. 416. widrumb in dem zu Carthago vnd Milevo &c. oder so ihme von denen Kirchen-Versammlungen nach seinem seeligen Hinscheyden zugesprochen worden / als wie vom Ephesinischen; von dem **zweyten Araulicanischen**; von dem **zweyten vnd dritten allgemeinen** zu Constantinopel / vnd so fortan bis auf das **achtzehende** allgemeine zu Trient, welches / wie die vergehende / die außtruckliche Lehren deß H. Augustini in verschidene Canonen versetzet ꝛc. so wäre vast vonnöthen was dort geschriben stehet: Cum consummaverit homo tunc incipiet. Das ist: **Daß wir erst recht deß Heil. Augustini Lob zu erheben solten anfangen / da wir eben damit seyn am letzten Ende.** Eccles. 18. v. 6.

Endlicher Beschluß / Der gantzen Lebens-Beschreibung deß heiligen Augustini.

Was hat der **Jünger der Warheit** in Schliessung seines Wunder-vollen Evangelij gantz zuversichtlich gesprochen / daß / **wann alles hätte sollen beschriben werden / was Christus geredt vnd gethan hätte / die gantze Welt die Bücher nicht wurde fassen:** So ein grosses will keines Weegs gesagt haben vom H. Augustino / dann diser ein **Mensch** / jener aber / das ist Christus / wahrer **GOTT** ist / doch aber versichere so vil / daß durchauß beständig geflissen gewesen / nicht jenes was hätte können geschriben / sondren nur allein was nicht hat sollen vergessen werden / beyzebringen; doch hat sich dise seine / mit GOTT / nunmehro zu End gebrachte Lebens-Beschreibung / wider Meynung vnd Vermuthen / vergrösseret / welches aber vmb so weniger Wunder / als sich vom Heil. Augustino wahrmachet / was man Weyland vom alten Colosso, oder grossen **Sonnen-Bild** zesagen pfleg-

Joan. 21. v. 25.

pflegte: Jacens quoque miraculum est; **daß er auch / wann er lige / ein Wunder-Werck; vnd ein einziger Finger von disem grösser seye / als sonsten ein gantze Bild-Saulen** ꝛc. Im übrigen gelebe annoch / wie allzeit / der vngezweiffleten Meynung / daß es / zumahlen bey vnsren Zeiten / mit dem H. Augustino eine Bewandtnus / wie / seiner Außsag nach / mit dem Römischen Cicerone, **dessen Schrifften zwar alle kennen / spricht er / aber sein Gemüth nicht /** welches mich dann allerdings / zur Verfassung diser nunmehro / mit GOTT / vollendeten Lebens-Beschreibung angemuthet; wenigst wird wann so vil hierauß sehen können / wie gut es der Heil. Vatter mit GOTT vnd seiner Kirchen / zu allen Zeiten / gemeynet; wie er / gleich einem andren Beleleel, auf eine besondre Weis außstaffieret gewesen mit dem Geist der **Wissenschafft / deß Verstands / Weisheit vnd Geschicklichkeit** vmb den Tabernacul GOTTes außzuziehren; wie er / als ein andrer Römischer Cocles, oder / daß ich Christlicher rede / wie einer auß denen **drey ersten Helden** Davids / wider gantze Schaaren der Feinden / seinen vnüberwindlichen **Kriegs-Speer** geschwungen; wie er der Kirchen GOTTes / bey waserley Zufällen **vor den Riß gestanden**; wie er **durch die Gnad GOttes worden ist / was er ist / doch aber solche in ihme nicht sonder Frucht vnd Würckung gewesen**; ja! wie er mit jenem / der sich den mindesten Apostel nennet / ohne eintzigen Eintrag andrer / vast sagen kan: Plus omnibus Laboravi, **daß ihme allerdings die meiste Arbeit zu Handen gestanden** ꝛc. Doch aber / damit wir nit sonder Unction vnd Geruch der Heiligkeit auß disem so herrlich-als Heil. Leben-Crayß Augustini gäntzlich hinauß tretten / wollen wir zuvor beobachten / was er vns selbst lehret: **Keinen Heiligen /** sagt er erstlichen / wer er auch sein möge / **müssen wir in ihme selbst loben / sondren alleinig in GOTT dem Allmächtigen:** Alle sagt er / schreyen zusammen: In Domino laudabitur anima mea: **daß man sie zwar / als Heilige / loben könne / doch in dem HERRN / der allein sie hat heilig gemacht.** Vors zweyte spricht er / gehöre hierzu auch ihre **Nachfolge. Die Heilige / seynd seine Wort / haben keine Freude ab vnser Lobsprechung / wann wir keine Freude nit haben / ab ihrer Nachfolge:** Honorare & non imitari, nihil aliud est, quàm mendaciter adulari, **verehren vnd**

L. 3. Conf. cap. 4.

Exod. 31. 2.

2. Reg. 23. v. 23.

Ezech. 13. v. 5.

1. Cor. 15. v. 10.

Contra 2. Epist. Pelag L. 3. c. 8. n. 24.

Serm. 325. n. 1. al. 30. ex additis à Sirmond.

vnd nit nachfolgen / ist in der That selbst nichts andres als einen Heuchler vnd Gleißner abgeben. Drittens sagt er / daß / gleichwie wir zum Theil die Früchten sein ihrer Arbeit vnd Verdiensten / also sie vns auch in ihre Verbitt nehmen werden / sofern wir solches erkenneten. Miramur eos? miserantur nos; gratulamur eis? precantur pro nobis. Bewundren wir sie? so erbarmen sie sich vnser: erfreuen wir vns ab ihrer Glory? so bitten sie vor vns. So vil der H. Augustinus zu vnsrer Belehrung / zu deme mich nun auch schließlich wende mit seinem allerliebsten Discipl dem Eraclio, den er zu seinem Nachfolger vnd anderten Ordens-Vatter in seinen Lebzeiten noch hat benennet: diser dann redete den H. Vatter also an in der erst neuerlich erfundenen Predig / so er gehalten bey seiner Verstellung: Inspice Pater pie & Magister bone! So sihe dann dises an / liebster Vatter vnd heiliger Lehr-Meister! interroga linguam & testimonium prodat tibi cordis affectu, frage meine Zungen (sage meine Feder) vnd du wirst hierauß können abnehmen daß es mir recht von Hertzen gehe. Quidquid ergo tibi in nostro sermone placuerit, agnosce quia tuum est: Was dir dann immer in diser Lebens-Beschreibung gefallen wird / das ist dein selbst eignes heiliges Leben; Quidquid autem tibi displicuerit, ignosce! quia meum est. Was aber dir wird mißfallen / das verzeyhe mir / dann das ist mein; so verbessere dann das Meinige / bis alles werde vnd seye das Deinige. Hernach wendete sich der Heil. Eraclius zu seinen Mit-Brüderen / vnd schliessete also: Quæcunque ergò à Patre nostro audistis, & accepistis, & didicistis: Was ihr dann immer vom heiligen Vatter gehöret / verstanden vnd gelehrnet habt bishiero / hæc cogitate, hæc agite, das lasset euch angelegen seyn / damit ihrs ins Werck richtet / vnd GOTT deß Fridens / sagt er / wird mit euch seyn / vnd vns sambentlich verleyhen ein glückseeliges

Extat tom. 5. p. 1523. N. E.

Regl.

Universal-Register
Sambentlicher Bücher vnd Capitlen gegenwärtiger Lebens-Verfassung.

Erstes Buch/
Von der Kindheit vnd Jugend deß H. Augustini.

Eingang. Folio 1
Erstes Capitel. Von seinem Herkomen/Eltern/vnd Vatterland. 3
Zweytes Capitel. Von seiner Geburt/Nahmen vnd Kindheit. 5
Drittes Capitel. Von seiner Knabschafft vnd ersten Schulen. 9
Viertes Capitel. Was sich mit ihme in den mittern Schulen begebe. 11
Fünfftes Capitel. Was ihme begegnet im 16. Jahr seines Alters. 13
Sechstes Capit. Von seiner erlangten Wissenschafft auf hoher Schul. 15
Sibendes Capitel. Von seiner vnordentlichen Liebs-Verstrickung. 17
Achtes Capitel. Vom Todt seines Vatters Patritij. 19
Neuntes Capitel. Summarische Uberschlagung deß 1. Buchs. 21

Zweytes Buch/
Wie Augustinus vom Glauben abgeirret.

Erstes Capitel. Durch was Mittel Augustinus zur Liebe der Weisheit gereitzet worden. 23
Zweytes Capitel. Warumb er in Manichæischen Irthumb gerathen. 25
Drittes Capitel. Wie sich seine heilige Mutter Monica wegen diser Abtrettung betrübet. 27
Viertes Capitel. Wie er sich im 20. Jahr seines Alters Meister gemacht sambentlicher Künsten vnd Wissenschafften. 30
Fünfftes Capitel. Wie er doch denen formal- vnd wissentlichen Ketzeren nit beyzuzehlen. 32
Sechstes Capitel. Wie er vor seiner Bekehrung verschidene Profeßuren vnd Lehr-Cantzlen mit Ruhm vnd Ehr bekleydet. 35
Sibendes Capitel. Fortsetzung von seinen Profeßuren vnd offentlichen Lehr-Cantzlen. 38
Achtes Capitel. Erinnerung über diß zweyte Buch. 40

Drittes Buch/
Haltet in sich die Bekehrung deß Heil. Augustini.

Erstes Capitel. Auß was Ursachen dem H. Augustino die Manichæische Ketzerey verleydet. 42
Zweytes Capitel. Wie die Predigten deß H. Ambrosij zu seinem Heyl wider

wider seinen Willen gedienet. 44
Drittes Capitel. Was die H. Mutter Monica zu seiner Bekehrung beygetragen. 47
Viertes Capitel. Fernere Hülffs-Mittel zu seiner Bekehrung. 48
Fünfftes Capitel. Von seiner grossen vnd verwunderlichen Entzuckung vor seiner Bekehrung. 51
Sechstes Capitel. Wie er annoch mit Fleisch vnd Blut sambt ihren Begirlichkeiten zu streitten gehabt. 53
Sibendes Capitel. Wie er durch Exempel eines Professors zu Rom noch häfftiger zur Bekehrung angespohrnet worden. 56
Achtes Capitel. Wie er ferner zur Bekehrung von einem Kayserliche Hof-Herrn entzündet worden. 58
Neuntes Capitel. Seine endliche Bekehrung / wie solche durch eine Stimm vom Himmel bewürcket worden. 62
Zehendes Capitel. Beschluß deß dritten Buchs. 66

Das vierte Buch /

Haltet in sich die offentliche Glaubens-Bekandenus/vnd die Empfahung deß Heil. Tauffs Augustini.

Erstes Capitel. Warumb Augustinus auf die himmlische Stimm seinen Beruff nicht gleich werckstellig gemacht. 68
Zweytes Capitel. Wie er/ vor Empfahung deß H. Tauffs/ sich in die Einsambkeit begeben/ vnd alldort gelebt habe. 72
Drittes Capitel. Was er vor Bücher in diser Einöde geschriben. 74
Viertes Capitel. Wie er auß diser Einöde nach Mayland gezogen / vnd sich alldort zum H. Tauff bereitet. 77
Fünfftes Capitel. Wie er das H. Sacrament deß Tauffs empfangen. 79
Sechstes Capitel. Von dem Lob-Gesang Te Deum Laudamus, wie es zum erstenmal bey seinem H. Tauff angestimmet worden. 82
Sibendes Capitel. Fortsetzung vom Te Deum Laudamus. 85
Achtes Capitel. Welcher gestalten er sich zur Evangelischen Vollkommenheit bekennet. 89
Neuntes Capitel. Heylsambes Bedencken über diß vierte Buch. 92

Das fünffte Buch /

Was sich zugetragen von seinem H. Tauff an / bis zur Zurugkehr vnd Ankunfft in seinem Vaterland.

Erstes Capitel. Zu was Zeit der H. Augustinus sein schwartzes Ordens-Kleyd angelegt. 94
Zweytes Capitel. Wie er/ nach empfangnem Ordens-Kleyd/ sich wider in die Einöde begeben. 97
Drittes Capitel. Von seiner Abreise/ vnd wie er vnter Weegs die Einsidlereyen besuchet habe. 100
Viertes Capitel. Wie er die Einsidlereyen

lereyen im Toscanischen besuchet/ vnd was sich darbey begeben. 130

Fünffres Capitel. Wie er/sambt seiner Mutter/ zu Ostien verzucket worden. 107

Sechstes Capit. Von dem kostbaren Todt der H. Mutter Monicæ. 110

Sibendes Capitel. Wie sein Hertz über disen Todtfall seiner H. Mutter gerühret worden. 113

Achtes Capit. Wie er nach dem Todt seiner gottseel. Mutter widrumb von Ostia nacher Rom gekehret/ vnd wie er alldort seine Zeit hindurch gebracht. 116

Neuntes Capitel. Wie er von Rom nach seinem Vatterland gereiset/ vnd GOTT die Heiligkeit seines Dieners auf diser Reise mit verschidenen Wunderzeichen kund gemacht. 119

Zehendes Capitel. Kurtze Uberlegung dises fünfften Buchs. 121

Das sechste Buch/

In sich begreiffend das Leben deß H. Augustini von seiner Ankunfft zu Tagast an/bis zu seinem Priesterthumb.

Erstes Capitel. Wie der H. Augustinus zum ersten das Clösterliche Lebē in den Welt-Theil Africa eingebracht/vnd wo er seinen Eremiten-Orden erstlich angelegt. 123

Andertes Capitel. In was grosser Vollkommenheit/ vnd Verachtung der Welt/der H. Augustinus mit denen Seinigen/ zu Tagast/ GOtt gedienet habe. 127

Drittes Capitel. Wie sehr er mit der Keusch- vnd Reinigkeit seines Stands geeyfert. 130

Viertes Capitel. Von seinem Fasten vnd Casteyung deß Leibs. 134

Fünfftes Capitel. Wie er auch seine übrige Sinn- vnd Sinnlichkeiten im Zaum gehalten. 136

Sechstes Capitel. Wie er auf Lesvnd Betrachtung Geist- vnd Göttlicher Bücher sich/ sambt denen Seinigen/verlegt habe. 148

Sibendes Capitel. Was er vor eine Liebe vnd Einigkeit vnter denen Seinigen in dem Closter erhalten. 149

Achtes Capitel. Was er vor schöne Bücher in seinem Closter zu Tagast innerhalb dreyen Jahren geschriben. 152

Neuntes Capitel. Schluß vnd Lehren über diß sechste Buch. 147

Das sibende Buch/

In sich begreiffend die Zeit vnd Auffführung deß H. Augustini in seinem Priesterthumb.

Erstes Capitel. Wie der H. Augustinus zu dem Priesterthumb der Stadt Hyppon kommen. 150

Zweytes Capitel. Mit was vngemeinem Eyfer/ Forcht vnd Zitteren er sich zu seinem Priesterthumb

vnd

vnd Predig-Ambt vorbereitet. 153
Drittes Capitel. Was er vor ein außgemachter Prediger gewesen / wie er der erste / als nur Priester / das Predig-Ambt in der Africanischen Kirchen verrichtet. 156
Viertes Capitel. Wie er sein Institutur vnd Eremiten-Orden / auch wehrendem seinem Priesterthumb / fortgepflantzet / vnd zu disem Ende auch zu Hyppon / ein Closter aufgebauet. 160
Fünfftes Capitel. Wie er in dem Closter zu Bona seine Weltberühmte Ordens-Regul verfertiget. 162
Sechstes Capitel. Wie er seinen Orden in Africa fortgepflantzet / vnd wie herrlich solcher alldort geblühet. 165
Sibendes Capitel Wie beschheidentlich er das Obrigkeitliche Ambt gegen seinen Ordens-Genossnen bekleydet. 168
Achtes Capitel. Wie herrlich vnd glorwürdig er sich / noch als Priester / in der Kirch GOttes hervorgethan. 170
Neuntes Capitel. Was er vor herrliche Bücher im Priesterlichen Stande geschriben vnd herausgegeben. 174
Zehendes Capitel. Fortsetzung was nemblich der H. Augustinus noch für Bücher / als Priester / geschriben. 177
Eylffres Capitel. Schluß vnd Lehren über diß sibende Buch. 181

Das achte Buch /

Haltet in sich das Leben deß H. Augustini / in so vil er bekleydet hat die Bischöffl. Würde.

Erstes Capitel. Wie der H. Augustinus zu der Coadjutory zu Hyppon / von seinem Bischoff Valerio, befördert worden. 182
Zweytes Capitel. Von dem Weltberühmten Orden der Herren Canonicorum Regularium, was / vnd wie vil der H. Augustinus darbey gethan habe. 186
Drittes Capitel. Wie eyfrig Catholisch er sich in Erbauung der Kirchen / vnd Verehrung der heiligen Reliquien erwisen. 190
Viertes Capitel. Mit was Vätterlicher Obsorge er in seinem Bischöfflichen Ambt der Armen gepfleget. 295
Fünfftes Capitel. Mit was Eyfer er das Lehr- vnd Predig-Ambt / als Bischoff / getriben. 199
Sechstes Capitel. Wie sehr er mit der geistlichen Zierde der Kirchen GOttes geeyferet. 203
Sibendes Capitel. Wie er die arme Heyden zum Schaaf-Stall Christi zu bringen sich bemühet hat. 206
Achtes Capitel. Wie er allen sey alles worden. 211
Neuntes Capitel. Summarisches Bedencken über diß 8. Buch. 215

Das neunte Buch/

In welchem sich der H. Augustinus wird sehen lassen/als einer der grösten Feld-Herrn der strittenden Kirchen wider die Heers-Züge der Ketzer/vnd Ketzereyen zu allen Zeiten.

Erstes Capitel. Wie der H. Augustinus sonderbar zu Bestreittung der Ketzereyen von GOtt/ seiner Kirchen zum Besten / außgesehen/ vnd erkisen worden. 218

Zweytes Capitel. Die Histori der Manichæischen Ketzerey wird vorgestellet. 221

Drittes Capitel. Wie der H. Augustinus die Manichæer verfolget; vnd was er vor Bücher wider selbe geschriben. 227

Viertes Capitel. Die Histori der Donatisten wird aufgeführet/vnd wie grausamb sie die Africanische Kirchen bis auf Augustini Zeiten verwüstet. 233

Fünfftes Capitel. Wie Augustinus die Donatisten mit seinen Schrifften verfolget/ vnd was er vor Bücher wider sie geschriben. 237

Sechstes Capitel. Von der grossen Conferentz der Catholischen mit den Donatisten in Carthago / vnd was Augustinus ferner für Bücher wider selbe außgefertiget. 242

Sibendes Capitel. Die Histori der Pelagianischen Ketzerey wird beygebracht. 248

Achtes Capitel. Wie Augustinus die Pelagianische Ketzerey bestritten/vnd überwunden. 253

Neuntes Capitel. Fortsetzung der Controvers-Bücher deß H. Augustini wider die Pelagianer. 262

Zehendes Capitel. Von denen Semi- oder Halb-Pelagianeren / wie solche entstanden / vnd von Augustino / sambt seinen Disciplen / wider zerstöret worden. 266

Eylfftes Capitel. Wie der H. Augustinus ferner wider die Priscillianisch- Arrianisch- vnd andre Ketzereyen gestritten. 374

Zwölfftes Capitel. Schließliches Bedencken über diß 9. Buch. 297

Das zehende Buch/

Worinnen wir den H. Augustinum sehen werden / als einen Ertz-Lehrer der Kirchen GOttes.

Erstes Capitel. Wie der H. Augustinus mit den Gaaben der Weisheit / Wissenschafft vnd deß Verstands überreichlich von GOTT begabt gewesen. 282

Zweytes Capitel. Die Lehr Augustini hat alle Kennzeichen himmlischer Weisheit an- vnd in sich. 285

Drittes Capitel. Von der Authorität deß H. Augustini/bey der gantzen Catholischen Kirchen. 278

Viertes Capitel. Von der Theologischen Wissenschafft Augustini. 292

Fünff-

Jünffres Capitel. Wie hoch der H. Vatter die Theologiam Dogmaticam beleuchtet. 198
Sechsies Capitel. Wie Augustinus die Theologiam Moralem tractiret. 301
Sibendes Capitel. Wie er ein Ertz-Führer gewesen in der so genanten Theologia Scholastica. 306
Achtes Capitel. Wie er seye ein Groß-Meister in der Theologia Polemica. 310
Neuntes Capitel. Wie müheſamb vnd sorgfältig er auch behandlet habe die Theologiam Asceticam. 314
Zehendes Capitel. Wie die Theologia Mystica in denen Büchern Augustini überhäuffig anzetreffen seye. 320
Eylfftes Capitel. Wie hoch er sich erschwungen habe in der Theologia Contemplativa. 323
Zwölfftes Capitel Von Menge vnd Vortrefflichkeit der Bücheren deß H. Augustini. 326
Dreyzehendes Capitel. Was von den noch nit beygebrachten Bücheren Augustini zu halten. 329
Vierzehendes Capitel. Etwelche Schluß-Lehren werden auß disem zehenden Buch gezogen. 333

Das eylffte Buch/

Worinnen in deß Heil. Augustini Personal- oder Privat- Tugenden seine fernere Lebens-Heiligkeit vorgestellet wird.

Erstes Capitel. Von der vngemeinen Verdemüthigung vnd Niderträchtigkeit deß H. Augustini. 338
Zweytes Capitel. Wie er von Anbeginn seiner Bekehrung bis an das Ende/ der Welt vnd diſe ihme gecreutziget gewesen. 343
Drittes Capitel. Von der Seraphischen Liebe welche in seinem Hertzen gegen GOtt gebrunnen. 345
Viertes Capitel. In was vor einem hohen Grad er die Liebe deß Neben-Menschen besessen. 350
Fünffres Capitel. Was er vor eine heroische Gedult in Creutz vnd Widerwärtigkeiten geübet habe. 354
Sechstes Capitel. Von seiner Gewissen-Zartigkeit vnd Reinhaltung der Seelen. 358
Sibendes Capitel. Wie abhold er dem Müssiggang gewesen. 362
Achtes Capitel. Wie er ein vngemeiner Liebhaber/ vnd eyfriger Beschützer der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gewesen. 365
Neuntes Capitel. Was er vor eine zarte Jnnmuth zum bittern Leyden vnd Sterben CHristi getragen. 369
Zehendes Capitel. Von seiner kindlichen Liebe/ Verehrung vnd Andacht gegen der Mutter GOttes. 372
Eylfftes Capitel. Heylsambe Gedancken über diß eylffte Buch. 376

Das zwölffte Buch/

Von dem seeligen Hintritt deß heiligen

ligen Augustini auß diser Welt; wie auch dessen Ursach vnd Heil. Zubereitung zu demselbigen.

Erstes Capitel. Die Ursach vnd Gelegenheit der Africanischen Zerstörung/ durch die barbarische Wandaler / wird aufgeführet. 379

Zweytes Capitel. Wie er sich in seinem Hirten-Ambt nicht lassen irr machen vom Einfall diser Barbaren. 364

Drittes Capitel In was vnsägliches Hertzenleyd wegen disem Einfall der Wandalen er gesetzet worden. 387

Viertes Capitel. Offentlich- vnd beweglicher Buß-Psalme / so der H. Augustinus / bey leydigem Uberfall der Wandalen / vor seine Kirchen zu Hyppon / aufgesetzet / vnd betten lassen. 390

Fünfftes Capitel. Von seiner Bußfertigkeit vnd innerlicher Seelen-Reinigung. 392

Sechstes Capitel. Wie vorsichtig vnd großmüthig er deß Todts erwartet. 395

Sibende Capitel. Wie er sich zu seinem seeligen Hinscheyden bereitet. 397

Achtes Capitel. Von seinem kostbaren Todt vor dem Angesicht deß HErrn. 400

Neuntes Capitel. Lehr vnd Schluß-Rede über diß 12. Buch. 404

Das dreyzehende Buch/
Von verschidenen Erheb- vnd Beysetzungen deß H. Leichnambs Augustini/ vnd was sich mit seinen H. Reliquien zugetragen.

Erstes Capitel. Von erst- vnd zweyter Beysetzung deß H. Leichnambs Augustini. 406

Zweytes Capitel. Wie sein H. Leichnamb auß Sardinien nach Ticin oder Pavia kommen/ vnd was sich darbey zugetragen. 411

Drittes Capitel. Wie vnd auf was Weis die neuliche Erfindung seines H. Leibs geschehen seye. 417

Viertes Capitel. Was vor Gnaden/ Gutthaten vnd Beneficien bey dieser letzt- vnd neulichen Erfindung seines H. Leichnambs / gewürcket worden. 423

Fünfftes Capitel. Ferners von seinen H. Reliquien vnd darbey gewürckten Wundern / Gnaden vnd Gutthaten. 428

Sechstes Capitel. Von seinem Wunder-vollen Hertzen/ was sich merckwürdiges darmit begeben. 433

Sibendes Capitel. Schließliches Bedencken über diß 13. Buch. 437

Das vierzehende Buch/
Mit was vngemeinen Zeichen vnd Wunder-Gaaben der H. Augustinus von GOtt / absonderlich nach seinem H. Hinscheyden/ in Angesicht der Kirchen GOttes verherliget worden.

Erst-

Der Bücher vnd Capitlen diser Lebens Verfassung.

Erstes Capitel. Wie der H. Augustinus bey lebendem Leib noch in verschidenen Orthen zugleich erschinen seye.

Zweytes Capitel. Wie er sich zu verschidenen mahlen in seiner Glory vorgezeiget. 442

Drittes Capitel. Noch eine herrliche Erscheinung deß H. Augustini/seine Glory betreffende. 444

Viertes Capitel. Wie er verschidenen Ordens-Personen erschinen. 440

Fünfftes Capitel. Wie er in der Glory auch seinen Ordens-Kinderen sich gezeiget. 450

Sechstes Capitel. Fernere Erscheinungen bey seinen Ordens-Genossinen. 452

Sibendes Capitel. Was Gutthätigkeit er in den Erscheinungen den Nothleydenden erwisen. 455

Achtes Capitel. Schluß-Folge auß disem 14. Buch. 459

Das fünffzehende Buch/ Wie der Heil Augustinus von den Christ- vnd Wahrglaubigen/ zu allen Zeiten/ verhertliget worden.

Erstes Capitel. Wie der H. Augustinus zu dem allgemeinen Kirchen-Concilio vom Kayser Theodosio eingeladen worden. 461

Zweytes Capitel. Deß Kayser Theodosij Einladungs-Schreiben zum Ephesinischen Concilio. 464

Drittes Capitel. Von der Menge verschidener Mönchs-Orden/ so vnter der Regul Augustini streitten. 467

Viertes Capitel. Von denen Priester-Orden vnter der Regul Augustini. 475

Fünfftes Capitel. Von denen Ritter-Orden vnter der Regul Augustini. 479

Sechstes Capitel. Von den Frauen-Orden vnter der Regul Augustini. 482

Sibendes Capitel. Wie hoch der heilige Augustinus in allen nachfolgenden Sæculis von denen heiligen Vätteren vnd Lehreren der Kirche GOttes geschätzet worden. 488

Endlicher Beschluß der gantzen Lebens-Beschreibung deß H. Augustini. 493

Ende diß Universal-Registers.